This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

sub

CLEMENS FRIEDRICH MEYER.
Deutsche Sprache und Literatur.
№ 604.

pondere

crescit.

Library of the University of Michigan
Bought with the income
of the
Ford - Messer
Bequest

830.8
L77
V4
S9
v.1 no.1-5
1842-1843

8 ...
L77
V4
S9

V. 1
no. 1-5
1842-1843

sub

CLEMENS FRIEDRICH MEYER.
Deutsche Sprache und Literatur.
№ 604.

pondere

crescit.

Library of the University of Michigan
Bought with the income
of the
Ford-Messer
Bequest

E. F. FABER

836.8
L11
V4
S9
v.1 no.1-5
1542-1543

831
L7
V4
S9

V.1
no.1-5
1842-1843

Румянцевскія Господарства Молда- | Исторія Московской Славяно-Гр

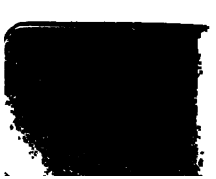
Inhalt.

	Seite
1) Fritsche Closener's Strassburgische Chronik	1 — 127
2) Leben des Ritters Georg von Ehingen	1 — 28
3) Aeneas Sylvius Piccolomineus de viris illustribus	1 — 68
4) Ott Ruland's Handlungsbuch.	1 — 36
5) Codex hirsaugiensis	1 — 103

162892

CLOSENER'S

STRASSBURGISCHE CHRONIK.



STRASSBURGISCHE CHRONIK

VON

FRITSCHE CLOSENER.

Stuttgart
gedruckt auf kosten des literarischen vereins
1842.

Druck von *J. Kreuzer* in *Stuttgart*.

S. 3703

Vorwort.

Die ersten Anfänge der elsässischen Historiographie [1] gehen, nach der im Mittelalter üblichen Weise, von wortkargen Annalen und einzelnen abgerissenen Erzählungen aus. Voran stehen die *Colmarer Annalen*, [2] in kurzen Sätzen abgefasst, vom Jahre 1211 beginnend und bis 1303 fortgesetzt. Ihr Verfasser war ein Dominicaner der Stadt, von welcher sie den Namen tragen: er trat 1238, in seinem siebenzehnten Jahre, in den Orden, und schrieb zur Erinnerung einzelne kleine Berichte über die Ereignisse nieder, welche ihm unter denen, deren Zeuge er selbst war, oder von denen ihm Nachricht zukam, für die merkwürdigsten hielt. Für ihn hatten, ausser den geistlichen Anstalten jener Gegend, auch die ungewöhnlichen Naturerscheinungen ein hervorstechendes Interesse, und er ermangelt nicht, was sich von dieser Art zutrug, genau anzumerken; im Jahr 1265 zeichnete er selbst eine Weltcharte auf 12 Pergamenthäute. Desto trockner ist oft seine Erzählung von rein politischen Händeln. So z. B. erwähnt er der denkwürdigen Schlacht von Hausbergen im Jahr 1262 mit den wenigen Worten: „Bei Strassburg wurden viele Ritter getödtet.“—

Umständlicher ist die Erzählung vieler auf die Geschichte der beiden Kaiser Rudolf und Adolf, so wie auf Colmar und andere elsässische Städte sich beziehenden Begebenheiten in der *Chronik des Johannes von Colmar*, [3] die, mit der Geschichte des ersten Fürsten beginnend, ebenfalls im Jahre 1303 sich endigt. Ausser den das Elsass zunächst betreffenden, oft umständlichen Schilde-

1) Die Namen der ältern, bei Perz sich findenden, kürzern Annalen brauchen hier wohl nicht erwähnt zu werden.

2) Bei *Urstisius* in seinen Scriptor. Rer. german. Th. II. S. 5 u. f.

3) Ebendaselbst S. 37 u. f.

rungen, enthält diese Chronik auch nicht wenige Angaben, welche für die Geschichte des deutschen Reiches überhaupt der Beachtung würdig sind.

Während so für die Landesgeschichte erspriessliche Materialien in Klosterzellen zusammengetragen wurden, fand in Strassburg die Abfassung des ersten Documents statt, das ein einzelnes, wichtiges Capitel seiner Geschichte bildet. Nach der bereits erwähnten Schlacht von Hausbergen, in welcher die Bürger der Stadt gegen ihren Bischof, Walther von Geroldseck, mehrere wichtige Freiheiten und Rechte sich erstritten hatten, wurde bei mehreren derselben der Wunsch rege, das Andenken an diese rühmliche Waffenthat durch eine umständliche Erzählung. ihres Herganges auch auf die kommenden Geschlechter fortgepflanzet zu sehn: besonders lag diss einem derselben am Herzen, welcher den Namen der lange Ellenhard trug und an jenem entscheidenden Tage der Bewachung eines der Stadtthore vorgestanden hatte. Der bischöfliche Notar, *Gottfrid von Ensmingen,* fand sich zur Redaction bereit, und in seiner Gegenwart wurden die nähern Umstände des Treffens von mehrern Männern mitgetheilt, welche demselben persönlich beigewohnt hatten; daher auch der Bericht mit den Worten endigt: „damit dem vorhin Erzählten voller Glaube beigemessen werde, so steht zu wissen, dass alles vorher Gesagte nach der mündlichen Aussage derer niedergeschrieben worden ist, die dabei gegenwärtig waren, und Alles auf diese Weise sich zutragen sahen und hörten. [1]

Nach Vossius [2] gab dieser Krieg noch zu einer zweiten Beschreibung Anlass, die ein Carmeliter, Namens *Petrus von Strassburg*, abgefasst haben soll. —

Zwei kleine Chroniken, von denen die eine im Jahr 1132, die andere aber 1140 beginnt, und welche beide mit 1292 sich endigen, verbreiten sich hauptsächlich über die Geschichte des strassburgischen Bisthums, und sind noch nicht durch den Druck bekannt geworden. [3]

1) Der Originalbericht ist 1841 nach einer Copie davon in der lateinischen Chronik des Könighoven (17 S. in 8. Strassburg bei Schuler) abgedruckt worden.

2) Histor. lat. Th. II. S. 60, 488.

3) Closener - Königshoven in der Municipal-Ausgabe: S. 4 in der Anmerkung.

Diese eben erwähnten historischen Arbeiten sind sämmtlich in lateinischer Sprache abgefasst, so wie auch die folgenden, die dem vierzehnten Jahrhundert angehören: eine Chronik, die von 631 bis 1270 geht,[1] und deren Endworte einen unmittelbaren Zusammenhang mit einer zweiten andeuten, die bei Rudolf von Habsburg sich anhebt, und mit Karl's IV. Tod sich endigt.[2] Obgleich dieser Umstand könnte schliessen lassen, dass beide Werke aus derselben Feder geflossen seien, so ist dennoch der obenerwähnte *Gottfrid* als der Verfasser des ersteren bekannt:[3] und als Schreiber des letzteren gilt bei mehrern Gelehrten, bis zum Jahr 1350, Meister *Mathias von Neuenburg*, Prokurator bei dem bischöflichen Gericht in Strassburg,[4] und als dessen Fortsetzer *Albert von Strassburg*, Stiftsherr zu Neuwiler im Unter-elsass. Sie enthält nicht blos sehr schätzbare Nachrichten über die Geschichte der Stadt Strassburg und des Elsasses überhaupt, sie ist auch der Freimüthigkeit wegen bekannt, mit der sie sich hie und da sowohl über kirchliche, als politische Verhältnisse unumwunden äussert.

Zuletzt ist noch aus jener Zeit eine Lebensbeschreibung des strassburgischen Bischofs Berhtolt von Buchecke vorhanden, die denselben *Albert* zum Verfasser hat, und zur Geschichte des Landes während der Amtsführung dieses Prälaten, vom Jahre 1328 bis 1353, viele zweckdienliche Angaben enthält.[5]

Ungefähr ein Jahrhundert nach der Schlacht bei Hausbergen veranlassten die Zeitumstände, welche, wie damalen, sehr schwierig sich gestalteten, die Abfassung der ersten bekannten in deutscher Prosa geschriebenen Chronik, die nicht blos eine einzelne Stadt oder Provinz berücksichtigt,[6] sondern auch kirchliche und Reichsgeschichte überhaupt, wenn auch nur in einzelnen Partien und auf eine wenig gleichmässige Weise, behandelt. Dieses alte Geschichtsbuch, das in gegenwärtigem Drucke zum ersten Mal in seiner

1) Urstis. a. a. O. S. 74, wo sie den Titel führt: Auctoris incerti fragmentum historicum.

2) Ebendas. S. 97 u. f.

3) Closener-Königshoven, S. 5 in der Anmerkung Nr. 2.

4) Vürspreche geistliches gerihtes: S. Wencker, Coll. Jur. publ. Arg. 1702. 4. S. 112.

5) Urstis. a. a. O. S. 167 u. f.

6) Wie Riedesel's hessische Chronik oder die magdeburgische Schoppenchronik.

ursprünglichen Form producierl wird, verdankt seine Entstehung folgender Veranlassung. Es war im Jahr 1360, als ein von langer Zeit her zwischen den Bischöfen und der Stadt von Strassburg obwaltender Streit aufs neue stark angeregt wurde. In genanntem Jahr erhob nämlich Johannes von Lichtenberg, auf die Carolina oder goldne Bulle sich stützend, ernste Beschwerden, dass der Magistrat von Strassburg immerwährend noch das Recht festhalte, in seinem bischöflichen Gebiet sogenannte Ausbürger zu haben, d. h. Leute, die, wenn schon in demselben ansässig, dennoch sich weigerten, Abgaben und Herrendienste zu leisten, und zwar unter dem Vorwande, dass sie das Bürgerrecht in Strassburg besässen, und deswegen von fremden Lasten jeder Art frei wären. Schon war es so weit gekommen, dass zwischen beiden Parteien Feindseligkeiten auszubrechen drohten, als Karl IV. Frieden gebot, der nun auch wirklich erfolgte. Unter den an dem Stadtregiment damals theilnehmenden Edelleuten befand sich auch *Johannes Twinger*, ein erfahrener gewandter Mann, der im Jahr 1357 regierender Städtmeister gewesen war, und späterhin noch zweimal derselben Ehre theilhaftig wurde. Die grosse Uneinigkeit, in welche die Stadt nun mit Bischof Johannes gerathen war, erregte seinen Antheil im höchsten Grade, und es entstand in ihm der Wunsch, nähere Kenntniss von allem dem zu erlangen, was sich hundert Jahre früher in ähnlichen Verhältnissen zutrug, als die Bürgerschaft mit dem Schwerte in der Hand sich die Emancipation von der bischöflichen Allgewalt glücklich zu erringen vermochte. Der lateinischen Sprache nicht kundig, konnte er den von dem Notar Gottfrid darüber aufgesetzten Bericht nicht verstehen; darum bat er den Priester *Fritsche* (Friderich) *Closener*, ihm denselben zu übersetzen.[1] Dieser willfahrte nicht nur seiner Bitte, sondern fügte auch noch aus den ihm zu Gebote stehenden historischen Büchern allerlei hinzu, wovon er glaubte, dass es dem Rathsherrn interessant sein könnte, und den 8. Juli 1362, an einem Freitag, als eben ein Erdbeben seine Vaterstadt erschüttert hatte, wurde seine Arbeit geendigt.[2]

Von den Lebensumständen unsers Chronisten haben sich bloss folgende Nachrichten erhalten. Sein Geburtsjahr, das in die

1) Vgl. S. 72 des gegenwärtigen Abdrucks.
2) Vgl. S. 127.

zwei ersten Decennien des vierzehnten Jahrhunderts fällt, ist nirgends bestimmt angegeben. Sein Geschlecht, welches mit den Closemann eines und dasselbe ist, trägt hie und da den Zunamen von Benfeld, ein Umstand, welcher, wo nicht den Ursprung, dennoch den frühern Aufenthalt desselben in diesem sieben Stunden von Strassburg entfernten Städtchen andeutet. Schon im Jahr 1300 findet sich der Name der Closener [1] in dem Verzeichniss der sogenannten Hausgenossen, d. h. derjenigen bischöflichen Beamten, welchen die Leitung des Münzwesens und des Geldwechsels anvertraut war, und die sämmtlich zu den patrizischen Familien der Stadt gezählt wurden. Friderich's Vater hiess Sigfrid, seine Mutter Margaretha war aus dem Geschlechte der Spirer.

Nachdem Friderich in den geistlichen Stand getreten war, erhielt er die Stelle eines Vicarius an dem grossen Chor [2] der Domkirche. Späterhin, als Bischof Berhtolt von Buchecke die auf der nördlichen Seite des Münsters befindliche Katharinencapelle im Jahr 1340 erbauen liess, und dieselbe mit reichen Einkünften begabte, erhielt Closener die mit dem Altar derselben verbundene Pfründe, mit welcher zugleich ein vorzüglicher Rang unter den Mitgliedern des grossen Chors verbunden war.

Die reiche Musse, welche ihm seine sorgenfreie und ehrenvolle Lage gewährte, wandte er zu literarischen Arbeiten an, die, sämmtlich nützlichen Zwecken dienend, ihres Verfassers praktischen Sinn beurkunden. Seine erste Arbeit, die er noch als Vicar fertigte, war ein lateinisch-deutsches Wörterbuch, als zur Erlernung der classischen Sprache Roms dienlich; [3] ob es noch irgendwo sich vorfinde, ist ungewiss. Zwei Jahre nachdem er seine Chronik gefertigt hatte, endigte er eine von ihm veranstaltete Sammlung, die für das Stift, dem er zugehörte, von grosser

1) Der männliche Stamm dieses Geschlechtes erlosch im Jahr 1433 mit *Heinrich Closener*, Vicariar und Beneficiat des grossen Chors an der Domkirche.

2) In dem strassburgischen Domstifte waren zwei Classen von Kanonikern: die „24 Grafen," welche nur unter Personen aus dem hohen Adel gewählt wurden, und der „grosse Chor," zu welchem die Abstammung aus einer ehrbaren Familie, verbunden mit guten Sitten, und ein gewisses Maas von Kenntnissen den Zutritt erwerblich machten.

3) S. *Schilter*, Thesaur. antiq. teuton. III. S. 36.

Wichtigkeit war. Ueber die Ceremonien und Gebräuche nämlich, wie sie in der strassburgischen Kirche gehalten wurden, war nichts weiter vorhanden, als was der Domherr Baldulf, der zugleich Stiftssänger war, in der ersten Hälfte des 12ten Jahrhunderts darüber zusammengetragen hatte. Diesen unvollkommnen ersten Versuch erweiterte und ergänzte Closener mit Benutzung aller ihm zu Gebote stehenden Mittel, und als der Codex am 12. März 1364 geendigt war, beschloss der Bischof nebst dem Dechanten und dem sämmtlichen Stifte, denselben als allgemein geltende Regel zu befolgen, und in das Archiv des Capitels niederzulegen. [1] Auch dieses Manuscript hat sich nicht in Strassburg erhalten. Einer handschriftlichen Note zufolge endigte Closener sein thätiges Leben am 26. October des Jahres 1384.

Seine Chronik wurde in einer nicht genauer anzugebenden Zeit auf dem Frauenhause [2] niedergelegt, und wahrscheinlich wurden schon in jener Epoche Abschriften von derselben genommen. Doch das ursprüngliche Exemplar derselben verschwand schon vor Schöpflin's Zeiten, und umsonst bemühte er sich auf seinen literarischen Wanderungen mit ihrem Aufsuchen. Erst in neuerer Zeit brachte sie der berühmte Van-Praet käuflich an die königliche Bibliothek in Paris, wo sie in dem Verzeichnis der Manuscripte die Nummer 15,444 trägt.

Strassburg, im August 1842.

A. W. Strobel.

Der Leser darf noch eine kurze Rechenschaft erwarten über die Grundsätze, nach welchen er Closeners Worte hier wiedergegeben findet.

Ein buchstäblich getreuer Abdruck, wenn auch der jetzige Stand der deutschen Sprachforschung, und der Zweck des Vereines, der mehr die grosse Zahl der Geschichtsfreunde, als die geringe der

1) *Grandidier*, Essais sur la cathédr. de Strasbourg, p. 55 und 56.

2) So heisst das Gebäude, in welchem der Schaffner für die zum Münstergebäude gehörigen Einkünfte wohnt.

eigentlichen Sprachforscher im Auge hat, ihn zuliesse, musste schon darum unterbleiben, weil die Handschrift, der grossen Entfernung wegen, nicht damit verglichen werden konnte, die hieher gesandte Abschrift aber, bei aller Genauigkeit womit Professor Strobel dabei verfahren ist, doch immer nur Abschrift war, und auf die Geltung einer Urschrift keinen Anspruch machen konnte.

Es war ferner möglich, die Rechtschreibung anzunehmen, wie sie in neuerer Zeit für mittelhochdeutsche Schriften üblich geworden ist. Das Werk steht zwar, da es nach seinem eigenen Zeugnis seine Vollendung schon im Jahre 1362 erhalten hat, der guten Zeit noch nicht so ferne, dass diese Wahl den Bearbeiter zu auffallender Untreue gegen seinen Schriftsteller gezwungen hätte; auf der andern Seite jedoch ist es reich an landschaftlichen Eigenheiten, die man hätte fast ohne Ausnahme vermischen müssen, wie z. B. *ô* für *â* steht (*jôr*, *bôbest*); *ei* häufig zu *öu* wird, z. B. *schlöufen*, *stegeröuf*, *zöuch* für *schleifen*, *stegereif*, *zeich* oder *zêch*, vergleichbar dem *höuschen* für *heischen*, das in der östlichen Schweiz gehört wird; *ö* und *ü* für *e* und *i*, z. B. *kröftec*, *öbene*, *öchte*; *hünder*, *schüff*, *süben*; sodann *g* für *k*, z. B. *krang*, *trang*, *Frangrîch*, *marg*, *volg*, *erschrag*, letztres neben *erschrecken*, *erschriht*; *sch* für *s* in *geischeler*.

Es wäre ferner Manches verschwunden, was für die Geschichte der deutschen Schreibekunst wichtig ist. So steht z. B. in Closeners sz, das dem mittelhochdeutschen ȝ entspricht, bereits unser neudeutsches sz da, ja es erhellt sogar die Entstehung desselben, indem Closener, der s und ȝ nicht mehr unterschied, offenbar in Verlegenheit war, ob er strose oder stroȝe schreiben solle, und lieber strosze wählte: ein ärmlicher Trost, den wir in *Brodt*, *Schwerdt* u. dgl. auch nicht verschmäht haben; am Schluss der Wörter wird es dagegen in der Regel durch *s* ersetzt, man vergleiche z. B. *fuesze* (vüeze) mit *fus* (vuoz).

Ein anderes Beispiel ist *u*, das Closener beharrlich für *ue* (das althochdeutsche *uo*, *ua*) schreibt, ungeachtet er selbst, so gewiss wie Otfrid vor, Schöpflin und Pfeffel nach ihm, einen Diphthongen gesprochen hat. Man begreift nicht, warum er sich hier mit einem einfachen Vocale begnügt, im verwandten *ie* dagegen den Diphthongen beibehält; auffallend genug ist aber sein Sprachgebrauch auch hierin mit dem neuhochdeutschen bereits einer und derselbe:

schon damals wurde, wie jetzt, zwar noch *lieb* geschrieben, aber nicht mehr *bruder*, vielleicht weil dort der zweite Laut des Diphthongen neben den ersten geschrieben zu werden pflegte, hier über ihn.

Es würde zu weit führen, wenn ich unsres Chronisten Schreibweise nach den einzelnen Lauten verfolgen wollte; das Gesagte wird hinreichend den Grundsatz rechtfertigen, dem ich bei der Bearbeitung gefolgt bin, nemlich die Hauptzüge von Closeners Rechtschreibung unangetastet zu lassen, hingegen seine Inconsequenzen zu tilgen, z. B. wenn *crist* oder *christ* für *krist* geschrieben war; seine Abkürzungen aufzulösen, mit Ausnahme des „un̄“, das ich schon für den Zweck der Ausgabe geschnitten vorfand, und das, wo es ausgeschrieben ist, immer *unde* heisst, also in dieses aufgelöst werden muss; endlich Einzelnes wie *i* und *j*, *ů* und *ue* (mittelhochdeutsches *ů* und *üe*) *ů* und *ů* (neudeutsches *ů* und *eu*) zu scheiden; all das, soweit ich sicher war, dass durch die Aenderungen kein wesentlicher Zug von Closeners Sprach- und Schreibweise in Gefahr kam vermischt oder entstellt zu werden, weswegen auch hinsichtlich des Wechsels zwischen *d* und *t* (dag, tag), *s* und *sch* (slag, schlag), u und *ů* (krutze, krůtze) buchstäbliche Treue der bequemen Verbesserung vorgezogen wurde.

Fremde Wörter sind unverändert geblieben, wie *dyacones* (S. 2), *ymnos* (S. 5); ebenso, nur mit Ausnahme der grossen Anfangsbuchstaben, die Eigennamen, zu denen man auch *Frouwe*, wenn es fur Maria; *Herre*, wenn es für Got steht; und endlich *Got* selbst gezogen findet. Mit grossen Ziffern sind nur die Jahreszahlen gegeben. Von selbst versteht sich, dass für die Orthographie weder Closener noch Strobel verantwortlich sind.

Da es ausser dem Plane des Vereines liegt, die mitgetheilten Schriften im eigentlichen Sinne bearbeiten zu lassen, häufig aber doch eine verderbte Stelle durch Vergleichung mit Königshovens vielfach verwandtem, späterem Werk, oder durch einen Blick in das Glossar von Scherz und Oberlin leicht hergestellt werden konnte, so sind Buchstaben und Worte, die nicht hergehören, in runde *Klammern* ( ) eingeschlossen worden; solche, die von mir herrühren, in eckichte [ ].

Dasselbe gilt von den *Ueberschriften*. Diejenigen, welche die Handschrift enthält, scheinen eher Randbemerkungen von späterer Hand, als Werk des Verfassers; einzelne konnten dessenungeachtet

beibehalten werden, z. B. S. 55, wo die Reihe der strassburgischen Bischöfe; S. 57, wo die Fehde der Stadt mit Bischof Walther angekündigt wird. An beiden Stellen sollten die Klammern rund sein, da die Worte nicht von dem Herausgeber herrühren. Andere Ueberschriften sind geradezu tadelnswerth, indem sie den Zusammenhang zerstören, wie z. B. S. 60, wo die Worte *Ein genuhtige zit* den Bericht vom Kriege zwischen Stadt und Bischof unterbrechen, und wo, nachdem die Angaben von dem Ueberfluss jenes Jahres beendigt sind, die Fortsetzung des Kriegs ohne weiteres angereiht wird. Ein ähnlicher Fall findet sich S. 77, wo gegen den sonstigen Brauch dieses Abschnitts zwei Brände, noch dazu von verschiedener Entstehungsweise, nemlich der der Peterskirche und der des Fleckens Rosheim, durch die Worte *der brant Sant Peter* vereinigt sind. Es schien bei solchen Umständen das Räthlichste, die sämmtlichen Ueberschriften einzuklammern, und nur die des Manuscripts von denen, welche der Bearbeiter beigefügt hat, zu unterscheiden.

Zum Schluss nimmt der Leser vielleicht gerne noch einige Bemerkungen über dunkle Stellen.

S. 77 ist von einem Brand am *Runtzutergraben* die Rede. In Schilters Ausgabe von Königshoven hat die entsprechende Stelle *Rintzhutergraben*, das Glossar von Scherz und Oberlin giebt die Formen *Runsuter*, *Rindsuter*, *Rintsuter* und die Bedeutung: *Gerber*, wonach das Wort einem neudeutschen *Rindshäuter*, und der *Runtzuter-grabe* einer *Gerberstrasse* entspräche.

S. 120 wird von einer Niederlage der *Valben* und Russen durch ein asiatisches Volk vom Flusse Kan (die Mongolen) gesprochen. Der Tanhuser nennt sie in seinem Reiseleich als *Valven* in Tanagran. Es sind, wie Scherz-Oberlins Glossar angiebt, die Cumanen, und man scheint nach unsrer Stelle die Ungarn überhaupt damit bezeichnet zu haben. Jenes *Tanagran* ist vielleicht als Donau-gran zu verstehen.

S. 47 befindet sich eine Stelle, deren unrichtige Interpunction mir bei der Correctur entgangen, und die bei Closener überhaupt dunkel ist. Massmann hat mir jüngst auf der Durchreise die Abschrift des entsprechenden Stücks aus einer Chronik mitgetheilt, die sich in einer Pergamenthandschrift zu München befindet (cod. germ. 55. 4°.). Dort heisst es auf dem 70sten Blatt:

In dem zwelf hundertisten vñ einem vñ neuntzigsten iar von gots geburt. *Adolf der erst.* Graf von Nazzawe chom an daz reich der hundertist von augusto. vnd waz erwelt von allen churfursten ainmuetichlichen vñ waz dor an siben iar vñ zwen monen. Der waz ein starcher vñ wol gebarnder man. Er az gern wol do von sanch man von im.

Dem chunich Adolfen stet sin muot
nach einer fulle als einem iungen wolf tut

Der chuenich het etwie vil chinde vnder den het er ein tohter hiez maetz die gab er h'tzog Ruodolf von Bayren.

Abgesehen von der Berichtigung der Stelle *stark wol personeter man*, wo Closener ohne Zweifel *starker* geschrieben hat, und von der willkommenen Ergänzung des alten Liedesanfangs, ist das hier mitgetheilte Bruchstück noch darum von Werth, weil es, wenn man sich auch daraus nicht auf eine zweite Handschrift von Closener Hoffnung machen darf, doch gewiss auf Spuren führt, aus denen sich ergeben kann, welche Quellen unser Chronist benützt hat. Fast möchte man vermuthen, die Ausdrücke *wol gebarnder man* und *wol personeter man* beruhen, unabhängig von einander, auf einem gemeinsamen lateinischen. Dass die Quelle der beiden deutschen Chronisten, die ohne Zweifel dem Ende des dreizehnten oder Anfang des vierzehnten Jahrhunderts angehört, lateinisch gewesen, möchte man aus Closeners Angabe S. 72 vermuthen, nach der es nicht wahrscheinlich ist, dass um 1300 schon deutsche Chroniken geschrieben wurden. Die Stelle aus dem Lied von Adolf könnte dessenungeachtet deutsch gewesen sein, wie ja selbst der gelehrte Crusius nicht verschmäht, in seinen lateinischen Text deutsche Bruckstücke zu verflechten.

Stuttgart, im September 1842.

Albert Schott.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

I. Reihe der päbste bis auf Clemens VI 1
II. Reihe der kaiser 12
1. römische
2. byzantinische 15
3. karolingische 19
4. fränkische und sächsische 20
5. hohenstaufische 22
6. Rudolf I und seine nachfolger bis auf Karl IV 26
III. Strassburgische geschichten 55
1. Reihe der bischöfe
2. Krieg der bürger mit bischof Walther von Geroltseck . . 57
3. Geschichte der bischöfe von 1262 bis 1362 72
4. Feuersbrünste 76
5. Kriegszüge 77
6. Judenverfolgungen 82
7. Von den geiselbrüdern 83
8. Seuchen 98
9. Bürgerzwiste 99
10. Vermischte nachrichten über bauten, witterung, naturbegebenheiten 107
11. Krieg wegen streitiger wahlen 114
12. Vermischte nachrichten 117
IV. Geschichte der Hohenstaufen von Philipp bis auf Konradin . . 117

Closeners Chronik.

Dis ist die kronika aller der bebeste und aller der romeschen keiser, die sit Cristus geburte sind gewesen. Man vindet ouch hie geschriben wer sů sint, alle die jare die sů gewesen sint uñ ouch gerichset hant, uñ ouch etteliche getat die sů in denselben joren getan hant uñ begangen.

[*Päbste.*]

Unser herre Ihesus Christus, der erste uñ der oberste babest, was in diser welte zwei uñ xxx jor, als uns sante Lucas an deme ewangelio bescheidet. Iesus was anvohende zu zeichende, do er in daz driszigeste jor gieng, uñ des jares drizehen tage fure worent. Hin umbe zu demselben jore wandelt er daz waszer zu wine; darnach zu den nehesten ostern wart sant Johannes Babtiste gekerkert; zu den andern ostern wart er enthoubtet; zu den dirten ostern wart unser herre gemartert. Do von vindet man geschriben, daz unser herre wonet hie in diser welte zwei uñ xxx, oder xxxiij jor als eteliche sprechent, uñ darzu alse vil, alse von winnahten ist unze zu den ostern. Von Adames ziten bitze here zu unsers herren geburte worent fünf tusent jor uñ hundert uñ ix uñ xc jore; von der zite daz Rome gestiftet wart, sibenhundert jor uñ ix jor.

Petrus, der zwelfbote, besas noch unsers herren martel den priester stul in den osterlanden iiij jor, uñ sang do sin ersten messe. In Anthiochia sas er ahte jor. Dernoch kam er zu Rome, uñ besas do den bobest stul xxv jor uñ vij monot uñ viij tage. Darnach wart er zu Rome mit sante Pawels gemartert, des vierden jores do kunig Nero hatte begunden [l. begunnen] zu richsenden.

Lieus was ein Tuschan, der was bobest xi jor uñ iij monot

uñ xiij tage. Derselbe gebote, daz ein iegelich wip mit bedahtem houbete sol gan, Gottes dieneste zu horende.

Cletus, ein Romer, sas xi jor uñ i monot uñ xi tage. Derselbe Cletus wihete xxv priester von sant Peters geheisze.

Clemens, ein Romer, was bobst ix jor uñ ij monode. Derselbe, wie er von sant Peter were erwelt, doch betwang er Linum uñ Cletum, daz sù vor im muestent bebeste sin. Von derselben küre was er der erste babest noch sant Peter, uñ [der] dirte an der zale.

Anacletus, von Achene geborn, was bobest ix jor uñ ij monot uñ x tage. Der gebot, daz kein pfaffe daz har noch den bart sol lan waszen [l. wahsen].

Evaristus von Kriechen was babest x jor uñ vij monot uñ ij tage. Der satte vij dyacones, daz sù eins ieglichen bischoves hueten süllent, daz er it verirre an dem rehten glouben.

Alexander, ein Romer, was babest viij jor uñ v monode uñ ij tag. Der mahte zu der stille[n] messe dise wort: Qui pridie quam pateretur.

Sixtus, ein Romer, was babest x jor uñ iij monot uñ xv tage. Der satte uf, daz man Sanctus-sanctus zu der messe sol singen.

Theleferus, ein Romer, was bobest xi jor uñ iij monot. Der satte, daz man die vaste vor ostern sol vasten, uñ daz man an dem winnaht tage sol singen dri messen mit Gloria-in-excelsis.

Eginus, ein Krieche, was bobest iiij jor uñ vi monot uñ vi tage. Der dihte die pfaffheit, uñ satte uf ir ordenunge.

Anicetus, ein Romer, was bobst viij jor uñ iij monode uñ iij tage. Der satte uf, daz die pfaffen truegent sinwel blatten.

Pius von Ageleye was bobest ix jor uñ iiij monot uñ xxi tage. Dem künte der engel, daz man den osterdag an eime sunnendag sol began, uñ uf keinen andern tage [l. tag].

Sother von Campanie was bobest ix jor uñ iij monode uñ xxi tage. Der satte uf, daz kein nunne si, sù trage einen wile.

Eleuther von Rome was bobest xv jor uñ vi monot uñ fünf tag. Der maht den künig von Brittanie kristen.

Victor von Affrica was babest x jor uñ ij monot uñ zehen tage. Der satte, daz man noch dem vollen monen des abrellen schines, an den [l. dem] nehesten sunnentag, den ostertag solte began.

Zepherinus, ein Romer, was bobest ix jor uñ vi monod uñ x tage. Der satte uf, daz alles daz geschirre, daz zu dem altar gehorte, solte glesin sin.

Calixtus, ein Romer, was bobst v jor uñ ij monot uñ x tage. Der satte uf die vier fron vasten, alle jor zu vasten.

Urbanus, ein Romer, was bobst xiij jor uñ vi monot uñ xij tage. Der sat [l. satte] uf, daz alles daz geschirre, daz zu dem alter horet, guldin oder silberin sol sin, uñ ouch etliches zinin.

Pontianus, ein Romer, was babst v jor uñ ij monot uñ ij tage. Der wart verschicket in daz ellende, in ein insele, die heiszet Sardinia.

Cyriacus was bobest i jor uñ iij monot. Der fur mit eilftusend meiden gen Koln, uñ wart mit in gemartelt. Er het sů ouch getoufet zu Rome.

Antheros, ein Krieche, was bobst i monot uñ xv tage. Der satte uf, daz man die bischofe von einem bistum zu eim andern bistum wol mag nemen; uñ schuf, daz der heiligen marterer getat werde beschriben, darumbe schicket er schriber us in alle lant.

Fabianus, ein Romer, was bobst xiij jor uñ xi monot uñ xi tage. Der satte uf, daz man alle jar an dem gruenen dunrestag den krisemen wihen sol.

Cornelius, ein Romer, was bobst iij jor, ij monot uñ x tage. Der satte uf, daz ein iegelich priester wol sweren mag umb ein wiszenthaft ding.

Lucius, ein Romer, was bobst iij jor, iij monot uñ iij tage. Der satte uf, daz ij priester uñ ewangelier alle zit bi eim iegelichen bischof sullent sin.

Sixtus, ein Krieche, was bobst ij jor, xi monot. Der satte uf, daz man die messe solte singen uf eim steinin alter, uñ nůt uf eime hultzinne.

Stephanus, ein Romer, was bobest iiij jor, ij monot uñ xv tage. Der satte uf, daz man gewihtes gewant zu tegelichem nutze nůt brechen [l. bruchen] sol.

Euticianus von Tuschan was bobest viij jor, x monot uñ iiij tage. Der satte uf, daz man winbere, bonen uñ korn sol segnen, so es zitig wirt.

Gaius von Dalmatia was bobest xi jor, iiij monot uñ xiiij tage. Der satte alle wihten uf, die ein pfaffe enpfohen sol.

Dyonisius, der was ein munich uñ weis nieman sin geschlehte, was bobst ij jor uñ iij monot. Der teilet die kirspel in der stat zu Rome.

Marcellinus was ein Romer, bobst vi jor uñ xxij tage. Der satte in der stat zu Rome xxv cardinale, die lute zu toufende uñ zu begrabende.

Eusebius, ein Krieche, was bobste ij jor uñ xx tage. Bi des ziten wart daz heilig crůtze funden von sant Helenen, Constantinus muter.

Melchiades von Affrica was bobest iij jor, vi monot uñ viij tage. Der satte uf, daz nieman sol den sunendag vasten.

Silvester, ein Romer, was bobest xxiij jor, x monot uñ xi tage. Der toufte den keiser Constantinus, zehant wart er gereinet von ussetzikeit.

Marcus oder Marcialis, ein Romer, was bobst ij jor, viij monot uñ xx tage. Der satte uf, daz man den glouben sullen [l. sulle] lute singen in der messe.

Julianus, ein Romer, was bobst ij jor, ij monot uñ ij tage. Der satte uf, daz kein pfaffe keiner schlahte sache niergent wand in der kirchen sol tun, uñ niht an stroszen, noch an merketen.

Liberius, ein Romer, was bobst x jor, vij monot uñ vij tage. Der satte uf, daz ein iegelich e ist zu segende von eim priester.

Felix, ein Romer, was bobst i jor, iij monot uñ ij tag.

Damasus, ein Spange, was babst xviij jor, ij monot uñ x tage. Der satte uf, daz man daz Gloria-patri zu den salmen sprechen sol.

Syrius, ein Romer, was bobst xv jor, xij monot uñ xv tage.

Anastasius, ein Romer, was bobst ij jor uñ xxvj tage. Der satte uf, daz nieman pfaffe werde, wan mit sins bischofs urloub.

Innocencius, ein Alban, was bobst xv jor, ij monot und xx tag. Der satte uf, wem eins glides breste, daz der nůt pfaffe würde.

Zozimus, ein Krieche, was bobst i jor, ix monot und xxv tage. Der satte uf, daz man an dem osterobend den osterstag sol segen.

Bonifacius, ein Romer, was bobst iij jor, viij monot uñ xv tage. Der satte uf, daz kein eigin man pfaffe solt werden.

Celestinus, ein Romer, was babst viij jor, i monot uñ ix tage. Der schihte sant Patricium gen Iren lant, daz er daz volk bekere.

Sixtus, ein Romer, was bobst viij jor uñ xix tage. Der satte uf, daz kein pfaffe in des andern pfarren one sine [l. sinen] urloup iht schaffen sol.

Leo, ein Tuschan, was bobst xxi jor, i monot uñ xxvij tage. Der hiew im selber ein hant abe, die sat im unser frouwe wider an.

Hilarius von Sardia was bobst vi jor, v monot uñ x tage. Der satte uf, daz kein bobste noch bischof einen andern noch im setzen sol.

Simplicius, ein Tiburtin, was babst xv jor, i monot uñ vij tage. Der satte uf, daz kein pfaffe geistlich reht sol enphahen von eim leien.

Felix, ein Romer, was babst viij jor, xi monot uñ xv tage. Der satte uf, daz nieman kriechen [l. kirchen] wihen sol, wande bischof.

Gelasius von Affrica was babst xiiij jor uñ ix monot. Der satte uf zu singende in der messe: „Vere dignum et justum est," uñ dihtet vil der ymnos.

Anastasius oder Athanasius, ein Romere, was babst i jor, xi monot uñ xxix tage. Der satte uf, daz kein pfaffe sol sin ambaht versumen von zorne oder von unwillen. Doch nimet man die messe us, die er namen nůt singen sol.

Simachus von Sardia was babst xv jor, vi monot uñ xxvij tage. Der satte uf, daz man Gloria-in-excelsis zu hoheziten singen sol. Vormals sang man es nuwent zu wihennahten.

Hormisda von Campanien was babst ix jor uñ xvij dag. Der versuende die kirchen, die verbannen worent durch Petrum, den bischof von Alexandrie.

Johannes, ein Tuschan, was bobst ij jor uñ viij monot. Bi des ziten wart Frankerich bekeret zu Got, do man zalt von Gots geburt DXXV jor.

Felix von Sabinia was babst iiij jor, ij monot uñ xiij

tage. Der satte uf, daz man den siechen vor irm ende daz heilig olei sol geben.

Bonifacius, ein Romer, was bobst ij jor uñ xxvi tage. Der satte uf, daz die pfaffen von den leien sin gescheiden, die wile man der messen ambaht begat.

Johannes, ein Romer, was bobst ij jor, iiij monot uñ vi tage. Der vertamnet Arthemium, den bischof, von Arrianes glouben.

Agapitus, ein Romer, was babst xi monot uñ xviij tage. Der satte uf, daz man an dem sunendag mit krůtzen gat.

Silverius von Campanie was babst i jor, v monot. Der wart verschicket in daz ellende, in die insele Pontias, uñ starb do.

Virgilius, ein Romer, was bobst xvij jor, vi monot uñ xxvi tage. Der satte uf, daz man die messen sol sprechen gen der sunnen ufgang.

Pelagius, ein Romer, was bobst iiij jor, x monot uñ xviij tage. Bi des zite wart sancte Stephans cörper gen Rome broht uñ zu sancte Laurentien geleit.

Johannes, ein Romer, was bobst xij jor uñ xxvi tage. Der maht wider der zwelfboten münster, uñ die kirchöfe die do zerstoret woren.

Benedictus, ein Romer, was bobst iij jor, i monot uñ x tage. Bi des ziten begiengent die Lamparter vil gewaltes uñ jomers in Ytalia.

Pelagius, ein Romer, was bobst x jor, i monot uñ x tage. Bi des ziten besoszent die Lamparter die stat zu Rome mit gewalt.

Gregorius, der vier lerer einre, ein Romer, was bobst xiij jor, vj monot uñ x tage. Der satte uf den krutzegang an sancte Markes tag fur den gehen dot, uñ maht manig gut buch in der kristenheit.

Savinianus, ein Tuschan, was bobst i jor, v monot uñ x tage. Der satte uf, daz man in den kirchen mit glocken sol die zit beluten.

Bonifacius, ein Romer, was bobst ix jore uñ xxviij tag. Der satte uf, daz man tucher uf die elter sol legen.

Bonifacius von Marsilie was babst vi jor, viij monot uñ xij tage. Der erwarbe umb den keiser Phocas, daz er gab der kristenheit den tempel aller appetgötte: den wihet er in unsrer

frouwen un aller heilgen ere; die kirche heiszet sancte Marie rotunde.

Deus dedit, ein Romer, was bobst iij jor un xx tage. Der kuste einen ussetzigen menschen von andaht, der wart sufer von dem kusse.

Bonifacius von Campanie was bobst v jor un xiij tage. Der satte uf, daz man alle kirchdiebe sol vermeinsamen.

Honorius von Campanie was bobst xij jor, xi monot un xvij tage. Der satte uf, daz man alle samestac gat mit der letanie zu sancte Peter.

Severinus, ein Romer, was bobst i jor, iiij monot un xxix tage.

Johannes von Dalmatia was bobst i jor, ix monot un xviij tage. Der loset vil manig tusent gevangen lute, mit der kristenheit schatz.

Theodorus von Kriechen was babst vi jor, v monot un viij tage.

Martinus von Tuschan was bobst vi jor, ij monot un xxvi tage. Do derselbe bobste messe sang, do kam ein schacher, gesant von Olimpio, eim hertzogen, der in solte schlahen; do er die hant uf hube zu schlahende, zehant do wart er blint.

Eugenius, ein Romer, was bobst ij jor, ix monot un xxij tage.

Vitellianus von Campanie was bobst xiiij jor un vi monot.

Deodatus, ein Romer, was bobst iiij jor, ij monot un v tage.

Donus, ein Romer, was bobst iiij jor, v monot un vi tage. Derselbe ziert di stat vor sant Peters munster, di do heiszet Paradisus.

Agathos von Sicilie was bobst ij jor, vi monot un iij tag. Der kust ein uszetzigen, der wart zehant gesunt von dem kusse.

Leo von Sicilie was bobst x monot un xvij tag. Der satte uf, daz daz betz man solt geben in der messe, noch dem Agnus-dei.

Benedictus, ein Romer, was bobst x monot un xij tag. Der wart von dem keiser zu bobest gemacht.

Conon, ein Romer, was bobst xi monot un ix tag.

Serigius von Anthiochie was babst xiiij jor, viii monot un xxviij tag. Der satte uf, daz man Agnus-dei in der messe dri stunt sunge.

Leo, ein Romer, was bobst ij jor uñ ix monot.

Johannes von Kriechen was bobst iii jor, ij monot uñ iij tag.

Johannes, ein Romer, was bobst ij jor, vij monot uñ xvij tage.

Sisimus, ein Romer, was bobst xx tag.

Constantinus von Syrie was bobst vij jor uñ xv tage.

Gregorius von Surie was bobst xvi jor, viij monot uñ xxviij tag.

Gregorius, ein Romer, was bobst xvi jor, ix monot uñ xxix tag.

Zacharias, ein Krieche, was bobst x jor, vi monot uñ xv tag. Der schuf, daz Karle, ein kunig zu Frankerich, Pipins bruder, ein munch wart.

Stephanus, ein Romer, was bobst x jor uñ xviij tag. Der wihet Pipin zu kunge in Frankerich, der vormols ein pfleger was des riches.

Paulus, ein Romer, was bobst x jor uñ i monot.

Constantinus, ein Romer, was bobst i jor uñ i monot. Der wart vom leien zu bobste gesatzt, uñ wart ouch entsetzet uñ wart geblant.

Stephan von Sicilie was bobst iij jor, v monot uñ xxi tag.

Adrianus, ein Romer, was bobst xxiij jor, x monot uñ xviij tage.

Leo, ein Romer, was bobst xx jor, x monot uñ xvi tage. Der satte die krútzewochen uf di dri tage vor dem schönen montage.

Stephanus, ein Romer, was bobst iij jor uñ vij monot.

Paschalis, ein Romer, was bobst vij jor, xvij tag.

Eugenius, ein Romer, was bobst iij jor, vij monot.

Valentinus, ein Romer, was bobst xl tage.

Gregorius, ein Romer, was bobst xv jor. Der satte aller heilgen tag uf, zu begonde in aller kristenheit, daz Romer vormals allein tatent.

Serginus, ein Romer, was bobst iij jor. Derselbe hies vormals Swinesmunt: do von kam, daz man allen bebsten ir eigine namen verwandelt.

Leo, ein Romer, was bobst viij jor, iij monot uñ viij tage.

Johannes von Mentze was bischof ij jor, vij monot uñ iij tage. Der was ein wip, daz bevant man nie, untze daz er wart ein kind tragen uñ ouch daran starb, do noch wart es kuntlich.

Benedictus, ein Romer, was bobst ij jor, vi monot uñ x tage. Der satte uf, daz pfaffen erberlich uñ schon sollent gekleidet gan.

Paulus, ein Romer, was bobst x jor, ij monot.

Nicholaus, ein Romer, was bobst ix jor, ij monot uñ xx tage. Der satte uf, wenn ein bobst sturbe, so soltent die cardinale zehant einen andern welen, er wer ein Romer oder anders waher dan.

Adrian, ein Romer, was bobst v jor.

Johannes, ein Romer, was bobst x jor, ij monot. Bi des ziten furent die heiden als wit, alse Ytalie was, uñ verbranten sancte Benedicten closter uf monte Cassin.

Martinus, ein Romer, was bobst i jor, v monot.

Adrianus, ein Romer, was bobst i jor, ij monot. Der satte uf, daz ein keiser mit eins bobstes kure nut sol haben zu tunde.

Stephanus, ein Romer, was bobst v jor, ix tag.

Vormosus, ein Romer, was bobst v jor, vi monot.

Bonifacius von Ytalia was bobst xv tag.

Stephanus, ein Romer, was bobst v jor, iij monot.

Romarus, ein Romer, was bobst iij monot, xxij tag.

Theodorus was bobst xx tage.

Johannes, ein Romer, was bobst ij jor, xv tage.

Benedictus, ein Romer, was bobst iij jor, iij monot.

Leo was bobst xl tage. Den vienge sin capelon Christoforus, uñ wart er bobst.

Christoforus was bobst vij monot. Der wart verstoszen uñ wart do noch ein munich.

Sergius, ein Romer, was bobst vij jor, iij monot uñ xvij tage. Der was eins priesters sun.

Anastasius, ein Romer, was bobst ij jor, ij monot.

Laudo, ein Romer, was bobst vi monot, xxi tag.

Johannes was bobst x jor, ij monot uñ iij tag.

Leo, ein Romer, was bobst v jor uñ xv tage.

Stephanus, ein Romer, was bobst ij jor, i monot uñ xv tage.

Johanes, ein Romer, was bobst iiij jor, x monot uñ xv tage.

Leo, ein Romer, was bobst iij jor, vi monot, x tag.

Stephanus von Germanie was bobst ij jor, iiij monot uñ xv tag.

Martinus, ein Romer, was bobst iij jor, vi monot uñ xiiij tage.

Agapitus, ein Romer, was bobst x jor, vi monot, x tag.

Johanes, ein Romer, was bobst vij jor, x monot, v tag.

Benedictus was bobst i jor, vi monot uñ v tage.

Leo was bobst i jor, iiij monot, xv tage.

Johannes was bobst vij jor, xi monot, xvi tage.

Benedictus, ein Romer, was bobst i jor uñ vi monot. Der wart erwürget.

Denus oder Dompnus was bobst i jor, vi monot.

Bonifacius was bobst iij jor, i monot, xij tage.

Benedictus, ein Romer, was bobst viij jor, vi monot.

Johanes was bobst viij monot. Der wart hungers getötet.

Johanes, ein Romer, was bobst iiij monot.

Johanes, ein Romer, was bobst x jor, vij monot uñ iiij tag. Der was gar ein gotlich man.

Gregorius, ein Sachsze, was bobst ij jor, vi monot.

Johanes, ein Krieche, was bobst x monot. Den blante der keiser.

Silvester was bobst iiij jor, i monot uñ viij tage.

Johanes was bobst v monot uñ xxi tage.

Johanes, ein Romer, was bobst v jor.

Sergius was bobst ij jor uñ vij monot. Der was ein gotliche man.

Benedictus von Tuschan was bobst xiiij jor. Der wart verstoszen von dem stule.

Gregorius, ein Romer, was bobst ij jor, vij monot.

Clemens was bobst ix jor uñ xix tag. Der was bobst mit gewalt uñ widers reht.

Damasus was bobst xxij tage.

(Tutscher bobst.)

Leo, ein tutscher man, was bobst v jor, ij monot uñ vi tage. Der was heilig.

Victor, ein tutscher man, was bobst ij jor, iij monot.

Stephanus von Lutringen was bobst ix monot uñ xxviij tage.

Benedictus was bobst x monot.

Nicolaus von Burgunden was bobst ij jor, vi monot uñ xxv tage.

Alexander von Meylan was bobst xi jor, vi monot, xxv tage.

Gregorius von Tuschan was bobst xij jor, i monot uñ iiij tag.

Victor was bobst i jor, iiij monot uñ siben tage.

Urbanus was bobst xi jor uñ iiij monot. Bi des ziten wart das heilige grab gewunnen von den kristen, uñ von eim hertzogen, hies Bohamundus.

Paschalis von Tuschan was bobst xviij jor uñ v monot. Do der den keiser Heinrich gewihte, do vienge ern mit allen sim hove.

Gelasius von Campanie was bobst i jor, v tag.

Calixtus von Burgunden was bobst v jor, x monot uñ xiij tage.

Honorius von Bononie was bobst v jor, ij monot uñ iij tag.

Innocentius, ein Romer, was bobst xiij jor, vij monot uñ viij tag.

Celestinus von Tuschan was bobst v monot uñ ix tag.

Lucius von Bononie was bobst xi monot, iiij tag.

Eugenius von Pisa was bobst viij ior, iiij monot uñ xx tage.

Anastasius, ein Romer, was bobst i jor, iiij monot uñ xxiij tag.

Adrianuus von Engellant was bobst iiij ior, viij monot.

Alexander von Tuschan was bobst xxi jor, xi monot uñ xxx tag.

Lucius von Tuschan was bobst iiij jor, ij monot, xviij tag.

Urbanus, ein Lamparter, was bobst i jor, x monot uñ xxv tag. Bi des ziten wart Iherusalem uñ daz heilig grab gewunnen von den heiden.

Gregorius von Benevent was bobst i jor uñ xxviij tage.

Clemens, ein Romer, was bobst iij jor, xvi tag.

Celestinus, ein Romer, was babst vi jor, viij monot uñ xi tage.

Innocentius von Campanie was bobst xxiij jor, iiij monot uñ xxiii tage. Der maht des heilgen geistes spital zu Rome, uñ andere lobliche werg, die noch zu Rome schinbar sint. Bi sinen ziten erhuben sich die zwene ordene: barfuszen und brediere. Er maht ouch vil lobelicher bucher.

Honorius, ein Romer, was bobst xi jor, vi monot xxiij tag.

Gregorius von Campanie was bobst xiiij jor. Bi des ziten starb sant Elsebet, eins kunges dohter von Ungern.

Celestinus von Meyelon was bobst xviij tage.

Innocentius von Genue was bobst xxi jor, vi monot uñ xij tage.

Alexander von Campanie was bobst vij jor.

Urbanus, ein Walch, was bobst iij jor, i monot uñ iij tag.

Clemens von Provantz was bobst iij jor, ix monot uñ xxi tage.

Gregorius von Placentie was bobst iiij jor, ij monot uñ x tage.

Innocentius von Burgunde was bobst v monot, ij tage.

Adrianus von Genue was bobst i monot, ix tag.

Johanes von Spangen was bobst viij monot, i tag.

Nicolaus, ein Romer, was bobst ij jor, viij monat uñ xxviij tag.

Martinus, ein Walch, was bobst iij jor, i monot uñ xviij tag.

Honorius, ein Romer, was bobst v jor, uñ was lam an allem sime libe, uñ was doch verrihteter sinne.

Nicolaus was bobst v jor. Der was ein barfusze uñ ein meister der heilgen geschrift. Der wert sich zu zwein molen des bistumes, zum dritten male wart er sin erbeten.

Celestinus der wart betrogen, daz er daz ambaht uf gab, als man vindet geschriben, under keiser Heinrich.

Bonifacius.

Benedictus.

Clemens. Der was der erst, der den stul von Rome gen Avion zoch, do er noch ist.

[*Kaiser in Rom.*]

(Hie hebet an die kronika aller romeschen keiser. Zu dem ersten:)

Iulius was der erste keiser zu Rome, uñ was vor Gottes geburte. Do der gerichset hete iij jor uñ vij monot, do wart er vrevenlich erschlagen in dem rothuse, darumbe daz er etliche ambahlûte hette entsetzet, uñ ouch daz er gegen den senaten nit uf stunt, so sû fur in zu rate giengen.

Octavianus Augustus, der richsete vor Cristus geburt xlij jor uñ do noch xiiij jor. Bi des ziten wart Cristus geboren. Derselbe Augustus hies sit her die erschlahen, die sinen vettern Julium hettent erschlagen.

Tiberius was Augustus stiefsun uñ richsete xviij jor untz an daz jor daz Cristus gemartelt wart, uñ do noch richset er v jor. Der was ein wintrenker, uñ het dri namen: Claudius Tiberius Nero; do nantent in die spillute: Claudius Biberius Mero, durch schimph. Er was aber witzig uñ wol geleret.

Gaius Calligula richset iij jor, x monot uñ viij tage. Bi des ziten schreib Matheus sanctus sin ewangelium zu Philadelphia.

Claudius richsete xiiij jor uñ vij monot. Bi des ziten schreib sante Marcus sin ewangelium, uñ sant Peter kam zum erstenmol gen Rome.

Nero richsete xiij jor, viij monot uñ xxix tage. Der was der erst durchehter der kristenheit. Der tote ouch sine muter, sin swester uñ sinen meister Seneca, uñ was in allen sachen ein übeltetig man, uñ martelt sant Peter uñ sant Pauls.

Galba in Hybernia, Vitellius in Germania uñ ein Otto, die phlagent des riches ein jor, uñ erschlugen enander zu Rome.

Vespasianus richsete ix jor, xi monot, xxij tage. Der zerstörte Iherusalem, die was gestanden MLXXX jor. Der was gar ein loblicher keiser.

Titus was Vespasianus sun, der richsete iij jor. Der half sim vater Iherusalem zustören. Der furtraf sinen vater an gute, wie frumme der vater were.

Domitian was Titus bruder, der richsete xiij jor uñ v monot. Der was der ander noch Nero, der die kristenheit durchehtet, uñ verschiht sant Johanes ewangelista.

Nerva richsete i jor uñ iij monot. Bi des ziten schreib sant Johanes sin ewangelium zu Epheso, wande der keiser widerruft die gebot, die sin vorder hete geton wider die kristenheit; do von kam sant Johanes wider gen Ephesum.

Trajanus richsete xix jor, vi monot uñ xv tage. Der wart der dirte durchehter der kristenheit, von bösem gerete uñ nut von im selbe, wand er was wise uñ gut, milte uñ ein gerehter rihter; wan do er underwiset wart, daz die kristen unschadeber lúte werent, do lies er daz durchehten abe.

Adrianus Helius richsete xxi jor. Der maht Iherusalem die stat wider, uñ nant sú Helyam. Der was frumme, uñ satte vil lantreht uf.

Anthonius Pius mit sinen sunen Aurelio uñ Lucio richsete xxij jor uñ iij monot. Der was Adrianus dohterman uñ was den kristen gnedig.

Marcus Anthonius Verus mit sinen brudern Aurelio, Lucio, Comodo, richsete xix jor uñ i monot. Der was gar gut, doch sine diener satten die vierde durchehtunge uber die kristen.

Comodus Aurelius richsete mit Lucio Anthonio viij jor. Den dote sin wip mit vergift, wand er was gar ubeltetig, des man jach, er were ein vint menschliches kunnes.

Helius Pertinax richset vi monot. Der was ein gerehter

man, daz er umbe kein gut daz reht verkeret. Der wart erschlagen von sinre ritter eim, der hies Salvius.

Severus richsete xvij jor. Der was der funft durchehter der kristenheit. Der starp in Britania, daz lant heiszet nu Engellant. Daz twang er ouch.

Anthonius Caracalla richset vij jor, mit sime sune Severinus. Der was Severus sun, uñ was als unkusche, daz er sin stiefmuter nam zu wibe.

Martinus richsete ein jor. Der uñ sin sun wurdent von nide erschlagen.

Anthonius Marcus Aurelius richsete iiij jor. Der uebete unkuschekeit in alle wege, so man erdenken kunde. Der uñ sin muter wurdent erschlagen.

Alexander Aurelius richsete xiij jor. Der wart von der menig keiser geheiszen, uñ von dem senate Augustus. Der wart zu Mentze enthoubetet von eim uberlouffe.

Maximinianus richset iij jor. Der war der erste, der von sines libes manheit zu keiser wart, on des senatus gunst. Der uberwant die Tuschen, uñ lut, sin geheiszen Valwen. Er was ouch der sehest durchehter der kristenheit.

Gordianus richsete vi jor. Der wart erschlagen von Philipp, sim hertzogen.

Philippus, mit sime sune Philippo, richsete vij jor. Der was der erste keiser, der kristen wart mit sime sune, uñ geschahe daz von sant Fabian, etlich sprechent von Orienes. Uñ was daz dusenteste jor, von dem daz Rome gestift wart.

Decius richset ij jor uñ iiij monot. Der was böse an allen dingen, uñ was der sübend durchehter der kristenheit. Der wart von den Barbarien erschlagen.

Gallus, mit Volusiano, richset ij jor uñ iiij monot.

Valerianus, mit sime sun Galieno, richset xv jor. Der was der viij durchehter der kristenheit. Den vieng der kunig Sapor von Persia; uñ alle die wile er lebte, wann der kunig Sapor uf sin pfert wolt sitzen, so must der keiser sinen hals darbieten, daz der kunig mit sime fusze daruf trat.

Claudius richsete i jor uñ viij monot. Der starb eins rehten siechtagen.

Aurelianus richsete v jor, vi monot. Der was der ix durchehter der kristenheit. Der wart von sime diener erschlagen.

Dacianus oder Dacius oder Tacitus. Der richsete vij monot. Der was ein frummer man; daz mohter doch nůt erzougen an dem riche, wan der dot fürkam es.

Probus richsete vi jor, iiij monot. Der wart erschlagen von eim uberlouf sinre rittere.

Florianus richsete ij jor, xx tage. Der starb davon, daz er im lies zu adern.

Carus richsete mit sinen sunen Carino uñ Numeriano ij jor. Der was an allen sachen bose, uñ starbe von eim dunrslag.

Dyoclecianus uñ Maximinianus richseten xx jor. Alle die wile durchehtent sů die kristenheit: die durchehtung was herter uñ groszer, wand die andern alle, daz in xxx tagen zweintzig dusent wib uñ man gemartelt worden in allen landen.

Galerius oder Valerius richsete ij jor mit Constantino uñ Licinio. Constantinus betwang Spangen lant, uñ nam des kunges dohter von Britania, Helenen, zu eim zuwibe, uñ gewan mit der Constantinum den groszen, den er maht zu keiser.

[*Kaiser in Byzanz.*]

(Daz riche kam an die Kriechen.)

Constantinus der grosze richsete xxx jor, xx monot un xĩ tage. Der uberwant Maxentium, Licinium, Severum, die do keiser woltent sin gewesen. Do noch wart er getouffet von Silvestro, dem bobeste, uñ wart zehant gereinet von ussetzigkeit, uñ do von lies er dem bobst alle keiserlich würdekeit uñ gewalt, uñ fur er gen Constantinopel, gen Kriechen. Sus kam daz rich an die Kriechen, uñ bleib an in untz an den groszen Karlen.

Constantinus, Constantines sun, richsete mit sinen brudern Constantino uñ Constante xxxviij jor. Die selben bruder kriegten so lange mit enander, daz romesche kraft vil nohe gar verswant; doch gesigte Constantinus, daz er daz rich allein besasze; uñ was ein guter kristen.

Julius richsete ij jor, viij monot. Der was Constantinus bruder sun, un gerte des riches so sere, daz er kristen glouben verloukent, uñ ergab sich an den tůfel, der half im an daz rich uñ durch-

ehtet die kristenheit. Ze jungest kam Gottes roche uber in, daz er ubel von dirre welt schiet.

Jovianus richsete vij monot. Der was kristen. Un do zwischent ime un dem kunig Sapor von Persia fride wart gemachet, do begrub er Julianum.

Valentinianus richsete mit Valente, sime bruder, xi jor. Der was kristan, un gesiget mit urlouge an den Sahsen. Aber sin bruder Valens, der wolt die kristen han gedurchehtet, daz woltsin bruder nůt gestaten bi sim lebende.

Valens richsete mit Graciano un Valentiniano iiij jor. Der was ein bose kristen un durhehtete die guten kristen sere, un wart von den Gothen erschlagen.

Gracianus richsete mit sim bruder Valentiniano un Theodosio vi jor. Der streit bi der stat zu Stroszeburg wider sin viende, un erschlug me danne xxx tusent Walhe mit Gots helfe, wand er ein guter kristen was.

Theodosius richsete mit Valentin iano xi jor. Der was der allerkristenste keiser. Er zerstöret der appegot tempel, un uberwant sin viende mit vasten un mit beten.

Archadius un Honorius richseten xiij jor. Der Archadius was Theodosius sun, un was ein tugentlicher, wiser man. Bi sinen ziten gewunnen die Gothi Rome, die stat.

Honorius richsete mit Theodosio dem minren, sins bruders sun, xv jor. Bi des ziten wart erschlagen von romeschen Herrodagius, der was der lůte kunig, di do Gothi heiszent. Der Honorius was ein tugentlicher man.

Theodosius der minre richsete mit Valentiniano, sinre dohter man, xxvij jor. Do im daz rich wart, zehant maht er Valentinianum, sinre basen sun, zu keiser.

Marcianus un Valentinianus richseten vij jor. Bi des ziten würdent die eilfe tusent meide zu Kolle gemartelt, um kristen glouben, von den Hunen.

Leo richsete xvij jor. Der nam alle die bilde, die er zu Rome vant, un fuert sů gen Constantinopel un verbrant sů mit fůre.

Zeno richsete xvij jor. Der wolt sines vorvarn sun han getotet, do verbarg in sin muter un [mahte] einen pfaffen us ime.

Anastasius richsete xxvi jor. Der was nůt ein guter kristen un durchehtete die guten kristen. Der starb von eim dunrschlage.

Justinus richsete ix jor. Der fleis sich des mit vestem glouben, wie er die ketzer zerstörte. Daz erhorte Dietrich von Berne — der was kunig in Ytalia, daz ist in welschem lande — der was ouch ein ketzer an dem glouben, uñ enbot dem keiser gen Constantinopel mit bobste Johanse, daz er den ketzern ire kirchen wider gebe, di er inen beschloszen uñ genǫmmen hette, oder er wolt alles welsche lant verwuesten, uñ alle kristen lúte döten. Die wile der bobest enweg was, do zwischen schlug Dieterich von Bern Boetio uñ Simacho, den senaten, uñ andern vil kristen luten die houbter abe. Do der bobst Johanes, uñ die andern boten die mit im gesant worent, von rotluten zu Rome, herwider koment, uñ ime botschaft brohtent, daz sú heten getegedinget noch sime willen, daz half sú nút: er leit sú gevangen uñ ertötet sú hungers. Do noch an dem LXXXX. tag rach Got Dietriches bosheit, daz er gehes starb uñ erschein eime heiligen einsidel, der lag in einr insel, heiszet Lipparis, wie in bobest Johanes uñ Simachus fuertent barhoubet uñ barfus uñ ungegurtet, die hende hünder sich gebunden, uñ worfent inen in daz hellesh für. Der bobst Johanes was so heilig: do er gen Constantinopel kam, alse do vor stet geschriben, do zogete daz volke gegen im us, do maht er under der porten ein blinden gesehende, der under dem andern volke do gieng.

Justinianus richsete xxxviij jor. Der wart von Agapitus, dem bobste, bekeret von ketzerschime glouben. Do noch maht er keiserlich reht, die man noch haltet.

Justinus richsete xi jor. Der was ein güter kristen, uñ het doch vil widerwertikeit von den Lampartern.

Tiberius richsete vij jor. Bi des ziten viengent die Lamparter alles welsche lant, do sú noch sint, mit groszer maht, uñ beroubetents.

Mauricius richsete xx jor. Bi des ziten wart unsers herren rog, der do ungeyet [l. ungenejet] was, funden zu Sephat, nohe bi Iherusalem, uñ wart gen Iherusalem gefueret.

Phocas richsete viij jor. Under dem wart erworben, daz sant Peters stul zu Rome ein houbet were aller der kristenheit, wann do vor het man daz gotshus zu Constantinopel fur daz houbet; uñ daz erwarb Bonifacius, der bobest.

Eraclius richsete mit sime sun Constantino xxxi jor. Bi des ziten stunt uf Machemet, der heiden wissage, der sú alle noch ime gloubende maht.

Constantinus, mit sime bruder Yradona, richsete xxvij

jor, bi des ziten sancte Jos, eins kunges sun von Engellant, lies sin rich uf, uñ begab dise welt, uñ wart ein einsidel. Der Constantinus wart in Sicilie erschlagen.

Constantinus, Constantines sun, richsete xvij jor. Der was ein guter kristen, uñ mahte vil kirchen wider, die vor langen ziten zestöret worent von den ketzern.

Justinianus richsete x jor. Der wart von dem riche verstoszen, uñ wart im zunge uñ nase abgesniten, uñ wart verschickent in daz ellend zu Cersona.

Leo richsete iij jor. Dem sneit Tyberius die nase abe, uñ verschiht in in daz ellende gen Cersona, uñ besaz er daz rich an sinre stat.

Tiberius richsete vij jor. Den erslug Justinianus, der do vormols verstoszen was von dem riche mit der Turkel helfe, uñ besas daz rich anderwerbe.

Justinianus richsete zu dem andern mol vi jor mit sime sune, uñ wurdent beide erschlagen zu Constantinopel.

Philippus richsete i jor uñ vi monot. Der was ein ketzer uñ hies alles kristenlich gemelts abetun. Darumbe woltent die Romer sinre müntzen bilde nůt enphahen.

Anastasius richsete iij jor. Der blant Philippum, sinen vorvarn; do wart er gevangen von Theodosio, uñ wart verstoszen von im, uñ zu eime priester gemachet.

Theodosius richsete i jor. Der was milte uñ demuetig; den versties Leo uñ maht einen phaffen us im, uñ bleip also untz an sin ende.

Leo richsete mit sime sune Constantino xxv jor. Der hies ouch alle bilde abe tun uñ verbürnen, darumbe verbien in der bobste Gregorius.

Constantinus, Leonis sun, richsete xxv jor.

Leo richsete v jor. Der begert von gritekeit einre krone, die in einre kirchen hieng mit karbunkelsteinen, uñ do er sů uf dem houbete hete, do sties in der riet [l. ritte?] an, uñ starb.

Constantinus, Leonis sun, richsete mit sinre muter Hyrena x jor. Der versties sine muter von dem riche, des rach sů sich an ime uñ blante inen, uñ richsete ij jor fur inen, wan er starb zuhant darnach. Uñ daz su ouch deste sicherlicher mohte richsen, do blante sů irs suns Constantines sün, daz eht sů iren vater nůt gerechen mohtent.

Nicephorus richsete zu Constantinopel ix jor. In denselben ziten was daz rich zu Constantinopel vil nohe zu nůte worden.

Michael richsete ij jor. Der was ein gloubiger, wol geminter man.

[*Karolingische keiser.*]

(Daz rich kam an die Frantzosen.)

Karolus der grosze richsete xiiij jor, i monot uñ iiij tage. Der was kunig zu Frangrich, e daz er keiser wart, xxxvi jor; uñ kam durch bete willen Adrianus, des bobests, gen Lamparten, uñ besas die Lamparter zu Pavey, uñ vieng den kunig Dasiderium uñ sin wip, uñ fuert sů gevangen gen Francrich, uñ richsete Karle über alle welsche lant, uñ gab den Romern wider, was inen die Lamparter genomen hettent vor langen ziten. Sus wart daz lampartesche rich zerstöret. Do noch schiere kam er gen Rome, uñ bestetegete alle die gift, die sin vater, kunig Pipin, sant Peter het gegeben. Darzu gab er dem stule daz hertzogentum zu Spolet uñ zu Bonevente, und do er an dem winneht tage kam in sant Peters münster, do schre das romesche volk gemeinlich, Karle solte romesche keiser sin. Des wert er sich, do botent in die Romer, daz er sich des riches underwünde. Sus wart er uf denselben tag zu keiser gekronet uñ gewihet von dem bobste Leo, daz er nůt darumbe wuste, e daz er in daz münster kam, uñ ouch nůt darumbe dar was kumen. Sus kam daz romesche rich an die Frantzosen über, do man zalt von Gots geburte DCCCI.

Ludwig, des groszen Karlen sun, richsete mit sime sune Lothario xxv jor. Der wart von dem riche verstoszen, uñ kam desselben jors wider an daz riche.

Lotharius richsete x jor allein, uñ do noch mit Ludewig, sime sune, v jor. Do noch deilete er daz riche under sine sune, uñ wart er ein munich.

Ludewic, Lotharius sun, richsete xxi jor. Des sun, Karle der minre, wolt sinen vater han verstoszen von dem rich, do fur der túfel in in uñ was drie tage in im, untz daz er sich erkante uñ nůt me darnoch stunt.

Karolus, Ludewiges vetter, der hies Karolus der calwe, richsete iij jor uñ ix monot. Dem gab ein Jude ein trang, des starb er, an den Alpen.

Karolus, der minre genant, richsete xij jor. Der treip sin wip von im, darumbe daz sú eime bischove zu heimelich was, uñ sprach, er wer ir nie geweltig worden.

Arnulphus richsete xij jor. Der was lange siech, zu jungeste aszen in die luse, dofür kundent in alle ertze nie nůt gehelfen.

(Daz rich kam ein teil an die Tůtschen.)

Ludewig, Arnolphes sun, richsete vi jor. Hie kumet daz rich us den Frantzosen, uñ kumet an die Walhen zu Ytalia, uñ an die Tůtschen, uñ geschach daz darumbe, daz die Frantzosen den Romern nůt zu helfe koment wider die Lamparter, die sú sere schedegeten. Sus teilete sich daz rich, daz ein teil alleine in welscheme lande richsete, uñ ein teil in tůtscheme lande, als hienach bewiset würt, untz an den ersten Otten, der beidesit richsete.

Berengarius richsete iiij jor in welschen landen. Bi des ziten wart daz closter zu Klüniokes gestiftet, von Wilhelm, dem ersten fürsten zu [Burgunde?].

[*Fränkische und sächsische Kaiser.*]

(Hie kam das riche garwe an die Tůtschen.)

Cunrat, grave Cunrates sun von Hessen, der erste tůtsche keiser, richsete in tůtschen landen vij jor. Der hette keinen sun, uñ do er sterben wolte, do riet er allen fürsten uñ herren, daz sú hertzogen Heinrichen von Sachsen soltent nemen zu dem riche, wand er keinen beszern darzu wüste, wie daz er sin offen[be]re vient was, die wile er gesunt was.

Beringarius der andere richsete viij jor in Walhen.

Heinrich, ein hertzoge von Sachsen, richsete in tůtschen landen xviij jor.

Beringarius der dirte richsete viij jor in Walhen.

Lotharius II richsete ij jor in welschen landen.

Deringariùs der iiij, mit Albreht, sim sun, richset ix jor in Walhen.

(Daz rich kam garwe an die Tůtschen).

Otto der grosze, Heinriches sun, richsete xij jor. Der was der erste tůtsche gewaltiger keiser, wan die zwene die do vor gewesen sint, Cunrat uñ Heinrich, die zalt man nůt für rehte keiser, wande sú von dem bobest nůt gekrönet wurdent. Diser Otto be-

twang welsche lant uñ Lamparten, uñ vieng Beringarius, der dô richset in keisers wise, uñ schihten gen Peyern, uñ fur fürsich in, gen Rome, uñ emphienge des riches krone von dem bobest, uñ bleib allein keiser. Sus kam daz romesche riche an die Tůtschen, als es noch hůte dis tages ist, uñ zergieng daz welsche. Diz geschach, do man zalte von Gots geburte DCCCCLXIII jor. Der Otto richsete in tůtschen landen xxvi jor, e daz er gekrönet wart von dem bobst, uñ donoch xij jor.

Otto der II, des ersten Otten sun, richsete mit Otten, sime sune, xxij jor. Der wart gekrönet von Benedicto, deme bobest, uñ starbe zu Rome.

(Des riches walunge kam an die kurfürsten.)

Otto der III, des andern Otten sun, richsete xix jor. Dise zwene Otten worent so grimme uñ so wunderlich, daz der eine genennet wart „blutiger tot“ oder „bleicher tot der heiden“, uñ der andere „der welt wunderlich“. Dise iij Otten hetent daz riche beseszen also in erbendes wise. Do noch wart uf gesetzet, wann dirre hünderst Otte keinen sun hatte, daz die vij kurfürsten einen romeschen keiser welen sullent. Uñ sint dise die fürsten: drie kantzelere: der bischof von Mentze ist des riches kantzeler in Germania, daz ist zwischent Ungerlant uñ dem Rine; der bischof von Triere kantzeler in Gallia, daz ist hie dissitte des lamparteschen gebirges in tůtschem lande; der bischof von Kolle kantzeler gensit desselben gebirges in Ytalia, daz ist in welschen landen. Die leien fürsten: der margrove von Brandenburg, des riches kamerer; der phaltzgrove von Peyern, sin spiser; der hertzoge von Sahsen, sin swerttrager; der kunig von Beheim, sin schenke. Daz geschach noch Gottes geburt MI jor.

Heinrich der ander, ein hertzoge von Peyern, richsete xxiij jor uñ v monot. Der maht uñ stift das bistum zu Bobenberg, uñ moht des korkuniges pfruende zu Stroszeburg uf dem stifte, uñ broht wider vil verdorbene uñ verhergete kloster, uñ hette ein elich frouwe, hies sant Kunigunt, mit der lebt er also, daz sů reine megede bliben alle beide, uñ geheiligten beide. Uñ do noch stunt daz rich ostůr [l. â-stůr?] ij jor.

Cunrat der ander, ein hertzoge von Franken, richsete xx jor. Noch des tode was daz rich ane keiser iij jor. Bi den ziten wart gemaht Spire, die stat.

Heinrich der dirte, des vordern Cunrates dohtermann, eins grove Lutpoldes sun, richsete xvij jor. Der kam zu welschen landen, uñ vienge den fürsten von Caps, der hies Pandulf, uñ facrt in gevangen zu tutschen landen, uñ maht ein andern Pandulf, ein groven zu Caps, zu fürsten. Heinrich der IIII, des vordern sun, richsete ix jor. Bi des ziten was ein merfart, uñ wart daz heilige grab gewunnen. Des heres houbetelüte worent Gotfrit von Luthringen, der grove von Blesentz, der grove von Flondern, der grove von sant Gilgen, uñ andere grosze heren manige.

Heinrich der V, des vordern Heinrichs sun, richsete xv jor, der vieng sinen vatter, do er des riches gewaltig was, uñ hielt in in starken banden, uñ lies in dinne sterben. Darumb starb er ouch ane libes erben, alse man schetzet.

Lotharius, ein hertzoge von Sahsen, richsete xij jor. Der betwang den kunig Rogerium von Sicilie, uñ maht in fluhtig, und satte einen andern kunig do.

[*Kaiser aus dem hause Hohenstaufen.*]

Cunrat der III, hertzoge Frideriches sun, richsete xv jor. Der dette ein erlich merfart, uñ do er her wider kam, do starp er, uñ wie daz was daz er xv jor gerichset hette, do wart er nůt von dem bobste gekrönet.

Friderich von Stoufen, hertzoge zu Swoben, des vordern Cunrats suns sun, richsete xxxvij jor. Bi des ziten gewan der soldan von Babilonie daz heilig grab zu Jerusalem. Der Friderich zerstörte Meyelan, die stat, uñ undertalb die muren, daz sů gar darnider vielent. Do nam bischof Rudolf von Kolle der drier künig körper uñ schůte sů gen Kolle, die vormals worent komen von Persida gen Constantinopel, die ein keiser darbrohte, uñ do noch dannan gen Meyelan koment. Disz geschach in dem mertzen des jores noch Gots geburte MCLXII jor. Do noch fur er, über lant uñ nůt über mere, zu dem heiligen grabe. uñ wolt daz erretten von den heiden, uñ do er zu Armenie kam, do wolt er sich baden in eim kleinen bache, der heiszet Ferum oder Saleph, do ertrang er inne, do man zalte MCLXXXX jor.

Heinrich der VI, des vordern Friderichs sun, richsete viij jor. Der gewan uñ betwang allez pullesche lant, uñ die wider in worent, den det er wunderlich tode an. Er besas ouch Napels. Dannen must er scheiden vor siechetage.

Otto der IIII, hertzoge Heinrichs sun von Sahsen, richsete iij jor. Der wart gekronet zu Rome in sant Peters munster. Der fur wider des bobstes wille gen Pulle in daz lant, uñ nam es mit gewalt kunig Friderich von Sicilie. Darumb verbien in der bobest, uñ darumbe, in dem vierden jor sines riches, do erweltent die fürsten Friderichen zu eim keiser, uñ verstieszent keiser Otten.

Friderich, keiser Heinriches sun, geborn in Sicilie, richset xxxiij jor. Der wart gekronet von Honorio, dem bobest, in sant Peters münster. Der hette einen sun Heinrich, dem schuf er, daz er erwelt wart zu kunig in tůtschen landen, uñ richsete mit ime etwie vil jor. Do zogte keiser Friderich gen welschen landen, uñ bleib etwie lange do. Die wile satte sich sin sün, künig Heinrich, wider inen. Daz vernam keiser Friderich, uñ fur wider zu tůtschen landen, uñ vieng sinen sune, uñ schiht in in gevengnüsse gen Pulle, do starb er in der gevengnüsse uñ wart begraben. Diser Friderich vergas des eides, den er dem bobste tet, do er in krönete, uñ zoh an sich die gueter, die der kirchen zugehortent, uñ hielt sů untz an den bobest Gregorium, der verbien in. Des kam er mit ime überein, daz er in dem ban entschlug. Darnoch über unlang brach der keiser die gedinge uñ die suene, uñ underwand sich aber der heilgen kirchengueter, uñ hielt sů frevenlich, untz noch Honorius uñ Celestinus, der zweier bobste, tot. Des hülfent im die Romere uñ worent wider den bobst. Die wile der krieg werete, do wart Innocentius der vierte zu bobst erwelt, uñ do der sach, daz er in der stat zu Rome keiser Friderich nůt moht widerstön, do fur er heimelich enweg gen Jenue. Dañan fur er ouch, uñ kam gen Lucke; do besant er die cardinale, uñ ander bischof uñ prelaten vile, uñ satte uñ besprach einen benemeten tag, daz er wolt halten ein concilium, uñ lut keiser Friderichen, daz er dar keme für gerihte, uñ sich vor den fursten verentwurtete der sachen, die man in würde ansprechend. Des kam er nůt dar, doch sante er boten dar, die worent nůt gnuege gut inen zu verentwurtende. Der bobste begienge sin concilium, uñ klagete den prelaten den schaden uñ den frevel uñ vil bosheite des keiser Frideriches, uñ mit helfe der patriarchen zu Anthiochia uñ zu Ageley, uñ des keisers von Constantinopel uñ anderer prelaten vil, gab er urteil über in, uñ bien in, uñ entsatten von dem riche uñ von allen sinen eren.

Do kürent die fursten von tutschen landen, die ertzebischöfe von Mentze, von Kolle uñ von Triere, mit andern bischofen, dem von

Strasseburg, von Spire uñ von Metze, uñ anderen bischofen, in der stat zu Würtzeburg zu kunige Heinrichen, ein lantgroven zu Turingen. Do die walunge geschehen was, do besprach er einen erlichen hof uñ ein gesprech gen Frankenfurt. Nu hette keiser Friderich einen sun in tutschem lande, der was genant kunig Kunrat. Der wolt den hof zu Frankenfurt letzen uñ irren, uñ besamete ein michel volg, uñ zogete uf daz velt zu Frankenfurt. Do kam kunig Heinrich, der den hof besprochen hette, mit den bischofen uñ andern sinen helfern, uñ mit groszem here, unde zoget im noch untz uf dazselbe velt, uñ strittent do mitenander einen groszen strit, die zwene kunig, uf sant Oswaldes tag, do man zalt von Gots geburte MCCXLVI jor. Do gesiget kunig Heinrich uñ floh kunig Cunrat, uñ verlore vile ritter uñ groszes gut. Die verlust zech er die Swobe, die mit im do worent uñ ouch mit ime fluhend; uñ wie daz sú vil volkes hetten do verlorn, doch sprach er, sú hettent in ungetrúwelich verroten.

Des wurdent die Swobe zornig, uñ mahtent sich an kunig Heinrichen, uñ kriegetent wider kunig Cunrat uñ alle sin helfere, in Swoben lant, uñ uf der Duenowe uñ uf dem Meün uñ allenthalben. Do was bischof Heinrich von Stahelecke zu Straszeburg, der besas in Elsas alle stete uñ bürge, die keiser Friderich uñ sin sun hettent, uñ gewan zwo gut bürge, Wickersheim uñ Kronenberg, die zerstört er zu grunde, uñ andere klein burge die verbrant er. Do gewuñent desselben bischoves dienere jenesite Rines Molberg uñ Husen, die zwo burgen, uñ andere kleine stetelin vil; do noch gewan derselb bischof Ortenberg uñ Offenburg uñ Gengenbach uñ Kintzechendal. Do kunig Cunrat, keiser Frideriches sun, sach, daz er sinen vienden nút moht widerstan, do nam er zu der e des hertzogen tohter von Peyern. Daz det er uf ein hoffen, daz er rot uñ helfe von im solte han: doch half es in lützel, wan die Swobe tribent inen von einer stat zu der andern, uñ mit kunig Heinriches helfe besoszent sú die stat zu Ulmen in Swoben. Aber sú gewunnent ir keins, wande ez kam ein also grosz gefruste, uñ ouch von gebreste der spisen, daz sú mustent dannan zogen. Do kunig Heinrich sus von Ulmen kam, do fur er gen Turingen uñ starb do, in dem jore, do man zalte von Gots geburt MCCXLVII jor.

Do kunig Heinrich gestorben was, do warb der bobste Innocentius, wie ein ander kunig würde, uñ vant keinen under den fürsten, der sich des riches wolt annemen wider keiser Friederichen uñ sinen

sun, kunig Cunraten. Zu jungest kam der hertzog von Brobant, uñ bote dem bobste uñ den bischofen zu tutschen landen sinre swester sun dar, grove Wilhelmen von Hollanden, den welentent die bischof zu künig in der stat zu Kolle, uñ gelobentent ime bi irme eide, daz sú im woltent helfen getrúwelich mit libe uñ mit gute. Uñ mit irre helfe, uñ anderre heren, besas er ouch uf dem Rine die burge Werde uñ Ingelnheim, die gewan er alle an sich. Do worent die stete von Kolle, von Mentze, uñ von Stroszeburg mit ime; aber Spire uñ Würmesze, uñ andere stete uñ vesten uf dem Rine, in Swoben uñ in Peyern, uñ Mentze die stat, die worent mit keiser Friderich uñ sime sune, kunig Cunrat. Der künig Cunrat, keiser Friderichs sun, hertete den krieg us wider den bobst uñ andere sine vinde, untz noch sins vatters tode, uñ untz an sin selbes ende. Diser keiser Friderich starb in Lamparten: er haszet die stat Parma für andere stete, uñ besas sú mit groszer maht; do kam des bobestes legate, mit des helfe überwundent sú in, daz sú ime an gesigetent, uñ verlor do groszen schatz uñ fur wider gen Pulle. Do sties in ein starker siechtage an; des starb er, do man zalt MCCL jor von Gots geburt. Do noch fur kunig Cunrat, uñ wolt noch sins vatters tode daz kunigriche von Sicilie an sich ziehen, uñ kam uf dem waszer gen Pulle, uñ gewan Napels uñ zerstört die muren von dem grunde. Do noch, an dem andern jore daz er gen Pulle komen was, do wart er siech, do gobent im die artzat ein kriestiere daz in generen sollte, daz was vermischet mit vergift, uñ dote in daz. Sus starb kunig Cunrat, do man zalte von Gots geburte MCCLII jor. Do noch starb grove Wilhelme von Hollanden, der do zu künig was wider keiser Friderich erwelte; der wart von den Frisen erschlagen.

Dernoch fure der bischof von Kolle gen Engellant, uñ broht mit ime Richarden, den hertzogen von Cornübie, des kuniges bruder von Engellant, den erwelt er uñ der bischof von Mentze zu künig. Des gab er grosz gut inen, uñ andern bischofen uñ landes heren in tutschen landen. Uñ alle die wile daz er zu gebende hete, do fuertent in die fürsten zu allen steten uñ in des riches vesten uf dem Rine; uñ wart ouch erlich enpfangen, durch der fürsten willen, die do mit im furent. Do der künig Richart untze gen Basel kam, do gebrast im geltes, daz er nút me hette us zu gebende; do schiedent die fürsten von ime, uñ lieszent in allein, uñ sprochent, er solt nút wenen daz sú in hettent geminnet umb sinen lib, sunder sú hettent in

lieb gehebet umbe sin gelt. Der zogete wider in sin lant uñ kam nůt herwider: des wart sit nieme gedaht. Do noch stunt daz riche ostůr, ane keiser, xx jor, untz daz künig Rudolf von Habesburg künig wart.

Do daz rich alsus lidig stunt, do hette kunig Cunrat ein sun geloszen, von des hertzoges dohter von Peyern, der war genant Cunradinus, uñ was der ein richer erlicher jüngeling. Der wolt rechen sinen atten, keiser Friderichen, uñ sinen vatter, kunig Cunraten, uñ samete ein michel here, uñ kam in Ytaliam, in welsche lant, uñ wolte zogen uf daz kunigrich von Sicilie, daz er sprach, es wer an in gevallen von erbereht, wande es sin atte, keiser Friderich, untz an sinen dot hette gehebet, uñ noch sime tode hettes keiser Frideriches sun, Manfrit ouch beseszen. Wider den schiht der bobste Karlen, des kuniges bruder von Frankerich, der gewan demselben Manfriden das kunigrich von Sicilien an, uñ schlug in ouch zu tode. Der Manfrit was keiser Frideriches sun, uñ künig Cunrats bruder, uñ dises Cunradines vetter: darumbe wolt er reht zu dem riche hon. So daz Karle, der vorgenant, der daz riche inne hette, bevant, daz Cunradinus uf in zogete, do besamete er ouch ein her, uñ mit helfe des bobestes uñ anderre heren zoget er gegen ime zu velde, uñ dotent einen groszen strit, daz vil volkes erschlagen wart. Uñ an der erste gesiget Cunradinus, uñ dotent die vinde derglich, wie sů fliehen woltent: do was den Tůtschen zu not über roub; die wil was Cunradinus noch do in den gezalten, des kam ein getrüst der vinde über inen uñ woltent in vohen, uñ do er sach, daz er also betrogen was, do floch er. Doch wart er zu jüngest gevangen, uñ wart im daz houbet abe geschlagen — von des tode wart alles tůtsche lant betruebet — do man zalt MCCLXVIII jor von Gottes geburte.

[*Künig Rudolf von Habesburg.*]

Do daz romesche rich alsus lidig stunt uñ ostůr, noch deme daz der vorgenante Richart von Engellant hette unedelich gerichset, uñ keiner under allen fürsten von tůtschen landen sich der riches wolte underwinden, vor vorhte der herren, die do mit keiser Friderich worent gewesen uñ ime bigestanden wider den bobste, uñ do zwischent in tůtschen landen uñ ouch anderswo vil stroszenrouber worent, uñ ouch etlich edellůte vil untzüht uñ unlustes begiengent... Uñ was

daz bi den ziten, do Gregorius der X bobest was, dem kam die klegde dicke für, wie übel es in den landen stuende, do wart er ze rote, uñ gebot den kurfürsten, uñ gab in ein zile, das sú do zwischent einen romeschen kunig weletent, als es were herkummen von alter, bewerter gewonheit, oder er wolte mit der cardinal wille daz romesche rich versehen uñ wollt einen kunig setzen. Do die fürsten daz vernoment von dem bobste, do koment sú gen Frankenfürt zusamene, daz sú woltent einen künig welen. Sus noment sú für sich zu sinne alle landes heren von tutschen landen, uñ kündent nút überein kummen. Daz vernam der burggrove von Nürenberg, daz sú nút kundent einhellig werden, der manet sú an grove Rudolfen von Habesburg, uñ riet inen, daz sú in soltent einhellicliche erwelen zu kunige, der von alter ein gerehter, gestanderre man were gewesen. Zehant do die fürsten sinen namen erhorten, do gehullent sú alle an in, die do zugegen worent, uñ weletent in zu eim romeschen kunige, on allein kunig Otacker zu Behem, der was nút do zugegene, uñ wollt ouch nút sinen gehellen geben zu der walunge, die do geschehen was; den erschlug er ouch do noch, uñ nam im daz riche zu Behemen. Do dise walunge alsus einmuteklich ergangen was, do wurdent die fursten zu rote, uñ schihten den burggroven von Nurenberg noch groven Rudolf, daz er keme uñ sine bestetunge enpfienge. Do der burggrave kam in daz ober Elsas, gen Basel, do vand er den groven Rudolfen, uñ hette die stat zu Basel beseszen. Do er im verkünte die walunge, die do geschehen was, zehant do lies er daz here uñ ilete gen Frankenfurt, uñ do er kam bi einr halben milen nahe, do zogetent die fürsten gegen im us, uñ alle heren, uñ wart do erlichen enpfangen uñ erwelt zu eim romeschen kunig, uñ die walunge ouch bestetiget mit groszen eren, als es wol gezam. Do enpfiengen die kurfürsten ire lehen von ime, uñ swurent ime zu beholfen sinde, als eim romeschen kunige, wider alle die, die des riches utschit in hende hettent wider daz reht. Daz sú ouch do noch dotent mit flisze, mit des kunig Rudolfes helfe, alse volleklich, daz er wider an sich zoch, daz sin vordern künige uñ keiser vor langen ziten nút mohtent zubringen, alse man hie nah vindet beschriben.

Do dise walunge uñ bestetung ergangen was, an sant Remigen tag, des jores do von Gottes geburt worent MCCLXXIII jor, do kamen die mere gen Basel, uñ do es der bischof von Basel bevant, Heinrich von Nuwenburg, do erschrag er alse sere, daz er über unlang darnoch

starb, un sprach zu den di bi im worent, es were nútschit würser, wann der demutige, so der erhohet würde; un sprach ouch, er were alse glücgig: wer es mügelich, daz ein lebende mensche moht Gottes stat besitzen, kunig Rudolf würde sú besitzende.

Diser künig Rudolf was grove Albrehtes sun von Habesburg, der do was ein lantgrove des obern Elsases, un was ein leiter un ein venre der stete zu Stroszeburg untz an sinen tot, un het ouch die stat zu Stroszeburg mit sinre helfe manigen gesig behebet, bi den ziten, do ein Heinrich von Veringen und ein Bertolt von Tecke bischof zu Stroszeburg worent. Do was kunig Rudolfes muter des groven von Kiburg tohter. Un do kunig Rudolfes vatter gestarb, do trat kunig Rudolf an sines vatter stat un wart ouch venre der stete zu Stroszeburg, un schuf, daz man in vorhte durch alles Elsas un Swoben, mit helfe der stat zu Stroszeburg. Er gesiget ouch an grove Peter von Savoy, der gar rich un mehtig was, un gewann ime an sine vestene Baden, un Morsberg, un Kiburg, die burge, un Wintertur, daz stetelin, un zoch die groveschaft von Kiburg an sich, un treib den groven von Savoy widerumbe in sin lant, un zoget im noch mit funfzehen hundert rittern, un mit helfe der stat zu Stroszeburg, un besas Berne, un twang die, daz sú im zu dieneste muestent sitzen. Er gesiget ouch gegen dem groven von Tockenburg un verdarbt in gar ze mole, un die herren von Regensburg [l. -berg], un von Giresberg, un von Elingen, die twang er ouch. Dise ding tet er alle noch sins vater tode, e daz er kunig wart, un do von sprach man gemeinlich von ime, daz kein herre were dann er.

Do man zalt von Gottes geburte MCCLXXVI jor, do sament kunig Rudolf ein michel her un zoget gen Österrich, wider den kunig Stephan von Behemen, un besas die stat zu Wiene un twang sú, die do ist ein houbet alles des hertzogentumes von Österrich, daz der kunig von Behemen dem riche frevellichen vorbehub, un satte sich kunig Rudolf daruf, daz er zu Wiene wolte bliben. Do der kunig von Behemen sach, daz er kunig Rudolf nút moht widerston, do enpfienge er sine lehen von im, un suende sich mit ime, un gab alle vesten, die zu dem hertzogentum hortent zu Österrich, in kunig Rudolfs hant, un derzu siben fürstentum, di zu dem riche hortent. Do noch do wolte kunig Rudolf ein geruewig leben hon zu Österrich un schihte sin her von im, un behube ein wenig siner diener bi im. Do daz künig Otacker von Behemen vernam, do brach er sinen

eit, uñ die suen, die er hette mit kunig Rudolf gemaht. Do daz künig Rudolf gesach, daz er also betrogen was von Otacker, darumbe daz er sin volg het von im geschicket, do wart er zornig, do sante er balde boten an den Rin, daz man im schiere zu helfe keme. Doch koment ir im lützel zu helfe — von forhte hertzog Heinrichs von Peyern, der wider kunig Rudolf was, uñ mit kunig Otaker von Behemen — wande bischof Heinrichen von Basel, der ein barfusze was, uñ anderre herren etwievil von deme Rin, der wol uf ccc worent, die koment mit neiswas kundekeit durch Peyerlant, uñ koment gen Wiene, uf den dag do also morn ein strit solt sin. Do hatte kunig Rudolf den kunig von Ungern gebetten, der kam ime ouch zu helfe wider den künig von Behem. Wie daz sú werent ungewefent lúte uñ unstritbere, doch so zoget er mit wenig rittern, die verdaht ros [hetent], uñ schiht die Swobe vor an der spitze, uñ fur uf ein velt zwischent ein waszer, heiszet die Mar, uñ ein stetelin, heiszet Marrech, un wolt nůt ungerochen lon die bosheit, die ime geschehen was, uñ sprach, er wolte lieber sterben, wan solich laster liden. Do er uf daz velt kam, do vant er den kunig von Behemen mit eime unzellichen groszen volke. An den schlug er, uñ was daz uf einen fritag vor sant Adolfes tag, VII kl. septembr., do man zalt MCCLXXVIII jor von Gottes geburte, uñ half ime daz glücke me danne des volkes kraft, uñ erschlug den kunig Stephan von Behemen, uñ sins volkes XIV.... wurdent erschlagen uñ ertrunkent, uñ vile gevangen. Uñ do zoch kunig Rudolf an sich daz gantz hertzogentum von Österrich uñ daz kunigrich zu Behemen, uñ broht daz in sinen gewalt. Aber von kunig Rudolfs parte wart gar wenig volkes erschlagen. Do noch wonete kunig Rudolf zu Wiene iij jor, uñ entsas doch die verretenisze des lantvolkes, wann der kunig von Behemen hette einen sun geloszen, des öheim worent die marggroven von Brandenburg, die sich ouch wider kunig Rudolf sattent, durch des Behemes sunes willen. Zu jungest wart er ze rote, uñ gab sin dohter des Behemes sun zu der e, uñ gab ime daz kunigrich wider. Sus wart ein fride zwischent inen. Kunig Rudolf satte ouch sinen sun Albrechten, einen hertzogen zu Österrich, mit der fursten wille uñ gehelle, uñ gab sinem sun, dem hertzogen von Swoben, des kunigs dohter von Behemen zu der e.

(Ein genuhtig zit.)

Desselben jores, do wart alse vil kornes, daz man i vierteil weiszen gab umbe xxviij d', uñ i vierteil rocken umbe xvi d', uñ

i vierteil gersten um x d', uñ xiiij eier um i d', uñ i hun um ij d', uñ viij hering um i d'. Do noch fur kunig Rudolf gen Costentze, uñ mahte do mit den burgern und mit den landes heren einen lantfriden. Daz det er ouch zu Zürich uñ zu Schofhusen uñ zu Basel, uñ in andern stetten uñ des riches vesten. Do diz alles ergieng, do fur er uf den Rin, uñ samete ein michels her, uñ besas die stat zu Friburg in Brischouwe, um missedöt, die der grove von Friburg het geton, uñ twang den groven uñ die stat. Do noch fur er gen Stroszeburg, uñ mahte do einen lantfriden mit allen steten uf dem Rine, unde fur do ge Mentze, uñ zu Oppenheim do bleib er vij wochen, uñ maht ouch do einen lantfriden. Die wil er was noch do zu Oppenheim, do starb grove Heinrich von Lutzelnburg zu Mentze, do man zalte von Gottes geburte MCCLXXX jor, vor den winnahten. In demselben jore an sant Thomans obent, ertrank Hartman, kunig Rudolfs sun, der was xviii jerig, uñ was im gemahelt des kuniges dohter von Enggellant, uñ ertrunkent ouch mit im etwie vil sinr edeln dienere: daz beschach bi Rinowe. Desselben jores starb ouch kunig Rudolfes frouwe in Beheme, die was bürtig von Heyerloch, uñ wart begraben zu Basel.

Do noch besamment kunig Rudolf ein gros her, uñ gewan dem bischof von Kolle an die burge Werde uñ Kocheme, uñ zerbrach die burg Rinecke, die do was des von Hohenvels. Do noch besas er die burg Brunnentrut; daz ses werete von der rehten vastnaht untz an den karfritag, do gewan er sů, uñ gab sů bischof Heinrich von Basel wider, wann sů der grove von Mumpelgart lange dem bistum von Basel hette vorbehebet mit gewalte. Do noch fur er ein andere reise gen Swoben, uñ besas, uñ gewann sů ouch, fünf burge, heiszent Waldecke, uñ brach sů darnider, wann die burgherren hettent geroubet wider den lantfriden, do man zalt von Gottes geburte MCCLXXXIII jor.

Do noch von Gottes geburte MCCLXXXV jor besas er Betterlingen, daz stetelin: daz ses wert ein halb jor, zu jüngest gewan ers uñ zoch es an daz rich, derzu die vesten Murten uñ Gumina uñ Wilchlun, uñ daz merreteil Burgunnen, daz der grove von Savoy dem riche vorbehielt widers reht.

In dem jore, do man zalt von Gots geburte MCCLXXXV jor, do nam sich einr an, der ein trugener was, uñ sprach, er were keiser Friderich, uñ vertörete vil edeles volkes in tutschen landen, uñ hieltent in ouch etlich herren deruf, uñ heietent in, kunig Rudolf zu leide. Uñ

hette sine wonunge uf dem Rine in eim stetelin, ist des bischofes von Kolle, un heiszet Núsen. In der veste bleib er ij jor, un waz einzogen zu ime von herren un von steten, un brohte zu, daz etliche des riches stete huldetent im, un worent daz Hagenowe un Kolmar un etlich me. Do noch fur der trugener gen Wetslar, die stat, die des riches ist, die enpfiengent in, unde huldetent ime. Daz selbe dotent ouch die von Frankenfurt, un von Frideberg, un von Geilnhusen, un anderer stete vil. Do die mere kunig Rudolf fürkam, do duhte es in ein gespotte un ahtete in für einen toren. Zu jungste brohtes der trugener derzu, daz daz merreteil des volkes begunde zwiveln, welen sú woltent für einen herren haben. Do gedahtent die herren, die dem riche getrúwe worent un kunig Rudolf holt — daz was grove Friderich von Liningen un grove Eberhart von Katzenelnbogen — die iletent zuhant un furent zu kunig Rudolf gen Elsas, un fundent in vor Colmar, die stat hette er belegen, un sprochent zu ime, daz er darzu ware neme, wie er den trugener vertribe: dete er daz nút, schiere alles tutsches lant würde im huldende un sich an in ergebende. Do zwischent hette ouch der trügener künig Rudolf enbotten, daz er für inen keme uf einen benemeten tag, un sine lehen von im enpfienge, alse von eim romeschen keiser. Do wart der kunig zornig, un fur gen Wetslar. Do daz die burger vernoment, daz der kunig in zornes wise kam un sú beligen wolte, un ouch erkantent, daz sú unreht hettent an im geton, do wurdent sú under inen selben zu rote, daz sú iren rehten herren lieber woltent hon, dann den trugener, un santent der besten burger gegen ime un botent in sinre gnoden, un ergobent sich an in, un gelobetent im, sú woltent im den trugener geben in sinen gewalt, daz er uszer im dete waz er wolte. Do daz vernoment des trugeners diener, do schlichent sú alle von ime, wan einer, der bleib bi im. Die zwene wurdent dem kunige gegeben, un wurden gepineget in manigen weg, un ze jungest verbrant. Do kunig Rudolf alsus daz volke wider brohte an sich, do fur er widerumbe gen Colmar. Do daz die burger vernoment, un ouch wie der trugener verbrant was, do entsoszent sú sich, wan sú misseton hettent, un botent sinre gnoden. Do begnodete er sú mit solicher gedinge, daz sú im gebent viertusent marg, daz sú un andere do mitte gezühteget werent, daz ez nút me geschehe.

Do noch hieltent sich zusamene xv groven in Swoben lant, un

worent daz der von Muntpfort, von Helfenstein, von Würtenberg, von Tockenburg, uñ andere ire genosze, uñ staltent sich wider den kunig, wie sú in mohtent vertriben oder erschlahen, uñ rustent sich dar uf vaste. Do daz der kunig vernam, do sament er ein groszes her, uñ zogete uf die vinde. Uñ zu dem ersten greif er den groven von Helfenstein an, dezses [l. des] lant was im aller nohest gelegen, den twang er zuhant. Uñ mit dem groven, uñ mit der stat zu Eszelingen, die des riches was, zoget er uf den von Würtenberg: des lant verhirget er mit roube uñ mit brande. Do der ouch sach, daz er im nút widerston mohte, do schihte er andere herren an den kunig, daz sú im mit bete genode erwürbent. Die entschuldigent in uñ sprochent, er were jung, uñ von torheit were er derzu broht von andern; sus erwürbent sú im gnode. Die groven, die er alsus betwungen hette, die nam er zu helfe, uñ zogete uf die drie gebrudere, die groven von Muntpfort, die gar mehtig uñ rich worent, der lant verbrant [er] alle ze mole. Die suchtent ouch gnode: der würdent sú geweret. Sus twang der kunig, die do nút betwungen worent, mit der helfe, die er vormols betwungen hette. Do die andern groven sohent, wie es gieng, do wurbent sú uñ doten werben, daz sú der kunig für sich troste, daz sú sich entschuldigen mohtent vor im. Daz gund er in: do sú für in koment, do leuketen sú mit iren eiden, daz sú wider in nie kein anlegen hetten geton mit den andern groven. Domit lies er sich begnuegen, uñ mahtent ein suene under einander, uñ swurent die herren dem kunige uñ dem riche ewecliche bizustonde, uñ wart ein fride in allem Swoben lant, uñ von den Alpen des lamparteschen gebirges den Rin abe untz gen Durhdrieht. Do man zalt von Gottes geburte MCCLXXXIIII jor, an dem sunnendag, nún wochen vor ostern, do kunig Rudolf xc [l. LXVI] jerig was, do nam er zu der e eine Elzabeth, des alten hertzoge Otten dohter von Burgunne, der do hiez von Tygim. Daz geschah zu Eimelsburg, uñ was die tohter xiiij jor alt und gar schone, uñ wart die brutlouft begangen zu Basel mit groszen eren, als ez wol gezam, wand vil hertzogen, bischove, fürsten, groven uñ anderre herren dar koment. Daz geschah des selben jores, zwischent pfingsten uñ sungihten.

An demselben jore samet künig Rudolf ein reise, uñ zogete wider den bischof von Spire, uñ besas Luterburg, daz stetelin, daz dem riche zugehört, als er sproch. Uñ do er sehs wochen dervor gelag, do gewan ers, uñ zoch es an daz rich uñ nam es dem bischof

von Spire, der was geheiszen Heinrich von Bonlanden, uñ verschihten von dem lande, unde muste sin us dem romeschen riche untze noch kunig Rudolfes dot. Dis det er im derumbe, wan der vorgenant bischof wolt kunig Rudolfen gevangen hon, do er uf sime wagen sas uñ daz lant heruf fure, uñ den trugener hette verbrant. Des wart der kunig gewarnet uñ sas von dem wagene, uñ wolt lugen, ob es wor were, uñ bevant in der worheit, daz es also was, als im für was komen.

Donoch uber unlang, do bekumbertent ettelich herren daz rich, wan der kunig ein alter herre was, uñ hoffetent, er solte schiere sterben, deran sú doch betrogen würdent. Uñ worent die: der bischof von Kure, uñ der abbet von sant Gallen, sin bruder, uñ dri groven von Muntpfort, der vorgenanten abbetes uñ bischofes brudere; die brochent die suene uñ die eide, die sú kunig Rudolf unlang vormols hetten gesworn, uñ woltent sinen gebotten nút gehorsam sin. Do er daz vernam, do samete er ein her, uñ besas ein stetelin, heiszet Wille, uñ zehant erhungert ers uñ gewan es, uñ fur do dannan uñ maht einen friden zwischent dem groven von Munpelgart, uñ bischof Peter uñ den burgern von Basel. Der grove hette gevangen wol daz vierde teil der burger zu Basel uñ ouch die besten under inen, uñ vil edeler lúte in dem bistum zu Basel uñ von andern gegenen dútsches landes; dise lidigete der kunig allésament uszer strenger gevengnüsse, die man mit groszem gute nút möht gelöset han. Dise alle würdent gevangen in eim strite, den der bischof Peter uñ der grove von Munpelgart mit einander hette. In dem strite hette der bischof Peter uñ die sinen — under den was ouch grove Egene von Friburg — wol driewerbe als vil lútes, alse der grove von Munpelgart. Do der grove von Friburg die viende ersach, do floch er mit einer micheln schar, die im zugehorte. Do daz andere sohent, do flühent ir ouch vil. Do gestuendent die von Basel uñ des bischofes ritterschaft, uñ strittent mit den groven, uñ wart ir vil erschlagen uñ die uberigen gevangen. Sus gesigete der grove von Mumpelgart, des im doch nút moht sin ze handen gangen, hette der grove von Friburg nút geflohen. Die wile, daz der kunig alsus bekumbert was, wie er die gevangen erloste, alse do vor beschriben ist, do was der bischof von Kure, uñ sine bruder, die groven von Muntpfort, uñ der appet von sant Gallen, die zogetent uf die groveschaft von Habesburg, uñ brantent uñ roubetent uñ verheryetent

[l. -herjetent] daz lant. Do wider samete kunig Rudolfes sun, der hertzoge von Swoben, ein michel her, uñ zogete uber die viende uñ gesiget in an, uñ wurdent ir vil erschlagen uñ die besten gevangen; under den was der bischof von Kure einre, uñ der groven einr von Muntfort, die schiht er in gevenkenüsse. Do wolt sich der bischof von Kur us der gevenknüsse han verstolen heimeliche, uñ lies sich zu eime velse abe uñ viel zu tode. Do zoget der hertzog von Swoben, der vorgenante, den vienden noch, von einre veste zu der andern; ze jungest besas er daz alte Tockenburg, gar ein gut vesten, die des appetes von sant Gallen was, uñ gewan sú zehant, wande nút spise daruf was, uñ ouch, daz di duffe worent, keine hoffenunge hettent keinre beschütünge. Do noch besas er die burg Hymberg, die gewan er ouch zehant, uñ die burge zog er an sich uñ behube sie eweklich, und mit sins vaters helfe entsatte er den appet von sant Gallen, uñ satte einen von Kempten zu appete. Sus verdurbent ir vil libes uñ gutes uñ eren. Er twang ouch die groven von Olten uñ von Friburg, daz sú im mustent zu dieneste sitzen, uñ beroubet sú der stat zu Zovingen.

Do man zalt von Gottes geburt MCCLXXXVII jor, do besas der hertzog von Swoben mit sins vatters helfe die burg zu Wiszenburg, wand die duff worent, die beroubetent die stroszen. Die burg gewan er uñ brach sú, uñ schleufete sú uñ den vels, do sú ufstunt, uñ die [er] druffe begreif, die dote er in gevengnüsse.

In demselben jore, do fartent sich die von Berne wider kunig Rudolfen, umb etliche reht, die sú ime dun soltent uñ ir im abegiengent. Do besas er sú, uñ do er lange do gelag, do schuf er nút. Do lies er daz her zerriten, uñ besatte die umbe gelegenen vesten mit ritterschaft, uñ det in mit degelichen kriege so getrange, daz die burger nút herus mohtent kumen, noch ieman von uszen hin in. Sus besatte er sú, daz sú groszen gebresten litent, uñ sünderliche an saltze. Do der krieg sus anderhalp jor hette geweret, uñ sich noch do nút woltent loszen biegen, do fueget es sich eins dages, daz kunig Rudolfes sun, der hertzoge von Swoben, kam mit ccc ritterschaft gegen der stat zu Berne, uñ begerte mit inen zu vehtende, uñ sante ein teil sins volkes zu der stet porten. Do die burgere ir als wenig do sohent, do wondent sú, sú soltent inen angesigen, uñ zogetent gewefnet gegen inen herus. Do kam der hertzoge mit dem uberigen volke, uñ wart gestriten do,

uñ gesiget der hertzoge uñ erschluge ir CL, uñ vienge c der besten; die andern die fluhent. Sus twang er die stat Berne, daz sů mustent tegedingen noch allem willen sins vatfers uñ ouch sin, uñ mustent die stat uñ die bürger zu dieneste sitzen, die vormols fri worent, uñ nam inen groszen schatz gutes, uñ hies die muren, zinnen, uñ die schlosz an den porten abebrechen; daz widerbot der kunig uñ lies es also bliben. In dem strite wart ouch erschlagen grove Ludwig von Hohenburg, der kunig Rudolf mög [l. mog?] was, der wart begraben zu Wettingen. Umb den groven hette der hertzoge von Swoben grosz leit, uñ wart alse zornig, daz er der besten von Berne etwie vil det döten, daz er sus nůt hette geton, were er nůt erzürnet worden um des groven dot.

Do noch in demselben jore schihet der bobest Honorius ein legaten in tutsche lant, der was genant Johanes, ein bischof von Tuschan; uñ geleitet in der bischof von Basel, der ein barfusze was. Der bescheis uñ vergiftet daz gantze rich in tutschen landen mit sinre simonie. Zu dem ersten mole lies er sich nider zu Basel, in der stat, uñ schuf do, derumbe er gesant was; doch allez under kunig Rudolfes schirme. Do bleib er etwie lange, uñ samente einen micheln schatze, uñ fur do gen Stroszeburg, do bleibe er iij tage an enander, uñ nam do gut von den burgern, uñ bestete etlich friheit, die sů hettent vormols, uñ gab inen ouch etelich friheit von nůwem uf. Daz widerrufte er do noch, one redelich sache, wande im villihte nůt alse vil gutes was worden als er wolte. Dannan fur er gen Spire, do noch gen Wormesze, allez mit kunig Rudolfes helfe, uñ do er etwie lange do was gewesen, do leit er uñ gebot ein concilium, daz ist ein gespreche, gen Würtzeburg uf einen benemeten dag. Zu dem concilio koment ertzebischove uñ bischove, ebbete uñ prelaten, uñ ouch vil leien mit kunig Rudolf, der ouch do was, uñ wondent vil wiser lere do von im enpfohen. Do hette er alle sine meinungė gerihtet uf die guldin uñ silberin müntze: die hetter für sin ougen gesetzet, uñ hette ouch alle sin zuversiht daran geleit, wand er verkoufte uñ vergrempete Gots goben offenlichen do. Uñ do er des concilies gesetzede vor alle menegelichen hette verkundet, do vordert er daz vierde teil aller der nütze, die die prelaten in den nehsten iiij joren nieszen soltent. Do was der bischof von Kolle, der appellierte mit allen den, die im zugehellen woltent, von

dem legaten uñ sinen gesetzeten an den stule zu Rome. Do noch stund uf bischof Kunrat von Tullienst oder Tole, der was genant der biderbe, von barfuszen orden, uñ was bürtig von Tüwingen. Der seite des legaten bosheit vor allen den, die do worent, uñ stunt uf den toufstein, uñ appellierte wider in uñ alle sin getot an den stule zu Rome. Do wart ein murmeln uñ ein runen uber den legaten, uñ griszgrametent alle uber in, uñ woltent alle wider in sin: do nam in der kunig uñ fuert in, do er sicher was. Do er gesach die unstumekeit dutsches volkes, do wünschet er, daz er zu Rome were; do half im der kunig, daz er gen Wormesze kam, uñ dannan gen Metze, uñ bleib do etwie lange. Darnoch, mit des hertzogen helfe von Lutringen, kam er in Luthringen zu der núwen stat; dannan stal er sich heimelich, uñ fur wider heim, uñ lut do den bischof von Tole für den bobest. Der kam dar uñ verantwurte sich getorsteclich vor dem bobest, uñ satte sich wider den legaten zu kriegende. Do der legate gesach des bischofes geturstekeit, uñ unlange mit im gekrieget hette, do lies er die sache ligen vor schame, uñ gesweig ir mit groszen schanden. An den bischof von Kolle hette er kein vorderunge, wand er wüste wol, daz er anders hette geworben, dan im der bobest bevolhen hette. Sus wart der seckelsnider gelestert vor den cardinalen uñ vor dem bobest, uñ wart dem bischof urloup geben, wider heim zu varende, mit groszen eren. Etliche sprechent: dem bischof würde daz bistum genomen, uñ wart wider in barfuszen orden gestoszen. Do man zalt von Gottes geburte MCCLXXXVII jor, noch sant Michels tag in dem monot, do kam er her zu lande.

Do man zalt von Gottes geburte MCCLXXXIX jor, an dem nehesten tage noch sant Margreden tag, do zogete kunig Rudolf, an dem xvi. jore sines riches, uf den ertzebischof von Bisentze, uñ uf grove Ottinen von Burgunne, uñ gemeinlich wider allez daz welsche lant, uñ wolt widerbringen dutsches landes ere, die do sere geswechet was von des fliehendes wegen, daz do geschach an des bischofes parte von Basel, do er streit mit deme groven von Munpelgart. In der hervart hette kunig Rudolf vi tusent gerittens volkes, under den worent zwei tusent uñ drú hundert verdahter ros. Do hett er hundert tusent fuszgenger, uñ vxiij tusent uñ ccc wagene uñ karrich. Sus zoget er für die stat

zu Bisentze, uñ besas die, uñ zerstört in ir fruht uñ ire reben; die dorfer beroubet er uñ verbrant sú, uñ verherjete daz ganze welsche lant an gute, an lúten, uñ an vihe. Do kam grove Ottinus von Burgunne mit andern sinen frúnden uñ helfern, uñ worent die Robert oder Rupreht, des küniges von Frangerich vetter, der ertzebischof von Bisentze, der grove von Schaluns, der grove von Artuse, der grove von Campanie oder Schampanie, der grove von Savoy, der grove von Insele, der grove von Ferrer, der grove von Mumpelgart, der herre von Rugemant, uñ anderre vil herren uñ groven, uñ etwie vil bischove, der namen nu nút kuntlich sint, uñ ouch etliche herren von tutschen landen, die wider ir selbs uñ alles dutschen landes ere mit den Walhen worent: daz was ein Walther, des groven sun von Veldentz, der do was genant von Geroltzecke jenesite Rines, der do noch kurtzelichen starb, uñ Cunrat Wernher der junge von Hadestat, der do noch von kunig Rudolf wart beroubet des geltes uñ des ambahtes, daz er hette zu Schletzstat, von des wegen er gewalt hette einen schultheiszen zu setzende zu Schletzstat. Die alle leitent sich unde schlugent ire gezelt uf wol uf zwo milen von Bisentz, zwischent einen hohen berg uñ einen walt, uñ umbegrubent sich mit graben, uñ umbezugent sich mit groszen boumen, uñ dotent derglichen, wie sú woltent vehten wider den kunig. Do wider die fürsten von tutschen landen, bischof Cunrat von Liehtenberg zu Stroszeburg, der ein michel volke do het, uñ ander herren von tutschem lande, uñ von der stat zu Stroszeburg XL ritter mit verdahten rossen, uñ ire gesinde, hieltent oben uf dem berge, uñ sohent ire viende als herren, die sich [ze] strite hant bereit, wie daz nieman zu inen kumen mohte, man neme danne groszen schaden dran. Doch woren die Tutschen des strites alse sere begerende, daz sú woltent an sú han gevohten. Das werete in der kunig, uñ sprach, si mohtent im nút entrinnen, sú woltent danne degedingen noch allen sime willen, daz sú im daz lant ufgebent, uñ daz sú es wider von im in lehens wise entpfiengen. Do die Walhe sohent, daz sú den Tútschen nút mohtent widerston, noch dem daz sú groszen schaden hettent von inen genomen, do underwant sich der grove von Schalun, daz er wolte degedings man sin, uñ wolte werben umbe einen friden zwischent kunig Rudolf uñ dem groven von Burgunne. Uñ do der grove von Schaluns fur

den kunig kam uñ umbe fride rette, do gab inen der kunig drú geteilte: antweder daz sú von sime anegesiht fluhent uñ sich wider in ir hule leitent, oder daz sú mit im striten woltent, oder daz sú mit ime überein kement noch allen sime willen. Das geschach: sú ergobent sich gar an des kuniges gnode, uñ swurent uf den heilgen, daz sú woltent kumen uber Rin, in des riches lant, gen Basel in die stat, uñ woltent do bi irm eide uberein kummen. Dis dotent sú ouch dernoch, alse sú gesworen hettent. Ouch der grove von Burgunne gab sin lant uf in des kuniges hant, uñ enpfieng es wider von ime zu lehen. Under andern sachen, e daz der kunig den vorgenanten groven uñ die sinen zu gnode enpfienge, do versunde er Arnolden von Grille, einen ritter, mit dem groven von Burguñe, deme der selbe grove hette burge uñ vesten uñ dorfer verherjet uñ verbrant: also daz der grove dem ritter gab drú tusend mark für sinen schaden, uñ im sine burge uñ vesten wider maht, als sú vor worent. Umbe die suene hette kunig Philippes von Frangrich xij jor geworben, uñ moht es nút zubringen, daz kunig Rudolf in viij tagen zubroht.

(Ein túrunge.)

In diser reise, die do weret von sant Margreden dag untz an den fritag noch sant Adolfes tak, do wart gebreste manger hande dinge, der man nút entruwete: ein hennen ei galt ix d', ein rossisin galt i sol' uñ etwenne v sol', ein rossenagel galt vi d', ein rint galt v sol', ein pfenningbrot galt iij grosze turnose, zwei schof gab man umbe ein ei; ein bette galt v sol'. Wie grosz der hunger was, doch starb nie kein mensche hungers an des kuniges parte, aber an der andern parte sturben die lúte unzellich.

In derselben reise maht der kunig núwere ritter cccc on [l. unde] xl.

(Ein ertbidem.)

Do noch in demselben jor, an dem samsdag noch sant Matheus dag, do kam zu Stroszeburg ein also groszer ertbideme, daz die sulen in dem munster wagetent alse sere, daz man vorhte, daz munster wolte vallen uñ die gantze stat sich umbekeren.

In demselben jore do die reise vor Bisentz was ergangen, do besas kunig Rudolf die burg Girsberg, darumbe daz die herren

von Girsberg einen ritter, was genant Sifrit von Gundoltzheim, hattent erschlagen.

Die wile daz ses werete, kam dem kunig klegde für, daz etlich herren in Türingen daz lant sere schedegeten uñ ouch fromde lůte dinne beroubtent, do lies er daz here do ligen, uñ samet ein ander here, uñ kam mit maht gen Turingen. Do wart er von allen herren gar wurdeclichen enpfangen, uñ fur gen Ertpfert uñ bleib do, uñ kriegt us der stat an die, die daz lant hettent geschediget, uñ mit gotze [l. Gottes] helfe gewan er in eime jore LXX burge, stete uñ vesten. Der zerbrach er ein deil, ein teil besatte er mit luten, uñ zoch sů zu dem riche. Die lůte, die er aber in den vestennen vant, der det er ein teil enthoupten, ein teil lies er in gevengnüsse sterben. Sus maht er guten friden in Turingen, uñ in Sachsen, uñ in allen den gegen, die do umbe logent, die vormels worent mit groszem unfrit bekumbert. Do der kunig alsus zu Ertfurt [was], uñ die richen uñ die armen für gerihte beruft, do was der schultheisze von Rungen uñ andere edele dienere des von Keverburg, die spottetent des kuniges uñ mahtent ein kuniglich bilde uszer strouwe, uñ staltent daz uf die muren der burge, uñ gelobetent, im getrůwe uñ holt zu sinde. Do daz der kunig vernam, do besas er die burg uñ gewan sů, uñ die er dinne vant, die leit er swerlichen gevangen, uñ den burgherren, der was genant der Krieg, uñ einen, der hies der Füwer, uñ xiiij edelknehte, den dette er die houpter abe schlahen; die andern hies er an pferdeswentze binde [l. binden], uñ hies sů schleuffen an den galgen, uñ hies sů deran henken. Noch do worent viij edellůte, die vieng er uñ lies sů in gevengnüsse sterben.

Do der kunig alsus zu gerihte sas, do kam ein fromder koufman für in, uñ klaget ime von eim burgere von Ertpfert, uñ sprach, er hette ime gegeben zu haltende silbers eine summe. Der burger leukete, uñ sprach, er kante des mannes nůt. Der künig sach den burger an, uñ schetzete sins antlittes eigenschaft, uñ sprach: „wie kunde dirre koufman so geturstig sin, daz er dir solte heischen, des er dir nůt bevalch.“ Der burger leukete anderwerbe mit sime eide, daz er den man nie hette bekant, uñ daz ime daz heischen gar ungehoret were, uñ in ouch sere wunder neme, wie er zu der rede kummen were. Ze jungest hette der kunig gerne die worheit ervarn uñ des burgers bosheit uberkummen, uñ sach

den burger stan gar in kostbern kleidern, uñ under andere[n] gezierden schetzet er des burgers eser, wie der mit siden genejet was, uñ edelstein darin gewurket. Do sprach der kunig zu dem burger, in gelustet sere noch sime eser, wand es ein alse schöne kleinoder were. Der burger schetzet mit des kuniges kundekeit, uñ sprach, wolte er in nit versmehen, er wolten im gern geben, oder einen andern eser, der viel besser were. Sus nam der kunig den eser von dem burger, uñ sprach heimlich zu sinen dienern: „gont hin balde zu des burgers hus, uñ sprechent zu sinre frowen, daz sú irme meister sende daz silber, daz im der koufman gab zu haltende, uñ daz [sú] daran keinen zwivel habe, so gent ir irs meisters eser zue wenzeichen.“ Do die frouwe den eser gesah, do gab sú daz silber wider, daz alsus verstolen was. Do zwischen hielt der kunig den burger mit gesprechc, untz daz die boten herwider kement uñ daz silber brohtent, do nam der kunig den eser, uñ gab in dem burger wider uñ sprach: „nimm hin dinen eser wider zu dime grossen ungeluke, uñ zeuget im daz silber.“ Der burger erschrak, daz er nit wüste, was er sagen solte; ze jungest verjach er, wie es ergangen were, uñ viel dem kunige zu fueszen uñ bat in sinre gnaden. Aber er wart ir nit gewert, wan der kunig nam guter lúte rote, waz man dem bosewiht solte dun: do schre man gemeinlich mit einre stimme, man solt im tun noch deme, als er verdient hete, uñ solt in binden an eins pferdes swantze uñ solten sleufen an den galgen. Dise ding geschohent alle, uñ wart gedotet eins schemelichen todes. Zehant wart dem koufman sin silber wider gegeben, der schre mit luterre stimme uñ sprach: „warlich, diser kunig ist heilig, uñ Got wirket wunder durch in.“ Uf den dag forhtent in alle lant uñ alle gegene.

Dozwischent kunig Rudolfs here, die do vor Girsberg worent bliben, die undertalbent den vels, uñ gewunnent die burg uñ zúgent sú an daz rich, uñ viengent die lúte, die dufle worent, uñ leitent sú swerlich gevangen: daz leger werte von sant Adolfes tag, untz zu der liehtmesse hochg[e]zit.

In dem jar von Gots geburte MCCXC jar, an deme mendag in der krútzewochen starb hertzoge Rudolf von Swaben — etlich sprechent, er hies Heinrich — der do was kunig Rudolfes sun, zu Broge in der stat, do er welt sin swester geschen zu Behemen, uñ wart begraben in der burg, die in der stat ze Broge stet. In

dem selben jore solt er kunig sin worden mit sins vatters helfe, uñ sin vatter romesche keiser.

In dem jore do man zalt von Gottes geburte MCCLXXXXI jor, an dem xviij jor daz kunig Rudolf gerichsete [l. -set] hette, an dem sunnendag vier wochen noch ostern, do besprach kunig Rudolf einen hof zu Frankenfurt, unlange e er starb, uñ wolt sinen sun, den hertzogen von Osterrich, zu kunige han gesetzet, des woltent die kurfürsten nůt loszen zugon. Uf demselben hove sas kunig Rudolf an sinen hündersten eren uf dem kunigstule in kuniglicher wete, gekronet, uñ hette sin cepter in siner hant. Do der hof zergieng, do fur er gen ober Elsas, uñ do er unlange do gewas, do fur er gen Stroszeburg, uñ bleibe do viij tage. Zehant wart er krankeheite gewar an sime libe, do gesegent er die burgere uñ sprach: „stat, du [l. tu] wol, uñ mine lieben burgere, duent wol!“ uñ schiet betruebet von inen, uñ fur gen Germersheim. Zehant leit er sich zu bette, uñ wuste wol, daz er kurtzelichen sterben muste, uñ besorgete die sinen, uñ segenete sine rittere uñ sine dienere mit weinenden ougen, uñ sprach, daz sů sich daruf richtetent, es were kein zuversicht me an ime. Do schiedent die dienere von im, schriende unde weinende. Do noch fur er gen Spire, in die stat, do vor alter die romeschen kunige spulgetent ire begrebde zu habende. Do kam er hin an dem samestage, do er also mornent sterben sollte; uñ uf den sunnendag, do es sant Margarethen tag was, do starb er eins vernunftigen todes, daz er bescheidenlichen rette, untze im die seele von dem munde schiet. An dem mentage wart er begraben zu Spire in dem münster, mit groszen eren, als es wol gezam. Die wile er lebete, do was guter fride in allen tutschen landen: zehant, do er gestarb, do wurdent alle friden zerbrochen, als were fride nie vormals gewesen.

Wie frumme diser kunig was, so kam er doch nie gen Rome, daz er were gekront zu keiser. Do fragetent in die herren dicke, war umbe er daz liesze; des antwurtet er mit eime bispel uñ sprach: „es wurdent vil tierlin geladen für einen berg, uñ kam der fuhs ouch dar; die tiere giengen alle in den berg, wan der fuhs, der bleib allein husze stonde, uñ wartete, wanne die tiere herwider us giengent; do kam ir keins herwider us, do von wolte der fuhs in den berg nůt.“ Domit gab der kunig den herren

zu verstonde, daz for im manig kunig uber daz gebirge in welsche lant were kumen, die alle dinne blibent. Darumbe wolt er zu welschen landen noch zu Rome nůt. Do von bi siner zite wart verlorn Ackers, uñ waz des heiligen landes was in der kristen gewalt. Alse bleib er in tutschen landen, daz was dem lande gut, wand er alse gut gerihte darinne schuf, daz an manigen enden in dem lande die kouflůte ire karrich uñ ire wegene lieszent stan, wo sů benahtetent; daran getorste sů nieman geschedigen. Es geschach eins moles, daz der bischof von Spire, geborn von Liningen, kunig Rudolfes frouwe solte haben von eime wagene, do kust er sie über iren dang, daz klagete sů deme künige, do von must der bischof dutsche lant rumen, bitze noch des kuniges tode. Der kunig wart sere alt, do kam in ouch der siechtage an, der da heiszet etica: do vor rietent im die artzate, daz er mit frouwen uñ jungfrouwen vaste hovieret, daz er ouch kuste, wele er wolte; daz dat er, uñ ubersahend es im herren uñ die diener, wan er in liep was, uñ ouch wol wustent, daz es one schaden was. Er was ouch ein guter, demutiker man uñ herre, do von bletzet er in einre hervart sin wambesche zu allen ersten, dar inne gienge er für sin dieneren, daz det er nůwit umbe daz, daz es sine diener ouch detent, wan sich sin dó vor iederman schamete, daz sither gewonlich ist worden. Kunig Rudolf richsete xvij jor uñ etwie mangen monot; uñ starb zu Spire, alse do vor beschriben ist.

Adolf, der grove von Naszowe, wart erwelt zu eime romeschen kunig zu Frankenfurt einmueteclich von allen fürsten, in dem jore, do man zalt von Gottes geburte MCCXCII jor, an dem zinstag noch dem meietag, uñ wart dernach in dem herbeste des selben jores zu Oche gekronet. Do noch, do man zalt MCCXCIII, do besas er Kolmar die stat, die sich het wider in gesetzet, uñ twang sů, uñ vieng dinne ein Anshelm von Rapoltstein, uñ den schultheiszen uñ sinen sun. Den Anshelmen beroubete der kunig Adolf der burge zu Rappoltzstein uñ Gemere, uñ satte Heinrichen, des selben Anshelmes bruder, zu herren daruber. Do noch, do man zalte MCCXCIIII jor, do samete kunig Adolf ein here, uñ zogete uf zwen gebrudere, groven uñ marggroven von Miszen, uñ twang allez ir lant in eime halben jore. In demselben jore nam kunig Adolf hundert tusent marg silbers vom kunig Eduarte von Engellant, daz er im solte zu helfe kum-

men mit den fursten von tutschen landen, zu stritende wider den kunig von Frangrich. Do er daz gut solt teilen under die fursten uñ herren, daz sú mit im fuerent, do behube ers allein; uñ do er den herren kein gut wolt geben, do woltent sú ouch nút mit im faren. Sus moht er nút diener han, daz er dem kunig von Engellant zu rehter zit zu helfe keme, do mit gelestet [l. gelestert] er daz rich uñ sich selben.

Do von Gottes geburte worent MCCVC jor, do hetzete kunig Adolf die landesherren uñ edellúte in Osterrich wider Oebrehten, hertzogen, uñ wolt im daz hertzogtum haben genomen. Do widerstuent in der hertzoge alse sterkelich, daz er alle sin widersacher us dem lande vertreib. Etlich sprechent ouch, daz kunig Adolf dem hertzogen det vergeben mit vergift; die vergift kam von ime, daz er genas, doch mit groszen erbeten.

Do von Gottes geburte worent MCCXCVI jor, do satte kunig Adolf grove Thebald von Ferrere zu lantgroven im Elsas, uñ jenesit Rines hatte er hern Hermannen von Geroltzecke zu lantfogte. Die zwen uñ der alt von Bergheim schedigetent Elsas gar sere, hie diesite uñ jensite Rines, uñ dotent daz bischof Cunrat, geborn von Lihtenberg, zu Stroszeburg, uñ der stat zu leide. Do daz sohent die herren von Liehtenberg, von Ohsenstein, lantgroven von Elsas, groven von Friburg, von Liningen, von Zweinbrucken, grof Obreht von Heyerloch, dise herren swurent alle uf kunig Adolfes tode, umbe den ubermut, den er begieng, uñ ouch daz sú alse sere ubersetzet worent mit sinen feugeten, uñ sunderlichen von dem druhseszen von Rimberg, der was sin voget in Spirgowe. Nu hette der kunig den bischof von Mentze ouch erzurnet mit sime ubermute, do von swurent die vorgenanten herren alle zu dem bischove von Mentze. Der bischof von Mentze, mit gehelle des kuniges von Behem, uñ des hertzogen von Sahsen, uñ des marggroven von Brandenburg besant er hertzogen Obrehten von Osterrich, daz er keme uf einen benemeten dag zu Mentze, in die stat: do wolt man inen erwelen zu eim romeschen kunige, wande kunig Adolf mit sinen unteten beschuldet hette, daz man inen mugelich von dem riche verstoszen solte. Der bischof besant ouch die kurfursten, daz sú uf den selben tage zu Mentze werent umbe die selbe sache. Die fursten koment alle dar, oder aber ir erlich boten, on alleine der bischof von Triere uñ der pfalletz-

grove von Peyern. Er besant ouch kunig Adolfen, daz er uf den selben tag dar keme, daz lant zu besorgende, umbe gemeinen nutze. Hertzog Obreht von Osterrich nam mit ime den hertzogen von Sahsen, den hertzogen von Kernten, uñ den hertzogen von Opulie, dem der kunig von Behem sinen gewalt hette gegeben an der walunge, uñ zwen marggroven von Brandenburg; er hette ouch zu helfe uf dem Rine bischof Gerharten von Mentze, bischof Cunraten von Straszeburg, bischof Heinrichen von Kostentze, groven von Friburg, von Würtenberg, von Liningen, von Werdenberg, von Veldentze, von Zweinbrücke, von Ohsenstein, von Liehtenberg. Er hette ouch vil volkes von Osterrich, von Kernten, von Ungern uñ von Behemen; mit dem zoget er uber die Dunowe gegen dem Rine. Do daz kunig Adolf vernam, do samete er ein here, uñ hette zu helfe hertzoge Otten uñ hertzogen Rudolf von Peyern, den groven von Helfenstein uñ andere herren vile, uñ wolt den hertzog Obreht weren, daz er gen Mentze nůt enkeme uf den besprochen tag, uñ begegent im zu Ulme bi der Tunowe. Do daz der hertzoge vernam, do zoget er gedursteclich gegen ime; do kunig Adolf vernam die maht, die der hertzoge hette, do getorst er nůt zu velde bliben, uñ fur in die stat zu Ulmen. Sus fur der hertzoge für sich uñ kam an den Rin. Do der kunig des hertzogen geturstekeit sach, do besamet er alle, die er möhte, uñ fur gen Brisach, die wile der hertzog noch do was zu Waldeshut, uñ wolt ime do widerlegen, daz er ůt gen Stroszeburg mohte kumen. Dowider samet bischof Cunrat von Stroszeburg ein groszes her, der hette viij hundert ritter mit verdahten rossen, one ir gesinde. Derzu koment die von Stroszeburg mit zehentusent gerittenre uñ zu fusze dem hertzogen zu helfe, uñ begegetent ime zu Friburg, uñ enpfiengent in do erlich. Do daz der kunig vernam, do besamet er des riches stete: Kolmar, Sletzstat, Nuwenburg, Mülnhusen, Brisach, Keisersberg, uñ allez daz lant, daz under den lantfoget horte, uñ begegent dem hertzogen bi Kentzingen. Dowider zoget der hertzoge mit den sinen ouch gen Kentzingen, uñ hette gerne gestritten mit dem kunig, do moht er vor eime waszer nůt zu im, daz heiszet die Elzahe; hie diesit an daz waszer leit sich der hertzoge, zu der andern siten des waszers lag der kunig. Do der hertzoge sach, daz er nůt moht vor dem waszer zu dem kunig kumen, do gab er dem kunig

zwei geteilte, daz er neme, weles er wolte: antweders daz er hünder sich von dem waszer alse verre zogete, daz er hin uber zu ihm mohte kumen, oder aber der hertzog wolt hünder sich ziehen ein mile von dem waszer, daz der kunig wol zu ihm mohte kumen. Der entweders wolt der kunig [han?] genomen, uñ sprach: „so ich sihe, daz ichs wege habe, so kan ich mich wohl gerihten.“ Do xij tage fürkoment uñ [der] hertzoge sach, daz sin zile zu Mentze begunde nohen, daz ime die fursten hettent gesetzet, do maht er sich uf die stroszen, daz er gen Mentz wolte. Do er gen Stroszeburg kam, do schluge im der bischof von Mentze den tag fürbas uf einen monot. Die wil lag der hertzoge zu Kotzenhusen mit sime her, uf dem Rin, iiij milen von Stroszeburg. In dem selben monot besas kunig Adolf Rufach, die stat, die des bischofs von Stroszeburg was, uñ zerstorte die gegen alle umbe mit brande uñ mit roube. Nu lage in der stat zu Rufach herre Johanes von Liehtenberg, bischof Cunrats bruders sun, der patellete mit den uszeren, daz er sú schedegete me danne an xv hundert pferden, groszen uñ kleinen, uñ an iij hundert mannen, die erschlagen uñ gevangen wurdent, edel uñ unedele. Do daz zil aber begonde nohen, der hertzoge zoget furbas abe gen Mentze. Do zwischen was dem bischof Kunrat von Stroszeburg uñ ouch den burgern furkumen, daz der kunig hette gesprochen, so der hertzoge von Stroszeburg keme, so wolt er kole uñ latiche in dem garten zu Stroszburg ropfen: des zogetent der bischof uñ die stat mit heres kraft us, uñ leitent sich ein mile von der stat zu Schaftoltzheim, uf die Brúsche uñ uf die strosze, do der kunig har dan wolt zogen, uñ woltent im die strosz weren, uñ brochent den turn zu Schaftoltzhein. Do daz der kunig vernam, do zoget er zu Brisach über die brücke, uñ zoget dannan eins tages gen Offenburg, daz worent viij milen; an dem andern tage fur er von dannan untze gen Steinbach, daz worent vi milen; dannan fur er gen Spire. Do der hertzoge kam gen Mentze, do wart der dag aber fürbas ufgeschlagen ij wochen, untze añ sant Johans obent zu sungihten. Der ufschlege nam der hertzoge groszen schaden, von kosten, den er diewil hette. Do zwischent besas der hertzoge Altzein, daz stetelin, uñ gewan es ouch.

Do man zalt von Gottes geburte MCCXCVIII jor, an sant Johanes obent, do entsettent uñ beroubetent die vorgenanten fürsten,

von redelichen sachen, mit rehtem urteil, kunig Adolfen des romeschen riches, uñ erweltent an sine stat hertzog Obrehten von Osterrich, uñ swurent im ouch. Do daz kunig Adolf vernam, do nam er zu im die stat zu Spire, uñ Wormesze, uñ Frankefurt, uñ Oppenhein, uñ sine volke, daz er vormols hette, uñ begegent dem hertzogen in dem Wurmeszgöuwe, do er von Mentze fur. Nu was kunig Adolf also note zu striten, daz er sinre helfere nůt wolt beiten, wande er forhte, daz im der hertzoge engienge uñ enpfluhe. Nu was der kunig gar ein kunre man, uñ maht sich eins morgens fruhe uf, uñ reit den hertzogen an. Do geborte der hertzoge, als ob er fliehen wolte, daz er doch nůt meinde, wan daz er dem kunige ein halde angewan; do ilete der kunig mit sime here an in. Do hube sich ein strit, der wert wol einen halben tag, do wart kunig Adolf erschlagen, man enwüste wie, wand er dri in sine waffen hette geweffent; do wurdent uf in zwen wisze hentschuch geworfen, daz det einre, der den kunig hinegab: alsę wart der kunig verraten, uñ lage von einr wunden tot. Er was doch des tages ein helt gewesen mit getate, des johent im die besten an dem strite. Do der kunig funden wart uf der wale tot ligende, do was er alse nacket, alse do in sin muter gebar. Do wurdent ouch anderre vil mit im erschlagen uñ gevangen: do wart gevangen kunig Adolfes sun, uñ der drossesze von Rinberg, der do lantfoget was in Spirgowe, uñ ein herre von Winsberg, uñ die herren von Eberstein, uñ von Üsenberg, uñ der grove von Katzenelnbogen, der kunig Adolfes oheim was, uñ sin sun, uñ anderer edellůte also vil, daz ir was wol uf DCC; under den worent LX groven. Die andern, die do nůt erschlagen wurdent, die fluhent; under den fluhent ouch hertzoge Otte uñ hertzoge Rudolf, zwen hertzogen von Peyern. Do der strit ergieng, do bleip der hertzog donoch uf dem selben velde ligende viij tage. In dem selben strite her Otto von Ohsenstein, der hertzog Obrehtes venre was, der erstib[te] von hitzen. In der selben wise starb ouch kunig Adolfes venre, der von Ysenburg. Zehant betwang der hertzog Obreht die stete uf dem Rine, uñ in der Weterowe unde anderte die lantfögte. In Spirgouwe satte er zu lantfogte grove Friderich von Liningen, in Elsas herrn Johansen von Lihtenberg, jensite Rines ein Otten, hern Otten sun von Ohsenstein, der do in dem strit herstiht, in Swoben den groven von Wür-

tenberg, in obern Swoben den groven von Werdenberg. Nu worent etlich under den gevangen, die seitent dem hertzogen, daz in kunig Adolf hette geseit, wes er sich vermeszen hette, uñ sprochent: „wer es, daz kunig Adolf hette gesigte in dem strite, so wolt er den hertzogen, uñ bischof Kunrat von Stroszeburg, uñ bischof Heinrich von Kostentze gebrant han, uñ waz hertzogen uñ groven do werent gewesen, die wolt er enthoubtet han, die anderen alle, rittere uñ edellúte, wolt er han geschlöufet.“ Man sprichet ouch, daz der bischof Gerhart von Mentze, geborn von Eppenstein, von des geheisze hertzog Obreht gen Mentze berueffet wart, sich nút reht gegen dem hertzoge het, beide in der walunge uñ ouch in deme strite, uñ doch ze jüngste maht er us der notdurft ein tugent. Dirre strit geschach an sant Procellen uñ Martinianen dag, noch dem sungihttage; an eime berge, der heiszet Dreise, bi eim kloster, heiszet Rosental, uf eim velde, daz heiszet der Hasenbuhel; des jors, do man zalt von Gottes geburte MCCXCVIII jor.

(Ein genühte zit wins.)

Des selben jores was wines alse gut genüht, daz man gab einen becher vol wines umbe ein ei, uñ einen becher vol gutes wines umbe 1 d'.

Diser kunig Adolf was ein stark wol personeter man, uñ asze gern wol, do von sang man von ime:

> Dem kunig Adolf stat sin mut, noch einre fulle, alse eim jungen wolfe.

Er hette etwie vil kinde; under den hette er eine dohter, die hies Metze, die gab er hertzog Rudolf von Peyern, die maht vil unfrides bi des kuniges Ludewiges ziten. Man wil, daz alle die, die uf kunig Adolf swurent, nie keinre keinen rehten tot geneme: zum ersten grove Obreht von Heyerloch, der uf den kunig hette gesworn, der wollt zu dem hertzoge varen, dem begegent hertzog Otte von Peyern, der wolt zu dem kunig varen, uñ erslug den groven zu tode, e daz der kunig uñ hertzog Obreht zusamen kement: alse nam der sin ende. Her Otte von Ohsenstein, der erstiht in dem strite, als vor stet. Der bischof Gerhart von Mentze, der starb ouch uber etwie manig jor dernoch, sitzend uf eim seszel. Der grove von Zweinbrucke ertrank in eim waszer, heiszet di Bliese. Der grove von Liningen wart vor sim ende

unsinnig. Der kunig Obreht wart erstochen von sines bruders sun. Der bischof von Stroszeburg wart vor Friburg erstochen von eime geburen. Sus wart kunig Adolf gerochen von Gotte an disen allen. Doch wie es in allen ergienge, so behielt ie der hertzog Obreht den gesig, uñ gewan daz romesche riche mit gewalt des tages, mit strite, alse do vor geseit ist.

Albreht, kunig Rudolfes sun, kam an daz riche mit gewalt, alse do vor geschriben ist, des jores von Gottes geburte MCCXCVIII jor. Uñ wande der kurfursten etlich nůt bi siner ersten walunge worent — daz man denne núht moht gesprechen von ime, er besesze daz rich mit frevel, uñ nůt mit rehte — do gab er sin erste walunge uf in der fursten hant, die vormols in nůt gewelet hettent, uñ worent daz der bischof von Kolle, uñ der bischof von Triere, uñ der hertzoge von Peyern. Die fürsten besprochent mit den andern fursten, die in vormols erwelet hettent, einen hof zu Frankenfurt, noch sant Jacobes tag, einen kunig do zu welende in dem selben jore. Do die fursten alle darkomen, do erweltent sů hertzogen Albrehten alle einmuteclich zu eime romeschen kunige, uñ swurent im do, uñ enpfiengent ire lehen von im, alse gewonlich und reht ist. Do bleib er ij wochen zu Frankenfurt, durch der herren uñ fürsten bette wille, untz daz die landes herren alle darkement uñ ihre lehen enpfiengent. Do noch fur er gen Stroszeburg, uñ bleib do etwie mangen tag, do enpfiengent ouch vil herren ir lehen von ime. Do noch an dem mentag vor unser frouwen tag der erren, do schiet der kunig von Stroszeburg uñ wolte gen Oche. Do furent mit im ᴅc Ungerer mit bogenen, die schuszent hünder sich gar snelleklich; sů hettent keinen harnesch an, uñ hettent lange hare geflohten als wip, uñ lange berte alse tutsche herren, uñ worent alse geturstig uñ alse snel, daz kein waszer so dief was, sů rittent oder swemtent derdurch. Er hette ouch ᴅccc sperknappen uñ geringe volke; do furent ouch andere herren uñ edellůte mit im, mit ᴍ verdahten rossen; uñ der bischof Conrot von Strosburg hette ouch uf ccc rittere uñ knehte, alle in eime kleide. In dem here worent ouch wohl ᴅccc frouwen, do iegelich alle wochen 1 d' gab eim ambahtman, der daruber gesetzet was, daz er sů beschirmen solte for gewalte. Do er darkam, do wart er gar erlich enpfangen von den landes herren, von dem hertzoge von

Brobant, von dem groven von Gulich, uñ dem von Bergen, von Gelre, von Seyne, uñ von Cleven, die zogetent alle gegen in us. Und an dem andern tag dernoch, do wihet in der bischof von Kolle zu eime romeschen kunige, wol umbe die mitte naht, uñ geschah daz darumbe, daz deste minre getrustes wurde. Do so wart in dem munster zu Oche als enge, daz frumme ritter do ertrucket würdent; wande man wil, daz der kunig do hette aht tusent rittere: under den hette bischof Cunrat, der bischof zu Stroszeburg, ccc ritter in eim kleide. Eins moles was der kunig Albreht zu Frankenfurt, uñ bischof Kunrat bi ime; des selben moles was die kunigin zu Ulmen, uñ enbote dem kunige mit briefen, sů sehe gern bischof Kunraten, von dem sů so vil hette vernomen, daz er ime mit so guten truwen bi were, uñ bat in, daz er in mit im darbrehte; daz geschach dernoch kurtzlich. Dirre kunig richsete x jor uñ vi wochen. Er was ein gebůrische man an der personen, uñ hette nuwet ein ouge uñ einen unwürdeschen aneblig. Er was gar gritig noch guete, daz er doch dem riche nůt zufuget, wande nůwen sinen kinden, der er vil hette. Der sune hies einre Friderich, der wart dernoch uber etwie manig jore erkoren zu kunige gegen kunig Ludewigen, geborn von Peyern, der do hertzoge was. Der kunig Albreht was ein starker unerschrockenre man, uñ reit aller meist in stete uñ über lant unbehuet uñ ane gewefente lůte, do von er ouch den lip jemerlich verlore, ze Windisch an eim waszer, heiszet die Růse, flieszet zwischen Baden uñ Brücke, uñ daz geschach an dem meietage, sant Philippes uñ sant Jocobs tage, oder sant Walpurg tag — dis ist alles ein tag — in dem jor, do man zalte von Gottes geburt MCCCVIII jor. Daz geschach also: der kunig Albreht hette eins bruders sun, der hies hertzoge Johannes, mit dem wolt er nůt die lant teilen, die im zugehortent von erbe, waz er sů an in gevordert. Ze jungste vordert er sů an ine, da bot im der kunig ein grunes schappellin, domit wolt er im vergolten han. Daz dette hertzoge Johanse also we, daz im die ougen uberliefent; daz klaget er weinende sinen frunden uñ sinen dienern. Die klage gienge nieman so nahe, alse dem von Eschebach, uñ dem von der Palme, uñ deme von der Wart; die swurent ouch mit hertzoge Johannes des kuniges Albrehtes dode. Do von schlugent sů in on alle were, do er einig mit im [l. in?] was

gevarn uber daz wasser, uñ sin gesinde noch do andersite des wassers was, e daz die diener zu im koment. Do von wurdent sú alle vertriben, uñ verderbte an libe uñ an gute. Sú wurdent ouch sere geklaget von manigem man, wan sú sin not anegieng, uñ sunderlich sins bruders sun, hertzoge Johannes, dem er sin lant nút wolt geben; den dernach herr Cunrat von Salach verriet, zu Lamparten, wider den keiser Heinrich, der in ouch vieng vor Prisse, uñ leit in in eine prisune, do starb er inne. Bi dem selben kunig [wart?] erbelos die groveschaft von Hirsberg.

Heinrich, der grove von Lutzelnburg, wart erwelet an daz rich einmutecliche von allen fürsten, an sant Katherinen dag, do von Gottes geburte wurdent gezalt MCCCVIII jor, uñ was deran fünf jor, one zwen monot. Donoch, umbe die mittelvaste, kam er gen Stroszeburg. Der was ein uszerwelter, seliger, guter man, an allen sinen werken. Er hette einen herlichen lip uñ gut geberde, uñ [was] wiser uñ zuhtiger sitten, uñ ein guter rihter mit guter bescheidenheit. Er schuf ouch des romeschen riches ding alse wol in kurtzen joren, daz man in billich ahten sol zu den beszern keisern. Er was ein vorhtsam man, dovon schuf er mit sinen briefen me, danne manig kunig mit gesetzen. Ime was nieman wider in tutschen landen, denne grove Cunrat von Öttingen, den verderbte er an ere uñ an gut. Ouch was im wider der von Würtenberg: den hetter ouch vertriben, solt der kunig gelebet han. Der kunig gebot einen hof zu Spire, dar koment die fürsten alle; ouch kam dar des kuniges Wentzelaus tohter zu Behem, di was ein juncfrouwe, uñ was daz kunigrich an sie gevallen von erbe; der kunig Heinrich gab ir sinen sun zer e, uñ maht in kunig zu Behem. Die hochgezit uñ der hof was gros: dar koment vil ritter uñ knehte, dar kam ouch herr Thiebalt, der capitan, daz ist der herre von Priszen, der wart gemaht zu rittere von dem kunige, uñ lud den kunig, daz er fuere zu welschem lande, wande er im des landes vil wolte in sinen gewalt geben. Der kunig wart mit den fürsten zu rate, uñ fur dernoch uber etlich zit gen Lamparten. Als kam er gen Meilon, do nietent sich die sinen erbeit, untze daz er sú betwang. Er zoch fürbas, uñ maht im daz lant uñ die stete undertenig, daz dem riche zugehoret. Er kam ouch gen Priszen, uñ vordert, daz sú in inlieszent uñ im huldetent. Daz woltent sú nút

dun; daz kam also, wand sich her Thiebalde, der capitanie, der den kunig hinin lut, wider in satzet. Der kunig lette [l. leite?] sich derfür mit heres kraft, uñ nöteget die stat sere, wol ein halbes jor. Er nam ouch selber groszen schaden, dovon im sin bruder, grove Walrafe, dovor erschoszen wart. Ze jungste wart her Thiebald gevangen, uñ wart dem kunig geantwurtet, der hies in schleiffen, uñ hies in verteiln [l. vierteiln?], uñ uf vier reder setzen, uñ an vier ende der stat stoszen, mit siner banier. Do dis die burger sohent, do noment ir etwie vil die strenge an ir helse, uñ giengent in daz gesesze fur den kunig, uñ ergobent sich uñ die stat. Alse betwang er schiere Lamparten uñ Tuschan, doch nůt on schaden. Donoch fur er gen Rome uñ gewan daz mit groszen arbeiten: er het einen strit uf der tyberbrücke, do behieltent hertzoge Rudolf von Peyern, uñ grove Ludewig von Öttingen mit iren dienern den gesig; eins andern tages hub sich ein batellen von den Romern uñ des keisers dienern, do wart erworfen der bischof von Lutech, uñ der appet Giels von Wiszenburg; doch so logent die Romer under, wan sů der keiser mit gewalt betwang. Dernoch wart er gewihet von eim cardinale, der was von der Columpnen geborn. Daz kam alse: der bobest hielt den stule bi disen ziten zu Avion, uñ nůt zu Rome. Wie daz geschach, daz horent ir hernoch: Nycolaus, der iiij bobest an dem namen, do der gestarb, noch im wart Celestinus, der was ein einvaltig man, dovon geschach daz, daz im ein cardinale ein rore in sine kamere mahte, uñ riet im dri naht durch daz rore, daz er daz bobestum ufgebe; der bobest Celestinus wonde, er were der heilige geiste, uñ gab daz ambaht uf, uñ riet uf den cardinal, daz man in bobest mahte. Der wart geheiszen Bonifacius. Noch Bonifacius wart Benedictus. Do Benedictus gestarb, do erweltent die Cardinal den bobst Clementem, der was in des kuniges gebiete zu Frangrich. Do der kunig vernam, daz man in erwelet hete, do lut er den bobest uñ die cardinale in sin lant zu ime; do wonet er ein wile zu Putavis, darnach beschiet im der kunig, daz er wonte zu Avion, do hielt er den stul, bitz er gestarb. Der bobest uñ kunig Ludewig von Frankrich hullen gar in ein: sů worent beide gritig. Do von geschuf der bobest, durch des kuniges liebe, uñ durch sin gritekeit, daz der tempelorden vertilget wart unschuldeklich, nůwet

daz sich der kunig uñ der bobest sich des gutes underwinden woltent, daz im gelegen was. Daz was ein jemerlich dink, wan er gar ein ersamer orden was, uñ ouch ir blute dicke durch die kristenheit verguszent. Ir orden was gelich tutschem orden, wand daz [sú] rote krútze trugent an iren menteln. Der bobest lies ouch durch sin gritekeit stocke setzen in die kirchen, uñ daz krutze bredien, ouch durch sin gritikeit. Daz enphiengent die lute in einveltiger guete; darumbe geschach, daz in manigen landen gros betwang wart von den luten, die sich ufmahtent uñ uber mere woltent. Daz werte wol ein halbes jor, domit gelag es ouch. Daz geschach also: daz sú zu dem bobeste koment, do nam er daz gut von inen uñ hiez sú widerkeren. Der selbe bobest schuffe ouch, daz keiser Heinrichen vergeben wart, alse hernoch stat. Der bobest bekante an sime ende der vorgeschribenre drier artikel, daz er daran schuldig was uñ es durch sin gritekeit hette getan; dovon verschied er jemerliche, wand er an Gotte gar verzwivelt was. Do der keiser kam uñ daz lant gar betwang gewalteclich, do hub er sich uf mit sinem here uñ wolt varen gen Pulle. Alse kam er in die stat zu Pise. Do wolt er an unser frouwen uffart dag sich bewaren mit gottes lichomen, wan er was ein guter, gerehter man gegen Gotte, uñ hette gotsdienest uñ die pfafheit liep. Do er sich des selben tages zu der messe bewarte, do vergab im der prister einr, (was ein münch brediger ordens), mit gottes lichamen. Daz geschach mit des bobestes rot, uñ mit etlicher stete rot, wande sú dem priestere grosz gob darumbe gelobetent. Do der keiser von dem alter gieng an sin andaht, er enpfant den vergift, do gieng er zu dem priester in die sacristie, und riet im, daz er sich abe wege mahte, e daz es sin gesinde befunde. Der priester was ein bruder us bredier orden, der disen mort begieng; daz rach Got an im sit, wand er ouch ein jemerlich ende nam. Man wil ouch, daz man sin ouch einen bredier gezigen habe durch vientschaft, der im nút gutes gunde. Do der keiser den herren seite, daz im vergeben was, do hub sich under in gros jomer uñ klage. Dovon so botent im die herren uñ die artzate, daz er im lies helfen; des entwurtet der keiser uñ sprach: „Nú wolle Gott, daz ich den niemer von mir vertribe, den ich mir ze troste uñ zu helfe enpfangen han.“ Alse starb der keiser

Heinrich, geborn von Lützelnburg, uñ wart begraben zu Pise, zu dem tume. Disen keiser mag man glichen zu den besten keisern an allen sinen teten. Jn dem selben jore streit hertzog Ludewig von Peyern uñ hertzog Friderich von Osterrich einen gantzen strit zu Gamelsdorf, do gesigete hertzoge Ludewig mit groszen eren.

Ludewig, der junge hertzoge von Peyern, wart erwelet zu kunige von bischof Peter von Mentze, uñ von bischof Baldewin von Triere, uñ von dem kunig von Behem, uñ von dem marggroven von Brandenburg. Wider in wart erwelet hertzog Friderich von Osterrich, daz det der bischof von Kolle, uñ hertzoge Rudolf von Peyern, wider sinen bruder uñ den hertzoge von Sahsen. Dise wale geschach zu Frankenfurt. Do worent die herren alle mit groszer maht: kunig Ludewig lag bi der stat mit groszem her, wan die stat mit im was; do lag hertzog Friderich von Osterrich mit sim her zu der andern siten an dem Moun [l. Möun]; daz waszer was gros, do von mohtent sú nůt zusamene. Dise wale geschach in dem jor, do man zalt von Gottes geburte MCCCXIIII jor. Donoch, do man zalt von Gots geburte MCCCXX jor, an dem mendag vor unser frouwen tag der jungern, do koment die selben zwen erweleten kunige gen Stroszeburg, und logend uszewendig der stat, zu Schaftoltzheim uñ uf der Brusche, do zu lantwere gegen enander. Do entweiche kunig Ludewig dannan, des streiche ime kunig Friderich noch, untze durch Forste; do kert kunig Friderich wider. Donoch samete kunig Friderich ein groszes her, uñ zogete in Peyerlant uñ suchte kunig Ludewigen do heime, uñ streit do mit ime uñ gesiget im an zum ersten. Zuhant kam der kunig von Behem uñ der burggrove von Nürenberg wol mit cccc helmen kunig Ludewig zu helfe, die worent geruwet, uñ entworhtent kunig Frideriches here, daz er gevangen wart. Das geschah an sant Michels obent, do man zalte MCCCXXII jor. Sus wart er sigelos, daz doch nůt geschehen were, alse man sich versiht, hett er sines bruders, hertzoge Lůtpoldes, gebeitet, der ouch zuzogende was mit eim groszen volke, unde kum eine tageweide von im was. Do noch starb der selbe hertzoge Lutpolt, xiiij naht vor den ostern, daz do was der hünderst tag des mertzen, do man zalt von Gottes geburte MCCCXXVI jor. Kunig Friderich

kam us der gevengnüsse, uñ bleib kunig Ludewig an dem riche. Der kam donoch gen Rome gar heimelich, kume selbe funfzehende, uñ wart do gekronet zu keiser. Do maht er einen barfuszen zu eime bobeste, darumbe sich sit grosz zweyunge hub in der kristenheit; der barfusze ergab sich an den rehten bobest, uñ kam zu genogen [l. genoden]. Der bobest det keiser Ludewigen zu banne, uñ lut in für sich an soliche stete, die dem keiser ungelegen worent, wand er sines libes unsicher do were gewesen. Darumbe kam er nůt für in, domit entschuldeget er sich redelich, uñ erbote sich gegen dem bobest mugelicher uñ zimelicher dinge, mit sinen gewissen boten. Domit wolte den bobest nůt begnuegen, uñ verbien in, daz die pfafheit in etlichen des riches steten, uñ ouch in frien steten, die im dieneten in reisen, nůt woltent singen. Doch hettent sů gotze [l. Gottes] dieneste in dem merren teil der stete. Die pfafheit zweiete sich ouch so sere, daz die pfaffen, die in einer stat oder uf einr stifte worent, uñ die münch, die in eim kloster worent, ir etlich swigent, die anderen sungent. Der keiser was so gut uñ so tugenthaft, daz ers also gedulteklich leite, daz er wenig ie keinen armen pfaffen darumbe dette kestigen. Doch twang er bischof uñ prelaten, daz sů mustent ire lehen von im enpfohen. Der keiser was fridesam uñ gut, uñ wo die stete woltent lantfriden machen, do det er sin helfe zu, uñ was er mit guet möht zubringen, do erlies er sich krieges, dovon gieng im lihteklich zu handen groszes lant uñ lute, daz sine vordern herteclich ervehten mustent. Do dise zweieunge lange geweret zwischent im uñ dem bobste, do trug der bobest an mit etlichen kurfursten, uñ sunderlichen mit den bischofen von Mentze uñ von Kolle uñ von Triere, daz sů solten ein andern keiser setzen, wande dirre keiser wer ein ketzer unde ein unkristenre man. Daz wolt der bischof von Mentze, geborn von Virnenburg, nůt dun; darumbe beroubet in der bobest des bistums, uñ maht einen von Naszouwe zu bischof. Der bischof uñ die andern zwen erwelten kunig Karlen, des kuniges sun von Behem; derzu gehal ouch sin vatter, der ein kurfurste was. Doch besas der kunig Karle daz rich nie, di wile der keiser lebete; noch der von Naszowe daz bistum nie, die wile der bischof lebete. In den ziten wart daz buch gemaht, daz do heiszet Defensor pacis, daz bewiset

mit redelichen sprüchen der heiligen geschrift, daz ein bobest under eime keiser sol sin, uñ daz er kein weltlich herschaft sol han. Es bewiset ouch des bobestes uñ der cardinal grit, uñ ire hofart, uñ ire symonie, die sú gewonlich tribent, uñ sich des beschonent mit falschen glosen. Der keiser Ludewig reit an eim gejegetz in eim walde, uñ viel abe dem pferde in ein strumpf, daz er starb.

Karle, des kuniges sun von Behem, wart noch keiser Ludewiges tode einmuetkliche gewelet an daz rich. Zehant dernoch kam er gen Stroszeburg, an den [l. dem] nehesten tag noch sant Lucien tag, do man zalte von Gottes geburte MCCCXLVII jor. Der wart gekronet zu Rome, do man zalt MCCCLV jor.

[*Aller bischof namen, alse sú noch ordenunge gewesen sint zu Stroszeburg.*]

(Der erste)
Sant Amandus.
Sant Justus.
Maximinus.
Valentinus.
Solarius.
Sante Arbogast.
Sante Florencie.
Ansaldus.
Daulfus.
Magnus.
Aldus.
Garoynus.
Landebertus.
Rutharius.
Rudibaldus.
Magenbertus.
Lobiolus.
Gundoaldus.
Gando.
Udo.
Vingernus.

Wandelfridus.
Eddo.
Aulidolfus.
Remigius, der daz kloster zu Eschouwe stiftete, bi des groszen kunig Karlen ziten, do man zalte von Gottes geburt DCCCIII jor.
Rachio, der sant Florencien gebeines ein teil nam zu sant Thuman zu Strosburg, uñ furt es gen Hasela.
Udo.
Erlehardus.
Adallochus.
Bernoldus.
Uto.
Badoldus.
Grimoldus.
Badoldus.
Reginhardus.
Waltramus.
Orbertus.
Gotfridus.
Richwinus.
Ruthardus.
Uto.
Enthenthardus.
Baldus.
Wilderolfus; den oszent mûse zu tode.
Altwicus.
Wernharius; der gab manig gut buch an die stift, die noch do sint.
Wilhelmus.
Hetzil.
Wernherus.
Theobaldus.
Otto.
Baldewinus.
Bruno; der was bi ziten, do man zalt von Gottes geburt MCXXX jor.
Gerhardus.

Burchardus.
Rudolfus.
Cunradus.
Heinrich.
Cunrat.
Heinrich von Veringen.
Berhtold von Tecke.
Heinrich von Stahelecke.
Walther von Geroltzecke, der do streit mit der stat zu Strosburg, alse hernoch stöt [l. stat.]
Heinrich, von Geroltzecke bi Borre.
Cunrat von Liehtenberg.
Friderich von Liehtenberg.
Johanes, der was des hertzogen cantzeler von Osterrich.
Berhtolt von Buchecke.
Johannes von Liehtenberg.

[*Wie die stat zu Strosburg streit mit bischof Walther von Geroltzecke.*]

In dem jore, do man zalte von Gottes geburte MCCLX jor, an dem zistag noch dem sunendage in der vasten, die do heiszet Reminiscere, der ist aht tage noch der groszen vastnaht, do starb bischof Heinrich zu Stroszburg, geborn von Stahelecke, uñ donoch an dem samestage vor dem palmetage wart erwelet zu bischof zu Strosburg Walther von Geroltzecke jensite Rines, uñ dernoch in dem sumere wart er besteteget uñ zu priester uñ zu bischof gewihet von deme bischof von Mentze. Dernoch, do man zalte von Gots geburte MCCLXI jor, an der liehtmesse sang der bischof sin ersten messe zu Stroszeburg in dem munster. Zu dem hochgezit koment vil groszer herren: appet Berhtolt von sant Gallen kam dar mit M pferden; do kam appet Berhtolt von Murbach, des bischofs basen sun, mit D pferden; dar koment ouch vil anderer grofen uñ herren.

(Ein geischelfart.)

Dernoch in der vasten koment geischeler, die hettent sich gesament in Duschan uñ zu Rome uñ in Lamparten, uñ koment in tutsche lant, uñ koment gen Strosburg ie zwene uñ zwen, mit enander gonde, uñ geischeltent sich an bloszen rücken. Der

geischeler worent me wande MCC; do wart ouch geschetzet uñ gezalet, daz von der stat zu Strosburg MD zu geischelern wurdent. Doch erwante die geischelfart do.

Do noch in dem selben jor, vor den pfingsten, do erhub sich die missehelle zwischent dem vorgenanten bischove uñ den burgern zu Stroszeburg umbe etlich reht, die der bischof sprach, daz sú im zugehortent. Do daz nůt kunde verrihtet werden, wie daz man vaste derzwischent fur uñ rette, in der pfingeste wochen, an dem mentage uñ an dem zinstdage uñ an dem mittewoche, zogetent die burger zu Strosburg us, uñ zerstörtent uñ zerschleifetent den berg zu Haldenburg, unde fultent den graben, der darumbe gieng, wand er gar tief was uñ stark, wande sú vorhtent, daz der bischof eine burg daruf búwende würde, die in mohte schedelich werden.

Do noch gebot der bischof, bi einre penen des bannes, unde beroubunge pfruenden uñ ambahtes, allen tumeherren, pfaffen uñ schuelern, groszen uñ kleinen, daz sú soltent faren us der stat zu Strosburg. Daz dotent sú alle, wand allein her Berhtolt von Ohsenstein, der dechan was zu dem tume, uñ her Heinrich von Geroltzecke an den Wasichen, der senger was, uñ ouch noch des bischofes tot bischof wart zu Strosburg. Der vorgenante dechan, wand er alt was uñ krankes libes, do bleib er mit des bischofes urloub; aber der senger, her Heinrich von Geroltzecke, der bleib wider des bischofes wille, uñ was ouch wider in do ze mole, uñ ouch vormols gewesen wider in, an der walunge zu dem bistum. Do die pfaffeit allesament us der stat kam, do verschlug der bischof singen in der stat, uñ verbot dinne alle kristenliche heilikeit, es were kinden oder siechen. Do schuffent die burgere, daz drie pfaffen in die stat koment, die douftent die kint uñ verrihtetent die siechen, wider des bischofes gebot. Do die dumherren uñ rittere, die der stift ambahtlute worent, Kagen uñ Begere uñ Burggrofen uñ andere etwie vil, us der stat furent, do noment sú mit in, was sú in baren pfeningen hettent. Aber was sú anders hettent, es were win, oder korn, oder fleische, oder ander habe, daz lieszent sú in der stat, uñ zeichetent daz uñ beschribent es, uñ schetz[et]ent waz es wert was, wan sú hoffetent, es solt in alles vergolten werden. Do sú alsus us der stat koment, do noment die

burgere allez, daz sú dinne hettent geloszen, un teiletent es under sich, un der ritter höve un hûsere zerstortent sú untz in den grunt, un ir boume stumetent sie. Aber der tumherren höve, die blibent lere stonde, un wer do wolt, der lief drin, un brochent abe schlos un rigele un benke un pfüster; un waz [sú] abe mohtent gebrechen, daz drugent sú, dar sú woltent. Do samet der bischof ein groszes her, un hette zu helfe den bischof zu Triere, der sin oheim was, der kam mit ɒccc gewefetenter; der abbet von sant Gallen mit vil volkes, der abbet von Murbach mit vil volkes, grove Rudolf von Habesburg, der do noch romesche kunig wart, un andere grove un herren un edeler lute vil, also daz alles, daz uszewendig der muren was zu Stroszeburg, ouch in den nehsten dorfern dobi, daz was alles wider die stat.

Mit dem volke besas er die stat zu Strosburg. Un besametent sich zum ersten bi Holtzheim, un besoszent Lingolfesheim, daz doch krang was; daz gewünnent sú mit solicher gedinge, daz, die duffe worent, soltent zogen in die stat mit allem deme, daz sú hettent, ungeschediget un unverseret; die burg besatte der bischof mit den sinen. Do noch besas er die stat, un schlug sine gezelt uf, uf die matten zwischen Eckeboltzheim un Kunigeshoven. Do sú sich dohin geleitent, noch do was der bischof von Triere nût do, doch kam er des selben tages dar, un do er was zuzogende zwischent Hugesbergen un Eckeboltzhein, do gieng sime here ein wagen noch, geladen mit harnesche un anderme gerete. Nu was ein farende man in der stat geseszent, der was genant Bitterpfil, der nam etliche gesellen zu ime, un furent us der stat, un noment den wagen un furtent in in die stat. Do man daz in dem her bevant, do hette sich des bischofes gesinde von Triere noch do nût gerwe abegezogen, un zogetent ir etwie vil, die noch do gewefent worent, un noment etlich mit in diser lantlûte, die sú ouch geweffent fundent, un worent die herren von Liehtenberg un der marschalg von Huneburg mit den iren, un andere etwie vil, un koment gar ungestumecliche gegen der stat, un do sú koment zu Kunigeshoven an die porten bi sante Aurelien, do worent der etwie vil, vil bi der merre teil, die do hueten soltent, in die stat gangen eszen, wand ez was in deme inbisze, doch fundent sú do brotbeckere un andere etliche, der doch wenig was, un hern Reimbolten, genant der lange Reimbolt, des alten Liebenzellers bruder, un andere, doch wenig, den die porte befolhen was

zu behuetende. Die uszere koment sturmende, geweffent un geritten, an die porten, uñ kertent die an, die do hutent, uñ woltent über iren willen in die vorstat. Die innern satten sich zu were, uñ wart do gevohten, daz den uszern wol LX pfert wurdent erstochen, aber den lúten geschach [núť]; aber von den innern wurdent der armen drie erschlagen, uñ wurdent gevangen der vorgenant lange Reimbolt Liebezeller, uñ andere knaben, die do worent gangen in die garten, daz sú woltent des bischofs here schouwen, uñ worent die: ein Reimbolt, genant Frummolt, des vorgenanten langen Reimboltze brudersun, uñ ein Bockelin vor dem munstere, uñ ein Eberhart Sicke, uñ etlich me, doch núť vil. Diz geschach an sant Margriden tag. Dernoch an dem andern tage, do giengent etliche geisteliche lúte dozwischent, uñ mahtent einen friden zwischent bischof uñ der stat untze noch ernen, uñ zerreit daz her, iederman wider, dannan er kumen was. Die wile der fride werte, do rette man vaste dozwischent umbe suene; daz moht núť sin, daz es iht gesuenet würde.

Umbe den herbste, do der frit us was, do besamente der bischof sin her, des leit er ein teil gen Geistpoltzhein, ein teil gen Kochersberg, uñ daz merre teil gen Molleshein. Uñ waz uszewendig der muren was, daz was wider die stat, wande her Otte von Ohsenstein, der alte, mit etlichen sinen rittern, uñ her Burkart von Hohenstein mit zweien rittern, uñ ein Walther von Gyrebaden mit zwein, uñ die brueder genant die Ringreven, die worent mit der stat umbe iren solt; uñ andere soldener, von uszewendig der stat, wol uf sehtzig, der worent ein teil zu fus, ein teil schützen, uñ ein teil geritten. Aber der bischof mit sime volke, uñ mit den, die er zu Lingolfeshein hette, lies des herbstes núť ein tropfen wines in die stat kumen.

(Ein genuhtige zit.)

Uñ was doch des herbestes alse vil wines, daz man einen guten omen wines in allem deme lande gab umbe iiij d', uñ ein fuder vol wines umb ein leres vas, uñ was daz des schult, wande kein win in die stat kam: do von was er uszewendig wolfeil. Doch was kein gebreste in der stat, wand man gab ein vierteil kornes umbe iiij sol' uñ ein vierteil wines umbe iiij d'.

Die wile der krieg alsus werete, do koment in die stat zu Strosburg grofe Rudolf von Habesburg, der do noch romesche kunig wart, uñ grofe Gotfrid von Habesburg, sin vetter, uñ grove

Hartman von Kiburg, des grofeschaft ouch dernoch viel an groven Rudolfen von Habesburg. Do kam ouch grove Kunrat von Friburg uñ her Heinrich von Nuwenburg, der dumprobest von Basel, der donoch bischof zu Basel wart, uñ ouch mit grove Rudolfen von Habesburg groszen krieg wart habende. Do die vorgenanten herren in die stat koment, do lůte man ein glocke, uñ besamete alles volke, daz in der stat was, uf den fronhof; do swurent die herren offenliche vor allem volke zu der stat, daz sů der stat woltent beholfen sin wider allen menigelich, uñ sunderlich wider den bischof uñ sin helfere, iemer die wile sů gelebetent. Des swur ouch die stat den herren daz selb zu gelicher wise. Donoch zogetent die burger dicke us, uñ brantent die dorfer uñ verherjetent daz lant, daz der fiende was, sunderlichen des von Liehtenberg uñ des von Geroltzecke jenseit Rines, der des bischofes vatter was, uñ des grofe Sigebrehtes von Werde, uñ der von Rotzenhusen, uñ anderre herren. Do wider verherjete der bischof alle die gueter, die der burger worent uñ in dem bistum logent, ir ackere uñ ir reben; die teilet er under sin helfere uñ under sin dienere, also daz die guetere inen unde iren nochkumen eweclichen soltent bliben.

Do noch zu den winnañten an sant Thumons dag von Kantelberg, zogetent die burgere us mit den vorgenanten groven uñ allen iren helfern, also daz wenig lutes bleib in der stat, und koment gen Brusche-Wickershein, uñ woltent den rittern, die do sitzent, eine vesten angewinnen, von der inen vil schaden was geschehen. Do sů zu dem dorfe koment, do fundent sů daz dorf vol núwes wines, des drunkent die armen, daz ir vil drunken wurdent, wanne sů des jores nůt nuwes wines gedrunken hettent. Dis wuste der bischofe vore, uñ besamete alles sin volk in dem gantzen lande zu fus uñ zu rosse, wande er hette begaddet uñ geboten, wenne man die grosze glocke zu Molleshein lůte, daz danne daz neheste dorf ouch solte lůten, uñ also ein dorf noch dem andern, untze gen Schletzstat, uñ gen Rinowe, uñ gen Zabern, uñ gen Hagenowe. Mit dem lůtende kam sin volg alles zu ime uñ fur gegen den burgern, uñ hette vil me volkes zu ross uñ zu fusze, wande die burgere, uñ kam uf den berg, der do lit zwischent Wickersheim uñ Kolbotzheim, daz sů enander ansihtig wurdent. Do noch koment sů alse nohe, daz sů zusamene rettent; do hette der bischof gerne mit den burgern gevohten, do was

ein waszer derzwischent, daz was so tief, daz man nůt wol derdurch moht gevarn. Wer daz waszer nůt gewesen, so wer ein strit do worden; uñ were ouch daz geschehen, so spricht man, daz der bischof wol hette den bürgern angesiget. Do die burger sohent, daz sůs unweger do hettent, uñ doch der bischof nůt zu in mohte, do erschrockent sů uñ entsoszent sich, uñ zogetent widerumbe heim. Noch do logent der armen etwie vil do trunken, die woltent nůt us dem dorfe, do die andern dannan furent, was man in gerufte uñ sů gemanete. Do die burgere alsus us dem dorfe koment, do blibent der armen, die do trunken worent, wol x oder xv bi dem wine: uber die koment die vinde. Die trunkenen grustent die fiende uñ butent in trinken; die viende dankent in irs gruszes, uñ hiewent in hende uñ fuesze abe, uñ schlugent sů zu tode. Do die burger alsus wider in die stat furent, underwegen brantent sů daz selbe dorf Wickersheim, uñ Achenheim uñ Schaftoltzheim uñ Wolfheim, sus koment sů wider in die stat. Do noch furent die vorgenanten groven wider in ir lant.

(Kolmar wart gewunen.)

In den ziten stunt daz romesch riche ostůr, daz kein romesche kunig was, uñ was der bischof gewaltig zu Kolmar uñ zu Keisersberg, daz sů niemanne anders undertenig worent, wande dem bischofe. Nu was ein schultheisze zu Kolmar, der hies Johanes, uñ was der gar wol gefrůnt uñ ouch gar geminnet zu Kolmar. Der wart von partien, die zu Kolmar worent, us der stat getriben, uñ det daz ein parte, die an dem bischofe was zu Stroszburg. Derselbe Johanes fur zu grove Gotfrit, sime vettern, uñ trug mit in an, er wolte heimeliche in die stat zu sinen guten frunden gon, uñ wolt mit in anlegen, daz man in eins nahtes ein porte uf solte tun, daz sů mit irme gesinde hinin furent uñ die stat gewunnent. Der schultheisze Johanes kam in eim fasze, daz zu beden bodemen wol verschlagen was, in die stat, in eins dumherren hof, der sin mog was, uñ ouch umbe die sache wuste. Do schiht er noch sinen frunden, uñ trug die sache an, als dovor geseit ist. Do die naht kam, do hub grofe Gotfrit — der gar frumme was, uñ getorstiger was, danne grofe Rudolf, wand er ouch jünger was — mit sime gesinde gewarnet zwo acker lenge, oder ein wenig fürbas, von der stat gar heimeliche, uñ wartete des zeichens, wanne man die porte uf dete. Der selben nahte kam der schultheisze an die

porte uñ schuf, daz sú entschloszen wart, uñ gienge herus uñ sties eine bürde strouwes an ein spere, uñ entzunte daz zu eim zeichen, daz die porte entschloszen was. Do daz die uszern sohent, do kament sú uñ rantent gewalteclich in die stat, zu der porten in. Nu was ouch vor begattet, daz in iegelicher gaszen ein burde strouwes lag, die entzünte man alle, daz sú deste bas gesehent, uñ was umbe den ersten schlof. Do sú alsus in die stat worent kumen, do rittent sú von einre gaszen in die andere, mit bloszen swerten, uñ schrúwent Habesburg. Do daz schultheisze Johanes viende hortent, uñ sin widerparte, etliche fluhent barfus uñ one bruch, uñ vielent uber die ringmure us, ein teil wurdent gevangen, ein teil erschlagen. Sus gewinnent [l. gewunnent] sú die stat, des sich daz merre teil der stete frouwete. Do kam grove Rudolf in die stat; den nomen die burgere zu eim herren uñ huldetent ime, untz daz er kunig wart, daz sú ouch donoch mugelichen soltent dun. Donoch wart ime Keiserberg ouch.

In den ziten worent partien uñ missehelle in der stat zu Mülnhusen, die do zermol des bischofes von Strosburg was uñ ouch an daz bistum horte. Do die eine parte vernam, wie es zu Kolmar was ergangen, do schihtent sú heimelichen zu den vorgenanten grofen, uñ gelobetent in, daz sú eins nahtes kement gewarnet: sú woltent in eine porte entschlieszen, uñ woltent in die stat gehen, uñ grofen Rudolfen zu eime herren nemen, alse die von Kolmar hettent geton, wan der bischof, der hette eine burg in der stat an eime ende, uf der muren stonde, do hette er uffe sitzende einen schultheiszen, der was sinre basen sun, der hies der von Steinburne, der trenget das volk alse sere, daz sú swerliche mit ime worent ubersetzet. Sus gewunnent die grofen die stat zu Mulnhusen, uñ noment die burgere grofen Rudolfen zu eime herren, uñ bleib ir herre untze noch sime tode. Do daz ergieng, do satte sich die burg wider den grofen uñ die stat, do belogent sú die burg uñ logent xij wochen dervor, wande sú gar veste und gut was. Ze jungest der grove gewan die burg, uñ vienge alle die, die deruffe worent, uñ hielt ire etliche gevangen vij jor; die lies er lidig, do er zu kunige erwelet wart. Do er die burg gewan, do brach er sú zu grunde abe, durch bette wille der burgere zu Mulnhusen. Sus was alles ober lant untze

gen Basel wider den bischof, uñ mit der stat zu Strosburg, on allein Rufach, die stat.

Darnoch die ritterschaft uñ edellûte, die umbe Kolmar geseszen worent, uñ die burgere, die drus worent vertriben, die trugent an mit rote des bischofes, daz sû die stat Kolmar wider woltent gewinnen, alse die groven hettent geton, un koment eins morgens geweffent zu Kolmar an die porte, uñ hettent ouch angeleit mit iren frûnden, uñ mit der parten, die sû an in hettent. Uñ mit der helfe, do es dagete, do wart die porte entschloszen; do rittent ir wol hundert in die stat mit ufgestürtzten helmen uñ mit bloszen swerten, uñ schrûwent: bischof von Strosburg. Do daz schultheisze Johanes vernam, do wefent er sich, so er erste mohte, uñ besamete sin guten frunt, die er haben mohte, uñ ouch von andermme volg ein teil, wande sû schliefent noch do vil nohe alle, uñ kame gegen in, uñ vaht mit in in der stat. Uñ zu dem ersten wart schultheisze Johannes erschlagen; zehant geriet sich des schultheiszen parte merren, uñ der die innewendig worent; uñ do sû den schulltheiszen dot sahent, wand sû in gar liep hettent, do wurdent sû ergrimet über die uszere, uñ dotent in so getrange, daz sie mustent fliehen. Ir ein teil fluhent wider us zu der porten, do sû worent in kumen, uñ entrunnent; die anderen, die do blibent, die wurdent alle erschlagen: man nam ir keinen gevangen. Es wurdent ouch etlich von den burgern erschlagen do zu stutze, die man argwenig hatte; etlich wurdent ouch geschleufet an den galgen, uñ wurdent uffe reder gesetzet. Do zwischent weret alles der krieg zwischent der stat uñ dem bischof, uñ verherjetent daz lant zu beiden siten des Rines, waz do was zwischent Brischowe uñ Selsze, mit brande uñ mit roube, und kunde den krieg nieman gesunen.

(Wie der strit geschach.)

In dem jore, do man zalte von Gottes geburte MCCLXII jor, die wile der krieg alsus werete, an der nehesten mittewochen nach dem sunnendag in der vasten, der do heiszet Reminiscere, der ist aht dag noch der groszen vastnaht, do zogetent die von Strosburg us mit geriteme volke, waz sû haben mohtent, und wol mit den halben fuszgonden, mit steinmetzen uñ andern werkelûten, uñ brochent den kirchturn zu Munoltzheim, der was gar stark uñ hoch von steinwerke, wande sû entsoszent, daz sich der

bischof deruf wurde verhalten uñ verlegende, die wile der krieg werete, uñ in [die] stroszen wurden [l. wurde] verhaltende uñ verlegende, die do gont von Brumat, von Hagenowe, von Zabern uñ von Hochvelden gen Strosburg.

Die wile sů den turn brochent, do befant es der bischof, uñ det die glocke luten zu Mollesheim — donoch bitent die andern alle, alse do vor geseit ist — zehant hat er sin volke besament daz er hete, wol uf ccc rittere zu rosze, uñ wol uf v tusent fusgonder, uñ kam von Dabichenstein zogende gegen der stat, uñ was begerende, daz er mit den burgern solte striten — wan er truwete wol, daz er in solte angesigen, uñ daz er ouch in kein ander wis des krieges moht ein ende han, wand mit strite, uñ was in ouch sere beruwen, daz er nůt zu Wickersheim sů hette angekeret, also do vor geseit ist, uñ mit in gestritten — uñ darumbe so zogeter gar gireclichen uñ ungestumekliche gegen den burgern, die zu Munoltzheim den turn brochent, uñ wolt mit in vehten. Do daz die selben burgere befundent, daz der bischof gegen in kam, do schihten sů balde louffende boten in die stat; die lieffent alse wit die stat was, uñ ruftent, der bischof zogete gegen den burgern, die do zu Munoltzheim werent; do sturmde man die glocken uber alle stat, des zogetent die burger alle us gegen deme bischof. Die wile warnetent sich die uszern burgere, uñ zogetent von Munoltzheim uf den berg zu Haldenburg, unde hieltent do mit ufgeworfenen banieren, uñ sohent, daz die gantze stat gegen in herus zogete zu helfe: des volkes was so vil, daz sů kume daz velt möhtent gesehen vor luten. Do die uszern burgere sohent die innern alsus kumen in engegen, do zogetent die uszern gegen dem dorfe Obernhusbergen, also daz sů doch alles uf dem berge blibent, uñ hieltent zwischent Mittel-husbergen uñ Ober-husbergen, untze daz die innern noher zu in koment; do zogetent sů den berg herabe uñ woltent durch Ober-husbergen; do mohtent sů nůt durch daz dorf, wande es was vergraben mit eim graben, do die pfert nůt wol uber mohtent. Do sů nůt uber den graben mohtent, do kertent sů sich mit iren bannern wider die stat, uñ suchtent weg, wo sů uber mohtent kummen gegen dem bischof. Do sů alsus nebentabe zogetent, do schein es glich alse woltent sů in die stat zogen. Do daz der bischof uñ die sinen sohent, do wondent sů, sů woltent in die stat wichen, alse sů vor zu Wickersheim hettent geton,

uñ wurdent daruf alse frech, daz sú uber die burger schrúwent: „sú fliehent, sú fliehent.“ Des moles hub der bischof uf deme berge bi des Stubenweges boumgarte[n], uñ do er sach, daz die burgere wider die stat sich kertent, als ob sú fliehen woltent, do zoget er ab dem berge gegen der stat, uf daz öbene velt, mit sime gerittenen volke, wande sine fusgonden worent noch do nút zu im kummen, uñ sterkete uñ manete sin gesinde vaste mit groszen gelubden, uñ hieltent do uf der öbene. Do zwischent hettent die burgere den graben umbevaren, uñ kertent sich mit iren banern gegen den bischof widerumbe, uñ zogetent zu ime so nohe, daz sú uf ein ackerlenge von ime worent; do hieltent sú stille, uñ ordetent uñ mahtent iren spitz, uñ sterketent enander, uñ manetent die fusgonden uñ sprochent: „sint noch húte starkes gemuetes, uñ fehtent unerschrokenliche, umbe unserre stette ere, uñ umbe ewige friheit unser selbes uñ unserre kinde unde aller unserre nochkummen!“ Do sich die uszern burgere alsus hettent gekeret gegen dem bischof, do koment die innern burgere, die in zu helfe koment, gliches zu in. Nu was under den innern burgern houbetman her Clauwes Zorn, der alte, den hieszent die uzsern burgere mit den sinen willekomen sin mit groszen fröuden, uñ sunderlichen her Reimbolt Liebenzeller, der alte, der gruest den Zorn uñ sprach: „herre der Zorn, min aller liebster, sint Gotte willekome! ich begerete uch bi allen minen tagen nie so sere zu sehende, als ich nu tu.“ Do die burgere alsus worent zusamene komen, do kusent sú zwene, die daz fusgonde volk soltent wisen, wie sú soltent striten uñ wider wen sú striten soltent, uñ mahtent ein gebot, daz die fusgonden den zweien soltent gehorsam sin; daz g[e]lobetent die fusgonden alle, uñ dotent es ouch. Die zwene worent her Hug Kuchenmeister, uñ Heinrich von Ache, erbere burgere; die hieszent, daz alle die schützen, die do worent, soltent sich sundern von dem andern volke, uñ soltent sich nútsit an den strit keren, uñ soltent núwent ahten, wie sú mit geschütze des bischofes lúte letzetent, die do zuzogetent uñ noch do nút bi ime worent, daz eht sú zu dem strite nút kumen möhtent; uñ was also besorget: wenne die halben schutzen schüszent, so soltent die wile die andern halben ire bogene inziehen; uñ was ir geschetzet also vil: wenne cl schuszent, daz ouch alse vil die wile die armbrust inzugent. Alsus besorge-

tent sú sich wider den bischof uñ die sinen, uñ was ir meinunge veste daran, daz sú striten mit ime woltent. Daz selbe was ouch dem bischofe zu mute gegen den burgern, uñ richtete sin her deruf mit guten manungen. Doch widerrietents ime die besten uñ die wisesten, die er hette; die betrahtetent vorhin, daz er nůt gesigen mohte gegen solicher kraft uñ menie, so die burgere hettent; uñ do sú in sus warnetent, do bestrofet er sú uñ sprach, sú werent zagen: woltent sú, daz sú enweg furent. Doch blibent sú durch der eren willen: wie daz sú iren tot vorhin wustent, so rittent sú doch in den strit.

Do sú sich alsus zu beiden siten hettent bereit, uñ die helme ufgestürtzet uñ die swert usgezogen, do was under den burgern einre, hies Markes von Eckeforshein, ein edelkneht, der reit zum ersten an gegen den fienden mit einre glevene. Do kam ouch us des bischofes here einre mit einr gleven gerant gegen ime. Die zwene stochent also hart uf enander, daz die spere beide zersprungent, uñ ros uñ man zu beiden siten dernider vielent, uñ die rosse beide blibent dot ligende. Do iletent die burger irme Markese noch, uñ hülfent ime uf, daz er uf ein ander ros kam; sus kam er hin. Der andere wart zehant erschlagen; uf den iletent ouch des bischofes gesinde gar frummekliche noch, one die fusgonden, wan die mohtent nůt zu in vor den schützen. Do die gerittenen under enander worent kummen uñ etwie lange hettent gestritten, do koment die fusgonden burgere den iren noch, so sú schiereste mohtent, uñ umbezugent daz her, frunde uñ fiende, uñ stochent der frúnde uñ fiende ros, wande sú in den nöten eins vor deme andern nůt wol erkennen mohtent, wande [sú] ouch des underwiset worent von dem alten Liebenzeller, daz sú soltent erstechen der frúnde uñ der fiende ros allesament: wande die burgere die werent nohe bi irre stat, so were der bischof verre von sinre heimuete; uñ were joch, daz sú beide site zu fusze kement, so mohtent die burgere die uszern vil lihteklicher in die stat gedinsen — wan die stat nohe was, uñ der uszern ouch minre danne der innern — wenne daz die uszern, der wenig was, die burger mohtent mit in bringen dannen zu irre heimuete, die verre was. Sus erstochent sú der viende ros alle, daz des bischofes gesinde alles zu fusze kam.

Der bischof streit uf den selben tag gewefent mit sin sel-

bes hant, als ein frummer ritter, uñ wurdent zwei ros under ime erstochen. Do er uf daz dirte kam, und sach, daz er uberstritten was, do floch er mit zweien rittern, die uf in wartetent, uñ worent die her Burchart Múrnhart, uñ her Wolfhelm Meyenris von Achenheim, des selben Burkartes geselle. Do die burgere sohent den bischof fliehen, do wart ein groszer geschre uber in. Des rantent im die gerittenen von der stat noch, gegen des Stubenweges boumgarte[n], untze uf den berg, uñ woltent in han gevangen, uñ do sú in nút mohtent erriten, do kertent sú wider uf daz velt, do der strit was gewesen. Do zwischent worent alle ire fiende, di sú lieszent uf dem velde ligen erschlagen, alse naket us gezogen, daz keim die bruch anbleib, unde der worent LX oder me, rittere uñ andere edeler lúte; under den was her Herman von Geroltzecke, des bischofs bruder, der was gar ein frummer ritter, uñ was lantfoget under kunig Richart von Engellant, do er romische kunig was, von Basel untze gen Selze, zu beiden siten des Rines. Do wart ouch erschlagen der von Tiersberg, des bischofes vetter; uñ der Waffeler der alte, mit sinen zweien sunen, die ritter worent; uñ drie gebruedere von Eckerich, uñ drie Schollin von Enesheim, unde zwene Uszellin von Virdenheim, uñ der rot Burggrove, uñ ein Beger, uñ Johanes von Werde, ein ritter, uñ ein Johann von Butenhein, uñ der Tierlin, uñ andere vil, untz uffe LX, one die armen. Do wurdent ouch LXXVI gefangen, uñ wurdent zu der stat gefueret, gebunden mit iren eignin seilen, die sú dar hettent broht, daz sú die burgere mitte woltent han gebunden, dannan zu fuerende. Under den worent: her Sigebreht, lantgrofe von Werde, uñ drie von Landesberg uñ von Andelahe, uñ der marschalk von Húneburg unde andere vil, me danne LXX; die andern alle die fluhent. Aber under den burgern wart nieman erschlagen, wan einre, der was ein metziger uñ hies Bilgerin: den furtent die do fluhent mit in gevangen, uñ do sú in brohtent gesunt untz gen Geispoltzheim, uñ do befundent, daz ire frúnt in deme strite erschlagen worent, do erschlugent sú ouch den metziger mit bedohtem mute.

Nu sol man wiszen, daz in dem strite nieman was wand die burgere, uñ nút ire helfere, wenne allein der von Ohsenstein, uñ der von Hohenstein, uñ der von Girebaden, die ouch do vor sint genennet, uñ keinre von den grofen, noch von den solde-

nern, wande sů worent alle vormols enweg gevaren. Do der strit alsus ergieng, do zogetent die burgere mit groszen frõuden in die stat, uñ furtent die gevangen mit in. Die doten lieszent sů nacket ligen uf dem velde, die wurdent in der naht von iren frůnden ufgelesen uñ begraben. Des morgens fruege zogetent die burgere us gen Lingolfesheim uñ fundent die burk lere: die verbrantent sů. Dannan furent sů gen Northus uñ verbrantent daz dorf garwe; uñ forht sich daz gantze bistum, wande war sů koment, do schufent sů alles daz sů woltent, on allen widersatz. Von Northus zogetent sů wider heim.

An deme andern tage schihte der bischof geisteliche lute in die stat, daz sů soltent reden umbe fride uñ suene, uñ daruf lies er abe die gebot, mit dem er Gots dienest hette verboten, uñ erloubte zu singende uñ Gots dienst zu habende. Er enbot ouch den burgern, daz sů die gevangnen tugentliche hieltent, die sů an dem strite hettent gevangen, uñ sunderlichen sinen bruder, hern Herman, den lantfoget: den wond er, daz er gevangen were uñ noch lebende were, daz doch nůt enwas, wan er was erschlagen, uñ was alse sere verwundet under sime antlitze, uñ gestummelt an henden uñ fueszen, daz man in nůt erkante under den andern toten, do man sů nacket ufhube von dem velde, uñ sů zu grabende furte gen Doroltzheim. Uñ do man die andern mit weinende begrup, do wart her Herman von Geroltzecke in ein loch geworfen: wande man sine nůt bekennen mohte, do wonde man, er were ein burger von Strosburg. Die burger suchtent under allen iren gevangen hern Hermanen, den vorgenanten, wand sů werent fro gewesen, daz sů in hettent gehaben in gevenckenisse. Do in nieman vant in der stat, noch uszewendig von des bischofes wegen, do dohtent die burgere, etwer in der stat muest in heimelichen han, der in ouch heimelichen wolte widergeben, uñ gebutent offenlich: wer in heimelichen hielte uñ in nůt den burgern entwürtete, den uñ alles sin geschlechte solte man iemer me von der stat verwisen, uñ alles sin gut solte der stat gevallen sin; aber wer in hette uñ in den burgern widergebe, deme wolt man c mark silbers geben. Do man in alsus niergent kunde vinden, do gedahtent die uszern, wie einre zu Doroltzheim were in ein loch geworfen, den nieman bekante, und zugent in herus uñ beschiewent in, uñ erkantent

an einr wunden, die hette er an eim beine, uñ ouch an andern zeichen, daz ers was. Do begrubent sú in mit groszen eren, uñ ouch mit leide, in deme kloster zu Doroltzheim, vor dem fronaltar.

Do disen unfriden nieman kunde versuenen, wie daz vil frummer lúte umbe suene wurbent, do verschlug der bischof aber singen in der stat, als es vormals was gewesen verschlagen. Nu worent die gevangen geleit uf den dormenter uñ den krútzegang zu deme munster, uñ hut man ire mit groszem flisze uñ mit wahte. Der bischof hette do noch keinen gewalt, noch maht, uñ lag allein, uñ wer sich von den uszern mit der stat moht gesuenen, der tet es, also daz alle dorfer uñ lantlúte furent in die stat, umbe ire notdurft zu kouffende uñ zu verkouffende. Do daz gewerete untz noch der erne, do zogetent die burger us mit gewalt, uñ on allen widersatz gen Obern-ehenheim, daz was noch do nút umbemuret, als es nu ist, uñ verbrantentze [l. verbrantents] garwe. Darnoch furent sú gen Igmarsheim uñ Bischofesheim, uñ gen Doroltzheim, uñ zu vil andern dorfern, die zu dem bistume hortent, uñ zerstortent sú alle. Do sú koment gen Mollesheim, die gobent in eine summe geltes, daz sú sie nút verbrantent. Do zogetent sú fürbas gen Dabichenstein, uñ Arnoltzheim, uñ Kolbotzheim, uñ Butenheim, uñ Sultze, uñ Wolfgangesheim, uñ Holtzheim, uñ andere dorfer vil, die sú alle verbrantent. Sus zogetent sú heim mit groszen fröuden. Do noch furent sú uber Rin uñ besaszent Willestette — daz was gar wol mit holtze uñ mit wickhúsern uñ mit graben umbetullet, uñ was ouch den burgern groszer schade drus geschehen, die wile der krieg werete — daz gewunnent sú uñ beroubetents, uñ furent wider heim mit fröuden.

Do dis geweret untz an den herbest, uñ sich die uszern vil nohe alle gesunet hettent mit den burgern, also daz man win uñ korn uñ ander koufmanschaft in die stat furte noch alter gewonheit, do kam kunig Richart von Engellant, der bi den ziten zu eime romeschen kunige was erwelet, gen Hagenowe. Der warp umb ein suene zwischent dem bischofe uñ der stat, uñ besante sú beide site für sich. Do koment die burger dar mit LX verdahten rossen. Do der kunig gewarb umbe sune, so er beste mohte, uñ doch nút furgang mohte hon, do wart der bischof zornig, uñ sties ein unbedohte rede us vor zorne: hette [l. hett' er] der rede geswigen gehebet, ime werent sine gevangen alle ver-

geben uskomen uñ wider worden. Uñ was dis die rede: „nu aht ich doch nůt vil, daz kein suene hie wurt, wande ich getrůwe wol, daz ich mit gotze [l. Gotts] helfe kurtzelich mine gevangen alle wider habe.“ Do die burgere dise rede hortent, do schetzetent sů, waz daran geligen mohte, uñ furent on urloub wider heim, so sů beldeste möhtent, uñ giengent zu den gevangnen, uñ beschiewent ire bant uñ ire iserin ringe uñ ire keten, do mitte sů gebunden worent, uñ fundent, daz die bant uñ die ringe alle klugelich zerfigelt worent. Do suchtent sů under den betten, uñ fundent die figele uñ die seile uñ anders gezůges vil, domit sů woltent entrunnen sin uñ hin kummen sin. Sus giengent sů suchende von eime bette zum andern, uñ hubent daz strou uf, untz uf die bune. Do sů alsus suchtent, do koment sů zu eins bette, der hies Cunrat von Schuttere, uñ woltent ouch do suchen, alse sů hettent den andern geton; do det derselbe Cunrat derglich wie er siech were, uñ sprach, der in ufhube, oder wie lutzel man in geregete oder wante, er mueste sin sterben. An die wort kertent sů sich nůt uñ hubent in uf; do fundent sů under ime ein groszes loch, durch daz loch giengent sů alle naht in den kelre, der under dem dormenter stot, mit eime groszen seile, daz vol knopfe was; daz seil fundent sů ouch. Sie fundent ouch in deme kelre ein groszes loch gegraben durch die mure wider den bruderhof, uñ wer es, daz der bischof der rede hette geswigen, die gevangene werent des selben nahtes allesament entrunnen uñ uskomen. Do dis geschach, do leitent sů den Cunrat von Schuttere in ein turn, der was genant zu den Undürtigen, und vermahtent die mure uñ die locher wider, uñ verschluszent sů, uñ behutent sů bas, dan sů vormols hettent geton. Do die gevangnen sohent, daz sů keine zuversiht hettent, daz sů iht erloset möhtent werden: welre do möhte, der suende sich mit den burgeren, uñ loste sich domite, daz er zu den burgern swuere, daz er mit in wolte sin, uñ wider den bischof. Alsus wart ir daz merre teil lidig geloszen. Donoch do die winnahten fürkoment, doch vor dem zwelften tage, do die burgere die gefangen hettent lidig geloszen, den grofen Sigebrehten von Werde, uñ die von Andelahe, uñ die von Landesberg, uñ andere vil, do zogetent die burgere einre naht us, die was so kalt, daz nie kelter naht solte werden gesehen, gen Bischofeswiler, uñ verbrantent daz dorf uñ furent des morgens wider heim.

Do diser krieg gewerete untz an die vaste, do starb der bischof Walther, an dem schůrtage. Man wil ouch, daz er von leide sturbe. Uñ wart begraben zu Doroltzheim, nebent sins bruder Hermanes grab. Do der bischof gestarb, do wurbent die dumherren umbe ein suen gegen den burgern. Die suene wart also gemaht vil nohe mit allen den uszern, daz aller schade, der zu beiden siten were geschehen die wile der krieg geweret hette, der solt glich uf sin, einre gegen deme andern. Sus koment die dumherren wider in die stat, daz in irs schaden, den sů hettent genomen an iren hofen, nie nůtschet wart ufgerihtet. Donoch, durch bete wille der burgere, erweletent die dumherren einmuetecliche zu bischof hern Heinrichen von Geroltzecke an Wasichen, der do senger was gewesen zu Stroszburg, uñ ouch in der stat bleib wider der bischofes wille, alse do vor beschriben ist. Sus wart ein [suene] uñ ein fride zwischent den burgern uñ den dumherren.

Nu sol man wiszende, daz dirre krieg uñ strit beschriben sint uñ wurdent zu latine, von biderber lůte gesage, die bi disen dingen zugegene worent uñ sů ouch sohent, uñ sünderliche von gesegede des groszen Elnhartes vor dem munster, eins burgers zu Strosburg, der des tages, do der strit was, gesetzet was zu wartmanne. Uñ wart die geschrift gar vollebrohte von diseme kriege an deme ostertage, do man zalte von Gottes geburte MCCXC jor. Donoch, durch bete willen Johanes Twingers, eins burgers zu Strosburg, broht es Friderich Klosener, ein priester zu Stroszeburg, von latine zu tůtscher sprochen, do man zalte von Gots geburte MCCCLXII jor, an deme mendage noch deme sunnendag der drivaltekeit.

[*Strassburgische bischöfe von 1262—1362.*]

Heinrich, geborn von Geroltzecke an den Wasichen, wart erwelet zu bischof, alse do vor geseit ist, do man zalt von Gots geburt MCCLXII jor.

Cunrat, von Liehtenberg geborn, wart donoch erwelet zu bischof zu Strosburg, do man zalt von Gottes geburte MCCLXXIII jor. In dem selben jore wart ouch grove Rudolf von Habesburg zu eime romeschen kunige erwelet. Der starb an sant Margreden dag, do man zalte von Gots geburte MCCLXXXXI jor, alse do vor geschriben stot.

Donoch, do man zalte von Gots geburte MCCIC jore, an der mittewochen noch sant Jocobes dag in der ernen, do bischof Cunrat, von Liehtenberg geborn, in sime besten vermügende was, un die stat Friburg hette belegen, do wart er unverwenter dinge tötliche gewundet, un starb der wunden donoch an sant Peters dag, so der ougest monot anvehet, der des jores uf einen samestag geviel. An deme nehesten sunnendag dernoch wart er begraben zu dem tume, in sant Johanes Baptisten capelle, mit groszen eren, als es wol gezam.

Donoch in dem selben jore, do man zalte MCCIC jor, an deme nehesten dage noch des heiligen krůtzes tag zu herbeste, do wart Friderich, geborn von Liehtenberg, bischof Cunrats bruder, dumprobest zu Strosburg, einmuetekliche von allen dumherren erwelet zu bischofe. Do was zugegene kunig Albreht, der romesche kunig, un bischof Gerhart von Mentze, un bischof Heinrich von Costentze. Der selbe kunig Obreht satte ime sine kuniglichen lehen zu der selben stunt, daz nie keim bischofe vormols me beschehen was. Donoch, do man zalte von Gots geburte MCCCII jor, an der mittewoche, drie wochen noch ostern, mit urloub bischof Frideriches, wart daz munster zu Strosburg wider gewihet von eime bischof, der was von Lacedonie, wand es vor entwihet was, darumbe daz Johanes Horvor [l. Horwer?], ein burger, hette uf dem kore gewundet einen Johanes Zitwan. Uf den tag hette man applaz, wer mit bihte un mit růwe in daz munster gat, ij jor un LXXX tage. Der bischofe Friderich starb an sant Dummans abent, un wart begraben bi bischof Cunrat, sime bruder, in sante Johanes cappelle, Baptisten, in deme munster; in deme jore, do man zalte von Gots geburte MCCCVI jor.

Do bischof Friderich gestarb, do wart ein cappittel besprochen, einen bischof zu welende, un wurdent iiij erwelet zu bischofe, un worent die: her Johanes von Flörichingen, der dumprobst, un her Johanes von Ohsenstein, der schulemeister un korbischof was, un her Johanes von Erenberg, ouch ein korbischof, un her Herman von Tierstein, ouch ein korbischof. Die wile daz bistum alsus in kriege stunt, do starb der probst von Flörichingen, der under den vieren erweleten einr was. Die den erwelet hetten, die erweltent einen andern an des stat, un was der her Johanes von Sirke, der was bischof zu Tole. Do daz geschach, do fur

der selbe bischof, uñ her Herman von Tierstein, zu dem bobste, daz sú ir sachen do woltent us tragen. Do sú alle alsus werbende worent ire sache, beide vor dem bischofe von Mentze uñ vor dem bobest, do schiht kunig Obreht — von des von Ohsensteins wegen, der sin mog was, uñ under den die erwelet worent einre was, uñ ouch umbe andere redeliche sachen, die das rich angiengent — zu dem bobeste her Johannesen von Zurich, der des kunigs kantzeler was uñ bischof zu Eistete was, uñ schihet mit im den appet von Peris. Do die zwene botten bi dem bobeste worent, uñ ire sachen endeliche wurbent, die in befolhen worent, do weis man nút wol, wie daz darzu keme, oder waz den bobest darzu brehte: iemer, er satte den kantzeler an daz bistum zu Strosburg, uñ den appet von Peris an daz bistum zu Eistete. Dis geschach uf einen dag disen zweien, die doch frumme lute worent uñ wolgelerte pfaffen. Uñ die wile sú obe dem dische soszent eszende, do braht man ir ietwederme die brieve uber sin bistum, geschriben uñ gebullet. Der Johanes kantzeler was unelich geborn, us Swoben, von Dirbheim, daz doch nieme wart gesehen uñ gehort uf der stift. Do er gen Strosburg kam, do wart er erlichen enpfangen zu dem bistume, uñ was deran xxij jor, uñ was biderbe uñ fridesam, uñ sinen armen luten genedig uñ gut, uñ allem lande geneme. Der maht einen erlichen spitale zu Mollesheim, mit erlichen pfruenden der priestere uñ der brudere uñ der siechen. In dem spital lit er ouch begraben.

Berhtolt, geboren von Buchecke, eins lantgroven sun von Burgenden, wart erwelet einmueteklich zu bischofe von der stift zu Stroszeburg, do man zalte von Gottes geburte MCCCXXVIII jor, uñ wart erlich an sanct Dummans tag empfangen uñ erhebet an daz bistum. Der was an der ersten alse strenge mit schetzende sine armen lute, daz die dumherren uñ die burger an in vordertent, er solt sú bewisen, war daz grosze gut kummen were, daz er uf hette genummen von dem bistume. Des nam er ein dag, sich zu verenwurtende, uñ do die dumherren uñ die burgere zugegen sohsent, do sprach er: „der bobest gab mir dis bistum, daran woltent ir mich sumen uñ letzen, do muest ich uch mit gaben uberkummen, daz ir mich lieszent ungesumet; uñ ob ichs daran geloszen hette, ich hette uch e noch me darumbe geben. Hettent ir mich nút geschetzet, so durft ouch ich daz bistum nút darumbe geschetzet [han];

wande ich do bares gutes nůt enhette, do muest ichs abe dem bistum nemen.“ Do hub er an, uñ seitte was er iede[m]manne hette gegeben, den die do zugegen sohsent, beide pfaffen uñ leien, den daz gut wart. Do sů die rede gehortent, do swigent sů uñ lieszent in genesen. Do er von schulden kam, do wart er alse geneme uñ liep dem lande uñ der stat, pfaffen uñ leien, den richen uñ den armen, daz sů sin keinen wandel gertent. Doch was er sinen vienden gar harte, wand er was der unerschrockenste, menlichest man, mit geberde, mit worten uñ mit werken, den man finden mohte. Er was ouch uszermoszen wise, gutes rates, uñ wolgespreche, uñ mit der stat zu Strosburg wol vereinbert. Er beszert ouch daz bistum sere mit buwe, wande bi sinen ziten wart Dambach mit eim vesten kirchofe umbemuret, daz vormals ein dorf was. Es wart ouch Berse umbemuret, daz vormols ouch ein dorf was. Er lost ouch Offenburg uñ Ortenberg uñ Gengenbach, uñ daz dazu höret, an daz bistum, von deme marggroven von Baden, dem es pfandes stunt von dem riche. Er was ouch ein getrůwer herre sinen frůnden uñ sinen dienern, wand er sů zu groszen eren furderte, uñ sů mahte frumme uñ riche. Er stifte ouch ein capelle bi sime lebende, nebent dem münstere, zu der rehten siten wider den fronhof, do det er im ein grab in machen; do daz grab gemaht wart uñ ers gesach, do was es schonre uñ kostberre, den daz grab, do man an dem karfritage jerlichen unsern herren in leite. Do sprach er: „daz sol nůt sin, daz min grab Gottes grab ubertreffe“; uñ det do daz grab noch beszer machen uñ schonre, uñ gab es unserm herren Gott[e] zu eime heiligen grabe, uñ hies im do in der selben cappellen ein gefueger grab machen. In der selben cappelle stift er ouch vier erliche pfruenden, uñ det sů wihen in sant Katherinen ere, des jores, do von Gottes geburte worent MCCCXLIX jor. Donoch, do man zalte von Gottes geburte MCCCLIII jor, do starb der vorgenant bischof Berhtolt, uñ wart begraben in der selben capellen, an sant Katherinen dag. Von des tode daz gantze bistum betruebet wart.

Johannes, geborn von Liehtenberg, wart erwelet einmuetekliche an daz bistum zu Strosburg, ahte tage noch sante Katherinen tag, do man zalte von Gots geburte MCCCLIII jor. Der koufte dem bistum die langrofeschaft in Elsas, do man zalte von Gottes geburte MCCCLVIII jor.

[*Feuersbrünste.*]

(Daz munster brante.)

Do man zalte von Gottes geburte MCCXCVIII jor, an unsrer Frouwen tag, der erren, alse sú starb, die wile man mettin sang uñ in der selben mettin vier letzen worent gelesen, do entprannte ein hus bi dem schupfen, daz hies der Stemphin hus, uñ brant daz gantz ende, uñ die Kurdewangasze, uñ von dem selben fure entzunte daz munster, daz es gar schedecliche brante. Do verbrantent die glocken, uñ die orgele, uñ ander gezierde gar vil. Es brant ouch vor dem munster die gasze, uñ der halbe spital untz an die kremere, uñ der Grabe zu beiden siten, untze an die müntze uñ die Sporergasze herwider uf, uñ des Hauwarts hus, uñ erwant ans Kusen hus zu der site, uñ dergegen uber an dem huse zu dem Priol, uñ die drescheler uñ die scherer vor dem münster, daz brante alles, untze an das vorgenannt hus zume Priol. Es brantent ouch die kreme vor sant Martin, uñ die duchloube vor dem munster. Die huser, die do brantent, der worent CCCLV. Donoch verbote man: wer do buwen wolte, der solte keinen uberhang machen, wand einen; uñ maht ein benemde dran, wie lang er solte sin, des maht man ein zeichen an die mure uf der grete; wande vormols maht ieder man an sin hus alse mangen uberhang uber enander, als er wolte, uñ sú ouch alse lang, als er wolte, herus gonde.

(Der erste brant des Holtzmerketes.)

Do man zalte MCCLXXX jor, do brante der Holtzemerket, uñ erwant an des Sickelins hus in Kurdewangasze.

(Der ander brant des Holtzmerketes.)

Do man zalte MCCCXLIII jor, an sant Alexius dag, zu mettin zite, nohe vor dem tage, untze noch der primen, verbrantent LIII huser. Uñ gieng daz fúr an uf dem Holtzmerkete, an deme orthuse gegen deme huse zu Schönnecke, uñ enbrante daz selbe hus zu Schönnecke, untz an der Ründeszin hus an dem Langenkelre. Wider Flasgasze erwant es an dem geszelin zu dem Giren; doch brant daz selbe geszelin wider daz waszer wol halber abe zu einre site, zu der andern siten brant es garwe. Es erwant ouch zu der andern siten in Flasgaszen, an des Heilmannes hus; uñ in Kurdeboumgaszen, zu einre siten, brante daz hus zu

Ortenberg. Dergegen uber erwande es an deme huse zu der Steinin-sůlen. In dem selben geszelin brantent die hůser alle, one daz zu der Steinin-sůlen. In Spittalgeszelin erwant es an des Sickelins hus, wider die metzige brante daz offen hus an dem orte. Es brante ouch daz hus zu Bubenecke, uñ die dernebent wider die metzige. Die derhünder stont, zu deme Affen, uñ dernebent, die blibent. Es brantent ouch die huser bi der Schintbrucken, uñ der metziger schinthus derhünder. Was zwischent disen enden was, daz brante alles.

(Der erste brant in Sporergaszen.)

Do man zalt MCCCXIX jor, do brant die Sporgaszree uñ der Grabe.

(Der ander brant.)

Do man zalt MCCCLII jor, an dem funften dag noch sant Michels tak, do enbrante ein fůre in Sporergasze umbe vesperzit, uñ brante untz an die müntze uñ die selbe zile herabe, uñ erwant an dem hus zum Stegeröuf, uñ dergegen uber an Fritschen Halsbergers hus; uñ zu der selben siten brante die gasze uf untz an die Pfaltze, uñ iij hůser under den kremen, uñ die hůser uf dem Graben brantent zu beiden siten, wand allein daz orthus, do der Becherer sitzet, wider sant Martin. Donoch verbot man, daz nieman keinen uberhang me machen sol uber die almende.

(Der brant am Runtzuter-grabe.)

Do man zalt von Gots geburte MCCC... jor, do brante der Runtzuter-grabe zu einr siten abe.

(Der brant sant Peter.)

Do man zalt von Gots geburte MCCCXXXVII jor, do brante von eime dunreschlage an dem meiobent daz glockehus zu dem jungen sant Peter, uñ die glocken dermit.

Do man zalt MCXXXII jor, do wart Roshein verbrant.

(Der erste brant des munsters.)

Do man zalte MCXLII jor, do brante unser Frouwen munster zu Strosburg. Sither brant es ouch, alse do vor geschriben ist.

[*Kriegszüge*].

(Reise gen Sermersheim.)

Do man zalt MCCXCIII jor, in der fasten, do wart Sermersheim, daz stetelin, gewunnen uñ zerbrochen, uñ Krakes, die burk, von

bischof Cunrat uñ der stat zu Strosburg. Die festen woren hern Kunen von Berheim.

(Reise gen Colmar.)

Do man zalte MCCXCIII jor, in deme herbeste, besas kunig Adolf Kolmar, die stat. Des selben moles wart die burg zu Gemer gewunnen, die der von Rapoltzstein was, der ouch do gevangen wart, uñ ander vil mit ime.

(Reise gen Berwerstein.)

Do man zalte MCCCXIIII jor, do zogetent die burger von Strosburg, uñ die von Hagenowe, für die burk zu Berwerstein, daz sů sů woltent besitzen, wande man die stroszen drabe hette beroubet. Uñ underwegen, e daz sů zu dem sesze koment, do brachent sů den turn zu der Eichen. Uñ do sů fünfe wochen do worent gelegen, do gewunnent sů die burg Berwersteine, uñ zerbrochent sů, uñ fundent sů wol beroten von aller spise, die deilte man under daz her. Man begreif ouch duffe xxv, die furt man gevangen gen Strosburg. Donoch furent sů gen Sultze, uñ besoszent daz iij wochen, uñ gewunnent es uñ zerbrochents, uñ viengent duff(e) xxvi, die furt man ouch gen Strosburg gevangen. Do daz ergieng, do furent sů gen Beinheim, uñ zerstortent ouch daz stetelin mit brande.

(Reise gen Stoufenberg.)

Do man zalt MCCCXIX jor, do fur bischof Berhtolt von Buchecke, uñ die stat zu Strosburg, an sant Bartholomeus tag us für Stoufenberg, die burg; uñ do sů dervor gelogent aht tage, do gewunnent sů sie uñ zerbrochent sů. Dernoch umbe die sungihten wart die burk wider gebuwen, von dem bischof uñ von der stat, die sů ouch vormals gebrochen hettent.

(Reise gen Stolhoven.)

Do man zalte MCCCXXX jor, do zogete bischof Berhtold von Buchecke, uñ die stat zu Strosburg, an dem meietag us für Stolhoven. Do wart es nůt gewunnen, wande man wil, daz die, an den der gewalt stunt zu Stroszeburg, gemittet [l. gemietet] wurdent von dem marggrofen von Baden; aber sů brantent uñ beroubetent daz lant gar schedelichen.

In den selben ziten hub man an, die stat Strosburg nahtes zu beschlieszende, die vormols naht uñ dag offen stunt, uñ ouch die porten zu guter moszen one schlosze uñ one rigel worent, uñ daz

boht lag vor den porten uñ derunder verharstet, daz man sú nút moht han zugeton, man hette danne darzu gerumet mit bikeln.

(Erstein uñ Swannowe würdent gewunnen.)

Do man zalte von Gots geburte MCCCXXXIII jor, an deme gruenen dunrestage, zu obende, zogetent die von Strosburg us fur Ersthein, daz stetelin, uñ an dem karfritag fruije, do die sunre [l. sunne] ufgieng, do gewunnet [l. -ent] sús mit sturme, uñ besattents mit luten, untz daz Swannowe gewunnen wart; donoch brochent sús. In dem selben jore, donoch an sant Markes tag, do zogetent aber die von Strosburg us fúr Swannowe — daz lage ein halb mile von Ersthein, uf dem Rine, daz was daz beste brouchus von gelegenheit uñ von buwe, uñ daz böste von roube, daz man finden mohte — do logent sie wol vi wochen vor, uñ gewunnents an dem ersten tage des monotes, der der erste ist noch dem meien. Uñ alle oberstete von Berne, von Lucerne, von Basel, von Friburg, uñ andere stete vil, die alle do worent mit werken uñ mit katzen, die man zu allen enden zutreib, sunderlich die von Strosburg, furtent olbergrien us der stat in dunnefeszelin [l. tunne-], die warf man mit eim werke in daz hus, uñ entsufertin ire burnen uñ alle ire wonunge, daz in gar widerwertig was. Zu jungest meister Clawes Karle, der von Strosburg werkeman, verbrant in gar ein schone ritterhus, daz in der burge stunt, do entwichent sú uf den turn. Nu worent wol LX man duffe, edel uñ unedel. Der degedingetent sich wol vij us, uñ gobent die andern in den tot. Der wurdent XLviij, etlich sprechent Liij, enthoubetet. Drie wergmansmide uñ zimberlute, die duffe worent, wurdent geworfen mit dem qwotwerke gegen den [l. der] burg, zwen uffenander gebunden uñ einre alleine. Donoch brochent sú die burg. Die von Strosburg gundent dem henker, daz er ein altes mennelin, daz unschadeber was, zu zehenden nam; und ein junges rennerlin wart ouch lidig geloszen, wand es ein kint was. Die von Strosburg mahtent ouch mit schiffen eine brugge uber den Rin, daruber man fur uñ reit, die wile daz sehs werete, uñ furent deruber gen Schuttere, uñ verbrantent daz kloster uñ daz stetelin, unde beroubetent uñ verbrantent daz lant, daz der von Geroltzecke was, jensit Rins.

(Reise gen Remestein, l. Rame-).

Do man zalt MCCCXXXV jor, do zogetent die von Strosburg us fur die burg Ramestein, an sant Peters obent noch dem sunegiht-

tage, uñ gewunnent sú. Sú gewonnen uñ brochent ouch Drachenfels uf der selben vart.

(Reise gen Hagenowe.)

Do man zalte MCCCLIX jor, do zogete bischof Johanes von Liehtenberg, uñ die burgere von Strosburg, fur gen Hagenowe, uñ brochent in uszewendig der stat den burnen, der drin geleitet was, uñ dotent in anders schaden vil, mit burnede [l. -ende] uñ mit verherjende, waz in zugehorte.

(Reise gen Sletzstat.)

Do man zalt MCCCLX jor, do zoget bischof Johanes von Liehtenberg fur Sletzstat mit gewalt, uñ hett ein leger do, wande sú hettent einen schriber gevangen in sinre gebiet, uñ furtent in mit in heim unde sattent in uf ein rat.

(Ein merfart.)

Do man zalte MCCCIX jor, do was ein merfart, von der geschriben stot dovor, under keiser Heinrich.

(Diz sint alles reisen, kriege, strite uñ merfarte.)

Do man zalte von Gots geburte MCXXXVI jor, do was ein groszer strit, zwischent bischof Gerharten uñ hertzoge Friderichen, zu Dunzenheim.

Do man zalte MCLXXXVII jor, do gewan der soldan von Babilonie Iherusalem.

Do man zalt MCCXIX, do wart Damiat, die stat, gewunnen von den kristen.

Do man zalt MCCXLI, do wart daz krůtze gebrediet wider die Tartarije.

Do man zalt MCCXLVIII, do wart daz krůtze gebrediet wider keiser Friderichen uñ alle sin helfere.

Do man zalt MCCLI, do samet sich ein michel vart von hirten in Frangrich.

Do man zalt MCCXXXII, do was ein durchehtunge der ketzere.

Do man zalt MCCXXVIII, do was ein groszer strit zu Bladoltzheim, bi bischof Berhtolts zit von Strosburg, geborn von Decke [l. Tecke].

(Strosburg wart beseszen.)

Do man zalt von Gots geburte MCXCVIII jor, do wart Haldenburg uñ Mollesheim gewunnen uñ gebrochen von kunig Philippes.

In den selben ziten besas der selbe kunig die stat Strosburg, do er doch wenig nutzes schuffe im selben. Do man zalt MCCVIII jor, do wart der selbe kunig Philippes erschlagen: wie daz keme uñ wer es was, daz wil ich zu ende dis Buches schriben.

Do man zalte MCCXIX, do wurdent die Walhe erschlagen zu Rosheim.

Do man zalte MCCXII, do hettent dorehte kint eine merfart ufgeleit, uñ woltent uber lant mit trucken fuszen gen Iherusalem sin gevarn.

Do man zalt MCCLVII, do geschach ein strit zu Selsze.

(Selsze wart gewunnen.)

Do man zalte MCCCLVII jor, do zogete [l. -en] des riches stete, uñ die von Strosburg, umbe die pfingesten fur Selsze, uñ gewunnent es uñ zerstortents, von geheisze des keiser Karlen von Behem, deme marggroven von Baden zu leide, deme es pfandes stunt von deme riche. Dernoch uber zwei jor det es der keiser wider buwen, wie daz er vormols hette gesprochen, es solte niemer me keine stat derus gewerden.

Do man zalte MCCXCII jor, an dem nehesten dunrestage vor sant Jocobes dag, in der erne, do wart die burg Wegelnburg gewunnen von den burgern zu Strosburg, uñ von deme von Ohsenstein, lantvoget in Elsasze.

Do man zalte MCXL jor, do was ein merfart gen Iherusalem von keiser Cunrat uñ von sante Ber[n]harte. Bi den selben ziten lebete sante Hiltegart, ein heilige klosterfrouwe, die starb donoch uñ wart begraben zu Bingen.

Do man zalte MCCXIV, do wurdent die Wolfe erschlagen, die rittere.

(Die von Strosburg striten.)

Do man zalte MCCXXVIII jor, do gesigetent die von Strosburg wider xiiij stete, under bischof Berhtolt von Tecke, uñ dem von Habesburg, irme venre. Daz geschach xiiij naht vor sunegihten (daz geschahe) zu Bledenheim.

Do man zalt MCXXII jor, do wart hertzog Berhtolt von Zeringen erschlagen zu Mollesheim.

Do man zalt MCXLVIII, do was ein merfart under abbet Bernhart.

Do man zalt MCLXII, do wart Horburg zerbrochen von grove Hug.

Do man zalte MCLXXVIII, do was ein strit zu Lagelnheim.

Do man zalte MCLXXXVIII, do fur keiser Friderich ein merfart, viij tage noch ostern.

Do man zalte MCCCXXV, do gewan hertzog Lútpolt von Oste[r]rich Sant-Bült, daz stetelin, zu eime herbeste.

Do man zalt MCCXXIX jor, do kam keiser Friderich gen Ockers, uñ maht einen friden mit dem soldan von Babilonie.

Do man zalt MCCXLVI jor, an des heiligen krútzes tag, zu herbeste, do strittent die von Kolmar uñ die von Rufach mit enander zu Dieffenbach.

Do man zalt MCCLXXVIII, do wart der kirchof zu Gemer gebrochen von des riches stete[n], an sant Andres obent.

Do man zalt MCCLXXIX jor, an unserre Frouwen tag, der erren messe, alse sú starb, do lag der hertzoge von Brobant zu velde vor Kolle uñ vor Oche, mit groszer maht gewefetes lutes, zwelfewerbe hundert tusent. In dem selben here was der kunig von Frangrich, uñ der marggrove von Brandenburg, uñ die grevin von Flondern, uñ der grove von Limtburg. Do uberkam der hertzoge von Brobant die stat zu Kolle, daz im ied[e]z hus must geben iiij sterlinger, wand er ir voget ist.

Do man zalt MCCLXXIX jor, do besoszent kunig Rudolfes sune Friburg, die stat in Brisechouwe, mit des riches stete[n], an unserre Frouwen messe, der erren.

[*Judenverfolgungen.*]

(Der Juden martel.)

Do man zalte MCCXCVIII jor, do hub sich ein durchehtunge der Juden; die werte von sante Jocobes tag untz sant Matheus tag. Daz det ein edelman von Franken, der was genant Rintfleische. Der hette ein michel volke gesamet, uñ dote wol hundert dusent Juden, die zu Würtzeburg uñ zu Nürenberg worent, uñ in andern steten. Uñ was daz derumbe, daz sú neiswas misseton hettent alse gröslich an unsers herren lichame, daz Got die plage uber sú verhieng. Man hatte sú ouch durch alles dutsche lant gedurchehtet, wande daz es kunig Obreht stillete, do er an der widerferte was, von Oche her zu varende.

(Aber ein Juden martel.)

Do man zalt MCCCXXXVII jor, do was ein edelman zu Doroltz-

heim, der hies der Unbehouwen, uñ einre zu Andelahe, hies Zimberlin: die sametent ein michel volke, mit den besoszent sú Kolmar, uñ hieschent die Juden herus, uñ woltent sú han verderbet. Des wurdent die von Strosburg zu rote, daz sú woltent uf sú zogen: do sú des gewar wurdent, do fluhent sú dannan, und wart nút me derus. Die houbetman nantent sich kunig Armleder.

(Aber ein Juden martel.)

Do man zalte MCCCXLIX jor, do wurdent die Juden zu Strosburg verbrent in eime kirchof uf eime hultzinen geruste, an sante Feltins tage; der viel des jores uf einen samesdag. Sú wordent ouch des selben jores verbrant in allen steten uf deme Rine, es werent frie stette, oder des riches, oder anderre herren. Daz geschach darumbe: man ziech [l. zêch] sú, sú hettent burnen uñ andere waszere entsúfert mit vergift. In etlichen steten brante man sú mit urteil; in etlichen stieszent sú die huser an mit fúre, do sú inne worent, uñ brantent sich selben. Do kam man zu Strosburg des uberein, daz in hundert joren kein Jude do solte geseszen sin.

[*Von den geiselbrüdern.*]

(Ein geischelfart.)

Do man zalte MCCLXI jor, do erhub sich ein geischelfart, von der do vor geschriben stot(e), an dem anefange des strites, der vor der stat geschach.

(Ein ander geischelfart.)

Do man zalte MCCXCVI jor, vier tage vor sant Gallen tag, do koment XXVIII geischeler gen Strosburg, in wiszen kleidern, uñ hettent ir antlute bedeckt mit bútelduche; die geischeltent sich all umbe die stat, zu allen kirchen uñ klostern.

(Die grosze geischelfart.)

Do man zalte MCCCXLIX jore, vierzehn naht noch sungihten oder uf die mosze, do koment gen Strosburg wol cc geischeler, die hettent leben uñ wise an in, als ich hie ein teil beschribe. Zum ersten: sú hettent die kostbersten fanen von semetduechern, ruch uñ glat, uñ von baldecken die besten die man haben möhte; der hettent sú vil lihte x oder viij oder vi, uñ vil lihte alse manig gewunden kertzen: die trug man vor, wo sú in die state [l. stette] oder in dorfer giengent, uñ sturmede alle glocken gegen in, uñ giengent den fanen nach, ie zwen uñ zwen mit enander, uñ hettent alle mentel

bischof Cunrat uñ der stat zu Strosburg. Die festen woren hern Kunen von Berheim.

(Reise gen Colmar.)

Do man zalte MCCXCIII jor, in deme herbeste, besas kunig Adolf Kolmar, die stat. Des selben moles wart die burg zu Gemer gewunnen, die der von Rapoltzstein was, der ouch do gevangen wart, uñ ander vil mit ime.

(Reise gen Berwerstein.)

Do man zalte MCCCXIIII jor, do zogetent die burger von Strosburg, uñ die von Hagenowe, für die burk zu Berwerstein, daz sů sů woltent besitzen, wande man die stroszen drabe hette beroubet. Uñ underwegen, e daz sů zu dem sesze koment, do brachent sů den turn zu der Eichen. Uñ do sů fünfe wochen do worent gelegen, do gewunnent sů die burg Berwersteine, uñ zerbrochent sů, uñ fundent sů wol beroten von aller spise, die deilte man under daz her. Man begreif ouch duffe xxv, die furt man gevangen gen Strosburg. Donoch furent sů gen Sultze, uñ besoszent daz iij wochen, uñ gewunnent es uñ zerbrochents, uñ viengent duff(e) xxvi, die furt man ouch gen Strosburg gevangen. Do daz ergieng, do furent sů gen Beinheim, uñ zerstortent ouch daz stetelin mit brande.

(Reise gen Stoufenberg.)

Do man zalt MCCCXIX jor, do fur bischof Berhtolt von Buchecke, uñ die stat zu Strosburg, an sant Bartholomeus tag us für Stoufenberg, die burg; uñ do sů dervor gelogent aht tage, do gewunnent sů sie uñ zerbrochent sů. Dernoch umbe die sungihten wart die burk wider gebuwen, von dem bischof uñ von der stat, die sů ouch vormals gebrochen hettent.

(Reise gen Stolhoven.)

Do man zalte MCCCXXX jor, do zogete bischof Berhtold von Buchecke, uñ die stat zu Strosburg, an dem meietag us für Stolhoven. Do wart es nůt gewunnen, wande man wil, daz die, an den der gewalt stunt zu Stroszeburg, gemittet [l. gemietet] wurdent von dem marggrofen von Baden; aber sů brantent uñ beroubetent daz lant gar schedelichen.

In den selben ziten hub man an, die stat Strosburg nahtes zu beschlieszende, die vormols naht uñ dag offen stunt, uñ ouch die porten zu guter moszen one schlosze uñ one rigel worent, uñ daz

boht lag vor den porten uñ derunder verharstet, daz man sú nút moht han zugeton, man hette danne darzu gerumet mit bikeln.

(Erstein uñ Swannowe würdent gewunnen.)

Do man zalte von Gots geburte MCCCXXXIII jor, an deme gruenen dunrestage, zu obende, zogetent die von Strosburg us fur Ersthein, daz stetelin, uñ an dem karfritag fruije, do die sunre [l. sunne] ufgieng, do gewunnet [l. -ent] sús mit sturme, uñ besattents mit luten, untz daz Swannowe gewunnen wart; donoch brochent sús. In dem selben jore, donoch an sant Markes tag, do zogetent aber die von Strosburg us fúr Swannowe — daz lage ein halb mile von Ersthein, uf dem Rine, daz was daz beste brouchus von gelegenheit uñ von buwe, uñ daz böste von roube, daz man finden mohte — do logent sie wol vi wochen vor, uñ gewunnents an dem ersten tage des monotes, der der erste ist noch dem meien. Uñ alle oberstete von Berne, von Lucerne, von Basel, von Friburg, uñ andere stete vil, die alle do worent mit werken uñ mit katzen, die man zu allen enden zutreib, sunderlich die von Strosburg, furtent olbergrien us der stat in dunnefeszelin [l. tunne-], die warf man mit eim werke in daz hus, uñ entsufertin ire burnen uñ alle ire wonunge, daz in gar widerwertig was. Zu jungest meister Clawes Karle, der von Strosburg werkeman, verbrant in gar ein schone ritterhus, daz in der burge stunt, do entwichent sú uf den turn. Nu worent wol LX man duffe, edel uñ unedel. Der degedingetent sich wol vij us, uñ gobent die andern in den tot. Der wurdent XLviij, etlich sprechent Liij, enthoubetet. Drie wergmansmide uñ zimberlute, die duffe worent, wurdent geworfen mit dem qwotwerke gegen den [l. der] burg, zwen uffenander gebunden uñ einre alleine. Donoch brochent sú die burg. Die von Strosburg gundent dem henker, daz er ein altes mennelin, daz unschadeber was, zu zehenden nam; und ein junges rennerlin wart ouch lidig geloszen, wand es ein kint was. Die von Strosburg mahtent ouch mit schiffen eine brugge uber den Rin, daruber man fur uñ reit, die wile daz sehs werete, uñ furent deruber gen Schuttere, uñ verbrantent daz kloster uñ daz stetelin, unde beroubetent uñ verbrantent daz lant, daz der von Geroltzecke was, jensit Rins.

(Reise gen Remestein, l. Rame-).

Do man zalt MCCCXXXV jor, do zogetent die von Strosburg us fur die burg Ramestein, an sant Peters obent noch dem sunegiht-

bischof Cunrat uñ der stat zu Strosburg. Die festen woren hern Kunen von Berheim.

(Reise gen Colmar.)

Do man zalte MCCXCIII jor, in deme herbeste, besas kunig Adolf Kolmar, die stat. Des selben moles wart die burg zu Gemer gewunnen, die der von Rapoltzstein was, der ouch do gevangen wart, uñ ander vil mit ime.

(Reise gen Berwerstein.)

Do man zalte MCCCXIIII jor, do zogetent die burger von Strosburg, uñ die von Hagenowe, für die burk zu Berwerstein, daz sú sú woltent besitzen, wande man die stroszen drabe hette beroubet. Uñ underwegen, e daz sú zu dem sesze koment, do brachent sú den turn zu der Eichen. Uñ do sú fünfe wochen do worent gelegen, do gewunnent sú die burg Berwersteine, uñ zerbrochent sú, uñ fundent sú wol beroten von aller spise, die deilte man under daz her. Man begreif ouch duffe xxv, die furt man gevangen gen Strosburg. Donoch furent sú gen Sultze, uñ besoszent daz iij wochen, uñ gewunnent es uñ zerbrochents, uñ viengent duff(e) xxvi, die furt man ouch gen Strosburg gevangen. Do daz ergieng, do furent sú gen Beinheim, uñ zerstortent ouch daz stetelin mit brande.

(Reise gen Stoufenberg.)

Do man zalt MCCCXIX jor, do fur bischof Berhtolt von Buchecke, uñ die stat zu Strosburg, an sant Bartholomeus tag us für Stoufenberg, die burg; uñ do sú dervor gelogent aht tage, do gewunnent sú sie uñ zerbrochent sú. Dernoch umbe die sungihten wart die burk wider gebuwen, von dem bischof uñ von der stat, die sú ouch vormals gebrochen hettent.

(Reise gen Stolhoven.)

Do man zalte MCCCXXX jor, do zogete bischof Berhtold von Buchecke, uñ die stat zu Strosburg, an dem meietag us für Stolhoven. Do wart es nút gewunnen, wande man wil, daz die, an den der gewalt stunt zu Stroszeburg, gemittet [l. gemietet] wurdent von dem marggrofen von Baden; aber sú brantent uñ beroubetent daz lant gar schedelichen.

In den selben ziten hub man an, die stat Strosburg nahtes zu beschlieszende, die vormols naht uñ dag offen stunt, uñ ouch die porten zu guter moszen one schlosze uñ one rigel worent, uñ daz

boht lag vor den porten uñ derunder verharstet, daz man sů nůt moht han zugeton, man hette danne darzu gerumet mit bikeln.

(Erstein uñ Swannowe würdent gewunnen.)

Do man zalte von Gots geburte MCCCXXXIII jor, an deme gruenen dunrestage, zu obende, zogetent die von Strosburg us fur Ersthein, daz stetelin, uñ an dem karfritag fruije, do die sunre [l. sunne] ufgieng, do gewunnet [l. -ent] sůs mit sturme, uñ besattents mit luten, untz daz Swannowe gewunnen wart; donoch brochent sůs. In dem selben jore, donoch an sant Markes tag, do zogetent aber die von Strosburg us fůr Swannowe — daz lage ein halb mile von Ersthein, uf dem Rine, daz was daz beste brouchus von gelegenheit uñ von buwe, uñ daz böste von roube, daz man finden mohte — do logent sie wol vi wochen vor, uñ gewunnents an dem ersten tage des monotes, der der erste ist noch dem meien. Uñ alle oberstete von Berne, von Lucerne, von Basel, von Friburg, uñ andere stete vil, die alle do worent mit werken uñ mit katzen, die man zu allen enden zutreib, sunderlich die von Strosburg, furtent olbergrien us der stat in dunnefeszelin [l. tunne-], die warf man mit eim werke in daz hus, uñ entsufertin ire burnen uñ alle ire wonunge, daz in gar widerwertig was. Zu jungest meister Clawes Karle, der von Strosburg werkeman, verbrant in gar ein schone ritterhus, daz in der burge stunt, do entwichent sů uf den turn. Nu worent wol LX man duffe, edel uñ unedel. Der degedingetent sich wol vij us, uñ gobent die andern in den tot. Der wurdent XLviij, etlich sprechent Liij, enthoubetet. Drie wergmansmide uñ zimberlute, die duffe worent, wurdent geworfen mit dem qwotwerke gegen den [l. der] burg, zwen uffenander gebunden uñ einre alleine. Donoch brochent sů die burg. Die von Strosburg gundent dem henker, daz er ein altes mennelin, daz unschadeber was, zu zehenden nam; und ein junges rennerlin wart ouch lidig geloszen, wand es ein kint was. Die von Strosburg mahtent ouch mit schiffen eine brugge uber den Rin, daruber man fur uñ reit, die wile daz sehs werete, uñ furent deruber gen Schuttere, uñ verbrantent daz kloster uñ daz stetelin, unde beroubetent uñ verbrantent daz lant, daz der von Geroltzecke was, jensit Rins.

(Reise gen Remestein, l. Rame-).

Do man zalt MCCCXXXV jor, do zogetent die von Strosburg us fur die burg Ramestein, an sant Peters obent noch dem sunegiht-

Maria bat den sun, den suszen:
„Liebes kint, lo sů dir bueszen,
So wil ich schicken, daz sů mueszen
Bekeren sich; des bit ich dich,
Vil liebes kint, des gewer du mich.“
Des bitten wir sünder ouch alle gelich.
Welich frouwe oder man ire e nů brechen,
Daz wil Got selber an sie reche[n]:
Swebel, bech uñ ouch die gallen,
Gůszet der tůfel in sie alle,
Furwar sie sint des duvels bot.
Dovor behuet uns, herre Got,
Des bitten wir dich durch dinen tot.
Ir mordere, ir strosroubere,
Uch ist die rede enteil zu swere:
Ir wellent uch uber nieman erbarn,
Des muszent ir in die helle varn.
Dovor behut [uns, herre Got,
Des bitten wir dich durch dinen tot].

Nu knůwetent sů, uñ vielent denne uñ sungent, uñ stundent denne wider uf, uñ hettent alle geberde, als sie vormols hettent gehabet von deme sange „Ihesus der wart gelabet mit gallen“ untz an den sang „Maria stunt in groszen nöten.“ So stundent sů danne aber uf, uñ sungent disen leich, sich geischelnde:

O we, ir armen wucherere,
Dem lieben Got sint ir unmere:
Du lihest ein marg al umbe ein pfunt,
Daz zůhet dich in der helle grunt,
Des bistu iemer me verlorn,
Derzu so bringet dich Gottes zorn.
Dovor behut [uns, herre Got,
Des bitten wir dich durch dinen tot].
Die er[de] bidemet, [ouch] erklungent die steine:
Ir herten hertzen, ir sullent weinen,
Weinent tougen
Mit den ougen!
Schlahent uch sere
Durch Cristus ere!

Durch [Got] vergieszen wir unser blut,
Daz si uns fur die sünde gut.
Daz [l. des] hilf [uns], lieber herre Got,
Des biten [wir dich durch dinen tot].
Der den fritag nůt envastet,
Uñ den sundag nůt enrastet,
Zwar, der muesze in der helle pin
Eweklich verloren sin.
Dovor behuet [uns, herre Got,
Des bitten wir dich durch dinen tot].
Die e, die ist ein reines leben,
Die hat Got selber uns gegeben:
Ich rat frouwen uñ ir mannen,
Daz ir die hochfart laszet dannen;
Durch Got so lant die hochfart varn,
So wil sich Got uber uns erbarn.
Des hilf uns, lieber herre Got,
Des bitten [wir dich durch dinen tot].

Nu knůwetent sie aber, uñ vielent und sungent, uñ stundent denne wider uf, uñ hettent alle geberde alse sů vormols hettent gehebet, von deme sange „Ihesus der wart gelabet mit gallen," untz an den sang „Maria stunt in groszen noten." Sus was daz geischeln us; so leitent sů sich denne nider, alse sů hettent geton, do sů anviengent, uñ schrittent uber enander, uñ hieszent enander ufstan, alse dovor, uñ giengent denne in den ring uñ dotent sich wider an. Diewile sů sich us uñ andotent, so giengent biderbe lůte, uñ hieschent an dem ringe den lůten, daz sů die bruder stůrtent zu kertzen uñ zu vanen: domit wart in vil geltes. So sů dis alles hettent geton uñ sich wider gekleidet hettent, so stunt ir einre, der ein leie was uñ lesen kunde, uf ein berfrit, uñ las disen nochgeschriben brief.

(Der geischeler bredie.)

Dis ist die botschaft unsers herren Ihesu Christi, die von himel herabe komen ist uf den altar der guten herren sant Peters zu Iherusalem, geschriben an eine marmelsteinin tafel, von der ein lieht erschein als eine blickze. Die tavel haet Gottes engel ufgerecket. Do daz ersach daz volke gemeine, do fielent die lůte nider uf ir antlitz, uñ schrůwent „kyrieleyson", daz ist alse vil ge-

sprochen, alse: „here, erbarme dich uber uns“. Die botschaft unsers herren sprach also:

Ir menschenkinder, ir hant gesehet [l. -en] uñ gehoret, waz ich verbotten habe, uñ habent daz nůt behuetet, darumbe daz ir ungereht uñ ungeloubig sint, uñ ouch nůt behuetet habent minen heiligen sunnendag, uñ habent daz nůt gebuszet und gebeszert, unde ouch von ůwern sunden nůt enwoltent lon, die ir begangen hant, uñ hant wol gehoret in deme ewangelio: „himel uñ erde mus vergan, e mine wort iemer vergant.“ Ich han ůch gesant von korne, von wine, uñ olei genug, wol noch rehter mosze; uñ daz hab ich uch alles genomen von ůwern ougen, umbe ůwere bosheit uñ um ůwere sünde uñ umbe ůwere hochfart, wand ir nůt behutet habent minen heiligen sunnendag uñ minen heiligen fritag, mit vasten uñ mit firen. Darumbe gebůt ich den Sarracenen uñ andern heideschen lůten, daz sů vergieszent ůwer blut, uñ vil gevangen mit in fuerent. Es ist in kurtzen jaren vil jomers geschehen: ertbidemunge, hunger, feuer [l. fůwer], matschrecken, rappen, muse, schůr, rifen, froste, blitzen, groszes strites vile; daz hab ich uch alles vorgesant, darumbe daz ir nůt habent behuetet minen heiligen sunnendag. Sit ir danne also blint sint an den ougen uwerere sele, uñ uwer oren so toub, daz ir nůt wollent horen die wort miner stimme, darumbe han ich uch angesant viel smertzen uñ plagen, uñ dar [l. daz] vil tiere wilde sollent freszen uwer kinder. Ich han uch gesant durre jar, uñ regen mit güsen [l. güszen], uñ groszes waszer, uñ habe daz ertrich gekrenket, daz es unfruhtber worden ist. Ouch han ich uber uch gesant daz heidensche volke, daz ůwer kinder hant [l. hat] gevangen. Ich schuf, daz ir durres holtz vor hunger mustent eszen, one brot, in manigen landen, uñ die danzapfen uñ haselzapfen, unde daz krut in den garten unde nebent den stroszen, daz mustent sů vor hungers not eszen. Selig was der, dem es werden mohte, darumbe daz ir nůt behuetet hant minen heiligen sunnendag uñ ouch minen fritag. O ir ungetruwen uñ ir ungeloubhaftigen, bedenkent ir uch nůt, daz min Gottes zorn uber uch komen ist, umbe uwer bosheit, der ir uch gewenet hant. Ich hette mir gedaht, daz ich zerstoren uñ zerteilen wolte die wite welte umbe uwern ungelouben, daz ir uch nůt verston wellent uf mine heiligen wort des heiligen ewangelii, daz ich gesprochen han, daz „himel unde erde muesze vergon, mine wort vergont niemer“. Der worte hant ir vergessen, uñ hant

nůt behutet minen heiligen sunnendag uñ minen heiligen fridag, mit vasten uñ mit andern guten werken. O ir vil armen, bedenket ir nůt daz krůtze Gottes, unde sprechent also: „wir sint brudere, uñ sint doch nůt ware brudere.“ Ir sint einander fient; uñ machent enander gevatterschaft, uñ haltent sů nůt, alse ir ze rehte süllent. Darumbe gedaht ich, daz ich uch zerteilen wolte in die welte, wite von enander. Daz hat mich geruwen, durch uwern willen nůt, sunder me durch die menie miner heiligen engele, die mir zu fuesze sint gevallen, uñ mich erbetten hant, daz ich minen zorn von uch gewendet han, uñ ich min barmehertzekeit mit uch geteilet han. O ir vil armes geschlehte: daz ich den helleschen luten, den Juden, han geben die alten e uf deme berge Synai, uñ die behaltent iren samestag; aber ich habe uch geben die e des heiligen touffes mit miner sele selber. Uñ ist ouch, daz ir nůt behaltent den heiligen sunnendag, uñ ouch den heiligen fritag, uñ ander hochgezitlich tage miner lieben heiligen, so wil ich über uch laszen gan minen zorn, daz die wolfe uñ andere wilde tire freszent uwere kinder, uñ wil dun, daz ir jungen sterbent, uñ daz der Sarracenen rosse fusze uch ertreten muszent, uñ an uch rechent die tage miner heiligen ufferstanunge. Werlich, die worheit sag ich uch: behaltent den heiligen sunnendag, von dem samestage zu mitteme dage, bitz an den mendag zu liehten morgen. Ich gebůt uch priestern uñ bruedern, daz sů setzent krůtzeverte, vasten uñ betten, daz sol sin an eime fritage. Gloubent mir: uñ behaltent ir nůt min gebot, so wil ich loszen vallen blutigen regen, dicker alse der schůrhagel. Ich hatte gedaht, an dem zehenden tage des sübenden monen — daz ist an dem sunnendage noch unser Frouwen tage, alse sů geboren wart — daz ich getotet wolt haben allez, daz lebendig was uf erden. Daz [l. des] hat mich wendig gemachet mine liebe muter Marie, uñ die heiligen engel Cherubin uñ Seraphin, die nůt abe stont für uch zu bittende: durch die habe ich uch vergeben uwer sünde, uñ mich erbarmet uber uch sünder. Ich swere uch bi minen heiligen engeln, daz ich uch senden wil etliche tier uñ gefügel, daz ir nie vor gesehen hant, unde die sunne würt alse vinster, daz ein mensche daz ander tötet. Ich kere min antlitze von uch, uñ würt unmenschliche klage mit maniger stimmen. Uwer selen sullent dorren von deme fůre, daz nůt endes hat. Ich wil uber uch wisen ein gruwelich volk, die uch schlahent, uñ verwuestent uwer lant, umbe ůwer sunde.

Ich swer uch bi minre rehten hant, daz ist bi mime gotlichen gewalte uñ bi miner wirdekeit: ist, daz ir nůt behaltent minen heiligen sunnendag uñ minen heiligen fritag, ich verderbe uch so gar, daz uwer niemer me gedoht wirt uf erden. Verware sprich ich: ist daz ir uch bekerent von uwern sunden, so wil ich uber uch duen minen heiligen segen, so bringet daz ertrich fruht mit gnoden, uñ würt alle die welt erfüllet mit miner wirdekeit. Ich wil in [uch?] geben mine grosze fröude, also daz ir ůwers nůwen mit dem virnen hinbringent, uñ wil mines zornes gen uch vergeszen, uñ wil erfüllen alle ůwere huser mit miner gotlichen guete, uñ wenne ir kument für min gerihte, so wil ich uch mine barmhertzekeit mitte teilen, mit den uszerwelten in deme ewigen riche. Amen. Ich schaffe, welich mensche nůt geloubet an die botschaft, der würt in die ahte verbannen mins vaters von himel. Aber wer es geloubet, deme kummet min segen in sin hus. Sehent: wer der mensche ist, der sinen ebengenoszen erzurnet hat, der sol sich versunen mit ime, e danne er enpfahe minen heiligen lichamen. Wer den andern nötet oder reiszet zu sweren an deme sunnendage, der ist verfluchet, mit deme der den eit sweret. Die gerihte an mime sunnendage hant, sint verbannen iemer ewecliche. Wiszent, daz ich gewalt habe uber alle creature in himel, uñ in erden, uñ im abgrunde, uñ an allen steten: uñ ir sint so gar ungetrůwe! Uñ verstant, daz ir nůt verstant, die ruewe, noch abblas uwere sunde nůt enpfahent! Darumbe haltent ir nůt minen heiligen sunnendag, uñ ouch den fritag uñ andere mine gebot, uñ sint so gar vol dumbes sinnes, uñ sint one witze, uñ verstont nůt die ewige ruewe uñ die ewigen fröude. Die tage die sint min: ich habe sů geschaffen, uñ alle zit. Ich han uch gegeben alles, daz ir hant, uñ ir erkennent nůt die tagezite oder mich selber, uñ etliche creature erkennent iren schepfer. O ir armen, ir tumben, ir erkennent nůt ůwern schöpffer; do von wer uch beszer, daz ir nůt geschaffen werent, daz ir nůt besitzen süllent das ewige leben. Sehent: mine tage sint bi ewigen ruwen alle zit, uñ die creature die mir dienet, die sol würdig sin zu enpfohende die selben eweklichen ruewen; uñ ir armen, ir erbent nůt mine ruewe. Ir haltent nůt min heiligen sunnendag, uñ ander hochgezittage miner lieben heiligen. Uñ wer der priester ist, der den brief miner botschaft hat, und den nůt enliset vor deme volke, uñ den birget in siner haltunge, der ist Gottes fient uñ behalte

nůt sin gebot. Ja sint es etteliche priester, die darumbe priester werdent, daz sů wol eszen uñ trinken wellent, uñ Gottes wort nůt bredien wellent: daz kummet in alles uf ir houbet vor Gottes gerihte. Ist, daz ir horent mine stimme, uñ haltent min gebot und uch kerent von ůwern sunden, so verfluch ich uch nůt iemer uñ iemer. Werlich, ich swere uch bi miner zeswen hant, uñ bi minen hohen armen, uñ bi den tugenden miner engele: ist, daz ir behaltent minen heiligen sunnendag uñ minen fritag — daz ich uch gelobet habe, daz leist ich uch vollekliche. Wer der mensche ist, der gern zu kirchen got, uñ sin almusen uñ ander lob mir erzöuget, der arbeit wil ich ime danken mit maniger liebe, in deme tage mines gerihtes uñ an deme ende. Alle die wucherere, uñ alle die do gesuch nement uñ die darnoch stellent, uber die kummet Gottes zorn, ob sů nůt beszernt. Werlich, alle ebrecher uñ ebrecherin, die sint mit enander verlorn uñ vertamet eweklichen, obe sů nůt beszernt uñ buszent; uñ alle, die bi Gotte sweren frevelliche uñ daz nůt beszernt, sint ouch verlorn, wan die sint uñ heiszent Gottes marteler. O ir vil armen: ist, daz ir nůt gebent uwern zehenden reht, Gottes zorn geht [l. got] über uch. Wer die sint, die zu der kirchen gont an nime heiligen sunnendage uñ an andern heiligen dagen, uñ ir almusen teilent mit den armen, die erwerbent erbarmunge mins vatters.

Wan der brief der heiligen botschaft von dem engel gelesen wart, uñ er in in der hant hielt, do kam eine stimme vom himel unde sprache: „gloubent ir mit růwenden hertzen an ůwern schöpfer, uñ an die guten botschaft, die ich uch anbotten habe? wan [l. war] hin ir uch trostent zu fliehende, do mag sich nieman verbergen vor minen ougen.“ Do stunt uf der patriarche mit sinen priestern, uñ daz volk gemeine; do sprach der engel: „horent gemein uñ vernement, wand ich uch swere bi den tugenden unsers herren, Ihesu Christi, uñ bi siner muter, der reinen meide, uñ bi den tugenden aller engele, uñ bi den kronen aller marteler, daz die botschaft keines menschen hant geschriben hat, wan der kunig vom himel mit siner hant, uñ wer daz nůt geloubet, der ist verkert uñ verbannen, uñ Gottes zorn kummet über in. Wer es aber geloubet, der sol Gottes erbarmunge haben, uñ sin hus in dem ewigen lebende; unde wer die botschaft Gottes abeschribet, uñ von stat zu stat, uñ von huse zu huse, uñ von dorfe zu dorf den brief sendet:

min segen kummet in sin hus. Welich priester dise botschaft höret, unde schribet oder deme volke kündet, uber den sol gen min segen, uñ sol sich frouwen mit minen uszerwelten iemer, in mime riche, ewekliche. Amen.“ Nu swigent uñ horent, so wil ich uch sagen von der bruderschaft uñ von der wallefart, wie sú her komen ist von dem engel des almehtigen Gottes, wie daz Got der welte kunt dete, daz sú in erzürnet hette, uñ schreib aú ein tavel, die was marmelsteinin, uñ sú sante bi eim sim engel gen Iherusalem. Die botschaft kunte der engel; mit ufgerecketer hant hub er uf die tavel uñ sprach also: „O ir armes geschlehte, warumbe erkennent ir nút uwern schöpfer. Wiszest, uñ wilt du nút forhten Gots zorn, so wil er über uch laszen ergan sinen zorn uñ sinen gewalt.“ Do daz volk ersach die tavel, do die botschaft an stunt, do erschein die tavel uñ erluhte daz munster, glicher wis als ein blickze. Do erschrag daz volk so sere, daz sú niderfielent uf die antlitze, uñ do sú wider koment zu in selber, waz totent sú? sú giengent zu enander uñ berietent sich, waz sú darzu detent, daz Got lobelich were, uñ daz er vergesze sines zornes. Do berietent sú sich, un giengent zu dem kunige von Cecilien, uñ bottent in, daz er in riete, waz sú darzu detent, daz Got sins zornes gegen in vergesze. Do [l. der] riet in, daz sú vielent uf ire knie, uñ betent den almahtigen Got, daz [er] in kunt dete, waz sú darzu detent, uñ wie sú sich mit im versunetent, daz er vergesze sins zornes gegen der armen kristenheit. Daz volk det als er in riete, uñ vielent uf ir knie, uñ botent Got mit gantzem ernste. Do sprach der engel: „mensche, alse du wol daz weist, daz Got xxxiiij jor uf ertrich gieng, uñ nie lieben dag gewan — ich geswige siner groszen marter, die er durch dich erliten hat an dem krútze — daz [l. des] hestu im nút gedanket, uñ wilt im ouch nút danken. Wiltu dich nu mit Got versunen, so solt du wallen xxxiiij tag, uñ solt niemer guten dag noch naht gewinnen, uñ solt vergieszen din blut, so wil er sin blut niemer an dir lon verloren werden, uñ wil vergeszen sins zornes gegen der armen kristenheit.“ Dis hub an der kunig von Sicilien, uñ vollebrahte die wallefart mit sime volke gemeinliche, bitze zu dem kunige von Krakouwe, der vollebraht sú bitz zu dem kunige von Ungern, der kunig von Ungern bitz zu dem von Miszen, der von Miszen bitze zu dem von Brandenburg, der von Brandenburg bitz zu dem [l. den] von Ysenach, die von Ysenach bitz zu den von Würtzeburg, die von

Würtzeburg zu den von Halle, die von Halle zu den von Eszelingen, die von Eszelingen zu den von Kalwe, von Kalwe gen Wile, von Wil gen Bulach, die von Bulach die vollebrohtent die wallefart zu den von Herrenberg, uñ gen Tuwingen, uñ gen Rotenburg, uñ ist also kummen uf den Rin in alle stete, grosze uñ kleine, uñ in Elsas. Nu furent wir, die von Liehtenowe, dise wallefart; nu bittent Got, daz er uns kraft uñ maht gebe, uñ sinne unde witze, daz wir sú also vollebringent, daz es Gote, uñ siner lieben muter Marien, uñ allen engèln, uñ allem himelschen her ein lob si, uñ allen den ein trost si, zu libe uñ zu sele, die uns oder unsern brudern, die die wallefart geton hant uñ ietzentan dunt, uñ noch dun wellent, gutelichen geton hant uñ noch wol tunt, daz den Got den ewigen lon welle geben, uñ alle die selen noch hůte dervon getrostet werdent von allen iren erebeiten. Des helf uns der vatter, uñ der sun, uñ der heilige geist. Amen. Allen den sol wesen kunt, die disen brief gesehent oder gehorent lesen, daz von Pullen bitze zu Sicilien, uñ in Cippern, uñ von Cippern bitz zu Tuschan, uñ in Kadan zu Ienue bitz gegen Avion, uñ nider von Avion bitz zu Loyn [l. Lyon], von Loyn bitz zu Rome, uñ nidewendig in allen iren gebieten, uñ in Badouwe uñ in iren gebieten, der dirte mensche nůt lebet. Nu ist der dot kumen bitz gen Bern, uñ in Kernden, uñ in Osterrich, un har bitz in Elsas. Wer do stirbet oder dot ist, die ligent alle nůt lenger bitz an den dirten dag, uñ hant andern keinen siechdagen, danne drie: der erst ist, welchen menschen würt in dem houbet we, mit groszer hitze, der stirbet zuhant; der ander heiszet daz kalte; der dirte sint klein druesen, uñ werdent den luten under beiden armen uñ obewendig den knie, in der grosze als ein haselnus. Uñ von den siechtagen ist gar vil lutes dot in den landen. Uñ von den siechdagen sol nieman erschrecken: wer do erschricket, der ist dot zuhant. Für die siechtagen ist gut olei von wiszen lilien uñ olei von tillesomen, alzehant heisz gemachet, und ein wüllin wis duch genomen, uñ darin geleit uñ darus gedrucket, so mans aller heiszest geliden mag, iiij oder v, uñ uf den siechen geleit. Eszich uñ sure spise ist für den siechtagen gut.

Hie hette der brief ein ende. So der gelesen wart, so zogetent sú wider in die stat, zwen uñ zwen, iren fanen uñ iren kertzen noch, uñ sungent den ersten leich „nu ist die bettefart so

here" uñ lute man die groszen glocken gegen in, uñ [so] sů in daz munster koment, so vielent sů krutzewis nider, iij [stunt], also do vor geschriben ist. So sů ufgestundent, so giengent sů an ir herbergen oder war sů woltent. Man sol wiszen, daz die erste bruderschaft die zu Strosburg kam, die koment eines morgens uf Metzigerowe uñ geischeltent sich do, dernoch giengent sů erst in die stat; aber die bruderschaft[en] die donoch darkoment, die giengent gemeinlich alle e in die stat denne sie sich geischeltent, uñ hieltent ouch alle die wise die do vor geschriben stot. Doch hettent etliche maniger hande andere leisze, die wil sů zogetent; aber zu der busze hieltent sů alle einen leis.

Man sol wiszen: wanne die geischelere sich geischeltent, so was daz groste zulouſen uñ daz groste weinen von andaht, daz ie kein man solt gesehen; so sů denne den brief losent, so hub sich grosze jomer von deme volke, wande sů gloubetent alle, es were ware. Uñ so die pfaffeit sprochent, wobi man erkennen solte, daz die geischelfart gereht were, uñ wer den brief besigelt hette, so antwurtetent sů uñ sprochent, wer die ewangelie hette besigelt? Sus brohtent sů die lute darzu, daz su der geischeler worte me geloubetent, denne der pfaffen. Uñ die lůte sprochent ouch zu den pfaffen: „waz kunnent ir gesagen? dis sint lute, die die worheit furent uñ sagent." Uñ wo sů in die stette koment, do viel vil lůtes zu in die ouch geischeler wurdent, beide leien uñ pfaffen; doch underwant sich sin kein pfaffe, der ůt geleret was. Do trat ouch manig bider man in die geischelfart in sinre einvaltigen wise, der nůt den valsche erkante der dinne verborgen lag. Do viel ouch vil maniger bewerter bosewihte zu, denne biderber lůte, die donoch also bose wurdent, oder boser denne vor. Etliche blibent ouch biderbe dernoch, der was aber nůt vil. Ettelichen liebet die bruderschaft alse wol: so sů si zeimol vollebrahtent, so viengent sů si wider an; daz geschach darumbe, wanne sů giengent die wile muszig uñ arbeitent nůt, wande, wo sů hin koment, wie vil ir denne was, so luet man sů alle uf, uñ bot es in us der moszen wol, uñ was vil lůtes, die sů gerne hettent geladen, mohtent sů ine [l. in] bekomen sin: also wert worent sů. Die burgere in den steten, die gobent in von der gemeinde gelt, domit sie vanen uñ kertzen kouftent. Die bruder noment sich ouch an groszer heilikeit, uñ sprochent,

ez [l. es] geschehent grosze zeichen durch iren willen. Zum ersten sprochent sú, ein bider man hette in geben trinken us ein vasze mit wine, uñ wie vil sú drus gedrunkent, so was es alles vol. Sú sprochent ouch, [daz] ein martelbilde zu Offenburg geswitzet hette, uñ unser Frouwen bilde zu Strosburg hette ouch geswitzet. Sülich me[r] seittent sú vil, die alle gelogen worent. Sú sprochent ouch, die rinder hettent zu Ersthein gerette [l. gerett]. Daz kam alsus: einre, der was zu Ersthein, der hies Rinder, der was alse schwach von siechtagen, daz er one sprechen lag. Nu kam es, die wile die geischeler do worent, daz sich der sieche beszert uñ redent wart; do seit eins dem andern: „Rinder ist redende worden.“ Do sprochent die geischeler, die rinder in den stellen werent redend worden. Daz erschal als wit daz lant was, daz einveltig lute wondent es wer also. Sú noment sich ouch an, die beseszenen lute zu beswerende; do sprach ir einre, do er eins beswur: „du versniter dufel, du mus herus, uñ soltestu joch dine muter gesnien.“ Mit den heiligen worten hettent sú e c dufel in eins broht, denne sú einen mohtent han uszer im broht. Sú trugent ouch ein ertrunken tot kint uf der Ouwen umbe iren ring, do sú sich geischeltent, uñ woltend es lebendig han gemaht; daz geschach aber nút.

Dise geischelfart weret langer, danne ein vierteil jores, daz alle woche etwie manig schar kam mit geischelern. Darnoch mahtent sich frouwen uf, uñ furent ouch after lande uñ geischeltent sich. Donoch furent junge knaben uñ kint ouch die geischelfart. Donoch woltent die von Strosburg nút me gegen in sturmen, uñ woltent in ouch keine stúre geben zu kertzen uñ zu fanen. Man wart ir ouch alse muede, daz man sú nút me alse gedihte zu húse luet, als man hette geton. Sus gerietent sú als unwert werden, daz man lutzel ahte uf sú hete. Do gerietent die pfaffen sagen den falsche uñ die trugene, do mit sú umbe giengent, uñ daz der brief ein lugen was, den sú bredietent, wand an der erste hettent sú daz volg an sich broht, daz man nieman verhoren wolt, der wider sú rette. Welre pfaffe ouch wider sú rette, der mohte kume genesen vor dem volke. Doch wart ire vart nie so gut, pfaffen rettent allewegen derwider. Ze jungest verbot man, daz kein fromde geischeler zu Strosburg kummen getorste. Aber vormols, die wile die geischelfart werete,

do hettent etliche antwerkelute ein bruderschaft ufgesatte, die nůt after lande furent, uñ geischeltent sich nuwent in der stat, in her Eberlins garte[n] von Mulnheim, uñ so die selben ein liche hettent, der ein bruder was, so giengent sů sich geischelnde zu dem opfer, uñ andere(re) gewonheit hettent sů under in selben ufgesetzet. Daz wart in alles also verboten, daz sů keine bruderschaft getorsten[t] han, uñ sich ouch nůt offenliche getorstent geischeln. Wan, wer sich geischeln wolte, der solt [sich] in sime hus geischeln heimelich.

Bischof Bertholt von Buchecke zu Strosburg, der verbot es ouch in sinem bistum mit geistlichen geboten, wand der bobst allen bischofen gebot, daz sů si solten abetun, umbe manchen ungelouben, den sů hieltent in dem geistlichen schine, uñ sunderlichen daz ein leie dem andern bihtete.

Dis han ich beschriben, als es zu Strosburg ergangen ist. Uñ als es do was, alse was es ouch uf dem Rine in allen steten; daz selbe was in Swoben, in Franken, in Westerrich, uñ in vil gegen[en] dutsches landes. Sus nam die geischelfart in eime halben jor ein ende, die do solte noch irre sage han gewert xxxiiij jor.

[*Seuchen.*]

(Daz grosze sterbote.)

Do man zalt MCCCXLIX jor, do die vorgeschribenen geischeler gen Strosburg koment, do kam ouch ein gemeinre schelme uñ ein sterben under die lute dar, daz nieman von ime selben gedohte, noch von hörsagenden, daz so groszes sterben ie do gewere. Uñ alle die wile daz die geischeler weretent, die wile starb man ouch; uñ do die abegiengent, do minret sich daz sterben ouch. Daz sterben was so gros, daz gemeinlich alle tage in iegelichem kirspel liche worent vij oder viij oder ix oder x, oder noch danne me, one die man zu klöstern begrub, uñ one die, die man in den spital drug: der was als unzellich vil, daz man die spitelgrube, die bi der kirchen stunt, muste in einen witen garten setzen, wann die alte grube zu enge uñ zu klein was. Die lute die do sturbent, die sturbent alle an bůlen uñ an druesen, die sich erhubent under den armen uñ obenan an den beinen; uñ wen die bůlen ankoment, die do sterben

soltent, die sturben an dem vierden tage, oder an dem dirten, oder an dem andern; eteliche sturbent ouch des ersten tages. Es erbet ouch eins von dem andern: dovon, in welhes hus daz sterben kam, do hort es selten uf mit eime. Men lute ouch alle obende etwie manigeme mit der groszen glocken. Die summe, wie manigwerbe mitte gelůtet wart, die was in einre wochen LXiij werbe.

In den ziten wart ouch verbotten, daz man keinen toten solte in die kirchen zu begrebede tragen, noch solte [man] sů uber naht nůt in den huser[n] loszen, wande zehant so sů gesturbent, so solt man sů begraben; wande vormols was gewonheit, daz man die toten morgens erlich zu kirchen trug. Was der dote guter lute, so drugent in die guten; was er gebůrische, so truegent in gebůren; weles antwerkes er was, so truegent in sine genoszen. Do daz sterben vergieng, do erloubete man die alte gewonheit wider, uñ lies daz gebot abe. Do worent die lute in ein ander gewonheit kummen: so man einen toten solte zu grabe tragen, so wolt es nieman gern von ime selben tun; so schametent sich gute lůte, daz ir ungenoszen sů soltent tragen, oder daz sů knehten solten lonen, die ire frunt zu grabe trugent. Darumbe verbot mans widerumbe. Nu was ouch ein gewonheit: wande man einen doten(t) zu kirchen trug, so stürmet man mit den glocken der kirchen, do man in begrub, gegen in; daz selbe det man ouch, so man den doten us der kirchen zu dem grabe trug.

Man wil ouch, daz von dem sterbende zu Strosburg sturbe XVI dusent lůtes, doch starb minr lutes do, noch margzale, alse man sprach, wande in andern steten. Ouch wurdent etteliche lute erneret, die die bulen hettent, den sů usgiengent uñ ir genosent.

(Ein sterbote.)

Do man zalt MCCCLVIII jor, do kam ein gemein sterben zu Strosburg, uf die selbe zit des jores. Daz was nůt also grosz, alse daz vorder, doch was es nůt vil kleiner. Daz kam von Niderlant heruf; do kam das erste von Oberlande herabe. Zu disen zwein sterboten gebrast armen luten begrebede zu dem munster, derumbe maht man dernoch einen núwen lichof(e) bi der Steinhütten. Daz geschach in dem jore, do man zalt von Gots geburte MCCCLX jor.

[*Bürgerzwiste.*]

(Daz alt gescholle zu Strosburg.)

Do man zalt MCCCVIII jor, an dem sehsten tage noch sant Jocobes dag, in der ernen, do geschach ein gescholle zwischent den edeln uñ den gedigenen zu Strosburg, uñ gesigetent die edeln, daz sů der gedigenen xvi erschlugent. Der andern vil dotent sů in die öhte ewicliche; daz hies die bose öhte.

(Daz gescholle zwischen den Mulnheimer[n] uñ den Zornen.)

Do man zalt MCCCXXXII jor, iiij wochen noch den ostern, an der mittewochen, so die runtofel oder die martsche ist zu Strosburg, noch dem nahtmasze, do erhub sich ein gescholle in der Brantgasze zwischent den zweien geschlehten, den von Mulnheim uñ den Zornen. An deme gestosze wurdent under den von Mulnheim zwene erschlagen, einre von Waszelnheim uñ ein Foltsche, under den Zornen wurdent vij erschlagen: die worent der Hetzel Markes, einre von Epfich, ein Huffelin, ein Hunesfelt, ein Súsze, ein Hohenloch, uñ des schultheiszen knehte einre, der hies Frowenkneht. Do daz gescholle geschach, do vorhtent die erbern burgere uñ antwerglute, daz die zwo parten würdent die landesherren in die stat zu in ladende, mit den die stat mohte ubersetzet werden, uñ giengent zu dem jungen Sicken, der des moles stettemeister was, uñ zu den andern, an den der gewalt stunt zu beden parten, uñ seitent in, wes sů sich entsaszent, uñ botent sů domitte, daz sů in die stat befulhet [l. -ent], uñ in schlüszel uñ insigel uñ banern gebent, untze daz sů wol mit enander versunet wurdent: die wile woltent sů die stat versorgen, uñ sů, uñ sich selber; uñ so daz geschehe, daz sů danne wider an ir rehte giengent. Daz dotent sů. Dozwischent warb man umbe friden zwischent den zwein parten, untze uber die naht uñ dernoch uber furbas, untz daz es gestillet wart zwischent in. Under der wile giengent die burgere uñ die antwerglúte dar, und sattent einen núwen rat, uñ kusent derin erbere burgere, wer sů denne werent; daz vormols ungewonlich was, wande under den zwein parten worent etlich geslehte usgesundert, die do kuren hettent des rotes, uñ kos man der alle jor xxiiij in den rot(e). Der werent iiij meistere, iegelicher ein vierteil jores, uñ getorst ouch kein anderer(e) burger(e),

wie frumme oder biderb er was, in dem rote gesin, es were denne, daz in der einer, der die kure hette des jores, hette drin gesetzet, daz er ouch wol dun mohte. Aber zu diseme nuwen rote kusent sů erbere burgere on underscheit, uñ darzu von iegelichen [l. -em] antewergke sattent sů ouch einen in den rot(e), uñ beruftent alle burgere uñ antwerke, die swurent dem rote, uñ der rot ouch in. Sů sattent ouch iiij meister noch der alten gewonheit, uñ einen ammanmeister, der ein houbet solte sin der antwerke, uñ des eit solt vor allen eiden gon. Daz vormols ungewonlich was: wol hette man einen ammanmeister gehebet, aber es stunt kein gewalt an ime, wande daz er die schoffel samete, so man ůte mit in wolde zu rot werden. Die vier meister worent: her Ruleman Swarber, her Rudolf Judenbreter, her Hansel von Schönnecke, her Johanes Klobelouch; der ammanmeister: her Burkart Twinger. Dozwischent daz sů dise ding antrugent, do hettent sů die statporten beschloszen, uñ besetzet mit hute der antwerke gewofent [l. gewefent]. Sus kam der gewalt us der herren hant an die antwerke, daz doch den antwerken ein gros notdurft was, wand die herren begiengent groszen gewalt an in. Was es, daz ein snider, oder ein schuchsůter, oder ein kursener, oder waz antwerkmannes er was, eime herren hiesche daz er umbe in verdienet hette, oder daz er ime schuldig was von koufende würtze, oder duch, oder warumbe es danne was: wolt er, so galt er ime die schulde; wolters nůt gelten, so getorste in der arme man nůt derumbe bekumbern in gerihtes wise; hiesche ers ime danne zu dicke, so schlug er in dran, uñ gieng dernoch keine beszerunge. Soliche gewalt uñ andern manigen unlüste begiengent sů an armen lůten. Dis dotent sů doch nůt alle, wand ir maniger was, die niemanne keinen gewalt dotent. Do die antwerke den gewalt alsus begriffent, do gebot man den zwein parten, daz sů nůt zusamene soltent gon, uñ beschiet ieder parten ein zil, uber daz sů nůt getürstent wandeln noch gon, daz sů ůt zusamene kement. Man nam in ouch allen iren harnesche, uñ hut an allen porten uñ uf dem waszer, daz nieman keinen harnesch offenlich noch verholn in die stat fuerte. Es worent ouch alle statporten beschloszen, untz an die kleinen dürlin, uñ soszent ouch gewefent lute derunder, die lieszent wegene uñ karrich us uñ in, uñ logetent ouch,

was man us uñ in fuerte. Do was ouch hute uf den turnen, uñ sunderlichen nahtes wachetent uf iedem turne zwene, die in dem rot(t)e worent, ein burger uñ ein antwerkman. In den selben ziten maht man ouch an den porten schlosdor uszewendig unde indewendig, uñ die stegen, die uf die turne gont, satte man under die turne, die vormols uszewendig ufgiengent. Man brach ouch die huser abe, die an der porten turne worent gebuwen, daz man rum(e) umme die turne hette, x schuhe. Man hette ouch alle naht eine grosze scharwahte geritten volkes, die umbe stat furent mit liehtern, uñ zogetent an alle porten, uñ frogetent, wer des nahtes von des rotes wegen duffe wachete. Man mahte ouch, wanne man morgens uñ abendes die dorglocke lute, daz man danne die dor beslieszen uñ entschlieszen solte. Man gieng ouch alle tage zweimol in den rot(e) uf die Pfaltze, zu primen uñ zu vespern. Die wile denne der rot uf der Pfaltzen was, so huetent ir die antwerg gewefent hie nidenan umbe Pfaltze. Welre ouch ein rotherre was, ez [l. es] wer burger oder antwergman, der gieng uf die Pfaltz, oder war er gienge, selbe dirte oder me, mit bantzier uñ mit swerten. Man maht ouch vil lutes zu nůwen antwerken, die vormols kunstofeln worent: alse schüfelute [l. schiffe-] kornköufer, seiler, wagener, kistenere, grempere uñ underköufer, uñ winsticher uñ obeszer. Man vermuret ouch etwie manig porten an der stat: zu Bischofes-burgetor, uñ uf der Bůnden, uñ zu sant Elzebeth; daz wart darnach wider ufgebrochen. Man maht ouch etliche dor minre danne sů vormols worent, als uf dem Rossemerkete, uñ sant Andrese, uñ bi Stoltzenecke, uñ an Utengasze, uñ zu Winkewilre. Man vestente ouch die bedeke(n)te bruke, uñ maht die spitze vor den turnen, uñ anders gebuwes vil an der stat. Do sů sich alsus wol hettent versorget, do noment sů die getöt des gescholles für sich, uñ erfurent waz iederman hette geton; darnoch satte man in beszerunge uf, us der stat zu varende, eime kurtze, dem andern lang; uñ wenne iegeliches zil uskeme, so solt er wider in die stat kummen, one des klegers urloub. Die furent alle us an sante Cloren dag. Donoch brach man den herren ire drinkestuben abe, die do worent gebůwen uf die almende: zum ersten, die zum Hohen-stege stunt, gegen der stuben die sů nu hant, uf dem Graben, an der Barfuszen mure, die wart abe gebrochen. Die zum Mulsteine, der stube was eigen,

doch hettent sů ein hültzen sumerhus uf der almende stond, daz sties uf die Brusch, daz wart abe gebrochen; do noch erwurbent sů umbe die stat, daz man sie lies wider druf buwen. Die stube zů dem Schüffe, die stunt uszewendig des burnen an dem Langen-kelre, uñ sties uf die Brůsche, die wart ouch abe gebrochen. Die stube zu dem Brief stunt neben sant Niclauses brücke, wider den Saltzhof, bi dem burne, uñ sties uf die Brůsche, die wart ouch abe gebrochen. Die zum Briefe zweietent sich dernoch uñ mahtent zwo stuben: die ein stunt an Bundegesz[e]lin, die ander an Drenkgeszelin. Dernoch uber etwie manig jor, do vereinbertent sů sich, uñ giengent aber wider zusamene, uf die stube an dem Drenkgeszelin.

Donoch, in der karwochen uñ noch den ostern, brochent sů Ersthein uñ Swanowe, als do vor geschriben stat. Do sů von Swanowe koment, do kusent sů einen núwen rot umbe sant Jocobes dag, in der erne des jores do man zalte MCCCXXXIII jor, uñ sattent drie meister, die meister soltent sin, iegelicher bitz an sinen dot. Uñ worent dis die meister: her Ruleman Swarber, uñ her Rudolf Judenbreter, der solte iegelicher ein halb jor rihten; uñ her Burkart Twinger bleib ammanmeister. Uñ mahtent einen brief, noch deme man solte sweren alle jor, daz vormols nůt gewonheit was; uñ sattent derin artikele, die sů nutzlich duhtent, uñ sunderlich mahtent sů, daz die herren ire kuren verswurent, uñ so man die fůrglocke lute, daz die antwerg für daz munster sollent zogen gewefent, uñ so man die mortglocke lute, daz allemeneglich sol fur daz munster zogen. Die selbe glocke lute man vormols, so man einen menschen wolt verderben mit urteil des rotes. Sus mahtent sů núwe gewonheit uñ gesetzede, alse der brief stot geschriben. Den swur man alle jor in des bischofs garten, der rot uñ allemeneglich; daz sweren wart sider her gezogen für daz munster, in dem jore do man zalt MCCCLVIII jor.

Do man zalte MCCCXXXIIII jor, an der pfaffen vastnaht, die do viel an dem nehesten dage noch sant Agethen dag, do starb her Ruleman Swarber, der meister, der noch do nůt ritter was. An des stat wart zu meister erkorn sin bruder, her Berhtolt Swarber, ein ritter. Under dem kam die gewonheit us, daz die antwerglute uffe wegenen ritent, so man uszoget in reisen,

wanne vormols gienge[n]t sů zu fus. Do man zalt MCCCXLI jor, an sante Alexius dage, do starb her Rudolf Judenbreter, der meister; an des stat wart zu meister erkorn her Gosze Sturm. Do man zalte MCCCXLVII jor, an sant Peters dag zu sunegiht, do starbe her Berhtolt Swarber, der meister; an des stat wart erkoren her Cuntze von Wintertur, zum Engel. Do man zalte MCCCXLVIII jor, an dem sübenden tage noch sant Suphien tag, do starb her Burkart Twinger, der ammanmeister; doch hette er daz meisterdum ufgeben drů jor vor sime tode, wand er von alter alse swach wart, daz er nůt me nütze derzu was, uñ geschach daz die wile her Berhtolt Swarber lebete. An des ammanmeisters stat wart erkoren her Peter Swarber, des vorgenanten Berhtolt Swarbers bruder.

(Die nuwe anderunge zu Strosburg.)

Do man zalt MCCCXLIX jor, an sente Appollonien dag, der uf einen mendag geviel, und dise drie meister zu Strosburg worent: her Gosze Sturm, uñ her Cuntze von Wintertur, uñ her Peter Swarber, ammanmeister, do wurdent sů alle drie verstoszen. Uñ kam daz alsus: die stat hette gut genomen von den Juden, uñ hettent sů getroste uf ein zil, uñ hette in des briefe wol versigelt geben, uñ hettent ouch solichen friden: wer in ut [l. ůt] hette geton, er must es swerlicher hon verbeszert, wan [er] hetts eim kristen geton. Deruf lieszent sich die Juden, uñ wurdent also hochtragendes mutes, daz sů niemanne woltent vorgeben, uñ wer mit in hette zu dunde, der kunde kume mit in uberein kummen. Darumbe wurdent sů verhaszet von meneglichen. Derzu viel ein gezig uf die Juden, daz sů soltent die bürnen uñ die waszer han vergiftet. Des murmelte daz volk gemeinliche, uñ sprochent man solt sů verburnen. Des wolt der rot nůt dun, man mohte danne beweren uf sů daz es wor were, oder daz sůs selber verjehen. Daruf fieng man ir etwie vil, uñ kesteget sů sere mit dumende, der verjohent drie weis viere andere sachen, der sů schuldig worent, darumbe man sů radebrehte. Doch verjohent sů nie, daz sů an der vergift schuldig werent. Do man etwie lange alsus mit in bekummert was, do verbarrete man die Juden uñ der Juden gasze, uñ satte gewefente lůte do zu hute, wande man forhte, geschehe daz man uber sie würde louffende, oder daz man sie joch mit gerihte an würde grifend,

daz sů danne die huser wurdent anstoszende oder andern schaden dunde, uñ daz man ir deste sicherere were, waz man joch uszer in tun wolte: darumbe behut man sů.

Do sů alsus etwie lange behuete worent, uñ daz gemeine volke vaste uber su ergrimmet worent, uñ sů gerne hettent gesehen töden, do wider fristetent sů die meistere uñ der rot, uñ woltent sů nůt verteilen an den dot, sů mohtent sů denne mit rehtem urteil gewinnen, wande sů woltent nůt wider den trostbrief tun, den die Juden hettent von der stat. Des wolte daz gemein volke nůt erkennen, uñ sprochent under enander heimelich, ie einre zu dem andern: die drie meister mustent han gut von den Juden genomen, daz sů sů alsus fristetent wider allemenegliches wille; uñ woltents nůt dofür haben, daz sůs von gerehtekeit detent.

Sus gebürt es sich, daz die antwerke uf den vorgesc[h]riben dag, noch eszende, alle fur daz munster zogetent, gewefent, mit iren banern. Do daz die meister befundent, do koment sů ouch dar, uñ sprochent zu den antwerken daz sů heim zogetent, uñ morn uf die Pfaltze kement für den rot, uñ do vordertent was sů woltent, daz wolt man alles dun. Do woltent sů nůt dannan zogen, uñ sprochent do offenlich zu den meistern, sů woltent sů nůt me zu meistern haben, wand irs gewaltes were zu vil. Sů woltent den gewalt minren uñ glichen, daz man alle jor einen ammanmeister solte haben, uñ vier meistere, der iegelicher ein vierteil jores rihtete. Do daz die meister hortent, do noment sů von den antwerken die erbersten(t), etwie manigen, uñ giengent in sant Gerijen cappelle, uñ rettent mit den, daz sů daz volke underwisetent heim zu zogende. Do moht es nůt sin. Do die meister daz ersohent, do schiedent sů dannan.

Do die antwerg alsus do gehieltent untz noch der vesper, do giengent von iegelichem antwerke zwen in des Gürtelers hof, uñ noment zu in von rittern uñ knehten uñ burgern die erbersten, uñ wurdent zu rote waz man dun solte. Do der rot ergangen was, do giengent die selben uf die drinkestuben fur daz munster: do worent die zwen meistere uffe, der Sturm uñ der von Wintertur. Den ruftent sů herabe, uñ det her Clawes Lappe die rede von der antwerg wegen, uñ frogete die antwerke, ob es ir wille were, daz er do reden wolte von iren wegen. Do spro-

chent die antwerge „jo.“ Do sprach er zu den meistern: „so forder ich von der antwerke wegen, daz ir sú irre eide lidig sagent, die sú uch han[t] gesworn, uñ daz ir uwere ambaht uf gebent uñ nút me meister sint.“ Do sprochent sú gar bescheidenlich, sú hettent nie den dag gesehen, hettent sú getrúwet oder gewillet [l. gewiszet], daz sú si nút hettent gerne zu meistern gehaben; sú woltent nöte wider iren willen sin meistere gewesen. Do sprach der Sturm aber: „ich han daz grosze ingesigel nút bi mir; dunket es úch gut, ich schicke dernoch, uñ gon wir die wile zu dem ammanmeister, uñ waz wir dun wellent, daz dun wir mit enander.“

Das geviel in wol, uñ giengent mit enander in des ammanmeisters hof, uñ ruftent ime herus, under die linden die in dem hof stat, uñ vorderte der Lappe an in, daz er die antwerke irre eide lidig seitte, die sú ime öffenlich uñ heimeliche hettent gesworn — wande die rede gienge do also, er hette vil antwerglute heimelichen zu eiden getriben, daz sú im mustent sweren — uñ vorderte do, daz er daz ambaht ufgebe. Do froget er, wes man in zige, oder waz er geton hette. Do sprach der gros Hannes Markes: „ir besametent morgens vor dage die antwerke heimeliche, mit den widerwürfent ir, waz man vormols was zu rot worden uf der Pfaltzen gemeinliche.“ Daz wolt der ammanmeister han verantwürtet; do sprach der Sturm: „hie hört(e) kein verentwürten zu; wir zwene hant es geton, duent ouch irs.“ Do hies der ammanmeister die briefe bringen, die er gehielte von der stete wegen, uñ gab sú in. Noch do worent die meistere gewefent, wande daz sú die beckenhuben hettent abegeton.

Sus worent die meistere entsetzet, uñ giengent abe wege. Aber die antwerg blibent die naht vor dem munster, wachende uñ hutende, uñ an dem obende [liefent] ir etwie vil zu des ammanmeisters hof uñ suchtent in, doch fundent sú in nút. Man wil, hettent sú in funden, es were ime ubel ergangen, wande er was sere verhaszet, uñ was daz darumbe, daz er sich nút kunde den luten gelieben, noch alse gemeinsam sin alse die andern meistere; do von sprach man, er wolte nieman vergut haben, uñ wer zu hochtragende. Doch sprach man, er were ein bider man, wie daz man in zehe, er hette miet genomen; uñ ouch ander[r]e sachen, der must er aller schuldig sin, es wer wor oder nút.

wan daz ungelucke was uf in gevallen. Man wolt ouch, wer er alse geminnet gewesen, alse die andern zwen meistere worent, er were untete halbe alse wol beliben an dem ambaht, alse die andern meistere, die ouch sin me engultent, daz sů verstoszen würdent, wand umbe ir untot.

(Ein unmueszige wuche.)

An dem zistage (wart) do entsatte man den rot allen, uñ kos einen nůwen rot, uñ under den vier meistere, der iegelicher ein viertale [l.-teile] jores solte rihten, uñ einen ammanmeister, der ein jor(e) solt ammanmeister sin. Die meistere worent: her Clawes von Bulach, her Gosze Engelbreht, ritter Johanes zu dem Trůbel, klein Fritsche von Heilgenstein, burgere; der ammanmeister: Betscholt, der metziger. Do der rot gesetzet wart, do hies man die antwerg hein zogen von dem munstere. An der mittewoche swur man den [l. swur der nůwe] rot; an dem dunrestage swur man [dem rote] in deme garten; an deme fritage vieng man die Juden; an dem samestage brante man die Juden, der worent wol uffe zwei tusent, alse man ahtete; wele sich aber woltent lon touffen, die lies man leben. Es wurdent ouch vil junger kinde von dem fur genomen, uber irre muter uñ irre vetter wille, die getöuffet wurdent. Was man den Juden schuldig was, daz wart alles wette, unde wurdent alle pfant uñ briefe, die sie hettent uber schulde, wider geben. Daz bar gut daz sů hettent, daz nam der rot, uñ teiletes under die antwerg, noch mar[g]tzal. Daz was ouch die vergift, die die Juden dote. Man verteilet ouch dem ammanmeister lib uñ gut, uñ teilet mit sinen kinden, als ob er dot were, uñ deilete der rot daz gut under sich. Man wolte ouch, daz er iiij milen von der stat were, uñ nůt noher; des zoch er gen Benfelt, do starb er ouch uber etwie manig jor dernoch. Die andern zwene meistere wurdent verteilet, daz ir iegelicher in x joren nůt solt in den rot kummen. Doch nam man sů zu heimelichen guten sachen, uñ schihte sů zu dage uñ zu stunden, uñ hette sů lieb uñ wert, alse andere erbere burgere, in irre mosze. Sus ergieng die anderunge one schlege uñ one stosze.

Des selben jores, zu sunegihten, erhub sich die geischelfart uñ daz grosze sterben zu Strosburg, von dem do vor geschriben stot.

[*Vermischte nachrichten über bauten, witterung, naturbegebenheiten.*]

(Dis sint stifte uñ kloster uñ ander gebuwe.)

Do man zalt MCCLXXXXII jor, in der vasten, bi bischofes Cunrates ziten von Strosburg, geborn von Liehtenberg, do wart die stift zu Rinowe von Honouwe gezogen gen Rinouwe, wande der Rin ire kirche zu Honowe het abgeszen.

Do man zalt MCCXI jor, do erhubent sich Bredier uñ Barfuszer orden, under deme bobest Innocentio dem dirten, uñ keiser Otten.

Do man zalt MCCXXIIII jor, do koment die Bredier zum ersten gen Strosburg, under bischof Heinrich von Veringen. Do worent sů uszewendig der stat: do man do zalt MCCLI jor, do koment die Bridiere zu Strosburg an die hovestat do sů noch sint, under bischof Heinrich von Stahelecke.

Do man zalt MCCXVI jor, do wart Bredier orden bestetiget, under bobest Honorio dem dirten. Do man zalt MCCXXI, do starb sant Dominicus. Do man zalt MCCXXV, do starb sant Franciscus. Do man zalt MCCLII jor, do wart sante Peter, Bredier ordens, zu Meielan erschlagen; dernoch uber zwei jor wart er erhaben zu Parus.

Do man zalt MCCLV jor, do wart von bischof Heinriche von Stahelecke der erste stein geleit an der Bredier munster zu Strosburg, an dem dirten tage noch sante Johanes tag zu sünegihten. Do man zalt MCCLX jor, do wart der Bredier kirche gewihet, under bischof Walther von Geroltzecke, unde wihet sů bischof Jocob von Metze, wande bischof Walther nůt bestetiget was; daz geschach zu eim generale capittel. Do man zalt MCCCVIII jor, do wart der kore zu den Brediern angevangen. Do man zalte MCCCXLV jor, do wart der Bredier kore gewihet, an dem dirten tage noch des heiligen krutzes tage zu herbeste.

Do man zalt MCLV jor, do erhub sante Wilhelm, ein hertzoge von Aquitanie, den Wilhelmer orden, uñ lebet dernoch ein jor(e) uñ starb do. Do man zalte MCCCII jor, do koment die Wilhelmer zu Strosburg, uf die hovestat do sů noch sint.

Do man zalt MCCCXXVI jor, do koment unserre Frouwen

brudere zu Strosburg, an die hovestat do si noch sint. Vormols worent sů gewesen uf Bundegeszelt [l. -geszelin].

Do man zalte MXCI jor, do vienge her Berhtolt von Zeringen, ein hertzoge von Swoben, die stat zu Friburg an zu buwende. Do noch wart der selbe Berhtolt erschlagen zu Mollesheim, do man zalte MCXXII jor.

Do man zalte MXC jor, do wart daz kloster zu Margbach gestiftet von dem frummen manne Burkart von Gebelswilre; des helfer was meister Manigolt von Lutenbach. Dernoch uber vier jor vieng man die kirche an zu buende.

Do man zalte MCCCXXVIII jor, do stiftete her Heinrich von Mulnheim, ein burger zu Stroszeburg, die kirche zu Allenheiligen an der Steinströszen, mit gebuwe uñ mit pfrunden, uñ vollebrohtes ouch bi sime lebende.

Do man zalt MCCCXXI oder XXII jor, do wart der Pfenningdurn zu Rintburgedor gemachet. Do der gemaht wart, zehant dernoch maht man die Pfaltze. Do die gemaht wart, do maht man den uszern Metzigerdurne, uñ die mure uf der er stot, von oben herab untze an Utengasze. Daz uberig teile der selben muren, von Utengasze untz an den turn der vornan uf der spitze stat, uñ der selbe turn dermite, die wart gemaht nach dem groszen waszer, daz do was, do man zalte MCCCXLIII jor. Do man zalt MCCCLVIII jor, do wart daz koufhus gemahte an dem Saltzhove, uñ die gewonheit erhaben die man dinne haltet, uñ die koufl[ůt]e darzu betwungen, daz sů iren koufmannschaft drin mustent fueren.

(Das grosze waszer.)

Do man zalte MCCCXLIII jor, do wart [der] Rin also grosz uñ gieng also sere us, daz nieman do zemol lebete, der ůt gedohte, oder ie hette gehoret sagen, das er ie so grosz würde. Daz selbe waszer det ouch vil schaden an den ringmuren zu Strosburg, uñ erschraht ouch die klosterfrouwen, die uszewendig der stat in den klostern worent, daz sů nůt truwetent zu genesende, uñ furent us den klostern in die stat zu iren frunden, untze daz daz waszer wider ingefiel. Dis was umbe sant Jocobes tag, in der ernen, vier tage dervor uñ iiij dernoch. Do dis waszer verlief, in dem selben summer, vier tage vor sant Bartholomeus dage uñ iij dernoch, do kam aber ein alse

grosze waszer, alse mans ie gesehen hette zu Strosburg, one daz neheste dovor; wan daz vorder waszer was wol zweier schuhe hoher oder anderhalbes schuhes, wan die [l. daz] hunderste. Donoch maht man die uszer ringmure von Utengasze untz an den turn, und den turn in der mitte, also do vor geschrihen stot, do man zalt MCCCXLVI jor.

Do man zalt MCCCXL jor, do wart der Cartuser kloster zu Strosburg angevangen zu buwende.

Do man zalt MCCCXLVII jor, in den ziten do her Cunrat Ripelin, uñ her Reimbolt von Achenheim, rittere, pfleger worent, uñ her Johanes Urselinger schaffener des werkes unserre Frouwen zu Strosburg, do wurdent die orgeln gemaht von meister Clawes Karlen, der was ein zimberman uñ ein luterre leije. Daz werke kostet ccccl lib'. d'.

Do man zalt MCCCLII jor, do wart daz urlei zum munster angevangen zu machende; uñ wart dernoch wol uber ij jor vollebroht.

Do man zalt MCCCXLVII jor, do wart unserre Frouwen hus in dem Fronhofe gemaht, uñ wurdent zwei hůser in der gaszen abe gebrochen, daz die gasze gewitert wart; daz beschach, do der Heilman schaffener was.

(Dis sint die ungewiter uñ missewasse.)

Do man zalt MCCCLV jor, an dem andern tage des mertzen, do dunret es uñ blikzete, daz in der zit des jores ungewonlich ist.

Do man zalt MCCCLVII jor, an dem dirten tage des mertzen, do dunret es.

Do man zalt MCCLVIII jor, do was alse grosze ungewitter, daz daz korn fulet in der ernen, uñ die trůbel rou uñ unzitig blibent. Derzu kam in dem herbeste ein kelte, daz man die trubele must mit korben uñ mit secken uf die trotten tragen, uñ mit schuhen tretten; so man daz date, so flos is(e) uñ win(e) mit enander. An dem nehesten jor dernoch, do wu[h]s guter win.

(Dis sint allez missewasse uñ genuhtige zit uñ ungewitter.)

Do man zalt MCCLXXVIII jor, do sach man is umbe sant Urbans dag, uñ sach umbe der xi tusent megede dag blitzen und dunren. Des selben jores verdarb der win, uñ geriet korn also wol, daz

man gab ein vierteil weiszen umbe iij sol', uñ den roken umbe ein untze, uñ die gerste um xiij d'.

Do man zalt MCCLXXIX jor, an dem sunnentage vor mittelvaste uñ ij dage dernoch, do kam also grosze kelte, daz alle frühte der boum[e] verdarb.

Do man zalte MCCXXVIII jor, in deme monot des abrellen blutent die reben, uñ zu sant Johannes tage zu sunegihten, hette man zitig trůbel.

Do man zalte MCXCV jor, do was grosze důrunge in dem lande.

Do man zalt MCXCVII jor, do gab man i vierteil kornes umbe ein marg. Des selben [jors] starb keiser Heinrich.

Do man zalte MCCVII jor, do gab man i vierteil wines umbe ij sol'. In der nehesten wochen donoch gab mans umbe ij d', uñ ein leres vas umbe ii lib'.

Do man zalte MCCLIX, do gab man ein vierteil wines umbe iij sol', in des von Dalmeszingen hof zu Strosburg, uñ i vierteil rocken umbe iiij sol'.

Do man zalt MCCXCVII jor, in deme herbeste, do was als vil wines, das man ein leres vas umbe i lib' gab, uñ wer c lere vas hette gehabet, dem hette man L vas gefüllet mit wine, umbe die andere L lere vas. Man gab ouch den virnen win vergebens enweg, daz die fas lere wurdent, uñ man nuwen win(e) drin getete. Man rufet ouch offenlich in manigem kelre, obe ieman wine vergebene wolte. Es verdarb ouch vil wines an den reben, des gebresten halb der fasze. Des jors galt i vierteil kornes vij sol'.

Do man zalte MCCCLIII jor, an dem sübenden dage vor sante Margreden dage, do galt ein vierteil virnes kornes xvi sol'; an dem andern tage dernoch galt es vij sol', uñ i vierteil nůwes weiszen iiij sol'.

Do man zalt MCCXCIIII jor, an sante Margreden tag, do galt i vierteil rocken xxiij sol', uñ i vierteil weiszen xiiij sol', uñ uf den selben dag gobent die burgere zu Strosburg c vierteil kornes armen lůten durch Got. Dernoch uber aht dage, an sant Maria Magdalenen dag, do vant man kein brot in der stat veile. Des selben tages wurdent alle brotbenke in der stat abgebrochen von dem gemeinen volke.

Do man zalt MCCCXVI jor, do galt i vierteil roken xxx sol' zu Strosburg.

Do man zalt MCCCXXV jor, do galt i vierteil rocken, uñ i vierteil kabeskrut, uñ i vierteil ruben, alles gliche vil: iegelich vierteil iiij sol'; uñ i gut mosze wines gab man umbe i d'.

Do man zalte MCCCLXII, do gab klein Fritsche von Heiligenstein, ein burgerlin zu Strosburg, ein pfunt figen gewihtes umbe ein pfunt erweiszen gewihtes, uñ schetzetent die kornköufer, daz die erweiszen eins helbelings beszer worent wan die figen, noch dem also do zu mole gultent die beden gewerde.

(Der nuwe spitale.)

Do man zalt MCCCXVI jor, do galt ein vierteil kornes xxx sol' zu Strosburg, uñ in dem lande ij lib', oder ij lib' uñ v sol'. Von dem gebresten kam ein grosze sterbote. Von dem sterbende wart der spitale us der stat gezogen, der vormols was in Kremergasze gelegen, daz nu heiszet „zu dem alten spital.“ Dise durunge vieng in dem vorgeschribenen jor an, uñ verzoch sich in das nochgende jor, do man zalt MCCCXVII jor: do wart es alse dûre, alse do vor geschriben stot.

Do man zalte MCCLXI jor, do wart grosze genuhte fruhte uñ wines, daz ein ome wines galt ij d', der beste vi d'. Do gobent klostere uñ alle pfaffeit bischof Walther daz vierde teil aller irre frühte uñ irre nutze. Dovon ward er ouch geschant, daz er dernoch uber ein jor sigelos wart gegen den von Strosburg an dem strite, also do vor geschriben stat.

Do man zalt MCCLXXVIII jor, do oszend die mûse die fruht uf dem velde, daz den luten kum daz dirteil zu nutzen kam; uñ des selben jores galt i vierteil rocken xvi d', uñ i vierteil gersten x d', uñ i vierteil habern viiij d'.

Do man zalt MXLV jor, do wart daz munster in Hohenburg gewihet an sant Nyclawes dag, von Leo, dem bobeste, in unserre Frouwen uñ sant Niclawes ere.

Do man zalte MCCXLVIII jor, da brant daz kloster zu Hohenburg, in dem mertzen.

(Der grosze wint.)

Do man zalt MCCCLIII, an sant Ambrosien dag, do wete ein also starker wint, daz er vil turn uñ huser uñ schuren endahte.

Er warf ouch abe den kirchen uñ glockenhusern vil knopfe uñ krútze, uñ vil starker boume us den grunden. Der wint was so stark, daz nieman keinen sterkern gedohte.

Do man zalt MCCCXXXIX jor, an dem ix tage noch sant Peters tag zu sunegihten, do verlor die sunne iren schin, von mitten dage untze gunpleten.

(Die ertbideme.)

Do man zalte MCCXCI jor, an dem dirten dage noch unserre Frouwen mess, der jungern, do kam ein ertbidem, spote an dem obende.

Do man zalt MCCLXXIX jor, an dem nehesten dag noch sant Gilgen dag, do kam ein ertbideme.

Do man zalt MCCCXLVIII jor, an sant Paules dage noch wi(n)-nahten, do kam ein ertbidem, der zu Strosburg merkelich was uñ doch nút schedelich; aber doch in andern landen det er groszen schaden, alse man seite.

Do man zalt MCCCLVI jor, an sant Lucas dag, umbe die vesperzit, kam ein ertbidem, der gar merkelich was; noch do vor naht kam etwie maniger, die minre worent; umbe die dirte wahteglocke kam gar ein ungefuger, der warf gar vil zierkemmin uñ wüpfele abe den hůsern, uñ ziborien uñ knopfe abe dem munstere. Dise ertbidem würfent obewendig Basele wol LX burge dernider, uñ Basel, die stat, viel ouch darnider; die kirchen uñ die huser, die ringmuren uñ die turn. Derzu gieng ein fůwer an mit dem vervallende, uñ brante etwie manigen dag, daz nieman in der stat mohte bliben, uñ mustent die lůte in den garten uñ zu velde ligen under gezelten, uñ littent die wile groszen gebresten uñ hunger, wand in ire spise uñ ir gut vervallen uñ verbrant was. Do verdarb ouch vil lutes uñ vihes, vom brande uñ vor vervallende. Dis ertbidemen werte daz jor umbe, daz man sin ie uber ein wile gewar wart, doch bescheidenlicher dan vormols.

In dem meien, an sant Suphien obent, do man zalt MCCCLVII jor, do kam ein ertbideme umbe munstergunplete zit, der was groszer denne keinre vormols gewesen was, uñ det ouch merren schaden an glockhusern uñ an zierkemmin, denne die vordern hettent geton. Des erschrak sich daz volke zu Strosburg alse sere, daz menglich wolte sin zu velde usgezogen, uñ under gezelten uñ hütten gelegen, wande sů forhtent vervallen in der stat, alse die von

Basel. Des giengent die burger zu rote, in des bischofen garte[n] — wande sú forhtent, daz sú uf der Pfaltzen vervielent von ertbidemen — uñ gebütent, daz nieman darumbe vor der stat solt sin, wande frouwen die gros kindes werent, uñ die in zugehortent. Wer aber garten mohte han in der ringmuren, der leite sich drin under gezelte. Man gebot ouch abe zu brechende alle hohe zierkemmin uñ wüpfele, die uf den husern stundent.

Man verbot ouch mannen uñ frouwen, silber uñ golt uñ ander gezierde zu tragende, wande allein rittern wart golt nút verboten; daz gebot wart dernoch uber etwie lang wider abgeloszen.

Do das jor umbe kam, do sattent die burger einen krutzegang uf, an sante Lucas dag, daz man solt unsers Herren lichamen tragen, uñ soltent alle die, die do werent in dem rote, mit krutzen gen, barfus, in grouwen menteln uñ kügelhueten, uñ pfundige kertzen an den henden tragen, uñ so der krutzegange zergienge, so soltent sú die kertzen unserre Frouwen opfern, uñ die grouwen kleider armen lúten geben. Dis sattent sú uf, alle jor zu tunde uf den selben dag.

Do man zalt MCXXXIX jor, do starb Johanes, der do was genant von den Ziten: der hette gelebet cccLxj jor, von kunig Karlen ziten, des diener er was.

Do man zalt MCCCXXXVII jor, zwo wochen vor sant Johanes dag zu sunegihten, do ermordet ein Jude ein juncfrouwe, die hies Else uñ diende zu Strosburg der Föuterlerin uf der hovestat. Die wart begraben zu sante Andrese, do maht man ir ein erhebet grab, uñ sprach an der erste, sú tete zeichen, uñ was groszes gelöufe dar, uñ hiengent die alten wib vil wasses dar. Zu jungest, do es veralte, do verdorretent die zeichen, daz nút drus wart. Der Jude wart geschlöufet uf einre swinin hut, uñ geradebrechet.

[*Krieg wegen streitiger wahlen.*]

(Der krieg zwischen bischof Bertholt uñ Lihtenberg.)

Do man zalte MCCCXXXVII jor, an sant Peternellen dag, do starb grove Gebehart von Friburg, dumprobest zu Strosburg. An des stat wurdent zwen erwelet: der eine her Johanes von Liehtenberg, der sitmols bischof wart; uñ her Ulrich von Sigenowe, bischof Berhtoldes zu Strosburg, geborn von Buchecke, swester sun.

Von der probestie walunge erhub sich groszer krieg, der

wol iij jore werete, wan der bischof gebot allen dumherren uñ pfaffen, die gotsgoben hettent, daz sú sich soltent wihen zu der nehesten fronevasten, zu herbeste. Daz widertent die dum herren die an deme von Liehtenberg worent, uñ sunderlichen her Kunrat von Kirkel, der kuster, der gar notveste was, uñ appelliertent wider des bischofes gebot. Des worent der vicarien uf dem kore daz mere teil, die gehullent zu den appelliernde[n], uñ sungent wider des bischofes wille[n]. Ir en teil worent dem bischof gehorsam uñ sungent nůt. Do verbot der bischof des kores gülte, die do zu der presentien dienet, uñ maht sú stellig, alse wit daz bistum was. Domit leit er den gesang hin, daz man wol dirthalb jor uf dem kore ungesungen was, untz daz der krieg erwant; do mustent die vicarien alle an sine gnode komen, unde wurdent von ime absolvieret.

Donoch, e daz die fronevaste kam daz der bischof wihen solte, do vieng in Rudolf von Hohenstein, ein edelknehte, uf der probestie hus zu Haselahe im Brůschdal, eins nahtes in dem ersten schlofe, an dem dirten tage noch unserre Frouwen dag, zu der jünger mess. Dise gevengnisse geschach von des küsters wegen, von Kirkel; daz marhte man dobi, wande er wart gefueret uf sine vesten gen Waldecke, und must ouch do mit ime degedingen, wie er uskeme.

Donoch daz er us gevengnisse kam, do wihet er zu pfingesten des jors, do man zalt MCCCXXXVIII jor; uñ welhe sich do nůt enwihetent, die greif der bischof an, uñ nam ir ambaht uñ ir gotsgoben. Des selben jores, vor der ernen, nam er ouch dem küster von Kirkel des bischofes gerihte, daz er im vormols hette gegeben, do er bischof wart. Uñ wande er ime daz ingesigel nůt mohte angewinnen, do maht der bischof ein nůwe ingesigel, von den wofen des bistumes uñ einen bischofstab derdurch, uñ gebot in allem bistum, daz man briefe under dem nůwen ingesigel enpfienge, uñ under dem alten nůt, uñ leite das alte gerihte wueste, uñ zoch daz nůwe in sinen hof, uf die alte Pfaltze. Nu worent etlich lůte zwivelhaft, under welem ingesigele man solte hantvesten versigeln; des kam die stat uberein: under welem ingesigel hantvesten gemaht würdent, so soltent sú kraft han.

Dozwischent gewan der küster von Kirkel, uñ der von

Liehtenberg, in des hertzogen von Heidelberg namme Brumat, uñ kriegetent darus uf daz bistum mit brande uñ brantschetzende. Derzu erwurbent sú an den keiser Ludewige, daz er alles [d. i. al des] riches steten gebot, daz sú in hulfent, uñ den bischof darzu twüngent, daz er sin lehen von dem keiser enpfienge. Daz widerte der bischof zu tunde, umbe die missehelle, die der bobest uñ der keiser wider enander hettent. Sus lief ein krieg under den andern, daz daz bistum sere geschediget wart.

Doch widerstunt der bischof sinen fienden uñ dem riche so kröftekliche, daz in nieman darzu mohte getwingen, untze daz der keiser die stat zu Strosburg so hohe manete uñ bate, daz sús im nůt mohte verzihen den bischof zu twingende, wie doch die stat nöte wider den bischof det. Doch lies es der bischof nůt darzu kummen, daz die stat ůt uf in zogete, wand er fürkam es, uñ fur gen Spire zu dem keiser, uñ enpfienge sine lehen von ime; des jores, do man zalt MCCCXXXIX jor. Do sprach der keiser zu urteil, daz der von Liehtenberg solte dumprobest sin; daz wolt der bischof nůt stete halten, uñ do er wider heim kam, do kriegeter, also vor.

Dozwischen versunde sich der küster mit dem bischof, also daz daz gerihte deme bischofe bleib, uñ er dem küster dervon gab alle jor ccccl. lib'. d'. Strosburger. Do sich der küster alsus gesunde, do bleib der von Liehtenberg usligende, uñ kriegete noch do etwie lange alleine. Do der ersach, daz in der küster an guten trůwen hette geloszen, uñ er den bischof allein nůt moht usgekriegen, do nam er ouch tegedinge, als er möhte, also daz die probestie dem von Sigenowe bleib. Darumbe gelobet der bischof dem von Liehtenberg, daz er in in andern sachen wolte fürdern; daz er ouch det mit gutem flisze, wann dernoch starb der von Strosburg, der senger was zu Strosburg, do lech der bischof die sengerie deme von Liehtenberg.

Donoch starb der von Fürstenberg, der dechan. Do würdent zwene erwelet: her Obreht von Hürnhein wart erwelet von einer parten; von der andern parten her Johanes von Liehtenberg, den bestetigete der dumprobest von Sigenowe. Sus was er senger, uñ dechan was er in kriege. Die wile der krieg werete, do starb der dumprobste von Sigenowe; do wurdent aber zwen erwelet:

der von Krenkingen von der einen parte[n] wart erwelet; von der andern parten her Johanes von Liehtenberg, den bestedigete der bischof. Sus was er senger one widersatze, uñ dechan uñ dumprobest in kriege, alles uf der stift zu Strosburg. Donoch maht der bischof, do er geriet kranken, den von Liehtenberg zu pfleger des bistumes, uñ det im die ambahtlûte sweren, daz eht er deste sanfter zu dem bistum keme noch sime tode. Als geschach es ouch, daz er on alle widerrede bischof wart noch bischofes Berhtoldes dot, von Buchecke, uñ bleib der von Hürnheim dechan, uñ der von Krenkingen dumprobest.

Die wile der krieg werete, von dem do vor geschriben ist, do belag der bischof Nuwilre, daz stetelin, daz der von Liehtenberg ist. Er hub ouch vor Ehenheim uñ vor Schletzstat mit gewalt, uñ schedeget sû sere vaste. Do man zalt MCCCXLII jor, do besas bischof Berhtolt Schletzstat mit gewalt.

[*Vermischte nachrichten.*]

Do man zalt MCCCLXII jor, do hettent die Barfusze ein grosze capitel zu Strosburg; der Barfuszen worent me danne dcc gezaleter.

Do man zalt MCCCLVIII jor, do hettent die Brediere ein gros capitel zu Strosburg; der worent wol cccl.

Do man zalte MCCLXXV jor, do was ein concilie zu Lücke, under bobest Gregorio dem X. Do wurdent etwie vil ordene abegeton, uñ sünderlichen betelordene, on Bredier uñ Barfuszen.

Do man zalt MCCCLXII jor, do wurdent zu Strosburg die goltsmide uñ die duchscheren uñ die feszeler, uñ anderre vil, zu antwerken gemaht, die vormols kunstofeler worent. Doch wart kein sunder antwerg uszer in gemaht, wende man stiesze zu andern antwerken, daz die alte zale der antwerke unverwandelt blibe.

[*Geschichte der Hohenstaufen von Philipp bis auf Konradin.*]

(Strosburg wart belegen von kunig Philips.)

Do man zalte MCXCVIII jore, do brach kunig Philippes Mollesheim uñ Haldenburg uñ Rufach. In den selben ziten besas er Strosburg, er schuf aber des sinen wenig.

Wer der kunig were, das besc[h]ribe ich hie. Philippes was ein hertzoge von Swoben, uñ wart zu eime romeschen kunig

erkorn, uñ was deran x jore. Wider den wart gekorn Otte von Potyers, hertzoge Heinriches sun von Brůnswig; uf den fur kunig Philips über Rin mit den Behemen, uñ streit wider in, uñ wider den bischof von Kolle, uñ wider die Rinherren: die wurdent alle sigelos. Der kunig Philips volgete dem bischof noch, uñ besas in uf deme huse zu Wassenburg; daz gewan er, uñ vieng den bischof uñ betwang in zu sime dieneste. Noch dem bobest Celestino wart Innocentius bobest, der was dem künig Otten gut, uñ kunig Philips ungenedig, uñ det in zu banne. Er besas doch daz riche geweltekliche untz an sinen dot.

.... do der langrove herwider kam von uber mere, do kert er zu kunig Otten, uñ schuf, daz kunig Otaker von Behem von kunig Philippes sich kerte, wie daz in Philips zu kunig hette gemachet in Behem. Kunig Otte uñ der lantgrove furent für Northusen uñ gewunnent sů. Der kunig Otte fur do zu Goslar, uñ verdingete die stat, daz sů zu ime keren solte bitz an einen usbescheidenen dag, ob man sů nůt lidigete; do lidigete sů kunig Philips mit groszer kraft. Der kunig Philips hette einen groszen hof zu Megedeburg, do er gekronet gienge mit sime wibe. Der hertzoge Heinrich brante do zu Taln, dowider brante der bischof von Megdeburg Helmstet uñ brach Werdenburg, uñ fur mit dem selben here mit kunig Philips fur Brunswig, daz bleib ungewunnen. Des andern jores fur kunig Philips uf den lantgrofen mit michelme her: do koment die Behem dem lantgrofen zu helfe, uñ ouch der kunig; deme entweiche kunig Philips zu Ertpfurt in. Der kunig Otte uñ die von Behem furent wol den halben weg, do ir futerer verrietent in daz lant: do grofe Otte von Bremen, uñ grofe Ulrich von Winden bestundent sů bi Korbecke, uñ schlugent ir me danne c zu tode; des kertent die Beheme wider zu lande. Der kunig Otte fur ouch wider, uñ buwet Harlungenberg. Des selben jores wart Lupen verlorn uñ Gatersleiben, uñ streit grofe Heinrich von Anehalt wider grofe Ulrichen von Tyten, do wart grofe Ulrich sigelos. Des jores wart ouch der kantzeler geschlagen, bischof Kunrat von Würtzeburg. Des andern jores fur aber kunig Philippes uf den lantgrofen: do koment aber die Beheme, uñ rittent fluhteklich zu lande, do gewan der lantgrofe des kuniges Philips hulde. Do wart Constantinopel von den Latinen gewunnen. Darnoch

starb lantgrof Otte von Brandenburg, uñ der bischof Ludolf von Magdeburg. Der margrofe Kunrat von Landesberg gesiget ouch dernoch an den Polendern, uñ schlug ir vil zu tode, uñ gewann Bibitz, die stat, bi des bischofes Albrehtes ziten, und Brandenburg. Des andern jores kam der kunig Philips gen Babenburg, do erschlug in der pfaltzgrove von Witeligesberg in guten truwen; er wart auch do begraben. Daz beschach, do man zalte MCCVIII jor, an sant Albans dag. Sither wart er usgegraben uñ wart zu Spire gefurt, do begrube man in anderwerbe. Disen kunig schribent etliche nůt in die ordenunge der andern keisere oder romescher kunige, darumbe daz er zu Rome nůt gekronet wart.

Otte von Brunswig, hertzoge Heinriches sun von Sahsen, wart gekorn zu kunige von allen fursten, uñ was deran xi jor. Do er gekoren wart, do samet er die fürsten alle zu den pfinkesten, uñ maht ein gros hochgezit zu Bruneswig. Dannan fur er gen Rome und wihet in zu keiser der bobest Innocencius. Donoch uber lang fur er gen Pulle, uñ gewan daz lant vil nohe allesamt. Keiser Otte, Heinriches sun, underwant sich ouch des landes daz man heiszet frouwe Mehtilden lant, do [l. daz] dem bobest zugehoret; darumbe det in der bobest zu banne, uñ schuf daz die bischofe in důtschen landen daz selbe ouch dodent. Der lantgrofe uñ der kunig von Behem kertent ouch von ime. Do kurent des keisers widersachen den kunig Friderich von Pulle, des keiser Heinriches sun, zu kunige wider keiser Otten. Dovon furent des keisers helfer uf den lantgrofen, uñ urlůgetent uf in mit roube uñ mit brande, do fieng der lantgrofe grofen Friderichen von Bihtelingen. Do der keiser dis urlůge vernam, do fur er zu lande uñ belag Wiszens. In deme selben urlůge nam der keiser sin wib zu Northusen, des kuniges Philipps dohter, die starb unlang dernoch. Do kertent von dem keiser daz merre teil des riches dienestman, dernoch die fürsten alle eintzehte, zu jungest sin selbes bruder, hertzoge Heinrich; aber hertzog Albreht, des hertzogen Bernhartes sun, der vollestunt ime alleine, bitz an sinen dot. Do der kunig Friderich von Pulle dis urlug vernam, do kert er her zu lande mit groszer arbeit. Do fur ime der keiser engegen, uñ koment zu Brisach; do strittent uf in geburen us der stat, uñ schlugent uñ viengent ime sin lůte, uñ kam der keiser

kume dervon. Darnoch fur der keiser uber Rin, uñ schuf ein herfart uf den kunig von Frangrich, mit grofe Friderichs helfe von Flandern. Der kunig von Frankerich kam ime engegen, uñ streit mit ime, uñ wart der keiser sigelos, unde gelöset mit groszer not. Do wart grofe Ferrant gevangen, uñ mit ime manig edelman. Der keiser fur darnach gen Brunswig, uñ schuf eine hervart uf den bischof von Megdeburg. Der bischof kam im engegen mit den sinen, uñ strittent: do gewan der keiser den gesig uñ vieng vil rittere. Dernoch vieng er den bischof von Kare, uñ fuert in mit ime uf Gruenenburg; do wart er im angewunnen mit gewalt. Darnoch reit der keiser Otte mit here zu Mersburg, daz [l. do] der kunig Friderich einen hof hette ufgeleit; den wert er, uñ brante daz lant zu Düringen, uñ vieng grofen Gunthern von Kevernberg; do koment aber us die Behem, uñ furent bitz Quittelingenburg, uñ kertent do wider. Do kam keiser Otte den hertzogen zu helfe, uñ fur uber Elbe mit her uñ brante daz lant, uñ kerte wider: do wart gros hunger zwei jor. Do brante ouch keiser Friderich Stroswürte. Do starb ouch der marggrafe Herman. Des andern jores brante ouch der keiser Ascherlieben; darnoch wart er siech zu Hartesburg uñ starb an der rure, uñ ist zu Brunswig begraben.

Friderich, des keiser Fridriches sunes sun, uñ was keiser Heinriches sun, kam an daz riche, uñ was deran xxxiij jor; der was der fünfe uñ nůntzigeste von Augusto.

Bi des kuniges ziten wart ein vart uber mer. Do fure der kunig von Ungern, uñ kerte wider mit sunden uñ mit schanden. Hertzoge Lupolt von Osterrich fur ouch do hin, uñ was do mit groszen eren; uñ manig ander edelman. Sů wurdent zu rate einre hervart fur Damiat, die vollegieng. Die kristen gewunnent die stat mit groszen arbeiten den heiden an. Sit gewunnent sů einen turn, der bi der stat lag, mit micheln arbeiten; dernoch gab in Got selber die stat, wenne die lůte alse siech worent darinne, daz sů zu were nut kummen möhtent. Die stat hieltent die kristen inne bitz in daz ander jor.

Es fur ouch ein her us von Asya bi des keisers ziten, die worent von eime waszer daz heiszet Kan, uñ furent uf die Valben mit eime groszen her; den koment die Ruszen zu helfe, uñ strittent mit dem her, uñ wurdent sigelos. Do wart der Ruszen uñ der Falben me danne hundert dusent erschlagen.

Der hertzoge Albreht nam ouch sin wip zu Wi[e]ne; die hochgezit was gros. Sider hette er ein ander hochgezit zu Ouche.

Darnoch gewan der grofe Hoyr von Valkenstein Quittelingenburg, und brach die were daran. Die eptissin Sophie wart ouch vertriben, durch ire missetat, uñ wart ein andere gekoren, under den wilen daz der keiser us was.

Es vieng ouch grofe Heinrich von Zwiren den kunig von Tennemark in sin selbes lant, mit groszen arbeiten uñ angesten; den furt er anderthalben, uñ behielt in zu Lontsin ein wile, darnoch hielt er in zu Tennenberg, darnoch fuert er in zu Werin. Mit dem kunig solt er des riches willen dun; do dingete der kunig von Tennenmarken mit des riches botten, durch des gedinge fur kunig Heinrich, uñ der bischof von Kolle, mit eime groszen her zu Bardewig, dannan furen sů zu Beckede. Grafe Albreht von Lewenberg uñ die Dennemarker logent ander(t)halben der Elbe mit eime groszen her; daz gedinge vollegieng nůt, wan der kunig uñ die Tennemarker brochent ire gelübde. Des kerte der kunig wider, uñ der bischof von Kolle, one endunge.

Dernoch uber anderhalb jor starb Innocencius, der bobest, der den keiser Friderichen ufgezogen hette wider keiser Otten. Noch Innocencio wart Honorius der iiij; der bestetigete der Bredijer uñ der Barfuszen orden. Er krönet ouch keiser Friderichen, uñ daz gerou in, wand in důhte des, daz er der kristenheite wolte wider sin; davon seite er alle fursten uñ herren irs eides lidig, den sů dem selben keiser Friderich gesworen hettent. Noch Honorio wart Gregorius; der selbe bobest erhub sante Dominicum, uñ sant Franciscum, uñ sant Elsebeth. Noch Gregorio wart Celestinus. Noch Celestino wart Innocencius der vierde; der Innocencius der iiij maht ein concilium zu Leun wider den keiser Friderichen, uñ det in do zu banne, uñ beroubeten aller kristenlicher würdekeit, wand er in zöuhe dirre nochgeschribenen artikel. Der erste was, daz er in schuldegete, er breche den friden, der zwischent inen gesworen was. Der ander was, daz er zwen cardinal gevangen hette, uñ ouch daz er manigen prelaten von sinen eren entsetzet hette, uñ daz er guldine krutze uñ rouchfas uñ kelche, uñ edele duchere, uñ andere heilige gezierde den kirchen lies rouplichen nemen; er hies die pfaffen manigerlei wis twingen uñ kestigen, wande sů nůt alleine fur weltlich gerihte gefueret würdent uñ ge-

zögen, sünder sů muestent mit enander kempfen; er hies sů ouch enthoubeten unde an galgen henken, unde hette offenliche des bobestes ban fur nůt. Er zöuch in ouch, er hette vil heiden uñ ungelöubiges volkes zu tegelichem gesinde, uñ die lies er in dem tempel zu Iherusalem zu siner angesiht Machemets namen anbetten; uñ daz er den stule zu Rome mit gewalt roubete, uñ ime vorbehielt dise gegenen uñ dise vesten: mathiam antonitanam [l. marhiam anconitanam], daz hertzogtum zu Spolet uñ Benefent, uñ zu Pulle xxiiij bistum uñ ertzebistum; er hette ouch mit gewalt inne zu Tuschan vil stete, die deme stule zu Rome zugehortent. In zech ouch der bobest, daz er solte han gesprochen, drie hettent alle die welt verirret: Moyses die Juden, Ihesus die kristenheit, Machemet die heiden. Er sprach ouch me: uñ woltent ime die fürsten volgen, er wolte eine beszer ordenunge vinden aller der welte zu lebende; und daz zoch er an den lantgrofen Heinrich von Düringen, lantgroven Ludewiges bruder, daz er dise rede gehoret hette. Unde umbe dise sache, uñ die vorgeschriben sachen, det in der bobest zu banne, uñ wolt in vertriben von siner keiserlichen würdekeit. Er geschuf ouch, daz der vorgenante lantgrofe Heinrich erwelt wart wider keiser Friderichen.

Do dise mere dem keiser Friderichen kunt wart, daz der bobest, uñ andere fürsten etwie vil, wider in woltent sin, zu den ziten was der keiser jenesite meres, in dem heiligen lande. Do sprach der keiser: „ist, daz uns Got hilfet wider uber mere, uñ daz uns des landes nůwet also breit würt, also daz wir unsere ros gewenden mugent uñ unsere swert usgeziehen, so trůwen wir Gottes gnoden wol, wir betwingent me landes danne wir vormols habent geton“. Noch disen dingen kam keiser Friderich her uber mer, und maht sinen sun Cunraten zu kunige zu tutschen landen, wider den lantgrofen Heinrichen von Düringen, den der bobest Innocencius uñ sin helfere erwelet hettent.

Cunrat, keiser Frideriches sun, was an deme riche vi jor. Des ersten jores sines riches, do schiht in sin vatter zu tutschen landen, wider lantgrofen Heinrichen von Duringen. Do kam dem kunig Kunrate zu helfe sin swoger, hertzoge Ludewig von Peyern, unde anderre herren etwie vil. Also fur er zu Frankenfurt, do begegnete ime der lantgrofe Heinrich von Duringen mit den bischofen uñ groszer maht, uñ treib in mit gewalt an sant Oswaldes dag von

Frankenfurt, daz er ime mueste wichen den Rin uf bitz zu Brisach, do fur er uber die brücke. Dis geschach, do man zalte MCCXLVI. Do kerte der lantgrofe Heinrich wider, uñ starb an der ruere, des selben jores; uñ starb one erben, uñ wart begraben zu Ysenach.

In den selben ziten betwang keiser Friderich die stette, die sich wider in hettent gesetzet. Alse kam er fur Parme, uñ besas die mit herschaft. Do wart er uberwunden, wand ime wart vergeben an eime wintrübel, den er noch deme bade as. Daz geschach also: do er noch deme bade in einen wingarten gegangen was, do hette ein artzat sine vergift an einen wintrübel gestrichen, do er an der rebe hieng; den reichet ime der artzat zu eszende, wande er gar lüstliche was gestalt, wande er ouch des keisers gewonheit wol wüste, daz er sú noch deme bade gerne as. Do er der vergift gewar wart, zehant besante er die fürsten uñ die herren, daz sú für in kement, uñ seit in, wie ime vergeben were. Des erschrakent die herren sere uñ klagetent in klegeliche, wand sú in liep hettent. Der keiser was ein tugenthafter, kuener man, uñ wise, uñ dovon hielt er sich vestenklichen vor den herren, uñ troste sú wol, uñ riet in daz sú sin krangheit vaste verhelent. Domit zoch er gegen der stat Fungia, die in Pulle leit, uñ waz er tútsches landes herren bi ime hette, die schiket er alle mit klugheit einzeh(e)t von ime, daz sú one allen schaden koment heim zu lande, e daz die Walhe vernoment sine krangheit uñ sinen tot. Der keiser verschiet als ein kristenman, mit allen kristenlichen rehten, die ime sin capelan det an sime tode. Derumbe wolte der bobest Innocencius den selben pfaffen haben entwihet, wan daz er appellierte an einen künftigen bobest. Do der keiser gestarb, do woren die herren uñ sin gesinde so gar von ime geritten, daz nieman bi ime was, danne der selbe cappellan mit andern pfaffen, uñ geistlicher lúte etwie vil, die begrubent in in der stat zu Fungia, an sante Lucien dag, als heimeliche daz vil lúte uñ herren in manigen landen wol XL jor in dem wone worent, er were nút dot, uñ worent sin wartende er solte wider richsen mit solichem gewalte uñ herscheften, als er wol xxxiij jor geton hette. Dernoch geschach bi kunig Rudolfs ziten, daz sich einre annam er were keiser Friderich: wie es deme ergieng, daz vindet man in dem [l. den] geteten kunig Rudolfes.

Diser was der keiser Friderich, der sante Eliszabeth, die lantgrefinne, Ludewiges würtinne von Duringen, genomen wolte

haben noch irs würtes, des lantgrofen, tode. Do versprach sů den keiser durch Got, wande sů kůsche wolte bliben. Der bischof von Babenberg lag ir vaste an mit bette uñ mit drowende, daz sů den keiser neme. Do sprach sů: „ist, daz man mich des twinget, daz ich den keiser nemen mus, ich snide mir selbe die nase abe.“ Dovon must der keiser sich ir verwegen. Darnoch über etwie vil jore verschiet die heilige frouwe sant Elsebeth, uñ wart begraben zu Margburg; uñ do man sů erhub, uñ bischofe uñ vil prelaten do worent, do kam ouch hin keiser Friderich mit etlichen fürsten uñ anderre herren vil, uñ do man die heilige frouwe erhub, do sprach der keiser: „sit daz daz nůt solt sin(e), daz ich sů kronete lebende, so wil ich sů aber dot krönen“, unde name die krone von sime houbete, uñ wolte sů der heiligen frouwen ufsetzen, sante Elzabeth. Darumbe strafet in der bischof von Mentze, des zurnde der keiser uñ schlug den bischof an den hals. Das bevant der bobest Gregorius, daz der keiser daz hette geton, darumbe hub sich zum ersten die zweiunge zwischent deme keiser, uñ deme bobeste uñ den bischofen; uñ daz werte bitz an bobest Innocencius, der in vertriben wolte han und in zu banne tet, alse do vor geschriben stet. Diser keiser starb, alse do vor geseit ist, do man zalte MCCL jor.

Wilhelm, ein grofe von Hollant, wart erkorn von etlichen fürsten mit des bobestes Innocencius wille[n], uñ was an dem riche vier jor uñ etwie manigen monot, wand er wart gekoren wider den vorgeschriben keiser Friderichen unde sinen sun, kunig Cunraten. In den ziten starb keiser Friderich, alse do vor geschriben ist. Noch des tode lebete kunig Cunrat, sin sun, ein jor uñ etwie vil me; do kam er zu Pulle, uñ starb do, uñ wart begraben bi sime vatter zu Fungia. Des selben jores sturbent ouch vil edeler lůte in tůtschen landen. Dernoch lebete kunig Wilhelm, geborn von Hollant, uñ richsete in tutschen landen, uñ gewan an sich alle die er betwingen möhte; zu jungest kam er zu Niderlant: do begegentent ime die Friesen, uñ schlugent in zu tode an eime veltstrite.

Des selben jores hies der hertzoge Ludewig von Peyern zu Swebeschime-werde, uf der burg, sin frouwe unschuldekliche enthoubeten, die was geborn von Brobant. Der hertzoge getorste niemer me in Niderlant komen one geleite.

Nu kummen wir an die erste rede, do die mere geloszen sint von deme keiser Frideriche, wie es sider sime geschleht ergienge. Der keiser Friderich lies einen kebessun, der was geheiszen Menfrit, der underwant sich zu Pulle uñ zu welschen landen der vesten vil, die sin vatter betwungen hette.

Nu starb in den ziten der bobest Innocencius. Noch dem wart Alexander. Bi des ziten lebete der grosmeister meister Albreht, der geborn was von Lougingen: der was ein Bredier zum ersten, dernoch wart er bischof zu Regensburg. Der bischof Albreht sas zu einem mole in siner zellen, do er dennoch in Bredier orden was, uñ hette einen tůfel für sich betwungen, zu ervarende an ime heimliche sache. Der stunt vor ime in menschen wis, als er sů vormols dicke hette betwungen der kristenheit zu gute. Do kam von geschiht, daz der pfarrer von der stat für in gieng, uñ trug unsers Herren lichamen, wande er wolt einen siechen bewaren. Do viel der tůfel ouch mit dem bischof an sin knů. Der bischof froget in, ob er in ouch vorhte; des antwurtet ime der tůfel uñ sprach: „weist du nůt, daz geschriben stat, daz sich in Gottes namen biegen sullent alle knů in himel, uñ in erden, uñ in der helle?“ Dernoch kurtzelich gieng der pfarrer herwider mit der schellen, alse gewonheit ist. Meister Albreht viel aber uf sine knů, der tůfel bleib stonde. Do froget er in, warumbe er nůt knůwete, als e. Do sprach der tůfel: „er ist nůt da, wand er in bi dem siechen geloszen hat.“ Do besant meister Albreht den lutpriester, uñ fragete, obe deme also were; des verjach ime der pfarrer, daz er on unsern Herren herwider was gegangen. Darumbe riet meister Albreht ime uñ allen pfaffen, wenne sů unsers Herren lichamen nůt trugent, daz sů die schelle nůt lůtent.

Bi des bobestes Alexanders ziten starb die heilige frouwe sant Clore, die erhub er dernoch kurtzeliche.

Dernoch starb der bobest Alexander. Noch dem wart der bobest Urbanus der vierde. Der satte uf, daz man unsers Herren lichamen hochgezit solte begon in aller kristenheit an dem nehesten dunrestage noch dem sunnendage der drivaltekeit. Der Urbanus gevieng vientschaft uñ ungenode des herren Mentfrits, der des keiser Frideriches kebessun was, wande er sich sant Methilden lant underwinden wolte, daz dem stule von Rome zugehorte. Umbe die sache verlech der bobest grofen Karlen von Proventz daz rich

zu Sicilien. Do daz vernam der herre Menfrit, do samet er ein her von kristen uñ von heiden, do begegent ime der herre Karle mit groszer maht in deme lande zu Pulle; do wart Menfrit erschlagen, uñ andere sinre diener vil. Do gesigete der herre Karle, und vertreib die heiden von dem lande wider uber mer.

Diz wolt rechen der junge kunig Cunrat, kunig Cunrats sun, alse man hernoch wurdent [l. würdet] hörende. Cunrat, kuniges Cunrates sun, kam an daz rich, der was bi xiiij joren alt. Dem gab marggrofe Dietrich von Miszen sine dohter. Do hielt er einen hof zu Koburg, dar kam sin öhem, hertzoge Ludewig von Peyern, uñ anderre herren vil; der hof was gros. Darnoch etwie lange besamente sich kunig Cunrat zu tůschen landen, uñ fur mit mahte uber daz gebirge, uñ wolt betwingen kunig Karlen, der ime den vettern Menfriden erschlagen hette, uñ sich vil vesten zu welschen landen underwunden hette. Alse kam kunig Cunrat mit gewalt durch Lamparten in Duschan, für Florentze: do lag er etwie lange mit herschaft. Zu jungest wart er eins nahtes verlorn; do daz [l. des] die Důtschen gewar wurdent, do zuktent sů einen smideknehte uf zu kunige, wand er ime enlich was; der was geheiszen Stok, uñ was bürtig von Ohsenfurt, un was daran viij monot. Domit enthieltent sich die herren, bitz sů wider zu tůtschen landen koment. Deme kunige was mit der herschaft we, darumbe verstal er sich von den herren, uñ lief wider zu den [l. dem] anebüsze. Alse erschal ouch, daz der kunig Cunrat verloren were; daz doch nůt enwas, wand in der Karle vieng zu Florentze, uñ fuert in zu Pulle uñ enthoubete in do, do man zalt MCCLXVIII jor. An dem zergieng keiser Frideriches geslehte.

Noch dem bobste Urban wart Clemens der IIII, der was ein guter man gen Got: dovon hette er vor gewiszaget, als es dem kunig Cunrat ergangen ist. Zu den ziten hub sich an, uñ weret manig jore dernach, daz daz rich alse krang wart, daz es dovor nie alse versmehet wart, wand sin herre noch dienstman gerte. Dovon hub sich groszer jomer uñ not uñ unfride in deme romeschen riche, daz nieman des andern genos, danne alse vil, als ieder herre sich uñ sin lůte möhte beschirmen.

Noch dem bobste Clemente wart Gregorius der X. Der maht ein concilie zu Lugdung, do koment ᵇ uñ lx bischöfe, do wurdent die Kriechen mit den kristen vereinet an deme glouben.

Donoch wart grofe Rudolf von Habesburg romesche kunig, als do vor geschriben stat. Un wie daz si, daz ouch do vor geschriben ist von keiser Frideriche, un Cunrat, sime sune, un von Cunrat, des selben Cunrats sun, doch han ich hie irre getete etliche stucke gentzlicher (hie) geschriben, dann do vor: do lese ein man wels er welle.

Do man zalt MCCCLXII jor, do kam ein ertbidem zu Strosburg, an dem ix tage noch sant Peters dag zu sungihten, un was daz des morgens, do man mettin zu dem munster hette gesungen in der tagemesse. Des selben tages wart ouch dis buch vollebroht von Fritschen Closener, eime priester zu Strosburg.

GEORG VON EHINGEN.

V.1
ws 2

DES SCHWÆBISCHEN RITTERS

GEORG VON EHINGEN

REISEN NACH DER RITTERSCHAFT.

Stuttgart
gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins
1842.

Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Vorwort.

Die Handschrift, nach der hier Georgs von Ehingen Reisen gegeben werden, befindet sich auf der hiesigen öffentlichen Bibliothek, gezeichnet: Hist. nr. 141. 4°. Sie ist von einer unschönen Hand zu Ende des 15. Jahrhunderts auf Papier geschrieben und umfasst 63 Seiten. Beigefügt sind am Ende 9 Pergamentblätter mit den Miniaturbildern der Könige, die Georg auf seinen Reisen gesehen und besucht hat; auf der Vorderseite des dritten dieser Blätter steht folgende Nachricht: „Item disz nach gemaulten figuren der küng haut laussen machen Jörg von Ehingen, ritter, wann er sy selbs personlichen al gesehen hat in dem jär alsz man zalt von Cristus geburt tusent vierhundert funffzig und iiiij Jär. — 1455.“ Den Bildern sind mit grosser Schrift die Namen und Würden der Könige beigeschrieben, die hier in genauem Abdrucke eine Stelle finden mögen: 1) Ladislaus von gottes gnaden, küng zuo Hungern und zuo Böhem, Herczog zuo Osterich, Marckgrauff zu Merhern. — 2) Karolus von gottes genaden küng von Franckrich. — 3) Hainrich von gots genaden küng von Castilia und von Leon, Toledo, Galicia, Sevillia, Cordua, Mortza, Jaen, Algarbe, Algezira; Her von Wisgeia, Mollina. — 4) Hainrich von gottes genaden küng von Engelland und zuo Frankrich, her zuo Irlanden. — 5) A(l)fonso von gots genaden küng zuo Portigal und zAlgarbe; Her zuo Sept und zuo Algogiro. — 6) Philipp von gots genaden küng von Cipern. — 7) Renhart[1]) von gots gnaden küng von Cecilia Hertzog von Kallabria. — 8) Hans von gottes gnaden küng von

1) Von anderer Hand in „Renatus“ geändert.

Navern und von Arragon, Hertzog von Venion und von Munblanck, Graf von Ribbagorsa, Her der stat Ballager. — 9) Jacob von gots genaden küng von Schottland. — .

Der alte Druck [1]), den es von diesem Büchlein giebt, ist höchst ungenau und lückenhaft, und hat sich überdies so selten gemacht, dass eine neue Ausgabe keiner Rechtfertigung bedarf. Und die schlichte, treuherzige Erzählung wird gewiss jeden unbefangenen Leser ansprechen.

Über die Grundsätze, die beim Abdrucke befolgt wurden, möchten hier einige Worte am Platze sein. Die Handschrift buchstäblich, mit Haut und Haar wieder zu geben, wäre eben so leicht als bequem gewesen; dessen hätten mir aber wol die wenigsten Leser Dank gewusst. Unserer Zeit genügen blosse Abdrücke alter Denkmäler nicht mehr, und mit Recht stellt man an den Herausgeber höhere Anforderungen als früher: dass er durch Herstellung des Verderbten, durch Entfernung des Störenden zum ruhigen ungetrübten Genusse sein Möglichstes beitrage. Wer Gelegenheit hatte, Handschriften aus dem Ende des 15. und Anfange des 16. Jahrhunderts aus eigener Anschauung kennen zu lernen, für den bedarf es keiner weitern Bemerkung, von welcher Beschaffenheit die Schreibung unserer Handschrift ist: denn in der wüsten wilden Schreibung sind sich in jener Zeit fast alle gleich. Formen aber, wie *vnndt*, *allsszo*, *glügckh*, *geschickgtt* u. s. w., die hier im Übermasse vorkommen, konnten unmöglich stehen bleiben. Durften in dieser Beziehung allzu üppige Schösslinge unbedenklich und ohne Gefahr entfernt werden, so ist dagegen

1) Der Titel lautet: „Itinerarium, das ist: Historische Beschreibung, weylund Herrn Georgen von Ehingen raisenn nach der Ritterschafft, vor 150 Jarenn, in X. vnderschidliche Königreich verbracht. Auch eines Kampfs von jme bey der Statt Sept in Aphrica gehalten. Neben beygefügten Contrafacturn, deren Potentaten vnd Könige, an welcher Höfe obgedachter Ritter sich begeben, dero Königliche personen bedient vnd besucht, auch nach jrer Tracht vnd Gestalt aigentlich abmalen lassen. Ausz desz Wolgeboren Herrn, Herrn Reimund Fuggern, Herrn zu Kirchberg vnd Weissenhorn etc. Museo colligirt, vnd von Dominico Custode Burgern zu Augspurg, in Kupffer gestochen, vnd in Truck verfertiget. Anno M.DC. in Fol. 19 Blätter.

Alles, was entweder der Zeit im allgemeinen oder der schwäbischen Mundart insbesondere eigenthümlich zugehört, gewissenhaft bewahrt worden; so *graff*, *bottschafft*, *sollichesz* u. s. w. Das tt in *verordnett*, *verckett*, u. s. w. ist durch den Wegfall des stummen e gerechtfertigt. Ebenso ist nach dem Vorgange sorgfältigerer Handschriften des 15. Jahrhunderts das y, wo es die Stelle des i vertritt, stehen geblieben. Schwäbische Formen sind: *i, ie, ä, o*, für *ü, üe, ai, ou*; *mier, mir*, für *wir* u. s. w. Übrigens schwankt die Handschrift auch hier in der Schreibung gar sehr, und man findet daher neben *iber, mäster, zächen, erloben, mir* u. s. w. auch *über, maister, zaichen, erlauben, wir*. Hierin eine strenge Gleichförmigkeit durchzuführen, war nicht rathsam; das wechselnde Farbenspiel hat auch sein Lehrreiches und eine kritische Ausgabe sollte hier nicht gegeben werden. Auffallend ist das h in *herloben, herfaren* u. s. w., das nicht der schwäbischen, sondern mehr der thüringischen und niederrheinischen Mundart eigenthümlich ist. — Ergänzungen sind in runde Klammern ( ), überflüssige Wörter und Buchstaben in eckigte [ ] eingeschlossen.

Schliesslich noch die Bemerkung: dass die Anmerkungen und Erklärungen seltener Wörter und dunkler Stellen keine weiteren Ansprüche machen, als dem mit der alten Sprache minder vertrauten Leser das Verständnis einigermassen zu erleichtern.

Stuttgart, am 16. October 1842.

Franz Pfeiffer.

Burckart von Ehingen mit dem zopff.

Darumb man in nant mit dem zopff hett die ursach: er diendt ainem hertzogen von Österrich im Österland, der hett ain ritterliche geselschafft [1]), daz war ain zopff, hette uff ain zeit ain schöne fraw abgeschnitten und im den geben; also macht er der selbigen schönen frawen zuo eren ain ritterliche geselschafft darausz. Diser Burckart von Ehingen bracht sollich geselschafft mit im von Österrych heruff gen Schwaben. Er vernam, das grosz krieg zwischen den hern und den stetten im land zuo Schwaben war; darumb begert er an sin fürsten von Österrych, im haim zuo herloben, und kam also zuo graff Eberharten von Würtemberg, den man den Griner nant. Als er im aber lang gedienett, ward im der herr vil schuldig, uffgeschlagen, sold, pferd, schäden und andersz. Aber es begab sich in dem jar, als man zalt MCCCLXXXVIII jar, dasz die rychstett mit ainem grossen heer zugen graff Eberharten durch sin land, darumb er sich auch mit aller macht herhuob und inen engegen zoch, und kam mit den stetten zuo stryt by Wyl, zuo Teffingen uff der höhe, und ward da von baiden tailn manlich gefochten, und behielt graff Eberhart den stryt wol [2]); ward im ain sun herschlagen und vil guoter leüt vom adel. Aber Burckart von Ehingen mit dem zopff bracht in sollichem stryt zwen mechtig man von stetten zuo gefenknusz, mit namen den Rapenherr von Wyl, der dann die stett, als man sagt, dahin zuo ziehen uffgebracht hette, und ain von Nördlingen, genant der Spiesz, und fiert sie mit im uff sein schlosz, Fründeck genant, und schatzt von inen alles dasz, so im graff Eberhart schuldig war; und uff sichernusz irs lebens schickt er sie baid graff Eberharten, und darmit ain quittanz; also schatzt graff Eberhart noch von inen 1500 gulden [3]).

1) Orden, auch Ordenszeichen. — 2) errang den Sieg. — 3) hier,

Item, Burckart von Ehingen, mit dem zopff, ward zuo Wylen under Zorn von den zor(n)ischen reüwtern herschlagen in ainem nachyleń, als dan der Öttinger, ain graff von Zorn also genant, die herschafft Hohenperg angriffen hett mit man und brand, und der Burckart von Ehingen mit dem zopff die alt burg ob Ehingen, alt Rotenburg und etliche dörfer von der herschafft Hohenperg in pfandwys inn hatt, anno MCCCC und VII. Sin husfraw ist gewesen fraw Lukgarterin von Ichlingen.

Item, er hatt verlassen zwen sün, mit namen Wolffen von Ehingen, ain diener hertzog Ernsten von Österrych; starb zuo Wien anno MCCCCXXV zwischen baider unser frawen tag, und lyt in sant Steffesz münster zuo Wien eerlich begraben.

Item, der ander sun hatt gehaissen Ruodolff von Ehingen, ain marschalk des hochgebornen graffen von Zilly. Der ist her Jörgen von Ehingen vatter gesin, hatt gehapt zuo ainer eelichen gemahel fraw Angnesz, truchsessin von Haimertingen. Als er lange zyt by küng Sigmunden und dem graffen von Zille in Ungern und andern landen da um gelegen, gediendt, ward er von sim vetter, Hugen von Ehingen, der zuo Entringen sasz, und by seiner ellichen gemahel fraw Angnessen von Gültlingen kain kind hett, beschickt und im gesagt, das er ain erb alles seins guotes sein würde, das dann besser were, dan 300 gulden gelts jerlich, mit beger, das er sich in disem sim vatterland niderlassen, und sich ellich verhyerratten, wellt er in zuo ainem erlichen edelman fieren, der dann dry schön döchtern hette, gantz wol gezogen und von guoten sitten, sollt er im usz in dryen aine herwelen. Dasz geschahe, und ward im fraw Angnesz, truchsessin von Haimertingen vorgemelt, und in dem jar starb der alt Hug von Ehingen, anno MCCCCXVII.

Item, in der zyt und darnach seind 5 edelman mit iren ellichen hauszfrawen zuo Entringen uff dem schlosz by ainander gesessen. Die haben früntlich und fridlich mit ainander gelept und hundert kinder geboren. Item, her Hans von Halffingen, ritter, und fraw N. von Nipenburg gebaren 20 kinder. Item, Ruodolff von Ehingen und fraw Angnesz, truchsessin von Haimertingen, gebaren 19 kinder. Item, Merck von Halffingen und fraw Ursla von Buobenhofen

wie auch weiterhin, stehen in der Handschrift römische Zahlen, doch nach arabischer Weise geschrieben, z. B. XVC, IC, IIIC, XM; zum leichteren Verständnisse sind deshalb im Drucke arabische gesetzt worden.

gebaren 19 kinder. Item, N. von Hailffingen und fro Käbin gebaren 21 kinder. Item, N. von Gültlingen und fraw N. gebaren 21 kinder.

Und als sich gedachter Ruodolff[1]) von Ehingen in dem jar, wie obstat, von Ungern und Österrych heruff in Schwaben zoch, bracht er vil kostlicher hab von hengsten, klainaten und klaidern mit im, und ward alsbald von fraw Hainrytin, ain hochgeborne greffin von Mimpelgart und regierede fraw des gantzen landes Würtemberg, zuo rath und diener angenomen. Darnach, als sein bruoder Wolff von Ehingen, ain diener hertzog Ernsten in Österrych, starbe, bracht er och ain kostlichen hab von Österrych heruff, von hengsten, klainaten und kostlichen gefillen[2]) und fuotern; und nach dem aber der zyt im land Schwaben nit sitte oder gewon war, sich sollicher kostlichait zuo gebrauchen, schickt er solliche hab ains dails gen Frankfurt, liesz es da verkauffen, und löset bisz in die 1500 gulden, und schickt sich also nach dem land und den lüten des landes, dann er darvor von jugend auff in fremden landen gediendt, und in kriegen und sunst vil grosser arbait herlitten und gehabt hette.

Item, her Jörg von Ehingen, ritter, hatt under disen 100 kinder(n) sie alle überlept, und (ist) am letzsten under in allen abgestorben.

Item, darnoch wurden zwen herren von Wirtemperg, fraw Hainrietin suon, mit namen graff Luodwig und graff Ulrich, das land tailen und jeder sein tail land regiern. Also ward Ruodolff von Ehingen rat und diener graff Luodwigen.

Item, als aber lang darnach graff Luodwig starb, verliesz er ain sun, graff Eberhart genant, der darnach der erst hertzog zuo Wirtemberg gewesen ist. Anno MCCCCLV begab sich ettwas auffruor, der virminderschafft halb des jungen graff Eberhartes vorgenant; ward er Ruodolffen von Ehingen zuo verwarn zuogestelt, und im das schlosz Tüwingen mit dem jungen herren ingeben. Als aber nach ettlicher zyt die uffrueren gestillt, ward gedachter Ruodolff von Ehingen och herwellt und geordnet, sampt andern von adel, als ain statthalter und regierender rat graff Eberhartes; by dem er och also belibe, und als ain virnemer rat und diener gnediglich von im gehalten ward.

1) In der Handschrift steht: Ruodolffen. — 2) Pelzfutter. Mittelhochdeutsch „vülle".

Item, diser Ruodolff von Ehingen ist gewesen gar ain kristenlich, redlich und hochverstendig man. Er ist och von der perschon gantz wolgestalt und lidmessig [1]) gewesen. Er hat och vil kirchen helffen bauwen, die stifftungen und guottaten der eltern, wa die abgen wöllten, geüffet [2]) und wider herneüwert. Er hatt vil arbait [3]) gehapt, wa sich die comunen, die prelaten, graffen oder edelleüt gezwaiet haben, zuo vertragen; ist och gantz schidlich [4]) gewesen: wa er sich ainer handlung understand [5]), so bracht ersz gemeinlich zuo friden. Usz den dingen allen ist er by seinen zyten virnem geacht worden und von aller erbarkait lieb gehapt.

Item, als er nun an der fremde von jugend und darnach in sim vatterland vil und lange jar in grosser mie und arbait sine tag hinbracht, und nun 4 gewachsen rechtond sün hette (dan sin elliche husfraw war im vor langem an dem 19. kind gestorben, und darnach och vil siner kinder bisz an die 4 sün, namlich: Diepolt, Burckart, Wolff und her Jörg), und also mer dan 30 jar in wittwe statt gelept, allwegen des virsatzes: so die gedachten sün ettwasz herfaren, und zuo geschickten manbaren jaren kumen wurden, wellt er inen all sine zytlichen gieter ibergeben und under sie tailen, und dann allain bisz in sin end gott dem allmechtigen anhangen, gantz und gar sich von der welt ziehen.

Also in dem jar, do man zalt von der gepurt Christi, des herren, MCCCCLVIIII, macht er ain taillung siner schlosz, dörfer, lüt und gieter under sinen 4 obangezögten sünen, dan er sie zuosamen gesamelt, und ward her Jörgen zuo vorusz in sin ritterschafft 1000 gulden hauptguots, und 50 gulden gelts darvon uff Wirtemberg. Als er nun sölich tailung gemacht, gab er sinen sünen zuo herkennen sin virnemen. Er macht och sein testament, und richt sine begengnusz und jartag ordenlich uff; und sunderlich hett er vor langem um ain [6]) statt Tüwingen herkofft ain jartag, und darzuo, wan er sturbe, so sölten sie armen lüten 200 röck geben und sie darmit beklaiden, namlich: 100 mansröck und zuo jedem ein kappen; 100 frawen röck; und die söllten sie zuo forderst sinen armen lüten geben, und darnach, wahin sie guot bedücht, allesz uff den tag seiner begengnusz; dasz och allesz nach seinem absterben erberlich volbracht ward.

1) von ebenmässigem Gliedbaue. — 2) hergestellt. — 3) Mühe. — 4) verträglich, friedfertig. — 5) über sich nahm. — 6) lies: die.

Item, als er die ding alle verordnett, nam er zuo im die 4 sün, und ritt zuo dem grab der seligen junkfraw, Hällwiga genannt, die dan in ainer pfarkirchen, Gösslingen genant, nit ver[1]) von Rottwyl, rasten ist, und vil zächen gethon hatt. Er gab sin sünen zuo erkennen, dasz er dasz grab der seligen junkfraw Hällwigen, die dan sin fründ(in) [2]) und ir muotter aine von Ehingen gewesen were, haimsuochen und urlob von ir nemen wellt; als er och dette. Darnach ritte er mit den gedachten seinen sünen uff die alt statt ob Ehingen am Necker gelegen, in der selbigen pfarrkirchen er gedöfft worden war, und liesz im och da ain loblich ampt singen. Da dannen ritt er sampt sinen sünen zuo Killperg, zuo nechst an sim schlosz vir und in dasz Kartüsser kloster, zum Gietelstain genant. Er keret nit in sein schlosz Kilperg, dasz sich die sün verwunderten; kam och sein leben lang nimer mer darin.

Item, als er nun in das Kartüsser kloster zum Gietelstain kumen was (hette vorhin sein wonung bestellt und vir sich und ain diener sin aigen gemechlin, stüblin und kemerlin), also verfercket er die fier sün ab, und gab inen gar guote vernünfftige underwysung, wie (sie) sich gegen gott, dem allmechtigen, und gegen der welt in allem irm thon und lon halten sollten.

Item, also belibe er bisz in seinen dod by dem [3]) seligen vettern. Er asz nimermer kain flaisch, und mit grossem flysz, ernst und andacht so gieng er tag und nacht zuo kirchen zuo allen zeiten [4]), die dan gesungen und gelesen wurden; und wie wol er dasz klaid des ordens nit antruog, so verglycht er sich dannocht in allen dingen aim gaistlichen Karteüser, wie dan sölliches nach sinem dod von dem vettern gloplich mer gesagt und geoffenbart ward, dan by seinem leben.

Item, er begert an sine sün, dasz sie in allem irm anligen sin trüwen rat nit verschmahen und den by im suochen wellten; dasz sie auch die wyl, und er lept, mit höchstem flysz tetten; welche reth inen allen trostlich und zuo vil maln wol herschussen [5]).

Item, wie wol er nun under den allen her Jörgen virbindig [6])

1) nicht ferne. — 2) Blutsverwandte. — 3) hier, wie weiter unten, ist wohl „den“ zu lesen, wie auch der Druck hat. — 4) Zeiten: die in den Klöstern üblichen Gebete, die Tagszeiten, Horae. — 5) erspriesslich waren, von „erschiezen.“ — 6) ausbündig, vgl. Schmellers bayer. Wörterbuch 1, 181.

lieb hette, kam her Jörg offt zuo im; und als die zyt sins absterbens jetz kumen war[1]), verviegte sich her Jörg zuo im; und als er im, als aim sterbenden man und seinem vatter, flysziglich mit dienstparkait bywonet, sagt der vatter uff ain mal, als er bald sterben sollt, zuo im: „Lieber sun, her Jörg, ir habend grosz mie und arbait mit mir, und darum bedurend ir mich.“ Darauff sagt her Jörg: „Lieber vatter, dasz solt ich billich thon; darum söllt ir uch nit bekümern.“ Also sagt der vatter: „Lieber sun, ich vergünd uch och der erren wol, dasz ir by ewers vatters dod syen. Nun ist die zyt meins sterbens hie; ich habe allwegen gott den herren gebetten, so ver esz mir nutz und guot were zuo seligkait und sein göttlicher will, dasz er mir dann so vil jar und tag verlyhen wöllt, als lang dan sanctus Johannes, der hailig Apostel und evangelista, gelept hatt in disem zyt. Sollichesz hatt gott der herr an mir herfillet. Ich bin auch berait, jetz mit gantzen fröden zuo sterben, und mich zuo schaiden von disem zeit.“ Und fieng also an zuo sterben, zündet usz wie ain liecht[2]). Nun hette er also geordnet, do er dahin kumen war, dasz der antritt oder schemel vor seinem bett war sein bar; darinn lag ain duoch, darin er geschlagen und genet werden sollt; darzuo die kertzen und liechter, so by der bar gebrant werden sollten; und so er dan mit dod abgieng, dasz sein lyb gen Entringen gefiert und begraben werden sollt, do er im selbs ain begrept[3]) vor langem herwelt und machen lassen hette. Also ward sin lyb dahin gefiert, loblich und erlich begraben und zuo der erden bestätt, Anno MCCCCLXVII uff sant Gallen tag. Gott der allmechtig welle im und allen glöbigen selen gnedig und barmhertzig sin!

1) herannahte. — 2) löschte aus wie ein Licht. — 3) ein Grabmal.

Ich Jœrg von Ehingen, ritter, bin in meiner jugend geschickt worden, als ain knab, an hoff gen Yszpruck. Da zuo mal hielte hoff da selbst ain junger fürst von Österrych, hertzog Sigmundt genant; hett ain künigin von Schotland zuo ellichem gemahel. Also ward ich geordnet, der künigin zuo dienen. Als ich ain zeit ir gedient, ward ich gedachter künigin virschnider und dischdiener. Und aber als ich auffwuochs zuo den manbaren jaren, und meiner sterkin befand[1]), beduchte mich mir basz anzuostend, zuo ainem arbätsamen fürsten zuo kumen, mich in ritterlichen handlungen zuo gebruchen, und alle ritterspil zuo lernen, dann also in der ruow und wollust[2]) zuo Yszpruck zu verligen[3]). Nun war aber zuo denen zyten hertzog Albrechten von Österrych, des römischen kaiser Friderichs bruoder, heruff von Österland in Schwaben und hochdeütsche landt kumen. Zuo dem halff mir mein vatter selig mit dryen pferden. Der selbig hertzog Albrecht hett nun vil treffelicher lewt, und hielt kostlichen, fürstlichen, ja wol küniglichen hoff. Als ich nun ettlich zeit an sollichem hoff gewesen, begabe sich auf ain zeit, das hertzog Sigmundt von Österrych herusz zuo hertzog Albrechten kumen sollt. Die wyl ich nun also zuo Yszbruck abgeschaiden, mich by ainem andern fürsten ettwas wyter verdient zuo machen, und aber noch zuo der selbigen zyt nit mer dan ain schlechter[4]) mitreutter, wie ain anderer edelman, gehalten war, hette ich ain grosse sorg, by meinem vorigen fürsten hertzog Sigmunden und seinem hoffgesind verklaint zuo werden, und uff das fragt ich mein vatter seligen, als ain herfarnen hoffman, wie ich mich selbs bei dem fürsten und am hoff hinfürbringen möchte, dan es waren so vil und manigerlay lüten usz vil landen an dem hoff,

1) meiner Kraft bewusst ward. — 2) Vergnügungen, Ergötzlichkeiten. — 3) „sich verligen" heisst in der alten Sprache: in schimpflicher Unthätigkeit, ohne rittermässige Thätigkeit leben. — 4) gewöhnlicher.

das der leüt wenig geacht warde. So bald ich also mit im geredt, möcht ers wol wyter verston, und beduchte mich, er hette ein sunder wolgefallen darab; bedacht sich ain klain wyl, und sagt also zuo mir: „Lieber sun, du bist stark und recht geschaffen gnuog, alles dasz zu thuon, das ainem jungen rittermessigen man zuostaat. Ich verstand auch an deiner red, das du sollich ding gern thon und darnach stetten[1]) wilt. Nun muosz ain jedes ding ain anfang haben: wa du möchtest ein ampt, wie klain das wer, doch nach[2]) bey des fürsten perschonen, haben und überkumen, wer guot. Also möchtest du mit fuogen dem selbigen ampt flyssig uszwarten, und dich desz basz von vil unnützer geselschafft endthalten; aber dannoch darnebend dich allwegen von erlichen leüten und geselschafften nit ziehen, dan ain jung man durch die ding virnem und verdiendt wirdet.“ Uff das fragt ich wyter mein vatter seligen, wie ich doch zuo herlangen ains sollichen stand mich schicken mieste. Bedacht er sich aber[3]) ain klaine wyl, sagt: „Du bist ettwas mit ainer klainen ungnad zuo Yszbruck abgeschaiden; dan die jungen fürsten sind gemainlich verwendt[4]), ain jeder habe den fürstlichsten stand, und sey aller welt geschicklichkait bey im an sim hoff. Darumb so sollt du als ain junger hoffman ain solche red mit dem fürsten hertzog Albrechten thon, och zuo den zeiten, so du erkennen magst, das er frölich und nit betriebt ist: „Gnediger fürst, ich bin vor ettlicher zyt an ewer fürstlichen gnaden hoff gnedig angenomen worden, und von mim gnedigen hern, hertzog Sigmunden, och seiner gnedigen gemahel, da ich dan von jugend gediendt, kumen, der zuoversicht, zuo vorderst gnedigen willen by E. F. gnaden zuo herlangen und was aim jungen rittersman zuo stönde, an E. gnaden hoff zuo lernen. Nun vernim ich, wie mein gnediger her, hertzog Sigmund, bald zuo E. F. gnaden kumen werde. Sollt mich dan sin gnaden sehen, das ich noch kain ampt, och so klain, by E. F. gnaden noch zur zeit verdient were, möchte mich gegen sin gnaden gantz verklainen, das ich dan gegen sinen gnaden und seiner gnaden hoffgesind nit klain scham tragen würde. Bitt heruff E. F. gnaden, mir als ain jungen ettwas ampts, doch nach by ewer gnedigen perschon, gnedig zuozestellen;

1) darinn ausdauern. — 2) nahe. — 3) wiederum. — 4) præt. von „verwænen“: im Glauben sein.

will ich mich in sollichem gantz nach E. F. gnaden gefallen halten.“

Also schied ich von meim vatter seligen ab, und mit sonderm vleisz und uffmerkung verfast[1]) ich mich söllicher underwysung. Und uff ain zeit ward ich also, wie obgeschriben staat, mit dem fürsten reden. Der fürst begund senfftmiethenglich mich ansehen, lachet und sagt also mit ainer kürtzen, schnellen red und einem gewonlichen sprichwort: „Gots hingender gans, das soll sein!“ Und ruofft ainem edelman, der seiner kemerling ainer war, und sagt: „Gang hin, bring die schlüssel zuo meinen gemachen, und gib sie dem von Ehingen.“ Das geschah, und ward also von sin gnaden zuo andern herrn und edlen in seiner gnaden kamer angenommen. Als nun mein her, hertzog Sigmund, kam, nam ich vil schlüssel zuo mir, und wartet gantz flyssiglich, als ain kamerer, uff mein gnedigen hern, hertzog Albrechten. Darumb ward ich von hertzog Sigmunden und seiner gnaden hoffgesind desz basz verdiendt angesehen. Und so mein gnediger her, hertzog Albrecht, in seiner gnaden gemach allein (war), und mich sin gnaden also sah herfür brechen, des mocht sin gnaden gar wol lachen, und mit mir und andern, die by sin gnaden waren, deshalb lechterliche[2]) hoffwort und schwenk ieben[3]). Also gab und nam ichs mit sin gnaden und denen so sin gnaden angenomen waren, wie sich dan ainem jungen hoffman zuo thuon wol anstät. Aber nach disen dingen richt ich mich also in by sein gnaden, dasz ich der virnemst under seiner gnaden kamerern ward.

In dem jar begabe sich, dasz küng Lassly[4]), der dan och ain fürst von Österrych und darzuo ain küng zuo Ungern und zuo Böhem war, sich zuo Brag zuo ainem küng zuo Böhem krenen lassen wöllt. Also rüst sich mein gnediger her, hertzog Albrecht, mit 500 pferden, gerüsten; und margraff Albrecht von Brandenburg rüst sich, mit mim gnedigen hern zuo ryten, uff 300 gerüster pferd. Sollichesz gab ich meim vatter seligen zuo versten. Die weil er nun vernam, wie ich seinem anzögen[5]) nach gehandelt, und och mein anstand[6]), darab hett er ain sunder wolgefallen, und sagt also: „Lieber sun, ich will dich uff disen zug erlich und wol uszrüsten, wie dan ainem ritterlichen man wol zimpt; und

1) bereitete ich mich nach. — 2) spasshafte, Lachen erregende. — 3) üben, treiben. — 4) Ladislaus. — 5) Angabe, Rathe. — 6) Amt, Anstellung.

darump solt du dich in allen ritterlichen sachen und ritterspillen bruchen[1]): und so man dann ritter schlahen und machen würde, und ander deins gelychen und höher annemen, so solt dusz och annemen, und mit dir wider zuo land bringen." Also ward ich mit aim gantzen harnisch und kürisz, och mit hengsten, pferden, knechten, klaidern und anderm, ritterlich und wol uszgerist. Der gedacht, mein gnediger her, hett ein sunder gnedig gefallen darabe. Sin gnaden hette gar ain wolgeristen zug, von treffenlichen guoten lüten, und zugen also die baid fürsten mitainander bisz gen Wien, in Österrych. Da funden sie den küng Lasslay, und wurden von im loblich empfangen. Da dannen zugen die fürsten mit dem küng, der dan vil mechtiger herren von Ungern, von Österrych und andern landen, darzuo gehörig, by im hett, also uf 10,000 pferde, die mit im zuo Brag inritten. Was aber derzwischend am hinabziehen, och zuo Wien und von da dannen bisz gen Brag, ritterspill und grosser, künglicher kostlichait gebrucht warde, nem alles zuo vil zuo schryben. Aber zuo Brag ist der küng Lassla mit vil fürsten und herren, mit 10,000 pferden ingeritten, und zuo küng gekrönt worden, und vil ritter geschlahen von graffen, herren und edlen. Aber under mins gnedigen herrn, hertzog Albrechten zug, sind unser 5 zuo ritter geschlagen worden und die ritterschafft angenomen: her Jörg, druchsesz von Waltze[2]), her Bernhart von Bach, her Conrad von Ramstein, her Sigmund von Thun und ich, Jörg von Ehingen, ritter.

Item, es ist ain küngin in einem guldin wagen zuo Brag ingefarn. Da sind von hertzog Albrechten züg 4 ritter, in gantzen harnischen verordnet worden, uff den 4 orten[3]) des wagen zuo gend, den zuo heben; bin ich Jörg von Ehingen der ain gewesen.

Item, darnach haben mir all vier in hohen zügen ein kampffstechen gethon; das gieng iber die masz hart zuo.

Item, nach disen handlungen zugen mein gnediger her und der margraff widerump jeder haim, und kamen mir gen Rottenburg am Necker. Da belibe sin gnaden mit der hoffhaltung ain zyt.

Zuo den zyten, als mein vatter selig vernam die zuokunfft[4]) meins gnedigen hern, verviegt er sich gen Rottenburg; und als dasz inryten geschah, och ain jeder in sein herberg rait, kam

1) umthun, hervorthun. — 2) d. i. Waldsee. — 3) Enden, Ecken. — 4) Ankunft.

er zuo mir, hiesz mich gottwillkumen sein, und wünschet mir gelück in mein ritterschafft. Er befalh mir och, wansz iber ettlich tag würde, söllt ich mich zuo im gen Kilperg verfüegen, wellt er wyter mit mir handlen. Nun nach den selbigen tagen kam ich gen Kilperg. Da berüfft er mich in sin stüblin, dasz noch uff dem thor stat, tette ain schöne, lange red mit mir, wasz die ritterschafft wer, wie ich mich och halten söllt; und schänket mir 400 gulden in die ritterschafft, die er dan by im verdegt in aim beckitt[1]) sten hette. Darbey rett er, das sin will nit wer, dasz ich also nach diser zyt die ritterschafft in disen landen in der ruow an der fürsten höff und in herbergen also da hinden nidersitzen[2]) (söllt); aber esz würde uff den künftigen frieling ain treffenlicher zug von den sant Johansern hern gen Rodisz geschehen, usz ursach, dasz der grosz dürkisch kaiser understeen wellt, sich mit grosser macht uff land und wasser darfür mit sim leger zuo schlahen, der mainung, Rodisz zuo herobern. Zuo sollicher raisz sollt ich mich als ain newer ritter och rüsten und also schicken, uff den künfftigen frieling mit den Rodissern hinein gen Rodisz zuo ziehen; und so dann die selbig raisz ain end nem (wa mir dan gott, der herr, so vil lebens verlühe), so sollt ich vir in zum hailgen grab Kristi und dem hailgen land ziehen; dann wiewol er all sein tag ain grosse begirde gehapt hette, die hailigen stett und land zuo suochen, dasz dann sinthalb[3]) usz vil grossen, tapffern[4]) ursachen nie hette mügen gesin, wie er dann vor[5]) mehrmaln mir gesagt, so wer im doch ein fröd, dasz ich die selbigen hailigen land und stött suochen und dahin ziehen söllt, darzuo er mich dann uszrüsten wöllt nach seinem vermügen. Dise red nam ich also mit fröden von im an, und gab im mein willen zuo erkennen, dasz selbs mein will und gemiet nit anders stönde, dan [nach und nach] der ritterschafft mit allem ernst nach zuo ziehen. Ich wöllt mich och vornen zuo mit aller handlung bey meinem gnedigen herren und sunst darzuo schicken[6]), allesz mit seinem rath. Also warrend mier uff den vergangen zug gen Österrych und Behem ettlich hengst und pferd schadhafft worden. Die selbigen und andere meine pferd ward ich by mim gnedigen herren und sunst am hoff wol mier zuo

1) Becken. — 2) in Unthätigkeit zubringen; vgl. verligen, Seite 7. — 3) seinerseits. — 4) gewichtigen. — 5) früher. — 6) darauf vorbereiten.

nutz an [1]). Ich zöcht [2]) och meinem gnedigen hern sollich min virnemen [3]) an, daran dan sin gnaden ain gnedigs wolgefallen hett. Doch behielt ich mir allwegen mein anstand by sin fürstlichen gnaden vor. Das sagt mir och sein gnaden zuo und herlaupt mir gnediglich. Nam ich urlob von mim vatter seligen, der mier dan under anderm sagt, ich solt im sant Johansen, den heiligen apostel und evangelisten, zuo aim pfand und gysel geben, das ich wider kumen würd. Das war allweg sein gewonhait, wan ich von im zoch. Also uff den selbigen frieling zoch ich allain uff mein aigen kosten mit den cumittern sant Johans ordens [4]) usz, uff Fenedig zuo, und wollt kainer von mins gnedigen hern hoff söllich raisz mit mir ziehen. Esz zoch och sunst kain her oder edelman usz hochdeütschen landen hinin; das mir darnach gegen dem hochmäster zuo gnaden und guotem kam. Aber usz Frankenrych und Ischpanien zugen ettlich ritterlich lyt von adel och hinein. Mir zugen nach der uffart zuo Venedig ausz; und begegnet uns mancher handel, er und mir [5]) gen Rodisz kamen, dasz ich allesz ump kürtze underlasz. Aber da mir gen Rodisz kamen, ward ich sunderlich von dem hochmaister gnedig und wol empfangen; dann die herren des ordens, mit den ich hinein gefaren, hetten sin gnaden gesagt, warump und welcher gestalt ich da hin kumen were. Aber der hochmäster war deglichen in grosser rüstung, dan im vil und mangerlay warnungen kamen. Dasz verlengte sich nun ettlich zyt. In den dingen begaben sich manger handel uff wasser und uff land, dasz wir uns mit dem krieg iebetten gegen den Türken. Darzuo ich mich dann allwegen bey den kapitaniern zuo sollichen ritterlichen handlungen mit höchstem fleysz schicken dette, dan ich endtlich darumb dahin kumen war. Nun verzugen [6]) die Türken so lang mit irem herzug, dasz in den zyten der türkisch kaiser starb, und dise belegerung von den Türken nit virgieng [7]), wie wol der hochmaister und menglicher von den kristen sich nit anders versachen, dan die belegerung der Türken söllt virgang gewunnen haben. Also nach disen dingen, als ich by 11 monaten zuo Rodisz und darump [8]) uff dem mer gelegen, herlopt mir der hochmaster, und sagt mir gnedigen dank. Er verert [9]) mich

1) entäusserte, verkaufte ich vortheilhaft. — 2) zeigte. — 3) Absicht, Entschluss. — 4) Johanniter-Commenthuren. — 5) bevor wir. — 6) säumten. — 7) nicht statt fand. — 8) dort herum, in der Umgegend. — 9) beschenkte.

och mit erlichen gabungen, sunder mit ettlichen hailtumen[1]); darunder dan ain dorn von der kron Kriste des herren war. Söllich hältum und vererung liesz ich zuo Rodisz, und nam virdernusz[2]) von dem hochmaister an den künig von Zypern, der mainung, so ich an der widerfart[3]) von dem hailigen land wer, in Zypern zuo varn, als och nachmals geschah. Und als ich aber vernomen, dasz zuo Barutto, der hailige[4]) ritter sant Jörg den gryssenlichen wurm[5]) überwunden, och den selbigen küng, sin wyb und dochter und das gantz land zum kristenlichen glauben gebracht, ward ich sunderlich bewegt, dahin zuo vorderist zuo ziehen. Also kam ich gen Barrutto, und suocht daselbst die stett und kirchen, do sollich wunderzaichen geschehen seind.

Da dannen zoch ich mit gelait über land uff acht tagräsz, und kam in ettlich grosz stett, mit namen Tiro, Saffedo und Appollosso. Darnach gen Nassareth; dannen gen Jerusalem; und zoch also vir dasz gallileisch meer, dan[6]) dasz land haist Gallilea. Als ich nun die hailigen stett gesuocht und den mertail durchgangen und 15 tag zuo Jerusalem und darinn beliben war, stand mein gemiet[7]), wyter zuo sant Catherina und gen Baballonia zuo ziehen, und gesellt mich zuo ettlichen kaufflüten und barfüssermünchen. Och iberkam ich gar ain erlichen walbruoder;[8]) der war ain geschickt man, und genant der Münch von Basel. Der war nun och der mainung, zuo sant Catrina mit mier zuo ziehen. Wir zugen also mit gelätt und kamen bisz gen Damaschgo. Da solten ettlich bilger mer mit uns zogen sin, wie mir dan durch die koffleüt und Barfüsser anzogen[9]) hätten. Dise statt Damaschgo ist grosz und wolgebawen. Darinn ward uns gezögt dasz hus, da der hailig apostel Paulus inn gewesen war, und sunst vil ander stett, geschichten der hailigen und propheten. Als mir nun ettlich tag zu Damaschgo waren, und uns uff die wyt raisz zuo sant Catherina rüsten wollten, wurden ich und mein gesell gefangen und hart gehalten, und doch uff dasz letzst wurden mir ledig. Es kostet uns wol 30 docaten. Also ward unser raisz wendig[10]), dann mir mochten vor den haiden und Araben nit verner kumen. Mir zugen uff Alexandria

1) heiligen Reliquien. — 2) Schutzbriefe. — 3) auf der Rückreise. — 4) in der Handschrift steht: hailjgen. — 5) den fürchterlichen Drachen. — 6) woher. — 7) war mein Herz und Sinn darauf gerichtet. — 8) Reisegefährten. — 9) erfahren. — 10) rückgängig.

zuo; do die hailig junkfraw sant Caterin gemartert worden, ist ain port des mers [1]) und wirdet treffenlich von dem soldan verhiet [2]) mit vil soldnern und mamalucken. Da selbst flüst och der grosz flusz Nillusz, der vir Babilonia und durch Egipta lofft, in dasz meer. Als mir nun schiffung gehaben mochten, [3]) fuoren mir in das küngrych Zypern; und aber er mier dahin kamen, starb mir mein gesell, der von geschlecht ein Münich von Basel war. Der ward von der galeen [4]) ins mer geworffen; ab sollichem tod ich gantz beschwert [5]) ward. Gott well siner sel gnedig und barmhertzig sin!

Also fur ich vir [6]) uff Zypern, des küngs hoff, och sin küngrych zu erlernen. [7]) Zuo den selbigen zyten regiert küng Philippus. Also zoch ich mit ettlichen venedischen kofflüten uff Zypern, der mainung, da dannen zieben; und kam in das küngrych Zypern, in die hauptstatt wider gen Rodisz [8]). Also zögte ich dem küng die fürdernusz von dem hochmaister, und ward gantz gnedig und wol von dem küng gehalten. Er liesz mich füern, sin küngrych zuo besichtigen, und begapt mich mit seiner künglichen geselschafft, und schied also von dem küng wider gen Rodisz zuo. Da ich nun da hin kam, ward ich gantz gnedig von dem hochmaister empfangen und gehalten; aber ich ward ettwas krank, und muost ettlich wochen da still ligen; schickt mir sin gnaden artzet und was mir not war, bisz ich wol wider auff kam. Da zoch ich wider hinweg, uff Fenedig, und da dannen in mein vatterland. Als ich nun an haimsch in mins vatters schlosz Killperg zuo im kam, ward ich von im frölich und wol empfangen. Ich bracht im och das hailtum in sin kapell, darab er ain sunder grosse fröd hette; und belib also ettlich tag zuo Killperg, und liesz mich, und ettlich diener zuo mier, beklaiden. Das ist geschehen in dem jar MCCCCLIIII.

Und zuo der zeyt war mein gnediger her, hertzog Albrecht, mit seiner hoffhaltung zuo Rottenburg am Necker. Also kam ich wider zuo sin gnaden, und ward gantz gnedig und wol empfangen, och von dem gantzen hoffgesind und aller herschafft und

1) ein Seehafen. — 2) behütet, bewacht. — 3) Sobald wir Schiffgelegenheit fanden. — 4) galêe, Galeere. — 5) betrübt. — 6) vorwärts nach — 7) kennen zu lernen. — 8) „wider gen Rodisz" ist hier wohl zu streichen und „Nicosia" dafür zu setzen, die im nördlichen Theile der Insel gelegene Hauptstadt von Zypern.

ritterschafft wol gehalten. Sin gnaden schankt mir och die fürstlich geselschafft des Salamanders, und uff das belibe ich ain gantz jar by sin gnaden am hoff, und stand doch mein gemiet, die ritterschafft wyter zuo herhollen. Ich ward och von dem fürsten vir all ander herren und edel wolgehalten, und sin öberster kamerer. In dem jar begab es sich zuo vil malen, das sin gnaden allerlay frag und red mit mir hette, von meiner meervart; darbey ich dan offt sin gnaden anzögt, daz mein gemiet nit anders stönd, dann so bald ich vernemen möcht, (dasz) ain erliche rittervart sin würde, wellt ich mit seiner gnaden virdernusz mich wider herheben, und den handlungen nach ziehen; wellt mich och dermasz halten, das es sin gnaden loblich sin würde. Darab hett sin gnaden ain gefallen. Und in den zyten begabe sich kain handlung oder kriegisch uffruor by kainem küng oder fürsten, so wyt ich dann mein herfarung [1]) haben mocht. Esz war och guoter frid in allen rychen der kristenhait. Also ward ich gedenken, das mier nit nutz wer, mein zyt also zuo verlieren und still zuo ligen; dan min gnediger her hett der zyt och kain sundere handlung, dann dasz sin sin gnaden zu Rottenburg, och zuo Fryburg an seinem hoff, mit rennen, stechen, dantzen und der glych, och sunst ander iebung, in frölichait volbringen liesz; darzuo ich dann och mein best dett, und gar emsiglich an sollicher arbät war. Dann mein vatter selig sagt allwegen: miessig gon were jungen und alten ein grosz laster. Ich vermaint och durch sollich mein iebung in ain geschicklichait zuo kumen, die mir zuo meinen ritterlichen virnemen wol kumen und gantz dienstlich sin würde; und gedacht mir, ich wöllt understen in die treffenlichsten küngrych der kristenhait ziehen, und so lang von aim rych in daz ander, bisz ich zuo ernstlichen grossen sachen und handlungen kumen möcht. Nun war der zyt ain junger starker edelman by mim gnedigen hern am hoff, mit namen Jörg von Ramsyden. Der war usz dem Saltzburger gebürg; da hett er sine schlosz und güeter. Der selbig schluog sich sunderlich all zyt zuo mir, und bat mich, so ich in fremde land ziehen [2]), dasz ich dan in mit mir ziehen lassen wellt. Also herfand ich in ains redlichen, erlichen gemiets; er war och gerad und stark von lyb; darzuo rych und mechtig an guot. Darumb

1) Kunde, Nachricht. — 2) hier ist „würde“ zu ergänzen.

ward ich ain sollich mainung mit im reden, so ver es im gefellig sein wölt, uff sein bitt und beger, so wellt ich in gern vir ain gesellen annemen, und stund mein will, gar bald in die küngrych zuo ziehen. Sölich red nam er mit fröden von mir an, und sagt, er wöllt mich vir sinen vatter haben. Dan nachdem ich mer gesehen und herfarn, bött er mich och, das ich in wöllt wysen und lernen [1]; darumb wellt er alsz sin vermügen darstrecken [2]. Also verainten wir uns, von kaiserlicher majestat, auch von küng Lasslo und von unserm gnedigen herrn fürdernusz zuo nemen an dise nachfolgend küng und och an ander kristenlich küng und groszmechtig fürsten, ob esz sich begebe, das nit sunder handlung und geschefft by den benanten küngen sin wurden, dasz mier danoch zuo andern küngen und fürsten ziehen mochten. Mir begerten solliches an unsern gnedigen hern; sagt uns sin gnaden och darzuo in gnaden virdernusz zuo thon; und nach dem sin gnaden och ain sunder lob und ruom darinn haben wollt, die weyl mir von siner gnaden hoff und dem hochloblichen hausz Österrych kamen, schickt sin gnaden selbs zuo kaiserlicher majestat und zuo küng Lasslon, uns umb virschrifft [3] und virdernusz, darzuo uns sin gnaden och zuo stallt die alle zum besten an den küng von Frankenrych, an den küng von Portigall, der dan der kaiserin bruoder war, an den küng von Ischpanien, an den küng von Engelland, und sunst ain gemaine virdernusz an all cristenlich küng und fürsten in ainer gemain [4]. Sölliche wurden uns zuo gestellt. Darzuo min gnediger her uns zuo ordnett ain herfarnen herolt, der vil sprachen reden kundt, und vercket [5] uns gantz gnedig abe. Also hetten mir bäd 8 pferd, darzuo den herolt und ain sackman oder trosser [6], der unser kläder fierte, daz mier 10 pferd hetten. Und zugen den nechsten zuo dem küng von Frankenrych, küng Karolus genant. Als wier nun an des künges hoff kamen, geschah uns vil eer von den frantzösischen herren und hoffgesünd; und uff die virdernusz, so mier dem küng virbrachten, wurden mier gantz erlich und wol von dem küng gehalten.

Esz war aber kain sunderlich ritterlich iebung an seinem hoff,

1) lernen für lehren, wie es noch jetzt in Schwaben gebräuchlich ist. — 2) All sein Geld und Gut daran setzen. — 3) Empfehlungsschreiben. — 4) insgemein. — 5) fertigte. — 6) Trossknecht. Sackmann heisst

dann er war ain ernstlicher küng von guotem alter[1]). Als wir nun by 6 wochen dem küniglichen hoff angehenkt, kam ain treffenlich bottschafft von dem küng von Ischpanien, der dan dem küng zuo erkennen gabe, daz sin küng ain grosse herfart wider den haidenküng von Granaten thon wellt, dann der selbig haidisch küng, mit hilff des küngs von Tunisz und anderer haidischer küng in Affrica, zuo vil mallen dem gantzen Ischpanien schwerlich überzogen wer; zuo besorgen, wa esz nit virkumen[2]) würde, gar bald aber beschehen möcht; zuo gott verhoffen, durch sollich sins küng virnemen darvor zuo sind[3]) und sim küngrych und der kristenhait des orts[4]) ain grossen nutz zuo schaffen; und begert, das der küng in gantz Frankenrych wellt solich kristenlich virnemen sins küngs verkünden lassen, ob ettliche ritterliche lüt bewegt würden, och zuo ziehen, und den selbigen solliches och verwilligen, dasz dann der küng von Frankenrych nach siner beger alles verschüeff[5]) zuo geschehen. Uff das gaben mir dem küng zuo erkennen, dasz mir begirig weren, söllich raisz och helffen zuo volbringen, mit un(der)deniger bitt, uns gnedig darzuo beholffen zuo sin. Sölich unser virnemen hört der küng gern, und verket uns loblich ab. Er schankt jedem ain schön gantz harnisch und ain hengst, darzuo drew hundert kronen, und gabe uns darzuo virdernusz an küng von Ischpanien, och durch gantz Frankenrych, dasz man uns erlich und wol halten (solt); und zugen durch Frankenrych und durch Armennjeka vir Tollossa, bisz in das küngrych von Nafferra, und zugen uff die hoptstatt des selbigen küngrych, die haist Pampallion[6]). Als mir nun durch Frankenrych zugen, hetten mier vernomen, das der küng von Zezublia[7]) sin hoff hielt zuo Annschier[8]) in Frankenrych. Da zugen mir hin, dann esz uns nit wyt um was, und war unser mainung, so mier doch sunst zuo zeyten unsere hengst und pferd sten und ruowen lassen, wöllten mir ettlich wochen by dem gedachten küng still ligen. Der selbig küng hiesz Rainhart, und hett vil güeter, stett und schlosz in Frankenrych ligen. Also kamen mir an des küng Raünhart von Zezillien hoff gen Annschier, und wurden gantz gnedig und wol gehalten, wurden och von dem küng verert.

übrigens in der ältern Sprache auch Räuber. S. Schmeller B. W. 3, 196. — 1) Von anderer Hand aus „eltern“ gebessert. — 2) verhindert. — 3) zu verhüten, abzuwenden. — 4) zu diesem Ende, deshalb. — 5) verordnete, befahl, dass es geschah. — 6) Pampelona. — 7) Sicilien. — 8) Angers.

Und schieden also nach ettlichen wochen hinweg. Als mir nun, wie vor gesagt, durch Frankenrych hinein bisz gen Pampillion ins küngrych von Nafferra kamen, vernamen mir, das der zug in Granata wendig wer; wurden mir zuo rat, an des küng von Nafferra hoff zuo ziehen, uns ain zyt da enthalten [1]), des landes ain wening gewunen [2]), und dan da dannen in Portugal zuo ziehen. Und kamen also an des küng von Nafferra hoff. Der selbig küng hiesz Johann. Da beliben mir uff [3]) zwen monat. Der küng hielt uns wol und liesz vil kurtzwyl mit jagen, dantzen, banketen und andern fröden machen.

In den dingen hörten mir an dem hoff, wie der küng von Portugall vil krieg uff land und wasser mit den haiden usz Affrica hette, und sunderlich mit dem haidischen küng von Fessa [4]); dan der küng von Portugal hette im vor ettlichen jaren ein grosse statt, jennem mers [5]) in Affrica gelegen, abgewunnen, mit namen Septta. Also wurden mir zuo rat, uns dester fürderlicher in Portigal zuo thon [6]); batten den küng ump herlopnusz, dasz uns dann gnedig geben, und wurden erlich abgefercket, mit gehäsz [7]), dasz in sinem küngrych uns alle eer geschehen sollt.

Und mir zugen durch das küngrych Ischpanien durch ettlich grosz stett, Burschosz [8]) und ander, bisz zuo sant Jacoben [9]). Mir deten och ettlich der grösten hengst von uns, dan der weg ist warlich gantz verr. Mir waren och des willes, an dem port des mers, Lagrunge genant, dasz die puren oder Jacobbrieder in unsern landen „zum vinstern stern" nennend, uff zuo sitzen; als och geschah. Mir sassen zuo schiff und fuoren uff dem mer, bisz ins küngrych Portengall. Den weg zalt man 100 und 20 myl uff wasser, und kamen gen Lissibanna in die statt. Ist die hoptstatt des küng von Portigall. Mier liessen uns by dem küng anzögen [10]). Also bald er vernam, dasz mir vom kaiser und dem husz Österrych komen waren, schickt er zuo uns an unser herberg, liesz uns sägen, er hett unser zuokunfft vernomen, und nach dem mir ain verren weg uff land und wasser gezogen, sollten wir also ain zyt [11]) ruowen und sollten wolleben [12]), so wellt er uns gar bald odigentz [13]) geben. Es ward och in der herberg

1) aufhalten. — 2) uns an das Land gewöhnen. — 3) fast. — 4) Fez, lat. Fessa. — 5) jenseits des Meeres. — 6) uns desto eiliger nach P. zu begeben. — 7) mit dem Geheiss. — 8) Burgos. — 9) St. Jago di Compostella. — 10) anmelden. — 11) eine Weile. — 12) uns gütlich thun. — 13) Audienz.

befohlen, das man uns wol tretiern[1]) söllt. Also gar in kurtzen tagen[2]) liesz der küng uns ansagen, gen hoff zuo kumen, darzuo ettlich herren und edel geordnet waren, uns gen hoff zuo fieren. Als mir nun vir den küng kamen, der dan gar herlich in sinem künglichen sal mit ettlichen fürsten und markissa, och vil herren und ritterschafft versamelt, sprach uns gnedig zuo; und nach dem mir aber die sprach nit kunten, detten mir dem küng mit den geberden die referentia und eer, wie sich dan dasz wol zimet, und überantwurteten den[3]) fürdernüstbrief; die dan zuo latin, die liesz der küng verlesen und darnach durch ainen dollmetschen in niderlendischer brabendischer sprach mit uns vil und mangerlay reden. Mir liessend och dem küng sagen, dasz mir vernomen hetten, daz sin künglich würde[4]) ain treffenlichen krieg wider den haidischen[5]) küng von Wessa hette; da weren wir urbittig[6]), uns och uff land oder wasser in solliem krieg zuo thon[7]). Dasz nam der küng gar gnedig von uns an, und liesz uns sagen, er wellt sich unser zuo söllichem krieg wol trösten[8]), und so esz zyt würde, wöllte er uns wol bruchen; mir miesten noch lenger by im am hoff belyben, mit den herren und edlen bekant werden, und des landes ettwasz basz gewunen. Er liesz uns wider an die herberg fieren, und befalh den herren und edlen, uns guot geselschafft zuo laisten; dasz och also geschah. Uns ward so vil ern herzögt, und so vil fröd gemacht, als vor by kainem küng oder fürsten ie geschah. Wir wurden och zuo vil mallen in der küngin frawen zimer gefiert, und gar schön däntz gehalten; och zuo dem waidwerk; der glychen mit springen, ringen, werfen, fechten, re[n]nen der pferd und genetten[9]), darzuo mit banketen: vir war, esz was guot da sin! Der küng war genant Allfonsusz und war ain hüpscher, wolgestalter fürst und der allerkristelichst, werlichst und gerechtiste küng, den ich ie erkent hab. Er hielt och ain künglichen hoff, hette zwen markgraffen und vil graffen, herren und rittersehafft by im, und iber die masz ain schön frawen zimer. Mir iebten uns och deglichen mit allen ritterspillen, zuo rosz und zuo fuosz, mit jottdiern[10]) und mit battälla[11]), in gantzen harnischen; darab dan der küng

1) tractieren. — 2) bald darauf. — 3) Es ist wohl „im die“ zu lesen. — 4) S. K. Majestät. — 5) In der Handschrift steht: haidisten. — 6) erbötig, willig. — 7) zu begeben. — 8) er wolle sich auf uns verlassen. — 9) türkisches Pferd. — 10) wahrscheinlich statt: jostieren, tjostieren, das Kämpfen zweier Ritter mit dem Speere. — 11) Battaille, Kampf in Schaaren.

ain sunder grosz frōd und wolgefallen hett. Mein gesell war der sterkist man, den stain und die yssinbar[1]) zuo werffen, doch so die nit lycht, sunder schwer war; dan er war ein langer starker man, und mocht im kainer den schweren stain hinwerffen; aber mit ringen och zuo rosz und zuo fuosz.

In den gantzen harnischen dar in tette ich allen flysz, dann zuo den selbigen dingen was ich ettwas gebruchte(r)[2]), dann min gesell. In (dem) küngrych ist ain grosse ritterschafft und sind adenlich, werlich, behend lüt. Esz ist och ain wol herbawen land, und wachsend darinn die allerbesten, siessisten früchten von wein, korn, ell, zucker, hung, winber, und hatt vil saltz. Mir wurden in dem küngrych wider und vir gefiert, in schön stett, schlösz, klöster; und sunderlich in ain kloster, dasz schönst, so ich ie gesehen hab: sant Dominicus orden, dar inn dann die küng von Portigal ir begrepnusz haben, und ist das kloster genant „zuo dem stryt"; dan vor langen jarn hatt ain küng von Portigall an dem ort ain stryt wider Ischpanien gewonnen. In denen zyten kam dem küng ylende bottschafft usz Affrica, von dem grannkapytany[3]) zu Sept[4]), wie das der hädisch küng von Fessa, mit hilff anderer küng in Affrica, in grosser rüstung und ennberrung[5]) were, mit ainem grossen folk vir die statt Septt ziehen wellte, und understönd die zuo herobern und wider zuo sinen handen zuo bringen. Also wurden mir vir den küng beschickt, liesz uns sagen söllich bottschafft. Daruff begerten mir, das uns sein künglych würde wellte wider die haiden abfertigen, das er och gantz gnediglich dette. Der küng gabe och unser jedem ain starken Jennetta, und vir unsere kneecht jedem ain ringharnisch, brigenndin genant. Also ward ain guot folk vom hoff und sunst verordnet, hin zuo ziehen. Als mir nun uff das meer kamen, schifften mir gar bald hiniber usz Portengall in Affrica, dann das meer an den orten schmal ist; und uff die nacht, als mir gen Septt in die grosse statt kamen, muost allesz folk die selbig nacht uff ain grossen blatz versamelt mit harnisch und weren ligen, und kamen die selbig nacht vil kundtschafften, wie die haiden mit grosser macht da her zugen. Aber wie wol sie sich all tag mit grossen huffen, och by nacht, vor der statt sehen und hören liessen, war doch das recht her und gewaltig

1) Eisenstange. — 2) gewandter. — 3) Grandcapitain. — 4) Septa, früher auch Cipta geschrieben, die nun spanische Stadt Ceuta, gegenüber von Gibraltar. — 5) Empörung.

huff noch nit da. Also am fierdten tag, do dann der oberüst hoptman und grankapitany die werren nach nodturfft besetzt[1]), die quartier oder fiertail der statt uszgetailt, ward ich von im verordnet ain hoptman iber ain quartier und fiertail zuo sind, und wurden mir gar geschickt lüt zuo geordnet, dar under dann vil waren, die dasz niderländisch dütsch reden und versten kunden. Also ward geordnet, dasz ain jeder hoptman und rottmaister ain fenlin mit sinem wapen in sin tail der wer uffstecken sollt, dasz ich dann och also zuorichten und uffstecken liesz. Aber am fierdten tag, wie vor gesagt, beschickt der grankapitanie mich und min gesellen, begert, das mir mit im sampt andern verstendigen kriegslüten wellten zuo schiff sitzen, uff dem mer farn, dasz hädinisch her, dasz dann nach by dem mer lag, zuo besehen und zuo überschlahen[2]). Also fuoren mir mit im hinausz und nehten[3]) uns, so vil mir möchten, der häden her. Aber da sahen mir ain söllich unzellich grosz folk zuo rosz und zuo fuosz, dasz der kapitany und ander hern sagten, si weren by 20,000, nit müglich zuo überschlahen. Und ward also darvon gerathschlagt, man solt die zelten, wie vil deren ungefarlich sin möchten, überschlahen; darnach möchten die, so der haiden gewonet[4]) wisten, desz[5]) bessere underrichtung[6]) geben, wie söllich her zuo überschlagen were. Also ward gemainlich beschlossen und überschlagen uff 10,000 zelt [darnach] und darnach geschetzt vir ain unzalbar volk. Mir satzten unser sach dahin, und wann alle häden, die in der gantzen welt weren, vir uns zugen, so wellten mir lebendig und dod in der statt belyben. Also zugen mir hinein, wider in die statt, und verainten uns, am morgen gantz frie in den tempel zuo gend, und ain jeder sin folk mit im zuo nemen. Dasz ist nun ain schöner grosser hädnischer tempel gewesen, und aber der zyt ain schön kristenlich münster. Alda wöllten mir dasz hailig, hochwürdig sacrament empfahen, als wir och den mertail tetten. Nun ist zuo wissen, dasz Septt ain grosse wyte statt ist, und ligend die drew tail der statt gegen dem land, und der fiert tail[7]) gegen dem meer, und ist mins bedunkens grösser dan Köllen; und gegen dem land sind trucken graben; darin stond ain hocher zwingelhoff[8]), mit ettlichen türnen eingetält, unden mit schützlöchern[9]) und oben mit zinnen, und innerhalb wol hinein

1) die Festungswerke gehörig besetzt hatte. — 2) schätzen. — 3) näherten. — 4) Gewohnheit. — 5) desto. — 6) Anleitung. — 7) In der Handschrift: fierntaill. — 8) das deutsche Wort für Citadelle. — 9) Schiessscharten.

gegen der statt ain ringmaur. Also ward der gedacht zwingelhoff mit den türnen darinn wol besetzt, und wurden gar vil quartier uszgetailt, denn es war ain wytloff[1]) ding. Darzuo ward der kapitany mit aim räsigen zug von ringen pferden[2]) und ain merkliche zal der geredisten fuoszknecht[3]) geschickt, zum sturm zwischen dem zwingelhoff und ringmur herum zuo ziehen, und wa es nodt det, ettwan vil zuo zesprengen und zuo tretten lassen, dasz och nachmals gar wol herschosz.

Als mir aber, wie oben angezögt, unser vil noch in der kirchen waren, am morgen mit uffgender sun(n)en, gaben die uff den hohen türnen waren, krydenn[4]), dasz die haiden mit aller macht da her zugen. Also dratt jedermann an sin were. Da sahen mir die haiden iber ain berg, der vor der statt lag, da her ziehen, und war der gantz berg bedeckt mit lüten. Mir schussen mit stainbüchsen zuo inen; dasz war der zyt dasz best geschütz. Sie ruckten gar nach herzuo uff den graben, und hetten gar vil schützen mit stehlin bogen, mit handtbogen und sunst seltzemen langen armbrosten und yben[5]). Die selbigen schützen, och mit ettlichen stainbüchsen, schussen den gantzen tag zuo uns, wa sich jemantz emblöste; und die wyl sie sich also mit uns iebten, schluog sich dasz heer nider. Sie hetten och vil herböcken[6]) grosz und klain, und gar seltzame herner, und iber die massen vil venlin und baner. Also vertriben mir den tag und wurden gar vil haiden herschossen, wie wol uns och vil lüt geschedigt; dann die häden detten sich gar nach[7]) in die gräben herzuo. Aber die nacht ward noch unriewiger[8]); dan sie gruoben gar nach herzuo, und hetten lange beschlagen höltzer, vil bickelhowen, agsten, latternen, setzschilt[9]) und rundella oder buckler[10]).

Als nun der küng von Portengall die schwere belegerung vernam, war(t) er selbs mit aller macht uff gen Septt hinein

1) weitläufiges. — 2) leichten Pferden. Dieser Ausdruck kömmt in der von Frundsberg Historie öfter vor, und bedeutet Reiter, die wir jetzt mit einem, dem Deutschen besonders widerstrebenden, französischen Namen chevaux legers, nennen: Schmeller, 3, 110. — 3) eine beträchtliche Anzahl der behendesten, gewandtesten Fussknechte. — 4) mittelhochdeutsch: krîde; Schlachtruf, Kriegsgeschrei. — 5) Armbrust und Bögen aus Eibenholz: Schmid, schwäb. Wörterb. 157. — 6) Heerpauken. — 7) drangen gar nahe. — 8) unruhiger. — 9) ein grösserer, aus Brettern zusammengefügter, mit Eisenblech und Leder überzogener Schild, der wie ein Schanzkorb gebraucht ward. Schmid, schw. W. 493. — 10) ein Schild mit einer oder mehreren eisernen Buckeln.

zuo ziehen, der mainung, usz der statt hinausz den haiden in irre schantzen und her zuo fallen; dan inen sunst den stryt zuo geben[1]), war im zuo thond nit wol müglich. Do die häden dasz vernomen, sturmpten sie uns dry tag nach ain ander, und all tag morgens frie angefangen und gesturmpt bisz in die nacht. Da war warlich uff bäd syten grosz arbät; und wie wol iber die massen vil häden herschossen und herworffen, umb die statt in dem graben und an den muren lagen[2]), begab esz sich dannoch zuo vil maln, dasz die kristen von irn werrinen abgetriben wurden, wa der kapetany mit dem folk zuo rosz und fuosz, wie vor gesagt, nit zuo gesprengt oder getretten, dass unserhalb nit wol ergangen were. Als nun die häden die dry tag, wie gehört, nach ain ander so ernstlich gestürmt und treffenlich vil lüt verlorn, dasz dann ain grüsselicher geschmak[3]) von den dotten war, herhuoben sich die häden und zugen hinweg.

Also machten mir uns uff mit 400 pferden und 1000 zuo fuosz, der besten so mir gehaben mochten, und zugen inen nach in unsern vortäl. Also zuo vil maln wanten sich ettlich haiden, und scharmitzten mit uns so lang, bisz mir ain berg innamen. Da hetten die haiden ain andern berg in, und war gar ain schön eben tal darzwischen. Als esz nun wol uff den abend ward, kamend ettlich der unsern und sagten, esz wer ain mechtiger haid, der begerte ains kristen ritters, der sich mit im schlahen söllte, glychen platz[4]) zwischen bäden huffen. Also bat ich den kapitany, dasz er mir söllichesz zuo thon vergünden wöllt, dan ich war gar wol gerüst, und gantz geregnig[5]) in ringharnisch; so hette ich och ain starken werlichen jennetten, der mir vom küng geschenkt ward. Dasz ward mir vom kapetany vergüntt. Also liesz unser kapetany den scharmitzern abblasen; die ruckten all zuo dem huffen. Da macht ich ain krütz mit meinem spiesz vir mich, und ruckt allgemach von unserm huffen gegen dem häden zuo tal. Da die haiden das hersahen, rucktend sie och zuo irem huffen. Also schickt unser kapitany ain trump(e)ter gegen der haiden huffen; der bliesz und gab zaichen. Also gar geschwind ruckt ain häden, uff ainem schönen barbarieschen pferd[6]) daher gen tal, der ebne zuo. Da

1) denn sich mit ihnen auf eine andere Weise in den Kampf einzulassen. — 2) In der Handschrift: ligen. — 3) Geruch. — 4) in der Mitte. — 5) regsam, gewandt. — 6) Berberpferd.

saumpt ich mich nit lang, und ruckt den nechsten gegen im. Der häd warff sin schilt für sich, und legt sin spiesz uff sin arm, und rant gar ernstlich gegen mir här, und schrai mich an. Also liesz (ich) och gegen im her gon; hett min spiesz uff meim schenkel; und als ich gar nach zuo im kam, warff ich den spiesz in dasz gerüst[1]), und rant im uff sin schilt; und wie wol er mich mit sim spiesz in ain flankart oder bantzerermel rantt, gewan ich im doch von mim treffen ain sollichen schwank ab, dasz rosz und man zur erden fielen. Aber sin spiesz hieng mir in dem ringharnisch und irt[2]) mich, das ich nit so bald darvon ledigen[3]), och von meinem pferd kumen möcht. Er war uff von sinem pferd; ich hett min schwert in miner hand, derglych hett er sin schwert och gefast, und tratten gegen einander, und gab jeder dem andern ain frefenlichen stich. Der häd hett ain guote brigenden[4]); wie wol ich im nebend den schilt stach, bracht im kain schaden. Sin stich mocht mir och nit geschaden. Mir fasten ainander in die arm, und arbettend[5]) so lang, dasz mir bäd zur erden fielen, nebend ain ander. Aber der häd war mechtiger stark; er risz sich von mir, und kamen also bäd mit den lyben uffrecht, und doch kniend nebend ainander; stiesz ich in mit mi(n)er linken hand von mir, das ich mit meim schwert ain stich uff in herholen[6]) möcht, als och geschah. Dan im stosz mit der linken hand kam er mit dem lyb so wyt von mir, dasz ich im ain stich in sin angesicht gab; und wie wol ich den stich nit gar volkumenlich gehaben möcht, verwunten[7]), dasz er hinder sich schwangtt und ettwasz geblentt ward. Also gab ich im erst ain rechten stich in sin angesicht, und stach in uff die erden nider, und trang also uff in, und stach im den hals ab. Also stand ich uff, nam sin schwert, und trat zuo meinem pferdt. Do stonden bäde pfärd by ainander; sie waren den gantzen tag fast gearbät worden, und ware(n) gar zem. Do die häden sachen, dasz ich gesigtt, rugkten sie mit irrem huffen hinweg. Aber die Portigalläsz und kristen ruckten ettlich herzuo, und huwen dem haiden sin haupt ab, namen sin spiesz und stackten (esz) daruff, zugen im sin harnisch ab.

1) Der am Harnisch angebrachte eiserne Haken, zum Einlegen des Speeres. — 2) hinderte. — 3) loskommen. — 4) Ringharnisch, sieh oben Seite 20. — 5) rangen. — 6) ausholen. — 7) verwundete (ich) ihn. —

Er war kostlich uff dem hädischen sitten [1]) gar mästerlich und gewapte und geschmuckt. Sie namen och sin schilt und pferd, und fürten mich zuo dem kapitany, der mich dan iber die masz fröwlich mit sin armen umbfieng. Esz war under dem gantzen zug grosse fröd. Esz wurden uff den tag uff bäden syten vil lüt und pferd geschedigt, herstochen und herschossen. Der kapitany verordnett, dasz des haiden hapt, sin pferd, sin schilt und schwert vor mir her gefiert werden sollt, und ordnett die treffenlichsten herren, ritter und knecht darzuo. Ich muost neben im her ziehen, und die trumeter vor mir. Also fürtt er mich mit aim grossen triumpff durch die grosse statt Sept; das kristen volk allesz gar hetten ain grosse fröd darab, und geschah mir die allergröst er, der ich nit wert war. Gott der allmechtig stritt uff die stund vir mich; dann in grösser not kam ich nie. Der haid war ain treffenlich starker man; ich befand och wol, dasz sin sterkin die min wyt übertraff. Gott der her sy ewiglich gelopt!

Der kapitany schrib dem küng dise geschicht, darab der küng ain sunder fröd empfieng. Und die wyl kain sorg mer der haiden halb war, begert der küng, dasz ich und min gesell wider zuo im an sin hoff kumen sollten. Also zugen mir wider iber mer gen Portigall. Mir wurden gar über die massen wol von dem küng empfangen. Er schankt mir ain schürren [2]) voller portingallischer gulden; die selben scheürren hab ich mit mir in min vatterland gebracht. Ich und min gesell lagen 7 monat in der statt Sept, er und [3]) mir wider in Portigall zum küng kamen. In der zyt begaben sich vil ritterlicher handlungen in Affrica, da dann mein gesell und ich das best detten wider die haiden und Moren. Als mir nun ain zyt by dem küng gewesen waren, und uns vil er geschehen, mir zugen och zuo des küngs bruoder an seinen hoff; der war ain mechtiger fürst, hielt och fürstlichen hoff, und war sin nam iffand donn Vernando; und och zuo aim alten fürsten, der war ir bäder vatter brüeder, und genant iffand don Aweikusz; hielt och ain aigen fürstlichen hoff. By disen zwaien fürsten wurden mir gantz über die masz wol gehalten, und als wir da dannen wider an künglichen hoff ziehen wollten, wurden mir von jedem in sunderhait erlich abgefertigt.

In den zyten begabe sich, dasz der küng Hainrich von

1) nach heidnischer Sitte. — 2) Becher, Pokal. — 3) bevor.

Ischpanien widerump ain grossen zug uff den hädischen küng von Grannatten virgenomen hette, wie dan vor, als wir by dem küng von Frankenrych waren, och geschehen sollt sin, dasz aber der selbigen zyt durch die pestellentz underwegen belibe. Also batten wir unsern küng von Portigall, uns zuo herloben [1]); wellten wir, wa uns gott leben liesz, wider zuo seiner künglichen würde nach söllicher raisz kumen; dasz mir dem küng och also zuo sagten. [2]) Uns ward herlopt: mir zugen in Ischpanien; da wurden mir wol empfangen. Mir hetten och brieff vom küng von Portigall. Die zögten mir dem küng, dar inn er gar bald vernam, in wasz gestalt mir kumen waren. Der gedacht küng war in ainer grossen rüstung, und wie wol vil geschefft am künglichen hoff, noch dannoch wurden uns ritterlich lüt zuo geordnet, die uns gantz guot geselschafft hielten, und wol trettierten. Esz ward ain grosz folk versamelt zuo rosz und zuo fuosz; dan esz kam ware kuntschafft, das der küng von Dunnisz und ander küng in Affrica ain grosz folk zuo rosz und zuo fuosz iber mer in Grannata geschickt. Also bracht der küng von Ischpanien bisz in die 70,000 guoter strytberrer [3]) man zuosamen, ain sollichen huffen denn kain man von kristenlichem folk by denen die do lepten, nit gesehen hette. Esz waren och die ritterbrieder von orden sant Jacob mit aim grosse(n) raisigen zug bim küng. Die Spanjoll sagten, der orden hette allein 1500 jennetta oder pferd. Also zugen wir mit guoter ordnung in Granaten, dasz küngrich, und wasz von klainen stetten oder kastellen war, die gewunnen mir alle mit gewalt; dan die haiden detten grosse wer, und tröstend [4]) sich des zuogezogen haidnischen volks, dasz dan by ainander zuo Granatten in der grossen statt versamelt lag. Darumb muosten mir die stettlin und kastell den mertail stürmen, und herschlugen die haiden alle; die lackaeyen hetten och befelch, wyb und kind dod zuo schlagen, dasz och geschah. Also zugen mir vir die statt Grannatten, und hetten uns mit allen huffen zum stryt geschickt [5]); dan mir versahen uns, die haiden, so mit grosser macht in der statt legen, wurden uns engegen ziehen, als och geschah. Sie liessen uns nit nach zuo der statt kumen; sie zugen uns mit grossen huffen endgegen, aber doch (nit) in irm vortäll; dan

1) uns zu beurlauben. — 2) In der Handschrift: sagen. — 3) In der Handschrift: strytberren. — 4) und verliessen sich auf das zusammengebrachte — 5) bereitet.

mir warren mit feldgeschütz und sunst basz gerüst, dan sie. Aber die verstendigen kriegslüt und kapitanien des küngs wurden ettlich verordnet, der haiden huffen genaw zuo besehen, irrer ordnungen war zuo nemen. Also wurden mir bäd, als fremd, uns zuo eeren, och zuo inen verordnet. Mir hetten mangen ernstlichen scharmitzell mit inen, zwen tag nach ain ander, bisz mir ire huffen überschlügen; und wurden (inne, dasz) 50,000 haiden, darunder 30,000 schützen weren.

Als mir wider zum gewaltigen huffen kamen, wurden mir zum regalbaner geordnet; dasz geschah uns zuo eren. Die haiden legerten sich zwischen Granaten, der statt, und uns, in ain fortäll, dasz mir mit inen nit stryten kunden. Aber ettlich tag lagen wir baider syten gegen ainander, und begaben sich tag und nacht vil handlung und grosse scharmützell, da gar vil lüt uff bäd syten dod beliben. Mir zugen also nebend Grannata durch das küngrych, und zerschlaifften, verbranten und schluogen zuo dod, wasz mir funden, und sunderlich am abzug liessen mir nüt uffrecht stan, esz ward allesz gewiest[1]); und lagen also ettlich tag und ain monat im küngrych Grannaten. Mein gesell und ich detten das best, wa mir mochten, und sunderlich sumpten mir uns mit allen huffen vor ainer klainen statt; die war wol befestigt und mit werlichem volk besetzt; die heroberten mir mit dem sturm; doch verluren mir ettlich guot lüt darvor. Ich ward mit ainer stabschlingen geworffen uff ain schinbain gar hart wund; und wie wol ich darnach wol gehailt, brach mir dasz schinbain, als ich gen Schwaben kam, wider uff, und behielt also bisz in min alter ain löchlin im schinbain und ain flusz.

Nach disen dingen allen zugen mir wider in Ischpanien, und beliben darnach 2 monat an dem künglichen hoff. Da geschah uns gar vil eren mit banketen, dantzen, jagen, rennen der jenneten und anderm. Als mir nun 2 monat am künglichen hoff gelegen, namen mir urlob von dem küng, zuo unserm küng in Portengall zuo ziehen, und wurden gantz gnedig abgefertiget. Der küng gabe uns bäden sine orden geselschafften, namlich die Ischpanisch: das ist ain halsband, brät und geschüebt, wie die grossen fischschiepen. Die ander das ist la banda de Kastillia; das war ain roter scharlatrock und ain guldiner strich oder band, zwaier domen[2]) brät, iber die

1) verwüstet. — 2) Daumen.

link achseln, vornen zwerche[1]) herab bisz zuo end des rock uff der rechten syten, und von dem selbigen ort, unden am hindertail des rock zwerch wider heruff, bisz wider uff die link achsel. Die dritt orden geselschafft ist die von Grannatten; ain granatepffel, der uff kloben ist, mit aim stil und ettlichen blettern daran. Er gab uns och 300 dockaten und jedem ain schönen jenneten. Also schieden wir erlich, loblich und nützlich von disem kristenlich küng Hainrichen, in dem jar als man zalt von der geburt unsers herren MCCCCLVII.

Item, wir kamen wider in Portigall.

Item, esz herhuoben sich darnach krieg im Dütschland.

Item, der küng herlopt uns, und schankt uns ain guldin duoch[2]), war 200 dockaten wert. Item, ain karmosin samat und 100 ellen schwartz samet. Darzuo jedem ain portigallischen hengst und 300 dockaten zerung. Er begert sunderlich, mir söllten wider zuo im komen.

Item, mir zugen durch Portigall und Ischpanien; und als mir kamen in ain grosse statt, Sarragossa, verkaufften mir das guldin duoch und ettlichen samat, wasz mir uns zuo beklaiden nit nodt warn; losten 500 docaten.

Item, wir zugen durch Ischpanien und Frankenrych; underwegen verkaufften mir och ettlich schweristen pferd, dan der weg ist ver. Mir sassen in Frankenrych uff mer, und fuoren zum küng in Engelland. Der küng gab uns sin orden geselschafft. Mein gesell zoch von mir, und zoch ich in Schottland. Der küng war meiner gnedigen frawen bruoder, hielt mich gnedig und wol. Die küngin war ain hertzugen von Gellern und niderlendisch dütsch.

Item, der küng schankt mir 2 habin oder zelten und ain schwartz sametduoch und jedem knecht 10 docaten, 4 knecht.

Item, die küngin schankt mir gar ain hibsch klainet, 30 dokaten wert, und ain hengst, war 100 gulden wol wert, und geschah mir grosse er mit jagen, dantzen und banketen.

1) quer. — 2) ein goldgewirktes Tuch.

v. 1
m 3

ÆNEAS SYLVIUS PICCOLOMINEUS,

QUI POSTEA PIUS II. P. M.

DE VIRIS ILLUSTRIBUS.

STUTTGARDIÆ.

SUMTIBUS SOCIETATIS LITTERARIÆ STUTTGARDIENSIS.

1842.

Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Vorwort.

Die folgenden Lebensbeschreibungen berühmter Zeitgenossen, welche in der Vatikanischen Handschrift Nr. 3887, Bl. 39—89 von des Verfassers, Aeneas Sylvius, eigener Hand geschrieben auf unsere Zeiten gekommen sind, und welche, was in Deutschland fast gänzlich unbekannt blieb, von Mansi (Pii II P. M. orationes politicae et ecclesiasticae. Pars 3. Lucae 1759, S. 144—213) herausgegeben wurden, übertreffen nach Palacky (Abhandlungen der K. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. 5te Folge, 1ter Bd.) an Inhalt und Glaubwürdigkeit die meisten von diesem geistreichen Schriftsteller später herausgegebenen Werke. Leider ist der Anfang dieser Lebensbeschreibungen weder im Original, noch in einer Abschrift vorhanden; fast alles Erhaltene hat Mansi a. a. O. herausgegeben, dessen — wie er selbst gesteht, freilich nach einer nicht fehlerfreien Abschrift gelieferten — Text wir in Ermanglung einer bessern Copie zu Grunde legten. Zwei von Mansi nicht herausgegebene Lebensbeschreibungen fügten wir aus Palacky, dessen Angaben wir für mehrere Berichtigungen benützten, am Schlusse unserer Ausgabe bei.

Druckfehler.

Seite	4	Linie	3	von	oben	lies:	ditatus
„	13	„	9	„	unten	„	frustratus.
„	15	„	4	„	„	„	tota Gallia.
„	16	„	5	„	oben	„	quem.
„	19	„	3	„	„	„	captusque.
„	19	„	7	„	„	„	nec unquam.
„	21	„	6	„	unten	„	captos.
„	23	„	2	„	oben	„	literas.
„	28	„	1	„	„	„	Thoma.
„	28	„	4	„	unten	„	Florentinis.
„	39	„	12	„	„	„	vocatis.
„	40	„	4	„	oben	„	honestum.
„	49	„	2	„	unten	„	Sigismundi.
„	58	„	16	„	oben	„	majori.
„	64	„	6	„	unten	„	fecit.

ÆNEAS SYLVIUS PICCOLOMINEUS,
QUI POSTEA PIUS II. P. M., DE VIRIS ILLUSTRIBUS.

De Joanne de Tagliacozis episcopo Tarentino.

I. Joannes de Tagliacozis, domi nobilis et animo magno, medicinae artis peritus, philosophiaeque, Tarentinam ecclesiam suscepit; missus ad concilium Eugenii causam quoad potuit tutatus est; nam et oratione et consilio pollebat. Cum secundò Basileam venisset, jamque instaret tempus, quo patres concilii locum alium nominare debebant, in quo cum Graecis convenirent, conatus est vota patrum in Italiam trahere; contra Gallici nitebantur. Res eo deducta est, ut divisi patres duplicem electionem locorum facerent. Nam pars Avinionem cum Sabaudia atque Basilea; pars Florentiam et Utinam vel alium in Italia locum, qui intra tempus debitum, quae necessaria erant, praepararet, elegit. In his fuerunt legati apostolici et plerique praestantes viri, haud ultra quinquaginta. In istis fuerunt Gallici Lombardique et Cathelani, vulgusque totum ad numerum trecentorum. Lecta ergo sunt duo decreta invicem repugnantia; sed bullatum est majoris partis decretum; minoris partis bullari publice non potuit; sed sub sigillis legatorum expeditum est, Graecisque missum. Post, cum a Roma litterae missae hoc decretum sub plumbo deposcerent, Bartholomaeus Battiferrus Juliani secretarius, et Robertus Martellus Florentinus, audaces juvenes et in omne scelus prompti, corrupto plumbatore decretum hoc bullant, Tarentinoque praesuli offerunt non sine scitu Juliani. Mittitur cum litteris Romam ad Eugenium decretum deimpetiturque cum pluribus litteris. Tum reus criminis Tarentinus, Julianusque arguitur. Bartholomaeus salutem fuga recipit, Robertus, nam laicus, vades dat. Jurat in concione Julianus nihil se tale mandasse; Tarentinus se non fecisse, ait, factum tamen placere sibi jussumque fore. Leguntur XII. episcopi, qui rem cognoscant; Tarentinoque mandatur ne domum exeat.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

camerae factus est, missusque cum Tarentino Basileam Eugenii partes tutatus est; quamvis antea legens Romanum pontificem subesse concilio disputaverit, asserueritque. Nec diù post Romam reversus ad regem Aragonum se contulit, qui eum cum Ludameo Pancano ad concilium remisit, Eugenii partes impugnaturum. Dum illic est, ingens argentum lucratus est ex patrociniis, vel, ut melius dicam, ex consiliis; plures causas injustas promovit. Nam Isidorum de Rosate non parva pecunia corruptus in Pergamensem episcopum promovit indoctum hominem, et, quod pejus est, vitiis multis coopertum ignobilemque. Marcum quoque Mediolanensem imperitum quamvis doctorem, et omnium ineptum Alexandriae praefecit episcopum ex commissione concilii, de quibus cum relationem faceret, non aliter loqutus est, quam si Beatum Paulum aut Augustinum esset promoturus; exinde non parum notae suscepit. Post autem cum divisio decreti de electione loci in concilio esset, Gallicis adhaesit, electionemque jure factam ostendit. Cum vero ad Eugenii depositionem ventum est, ex concilio recessit, sic enim rex Aragonum subditis suis praecepit. Jam enim rex Aragonum irritatus adversus Eugenium redire suos Basileam jussit obedireque concilio, etsi Felicem non haberent in Papam. Post assumptionem autem Felicis, cardinalis ab eo creatus Basileam rediit, acerque pugnator pro concilio fuit, missusque Franchfordiam magnas disputationes habuit, magnaque causa fuit, ne tunc electores pro Eugenio se declararent. Exin autem cum rex Aragonum Eugenio conciliatus praelatos dominiorum suorum ex concilio revocasset, is quoque recessit; nec enim tanti fidem, quam praedicaverat quanti, ecclesiam fecit. Cum autem resignare cardinalatum cogatur, variis dilationibus se excusat, et ante mortuus est, quam Eugenii sese obedientiae subiiceret, multumque questus est moriens, quod nepotum suasu veritatem concilii reliquisset.

De Bartholomaeo de Vicecomitibus episcopo Novariensi.

V. Bartholomaeus de Vicecomitibus episcopus Novariensis, Scaramutiae frater, juvenis ad episcopatum assumtus est non sua tantum virtute quam germani favore; Scaramutia namque, qui et Georgius dictus est, humili natus loco puer admodum Gabrieli Vicecomiti servivit, quo apud Januam capite truncato ad Joannem Vicecomitem Mediolani ducem puer se contulit. Cum eo quoque,

Ipse ubi exasperatos contra se patrum animos sentit, et quam dura sint judicia multitudinis meditatus, advocato marchione de Roptolim (?), dum patres concionem habent, equo conscenso, Urbem egreditur, ad Florentiam pergit. Ibi post in Cardinalem assumptus est, et cum exercitu in Apuliam missus, regis Aragonum conatu restitutus, post in Ungariam legatus est regno de pace promissurus. Ubi Elisabet reginae favens Polonorum parti suspectus est habitus. Exinde Romam reversus mortuo post Juliano summi poenitentiariatus officium est assequutus. Amator studiorum est, ac propterea Johannem Campistam philosophum magno semper in honore tenuit, qui ejus literas conscribat.

De Francisco Cardin. Condulmerio.

II. Nepos Papae dictus est, et postmodum cardinalis juvenis creatus, solumque cancellariatum officium advenit [sic]. Post cum Ungari instante Juliano Teucros, qui in Graecia morabantur, aggredi vellent, magnumque confecissent exercitum, is cum classe in Hellespontum missus est, prohibiturus ne Teucer magnus Omerat ex Asia possit in Europam transfretare. Omerat autem suis laturus opem una cum magno exercitu trajecit, sive quod alio in loco, improviso legato, transivit, sive quod magnas gentes parva classis impedire non potuit. Is adhuc ex Graecia non rediit.

De Petro Card. Barbo postea Paulo P. M. II.

III. Nepos Eugenii ex sorore admodum juvenis in cardinalem assumptus est. Scit uti curiae moribus, sermone blandus est, convivia opipara servit. Advenas saepe invitat, corpore magnus est. Cardinali de Columna admodum familiaris.

De Nicolao Siculo.

IV. Nicolaus Siculus ex Cathania natus monasticum habitum sumpsit; post juri pontificio dedit operam, doctusque plurimum evadens Parmae, Senis ac Bononiae legit, nec in abbatem assumptus lecturam amisit. Senis ad X annos canones legit, stipendium ei octingentorum aureorum in anno fuit, post Romam veniens auditor

camerae factus est, missusque cum Tarentino Basileam Eugenii partes tutatus est; quamvis antea legens Romanum pontificem subesse concilio disputaverit, asserueritque. Nec diù post Romam reversus ad regem Aragonum se contulit, qui eum cum Ludameo Pancano ad concilium remisit, Eugenii partes impugnaturum. Dum illic est, ingens argentum lucratus est ex patrociniis, vel, ut melius dicam, ex consiliis; plures causas injustas promovit. Nam Isidorum de Rosate non parva pecunia corruptus in Pergamensem episcopum promovit indoctum hominem, et, quod pejus est, vitiis multis coopertum ignobilemque. Marcum quoque Mediolanensem imperitum quamvis doctorem, et omnium ineptum Alexandriae praefecit episcopum ex commissione concilii, de quibus cum relationem faceret, non aliter loqutus est, quam si Beatum Paulum aut Augustinum esset promoturus; exinde non parum notae suscepit. Post autem cum divisio decreti de electione loci in concilio esset, Gallicis adhaesit, electionemque jure factam ostendit. Cum vero ad Eugenii depositionem ventum est, ex concilio recessit, sic enim rex Aragonum subditis suis praecepit. Jam enim rex Aragonum irritatus adversus Eugenium redire suos Basileam jussit obedireque concilio, etsi Felicem non haberent in Papam. Post assumptionem autem Felicis, cardinalis ab eo creatus Basileam rediit, acerque pugnator pro concilio fuit, missusque Franchfordiam magnas disputationes habuit, magnaque causa fuit, ne tunc electores pro Eugenio se declararent. Exin autem cum rex Aragonum Eugenio conciliatus praelatos dominiorum suorum ex concilio revocasset, is quoque recessit; nec enim tanti fidem, quam praedicaverat quanti, ecclesiam fecit. Cum autem resignare cardinalatum cogatur, variis dilationibus se excusat, et ante mortuus est, quam Eugenii sese obedientiae subiiceret, multumque questus est moriens, quod nepotum suasu veritatem concilii reliquisset.

De Bartholomaeo de Vicecomitibus episcopo Novariensi.

V. Bartholomaeus de Vicecomitibus episcopus Novariensis, Scaramutiae frater, juvenis ad episcopatum assumtus est non sua tantum virtute quam germani favore; Scaramutia namque, qui et Georgius dictus est, humili natus loco puer admodum Gabrieli Vicecomiti servivit, quo apud Januam capite truncato ad Joannem Vicecomitem Mediolani ducem puer se contulit. Cum eo quoque,

dum is percuteretur, fuit, ejusque occisioni plenius interfuit; repertusque est lacrymans supra cadaver; ac sic postea Philippo servire cepit melioribus auspiciis, a quo didatus est, tantumque dilectus, ut in numero quoque vicecomitum reciperetur, et frater suus Bartholomaeus episcopus fieret. Huic episcopo ego quoque servivi dum is esset Basileae, magnique nominis haberetur propter ducem, et cum eo Mediolanum ivi, ac post Novarram fideliter tribus annis sibi famulatus sum. Postea dum in legatione ducali Florentiam missum secutus sum, ubi vir perditus in malignitatem natus eum delusit: fingens enim se Eugenii inimicum, quod is sibi non digna praemia retribueret, ait, se magna in Papam moliturum, si modo episcopus sibi assisteret. Episcopus qui Papam suo principi inimicum putabat, audire eum voluit. Is inquit, admodum plures esse Florentinos, qui Papae inimicarentur et regimini quod tunc erat; quod si Nicolaus Piceninus qui erat in balneis Senensibus cum aliqua navi Florentiae appropinquaret, cives in numerum mox surgerent, expellerentque suos inimicos, et Papam captivarent; multaque dixit ad rei confirmationem. Submissus is erat per Cosimum et sequaces. Episcopus dum vult secretum esse, nullique suorum communicare, magis decipitur. Nam si ex suis aliquem consuluisset, non deceptus fuisset; sed animi magnitudo non patitur comitem, sola sibi omnia arrogat. Persuasus ergo est Picenino scribere, ejusque literae interceptae sunt, et quamvis sub notis obscuris essent, intellectae tamen sunt, ut Florentinorum est in malum astutia. Criminis reus factus est, et coram Papa fateri crimen coactus est; nam dum palatium petit, retentus est. Nos qui audivimus factum, percusso pastore dispersi sumus; meum iter prius ad Beatam Mariam, quam Gratiarum vocant, fuit; ibi vota peregi, supplicavique Beatae Virgini, ne me innocentem rapi sineret, quae ut benigna in me semper fuit innocentiam meam tutata est. Erat in eadem supplicatione mecum Antonius Bernerius Parmensis, qui postea Savonensis episcopus factus est, is ad cardinalem de Ursinis confugit. Ego ad cardinalem Sanctae Crucis me recepi, qui et me in secretarium accepit, apud quem dum moror, venit episcopus Novariensis sibi commendatus, meque accessit, petitque veniam, quod nihil mihi communicasset, nam me Tuscum noluerat in re Tusca consulere. Doleo, inquam episcopo, te mihi nihil communicasse, nam si quid scissem, extimo, quod non sic te aberrare sivissem. Laetor insuper, nam si quid contra me fiat,

adjuvabit me semper conscientia, dum nescivero indigna pati; post inde paucos dies liberatus episcopus est, Mediolanumque ivit cum domino cardinali Sanctae Crucis, qui non nihil negotii habebat cum duce, ac ire Atrebatum ad tractandam pacem inter regem Franciae, et ducem Burgundiae debebat, quem ego sequutus sum, et jussu ejus ivi in Scotiam. Sed cum revertissem, nolui esse apud Eugenium in Bononia, ne mihi imputaret facta Novariensis. Fui ergo Basileae diù, interfuique omnibus quae acta sunt contra Eugenium. Postea in secretarium receptus sum a Felice novo Papa creato, apud quem dum cardinales crearentur; operam dedi, quod is quoque Novariensis fieret cardinalis; idque factum est, sed postea mutatis rebus, cum Felicem omnes relinquerent, nec ejus papatum amplecti vellent, ego ad caesarem Fridericum me recepi, nec enim volui statim de parte ad partem transire. Novariensis vero episcopus cardinalatum renuntiavit non sine spe novi cardinalatus ab Eugenio obtinendi, quae spes adhuc eum tenet.

De Ludovico Pontano Medici filio.

VI. Ludovicus Pontanus, Medici filius, Perusii studuit, tantaeque memoriae fuit, ut arte magica, non natura uti putaretur. Santius illi pater fuit, qui etiam suspectus erat hujus artis. Major in eo scientia, quam prudentia fuit. Nam et pueri cum in aliquibus delusissent, si quis obtinere aliquid volebat ab eo, quam primum adulari coepisset, voti compos fiebat. Magnum hujus nomen propter peritiam juris utriusque fuit, nam scientia haec memoria magis quam ingenio constat, ex quo fit, ut stultus etiam possit esse juris peritus. Istius memoria capacissima fuit, quidquid legit, memoriae tenuit Conductus est Florentiae ad lecturam, post defecit, ob quam rem tamquam proditor dejectus est per pedes suspensus, meritoque infamis reputatus. Exinde vocatus Romam ob singularem peritiam juris protonotarius creatus est. Sed cum altiora quaerit, et non obtinet, ad regem Aragonum se recepit, et ab eo cum Panormitano in legationem mittitur ad concilium, ubi multa egregie disputavit, visusque est hominibus divinus potius, quam humanus homo. Missus est per concilium ad ducem Burgundiae, archiepiscopum Coloniensem, pluresque alios, ubi quoties loquutus est, omnes in stuporem adduxit. Sed in reditu captus est, vixque relaxatus per ducem Bavariae. Uni

solum Panormitano invidit, quem sibi vel similem vel proximum judicavit. Cum omnes ex Basilea oratores principum recederent, is solum mansit, spe cardinalatus habendi, sed peste superveniente mortuus est, quem ego in agone constitutum multis verbis ad patientiam hortatus sum. Cum is diceret, non se credere Deum sibi tam juveni spiritum tracturum, qui multum adhuc ecclesiae prodesse posset, apud Cartusiam sepultus est.

De Nicolao Picenino.

VII. Nicolaus Piceninus Perusiis natus haud obscuro loco, inopi tamen ut saepe nobilitas paupertati subjacet. Vir fuit parvae staturae, sed quantulus fuit pulcher erat. In militiam profectus diù inter gregarios milites fuit. Tirocinium suum sub Braccio peregit, qui viri virtute cognita hominem erexit. At dum Aquilam urbem Braccius obsideret, jamque procinctus ecclesiae contra se veniret, placuit Braccio certamen ingredi, Piceninumque cum parva manu ad custodiam Urbis reliquit, ne dum praelium esset, oppidani egredientes a tergo sese invaderent. Sed Piceninus audiens victoriam Braccii, ut conturbatos hostes clamantibus suis inexpertes se praedarum esse, dum portam observant, custodiam reliquit, quae res magna pars ruinae Braccii fuit. Hoc unum Picenino imputatum fuit; sed militibus potius quam sibi adscribi debuit, nam ipse coactus erat. Sed mortuo in hoc proelio Braccio, is postea cum ejus filio comite Gaddo ad Florentinos se recepit, rectorque pueri fuit, quamvis titulus capitaneatus comitis esset ob reverentiam patris. Bellum tunc cum Filippo duce Florentini gerebant. Itaque per vallem Lamoni dum Gaddus puer Piceninusque, qui locus est in Alpibus Apennini, Florentinorum nomine Faventiam peterent, incolarum superventu, nam feroces illic rustici sunt, conturbatus est exercitus, nobilisque puer occisus. Piceninus captus in potestate Antonii Guidonis, et hesteris (?), qui tunc Faventiam tenebant, devenit. Sed plus ejus captivitas Florentinis profuit, quam si victoriam obtinuissent; nam dum est in carcere, docet cives Faventinos, utilius esse Florentinorum quam ducis parti favere, ducemque in remotis esse, ait, Florentinos vicinos fore: ducem unica febre moriturum esse aut veneno, aut quovis alio casu, civitatem immortalem fore, quam si ad tempus jaceat, defi-

ciente tamen duce ulturam esse injuriam, et tunc ducem parva stipendia suis militibus dare, Florentinos ubertim pecunias tradere: se ductores belli futuros, si ad Florentinos deficiant, qui omnes praestent ex nobilitate et potentia; apud ducem plures fore, qui eis non sint cessuri; melius propterea esse, cum Florentinis primum locum tenere, quam cum duce tertium aut sextum: ac sic juvenes in suam sententiam traxit, adeo ut qui victores essent, jam victi viderentur. Sic saepe plus lingua quam gladius confert. Hac re magnum esse Picenini nomen coepit, tuncque Filippus hominem apud se habere magno studio quaesivit; nec deceptus est, nam more Italico milites ad tempus serviunt, quo finito liberi sunt, possuntque, cui velint, alteri servire, etiam hostibus; non enim propter causam, sed propter pecuniam serviunt. Finito igitur tempore conducturae suae Nicolaus ad ducem defecit, magnoque honore susceptus est, crevitque laus hominis, cum victis apud Magalenum ducalibus exercitibus; is solum hostibus diù restitit, magnaque virtutis suae ostendit experimenta. Cum nomen ejus clarum esset jam ubique, jamque dux exercitus creatus esset Franciscus Sfortia, invidere homini coepit; aegreque tulit novum hominem sibi praeferri; hinc inimicitiae modo occultae modo apertae inter eos esse coeperunt. Is Venetorum et ducales exercitus in pluribus locis nunc prostravit, nunc fugavit. In Valle Tellina Georgium Cornarium devicit; classem Padanam immissis terrestribus militibus cepit. Apud Imolam Florentinorum, et Venetorum copias ingentes perturbavit; denique duces exercitus in potestatem recepit. Florentinos, qui Lucam obsidione cinxerant, et viginti hominum millia cum infinitis machinis illuc habebant in campo prostravit, quamvis sibi multo minores essent copiae; Lucamque diù obsessam liberavit. Januenses qui se tutissimos suis in montibus reputant cum advenis prostravit, et usque ad moenia urbis per vias inaccessas et asperrimas Alpes, depulsis incolis, duxit exercitum, recuperassetque tunc Januam, quae jam rebellaverat, nisi qui arcem tenebant jam se dedissent. Is cum esset in campo vicinus exercitui Venetorum apud Abduam sagitta fortuito casu missa in magnum ducis Milani damnum nervum colli hujus percussit. Ex qua re vir, alias intrepidus, et infatigabilis, qui semper in negotio erat, media parte perditus est, nam latus sinistrum ex toto perdidit, nec unquam postea illius lateris potens fuit. Is postquam

duci servire coepit, nunquam variavit, inconcussaque fide servivit suo principi, tum quia beneficia plurima hinc recepit, dux exercitus et marchio de Peregrino creatus, tum quod Florentini eum tanquam proditorem in palatio suo depinxerant, quae injuria eum asperiorem faciebat; sed Florentini postea metu concussi picturam deleverunt. Cum exinde multis cladibus tum Veneti quam Florentini debilitati essent, misit Philippus Franciscum Sfortiam in agrum Picenum, ut terram illam nomine ecclesiae suoque teneret; nam Basileensis concilii literas habuit. Post Piceninum in Tusciam misit, qui recepto Perusio patrimonium ecclesiae undique perturbavit, cepissetque Eugenium Romae, nisi jam ipse male custoditus a Romanis fugisset; volebant namque et ipsum ad Basileense concilium mittere; cepit tamen Romam. Pulchrae res tunc Philippi erant; nam et Piceninus ex una parte patrimonio ecclesiae recepto Florentiam venturus erat, et Franciscus, sibi melius quam alteri cupiens, Marchiam suo nomine possidere coepit, marchionatumque sibi ab Eugenio impetravit pace promissa, et capitaneatu. Ob quam rem postea magnae inter Piceninum et Franciscum discussiones fuere; vixque per ducem prohiberi potuerunt, ne manus consererent, cum saepe structis aciebus invicem minitarentur. Sed vocatus est postea in Lombardiam Piceninus; comes autem Franciscus apertus Philippi inimicus ad Venetos defecit. Post exules Florentinorum Piceninum in Tusciam traxerunt, qui cum exercitu ad V. lapidem et ad tertium venit. Florentiam ingressus per vallem Lamoni, ubi alias conflictus fuerat. Jam enim Florentini ad ducem redierant. Nam is ipse Piceninus eos in bello apud Molam ceperat. In Tuscia ergo jam Burgum Sancti Sepulchri in potestatem obtinuit, tantaque trepidatio Florentiae fuit, ut Papa, qui illuc confugerat, iterum se capi timeret, ac de fuga cogitaret. Collegerunt tamen Florentini exercitum militesque ecclesiae ad se vocaverunt, sic enim mandavit Eugenius. Cum ergo in propinquo utraque esset acies, Franciscus Piceninus, Nicolai filius, avidus pugnae contra praeceptum patris cum lecta militum parte pontem quemdam praeteriit, ac hostes invasit trans pontem, ubi cum periclitaretur, dum pater auxilium filio praebet, et ipse in discrimen incidit; amissa namque majori parte suorum militum vix ipse cum filio evadere potuit: quae res magnam gloriam Picenini offuscavit. Plures tunc Florentini capti caput amiserunt; aliorum bona, qui

his favebant, confiscata sunt. Is quoque Piceninus tractatu cum Veronensibus habito, Veronam intravit; sed cum ducales copiae non subsequerentur, diffidens ipse civibus, cum Franciscus jam cum exercitu adesset, mox aufugit, et quia debilis erat, nec equitare poterat, cervicibus hominum ad magnum spatium portatus est. Hic Orlandum Palesinum omnibus dominiis spoliavit. Hic Bononiam cepit, suoque nomine tenuit; post cum Felice, qui jam papatum acceperat contra Eugenium concordiam quaerens, cum eum avarum invenisset, cum Eugenio concordavit, rursusque in agro Piceno contra F. Sfortiam fuit, magnisque eum dominiis spoliavit. Ad extremum vocatus Mediolanum, cum jam pax cum Venetis foret, mortem obiit, ibique honorifice sepultus est.

De Sfortia.

VIII. Sfortia vili apud suos loco natus, Cotimolam patriam habuit, quae villa est Aemiliae, parentes agri cultores fuerunt, ipse mulionis officium sequutus est; juvenis namque robustus domi manere nescivit, in exercitibus ore rusticanus homo, sed lingua manuque promptus, cum saepe ex vili statu magnos fieri homines videret, coepit tunc ipse praedari belloque se committere; cumque virtus sua laudaretur, adaugens animum plura belli egregia facinora commisit, relictisque mulis equestrem militiam nactus est; brevique in magnum virum evasit, ductarique cohortes coepit. Apud Nicolaum Estensem marchionem armigeris praefuit, quo tempore dum essent inter Othonem, qui tunc Parmam Regiumque tenebat, et marchionem simultates, vocatus est Otho ad colloquium vir magnus et inter arma tenentes, nisi hoc unum gessisset, prudentissimus. Is fidens Sfortiae ad colloquium inermis venit, cumque castra marchionis intrasset, salutassetque Sfortiam, illius gladio percussus est et occisus; ditatusque Sfortia nefandis spoliis militiam suam funestavit. Is postea in regno Apuliae multa egregia belli facinora operatus est, pluresque sibi urbes subjecit, quas et filius postea diù tenuit, donec rex Aragonum eum spoliavit. Ex inde patrimonii ecclesiae partem sibi usurpavit, sed veniente in Italiam Martino, dux ejus exercitus fuit, contraque Braccium plures congressus habuit. Audivi ego ex patruo meo Joanne Tholomeo, qui sub eo militavit, tanta eum eloquentia fuisse vulgari,

tantamque fidem apud suos commilitones habuisse, ut cum diebus quindecim cum toto exercitu lateret, essetque in nemore, et aspera hyems nives sparsisset, audissetque milites murmurare, ipsum per exercitum equitasse claraque voce dixisse: Boni animi estote socii, tolerate, tanta nobis paratur praeda, ut omnes hujus nemoris frondes aureae sint futurae. Credidisse sibi fere omnes, libentique animo perseverasse; nec enim mentiri ducem arbitrabantur. Is postea insecuturus Braccium, cum eum in regno Aquiliae trans flumen quoddam tenere exercitum sciret, flumen transire voluit; cumque mango quidam ex dilectis in flumine periclitaretur, dum puerum adjuvare vult, ne submergatur, et ipse aquarum voraginibus absorptus est, cujus corpus nunquam inveniri potuit, quamvis cura filii magna fuerit, multique illud piscati fuerint, ut sepulturae mandaretur.

De Braccio de Montone Nobili Perusino.

IX. Braccius de Montone inter Perusinos nobili loco natus militiam cum tribus equis incoepit; crevitque brevi tempore. Fuit vir facundus, honesta facie, sinistri lateris impotens, crudelis, nihil religionis sapiens. Humanae prudentiae magnus, animo maximus. Caesaris et Alexandri historias, clarorumque veterum gesta sibi continuo legi curabat, saepeque ejus in ore sermo is fuit: an hodie quoque alius Caesar fieri potest? Clero infestus fuit, nihil post obitum esse ratus. Temperans tamen erat vini cibique, nec luxuriae sese dedit, sed omnis ejus voluptas in armis fuit, et ut de se rumor esset, optabat, nec ad se plus pertinere putabat, utrum bonum an malum de se diceretur. Is tria necessaria esse dicebat Florentinis bellum gerentibus: aurum aurum atque aurum, quod postea in proverbium venit. Postquam is auctus est, Tartaliam virum fortissimum reique militaris peritissimum sibi socium ascivit, ac cum eo contra patriam venit, Perusium sui juris facturus, cujus jam sibi plura oppida vindicaverat. Perusini in armis eum expectavere, Carolumque Malatestam, virum illustrem magnique animi, belli ducem habuere. Fuerunt exercitus admodum vicini, nec procul erant a fluvio Tiberis; aestus ingens affligebat homines, petiverunt itaque Perusini duarum horarum inducias, ut fluenta praeterire possent, seque et equos bibere;

nec renuit Braccius, quamvis sibi non esset opus fluvio, qui per castra sua undique vasa aquarum cum zucharo habuit. Sed dum Perusini bibunt, ordinesque rumpunt, Tartalia: quid agimus, inquit, Bracci, jam jam bonum est invadere hostes, dum inordinati sunt; cumque Braccius dixisset: inducias habemus, quis, respondit Tartalia, duas horas mensurabit? ac sic in bellum itum est, victique sunt Perusini, et Carolus captus, exinde mox civitatis Perusinae dominus Braccius receptus est. Duae in ea urbe partes sunt, alii nobiles, alii raspantes appellantur; hos Braccius expulit, et per varias Italiae civitates exulant. Post haec Braccius Tudertum, Civitatem Castellanam, pluresque alias urbes ecclesiae sui juris fecit; sic nomen ejus grande factum est, timerique coepit. Florentini XX. millia, Senenses VI. millia, Lucani IV. millia sibi in annos dabant, ne eos offenderet, nec sic fidelis Lucano domino fuit. Nam cum accepisset ex Florentinorum literis Braccius, illum extra Lucam esse, morarique in Petra sancta, repente die noctuque iter fecit, priusque in agro Lucano visus est, quam venturus audiretur, quamvis plurium dierum iter cum exercitu facturus esset; cepissetque tunc Lucam, nisi Jacobus Marci filius omnes Senenses per celerem nuntium Lucanum de adventu Bracci praemonuisset; qui mox duabus horis ante Lucam intravit, quam Braccius veniret. Apportavit tamen Braccius magnam praedam, pluresque captivos advexit. Post haec Philippus Mediolanensium tirannus audita hominis fama praeponere eum suis exercitibus voluit, quinque millia ultra stipendium dare. Sed homo cordatus sibi militare voluit, nec enim desperabat Italicum sibi regnum vindicare. Plura sibi adversus ecclesiam bella fuere, minitabaturque Papam expellere velle; simulque et regno Neapolitano, et ecclesiae patrimonio inhiabat, et quia urbs Aquila clavis regni videbatur, hanc summa vi conatus est expugnare; XIIII. mensibus tam hieme quam aestate obsidionem illic tenuit. Sed Martinus timens ne capta urbe Romam veniret Braccius, uti minabatur, exercitum collegit, statuitque opem obsessae civitati ferre. Braccius alacer adventum hostium expectabat, et structis aciebus in plano morabatur. Copiae ecclesiae per montem veniebant, nec descendere nisi paulatim poterant, miseratque Braccius pedites, eisque praeceperat, ut cum nuntius veniret, iter praerumperent descendentibus; facile namque pauci pedites multorum equitum iter poterant impedire. Inten-

debat enim Braccius postquam media pars hostium transivisset, iter praecludere, et cum his qui transissent bellum aggredi, eosque prosternere; nec dubius erat, omnes captos esse, qui sic descenderant: rursusque Piceninum ad custodiam urbis collocaverat, ne se cives a tergo irrumpentes invaderent. Cum ergo sic hostem descendisse putavit, nuntios ad pedites misit, qui perturbare viam inciperent. Sed fuerunt hostes hujus quoque rei praemoniti, insidiasque inter Braccium et pedites habuerunt, quae nullum nuntium transire permiserunt, et sic non moventes se pedites, quia mandatum non habebant, universos hostes descendere permiserunt. Quod cum Braccius vidisset, etsi doluit, minime tamen animo fractus hortatus pro tempore suos, bellum aggressusque, tanta vi pugnavit, ut quamprimum hostium acies perturbaret semperque robustior appareret. Illi autem, qui ad custodiam urbis erant, ut hostes perturbatos vident aegre ferentes se praeda privari, relicta custodia in campum currunt. Sed erant multae adhuc hostium acies integrae, quae denuo certamen inchoarunt, tum et populos Aquilanus, qui magnus est ferox urbe armatus exivit, ac sic duplici modo circumventus Braccius a tergo et a fronte, licet suos plurimum hortaretur disturbatus est, omnisque suus exercitus infractus; quod ille videns, fugam arripuit: sed insecuti sunt eum duo Perusini ex raspantibus familiares Ludovici de Michelozis, qui eum norant, nuncque ab una parte, nunc ab altera fugientem feriebant, quibus ille, heu miseri! quid agitis? inquit; pauperes estis, sinite me abire. Venite mecum, magnos vos faciam, nam etsi hic conflictus sum, non tamen res mea ubique periit: si liber sum, magnus sum, servate me et vos. Sed frustra locutus homo est: immortale enim odium erat: vulneratum igitur in gula Braccium capiunt, et in castra reducunt, ad quem cum omnes hostium duces venissent, et hominem honorarent, solarenturque, et multa quaererent, nunquam loquutus contra exercitum, sive quod non poterat, sive quod magnus animus post conflictum loqui non dignabatur. Vixit ad tertiam diem, mortuusque in excommunicatione portatus Romam apud Sanctum Laurentium extra muros, in loco profano sepultus est; sed eum postea instante Nicolao de Forte Braccius, qui fuit ei proximus, et vir potens in armis, Pontifex Eugenius absolvit, defossumque in ecclesia Perusina cum magno honore sepeliri mandavit. Quamvis ejus cadaver, sive ossa dum

Perusium portarentur, ingens grando cum tempestate secuta fuerit, quae universos agros ac vineas concussit.

De Francisco Sfortia Sfortiae prioris filio.

X. Franciscus Sfortia prioris Sfortiae filius mortuo patre admodum juvenis Philippi ducis Mediolanensis adjutus pecunia milites convocavit, et quia positurus cum eis rationem libros matri afferri jussit, in quibus omnes fere milites aes magnum patri debebant, dixit illis: Commilitones mei patris mortem scitis, illi plura debebatis, sed ego haeres sum, et quod patri debuistis, jam mihi deberetis: sed libero ego vos omnes aere omnique vinculo, quo patri tenebamini, estote igitur liberi, ut cuicumque servire velitis, sit vestrum; si mecum continuare vultis, libenti animo vos recipiam, nec verebor meum corpus vobis committere, qui paternum custodistis, sed fortunam meam omnem vobis credam, vosque uti duces sequar, qui longam militiam sub patre cum honore duxistis. Quo sermone simul et beneficio libertatis allecti milites, nullum se alium passuros imperatorem clamant, quam eum, cujus patris se militiae cingulis ornarint; factus est ergo communi omnium voce dux exercitus, novaeque militiae sacramenta recepit; exinde Martino Papae Franciscus servivit, missusque contra Braccium, victoriam apud Aquilam obtinuit, tenuitque patris dominia, quae in regno habuit, Beneventum, Trojam, Manfredoniam, pluraque oppida, usquequo rex Alfonsus regno potitus eum privavit. Post haec Franciscus in Lombardiam se recepit, ubi eum Philippus dux magnifice honoravit, titulumque domus suae, et vicecomitum arma tradidit, filiam quoque unicam nomine Blancam quamvis illegitimam in matrimonium promisit, qua spe saepe eum frustatus est. Hujus plura fuerunt in Lombardia clara belli facinora. Contra ducem Sabaudiae Philippi tulit insignia Sabaudiensesque fugavit: marchionem Montisferrati, qui cum Venetis sapiebat, dominio expulit, multisque in locis glorià rei militaris enituit. Itaque par contentio inter ipsum, et Nicolaum Piceninum erat, quamvis enim dux militiae Nicolaus esset, non tamen inferiorem se Franciscus putabat, qui gener principis habebatur; vetus odium, quod inter Sfortiam Bracciumque fuit, nondum erat extinctum, hinc vocati sunt Sfortiani, hinc Bracciani; Franciscus illis, Nicolaus

istis praefuit, cujus locum Franciscus Piceninus subiit, dilectius tamen in Lombardia Francisci fuit, quam Nicolai; nam hic Tuscus, ille Romandiola semilombardus habebatur. Tum vero spes successionis favorem populi Francisco conciliabat. Post haec cum Franciscus in Marchiam contra Eugenium mitteretur, ut provinciam nomine concilii susciperet, is causam sibi vindicavit, nec enim ex duce bene contentus recesserat, dixerat quoque si oculum perdidisset Mediolani, pro eo non rediret. Multae inter ipsum discordiae et Nicolaum fuere, nunquam tamen bellare; totis viribus insecutus est ducem, ac Venetis et Florentinis adhaesit, ex quibus ingentem auri summam quotannis recepit. Vexillifer quoque ecclesiae creatus est, post et omnium Venetorum imperator creatus in bello contra Philippum imminere non est aspernatus. Itaque revocatus est a Thuscia Piceninus magnaeque copiae utrimque paratae sunt, vastatique agri ubique: ad extremum, cum suspicionem Venetis incussurus dux Mediolani, dum bella parant, de pace tractat, ac Franciscum comitem omnium arbitrum differentiarum elegit: fortasse non putavit Venetos accepturos, filiamque suam, quum jam matura esset, dare sibi promisit, et pro dote urbem Cremonensem. Sed Veneti perspecta Francisci erga se fide, simulque Florentini et Januenses arbitrum acceptarunt; quod non sine damno ducis factum est, cum is magna dominii parte multatus fuerit: Franciscus uxorem recepit, et Cremonam item, ubi solemnes cum Blanca nuptias celebravit, tuncque a principibus Italiae coepit illustrius vocari, tamquam non sua virtus, sed conjugis origo eum illustraret; post in Marchiam se recepit, ubi a rege Aragonum infestatus interdum succubuit, interdum vicit, fratrem denique in Esulb [sic] qui rebellavit, amisit cum pluribus militibus: adhuc tamen potentia est in Marchia. Is cum esset in agro Bononiensi insidias passus est, nam Baldassar Ausidius, qui tunc Bononiae praeses erat ac militiam regebat Summi Pontificis, capere eum dolo voluit, Nicolaumque Piceninum in subsidium advocavit. Sed non annuit Piceninus, Franciscumque praemonuit. Itaque incidit Ausidius homo nequam in laqueum quem fecerat, captusque in Butrino, in carcere Firmano necatus est, magnisque suppliciis affectus. Verum quia de Baldassare fecimus mentionem, non abs re est unum ejus sceleratissimum factum referre. Antonius de Bentivoglis eques, et juris interpres domo nobilis, ac princeps

patriae pro factione diù extra Bononiam annis circiter quatuordecim, nam quamdiù Martinus rexit, nunquam intrare patriam potuit, sed in curia cum stipendiis tenebatur, ut vero Bononia ad Eugenium rediit, et ipse domum repetiit. Convenere igitur cives invisere eum domi, mittere munera, sequi eum quocumque iret. Tum Baldassar veritus ne sibi subiiceret urbem, hominem ad se vocat in praetorium quasi consilium initurus secum. Venit homo, atque ut ante capellam fuit, in palatio arreptus a satellitibus, per scalas tractus est, nec permissus loqui; ad unum verbum absque confessione, absque communione, sine ullo spatio poenitentiae intra palatium circa limen portae truncatus est, vixque dicere potuit: Adjuva me Dei Genitrix. Hoc factum adeo civibus displicuit, ut tantus vir nobilis doctus praecipua bonitate praeditus, non confessus, nec condemnatus, sic necaretur, ut paulo post civitas ipsa Eugenio rebellaverit, Piceninoque se tradiderit, quo tempore et Annibal filius Antonii illegitimus urbem intravit, multasque caedes fecit, ac postea cum Baptista de Cannetulo excluso Picenino, urbem rexit. Sed nec ipse diù vixit, nam postea Baptista eum occidi fecit, et tunc pars de Bentivoglis insurgens Baptistam ipsum interemit pluresque suorum neci dedit, combussit domos, et sic nunc civitas stat, quamvis de more suo non diu mansura credatur.

De Nicolao Marchione Estensi.

XI. Nicolaus marchio Estensis patri, quamvis illegitimus esset, successit, Ferrariam, Mutinam, Regiumque tenuit, Othonem Parmensem virum magnificum, et in armis potentem per ministrum Sfortiae interfecit, ejusque sibi dominia usurpavit. Vir magni consilii fuit. Cum inter Philippum ducem Mediolani et Venetos perpetuae lites essent et immortalia odia, is quamvis esset medius, suaque dominia cum Venetis et duce confinaret, ita tamen se habuit, ut non isti vel illi amicus, sed mediator crederetur, immo et saepe arbiter inter utramque partem fuit. Nam et quotiens de pace tractaretur, plerumque apud Ferrariam transigeretur, et oratores haberentur. Ex quo factum est, ut quamvis toto Gallia Padana, quae nunc Lombardia dicitur, bellis flagraret, sola Ferraria, et adjacentes partes subditae pace fruerentur. Quicumque enim transitum voluit, admissus est, si sine damno transiret. Veneti, qui diù terram Polesini tenuerant, eam sibi restituerunt;

fuit vir pinguis, laetus, voluptati deditus, concubinas habuit multas, ex quibus liberos plurimos suscepit. Uxores legitimas duas habuit, ex ultima etiam prolem suscepit, sed non sibi in regno substituit. Fuit admodum felix, sed non sinit fortuna eum semper esse felicem, nam filius quam ex concubina susceperat admodum pulcher primam ejus uxorem adamavit, ac ex illius provocatu cognovit, quod cum marchio comperisset, usus magis rigido, quam sapienti consilio, et filium et conjugem truncari capite jussit, durumque sibi et suis civibus spectaculum praebuit, quae res cursum suae felicitatis interrupit. Is postea Leonellum fratrem illius in domino sibi substituit quamvis illegitimum, et quamvis proles legitima esset; quod cum filiolus vir potens apud eum improbaret neci datus est. Marchio ipse Mediolanum vocatus gubernationem nomine ducis suscepit, ibique mortuus est. Is moriens, successionem Leonelli filii adamavit. Literarum studia plurimum adamavit, favitque ingeniis; Hugonem namque Senensem, qui fuit omnium medicorum suae aetatis princeps, quo nemo in cathedra melius legit, nec in cameris jucundius aegros visitavit, cum magna stipe ad se vocavit pluraque sibi tradidit et possessiones, et domos. Is quoque Guarinum Veronensem Graecè ac Latinè peritissimum oratorem, ut suos instrueret filios, ad se accessivit, ditatumque in magno honore habuit. Nec Joannem Aurispam Siculum utriusque linguae peritum neglexit, sed eum Meliaduci filio protonotario magistrum tradidit, ac possesionibus et beneficiis ditavit, qui hodie secretarius est apostolicus.

De Leonello Marchione Estensi Nicolai filii.

XII. Leonellus marchio Estensis Nicolai filius quamvis non integer genere, integerrimus tamen virtute patri successit, qui sub Guarino edoctus et carmen facere, et epistolam scribere optime novit. Filiam Joannis marchionis Mantuae duxit uxorem, qua mortua illegitimam regis Aragonum filiam suscepit. Haec cum ad eum venisset, per Venetias transitum habuit, et in Realto propter populi magnitudinem plures submersi sunt, nam latera pontis ceciderunt. Is patriam suam in magna pace gubernat, qui etsi non reputatur patri equaliter liberalis, qui tamen aeque prudens est, et magis castus, conjuge namque contentus est, admodum diligitur. Cum Caesar Fridericus me Romam ad pontificem Eugenium misisset, mandata

mihi ad hunc dedit, ideo meo in reditu ipsum visere decrevi, quem comperi in villa, cui Portus est nomen. Arx ibi est admodum insignis, sunt et extra arcem domus egregiae, quas Nicolaus pater ad voluptatem paraverat. Is ubi me adesse sensit, jussit, in domo paterna me recipi, atque parari prandium, quod sumptuose fecit; post dum adhuc consederem, exivit hic arcem, puerosque suos pila ludentes contemplabatur, quasi me expectans, ad quem cum venirem, suavibus verbis exceptus sum. Communicata sunt illic inter nos, quae caesar mandaverat, nam res erant magni ponderis et sic ad horas duas collocuti sumus. In sero venit frater ejus admodum pulcher Borsius nomine, quem Ferrarienses quasi Deum colunt. Hic forma, plus quam dici potest, pulchra est, facetus et modestus, liberalitate insignis, robustus corpore, nulla in eo menda est; multa mihi is retulit caesari communicanda, plurimumque ob reverentiam caesaris me honoravit. Revertebatur is tunc a rege Aragonum, cum quo mensibus sex fuerat. Post ego iter arripiens, in Alamaniam redii.

De Joanne Francisco de Gonzaga.

XIII. Johannes Franciscus de Gonzaga patri in dominio Mantuae successit. In bellis quae Veneti adversus Philippum Mediolanensium ducem gessere, cum Venetis plerumque sensit, ductorque fuit exercitus, quem dum egit, semper ei bene successit. Filiam unam Leonello Estensi in matrimonium copulavit, quae mortua est, altera quam pulcherrimam ajunt et in literis peritam, religionem post patris obitum ingressa est. Filio seniori uxorem ex domo Brandeburga dedit sororem ejus marchionis Friderici, qui nunc est elector imperii, Barbaram nomine moribus et forma laudabilem. Is cum Sigismundus Roma rediret, Mantuamque transiret, magnos illi honores impendit, ob quam rem Sigismundus ei marchionatus contulit dignitatem, urbique Mantuanae universalis studii privilegia concessit, quod tum Albertus tum Ferdinandus caesar postea confirmarunt. Post haec Ludovicus primogenitus ejus relicta domi uxore ad ducem Mediolanensem defecit, quae res adeo patrem exasperavit, ut eum mox emancipaverit, poenamque capitalem fecerit, si quis eum in ejus dominiis filium suum appellaret. Sigismundo quoque scripsit, ut eum successione marchionatus privaret; timebat enim, ne suo jussu filius abiise crederetur, Venetique propterea minus sibi crederent.

Sed Sigismundus nihil horum fecit, quamvis tunc Philippo esset indignatus. Ludovicus autem magno honore Mediolani suscipitur, atque inter alios belli ductores magno loco habetur; fit suspectus marchio Venetis, ob quam rem et ipse postea duci se junxit, et in campis contra Venetos militavit: spes fuit ex hoc marchionis motu Venetos comprimi, secuturumque Ferrariensem marchionem. Sed is ut pacem habuerat cum Venetis, observavit, promissaque Verona erat Mantuano, si caperetur, quae res non parum duci nocuit, nam Veronenses inviti dominatum Mantuanum ferebant, Veneti autem magna vi restiterunt, ipsique Mantuano Pischeriam oppidum abstulerunt, et nonnulla alia fortalitia, quae nunquam recuperare potuerunt Mantuani. Juvit autem Venetos in hoc bello constantia Brixianorum, qui sex mensibus obsidione cincti quamvis penuriam rerum haberent et muri ex magna parte ruissent, nunquam tamen de deditione verbum fecere; erant enim Guelfi, nec Gibelinum dominum volebant, cujus etiam dominatum tyrannicum arbitrabantur. Itaque necesse fuit dissolvere obsidionem in pace, quae post acta est. Jussus est marchio Lignanum oppidum, quod a Venetis eripuerat, restituere, sed quae perdiderat, recuperare non potuit. Itaque poenituit eum consilii sui, in morbumque post incidit, qui eum per plures annos contaminavit. Tandem ut decet christianum, sacramenta ecclesiae recepit, testamentoque facto vitam exuit, quatuor filiis superstitibus. Sed Ludovicum marchionem sibi substituit, qui hodie cum multa sapientia regit. Amicus tamen ducis Mediolanensis infensusque Venetis, quem et Fridericus caesar in marchionem confirmavit.

De Francisco Foscaro duce Venetiarum.

XIV. Franciscus Foscari cum apud Joannem Papam in Cremona legationis munus obiret, in ducem Venetiarum electus est, sub quo magni motus in Italia fuerunt; ipseque populus Venetus plurima bella gessit nunc adversus Sigismundum caesarem, nunc adversus Philippum ducem Mediolani, nunc contra Januenses. Is Venetos mari contentos parumque terrae fidentes adhortatus est bella gerere terrestria; cumque senes dissentirent, juventutis consilia juvit, hisque adhaesit. Sub Francisco Brixia capta est, Bergamum quoque receptum multaque in valle polana Abduae oppida capta, constitutusque limes inter ipsos et ducem Abdua fluvius. Sub hoc Ravenna recepta est, sub hoc

Franciscus Spinula Januensis vir magni animi, qui classem magnam contra Venetos armarat, captus est: hic Spinula diù fidelis duci fuit, sed cum rex Aragonum in mari victus ceptusque, et Mediolani ductus libertati donatus esset, indignatus, hostem suae urbis qui captus esset, dimitti, cum ab eo Sardinia, Corsica ac Sicilia recipi potuisset; simulque intolerabile jugum Opizini de Abate, qui tunc Januam regebat, concives suos ad rebellionem duxit, nec nunquam post Janua ad ducem venit. Sub hoc Foscaro urbs Patavina, quae conspirare coeperat, tutata est, ac Marsilius captus neci datus. Sub hoc Carminiola propter suspicionem interemptus; sub hoc concordia facta est inter Sigismundum et Venetos, factaque est confoederatio contra ducem Mediolani, conclusumque est omnibus viribus illum depellere; nam Veneti antiqui illius hostes erant, Sigismundus deceptum se ab eo conquerebatur. Itaque pacta erant, ut quidquid ultra Abduam reciperetur imperio cederet, quidquid citra invaderetur, Venetis. Is Foscarus, cum aliqua sua consilia non reciperentur, biretum, quod est ducale insignium, deposuit, refutavitque ducatum; sed cives haud facile putantes se talem ducem reperturos, ut resumeret principatum, hortati sunt, et coegerunt eum. Hujus filius in suspicionem adductus, cum venire ad se satellites audivit, nam et unus ex servis ejus consiliorum suorum particeps jam ad supplicium arreptus erat, onerata navicula admodum veloci cum quadraginta remigibus multoque auro Tergestum aufugit. Sententia contra eum in senatu lecta est, illum relegationem apud Neapolim Romaniae observare debere; numquam urbem excedere, numquam se ducis filium dicere, tribus famulis contentum esse, nullum se natu majorem praecedere; id si fecerit, filios ejus bona avita recipere posse, sin autem privatos omnes esse haereditate. Lata est sententia per octo viros, qui id partis haberent, inscio duce; quam cum Foscarus audisset culpam, inquit filii mei doleo, poenam non doleo. Missa mater ad filium ut relegationem suaderet, obtinere non potuit, pater tamen dissimulavit; sed credibile est eum dolere; vir fuit enim semper fortunatus, nunc autem in filio infelix est. Non magni commodi est ducatus Venetiarum, sed maximae servitutis; est enim organum civitatis. Itaque enim dicere, proponere, respondere omnibus oportet, quod hic vir miro modo benefacit, namque semper et ornate et prudenter respondet, est enim plenus dictorum. Numquam

[illegible]

De Cosmo Medicæo Florentino.

[illegible] Cosmus de Medicis Florentinus ab adolescentia mercaturae [illegible] comparavit, in tantumque ditatus est, ut [illegible] in tota Italia par sibi civis crederetur. Ubi auctus est, reipublicae se tradidit, adjutusque suffragiis popularibus, nam plebem [illegible] sibi beneficiis allegerat, in magnum virum evasit. Duae tunc factiones inter Florentinos fuere; alterius princeps Cosmus, alterius [illegible] de Ugano fuit, cum quo Pallas Strotius Raynaldus de

Albitiis omnesque urbis primores sentiebant, nam et consilia Nicolai omnia pacis erant; Cosmum plebs omnis sequebatur, et cupida novitatis juventus. Is quoque pecunia plures juverat, qui ejus latus stipabant. Sedulae igitur in senatu contentiones fuere, cum aliud Cosmus aliud Uzanus sentiret; ubi tamen suffragia petita sunt, Cosmi sententia obtinebat. Hinc Cosmus decerni adversus Lucanos bellum extorsit. Quod cum absque causa moveri videretur, placuit, sub figmento gerere; Nicolaum namque de Stella Perusinum, quem magno stipendio nutriebant, remissum fingunt, esseque liberum hominem nulli obligatum, ac sic eum in agrum Lucanum misere. Cui cum prospere cederet, manifestè adhaesserunt, obsidionemque ante urbem Lucanam posuerunt. Hinc origo novi belli cum duce Mediolanensi fuit. Nam cum tyrannus Lucanus auxilium Philippi postulasset, missus est Franciscus Sfortia, qui obsidionem Florentinorum sola sui adventus fama dissolvit; ac postea, quum, tyranno Mediolanum ducto, rursus Florentini apud Lucam obsidionem haberent, Picenius cum exercitu venit; qui illos conflixit, magnaque clade Florentinos affecit. Cum ergo consilia Cosmi malum successum haberent, favor ejus diminutus est, et resurgentes Nicolaitae Cosmum quasi populi seductorem ex urbe expellunt et apud Venetos relegant, ubi diù exilium toleravit, sed plurimae in diversis partibus ejus nomine mercaturae fiebant, facile se mantenuit. Interim jam mortuo Nicolao cum Gregorius Pontifex Roma fugiens, Florentiam venisset, solutis confinibus Cosmus occultis itineribus clam urbem intravit, factionemque suam jussit in armis esse. Nec pars alia deses fuit, sed armis arreptis, audito Cosmi adventu, pugnare decrevit. Cum ergo hinc atque inde in armis populus esset, credereturque succubiturus Cosmus, Joannes Vitelescus Alexandrinus patriarcha ex palatio apostolico in urbem descendit jubetque omnes ab armis discedere; vocat partes ad summum Pontificem, illum namque rem compositurum ajebat. Ponuntur igitur arma, iturque ad Pontificem; sed interim Cosmani tela resumunt et palatium invadunt. Quod ubi adversarii senserunt, dolos cognoscentes ceptos se vident, atque, ut possunt, fuga salutem quaerunt. Sic Cosmus rursus civitatis gubernacula recuperavit; tunc non cum sociis, sed solus regnum tenuit; mox enim ut regimine potitus est, alios proscripsit, alios relegavit, qui contra se senserant; ex quibus plerique in exilio mortui sunt, ut de Raynaldo Albitio ferunt. Pallas senex aeque cum filio Patavii relegatus

philosophiae se tradidit. Sed Cosmus quamquam dominus civitatis existat, ita tamen se gerit, ut privatus videatur, et esse potius quam videri vult. Nec enim magnum famulatum habet, sed unico servo contentus per urbem incedit, locum senioribus tradit, equitibus cedit, doctores anteponit, ad consilium raro non vocatus accedit; cum eo venit, primores censere sinit; ubi ad se ventum est, quasi nihil de re sciret, ita loquitur, donec calefactus sententiam suam multis suasionibus aperit. Is praeterea cum civitas pecunia indiget, proprio aere succurrit, sibique propterea hypothecari urbis redditus vult, qui magna ex parte sunt sui. Cives admodum multi sibi obnoxii sunt, qui etsi non rogentur, quae tamen Cosmo placent, promere nituntur; singuli enim eum quasi dominum venerantur. His artibus pluribus annis Florentiam venit, multi tamen in eum oculi erecti sunt, ejusque vel necem vel exilium expectant. Hic egregias aedes aedificavit, quales nec caesarem dedecerent, multa in rure aedificia construxit, altaque palatia, templa quoque erexit miri operis. In Florentia claustrum S. Marci, ubi LXX monachi sancti Dominici commorantur, infra triennium a fundamentis ex integro confecit, ubi oratorium honestum ambitus magnis marmoreis columnis fulciti, et bibliotheca mirabilis Latinis et Graecis libris referta. Huic Philelphus, qui oratoriam Florentiae legit, infensus fuit, nam parti adversae favebat, quae res eum ex urbe praecipitavit. Is Cosmus Venetorum amicitiam semper fecit maximi, ducem Mediolanensem odio habuit, Senenses contempsit, plurimasque inter eos serere discordias studuit. Eugenius partem tuetur, imperii se subditum dicit verbo, negat opere. Ejus tempore Lucani in amicitiam Florentinorum reducti sunt. Bononienses in foedus accepti. Cum Philippo duce pax facta. Franciscus Sfortia in amicum receptus cum stipendio, Cerpellonus qui ductor Florentinorum erat, cum injuriatus uni ex prioribus fuisset, ex altissimis fenestris praecipitatus est, moxque truncatus capite. Nicolaus Piceninus conflictus; exercitus ducalis prostratus; Sigismundo caesari negatus versus Romam transitus, quamvis eis invitis transiverit. Cum Senensibus qui publico bello admodum multa oppida atque castella vi ceperant, pax facta receptaque, quae perdita erant. Cum Januensique colligatio facta est.

De Leonardo Aretino.

XVI. Leonardus Aretinus non obscuro loco natus literis sub Colluccio Pierio, qui tunc Florentinorum cancellarius erat, edidicit. Postea sub Emmanuele Chrysolora Constantinopolitano qui sub Johanne, seu Alexandro Papa Italiam intraverat, priscumque modum scribendi, ac Ciceronianum morem induxerat, magis profecit. Nam Colluccius ineptias quasdam sui saeculi retinebat; itaque superatus est a Leonardo. Hic post in apostolicum secretarium creatus est, ac cum Johanne et Martino Constantiae fuit; deinde mortuo Colluccio Florentini eum in cancellarium receperunt. Scripsit hic admodum ornatè. Ex operibus Aristotelis ethicam oeconomicam et politicam traduxit in latinum; nec enim probat priorem translationem. Vitam Ciceronis ex pluribus authoribus conscripsit. Ex Plutarcho virorum illustrium plures vitas in latinum vertit. Xenophontem quoque traduxit, ac Basilium. Primum Punicum bellum ex diversis authoribus confecit. De laudibus Florentinae urbis tractatulum edidit. Scripsit esagogas, scripsit gesta Florentinorum, scripsit de temporibus suis, de re militari, de utilitate disputationis, de gestis Gothorum. Cum Nicolao Nicolo Florentino singulari usus est amicitia, postea tam magnae inter eos contentiones exarserunt, ut nec summi Pontificis opera, qui id maxime optabat, reconciliari potuerint. Hinc invectivam in Nicolaum Leonardus edidit; Nicolaus autem non scribendo, sed loquendo carpebat illum. Is enim quamvis doctissimus esset, magnique judicii, ita ut inter omnes arbiter de scientia reciperetur, essetque Latinus et Graecus, nunquam tamen vel scripsit, vel loquutus est latine; diffiderat enim ingenio suo, nec se aliorum judiciis committere volebat, cum ipse esset in omnes maledicens, nec cujusquam opus probaret: nullum enim viventem commendavit. Ex mortuis solum quatuor, Platonem, Virgilium, Jeronymum et Oratium. In libris autem circiter quatuor millia aureorum moriens reliquit. Cum Leonardo floruerunt Ambrosius de Angelis, qui fuit Camaldulensium magister generalis, qui et ipse plurima ex Graecis operibus in Latinum vertit. Qui Basileam missus orator ab Eugenio gravem et luculentam orationem habuit. Qui Sigismundum ex jussu apostolico in Ungaria visitavit, ac postea reversus in pace mortuus est. Floruit et Guarinus Veronensis, qui apud Ferrariam oratoriam docet, qui et Plutarchum de alendis liberis latinum fecit. Hoc etiam tem-

pore magnus est habitus Poggius; qui licet lingua ignarus fuerit, nulli tamen in dicendo fuit inferior. Hic apud Constantiam in secretarium receptus est apostolicum, ubi et de morte Hieronymi Bohemi elegantem scripsit epistolam. Cum Guarino de Scipione et Julio contendit. Cumque ipse Scipionem exponeret, ille autem Julium, plura utrinque scripta sunt: scripsit de avaritia elegantem tractatum, quamvis ipse more hominum, qui aliena potius, quam sua praenoscunt vitia, nequaquam liberalis esset. Scripsit de infelicitate Principum, de nobilitate et confabulatione, quae suis moribus potius quam famae consentiunt. Is cum jam senex adolescentulam uxorem admodum pulchram duxisset, atque ab amicis increparetur, opusculum non infacetum neque inordinatum, an seni sit uxor ducenda, composuit. Hoc tempore etiam Andreas Mediolanensis ex ordine Augustinensium quem Senis audivi, historiarum scriptor floruit. Et Antonius Raudensis ex ordine Minorum qui librum de elegantia latini sermonis composuit. Tum et Bartholomaeus de Montepolitano quem Martinus Papa in secretarium recepit, atque adeo dilexit, ut unicum eum referendarium habuerit, illique soli omnia crederet. Tum quoque Johannis Lairis nomen, et Antonii Panormitae magnum est habitum, sed omnes superavit Aretinus. In dicendo tardiusculus erat, et nisi praemonitus nihil dicere potuisset, ubi vero ex tempore loquutus est quasi amens videbatur. Huic mortuo in cancellaria Florentinorum Carolus Aretinus successit, Latinis ac Graecis literis madidus est. Carmen elegans facit, nec minor est in oratione soluta. Hujus primi versus, quos viderim, fuerunt ex Homero traducti, qui bellum murium et ranarum referunt, sed vir grandior factus maturiora conscribit. Apud Senenses hoc tempore cancellarius fuit Bertus Antonii filius vir etiam elegans; sed postea novum morem invenerunt Senenses et quod nusquam est, officium cancellariatus annuum fecere, ut tunc esset, quod coeptum erat agnosci. Post apud Senenses crevit Franciscus Patritius quem admodum peritum dicunt, nam linguam utramque novit et oratoriam docet.

De Bernardino Senensi.

XVII. Bernhardinus Senensis nobilibus ortus natalibus eloquentiae studiis juventutem suam, ac juri pontificio tradidit, et post spirita Dei plenus, mundo renuntiavit; erogatisque bonis suis

erga pauperes religionem ingressus est, ac ordinem divi Francisci sub rigida observatione professus. Ubi cum aliquandiù corpus suum macerasset, ne gratiam sermonis, quam sibi Deus tradiderat, incassum teneret, praedicationis verbi Dei officium assumpsit, diuque in Lombardiae partibus coram populis praedicavit, multosque homines a malis operibus abstraxit. Nam et in Mediolano, et in Papia, in Bononia, in Vercellis, in Padua, in Verona, in Venetiis, in Tarvisio tamquam propheta auditus est. Erat enim in dicendo facundus, mirisque modis homines ad lacrymas trahebat; vitia sic exterminabat, ut quoslibet in eorum horrorem adduceret; virtutes vero sic commendavit, ut ad earum amorem quemlibet adduceret. Et quoniam vita ejus sancta erat sine animi macula, qui vivebat in paupertate, nudis pedibus ambulans, unica tunica ex lana contentus, qui perseverabat in jejuniis et orationibus, miro modo populos alliciebat. Hic et foeminas deponere ornamenta capitis, coronas, serta, crines alienos, et homines fugere; aleam ludosque malos in tantum trahebat, ut omnia hujusmodi sibi afferri, et in publico comburi, faceret. Is quoque in tabella pictum nomen Jesus deferebat, hominibusque adorandum ostendebat, multumque suadebat ante ostia domorum hoc nomen depingi, ob quam rem accusatus est apud Martinum Pontificem, sed minime convictus, nam quaecumque is dicebat, et vera erant, et sancta. Quia tamen hanc novitatem nonnulli male recipiebant, jussus est, ne amplius hoc nomen populis adorandum offerret, ne plus illi, quam sacramento eucharistico deferretur honoris, quod tamen ipse minime asserebat. Is cum Senis praedicaret, me intantum commovit, ut paululum affuerit, quin et ego religionem suam ingrederer. Sed amicorum preces me retraxerunt, quod pro meliori recipio; nescimus enim quid magis nobis expediat. Hujus vestes homines, dum transiret, tamquam sanctas tangebant. Cum Senis in foro praedicaret, ingens turbo minaretur pluviam magnam, vellentque omnes recedere, quia sub dio erant, timebantque pluviam: state, inquit, viri, et genibus flexis adoravit Deum, jussitque in virtute Jesu nubem abire, quo facto, solutis absque pluvia nubibus, prior serenitas rediit. Is postmodum Romae praedicavit, sed primo contemnebatur ab his, qui non audiverant eum, cumque nonnulli causa irrisionis potius quam devotionis ad eum accederent, mutata opinione, nunquam ejus sermonem deserebant. Ex quo factum est,

ut tota cum Roma audiret, cardinalesque ac Papa ejus sermoni interessent, magnusque et mirabilis apud omnes haberetur. Hic cancellos, qui erant ante domos civium destrui mandavit, erat enim mos, ut qui hominem occidisset, dum in sua domo atque cancellis maneret per rempublicam capi non posse; sed licere adversae parti eum expugnare. Itaque plura sic fiebant homicidia, quae Bernardinus prohibuit. Perusci quoque mos erat, in annis singulis cives inter se lapidibus pugnare armatos corio, in quo praelio quotannis plurimi interficiebantur. Sed et hoc Bernardinus vetuit, cum inter eos praedicaret. Post haec mortuo Senensi episcopo, vocatus est per civitatem, Martinusque consentiebat, sed ipse nullo pacto episcopatum acceptare voluit, dicens: gratias esse diversas, aliis enim datam esse sermonis gratiam, aliis regendi; similiter etiam et duos alios episcopatus recusavit. Ad extremum cum annis circiter quadraginta populis, singulis fere diebus, praedicasset, apud Aquilam urbem migravit ad Dominum; ubi corpus ejus reconditum infinitis miraculis claret, et duo item pro ejus canonizatione sunt objecta ante Romanum Pontificem consistoria. Ocularia ejus Philippus dux Mediolanensis obtinuit, nam dolorem oculorum patiebatur. Fuit vir macerrimus, nam jejuniis se extenuavit, sed semper jucundus et hilaris erat, nec unquam facies ejus visa est tristis, nisi tamen de aliquo publico crimine doleret. Plures reliquit virtutum suarum sectatores, è quibus praecipuus fuit Albertus de Sarthiano, qui eloquentiam doctus sub Guarino litterisque secularibus apprime instructus, et ipse postea Minor factus sub Bernardino eloquentiam Dei didicit, praedicavitque populis cum magna gratia. Hinc et Eugenius Pontifex Maximus Jerosolymam eum misit, ut specularetur facta soldani; qui reversus et Aegypti, et Indiae negotia, uti se habebant, edocuit, et quomodo vinci possent, monstravit. Jacobus quoque ex Marchia ordinis minorum hujus Bernardini discipulus fuit, qui multis gentibus verbum Dei annuntiavit, attenteque auditus fuit. Tempore Bernardini clari praedicatores habiti sunt Antonius de Massa, qui graecis et latinis literis eruditus erat, et generalis Minorum fuit, ac post suae urbis episcopus interiit. Claruit tunc et Angelus de Senis, qui et ipse generalis Minorum fuit multae doctrinae magnaeque eloquentiae pater. Tunc etiam Gabriel de Spoleto, qui etiam post episcopus fuit, magnus verbi Dei praedicator, theologus

et philosophus praestans, sed impari cum Bernardino sanctitate, ob quam rem nec tantam audientiam habuit. Is dicebat obligatum esse hominem adimplere quaecumque bona facere voluisset, quae res cum me tangeret, nam et ego volui aliquam religionem intrare, Bernardinum usque Romam petii, consuluique, qui id se negavit unquam comperisse, bonamque mihi mercedem fecit.

De Mariano Socino Senensi.

XVIII. Marianus Socinus Senensis in jure civili pontificioque admodum claruit; scripsit de sortibus, carmen fecit elegans, prosa scripsit ornata; pinxit scripsitque manu propria admodum pulchre. Cum juvenis fuit, pila lusit, lapidem jecit, luctari scivit, in musicis et literis novit, saltavit, omnia scivit, quae hominem liberum scire fas est, sed cantare ignoravit. Geometriam, arithmeticam, astrologiamque novit, tum vero in agendis rebus peritissimus fuit, quae res apud suos cives eum suspectum reddidere. Hunc Eugenius Pontifex advocatum consistorialem creavit, libenterque in Romana curia habuisset, sed cives eum non permiserunt. Ejus tempore floruit apud Senenses in jure civili et pontificio Petrus Peccius, quem ego praeceptorem habui. Tum Petrus de Michaelibus, qui in regimine civitatis linguae beneficio magnum se fecit. Tum Thomas Deccius multa memoria pollens, ac Bartholomaeus Burgensis vir magni ingenii. Post crevere patrueles mei Jacobus Tolomeus, et Gregorius Baroncellus. Extraneus Salustius Perusinus, quem ego audivi, et Benedictus Barsius, ac Rosellus Antonius, et Flavianus Bononiensis.

De Joanne de Imola J. U. D. lectore Bononiensi.

XIX. Joannes de Imola J. U. D. diù Bononiae legit, totumque corpus juris commentatus est, fuit enim sui temporis lumen juris, sed in agibilibus mundi ignarus. Hunc Imolae vidi in domo sua, cum Patavium irem, nec vidisse voluissem; minuit enim praesentia famam. Nam homo is erat, qui in scriptis totus esset, atque is non mortuus est, cum libri ejus manserint, extra quos nihil fuit. Ejus tempore Antonius Butrius vir doctissimus emicuit, et Flavianus, et Nicolaus de la Jaba, qui universitatem Bononiensem in splendore tenuerunt.

De Thomo Fulgoso duce Januensi.

XX. Thomas Fulgosus diù Januae dux fuit, postea subintrante Philippo duce Mediolani expulsus est, diuque apud Sarzanam mansit, ubi domum habuit, semperque vir magni consilii est habitus. Exin cum civitas jugum ducis abiiceret, revocatus est, iterumque Dux creatus; sed nec diù sic mansit, orta enim seditione civili captus est et in carcerem conjectus, ubi adhuc marcescit, quamvis homo nonagenarius sit, cui melius erat in pace vivere apud Sarzanam in arce nobili et optima, quam in turbine dominari. Hunc ego vidi cum sequutus cardinalem Sanctae Crucis in Galliam ibam. Erat autem homo grandaevus, longus, macer, sermone gratus, multamque prudentiam prae se ferens. Huic subrogatus est Raphael Adurnus, qui me praesente Papiae studuit; vir literarum multarum, prudentiae singularis.

De Bartholomeo de la Capra Cremonensi.

XXI. Bartholomaeus de la Capra Cremonensis apostolicus secretarius fuit, et post archiepiscopus Mediolanensis creatus est. Sed quia unus ex Vicecomitibus in eam se ecclesiam intruserat, possessionem habere non potuit. Is mortuo Pontifice Maximo ad Sigismundum caesarem se recepit, inque ejus consilio clarus fuit, cujus servitute saepe caesar usus est, eumque legatum ad componendam inter Prutenos et Polonos pacem misit. Is Constantiae acerrimus pugnator contra cardinales fuit, minoribusque praelâtis adhaerebat, quae res eum perturbavit, ne unquam in collegium reciperetur. Obtinuit tamen ecclesiam suam excluso vicecomite; in consiliumque ducis receptus est, infaustumque illud matrimonium cum relicta Fazini Canis composuit, unde Philippus pecuniam habuit, et illa mortem tulit. Post missus est Romam petiturus Martini neptem in matrimonium ducis; sed non erat animus Philippo, ut ea quae diceret, faceret; quod cum Martino magnopere displicuisset, indignatus Philippo fuit, et nisi infensus Florentinus fuisset, magno eum damno affecisset. Bartholomaeus quoque cum animadvertisset, se missum verba dare, admodum doluit. Reversus autem Mediolanum gubernationem Januae suscepit, diuque rexit

honorifice. Post transeunte Sigismundo Mediolanum vocatus est, atque in ecclesia Sancti Ambrosii caesarem coronavit. Missus deinde Basileam adversus Eugenium plura machinatus est, nec unquam Juliano cardinali credere voluit, hic, inquiens, tandem nos decipiet, rubeos namque pilos timeo. Tandem morte praeventus illic in ecclesia cathedrali sepultus est. Fuit autem vir admodum doctus, sed poeticae magis datus quam aliis scientiis, semper enim Virgilium ante se habuit, elegantesque versus fecit; scripsit tamen et prosam ornatam, maximeque in epistolari genere floruit; vir fuit proceri corporis, voce sonora, in ipsa facie audaciam prae se ferens. Huic defuncto Franciscus de Piciolpassis Bononiensis surrogatus est per Eugenium, vir multarum literarum et assidui studii, vitae modestae graviumque morum. Hic legatus Martini in eo bello fuit, quo Braccius occisus est apud Aquilam. Post episcopatum Aquensem in extremis Galliae finibus sortitus est, ubi quamvis extraneus plurimum tamen dilectus fuit, sed revocatus in Italiam, Ticinensem ecclesiam adeptus est, ac deinde Mediolanensem, in qua rediens de Basilea mortuus est. Hic praeposituram Sancti Laurentii Mediolanensis moriens mihi contulit, et quamvis in rebus ecclesiae diversa sentirem, nam ipse Eugenio favebat, ego magis concilio, ita tamen me dilexit, ut singulis fere diebus in suam me mensam vocaret, jussitque tandem ut in celebritate Divi Ambrosii sermonem in synodo haberem, quamvis nondum sacris ordinibus essem initiatus, quod feci non sine auditorum gratia.

De Amedeo Sabaudiae comite.

XXII. Amedeus Sabaudiae comes mortuo patre cum maxima felicitate annis circiter quinquaginta vixit. Is addidit patrimonio suo plura dominia, ob quam causam per Sigismundum apud Chanteriacum in ducem creatus est. In eo bello quod Anglici cum Gallis diù gesserunt, nec regi Franciae, nec Burgundis, quamvis rogatus adhaesit, sed suos in libertate dimisit, ut cui vellent, cum stipendio servirent: qui tamen magis Anglicis adhaerebant, et sic postea nulla pars eum sequuta est. Cum Bernensibus foedus perpetuum percussit, civemque se fieri illius urbis passus est. Coepit et cum Venetis sentire adversus ducem Mediolani, nam muneribus vincebatur; ob quam causam Philippus dux multis implicitus bellis

redimere hoc voluit, filiamque ejus Mariam ultro data civitate Bruxelles in matrimonium duxit. Marchioni Montisferrati multa eripuit oppida, cum is per ducem Mediolani invaderetur, dicens: ea se tenere in custodiam; sed non restituit illo pacificato cum duce. Ab Armeniacis suas terras invadentibus saepe se pecunia redemit. Uxorem duxit filiam Johannis ducis Burgundiae, ex qua plures habuit filios ac filias; ex filiabus majorem habuit Philippus dux Mediolani; alteram habuit Ludovicus rex Siciliae, quo mortuo diù domi mansit, donec Ludovico comiti Palatino renupsit sibi in tertio gradu conjuncto; alteram in domo Britanica maritavit. Primogenitus ejus masculus dum in Italia laetus nimis exultat, contracto morbo interiit. Ludovicus postea ei proximabat, cui filiam regis Cipri conjunxit. Philippus autem comes Gebennensis ejus filius adolescens decessit, graveque paternae senectuti vulnus inflixit. Is cum jam instaret Basileense concilium in loco amoeno supra lacum Lemannum, ubi parcum ferarum habuit ingentemque silvam muro cinctam, egregium aedificium instruxit, fossa muroque cinxit ad resistendum, ac sub titulo Sancti Mauritii templum erexit, collegiumque canonicorum fundavit. Tum et septem militibus veteranis, qui jam pompis mundi renuntiaverant, ac sub habitu eremitae vivere vellent, mansiones struxit victumque paravit vestivitque eos griseis vestibus ad modum eremitarum: sed ne mundum omnino relinquerent, sub specie bona cruces aureas in pectore, quod erat diaboli potius, quam Dei signum, deferri voluit, ac bacillis se substinere. Inter quos et ipse sibi primum locum elegit, decanumque se vocavit, qui tantum VII forent. Hunc primus ego barbatum in eo loco vidi, cui Ripallia est nomen quasi Riparia, cum cardinalem Sanctae Crucis in Gallias sequerer, nam nos per locum ad se vocavit, eratque jam tum rumor papatus libidine se in eremum recepisse. At is quamvis titulum haberet eremitae, non tamen dominatum neque regimen dimisit, sed in eremo quaecumque gerenda erant, administrabat. Solum sub eo habitu excusatior videbatur, si non omnibus se communem, ut antea, praebebat; nam priusquam eremum adiret, omnes tam parvos, quam magnos justitiam implorantes audivit: clausus autem difficiliorem ad se aditum praebuit. Ibi cum fuissem, Petrus Nexetanus consecretarius meus in pariete quadam nulli alteri quam mihi visus Ciceronis sententiam illam carbone notavit. Totius autem injustitiae nulla capitalior est, quam eorum, qui cum maxime fallunt, id

agunt, ut viri boni esse videantur. Post annos circiter octo cum in Basilea depositus esset Eugenius, jamque scisma esset, is in Pontificem Romanum electus est: facto namque conclavi patres concilii XXXII sacerdotes elegerunt, ex qualibet natione VIII, qui cum domino Arelatensi Summum Pontificem eligerent. Hoc conclave et ego intravi non quasi elector, nec enim adhuc sacris eram initiatus, sed quasi ceremoniarum clericus, ac facta electione rogatus fui, instrumentumque confeci. Ibi ergo nihil nisi honestum vidi. Octo diebus in conclave fuimus, valde mane divinum officium solemniter celebrabatur, distinctique per cellulas sacerdotes, quae sorte fuerant distributae, a media nocte usque ad mane orabant; post missas quas omnes celebrabant, ad electionem procedebant, ubi ego non intereram. Facto scrutinio prandium erat paratum, quod per foramen quoddam apportabatur; exinde dulces suavesque admodum disputationes utilesque habebantur, ut inter viros doctos consuevit, totaque dies honestis sermonibus aut lectionibus agitabatur. Ubi electus est Amedeus in Papam vocatusque est Felix, nihil ego vidi quod non liceret. Quidam tamen affectasse eum papatum magnopere contendebant, patresque fuisse pecunia corruptos, quod nunquam ego scire quivi. Indicium tamen affectati papatus fuit, quod idem Amedeus cum antea concilio adversaretur, ad ipsam Eugenii depositionem praelatos suos transmisit, nec enim dominorum episcoporum ullus adfuisset, nisi Sabaudenses advenissent, tum et in electione major pars suorum subditorum fuit. Italia namque et Gallici fere omnes aut sui erant subditi, aut beneficiis sibi obligati. Ipse quoque antequam eligeretur, scripsit aliquibus principibus se in Papam eligi posse, petiitque consilium, an acceptaret papatum ad se venientem; inter quos Philippus dux Mediolani sibi plurimum consuluit, obedientiamque in eventu obtulit; quamvis postea minime servavit, cum pecuniam, quam petebat, non obtineret. Postquam igitur electus est Amedeus, missi sunt ad eum omnes oratores, cum quibus et ego profectus sum. Sed cum essemus in via, significavit Amedeus, se nolle papatum acceptare, nisi et provisio fieret, per quam posset se in papatu substinere. Nam etsi vellet cum justitia suae servire ecclesiae, filiorum tamen ejus bona nolebat dissipare, quae res admodum turbavit mentes legatorum: profecti tamen post multas deliberationes factas, nam ante conclusum erat, quid agendum; Felix papatum acceptavit apud

Ripalliam, moxque postea Tononium venit, ubi et barbam deposuit et officiales elegit, meque tunc in secretarium accepit, quamvis Gallicis non sint multum accepti Italici. Post aliquos dies cardinales creavit, primum Ludovicum de Varambone, secundum Bartholomaeum Novariensem, tertium Camillum de Hispania, quartum Valvanum Trajectensem, ex quibus nemo acceptavit, nisi Ludovicus de Varambone. Novariensis quoque, cujus promotionis ego author fui, clam acceptavit, sed postea in Romana curia resignavit apud Eugenium. Tum quoque resignato ducatu Ludovicum Primogenitum in ducem Sabaudiae creavit, et Philippum secundogenitum comitem Gebennensem. Exin Lausanam venit, ubi aliquibus mensibus moratus, multisque concilii precibus rogitatus tandem cum magno apparatu, sequente comite Gebennensi Basileam venit, ibique adveniente ejus filio duce cum insigni nobilique comitatu coronatus est, concurrentibus undique populis; nec multo post obtenta licentia creandi cardinales ultra numerum decreti concilii, et praeter qualitates decreti, ex Francia creavit plures, qui non acceptaverunt: qui acceptaverunt Gebennensis episcopus, archiepiscopus Tarantasiensis, nam hi subditi ejus erant. Ex Alamania solus Johannes Gravembergensis acceptavit. Ex Italia solus creatus est Panormitanus, qui et acceptavit. Ex Hispania qui creati sunt, omnes acceptarunt. Georgius Vicen. Octo Dertusen. et Jo. de Sagotia. Cumque diù Basileae fuisset, nullus ad ejus obedientiam princeps venit, nisi Albertus dux Bavariae per Johannem Gravemb. inductus, quae res illum cardinalem fecit. Post cum Fridericus esset in Francfordia, magnam legationem ad eum misit, nec profecit; rursus quoque cum eo in Basilea loquutus, cum parum spei haberet in obedientia, rursus in Sabaudiam rediit, ac promissa celeri reversione adhuc non venit. Frater illi ultimus est, quem nunquam vidi, comes Armeniaci, qui et ipse nunquam fratri obedire voluit. Filiam suam Ludovico Palatino, ut diximus, quamvis tradiderit, nihil tamen obedientiae lucratus est. Cum rege Aragonum magnos tractatus habuit, qui Romam capere promittebat, ipsumque Felicem illuc salvum deducere, sed numquam permissum est a Gallicis cum rege Aragonum concordare, qui inimicus esset regis Renati, quamvis rex Renatus ipsi Felici adversaretur. Cum duce Mediolani, et Nicolao Picenino tractatus habiti sunt; ad extremum obtulit Felix Nicolao Picenino CL millia ducatorum, ut ipse serviret sibi cum

equitibus IX millibus, et III millibus peditum; resque proxima conclusioni fuit, promittebatque Piceninus ipsum Eugenium in Florentia capere quamvis ad id non se obligaret; quod satis erat verisimile, si vexilla Felicis cum tali potentia in Italia fuissent erecta, nam Felicis magnum erat nomen tum potentiae, tum sapientiae. Eugenius autem odio habebatur, ut fit, nam homines in patria odio sunt, in longinquis amori. Sed cum ad haec opus esset mitti legatos Mediolanum, Johannes de Gralea Camerarius, qui ad Piceninum venit LX solum millia Renensium Florenorum se dare promisit, quae res adeo Piceninum irritavit, ut statim postea cum Eugenio concordaverit ejusque capitaneus effectus fuerit. Similiter et rex Aragonum, ubi se trahi per verba perpendit, Eugenio se reconciliavit, Cathelanosque suos ex concilio revocavit, qui omnes fuerunt obedientes, praeter Vicen. quem postea privatum ecclesia nimiae constantiae poenituit. Sic Felix hodie cum solis Sabaudiensibus et aliquibus Bavaris papatum tenet. Mira Dei ultio, nam cum is aliqua tamquam in specula aliorum principum intueretur calamitates nullique auxilium quamvis rogatus ferret, in eum statum devenit, ut jam omnium principum auxilio indigeat et nemo sibi succurrat. Accusatus est autem nimiae tenacitatis. Vir tamen magnae prudentiae est: Is mirum in senio suo linguam sic flexit, ut latine ornate loqueretur, qui dum juvenis fuit, patrio solum sermone utebatur.

De Petro de Luna.

XXIII. Petrus de Luna post mortem Clementis apud Avinionem in scismate (nam Gregorius apud Italiam colebatur) summi pontificatus cathedram arripuit, Benedictusque vocatus est. Vir magno ingenio praeditus multarumque litterarum peritiam habens. Castae vitae bonorumque morum, sed durae atque adamantinae cervicis, nec cujusquam nisi suum voluit sequi consilium. In ejus obedientia fuerunt Galliae atque Hispaniae dempta Portugallia, quae Romanum Papam sequebatur, ob quam rem ferunt eum saepe dixisse: Nihil est quod me magis decipiat quam ultima pars litterarum aemuli mei, dum inquit: Datum Romae apud Sanctum Petrum. Nam hoc est quod me irritat, inquit, et quod Christi fideles attrahit. Is cum Gregorio in tractatu fuit, ut ambo pro pace ecclesiae cederent, lo-

pore magnus est habitus Poggius; qui licet lingua ignarus fuerit, nulli tamen in dicendo fuit inferior. Hic apud Constantiam in secretarium receptus est apostolicum, ubi et de morte Hieronymi Bohemi elegantem scripsit epistolam. Cum Guarino de Scipione et Julio contendit. Cumque ipse Scipionem exponeret, ille autem Julium, plura utrinque scripta sunt: scripsit de avaritia elegantem tractatum, quamvis ipse more hominum, qui aliena potius, quam sua praenoscunt vitia, nequaquam liberalis esset. Scripsit de infelicitate Principum, de nobilitate et confabulatione, quae suis moribus potius quam famae consentiunt. Is cum jam senex adolescentulam uxorem admodum pulchram duxisset, atque ab amicis increparetur, opusculum non infacetum neque inordinatum, an seni sit uxor ducenda, composu it Hoc tempore etiam Andreas Mediolanensis ex ordine Augustinensium quem Senis audivi, historiarum scriptor floruit. Et Antonius Raudensis ex ordine Minorum qui librum de elegantia latini sermonis composuit. Tum et Bartholomaeus de Montepolitano quem Martinus Papa in secretarium recepit, atque adeo dilexit, ut unicum eum referendarium habuerit, illique soli omnia crederet. Tum quoque Johannis Lairis nomen, et Antonii Panormitae magnum est habitum, sed omnes superavit Aretinus. In dicendo tardiusculus erat, et nisi praemonitus nihil dicere potuisset, ubi vero ex tempore loquutus est quasi amens videbatur. Huic mortuo in cancellaria Florentinorum Carolus Aretinus successit, Latinis ac Graecis literis madidus est. Carmen elegans facit, nec minor est in oratione soluta. Hujus primi versus, quos viderim, fuerunt ex Homero traducti, qui bellum murium et ranarum referunt, sed vir grandior factus maturiora conscribit. Apud Senenses hoc tempore cancellarius fuit Bertus Antonii filius vir etiam elegans; sed postea novum morem invenerunt Senenses et quod nusquam est, officium cancellariatus annuum fecere, ut tunc esset, quod coeptum erat agnosci. Post apud Senenses crevit Franciscus Patritius quem admodum peritum dicunt, nam linguam utramque novit et oratoriam docet.

De Bernardino Senensi.

XVII. Bernhardinus Senensis nobilibus ortus natalibus eloquentiae studiis juventutem suam, ac juri pontificio tradidit, et post spiritu Dei plenus, mundo renuntiavit; erogatisque bonis suis

apud Avenionem habuerat, multaque contra Papam molitus est. Cumque jam IX cardinales et quidem potiores essent in Basilea, placuit eis disputare de Pontificatu Eugenii. Erant namque plerique qui eum minus canonice electum asserebant. Cumque disputatio vehemens esset, Branda cardinalis Placentinus vulpino ingenio sciscitaturus mentes cardinalium de successore, voluisset enim Julianum surrogari, timebatque Nicolaum Sanctae Crucis. Quid, inquit, super electione Eugenii disputamus, aut male electus est, et successorem inquirere oportet? aut bene electus, et propter malam vitam deponendus est, et idem facere convenit, quia insimul conveniamus de successore, priusquam illum deponamus, ne postea simus in electione discordes, et fiat error novissimus pejor priore. Ad haec Alphonsus, nil opus est, inquit, successorem quaerere, quem jam habemus. Nicolaus est verus Papa. Hunc sic dicentem plures secuti sunt. Verum Placentinus mox cum Julianum exclusum audivit, impedivit amplius electionem discuti, voluitque procedi per crimina, rursusque alii indignati ad favorem Eugenii versi conatus Juliani impedivere. Sic per inimicos defensus est Eugenius. Alphonsus paulo post adveniente caesare Sigismundo diem obiit, dum fumum carbonum nescivit evitare, et apud Carthusiam sepultus est.

De Karolo VII. Franciae rege.

XXV. Karolus VII. rex Franciae, mortuo patre, admodum puer remansit. Itaque nonnulli eum minime regis filium, sed suppositum arbitrabantur. Tum quoque lis inter Borgundos et Armeniacos orta est, commissumque est grave bellum: Parisius rex per Armeniacos et Aurelianenses asportatus est. Borgundi occisa ingenti civium ac nobilium multitudine civitatem obtinuerunt; post cum proditionis Johannes dux Borgundiae accusaretur, magnumque bellum inter Armeniacos esset et Borgundos, fuerunt qui suaderent rem posse componi, si dux Borgundiae ad colloquium regis veniret. Tractata res est; venitque Johannes dux cum salvo conductu sub publica fide cum litteris regiis securitatis, cumque in conspectu ejus esset, ac ex more genu flecteret domino suo, per praepositum Parisien. securi percussus est necique datus. Praepositus sive jussus, sive injussus autem in [?] prima quaedam Castella in provincia recepit. Ea res majus incendium excitavit, namque Borgundi ob vindictam domini

Anglicis adhaeserunt regemque Henricum quintum ex Anglia vocantes Galliam universam flammae ferroque subjecerunt. Rex autem Henricus magno bello Gallicos vicit, de quo suo loco dicemus; post Parisius, Aurelianum ac quamplurimas civitates armis obtinuit. Sed, mortuo Henrico, puella quaedam in partibus Lotharingiae surrexit, veniensque ad regem Karolum, qui adhuc delphinus appellabatur, praedicans futura multaque signa faciens tandem dux exercitus creata est, apparuitque in armis virago et nunc Borgundos, nunc Anglicos magnis stragibus confecit. Nam quocumque iret, victoria sequebatur, eratque terrori omnibus hostibus. Hujus auxilio Karolus plures civitates obtinuit, magnasque provincias recuperavit, venitque usque ad sanctum Dionysium prope Parisius, unde oleum recepit, quo reges Franciae inunguntur, quod de coelo per Angelum delirant portatum, ac eo inunctus Karolus, coronatus est, multasque de hostibus victorias reportavit. Sed puella postmodum insidiis capta per Anglicos cum superstitiosa reperiretur, apud Rothomagum combusta est, et cum alia vidisset futura hoc unum praevidere nequivit. Karolus autem post ducem Borgundiae Philippum filium ejus, qui occisus fuerat, reconciliavit sibi; nam apud Atrebatum pax facta est per Nicolaum cardinalem Sanctae Crucis, cum quo tunc ego fui secretarius, gerens officium. Tunc et Parisius recuperavit, pluresque alias urbes destitutis Anglicis Borgundorum auxilio. Duci autem Borgundiae, quae de regno Franciae tenebat, confirmata sunt. Post haec Ludovicus delphinus ejus filius, auctore duce Borbonii, ab eo defecit coepitque velle, pervivente patre regnare, fuitque in campis dominatumque quaerebat. Sed Karolus, collecto exercitu filium compescuit, auctoremque dominii parte mulctatum extra curiam degere, dum viveret, mandavit. Hoc autem ideo evenerat, quod cum antea regimen Franciae in manu esset ducis Borbonii, postea reverso ex captivitate Aurelianen., qui sapientissimus dicebatur, timens regimen perdere, filium a patre separavit. Sed male sibi successit. Hic rex admodum religiosus dicitur, delphino filio suo filiam Jacobi regis Scotorum absque dote copulavit. Nam Scoti semper fuerant ... partem. Hic et nepoti Papae Felicis filiam in matrimonium dedit, accepitque auri centum millia. Aliam filiam Sigismundo duci Austriae spopondit; sed adhuc non est matrimonium consummatum. Per Felicem rogatus quamvis consanguineus sit, numquam sibi adhaerere voluit. Cum rege Renato venit in Lotharingiam, invasitque

terras imperii, subjecitque sibi Tullum, ac Verdunum et Spinale, voluitque Meten sibi subiicere, sed minime valuit. Cum Anglicis tradita filia regis Renati in matrimonium regi Angliae sub spe pacis perpetuae inducias fecit, quae jam finitae dicuntur nulla pace secuta.

De Alphonso rege Aragon.

XXVI. Alphonsus rex Aragonum patri Martino successit; multa tamen perpessus est, priusquam regni gubernacula ex integro susciperet; nam Castellani ei infensi fuerunt, cum pluribus bellis feliciter gestis tandem regno potitus est. Is Petrum de Luna postquam summo pontificio dejectus est a concilio Constantiensi per plures annos tamquam Pontificem Maximum coluit: ob quam rem terraemotus, qui ejus in regno validissimi fuerunt nonnullasque urbes funditus diruerunt, in ultionem ex Dei ordinatione crediti sunt contigisse; nec enim verum pontificem Martinum venerabatur. Hic ergo post haec Martino Papae conciliatus est. Vir magni animi, quo suo tempore nemo saeviorem fortunam expertus est, quam tamen ipse mira constantia ad favorem sui committit, pluribus expeditionibus infeliciter usus est. Ante Bonifacium, quod est Corsicae oppidum portumque habet insignem atque famosum, cum tota fere insula sibi obediret, hoc autem Januensium imperia susciperet, dum obsidionem habuit, portumque validissimis catenis clausit, ne Januensium naves in auxilium venire possent, introirentque portum: Januenses armata classi inter alias naves unam ingentem habuerunt, quam ferrata prora in portum direxerunt, expectatoque vento felici et in puppim feriente, extensis velis, tanto impetu in portum lapsi sunt, ut catenas omnes ingentiaque ferramenta disrumpentes, portum intrarint, suis auxilium dederint, hostes profligaverint, ac majorem insulae partem in potestatem redigerent. Is quoque mortuo Ladislao rege Apuliae, cum soror Johanna regnum teneret, invitatus a quibusdam regni baronibus ex Sicilia in Italiam transivit; nam et jus propter Siciliam habere se putabat, intantumque regnum vexavit, ut pro pace regni coacta fuerit eum regina in filium adoptare. Tum ergo et Neapolim intravit, et arcem in potestatem recepit, sed cum Cathelani illic immanitate quadam uterentur, ac praeter morem patriae dominari vellent, maritasque suis viris eriperent, ac stupris et adulteriis civitatem complerent, civitatis odium Neapolitanae

contraxit. Itaque clam tractatum est, Januenses cum classe transmitti, quos Philippus Mediolanensium dux armare fecit, missoque Guidone Torello comite viro magnifico et rei militaris experto, bellum in Neapoli coeptum est, ac terra marique pugnatum, coactusque est Alphonsus turpiter fugere, tumque regno toto spoliatus. Is demum apud Barchionum classem novam armare volens, cives hortatus est in eam rem auxilia ferre, quae tenebantur; illi paratos se dicebant quod majestas regia juberet adimplere, scire tamen se velle, quo eundum esset cum classe, aut quid gerendum. Tum rex nemini, inquit, dico quid sim facturus, nec fratri quidem. Tum illi: at nostri est privilegii scire; quod si toti senatui non vis aperire id saltem uni ex nobis, cui volueris dicito, qui secretum teneat, ne contra privilegia nostra facere videamur. Placet, inquit rex, accersitoque uno huic ait, dicam. Cives satis facis ajunt. Ille vocato ad partem viro, quem amare videbatur, dicam, inquit, tibi, si vis, quid sim facturus; sed ne postea cuique pandas, caput tibi a cervice recidi jubebo. Tum ille: non sum tam avidus secreti tui, ut mortem propterea malim; dicito hoc alteri cum hac conditione. Tum rex aut audias hoc pacto necessarium est, aut cum nihil sciveris, scire tamen te referas, nisi mortem vis. Ille parere obtulit se, ac dimissus est classisque ingens armata, quam rex in Africam duxit, sperans ignominiam Italicae fugae libica victoria abolere; cumque imparatos barbaros adorsus esset, magnas clades intulit regi Tunis, ingentemque fidem recepit. Sed Afri, ut sunt versipelles, fingunt se timere admodum, velleque regi parere, tractantque de conditionibus pacis. Interim vero exercitum colligunt Alphonsumque imparatum adoriuntur, sicut eos ipse prius invaserat. Tum et praedam amisit, et ultro magnam cladem ipse suscepit, multisque militibus amissis vix ipse evasit; sic enim fortuna hominem infestavit. Sed non propterea animo prostratus rursus tentare. Itaque statuit regemque Renatum jam in regno susceptum bello aggreditur, multisque eum cladibus afficit. Deficiunt principes a Renato Alphonsumque sequuntur, civitates vero cum Renato perseverant, fidemque inconcussam tenent: dum Alphonsus ingenti classe adducta fratres suos cum viribus regni Aragonum et principes Siciliae atque Apuliae, et Calabriae cum omni gente Cajetam obsidere statuit, ut portum aliquem securum tutumque haberet. Cajetani autem magnis viribus resistunt, sed ad extremum cum terra marique premerentur auxi-

lium Philippi ducis Mediolani exposcunt. Tum Philippus classem Januensium armatam cum Blasio de Azareto transmisit, qui ubi ad praelium venit classe majori paucioribusque militibus Alphonsum regem Aragonum regemque Navar. et infantem Petrum cum duce Suessae principe Taranti, ac infinita baronum tam Aragonensium, quam Siculorum et Calabrorum tamquam pisces in lagenam missos, unico congressu captivarunt, qui Mediolanum missi, insperatam gratiam invenerunt, nam dux ille compassus tantae nobilitatis capturae omnes absque pretio ac ultro donavit et pecuniis juvit; ob quam rem iterum Alphonsus in regnum Apuliae reversus est multisque praeliis fatigatum victumque Renatum ex regno fugavit, sed postea cum Eugenio bellum habuit, qui Johannem de Vitelleschis patriarcham Alexandrinum cum exercitu adversus eum misit, cum quo Alphonsus diu varia victoria bellum gessit, nec multum abfuit, quin per insidias ab ipso patriarcha caperetur, qui ruptis induciis eum ex insperato aggressus est atque magnum ei damnum intulit. Denique quoque et Tarentinus cardinalis in regnum cum exercitu profectus est, civitatibus auxilium ferens, quae Alphonsum non recipiebant. Sed Alphonsus, ubi se potentiorem in regno perspexit, animum in Neapolim intendit, ut hanc urbem regni caput invadceret. Castra igitur propius admovit, exhinc per cloacam urbis quodam intrantes domum mulieris cujusdam intrarunt, quae mox capta est et observata ne quid diceret. Ii postea noctu portam urbis invadunt, datoque signo, exercitum regis accerserunt, fit clamor in civitate coeptusque tumultus, sed improvisi cives ab praevisis regis militibus facile vincuntur, ac sic urbs capitur. Sed nec incendia ulla, nec magnae praedae fiunt. Rex autem tunc noluit intrare, sed vocatus ad se omnibus regni baronibus ac nobilibus, diem dixit, qua intrare urbem vellet. Tum omnes Neapolitani studio, quo possent quisque moveri, student regem honorifice suscipere. Ipse autem ab urbe milliario praemittit armatos, qui custodiam habeant. Tum omnes principes ac barones ire pedibus jubet, longumque ordinem ante se binos ducere. Ipse autem parvum equum ascendens, filium penes se ducit, ut urbem ingressus est, currus ei aureus in modum triumphantis adducitur. Ipse ascendit et in alta sella residet, ubi pueri vestiti in modum mulierum sunt, virtutesque repraesentant, canuntque eum, dicuntque: his potes Alphonse imperium obtinere; ac sic per urbem triumphans ductus. Sed et Januenses adeo compescuit, ut ad se

ultro venientes, dominum eum vocarent, ac sibi in annos singulos pelvim auream in signum ditionis exhiberent. Hinc ortae simultates sunt cum duce Mediolani; nam cum dux propter libertatem regi donatam Januam amisisset, non videbatur honestam illam urbem per Alphonsum recipi. Hinc ligae factae sunt, etc. Alphonsus postea cum Felice multa tentavit, ac cum Basiliensi concilio. Sed cum nihil obtineret, Eugenio reconciliatus est. Sed cum praelatos dominorum suorum apud Basileam haberet, eos revocavit jussitque omnes ad obedientiam Eugenii pervenire: cavit tamen, ut quaecumque imperata in Basiliensi concilio et judicata, et post Eugenii dissolutionem rata manerent, ne sui praelati et subditi frustra mandatis ejus obedivissent, sed cardinalatum nulli favit. Ipsi autem Eugenio adversus comitem Franciscum auxilia promisit, quae et post praebuit, multumque terrarum quod ecclesia perdiderat, recuperavit tradiditque Romano pontifici. Postea cum Eugenio quoque dissentire coepit. Nam cum promissa coronatio et infeudatio regni sibi esset, plura quoque volebat, quae non videbantur Eugenio concedenda, jussitque mox ne quid victuariorum Romam deferretur, quod sic Papam ad suum nutum conduceret; nam cara erant omnia Romae, sed ea lex plus sibi quam Papae nocuit, cum subditi ejus, quod venditurі fuissent, reservando amiserint. Unde et post concordia facta est innovataque pacis capitula. Is filiam suam illegitimam marchioni Ferrariae Itanello copulavit. Vir brevi corpore, animi immensurati, periculorum contemptor, luxuriae deditus, fide varius, pecuniae largus distributor, magnanimis viris affectus, numquam quiescens, doli structor.

De Henrico V. rege Angliae.

XXVII. Henricus quintus rex Angliae magni vir animi. In Galliis plurima bella gessit, Rothomagum vi expugnavit, Parisios obtinuit, magnamque partem regni Franciae in potestatem habuit, coronamque suscepit, regemque se Franciae et Angliae dixit, ducem Franciae recepit, qui etiam sibi juravit. Hunc tamen Gallici coacto ingenti exercitu, ac tota nobilitate in unum collecta ex improviso eum aggressi sunt. In cujus castris vix X millia militum fuere, Gallici autem quadraginta millia pugnatorum habuere. Itaque adeo viribus suis fidebant, ut non quomodo pugnarent, sed quo pacto hostem detinerent, ne fugeret, cogitarent. Clauserant igitur sibi omnem viam

fugae, quod tamen veteres prohibent, ne desperatio in virtutem commutaretur. Ubi vero Henricus clausus est, imparemque tot hostibus se agnovit, pacem a Gallis petiit, quae sunt in Francia dimissurum se omnia pollicetur, solumque se cum exercitu incolumi dimitti postulat. Praedam reddere, captivos dimittere soloque se Angliae regno contentari promittit, nec deinceps unquam Galliam infestare. Sed Francigenarum superbia spretis conditionibus istis, quibus et regnum integrum habere poterant et pacem perpetuam, negant se pacem daturos nisi ultro rex Henricus se suumque exercitum dedat potestasque sit in manu Francigenarum salvum ne regem velint, an interemptum. Quo responso irritatus Henricus commilitones vocat, oblationemque suam et hostium responsionem exponit, post adjicit: jam milites fratresque mei victores sumus, nobisque cum honesta obtulerimus repulsique simus, nihil verendum est divinam pietatem, in cujus manu est victoria, nobis adesse. Quod si praelium ante coepissemus, timuissem ne Deus iratus ex re aliqua nobis infestus fuisset, forsitan enim minus justè Gallicos violavimus agros. Sed nunc cum restituere omnia voluerimus solamque vitam nobis mihique reservare, utique nihil velint nisi vos mortuos, quis non arbitretur? Hanc insolentiam displicere numinibus? Sitis ergo boni animi, vosque crastina luce ad bellum parate, nec terreamini multitudine, quia potens est Deus etiam multos dare in manus paucorum; nullum robur militum tanti faciendum, quanti justam habere causam. Memineritis praeterea vos non voluntate, sed necessitate pugnare; non modo pro gloria, non pro regno, sed pro salute vitaque vestra certandum est: nulla via est nobis ad vitam, nisi quam fecerit ferrum; aut vincendum est, aut moriendum, at quam gloriosius est in bello tamquam milites, quam in domo spiculatoris gladio cadere? Equidem in acie potius cadere volo, quam in urbe, aut in carcere: nec me quisquam impune occidet. Hic hic cadendum est ubi gladius noster ulcisci nos potest. Ponite ante oculos, cum quibus pugnaturi estis. Cogitate vincula et carceres, ex his nemo vos liberabit, nisi gladius vester. Caveant quisque vestrum ne prius moriantur, quam ulti fuerint mortem, nec vobis dubium sit omnibus, qui ex vobis cras morietur in acie, coelum esse apertum, quia pro justa pugnamus causa coacti. Confitemini alterutrum peccata vestra, ut si mori nos contingat, mundi simus. Ac sic omnes invicem confessi sunt terramque loco sacramenti comederunt. Gallici vero per noctem luxui dediti aleam exercebant,

venientes, dominum eum v
m auream in signum ditionis exhiber
cum duce Mediolani; nam cum dux
Januam amisisset, non videbatur
sum recipi. Hinc ligae factae sunt
multa tentavit, ac cum Basiliensi
eret, Eugenio reconciliatus est. Sed
apud Basileam haberet, eos revocavit
Eugenii pervenire: cavit tamen, ut
Basiliensi concilio et judicata, et post Eu
erent, ne sui praelati et subditi frustra mand
sed cardinalatum nulli favit. Ipsi autem
Franciscum auxilia promisit, quae et post
terrarum quod ecclesia perdiderat, recuperavit
pontifici. Postea cum Eugenio quoque dissentire
promissa coronatio et infeudatio regni sibi esse
bat, quae non videbantur Eugenio concedenda, iuss
victuariorum Romam deferretur, quod sic Papam
conduceret; nam cara erant omnia Romae, sed ea
Papae nocuit, cum subditi ejus, quod vendituri fuis
amiserint. Unde et post concordia facta est in
capitula. Is filiam suam illegitimam marchioni Fe
copulavit. Vir brevi corpore, animi immensurati, p
mptor, luxuriae deditus, fide varius, pecuniae largus
magnanimis viris affectus, numquam quiescens, doli

De Henrico V. rege Angliae.

XVII. Henricus quintus rex Angliae magni vir animi.
rima bella gessit, Rothomagum vi expugnavit, Parisio
gnamque partem regni Franciae in potestatem habu
suscepit, regemque se Franciae et Angliae dixi
recepit, qui etiam sibi juravit. Hunc tamen
exercitu, ac tota nobilitate in unum collecta ex improv
sunt. In cujus castris vix X millia militum fuere,
adraginta millia pugnatorum habuere. Itaque adeo
ant, ut non quomodo pugnarent, sed quo pacto hoste
ne fugeret, cogitarent. Clauserant igitur sibi omnem

regno suo dominari Aragonenses volebant. Hinc bella quam plurima fuerunt multaeque caedes, dum Castellani modo vincunt, modo succumbunt. Ad extremum tamen rex Johannes obtinuit virtute potissimum et industria Alvari de Luna, qui postea apud eum primum locum tenuit; tum et Henricus magister Sancti Jacobi de Castella depulsus est omniaque castra amisit; multa hic cum Saracenis, qui regnum Granatae obtinent et undique suis provinciis aucti sunt, bella gessit, saepiusque trophaea ex hoste reduxit, nunc per se, nunc per suos duces. Exinde cum barones regem unum esse Alvarum, qui cuncta regeret, cui rex crederet, qui pacem bellumque faceret, quique rex videretur potius, quam consiliarius, invidere coeperunt, primogenitumque ejus ab eo separant, pauci cum rege manent. Tum sepulchrum Alvari, quod erat in ecclesia Toletana, ingenti et pretioso opere constructum metalloque perfectum diruunt pixidesque inde faciunt, unde lapides in hostes jaciant. Cogitur itaque rex Alvarum dimittere atque latere suo separare, qui in quamdam arcem munitissimam se conferens furori cessit, ac sic regimen terrae in manibus Johannis regis Navarrae fuit, ac fratris ejus magistri Sancti Jacobi. Rex autem Castellae solum coronam nudumque regis nomen habuit. Hinc rursus cum rex novos tractatus haberet cum Alvaro velletque rursus administrare, per barones detentus est juramentoque adactus ne certam provinciam exiret, custodiaeque circa eum habebantur; intra limites autem monasterii fuit, quod Johannes cardinalis S. Petri habuit in commendam: hic cardinalis regem invitat secum, ut prandeat. Advenit rex. Post prandium in hortum itur, solusque cum rege cardinalis interrogat an captus sit, et quae juramenta praestiterit. Affatur totum rex. Tum me subditorum juramentis non teneri regem dicit: suadetque fugam . subsidia pollicetur, afferuntque mox equites, quos Alvarus misit. um rex custodiam exivit, vocatis ad se nobilibus, qui manserant in de; ex consilio Alvari rursus in dominium venit Alvarumque minorem fecit, unde rursus bella cum Aragonensibus orta sunt et pluribus regni baronibus, qui Alvaro invidebant. Sed ultimo praelio Johannes rex Castellae victor evadens magnam caedem in Aragonenses dedit in quo praelio vulneratus rex Navarrae mortuus est. Quid . . quatur jam videbunt alii, et nos si Dei ex benignitate vixerimus. . jus avus rex Henricus cum ad eum oratores regis Martini venis- . . . . interrogassetque quidnam suus consanguineus ageret et an

bene regnum: et illi respondissent mirum in modum bene agere et ab omnibus diligi regem Martinum optimamque de ipso spem esse; nam diebus singulis tres missas audiret. Ite, inquit, dicite consanguineo meo, nihil me de ipso bene sperare, si sic facit: Reges enim non missarum audiendarum causa creantur, sed ut injurias a subditis propulsent regnique pacem custodiant, nec parum fuerit unam in anno missam audire regem, si justitiam ac judicium fecerit, nam propter missarum auditionem abduci ab administratione justitiae contra officium est.

De Eberardo rege Portugalliae.

XXIX. Eberardus rex Portugalliae multis praeliis adversus Castellanos feliciter commissis (nam inter vicinos odia raro desunt) regnum suum in pace defirmavit. Exin classem magnam instruens, simulat se in Holandiam profecturum, quasdamque illic ulturum injurias; ac demum navibus armatis juventus congregata est et classi imposita jussit vela dari, cumque dextrorsum eundum significarent, ad laevam praecipit navigia duci, atque in Africam proficiscitur, urbemque Saracenorum Ceutam nomine, magnam atque opulentam ex improviso aggreditur, ingressusque vi caedem magnam intulit, potiturque praeter opinionem omnium victoria ingenti. Quidam ajunt eum in Holandia classem struxisse, atque illinc adductam quasi ad aliud opus in Portugalliam, detulisse in Africam. Illud certum est eum Ceutam obtinuisse, nam et hodie quoque Portugallenses in potestate urbem habent magnoque stipendio custodiunt. Fuit hic rex in omnibus magnificentissimus, animo vastus et amans justitiam. Hic filium admodum parvum moriens reliquit Johannem nomine, qui hodie rex est indolis egregiae sed sub tutoria potestate; nam infans Petrus patruus ejus dux Conimbriae eum impuberem gubernat, filiamque suam illi copulavit in matrimonio quamvis admodum conjuncti sunt. Is Petrus juventutis suae tempore multam orbis partem migravit, veniensque ad Sigismundum caesarem in Hungaria diu cum eo fuit, ac in pluribus bellis contra Turchos multa exhibuit virtutis suae experimenta: cui pro stipendio viginti millia auri pondo quotannis dabantur. Exin quoque propter egregia ejus facinora, propterque alia, quae facturum se promittebat, marchionatus Trivisanus concessus est; sed postea cum promissa non adimpleret, rursus Sigismundus marchionatum ipsum Venetis

concessit. Sed Fridericus demum iterum Petro infanti marchionatum tradidit, cum oratores ejus usque in Austriam venissent. Hujus soror in matrimonium tradita est Philippo duci Borgundiae mulier alti animi magnique cordis, de qua suo loco dicemus.

De Maria duce Borgundiae.

XXX. Maria dux Borgundiae filia regis Portugalliae diu domi absque viro servata est; namque cum spes fuisset ducem Borgundiae Philippum eam petere, jamque coepta res esset, animum mulier in illum dejecit. Cumque res non sortiretur effectum, non tamen destitit amare Philippum. At fratres eam nuptui tradere cupientes multos ei maritos nominavere. Illa nullum voluit; dicens, adhuc futurum esse quod Philippus eam repeteret. Sic annis duodecim in spe mansit, nec frustrata est. Nam cum Philippus aliam non invenisset sibi gratam, rursus hanc petiit, contractumque est matrimonium. Haec mox animum ad dominandum erexit, abusaque mariti indulgentia cuncta per se disponere coepit, regere urbes, exercitum inducere, provinciis imponere tributa, ac omnia ex ejus arbitrio libidineque gubernare: quod ei facilius erat; nam vir ejus prudentiam magis, quam formam miratus, nec enim pulchra facie fuit, sed oblonga, cuncta sibi commisit. Singula igitur haec mulier cum cancellario administrabat. Vir autem venationi jocisque deditus parum de regimine curabat. Mulier autem Anglicis affecta, ut sunt Portugallenses, virum in odio Gallicorum tenebat, quod cum diu nequisset, nam pacem haberi cum rege Franciae placebat, jamque dux Borgundiae cum sexaginta millibus pugnatorum contra Calexium esset, jamque dux Clarestinae in ejus auxilium venisset urbis foemina in campo cum viro fuit, prohibensque insultum fieri, suspecta habita est, ob quam rem millia Flandrensium qui erant in campo, dicentes se frustra teneri, invito domino recesserunt; tuncque dux Borgundiae expositum se Anglicis videns, ipse quoque recessit. Anglici autem exeuntes urbem vicina Flandriae loca vastarunt, multumque agri incenderunt, quod ducissae imputatum est. Haec tamen in regimine mansit in dies viro dilectior, cui et filium peperit, quem modo in spem magnae ditionis nutriunt, tamen fama allata est Holandinos Zelandinosque propter gravia, quae ipsis ab duce muliere imponuntur onera parum obedientes esse, quos cum Philippus rebellare timeret, uxorem

suam jam dominio et administratione qualibet privavit, et ipse per se regere coepit. Conjugi autem promissionem fecit, ex qua vitam posset condignam ducere.

De Barbara imperatrice.

XXXI. Barbara imperatrix comitis Ciliae filia fuit uxorque secunda Sigismundi caesaris. Nam Maria mortua, ex qua regnum Hungariae habuerat, hanc sibi conjugio copulavit, quod pluribus visum est monstri simile; nam regi nubere comitem impar videtur, nec tunc Ciliae comites, ut modo sunt, potentes erant, nec illustrati, nam sub domo Austriae censebantur. Sed Sigismundus cum tunc parum affectus esset Australi domui, comites istos separavit ab Austria liberosque et illustres principes creavit; quae res postea multarum discordiarum origo fuit et fomes. Haec autem Barbara egregii mulier corporis fuit, procera, candida, sed maculis quibusdam facie fuit laesa. Multum ei studium fuit quaerendi decoris. Itaque duo pulcherrimi conjuges invicem convenerunt. Sed cum Sigismundus in plures mulieres arderet, ipsa quoque amare coepit alios; infidus namque maritus infidam facit uxorem. Ex hac tamen Sigismundus Elisabet filiam suscepit, de qua suo loco dicetur. Barbara post mortem Sigismundi ad Polonos cum ingenti auro argentoque proficisci voluit, sed intercepta spoliataque est. Nunc quaedam castella possidet regni Bohemiae, quae reginae spectant, in quibus etsi non vitam imperatrice dignam, non tamen inopem ducit.

De Jacobo Scotorum rege.

XXXII. Jacobus Scotorum rex cum puer admodum navigaret, in manus Anglicorum incidit, captusque regi Angliae Henrico traditus. Nam perpetuae sunt inter Scotos Anglicosque inimicitiae. Nam nec Scoti superare Anglicos queunt, qui multo sunt plures, nec Anglici subjicere sibi Scotiam possunt. Si enim parvum exercitum ducunt, obstantes inveniunt. Si numerosum, in terra sterili nutrire nequeunt, fugiunt enim ad silvas montesque, nec domus, aut supellectilia habent, quae timeant perdere, ut qui plerumque in terra dormiunt vivuntque carnibus. Hinc praedari gaudent Scoti; timent Anglici, nec bellum adversus eos gerunt nisi pro defensione. Inter

Scotiam Angliamque vasta terra deserta est, dum undique fiant rapinae. Parvum flumen disterminat regna, sed tumescente mari navibus domandum est. Fui ego illuc, dum ad hunc Jacobum legationem haberem concilii atque Papae pro liberatione cujusdam spoliati quod obtinui. Is Jacobus per annos undecim in captivitate tentus est, sperantibus Anglicis per medium ejus Scotiam humiliare. Quod cum non procederet, data est illi in uxorem neptis cardinalis Angliae, qui dictus est Henricus, quem ditissimum ajunt. Nam et regnum Angliae aliquanto tempore gubernavit, et oves habet infinitas, ex quibus lanas vendit, nec mercaturas per interpositas personas exercere veretur. Hujus ergo neptem, quam alii filiam dixerunt, in uxorem. Jacobus duxit promisitque Anglicis perpetuam pacem, ac sic in regnum reversus est: quo cum venisset praecipuos regni barones feriri, atque in foro truncari, quod ipsi regnum gubernantes, minus curiosi de sua liberatione fuissent. Non tamen tenere pacem valuit, nam cupidus rapinae, inops populus inhiansque Anglicorum divitiis pacem mox rupit, missaque sunt saepe Gallicis auxilia ex Scotia contra Anglicos. Is cum aliquot annis regnasset, ab uno ex suis cubiculariis, qui occisorum baronum proximus erat, dum nocte quadam secessum petit gladio confossus est: relictoque puero Jacobo successore interiit, cum filiam majorem delphino regis Franciae, quae nunc mortua dicitur, conjunxisset in matrimonium. Regnum post ejus mortem per reginam et aliquot barones, ac praesertim comitem de Doglos gubernatur, nam Jacobus, de quo scribimus, parvo corpore pinguique, oculis claris, sed torvis, iracundus, ac vindictae cupidus.

De Ladislao rege Poloniae.

XXXIII. Ladislaus rex Poloniae, natione Tartarus infidelis; nam gentilis erat; propter regnum habendum, secta sua dimissa, Christianum se fecit. Quid enim regni causa non faciunt homines? Tunc in regno erat Wilhelmus dux Austriae, qui reginam filiam Caroli regis Hungariae in uxorem habuerat, et regnum Poloniae in dotem receperat. Sed Poloni gentilem potius, quam Theutonicum regem habere volentes, Wladislaum vocant, Wilhelmum expellunt, reginamque veteris regis conjugem novo regi tradunt. Sed illa concubinam se non conjugem dicens, nunquam sponte cum illo

conjacuit, nec ex eo prolem habuit, mortuaque est. Exinc alia sibi conjux data est, ex qua jam centennis sobolem suscepit, Catonem in hoc et Maxenissam superans, nisi adjutorem habuerit. Bellum huic atrox cum Prutenis fuit. Horum circiter ducenta hominum millia in illo praelio fuere, veneratque in ejus auxilium Vitoldus dux Lituaniae. Circumventi erant Poloni, dum inordinati essent. Sed Pruteni volentes uti occasione, mittunt araldos, qui Polonos instruant de suo adventu parentque se in bellum; animosum consilium magis, quam prudens; quis enim hostem jam diffidatum moneat: mittunt quoque signa regi chirothecas, Vitoldo gladium. His rex Poloniae territus, nam Missam audiebat, nescit quid respondeat. Sed Vitoldus accipio, inquit, munera Prutenorum, libens; nam et hunc gladium parturum mihi hodie victoriam spero. Paravit igitur mox cohortes. Committitur praelium, jam Poloni in fugam versi erant magnaque caede tenebantur. Sed Vitoldus hortatus suos praelium instaurat, redireque Polonos in praelium jubet, tantumque viriliter instat, ut fugatis Prutenis, suos victos victores fecerit. Obtruncati sunt in eo bello quadringenti milites ordinis et infracti alii, moxque tota fere Pruscia, excepto Castro Beatae Mariae in potestatem Polonorum venit. Sed Ulricus eos postea expulit, de quo suo loco dicemus. Wladislaus cum Sigismundo plures lites habuit de regno Bohemo, saepius se intromisit; sed numquam obtinuit. Mortuus est duobus filiis relictis Wladislao et Casimiro, quorum alter Poloniam, alter Lituaniam sortitus est, rumor tamen est, eos fuisse cujusdam militis filios, non regis.

De Friderico duce Austriae.

XXXIV. Fridericus dux Austriae comitatum Tyrolensem sortitus est; ibi cum aliquando fuisset regereturque a terrae baronibus, nec ullam in se potestatem haberet, affectus taedio, novare res voluit. Prius tamen, quae mens esset populi libuit percontari. Mutato igitur habitu, saepe incognitus, nunc tabernas, nunc misticos adibat, sciscitabaturque quasi alienus, quomodo terra gubernaretur, multaque nunc de principe interrogabat: cumque audisset laudari principem vituperarique barones, laetusque favorem populi secum haberet, audere aliquid voluit. Erat nunc capitaneus patriae, qui gentes omnes habebat nomine Henricus, qui fuit magnus duellator,

et accusatores suos, qui dicebant eum voluisse patriam prodere duci Ernesto, duellando vicit, et occidit. Faciebat autem portari sibi feretrum cum candelis accensis (sed is tandem veneno absumptus dicitur, cum duellum instaret cum fratre episcopo Brixiensi, et bona ejus confiscata). Nobiles de Valtrstuer [Wolkenstein?] extra patriam ademptis castris exclusit; pomposus ibat magna subditorum stipante caterva. Interrogavit quis ille esset: dictum est; tum dux: hic mihi dux videtur. Ego quidem nullius pretii sum. Suscepto igitur gladio, quasi ensifer esset, sequebatur magistrum curiae; ille admirans ducem sequi quasi familiarem, versus in eum, en, inquit, Fridericule, quandonam eris sapiens qui sic me sequeris. Tum ille: tunc, inquit, ero sapiens totus cum tu ex toto stultus eris, paucisque diebus post illum potestate nudavit, nec illum quisquam ex populo juvit. Ex hinc nobilem quemdam alium, qui eum ad tribunal caesareum evocarat, omnibus Castellis privavit, quamvis essent fortissima, et quaedam quadriennio expugnaverit. Cum Alexandro Tridentino episcopo plures lites habuit eumque terra expulit, post restituit. Is Fridericum caesarem et fratrem ejus Albertum, nam ex fratre nepotes erant, sub tutela diu habuit eorumque terras rexit, sed finita tutela, regnum juvenibus restituit ipseque in patriam se recepit. Hic cum Jo. Papa pacta iniit, quae nec caesari, nec Constantiensi concilio placuerunt; voluit enim illum in terris suis tute tenere: quam ob rem cum Johannes ex Constantia fugiens Scafusium venisset, nec fieri aliquid contra eum posset, imperiale edictum contra se habuit pluresque civitates perdidit, quae et hodie sub imperio sunt. Ab hoc saepe Sigismundus caesar pecunias extorsit. Is cum caesar ex Roma reverteretur, illud proverbium fecit: Ludovice, Henrice, Friderice ad pulpitum quia magister venit. Is uxorem habuit ex domo Brunsuicensi, ex qua filium habuit, quem uxor vocari Sigismundum voluit, qui nunc dux est. Fuit homo luxuriae incontinens, matronis ac maritis se commiscuit alienis, sed ancillis magis; pecunias amavit, atque idcirco Venetis, qui aliquid dabant, numquam inimicari voluit.

De Erico Stetinensi.

XXXV. Ericus ex domo Stetin. ex fratre matris Sigismund generis filius admodum juvenis Daciae atque Norvegiae regnum

adeptus est. Cumque aliquot annos rexisset, seditionem adversus se nasci sensit, volensque furori cedere, Jerosolymam ire statuit venitque ad Sigismundum fratrem in Hungariam pluribusque diebus apud eum fuit honorifice receptus. Erat autem corpore pulcher: capillis aureis, oculis grandioribus, facie rufa, cervice larga atque nivea, vestibus utebatur privatis. Nam lineo colari quamvis aureo ligamine gulam claudebat candidam. Solus ipse e terra sine adjutorio non tactis strepis ascendebat equum, mulieresque omnes, et praesertim imperatricem in suum spectaculum cum amoris desiderio trahebat. Cum venisset Venetias, admodum honoratus est, ivitque Jerosolymam, et redivit incolumis. Cumque in Prusciam reversus adhuc seditiones vigere adversus se in regno sensisset, vocatis fratribus Theutonicis: ego, inquit, ex Jerosolyma nunc redeo, devotionemque meam peregi; sed major adhuc animo instat. Jam mihi nulla saeculi voluptas est, nulla mihi soboles est, uxor mortua est, quid amplius restat, nisi ut Deo serviam? Quod si vos mihi habitum vestesque ordinis dederitis, atque me quasi unum ex fratribus communi praebenda alueritis, stat mihi mundo cedere. Daciam ego vobis, Norvegiam Gothamque relinquo, ut sit religionis, nec enim mihi quisquam est necessariorum, quem regno dignum aestimem. Vos bene haec regna gubernabitis atque illorum hominum proterviam compescetis; nam mihi parum obedientes sunt. Ad hoc Pruteni dicunt, se non velle tantum principem vestire habitu, sed quandiu apud eos manere voluerit, daturos se sibi victum et provisionem rege dignam, nam et alii apud eos principes fuerunt, Vitoldumque Lituaniae ducem commemorant, offeruntque sibi ad regnum compescendum auxilia. Ille non contentus in regnum remittitur, ubi cum luxuriose vixisset, cum justitiam negligeret, cum virgines ac maritas violaret desidiaeque incumberet, rursus major seditio oritur, scribuntque principes et prelati atque communitates Sigismundo caesari regnum dare, quamvis ex sui magnitudine archiregnum dici possit; nam quatuor in se continet amplissima. Fateri se tamen Romano imperio subjectos, inquiunt petuntque, uti Sigismundum regem eis tradat auctoritate Romana; nam quem habent regem inutilem dicunt regni pessundatorem. Sed Sigismundum magis vinculum carnis, quam imperii decus movit: postponere namque utilitatem imperii, quem cum justitia tueri poterat, voluit, quam fratrem relinquere, quem non poterat honeste

tueri. Misit igitur oratores in Daciam cumque his fecit, uti principes magis timore, quam amore Erico conciliarentur; timebant autem Sigismundum, qui frater ejus erat et imperator. Sicque vivo Sigismundo Ericus regnavit, et eo mortuo, cum vetusta vigerent odia et Erici vitia non essent minora, rursus primates regni ad Albertum caesarem mittunt novumque regem petunt, cujus opera Christophorus rex Bavariae in regem Daciae assumptus est Erico proximus sanguine; sed nec sanguis, nec ullum vinculum jura imperii tenet. Ericus igitur ubi se omnibus videt exosum ac timet impetum, furori cedens, in Gothiam navigavit, ubi usque in hanc diem inglorius dies agit.

De Jacoba duce Ollandiae.

XXXVI. Jacoba dux Ollandiae fuit quatuor matrimoniis infelix. Digna si loqui volumus altius exordiendum est. Albertus ex domo Bavariae ducatum Ollandiae obtinuit, cui tres filiae fuerunt, unam habuere Borgundi, alteram Australes, tertiam . . . .* Hinc jus se in Ollandia Philippus habere praetendit. Fuerunt et filii duo eidem Alberto Wilhelmus, et Johannes. Willelmo patrimonium cessit; Johannes in episcopum Leodiensem assumptus est. Sed hic dum temporalia magis, quam spiritualia curaret, nec ad sacerdotium animum intenderet, sacros abhorrebat ordines ac sub dispensatione quadam laicus tenebat ecclesiam. Res erat enormis exempli, nec clero, nec populo placebat, ea de re pulsus civitate est aliusque sibi per clerum et populum surrogatus episcopus. Ipse invocato fratris auxilio et Johannis sororii sui ducis Borgundiae bellum indixit, ac non longe a Leodio praelium atrox miserabile commissum est. Itaque novus electus occisus est, et circiter triginta millia Leodiensium cecidere. In qua re plus multitudo valuit Borgundorum et Ollandinorum, quam justa Leodiensium causa; ac sic Johannes episcopatum recuperavit, cui aliquando praesedit indigne. Wilhelmus vero in Ollandiam rediit, cui filia fuit Jacoba, de qua sermo est. Haec delphinum Franciae in virum recepit parvumque cum eo fuit, quem mors immatura abstulit. Sed ipsa mortuo patre, ducatumque regens, ex dispensatione apostolica cum

* Deest etiam in Codice.

duce Brabantiae, qui tunc sibi gradu attinebat, matrimonium contraxit. Neque hic felix fuit, siquidem Romanus Pontifex aliter informatus, dispensationem revocavit, quasi subreptivam, matrimoniumque separari mandat. Rursusque illa ducis Glocestini matrimonium suscepit, qui poenitentia ductus, cum ex militantibus mulierem quamdam forma praestantem diligeret, repudiata Jacoba, illam duxit uxorem, quae non contenta ex militari gradu ducalem dignitatem recepisse, regi Angliae veneficia parat, ut eo sublato vir suus regnum adipiscatur, ipsaque diadema recipiat. Interea Johannes Leodicensis episcopus, qui numquam sacerdotio inclinatus fuerat, matrimonium cum . . . . * duce Ollandiae et Lucemburgensi comite contraxit, et quod in animo dudum habuerat, patefecit, veniensque in Ollandiam Jacobam neptem expulit regimenque accepit. Sed eo mortuo cum illa reges ac duces experta, nihil bonae fortunae reperit, ad viliora declinavit. Franconem de Borgel militem in virum recepit, quod egre ferens dux Borgundiae Philippus Ollandiam ingressus, Franconem ipsum captivavit eratque animo neci hominem dare, qui tantum matrimonium invitis consanguineis foeminae contraxisset. Sed miserta viri mulier, ut cum hoc saltem ultimo marito tranquillam ageret vitam, universa ejus dominia duci Borgundiae pro viri redemtione assignavit, retenta sibi parva terra circa mare ex qua viveret, ac sic demum cum viro infortunata fuerat, dum Franco et hodie terram illam possidet.

De Alberto duce Austriae.

XXXVII. Albertus dux Austriae Friderici caesaris germanus cum fratre sub tutela Friderici ducis senioris fuit. Qua finita, cum germanus regimen accepisset, minime cum eo convenit; rara est enim inter dominantes concordia. Tanquam igitur profugus fratrem adhuc ducem fugiens, ad Albertum patruum regem Romanorum in Hungariam venit, obviusque sibi in itinere factus (nam ille ex Buda in Austriam aegrotus reverti festinabat) querelas exposuit, nec adjutus est illo paulo post mortuo; igitur cum regina Elisabet diu contraque rebellantes Hungaros militavit. At postea fratre in Romanorum regem electo et ad imperium procedente comiti Ciliae

* Deest etiam in Codice.

se condixit bellumque intulit fratri quasi patrimonium vindicaturus. Invasit quoque nonnulla castella; sed dum ante Labacum, quod est oppidum primum Carinthiae, castra teneret dumque urbem premeret, ad extremum tamen dimittere obsidionem compulsus est. Itaque varia fortuna pugnatum est, nunc vincens, nunc succumbens. Post haec cum Fridericus praeter opinionem coronatus, ex Aquisgrani nuper reverteretur ac prope Viennam esset, Albertus contra suorum consilia fratri obviam inermis processit ac cum eo intravit Viennam, postque Novam civitatem veniens, cum fratre concordatus est illique uti conciliato juravit stetitque pacificus. Nec diu post cum intellexisset Petrum contra episcopum cancellarium suum proditionis esse reum, illum coepit durisque carceribus mancipavit, in quibus adhuc sordescit, quamvis ipse servatus ossibusque, quae sibi cum carnibus dabantur, affixis intra rimas murorum turrim altam ascenderit ac exinde per frusta linteaminum descendens, cum altitudo major esset, quam speraret, casum dederit ac tibiam fregerit, cujus dolore clamore edito rursus interceptus arctius custoditur. Stultus qui juxta voluntatem principis noluit monachalem habitum suscipere potius, quam in carcere macerari. Hujus castella simulatis ejus litteris dux ipse mox ad se recepit, quamvis sint ecclesiae Igemburgiae. Exinde cum caesar Norimbergam peteret, nam ibi cum electoribus de rebus ecclesiae consulturus erat, secutus eum Albertus est, et exinde missus cum exercitu in Sveviam et Alsaciam contra Suicen., qui civitatem Turicen. imperialem domui Austriae confederatam et alias terras Austriae invadebant. Quibus in locis plurima suae virtutis experimenta dedit. Rapisvillensibus, qui obsidione fameque inextimabili premebantur, auxilium tulit. Victualia ubertim intulit, obsidionem removit. Sechingen quoque oppidum obsidione cinctum liberavit pluraque hostibus damna intulit, et adeo se diligi fecit, ut Albertus marchio Brandemburgensis, Jo. marchio Badens., comites de Virtemberg totaque fere nobilitas Sveviae sibi in auxilium venirent. Adhuc etiam ibi est. Cujus studio Anna soror ejus Carolo marchioni Badens. maritata est. In ejus consilio magni fuerunt Johannes de Stich, qui post episcopus factus est; et Wilhelmus de Stain, qui etiam regiae majestatis consiliarius est; nam in judiciis plurimum valet. Hunc sui cum minus bene ortus esset (nam ex concubina, quam post pater duxit in uxorem molendinaria) diu spreverunt egre ferentes,

ut de sua nobili domo se nominaret. Sed hic studio literarum edoctus mundumque circuiens, Sigismundo regi placere coepit, intantumque tum apud Sigismundum, tum Albertum, tum Fridericum caesares crevit, ut ultro rogaretur suae domus patrocinia suscipere: factusque est omnium primus, qui ultimus vir reputabatur, superavitque virtus odium, quod novitatis macula generat. Huic nobilis uxor ex Athesi fuit, qua mortua, jam senex puellam virginem ex domo sua recepit uxorem annis natam XIII; tuncque grave bellum instaurare coepit, cum jam fuissent arma Marti reddenda. Huic etiam scripsi ego epistolam de natura et cura equorum admodum longam, ut eam duci Alberto exponeret. Is quoque dux rogatum me fecit, sibi ut fabellas Aesopi in prosam redigerem, nam metricas non plane intelligebat, cui parui libens.

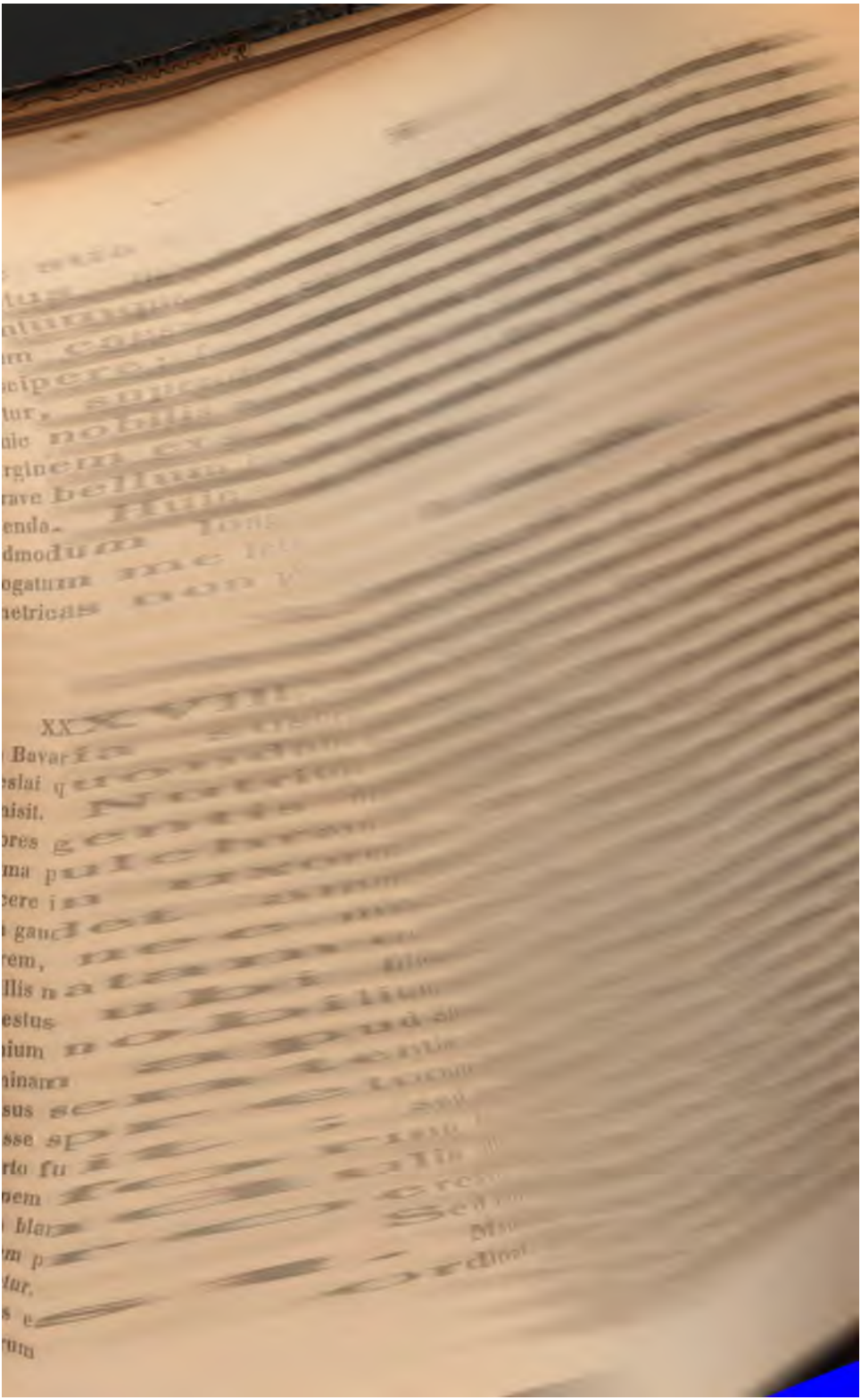
De Alberto Ernesti filio.

XXXVIII. Albertus Ernesti filius post obitum patris ducatum in Bavaria suscepit. Hujus amita regina Bohemiae fuit uxor Venceslai quondam Romanorum regis, qui propter desidiam regnum amisit. Nutritus est hic Albertus in Bohemia, sermonemque et mores gentis didicit. Vivente adhuc patre mulierem ignobilem, forma pulchram et super omnes insignem dilexit, quam etiam ducere in uxorem cogitavit, tam perdite amavit eam. Quid enim non gaudet amor. Illa ubi se diligi a principe vidit, superbius nec patrem, nec matrem suam dignabatur intueri, neo enim se amplius ex illis natam credebat, dum tanti principis connubiis uteretur: sed Ernestus ubi filium deperire vilis mulieris amore perpendit et ab omnium nobilium abhorrere matrimonio, misso extra patriam Alberto foeminam apud Straubingam in Danubio submergi mandavit. Dura prorsus sententia hominem occidere, ut homo vivat. Sed illam fortasse spretorum parentum crimina sic vocabant. Dolor ingens Alberto fuit; sed postea conjugem ex domo Bransvicensium duxit, insignem forma foeminam moribusque venustam, talem tamen ut virum blandulis alloquiis et arte devictum muliebri regeret, ex qua sobolem procreavit. Is vir est in musicis peritus, cantuque multum oblectatur. Sed nulla major ei voluptas est, quam venatio. Lupis inimicus est. Mansiunculas in arboribus construit atque in modum stabularum ordinat, ibi pronus cum sagittis delitescit adescatisque

lupis, ubi adesse multitudinem videt, tensis arcubus bestias ferit, ac sic hieme tota dum nives sunt horrescuntque frigora, suum tempus deducit. Domi tamen justitiam administrari praecipit, nec ulli minimo subdito injuriam patitur inferri. Adhuc Alberto Romanorum rege, qui et Bohemiam tenuit, defuncto oratores Bohemiae cum quadringentis equitibus venerunt eumque regem suum petiverunt, tum propter linguae peritiam, tum propter affinitatem, tum propter domus suae nobilitatem. Sed is magna usus moderatione regnum se, inquit, acceptare nolle, in quo jus alius haberet. Nec se rursus hereticis imperare posse respondit; credo etiam regnum exhaustum refutavit. Quod si more primo dives fuisset, forsitan aliter respondisset. Cum propter ecclesiam Frisingensem lis inter Johannem Grünwalder, qui creatus jam erat per Felicem Cardinalis ac frater illegitimus ducis Ernesti credebatur, et Henricum Slik esset, Johannem illum adeo juvit, ut non solum Gaspari Slik Henrici fratri, sed etiam Friderico Romanorum regi minaretur. Compaternitatisque vinculum, quod cum Gaspare habuit propter sanguinem contempsit; ad extremum vero Gaspari reconciliatus justitiam currere permisit. Hic etiam per eumdem Johannem, qui tunc vicarius erat Frisingensis, unus et primus omnium contra protestationem principum Alemaniae obedientiam publicè Felici praestitit, eaque res Johannem ad cardinalatum provexit.

De Ludovico de Wirtemberg.

XXXIX. Ludovicus in domo de Wirtemberg cum fratre Henrico [lege: Ulrico] diu regnavit concordique more patriam gubernavit. Henrici pater saepe potuit illustrari princepsque fieri, cum Sigismundo caesari multum serviisset eumque ad Hispanias comitatus fuisset; sed respondit: malo comes magnus esse, quam parvus princeps. Ludovicus in juventute admodum enormis fuit, libidini ac voluptati deditus. Sed ubi uxorem duxit, mores mutavit, alterque vir effectus multa probitatis ostendit indicia. Hi fratres viros doctos et praesertim theologos diligunt. Alberto duci Austriae contra Suicenses non modica auxilia praestiterunt. Domus horum antiqua est. Ex his unus fuit, qui vocatus Ratisbonam ad caesaris curiam vestem bipartitam fecit, mediam ex ostro, mediam ex lana perfecit. Cumque caesar eum alloqueretur verbaque blanda daret, latus



eo aetatis venias in quo fideles, qui tibi fuerint, possis intelligere; me quidem semper habebis. Aderat forte Johannes sine gratia regis camerae magister, sive exquaestor, dixitque puero: hic tui exercitus ductor est, serenissime rex, quam tu illi stipem tradis? Sex annorum erat puer, atque ut exquaestorem audivit, nec ipse marsupium haberet, arrepta ipsius quaestoris bursula, sex aereos nummos recepit Giskraeque tradidit, quos ille filo suspensos aureo collo suo suspendit continuoque sic defert, ajens se in eo nosse, puerum si vixerit liberalem futurum. Cum post haec Giskra in Hungariam se recepisset, fuerunt inter eum atque Pancratium de Sancto Nicolao plures discordiae, tandemque reconciliati amicitias firmarunt, quarum idem Pancratius fide rupta (nam parvi est fidelem apud Hungaros esse) castellum unum per insidias Giskrae furatus est. Hic Pancratius ex parvo, non virtute, sed furtis atque rapinis in virum magnum crevit societatemque maximam cum Ursatio Michaele, quem Sigismundus caesar ex luto sublimaverat in coelum, habuit. Sed ambo infideles heredi Sigismundi fuerunt immemoresque beneficiorum; ob quam rem Ursatius magnum dominium, quod habuit in Gunza, cum latrociniis intenderet, perdidit multumque humiliatus est. Hi ambo in partibus regni Poloniae fuerunt, Ladislao inimici; Pancratius oppidum Calexii ab praeside Gaspare Slik, qui ibidem erat, parvo pretio emit ibique postea latrocinia fecit, ob quam rem suis quoque Polonis coepit molestus esse, vocatusque Budam captus est, atque ut liberaretur, filium se dare obsidem promisit; fecitque ad se venire rusticum suo filio persimilem, quo suo loco dimisso recessit. Inde post paucos dies compertum est, suppositum fuisse rusticum, quod Pancratius non negavit, dicens, licitum sibi fuisse decepisse illos, qui eum sub salvo conductu captivaverant, rusticus autem dimisssus fuit. Sed ut ad Giskram revertamur, hic ubi audivit proditionem Pancratii mox exercitum congregavit hominum circiter novem millium. Sed cum egredi vellet, nihil aeris habebat, quo suos ex hospitiis liberaret, magnaque arte a suis civibus aureos mille quingentos recuperavit. Quibus habitis admodum hilaris egressus in campos, nihil, inquit, deest armato exercitui, hi gladii nobis victum parabunt. Cumque ad eum quamplures equites nobiles cum ex Moravia, tum ex Silesia confluerent, vocatis omnibus, Vos, inquit, spem habetis magna me vobis stipendia posse largiri, sic enim dignum esset; sed mihi nihil

ostreum praeferebat; cum minae inferebantur, laneam opponebat, ac sic quasi inconstans videbatur, idque sibi recedenti inter suos caesar imputabat. Sed consiliarii rem animadverterunt dixeruntque caesari: comes animum sicut res est ostendit. Nam ille post discessum, quod non bene visus fuerat, plures imperii civitates igne succendit. Fuerunt plura bella inter domum de Wirtemberg et civitates Sveviae, semperque adeo afflicta domus fuit, ut perditis omnibus, solum unum castrum remanserit, cum quo tamen illi demum omnia vindicarunt.

De Johanne Giskra.

XL. Johannes Giskra, nobili loco apud Moravos natus, relictis patriis opibus militiam secutus est, ac nunc in Italia, nunc in longinquioribus provinciis armorum officio se exercuit, postquam etiam ultramarina loca perlustravit, Hungariam cum tribus tantum famulis ingressus est. Ubi cum modo Sigismundo caesari, modo Alberto Romanorum regi serviens, contra Turcos plurima suae virtutis experimenta ostendens, in clarum virum evasit atque, cum prius sub aliis juribus militaret, ipse postmodum dux exercitus factus est. Namque cum defuncto Alberto ab regina coniuge Ladislaoque ejus puero Hungari deficerent Polonumque regem sequerentur, hic solus ex omnibus ducibus, qui arma in Hungaria tenebant, intrepido animo menteque stabili mansit in fide regisque Ladislai partes tutatus est; ex quo praemium illud meruit, ut omnium exercituum ejusdem regis dux crearetur, tum per reginam Elisabet, tum per Fridericum caesarem ipsius regis tutorem, sibique ac suo regimini quam multae trans Danubium civitates, et ipsa aurifodinarum caput Cremitia committerentur. Plura huic adversus rebelles Hungaros bella fuere. Sed tam ei dextra coeli conjuncta fuit, ut saepe cum quingentis sexcentisque bellatoribus sex millia octoque millia hominum fugaret. Infinitae illi insidiae structae fuerunt, quas tum viribus, tum prudentia vitavit, mira namque eum semper felicitas comitata est. Hic cum novam Austriae civitatem petivisset, suum regem visurus Ladislaum ejusque in conspectu foret, ac tum pulchritudinem, tum gravitatem pueri contemplaretur, lacrimari coepit, et voce submissa: heu! quot, inquit, labores tui causa subivi, quot adivi pericula, quas sum passus insidias! Utinam

eo aetatis venias in quo fideles, qui tibi fuerint, possis intelligere; me quidem semper habebis. Aderat forte Johannes sine gratia regis camerae magister, sive exquaestor, dixitque puero: hic tui exercitus ductor est, serenissime rex, quam tu illi stipem tradis? Sex annorum erat puer, atque ut exquaestorem audivit, nec ipse marsupium haberet, arrepta ipsius quaestoris bursula, sex aereos nummos recepit Giskraeque tradidit, quos ille filo suspensos aureo collo suo suspendit continuoque sic defert, ajens se in eo nosse, puerum si vixerit liberalem futurum. Cum post haec Giskra in Hungariam se recepisset, fuerunt inter eum atque Pancratium de Sancto Nicolao plures discordiae, tandemque reconciliati amicitias firmarunt, quarum idem Pancratius fide rupta (nam parvi est fidelem apud Hungaros esse) castellum unum per insidias Giskrae furatus est. Hic Pancratius ex parvo, non virtute, sed furtis atque rapinis in virum magnum crevit societatemque maximam cum Ursatio Michaele, quem Sigismundus caesar ex luto sublimaverat in coelum, habuit. Sed ambo infideles heredi Sigismundi fuerunt immemoresque beneficiorum; ob quam rem Ursatius magnum dominium, quod habuit in Gunza, cum latrociniis intenderet, perdidit multumque humiliatus est. Hi ambo in partibus regni Poloniae fuerunt, Ladislao inimici; Pancratius oppidum Calexii ab praeside Gaspare Slik, qui ibidem erat, parvo pretio emit ibique postea latrocinia fecit, ob quam rem suis quoque Polonis coepit molestus esse, vocatusque Budam captus est, atque ut liberaretur, filium se dare obsidem promisit; fecitque ad se venire rusticum suo filio persimilem, quo suo loco dimisso recessit. Inde post paucos dies compertum est, suppositum fuisse rusticum, quod Pancratius non negavit, dicens, licitum sibi fuisse decepisse illos, qui eum sub salvo conductu captivaverant, rusticus autem dimisssus fuit. Sed ut ad Giskram revertamur, hic ubi audivit proditionem Pancratii mox exercitum congregavit hominum circiter novem millium. Sed cum egredi vellet, nihil aeris habebat, quo suos ex hospitiis liberaret, magnaque arte a suis civibus aureos mille quingentos recuperavit. Quibus habitis admodum hilaris egressus in campos, nihil, inquit, deest armato exercitui, hi gladii nobis victum parabunt. Cumque ad eum quamplures equites nobiles cum ex Moravia, tum ex Silesia confluerent, vocatis omnibus, Vos, inquit, spem habetis magna me vobis stipendia posse largiri, sic enim dignum esset; sed mihi nihil

est, nisi ferrum, et animus. Ego nunc adversus Pancratium proficiscor harum partium praedonem infidum, crudelem, avarum, qui non solum mihi, sed Alberto ejusque conjugi et filio, ac ipsi postea regi Poloniae fidem datam violavit. Hinc me ulcisci oportet; si annuerint superi, quod par est, victoria potiri, causa namque potior nostra est, jam nedum stipendia, sed praemia quoque ex me referetis. Quod si aliquid sinistri evenerit, sunt adhuc agri paterni in Moravia, quos distrahi mandavi, hinc vobis satisfaciam, neque quemquam vestrum inremuneratum abire a me sinam. Tantum forti animo estote latronemque istum, ut deprimamus, juvate. Vos me et illum nostis. Quis non laetus in bellum eat, quod pro justitia contra infidelitatem sumitur? Sic animis militum persuasis castellum Pancratii invadit obsidioneque cingit, ubi adhuc castra tenet; et quamvis sibi continuo dicatur venturos Hungaros cum exercitu, ipse tamen intrepidus perseverat, nec, inquit, timeo, si Hungari in decuplo major numero supra me veniant, non cessabo, nec detrectabo certamen. Nihil postea, quid secutum sit, scio. Faveat illi Deus. Giskra mediocris homo staturae est, niger, hispidus, laetus, animo vasto, nihil pecuniarum cupidus, prodigalitati quam avaritiae proximior. Cum milites sui saepe stipem peterent, nec ipse pecuniam haberet, nam raro apud eum est, vestem exuit militique dedit. In domo vixit splendide, ac fortasse luxuriose. Cum uxorem duxisset, episcopi Agriensis qui regi Polono favebat neptem, ac propterea suspicio mali oriretur; stulti sunt, inquit, qui non fidem meam secuturam uxorem, sed me ultro secuturum foeminam rentur. Non ego tanti unam facio vulvam, ut fidem perdam. Sed hanc ideo duxi, ut episcopum Agriensem alloqui possem confidentius in measque partes trahere; nam me qui mutare retur, frustra laborat. Agriensis autem cum in bellum contra Turcos sequeretur regem Polonum, occisus est, ac infidelitatis poenam, quam a Christianis merebatur, ab infidelibus reportavit.

De Sigismundo imperatore.

XLI. Sigismundus caesar, Caroli quarti Romani imperatoris filius, Senis conceptus fuit, in Bohemia vero natus. Nam et pater ejus rex Bohemorum fuit. Origo istorum ex Luzeburgo fuit, ab

Henrico VII. imperatore descendens; cujus filius Johannes filiam regis Bohemiae heredem accepit uxorem, per quam et regno potitus est. Hic filium habuit Carolum, ex quo natus est Vinceslaus et Sigismundus. Vinceslaus senior patri successit in regno Bohemiae, ac Romanorum rex creatus est, non tamen sine labe simoniae, corruptis electoribus a Carolo. Sigismundus autem Mariam Ludovici regis Hungariae filiam in matrimonium sibi collocavit, propter quam et regnum Hungariae suscepit. Plurima tamen in eo passus est, rebellantibus saepius Hungaris, quorum propria mutatio est. Conspiraverunt autem semel Hungari, manusque in Sigismundum injicere cogitarunt, venientesque in aulam regiam, scelus admittere statuerunt. Quod cum Sigismundus animadvertisset, arrepta sicca in locum aulae eminentiorem ascendit, versusque in barones rutilantibus ac minacibus oculis: animadverti, inquit, Hungari, vos huc me captum venisse: se videbo ego, quis vestrum tam audax, tam temerarius, tamque sceleratus erit, ut in regem suum manus injiciat, simulque hanc siccam in vestrem (sic) ejus recondam, ne impunitus regiam majestatem laeserit. Eccum me, cur non apprehenditis? liga me, quisquis es audax, accipe regem tuum, nec te homines, nec superi impunitum relinquent. Exterruit itaque omnes constantia Sigismundi ac magnanimitas; itaque singuli excusare se coeperunt, ne talia de se crederentur; quos Sigismundus paulatim exire jussit, suaeque custodiae magis cavit. Exinde cum de conspiratoribus instructus esset, exiens in campos, barones omnes adesse jussit, vocansque singulos ad tentorium suum seorsum, triginta ex majoribus unum post alium capite truncavit, occidissetque plures, nisi sanguis fluens occisionis indicium extra tentorium fecisset, quo admoniti alii ire noluerunt quamvis vocati. Postea vero, cum jam regina mortem obisset, seditio facta est in regno, Sigismundusque a baronibus captus, duobus adolescentibus sive juvenibus, quorum pater sub tentorio occisus fuerat, traditur. Nec enim dubium alicui erat, quin juvenes in ultionem paternae mortis diversis cruciatibus regem occiderent. At Sigismundus ubi se captum videt et in manibus hostium acerborum, ad preces recurrit, multisque verbis juvenes adhortatur, ut sese liberent. Sed illi paternae necis memores, vindictae cupidiores fuerunt quam veniae, nec ullum precibus locum dabant. Tum Sigismundus matrem juvenum in sermonem poscit, quam et feminam prudentem et juvenum rectricem sciebat. Illa ad

colloquium veniente: Ego, inquit, mulier, plura tuis filiis dixi, quae statui eorum conducere possent, sed ipsi per aetatem non tantum sapiunt, quantum te scire non ambigo etc. (sq. oratio prolixa.)

Moverunt feminam verba Sigismundi, simulque commiserata est regio sanguini, aspiciebat quoque principem elegantissimum, toto corpore pulcherrimum, cujus ipsa facies digna imperio videbatur. Vocatis ergo filiis suadet regem dimitti. Ille evadens ad comitem Ciliae se recepit, cujus filiam in matrimonium duxit nomine Barbaram, elegantissimi corporis. Post vocatu quorundam baronum et potentia sua regnum recuperavit, palatiumque apud Budam amplissimum per antecessores inchoatum in magna construxit. Exinde cum Turcorum ingens manus regnum Hungariae continuo vastaret, statuit congredi bellumque gerere. Cui in auxilium dux Burgundiae venit multique ex Galliis et Alamania nobiles, Anglici quoque, ex Italia etiam; nam comes Bertoldus ex domo Ursina non parvam suae virtutis in eo bello experientiam monstravit. Quum jam in propinquo acies essent, longeque splendidior validiorque Christianorum quam Turcorum videretur exercitus, orta contentio est, quinam priores ex Christianis bellum aggrederentur. Nam modo Galli, modo Teutonici, modo Hungari primatum volebant; reputant enim sibi honori, primam in bello aciem obtinere. Datus tandem Gallis est prior locus, non quod gens nobilior esset, sed quod principem praestantiorem habebant aliis; nec enim alius ibi erat major duce Burgundiae, nisi rex ipse Sigismundus, qui suo in regno exterum voluit honorare; placuisset tamen sibi non honori sed utilitati consulere, Hungarosque praemittere, qui mores Turcorum melius nossent. Sed gestus est Gallis mos, qui procedentes in proelium, cum hostes intra palos conclusos comperissent, nec equos intra pellere possent, desilientes ex equis, pedibus proeliari coeperunt. Calor ingens fuit, pulvisque altissimus elevatus est; itaque non acies aciem videre poterat. Post Gallos autem Hungari sequentes, cum equos Gallorum vacuos fugientesque viderent, rati Gallos jam victos prostratosque esse, nam ignari consilii eorum erant, et ipsi terga verterunt. Interim Galli nullis adjuti Hungaris a multitudine Turcorum facile superantur. Crescit animus Teucris, atque ulterius procedentes in fugam vertunt omnem Christianorum exercitum. Magna strages data est Christianis, multaque millia occisa, captique multi nobiles, nam et Johannes dux Burgundorum hostiles manus incidit, qui redemptus est postea multo

auro. In eo praelio et bastardus Sabaudiae captus testibus privatus est, Sigismundus autem fuga salutem quaesivit. Dum haec aguntur, Vinceslaus Romanorum rex, cum imperasset annis circiter XIIII, privatus imperio, nam deses judicatus est neglectorque imperii, imputatumque sibi est absque principum consilio Mediolanensem ducem creasset. Illique substitutus est Judocus marchio Moraviae patruelis ejus, qui cum imperasset diebus paucis, mortem obiit; forsitan fata aegre tulerunt eum acceptasse adversus consanguineum tantam dignitatem. Post Judocum Sigismundo demandabatur imperium, sed noluit frater contra fratrem surgere. Creatus est igitur imperator Ropertus dux Bavarorum, vir praestans animi ac nobilitate clarus; qui dum Italiam intrans coronam Mediolani Romaeque petiturus, per Galeazum qui partem Vinceslai erat (sic) prohibitus est, et apud Brixiam conflictus redire ad propria coactus est. Post hunc iterum Sigismundus vocatus est, et cum jam frater de imperio non curaret, onus accepit. Vinceslaus autem fuit homo deditus voluptati, laborum fugax, vini cupidus, thesauri amator, venationis secutor; adversus quem subditi saepe rebellarunt, nam postquam imperium amisit, etiam Bohemiae regnum pessumdavit. Captus semel per Sigismundum in custodiam datus est duci Austriae apud Viennam, sed aufugit tamen, Sigismundus autem solertior juniorque favorem populi concitavit. Cum jam schisma foret, et Benedictus Hispanias teneret, Gregorius quosdam Teutonicos Italosque haberet, reliquum Johannes XXIII. obtineret christianitatis, placuit Sigismundo pro pace ecclesiae laborare. Pergens igitur in Italiam ad Johannem, cum eo in Lauda fuit, obtinuitque apud Constantiam provinciae Moguntinae, quae insignis urbs est supra lacum Brigantinum in agro Rhaetico, concilium indici, missaeque sunt convocationis litterae ad annum. Post ipse Constantiam venit, et in tempore concilium coepit; Johannesque advenit, sed cum mentes patrum intelligeret, quia pro pace ecclesiae cedendum esset, fugam fecit, atque in terris Friderici ducis Austriae se recepit; nam fidem ejus mercatus fuerat. Tuebatur itaque Johannem Fridericus, ob quam rem irritatus Sigismundus adversus Fridericum arma tulit; advocatis Suicensibus, ut quae raperent sua essent concessit; civitatibusque quae vellent ad imperium redire relicta domo Austriae permisit; ob quam rem plura oppida alienata sunt illi domui usque in hanc diem. Itaque territus Fridericus revocavit propositum; Johannes autem, cum ex Brisaco in Gallias

transire vellet, captus est, ac demum pontificio privatus et in carcere conjectus, de quo sub Martino liberatus est, ut supra diximus. Gregorius autem sponte resignavit papatum. Restabat itaque solus Benedictus, qui pacem turbabant (sic), quem solae sequebantur Hispaniae. Ad hunc igitur profectus est Sigismundus, et inter eundum apud Camberiacum Amedeum Sabaudiae comitem erexit in ducem. Venitque ad Benedictum in Perpiniano, quem allocutus flectere non potuit ut papatum pro pace ecclesiae resignaret. Sed allocutus est reges Hispaniarum, in Narbonaque cum natione Hispanica concordatus est, ut tota natio a Benedicto recederet, fieretque nova invocatio nomine nationis in Constantia et tunc venirent Hispani ad concilium; ac sic factum est. Unde postea Martinus concorditer electus est. Et sic labore atque industria Sigismundi schisma, quod annis circiter quadraginta duraverat, extinctum est paxque facta. Hoc etiam tempore perrexit in Galliam et Angliam Sigismundus, pacemque inter duos reges composuit, quamvis parvo tempore durarit. Exinde cum jam Vinceslaus interisset, ad eumque regnum Bohemiae pertineret, in Hungaria vero magni motus essent propter Turcos insultantes: consilium cepit quid agendum, an Bohemia esset adeunda, an succurrendum Hungaris. Quatuor tunc consiliariorum genera apud Sigismundum fuere: Italicorum, Teutonicorum, Hungarorum, Bohemorum; quos seorsim deliberare caesar voluit. Bohemi et Itali petendam Bohemiam, priusquam novitas ulla oriretur, post facile succurri posse Hungaris, censebant; nam si prius Hungariam peteret, posset sibi adversus Turchos ut prius sinistre succedere, et tunc Bohemi eum contemnerent et Hungari. Teutonici autem Hungarique consultarunt prius Hungariae succurrendum; nam nemo eo temeritatis pergeret, ut regnum suum vellet Sigismundo removere. His adhaesit Sigismundus, sed sinistre evenit. Nam etsi Hungariae succurrerit et admodum ultra removerit Turcos, Bohemi tamen, qui jam seditionem fecerant, Ussitarumque sequebantur haeresim, Sigismundum ad se venientem recipere noluerunt. Ob quam rem exercitum maximum congregavit. Nam electores omnes totaque nobilitas Alamanniae cum eo fuit; ajunt enim numerum equitantium circiter LXX millia fuisse; obsidionemque ante Pragam statuit. Sed cum principes admovere urbi machinas vellent lapidesque jacere et insultum facere, noluit Sigismundus, veniebant enim ad eum secreto Bohemi sub specie proditionis suorum

dicebantque sibi, quid tu obsecramus tuam urbem destruis? an non melior erit tibi integra quam diruta? suadebantque ut principes dimitteret, nam civitatem sibi e vestigio traderent, eumque sic dietim in verbis tenebant; quod animadvertentes principes, paulatim ab eo recesserunt. Ipse autem cum paucis relictus, cum speraret se intromitti, mox hostium cuneos contra se exire vidit, vixque amissis pluribus evadere potuit. Theodorus tunc de Valleperga cum eo fuit eques insignis, qui vim Bohemorum mirifice repressit, spatiumque fugae praebuit Sigismundo. Post haec iterum in Hungaria passus est diversos motus Sigismundus. Regnum quoque Poloniae administravit, cum rege Angliae magnas amicitias habuit. Exin cum Poloni sibi essent infesti, Vitoldum magnum ducem Lituaniae sibi conciliavit, quem suis dominiis visitavit, obtulitque sibi coronam; nam Lituaniam, cum esset amplissima patria, in regnum erigere volebat, ut a jugo Polonorum reduceret. Jamque invitis Polonis Vitoldus cum Lituanis rem aggrediebatur, sed ante mortuus est, quam res perfici posset. Cum apud eum Sigismundus foret, omni die nova munera recepit. Idem Sigismundus cum rege minoris Persiae foedus habuit, ut Homorat Turcorum imperatorem Europa expelleret; plures quoque in ejus curia et Graecos et Turcos habuit, ut qui magni fuit animi. Rursus quoque cum Martinus papa expeditionem fieri contra Ussitas mandaret, Sigismundus Norimbergam venit; nam res illa per Brandam inchoata, per Julianum finiri debebat. Dedit itaque rebus ordinem Sigismundus, et cum interesse non posset, nam petere Italiam decreverat, Fridericum marchionem Brandeburgensem expeditioni praefecit, malis tamen auspiciis, ut alibi diximus. Ipse autem Sigismundus multis conventionibus cum Filippo duce Mediolani factis et infectis, tandem ex arbitrio Filippi intravit Italiam, nec plures duxit gentes, quam ille voluit, coronatusque Mediolani est, sed numquam Filippus eum visitavit, sic enim convenerant; stabat enim Filippus in Abbiate, Piceninoque Mediolani administrationem commiserat. Gibelli suspecti habebantur, ne Sigismundo adhaererent ob imperium, Guelfique regimen tenebant; sed illi tamen noctu ad Gasparem Slik Brunoriumque veniebant, multisque modis dare se Mediolanum regi offerebant, nam de tyranno male contenti erant, sed numquam Sigismundus acquiescere voluit, ne quid proditionis sibi ascriberetur, cum dux ejus fidem secutus fuisset. Interim coepit apud Basileam concilium, quod augeri Sigismundus mandavit,

quamvis Eugenius illud dissolvisset, jussitque praelatos accedere, et Filippus quoque suos praelatos destinavit. Nam ambo tunc inimici erant summi pontificis, qui Venetis ac Florentinis favere videbatur, statuerantque coronam imperialem ab Eugenio non petere, sed extorquere; nam et armorum viribus infestabant eum et scriptis concilii, multumque animi concilio praestiterunt aureae literae Sigismundi, quibus invariabilem concilio promisit obedientiam. Sed Eugenius Venetorum ac Florentinorum et suis fretus viribus admodum restitit. Venit autem Sigismundus usque Lucam absque impedimento. Sed postquam illic fuit, dux Mediolani, qui menstrua dabat stipendia cessavit; ejus quoque exercitus in Tuscia per Florentinos Michelectum Sfortianum conflictus fuit. Itaque destitutus omni auxilio Sigismundus videbatur; nec enim retrocedere decorum erat, nec ultra procedere tutum. Aggressus tamen res arduas, structis aciebus Arnum invitis Florentinis transivit. Magno autem auxilio sibi fuit comes Antonius (?) Pisanus, quem ipse in Hungaria comitem fecerat. Venit igitur Senas, ubi a civibus tamquam pater et honorifice et amantissime receptus, plus humanitatis invenit, quam cuperet. Ibi continua bella cum Florentinis habuit, exivitque ipse se (sic) ad expugnationem castrorum. Verum cum Filippus absque Sigismundo pacem cum Venetis Florentinisque fecisset, et ipse Sigismundus cum Eugenio concordavit. Ad quam rem saepe Gaspar missus est; Treverensis quoque antistes interfuit. Stetit autem per annum fere Senis, ac cum tota familia per Senenses sustentatus est. Post Romam ivit, ibique in caesarem coronatus est, promisitque Eugenio, eum quoad viveret pro papa recognoscere; quam rem quidam inconstantiae ascripserunt, cum antea concilio assistentiam promisisset. Exinde per Perusium, Romandiolam Ferrariamque venit Mantuam, summus jam ducis inimicus; ibi vicarium civitatis in marchionem erexit. Exinde cum in Basilea adversus Eugenium procederetur, instaretque citationis tempus, seu terminus depositionis, die noctuque quamvis aegrotus esset caesar vehi se fecit, ac praeter omnium opinionem in ipsa die termini Basileam venit, convocatisque patribus inducias octo dierum Eugenio impetravit, et iterum octo, et octo rursus, post autem menses tres, in quibus obtinuit Eugenium adhaerere concilio. Ipse autem postea recessit. Habuit tamen singulares controversias cum Filippo, eum hostem imperii appellavit; similiter et Filippum Borgundum diffidavit.

Venetis autem reconciliatus est, Paduamque illis, Brixiam et Bergamum in feudum dedit, foedusque percussit contra ducem Mediolani, ea lege condita, ut imperii limes Addua foret; ut quae citra raperentur (sic) Venetis, quae ultra versus Mediolanum imperio cederent. Statuerat enim Sigismundus Filippi ducis arrogantiam compescere, pacemque cum Venetis in ejus odium fecerat. Sed mors ejus consilia dissolvit. Namque cum Bohemiam jam intrasset beneficio concilii recepta Praga et paupere regno, dum in Moraviam venisset, apud Snoimam morbo affectus vitam exhalavit. Hic etiam aliquando contra Venetos irritatus prohibere statuerat, ne ullae species sive aromata Venetorum in Germaniam transirent. Quia tamen Teutonici carere aromatibus non poterant, ordinaverat duas esse vias aromatibus: nam Rhenum et Alamaniam superiorem per Januenses fulciri voluerat, Austriam vero, Hungariam, Bohemiam per Danubium fulciri mandarat, mercatoresque omnes Teutonicos, qui Venetiis erant, transferri Januam decreverat. Sed Filippus Mediolani dux rem impedivit, non quod Venetis consuleret, sed quod Teutonicos Januae stantes, suspectos habuit, ne traderent urbem imperatori, pauperemque potius habere civitatem voluit quam divitem perdere. Fuit autem Sigismundus egregiae staturae, illustribus oculis, fronte spaciosa, genis ad gratiam rubescentibus, barba prolixa et copiosa, vasto animo, multivolus, inconstans tamen, sermone facetus, vini cupidus, in Venerem ardens, mille adulteriis criminosus, pronus ad iram, facilis ad veniam, nullius thesauri custos, prodigus dispensator; plura promisit quam servavit, finxit multa. Hic cum Romae apud Eugenium esset: tria sunt, inquit, sanctissime pater, in quibus discordamus, et rursus in quibus concordamus tria. Tu mane dormis, ego ante diem surgo. Tu aquam bibis, ego vinum. Tu mulieres fugis, ego sequor. Sed concordamus in his: quia tu large dispensas thesauros ecclesiae, ego nihil mihi retineo. Tu malas manus habes, ego malos pedes. Tu destruis ecclesiam, ego imperium. * Hinc quum miles quidam Bavarus ingentem pecuniam mutuasset, molestusque esset repetendo, ab ipso caesare in faciem percussus est; sed mox recognovit erratum suum caesar, jussitque homini argentum numerari. Hic Ludovicum Bavariae ducem in magna pecunia multavit; similiter et Henricum Bavariae, qui apud Constantiam vulneravit

* *Ibi ad marginem*: „Dic de illo fatuo, qui dixit electoribus: bonum est ut rex a vobis procul sit, vosque jura teneatis imperii, cum eum vellent deponere.

Ludovicum. Fridericum quoque Austriae ducem solvere pecunias coegit et damna sibi multa intulit, ob quam rem, cum is ex Italia reverteretur, in vestibus suorum nobilium hunc versum Fridericus inscribi mandavit: Ludovice, Henrice, Friderice, ad pulpitum, quia magister venit. Carissimi ei fuerunt: Slik, Brunorius de la Scala, Orsatius Michael, Matico banus, atque horum consilio ducebatur, sed magis proprio.

De Alberto duce Austriae.

XLII. Albertus dux Austriae Alberti filius mortuo patre sub tutela Vilhelmi Austriae ducis patruelis sui, ac deinde sub regimine Leopoldi etiam Austriae ducis permansit, nam puer erat. Cum vero jam pubertatis annos attigisset repetereturque a subditis, Leopoldus eum diligentius custodiebat, nec facilis ad restituendum erat; ob quam rem non parvae discordiae ortae sunt. Demum vero dominus de Valse antiquior sub specie venationis Albertum secum accepit, ducensque ipsum Viennam, de manibus tutoris extraxit, ac sic juvenis dominationem accepit, ususque plurimum est consilio ejus qui se liberaverat. Crevit autem Albertus, ac Elizabet filiam Sigismundi regis in uxorem accepit, feminam admodum pulcram, quae secum cum magna pudicitia vixit. Exinde cum Bohemi haeresim induissent vicinosque omnes bellis terruissent, solus hic Moraviam et Austriam potenti brachio tutatus est, nec minora damna Bohemis intulit, quam ab eis percepit. Erat enim sedulo in armis, currusque Bohemorum more in aciem educebat, assiduisque laboribus militem suum ad exercitium rei militaris induraverat. Itaque unum ex omnibus vicinis Albertum Austriae ducem Bohemi timuerunt; nam et saepe prostrati ab eo, et saepe fugati sunt. Cum denique Sigismundus socer interisset, mox Hungari eum in regem vocavere; similiter quoque et Bohemi. Itaque parvo tempore duo haec sibi maxima regna obvenerunt. Sed cum in Hungariam perrexisset, coronarique deberet, fuerunt complures nobiles, qui se nihil de sua electione scivisse contenderent, nec eum in regem volebant. Quibus Budam venientibus is obviam exivit, iratosque nobilium animos tanta humanitatis exhibitione pacavit, coronatusque est cum omni pace. Interim et electores imperii audita Sigismundi morte eundem Albertum in regem Romanum elegerunt, miseruntque sibi decretum usque Viennam. Quo tempore et ego illuc veneram cum Novariensi antistite, qui ducis

Mediolani legatus erat, et me in societatem ex Basilea vocaverat. Hic multa consilia fuerunt, an recipi imperium deberet. Nam Hungari contrariari videbantur, nec enim bene provideri et imperio et regno suo per unam personam rebantur. Sed vicit alia pars, quae acceptationem suadebat. Exinde rex Poloniae molestus esse coepit Alberto favereque Ussitis. Tunc enim catholici Bohemi Alberto omnes obediebant, haeretici autem resistebant. Venit itaque in Bohemiam Albertus cum magno exercitu; nam LXX, vel eo amplius millia equitum secum habuit. Coronatusque est Pragae. Post cum Ussitae ac Poloni dicerent regem in urbe morari nec exire in campos, diffidavit rex Polonos, obtulitque eis campum ante Tabor, ubi et castra posuit mansitque pluribus diebus, ut si collatis signis hostes pugnare vellent, copiam haberent. Sed illi numquam in aciem sese explicuerunt. Stabant autem ante Tabor, ut in omni necessitate se possent in urbem recipere, nec ad bellum, sed ad furta egrediebantur. Exinde cum impossibilis expugnatio civitatis videretur, dissoluta est obsidio incensaque castra, nam satisfecisse jam judicabatur detractioni Polonorum, qui aiebant regem in campum exire non audere; quod magis eis imputari poterat. Primus inter eos erat Tazsco, vir prudens ac magnanimus, sed malae conscientiae, qui etsi se non participare in erroribus Uxitarum diceret, ut tamen magnus esset, tueri potius haereticos voluit, quam cum catholicis sentire. Quippe infidelium princeps esse malebat, quam inter fideles mediocris. Sciebat autem se primum inter haereticos esse, inter Christianos plures esse, qui se superarent. Idem ergo multis bellis particularibus Albertum lacessivit, multis incendiis Bohemiam affecit; et forsitan si is solus voluisset, totum regnum pacem habuisset. Is quoque ad Fridericum caesarem venit, quem Viennae vidi, virum pinguem, calvum, staturae parvae, loquacem, laetum. Sed cum alii in concordia essent cum Friderico, solus iste dissensit; reversusque Pragam, ut erat eloquens, plebem a devotione Friderici regis avertit; sed postea peste absumtus est, haereticorum damno non parvo. Albertus autem cum aliquamdiu in Bohemia fuisset, reversus Viennam, in Hungariam repedavit. Ubi cum esset Budae, ingens clamor populi subortus est contra Teutonicos. Arreptis namque armis Hungari per civitatem grassabantur, atque ubi Teutonicos reperiebant illico trucidabant; tum et domus mercatorum expugnabant. Itaque fuit ingens timor omnibus Teutouicis. Rex in

arce se tenebat trepidum ac cum regina contendebat, quae sic eum duxisset. Barones quoque Hungari non satis fidebant populo. Itaque per plures horas caedes rapinaeque factae sunt, pluresque Teutonici occisi. Sed Ladislaus banus magnus in Hungaria baro, reginaeque conjunctus sanguine, ascendens equum per urbem ivit multisque precibus furorem populi mitigavit. Nam pietate gravis ac meritis apud eos censebatur. Exinde dicunt Hungari Teucris esse resistendum, qui totum regnum dilaniant. Albertus facturum se offert, vocaturumque principes Alamanniae aliosque Christianos, ut facilius expelli possint inimici. Dicunt Hungari satis esse virium in Hungaria, sed solum ordinem et caput deesse; quodsi rex eat in bellum, et ordo et caput erit; nec vocandos esse extraneos, ubi domestici per se satis possunt. Hoc autem faciebant, quia timebant in eorum regno nimis crescere Teutonicos. His quoque regina consentiebat; nam plurimum laetabatur, cum plus honoris sibi quam viro impendi videret. Hungari enim eam honorabant, quia et linguam sciebat, et heres regni fuerat; Albertum autem propterea susceperant, quia vir esset, nec amabant Teutonicum, praesertim Ungari sermonis nescium. Illa insuper mulier callida fuit et astuta, et in corpore femineo virilem gestabat animum, maritumque suum quaque voleba trahebat. Induxit ergo virum, ut consiliis Hungarorum acquiescteret. Paratur exercitus, iturque in campum; ibi nec vini nec ciborum copia fuit. Mandatum publice est, ut advenientibus victualibus nemo ausus esset tangere, nisi regina prius mandasset. De rege nulla mentio erat. Exinde cum essent hostes in propinquo, diffugerunt Hungari Albertumque regem cum paucis dimiserunt, qui vix evasit, multa uxori improperans. Tanta inordinatio ibi fuit, ut etiam ad lectum reginae jacentis Hungari irent. Ipse Albertus indignatus animo, reverti Viennam statuerat, ac congregato exercitu Ungarorum ulcisci perfidiam. Sed contracto ex insueto calore morbo et quia nimis melones voraverat, inter redeundum obiit, atque ut cito creverat, cito defecit. Fuit vir magnae staturae, venationis cupidus, in armis promptus, facere quam dicere malebat; non ipse per se cernens, sed acquiescens consiliis eorum, quos bonos existimavit; nigra facie, oculis terribilibus, malorum omnium hostis. Ad hunc cum electores imperii ambassiatores misissent rogarentque, ne G. Slik in cancellarium reciperet, si mihi imperium credunt electores, inquit, cur non ferunt, ut cancellarium mihi deligam?

Ott Rulands

HANDLUNGSBUCH.

V.1
104

OTT RULANDS

HANDLUNGSBUCH.

Stuttgart
gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins
1843.

transire vellet, captus est, ac demum pontificio privatus et in carcere conjectus, de quo sub Martino liberatus est, ut supra diximus. Gregorius autem sponte resignavit papatum. Restabat itaque solus Benedictus, qui pacem turbabant (sic), quem solae sequebantur Hispaniae. Ad hunc igitur profectus est Sigismundus, et inter eundum apud Camberiacum Amedeum Sabaudiae comitem erexit in ducem. Venitque ad Benedictum in Perpiniano, quem allocutus flectere non potuit ut papatum pro pace ecclesiae resignaret. Sed allocutus est reges Hispaniarum, in Narbonaque cum natione Hispanica concordatus est, ut tota natio a Benedicto recederet, fieretque nova invocatio nomine nationis in Constantia et tunc venirent Hispani ad concilium; ac sic factum est. Unde postea Martinus concorditer electus est. Et sic labore atque industria Sigismundi schisma, quod annis circiter quadraginta duraverat, extinctum est paxque facta. Hoc etiam tempore perrexit in Galliam et Angliam Sigismundus, pacemque inter duos reges composuit, quamvis parvo tempore durarit. Exinde cum jam Vinceslaus interisset, ad eumque regnum Bohemiae pertineret, in Hungaria vero magni motus essent propter Turcos insultantes: consilium cepit quid agendum, an Bohemia esset adeunda, an succurrendum Hungaris. Quatuor tunc consiliariorum genera apud Sigismundum fuere: Italicorum, Teutonicorum, Hungarorum, Bohemorum; quos seorsim deliberare caesar voluit. Bohemi et Itali petendam Bohemiam, priusquam novitas ulla oriretur, post facile succurri posse Hungaris, censebant; nam si prius Hungariam peteret, posset sibi adversus Turchos ut prius sinistre succedere, et tunc Bohemi eum contemnerent et Hungari. Teutonici autem Hungarique consultarunt prius Hungariae succurrendum; nam nemo eo temeritatis pergeret, ut regnum suum vellet Sigismundo removere. His adhaesit Sigismundus, sed sinistre evenit. Nam etsi Hungariae succurrerit et admodum ultra removerit Turcos, Bohemi tamen, qui jam seditionem fecerant, Ussitarumque sequebantur haeresim, Sigismundum ad se venientem recipere noluerunt. Ob quam rem exercitum maximum congregavit. Nam electores omnes totaque nobilitas Alamanniae cum eo fuit; ajunt enim numerum equitantium circiter LXX millia fuisse; obsidionemque ante Pragam statuit. Sed cum principes admovere urbi machinas vellent lapidesque jacere et insultum facere, noluit Sigismundus, veniebant enim ad eum secreto Bohemi sub specie proditionis suorum

Vorwort.

Indem der Verein die nachfolgenden Blätter seinen Mitgliedern übergibt, bedürfen dieselben, theils wegen ihrer scheinbaren Unbedeutendheit, theils wegen ihrer wirklichen Bedeutsamkeit einer kurzen Bevorwortung.

Sie bilden das Manuale des Chefs eines der bedeutendsten Handelshäuser der ehemaligen Reichsstadt Ulm, vielleicht des ganzen südlichen Deutschlands in der ersten, theilweise noch in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Ott Ruland gehörte ohne Zweifel derselben Ulmischen Familie an, die noch diesen Namen führt, freilich aber jetzt zu gänzlicher Bedeutungslosigkeit heruntergesunken ist. Von seinen persönlichen Verhältnissen ist nichts näher bekannt. Er bezeichnet sich selbst als Ulmer S. 62 unserer Blätter. Es ist eine Urkunde vorhanden vom Jahre 1458 nach Mariä Geburt, in welcher Jörg Ochsenfues (eine auch in unsern Blättern häufig vorkommende Firma), Bürger zu Ekkenfelden, Ulrich Ochsenfues, Bürger zu Braunau, und Bartolome Ochsenfues, Bürger zu Pfarrkirchen, alle drei Brüder, bekennen, dem ehrsamen, weisen Otten Ruland und seinen Erben 1187 fl. rheinisch schuldig zu sein (vgl. S. 86). In einer andern Urkunde vom Jahre 1467 citirt Bürgermeister und Rath zu Ulm seinen Vetter Hans Ruland Bürger zu Wien, ein von demselben gemachtes Vermächtnis in Empfang zu nehmen.

Diese letztere Urkunde gibt uns zugleich den terminus ad quem seiner persönlichen Wirksamkeit, vielleicht überhaupt den seines Hauses, wenigstens am hiesigen Platze. Hiemit stimmen auch so ziemlich unsere Blätter, welche sich zwar hauptsächlich auf die Geschäfte dieses Hauses in den Jahren 1444, 46, 48, 49, 50, 51, 52, 57 und 58 beziehen, übrigens auch fast sämmtliche dazwischen liegende berühren, und einerseits bis auf das Jahr 1442 zurück, andrerseits bis zum Jahre 1464 herunterführen. Schon aus diesem unterbrochenen und ungleichmässigen Inhalt unserer Blätter geht hervor, dass in ihnen keineswegs alle Geschäfte des Hauses während der berührten Jahre verzeichnet sein können; ja, wenn man den sonstigen Charakter dieses Inhalts erwägt, Einkauf und Verkauf, Ausgabe und Einnahme gegen einander hält, wird man behaupten müssen, dass sie uns, was den Umfang der Geschäfte betrifft, nur ein sehr lückenhaftes Bild derselben gewähren.

Und dennoch, welches reiche Bild, wenn gleich, nach unsern Begriffen, in der grössten Formlosigkeit. Denn allerdings kommen in ganz ungleich gehaltener, sprachlich durchaus vernachlässigter Darstellung, nicht selten Notizen aus den frühern Jahren auf den spätern Blättern und umgekehrt, und häufig sind sogar auf Einem Blatte, auf Einer Seite die verschiedenartigsten Dinge, Personen und Zeiten durcheinander geworfen. Ja selbst blosse Privatausgaben stehen mitten zwischen Einnahmen und Ausgaben des Geschäftes, z. B. S. 58 die Ausgaben für einen eigens angestellten Hauscaplan der Commandite in Braunau, und in der unmittelbaren Umgebung von eigenen Einträgen des Chefs Ott Ruland finden wir nicht allein die seines Vetters Hans Ruland, der an der Spitze der Commandite zu Wien scheint gestanden zu sein (S. 20, 28, 31 und öfter), sondern sogar die eigenhändige Quittung des Chefs eines fremden niederländischen Handlungshauses, Johann Hagen von Aachen, in niederdeutscher Sprache (S. 91). In der That für einen so mannigfaltigen Inhalt, für eine solche Reihe von Jahren, für einen solchen Umfang von Geschäften, wie wir hier Alles auf 96 zum Theil leeren Quartseiten zusammengedrängt finden, würde man in unseren schreibseligen, übeltrau-

enden Zeiten eine stattliche Reihe von Folianten nöthig haben. Denn bedeutend genug waren die Geschäfte dieses Hauses. Zu derselben Zeit, in welcher die Stadt Ulm um wenige tausend Gulden die schönsten Güter, Dörfer, Schlösser, Städte und halbe Grafschaften erwarb, bestellt ein einziger ihrer Kaufherren auf jeder Frankfurter Herbstmesse Niederländer Tücher nie für weniger als 3000 rheinische Gulden, wohl aber in der Regel für mehr, und bezahlt sie zum grössten Theile zum Voraus, und kaum zu Hause angekommen, macht er Nachbestellungen von gleichem und noch höherem Betrage. Aber nicht bloss dieser Eine oder verwandte Gegenstände fallen in seinen Geschäftskreiss, sondern wie es die Natur des Grosshandels, des Vermittlers der Bedürfnisse der entferntesten Gegenden, sowie der Urproduction einerseits und der Reproduction und des Kleinhandels andrerseits mit sich bringt, die mannigfaltigsten. Zu jenen Niederländer Tüchern kommen zwar andere Wollenzeuge aus denselben Gegenden, z. B. Arras und Halbseidenzeuge (Forstat = Burschat), aber auch einheimische, Ulmer Wollentücher und feine Venetianische, die im Werthe das Vierfache der letztern, das Fünffache der erstern betragen; ferner Ulmer und Augsburger Leinwanden, Barchent, Tischtücher Handschuhe. Er handelt mit Metallen, rohen (Zinn) und verarbeiteten (Hauben, d. i. Helmen und Messern, d. i. Dolchen von Kempten), mit würtembergischen Weinen und baierischen Schweinen, mit Pferden und mit Haber. Besonders interessant aber sind zwei Handelsartikel, nämlich Paternoster und Salzburger Tafeln. Von jenen, welche aus dem Holz der Mispel gefertigt wurden (daher Aich Mistlin Paternoster), gehen ganze Fässer voll für viele Tausend Gulden theils ins mittlere Deutschland, theils und hauptsächlich den Rhein hinunter. Die letztern aber, unter welchen, wie wir demnächst in unserm Werke über die älteste Geschichte der Holzschneidekunst darthun werden, nichts anders verstanden werden kann, als zum Abdruck fertige, jetzt sogenannte Holzstöcke, bilden gewiss nicht den uninteressantesten Inhalt dieser Blätter, und sind geeignet, dem Prioritätsstreit zwischen Oberdeutschland und Niederland über Erfindung und vorzugsweise Pflege jener Kunst mit

Einem Male ein Ende zu machen. Ein Einziges Handlungshaus nimmt in den auch noch in unsern Tagen durch seine Holzarbeiten bekannten Gegenden Tyrols eine Anzahl von Tischlern und Tafelmachern durch förmliche Contracte in den bindendsten Formen auf eine Reihe von Jahren und durch Vorschüsse für die Fertigung dieses Artikels in Anspruch, der sodann in grossen Quantitäten nach Mitteldeutschland, hauptsächlich aber nach Niederland, theilweise auch an Kleinhändler und namentlich an Heilthümer verkauft wird. — Was die Richtung des Handels betrifft, so scheint das Haus weniger die Verbindung des Südens und Nordens, als die des Ostens und Westens im Auge gehabt zu haben. Zwar werden in südlicher Richtung Venedig und Zürch, in nördlicher Nürnberg und Wunsiedel im Fichtelgebirge genannt; im westlicher aber fast alle bedeutenden Orte von Basel bis zum Niederrhein, Strassburg, Weissenburg, Speier, Frankfurt, Mainz, Köln, Wesel, Aachen, Tournay, Haag und andere, im Osten aber Regensburg, Landshut, Braunau, Salzburg, Wels, Linz, Znaim (in Mähren), St. Pölten, Klosterneuburg, Wien. Hierauf weist auch die Lage der Commanditen hin, deren sich eine in Frankfurt a. M., eine zweite in Augsburg befunden zu haben scheint, eine dritte aber in Braunau, wohl die wichtigste, wo der Chef sich sehr häufig aufhielt, eine vierte in Wien sich befand. Wenigstens sind diese vier Punkte nächst Ulm die Mittelpunkte der Thätigkeit des Hauses. Was die Art und Weise seines Geschäftsbetriebs betrifft, so tauscht es Waaren gegen Waaren, kauft Waaren gegen Baarzahlung und auf Credit, bestellt Waaren mit bedeutenden Vorauszahlungen, hat Waaren von Andern in Commission, verkauft selten gegen baar, meist auf Credit von Messe zu Messe, theils wieder in grössern Quantitäten, theils in geringern an Kleinhändler und Krämer, bei denen es nicht selten Verluste erleidet und sich mit deren Grundbesitz oder mit Hypothek auf denselben bezahlt machen muss. Die Mittel zu seinem Geschäftsbetrieb scheint es zwar dem eigenen, wahrscheinlich bedeutenden Privatvermögen grösstentheils entnommen zu haben, doch machte es auch Anlehen bei Privaten (z. B. S. 62); andere Privaten vertrauen ihm Geld an zu Gewinn

und Verlust auf eigene Wagnis (S. 36); andern Kaufleuten hinwiederum gibt es selber Vorschuss auf Waaren (S. 30). Dass der Verkehr hauptsächlich schon durch Wechsel erleichtert wurde, kann keinem Zweifel unterliegen, obwohl das Wort Wechsel selbst nirgends vorkommt, übrigens durch andere in den betreffenden Stellen stäts wiederkehrende solenne Formeln (z. B. „von meintwegen", s. besonders S. 83) ersetzt wird. Namentlich eigene oder sogenannte trockene Wechsel müssen alle die so oft erwähnten Briefe gewesen sein, deren Aussteller, ohne irgend eine Art von materieller Sicherheit, Hypothek oder dergleichen zu gewähren, eine bestimmte Summe auf eine bestimmte Zeit zu bezahlen versprechen. Aber auch eigentliche Wechsel, Tratten, müssen schon gewöhnlich gewesen sein, wenn gleich ihre rechtliche Natur nirgends besonders erwähnt wird, wenn z. B. (S. 3) des „Briefs" gedacht wird, zufolge dessen Ott Ruland von Hans Ruland in Wien auf eine Summe von 555 rheinischen Gulden bei Hans Kray in München angewiesen ist, der seinerseits durch zwei andere Individuen, Sigmund Pöttschner zu 300 fl. und Endorfer zu 255 fl. die Zahlung leistet. Ebenso kommt das Indossiren und Giriren dieser „Briefe" schon vor, denn mit einem zu Venedig ausgestellten Wechsel von 777 Ungrischen Dukaten (von „Lucas Welsser enpholch zu Venedig" S. 8) zahlt Ott Ruland durch einen Cunrat Kemmlin die Forderungen zweier Ulmer Häuser („von dez Peter Merlins wegen" und „von des Conratz Ungelters wegen") mit je 500 und 250 Dukaten an einen Andern, Griessinger von Ulm, wie denn nach andern Stellen auch bereits auf Creditbriefe hin Zahlungen scheinen geleistet worden zu sein.

Bei allen diesen vielfachen und für ihre Zeit bedeutenden Geschäften aber ist nichts mehr zu bewundern, als die ausserordentliche Einfachheit der Behandlung und dieses unbedingte gegenseitige Vertrauen, das freilich nicht ein einziges Mal scheint getäuscht und dessen Täuschung zu dem Unerhörten muss gerechnet worden sein; denn wie ein Mal die Bezahlung einer freilich bedeutenden Summe (S. 43) erst einige Monate nach der Verfallzeit eingeht, so wird diess als eine ganz besondere Sache sehr miss-

liebig bemerkt. Sogar ganz Unbekannten wird von der Fastenmess bis zur Herbstmess Credit gegeben und naiv genug hinzugesetzt „ich hab des namens vergessen“. Aber der Unbekannte bezahlte. Die wichtigsten Papiere befinden sich in einem „stübich“, d. h. in einem Fasse in der Verwahrung des „wirts“ zu Frankfurt, der gleich dem Kaplan zu Braunau in der Abwesenheit des Chefs von Zeit zu Zeit die Geschäfte des Hauses scheint besorgt zu haben.

Nur noch Weniges über das Original dieser Blätter und die Gestalt unserer Ausgabe. Ich fand sie vor etwa zwei Jahren auf unsrer Stadtbibliothek. Es sind Papierblätter in Quartformat; sie bilden mit ein Paar andern ähnlichen Werken aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts einen mässigen Band. Der Abdruck ist durchaus genau dem Original entsprechend. Wo in diesem eine neue Seite beginnt, ist diess im Abdruck durch die Zahl der Seite am Rande bemerkt. Wo Etwas nicht leserlich war, ist diess durch Punkte .... angedeutet; bei unsichern oder ganz unklaren Stellen folgt ein [?]. Einige kurze Erklärungen, namentlich bei zu starken Abkürzungen, ohne welche das Ganze unverständlich wäre, sind in Klammern [ ] beigesetzt. Von andern Abkürzungen ist besonders die des Zeichens für Halb zu merken — ein Strich durch die Eins, z. B. V$\frac{1}{2}$ heisst 5½, ij$\frac{1}{2}$ c heisst 250. Ein Paar andere sind dunkel, zwar nicht nach ihrer Bedeutung, wohl aber rücksichtlich ihrer Erklärung: t^{r} oder tu^{r} zeigt das debet an, ist vielleicht aus tenetur abgekürzt; d^{t} zeigt an, dass die Schuld bezahlt sei und ist wahrscheinlich aus dedit oder datum abgekürzt; f^{o} ist facit und kommt auch vollständig geschrieben vor. Fast alle Artikel, die immer mit Item beginnen, sind im Original schwarz oder roth durchstrichen, weil nämlich die Zahlung, Lieferung u. s. f. bereinigt war; diejenigen, welche im Originale nicht gestrichen sind, habe ich im Abdrucke durch * bezeichnet.

Ins Übrige mag sich, wer sonst in jenen Zeiten und Dingen nicht ganz unerfahren ist, bald von selber hineinfinden.

Ulm, den 1. Januar 1843.

Konrad Dieterich Hassler.

Diesem Vorbericht erlaube ich mir einige Worte beizufügen. Der Mangel an nöthigen Schriftzeichen in der Druckerei machte es unmöglich, die Handschrift so genau und buchstäblich im Drucke wiederzugeben, als der Herr Herausgeber beabsichtigte. Mit Ausnahme der oben erläuterten, die sich ohne Schwierigkeit beibehalten liessen, wurden daher sämmtliche Abkürzungen aufgelöst. Hoffentlich wird man diess eher für einen Vorzug, als einen Mangel ansehen; denn es ist nicht Jedermanns Sache, alte Handschriften und deren Geheimnisse zu enträthseln, und die Vereinsmitglieder werden nichts dagegen haben, wenn man Ihnen das Verständnis dieser Denkmäler aus deutscher Vorzeit möglichst zu erleichtern sucht. Aus diesem Grunde schien es rathsam, noch einen Schritt weiter zu gehen und durch Hinzufügung erläuternder Anmerkungen, vornehmlich aber sorgfältiger Interpunction das Ganze gewissermassen lesbar zu machen; für manche Leser möchte sonst der sonderbare Kaufmannsstyl, dem es im Streben nach Kürze nicht darauf ankommt, Wörter, z. B. Artikel, Substantive, Verba wegzulassen, wohl etwas unverständlich gewesen sein. Ferner sind in den Orts- und Eigennamen grosse Anfangsbuchstaben durchgeführt, und die römischen Zahlen, die mit arabischen wechseln, durch letztere wiedergegeben. Bemerkenswerth ist, dass hier wie im Ehingen die römischen Zahlen nach Art und Weise der arabischen geschrieben werden, z. B. j^{c}, ij^{c}, xv^{c}, j^{M}, j^{c}vj = 100, 200, 1500, 1000, 106 u. s. f. In allem Übrigen wurde nichts geändert und entspricht der Abdruck buchstäblich dem Originale.

Über die verschiedenen Münzsorten bleibt mir noch Einiges zu sagen übrig. Ausser Pfunden und Pfenningen kommen in unserem Handlungsbuche ungarische und rheinische Gulden, Schillinge und Groschen vor. Ein Pfund Silber (in unserer Handschrift abgekürzt lib, lb = libra, woraus unser Pfundzeichen ℔ entstanden) hielt nach der ältern karoling. Münzeinrichtung 240 Pfenninge, doch kommen ausser diesem gewöhnlichen Pfunde solche zu 60

und 30 Pfenningen vor. Der Pfenning (dn. = denarius), wohl zu unterscheiden von unserem heutzutagigen kupfernen, war ein Silberstück, dessen Werth jedoch nach Zeiten und Orten ein sehr verschiedener war, daher Münchner, Regensburger, Wiener dn. Es hatte unter den Karolingen und auf der Münzstätte zu Köln bis ins 14., auf der von Regensburg bis ins 11. Jahrhundert der Denarius bonus oder sterlingus das Gewicht eines Zehntel Lothes an feinem Silber. Es wurden also ursprünglich aus dem Loth fein Silber gemünzt 10 dn. Doch schon in Mitte des 12. Jahrhunderts gehen 30 Regensburger Pfenninge, statt der einstigen 12, auf den Solidus oder Schilling, also auf das Loth feines Silber 25 dn. Schillinge gab es zu 12 Pfenningen, 20 auf 1 Pfund und zu 30 Pf., 8 auf das Pfund dn. Der rheinische Gulden (eigentlich: der gulden, goldene Pfenning) war ein Goldstück von 17 — 18 — 19 Karat, 72 Stück auf 1 köln. Mark und wurde vorzüglich durch die Fürsten und Städte am Rhein geprägt. Der ungarische Gulden (auch Gulden ungarisch Ducaten u. s. w. genannt) war ein Goldstück von 23, 24 Karat, 67 Stück auf 1 köln. Mark, vorzüglich in Ungarn geprägt. Dieser aus einer bestimmten Quantität feinen Goldes bestehende vollgewichtige Gulden war ehedem der Massstab für die silbernen Münzen. — Leider erlaubt der Raum nicht, mich hier weiter über diesen Gegenstand auszulassen und ich verweise deshalb auf Schmellers bairisches Wörterbuch, dem auch vorstehende Bemerkungen entnommen sind und wo der Leser jeden wünschenswerthen Aufschluss findet.

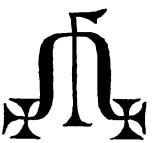
Ich bemerke noch, dass hier wie im Ehingen Ergänzungen in runde, überflüssige Wörter und Buchstaben in eckichte Klammern eingeschlossen sind.

Stuttgart, am 9. Hornung 1843.

Franz Pfeiffer.

S. 1. Das puch ist Otten Ruland und angehebt einzeschreiben an pfincztag [1]) nach sant Johannstag Baptista Anno Dni. M°. CCCC°. XLqwarto.

Daz puch ist Ott Rueland und ist angehebt an dem Mitwochen nach Philippy und Jacoby der zwelffbottentag [2]) in XLVI. jar.



Item dt 4 gulden für die fardel [3]) zu beslachen.

Item Hainrich Boler von Beiren beleibt mir 4 fardel zu beschlachen, und beleibt mir mer 8 duczend less, [4]) je 3 duczend vir 1 gulden; und bleibt mir 3 gulden, haun ich im gelichen, und 3 gross, die haun ich dem Conrat Widenman geben von seinen wegen; und mer 7 gulden, han ich dar glichen und [5]) Peter Mair in gold. —dt die 7 fl. und 3 fl.

S. 2. Item Jan Fleming, des Gothircz gesel von Basel, belibt mir schuldig umb schribdafel 100 und 30 gulden; darum [han] ich 1 berif hab; czalen in der faschten mes im 47. —dt 100 gulden reinisch Wilhalm von Strassburg.

Item Jacob Rottengatt von Ulm sol mir 93 reinisch gulden umb Salczburger taffeln, darumb ich ain brief hab. czalen zu Franckchfurt in der fastenmess schirstkunftig, [6]) und daz ist geschechn an sant Kolmans tag 46. jar.

1) pfinztag — Donnerstag. — 2) zwelfboten = Apostel. — 3) das fardel, 45 Stücke oder Ballen Barchenttuch, jedes Stück zu 24 Ellen. Ausführliches über diesen Ulmer Handelsartikel in Schmidt schw. Wörterb. 179. — 4) = Lösch, eine Art Leder, worin die Fardel gepackt auf die Messe gebracht wurden, cbd. — 5) ? um = dem, vgl. S. 5. — 6) schirstkunftig = negstkunftig, die nächste.

Item Konrat von Wisenburg, burger cz'Schpir [1]), belibt mir schuldig 35 gulden umb ach mischtlin bater noschter. [2]) czalen in der herschtmess 46. —dt 1 gulden. Item ich hab kaft von dem Steffanger czlen 6 fardel wirug, [3]) die sen cze Frankfurt; die sen czalt.

Item ich Ott Rueland sol meinem würt Hanns Archaim 18 ß Münchner dn. und 20 dn.; dy rechnung beschach an erchtag [4]) vor sand Pauls ker in 147. jar.

S. 3. **1446.**

Item Fricz Wagner von Nurenburg tr 200 reinisch gulden und 33 reinisch gulden umb pater noster, dy ich czu kouffn gebn han in der wochen nach mittervastn, und sol mich czalln in der herbstmezz, negst kümpt.

Item und ist mir mer schuldig alt schuld umb ain vass pater noster; daz hab ich im geschickt nach Norlinger mezz in 45. jar; summa 200 und 62 reinisch guldin. —dt dem Niclas 30. —dt 50 reinisch. das gelt solt er mich czalt haben in dy vasten mezz. —dt 100 und 70 ß luters czwirens, [5]) kummt umb 5 ß umb 1 guldn. suma macht 34 gulden reinisch.

dt 77 gulden und 6 dn. dem Koncz Koel cz'Nerenberg.

Item Hanns Kray von Munchen sol mir 500 und 55 reinisch gulden; hat im mein vetter zu Wien glichen; zaln auf sant Martins tag im 46. jar. darumb ich ain brieff. —dt von Sigmund Pöttschner 300 gulden. —dt mer von dem Endorffer 300 und 55 gulden.

S. 4. Item Jan von der Mosz, burger czu Nurenberg, sol mir 450 reinisch gulden umb mistlin pater noster; der sol er mich jeczunt czalln, hundert czalln, in Norlinger mezz und andert-halb hundert in dy herbst mez, auch negst kumpt; und darnach dy czway hundert in dy vasten mesz. darumb han ich ain schuldbriff, der leit czu Franckffurt pey andern schüldbriff in meiner kamer in ainem stübich, und das ist beschehn czu Frankffurt in der vasten mezz in 46. jar. —dt 150 gulden in

1) Speier. — 2) pater noster: Rosenkranz aus Mistelholz. — 3) Währung, sieh darüber S. 33. — 4) Dienstag vor Pauli Bekehrung. — 5) lauteren Zwirns.

Nerlinger mes 46. —dt 100 guldein in der herbstmesz im 46. darumb hat er ain quittumb.

Item Jan von der Mosz blibt mir schuldig 26 gulden.

Item das ich Ott Rulannd ain kauf hab getroffen mit Jan Hagen von Ach, der sol mir schikchen 100 tuch auf Martini, und 200 tuch auf die weihennechtn, und kumpt ye 1 umb 10 fl.; daran hab ich im geben 1500 reinisch gulden; das ander sol ich im czaln, wenn ich das gwand nimm. auch hab ich ain brieflin darumb von im mit seim handgeschrift und mit seim zaichn. —Dt daran hab ich enpfangen 100 tuch und 25. auch hab ich gelichen auf das schiflen und auf das kranrich gelt 28 guldn, minner 1 (ort?).

S. 5.

1446.

Item Hainrich von Pödel, burger czu Kollen, t^{r} 70 reinisch gulden umb mischnpaternoster; czalln in dy naschtn herbst mecz, schirst kumpt. darumb han ich ain brieff.

Item Jan Hagen von Ach t^{r} 40 reinisch guldin als ich und er mit ain ander gerechnet habn czu Franckffurt in der vasten mesz in 46. jar. Item und han im geschickt pey meinem vetr Jacob 35 reinisch guldin.

Item Kaspar von Dorennegk[1]) sol mir schickn 50 arras[2]) auf pfingsten gen Franckfurt auf sein wagknusz, und wasz sy in der herbst mesz gelten, also sol ich im czalln in der vasten mezz.

Item Niclas Gebel ist mir schuldig alt raytung[3]) 100 und 66 gulden reinisch. darumb czwen schuldbriff von im han, und leit der ein czu Wienn. —Dt 73 guldin.

Item Diebold Haller, burger czu Ulm, t^{r} 50 reinisch guldin, han ich im par gelichen; czalln auf Jacoby, schirst kumpt.

S. 6. Item Hanns Brunner von Wien tu^{r} alter schuld im 46. jar 300 und 72 gulden ungrisch und 3 schilling. Item und bleibt mir mer schuldig 600 und 88 gulden ungrisch; als[3]) zu zalen auf sant Kathreinen tag, schirstkunftig im 46. jar.

1) Doornick (Tournay) im Hennegau, mittellat. Tornacum. — 2) leichtes und geringes Gewebe aus Wolle, von der Stadt Arras benannt; Schmeller B. W. 1, 91. — 2) Rechnung. — 3) Alles.

darumb ich brieff hab, die ligent zu Wien in meiner herberg zu den Teschler. Summ pringt 1000 und 60 fl. ungrisch in gold 3 schilling dn.

Item Erhart Kristan von Klosternewnburg tur 200 und 12 ungrisch guldein, darumb ich ain brieff hab. czalen acht tag vor Larenti im 46. jar.

Item Jörg Pair von Praunaw sol mir aller schuld 300 reinisch guldein umb gewand von Ach; zu czalen auf die liechtmessen.

Item Kunz Mair, fleischhackh, burger von Praunaw, tur 45 reinisch guldein die ich im glichen hab zu Wien auf Lachssenburgr markcht, darumb ich ain brief hab, und die sol er mir czalen zu Praunau auf Kolmanni.

S. 7. Item Iban, kramer von Welbs, sol mir gelten 30 ℔ dn. die ich ihm berait [1]) glichen hab, und darumb sol er mir daz hauss verschreiben, und die sol er mich zalen auf weihnnachten, und daz ist geschechen zu Partelmey im 46.— und 14 schilling altz geltz, und me sein swager Aasem und er 6 ℔ und 60 dn. —dt 30 ℔ dn.

Item Michel Bischoff sol mir 15 ℔ Münchner dn. die hab ich im berait glichen zu Wien zu sandt Bartelmess tag im 46. jar, und die sol er mir zalen auf Michahely.

Item Niclas Gebel, burger zu Augsburg, ist mir schuldig aller raytung im 46. (jar) 27 reinisch gulden, und mer bleibt er mir schuldig von ainem fässlin von Frankfurt bis gen Augspurg die fuor 2 gulden davon; und mer von ainem bellin von Frankfurt bis gen Praunaw 4½ gulden bis gen Lintz; und hab im Kemppter messer kaufft der frawen in die kram [2]) fur 13½ gulden. Daran hab ich ain messer fur 6½ bechmisch. [3]) Auch hat im mein veter glichen czu Wien 20 ℔ Bener [4]) dnr.

S. 8. Item das ich gschickt hab pey dem Cunrat Kemmlin 700 ungrisch und duggaten und 77 gulden ungrisch und duggaten; die hat der Kemmlin von Lucas Welsser enpholch zu Venedig. —dt dem Griessinger von Ulm 500 von daz Peter Merlins wegen, und me 250 duggaten aussgericht dem Griessinger von daz Conratz Ungelters wegen von Ulm.

1) berait: baar. — 2) zu ihrem Kram = zum Ausverkauf. — 3) böhmisch. — 4) Wiener.

Item ich hab ain vass geschickt mit paternoster gen Frankfurt in mein herberg czu dem Jost Seidenstäker; und ist in dem selben vass fur 300 gulden; die sol man um [1]) Hainrich von Bödel geben ob der darnach kumpt, und die sol er mir aftres [2]) zalen in die vasten mess.

Item ich hab me ains geschickt vass mit paternoster daselbs hin; das sol der wirt geben dem Endris Paternustrer cz' Franckfurt um 150 reinisch gulden; icz zalln in die vastnmess, schierst ku(m)pt. und das geschach 3 wuchen vor weychennächten im 46. jar. baide vass hat gefürt der Kaspar von Augspurg, und das fuorlon han ich ausgericht. [3])

Item Niclas Gebel, burger zu Augspurg, ist mir mer schuldig 47 reinisch gulden von des Fricz Wagner wegen von Nuremberg. Summa aller schuld 100 und 4 1/2 gulden und 2 gross.

S. 9. Item das ich dem von Hay glichn hab an erichtag nach mittvasten im 47. jar 600 reinisch guldn, die er mir zaln sol in der mesz zu Franckfurt.

Hie ist vermerckt, was ich Ott Rollant verpiten [4]) hab in der fastenmess 47. (jar).

Item Hainrich von Bütel, burger zu Kollen, bleibt mir schuldig umb mischtlinpaternoster 318 reinisch guldn; sol er mir bezalln ytzunt uf sant Johanns tag schierst kumpt 47. zu Köllen dem Jan Hagen von Ach oder meinem vetter Jacob.

Item Johan von Köllen der alt Johan bleibt mir schuldig 100 und 77 guldn reinisch umb mischtlinpaternoster; zalln uf die nechst künftigen herbstmesse 47.

Item Johan von Lorch, burger zu Köllen, bleibt mir schuldig 63 reinisch gulden um mischtlin paternoster; zalln uf die nechst kunftigen herbstmess 47.

S. 10. Item Henchen Sibenhar von Wesel, burger zu Kölln, bleibt mir schuldig 61 guldn reinisch uf die nechst künftigen herbstmess 47. um mischtlin paternoster.

1) um = dem. — 2) aftres = after des, hernach. — 3) bezahlt. — 4) part. praet. von verbeiten: auf Borg geben.

darumb ich [illegible]
zu den Tes[illegible]
gold 3 schilling[illegible]
Item Erhart K[illegible]
12 ungrisch gul[illegible]
tag vor Laurenti im [illegible]
Item Jörg Pair [illegible]
reinisch guldein [illegible]
liechtmessen.
Item Kunz Mair, [illegible]
45 reinisch guldein die [illegible]
senburgr markcht, darumb [illegible]
czalen zu Praunau auf K[illegible]
Item Iban, kramer v[illegible]
ich ihm berait [1]) gliche[illegible]
verschreiben, und die s[illegible]
und daz ist geschechen zu [illegible]
altz geltz, und me sein [illegible]
—— dt 30 ß dn.
Item Michel Bischoff so[illegible]
ch im berait gliche[illegible]
46- jar, und die sol er mir zam[illegible]
Item Niclas Gebel, b[illegible]
ller raytung im 46. jar [illegible]
r mir schuldig von ainem [illegible]
urg die fuor 2 gulden davon [illegible]
'rankfurt bis gen Praunau [illegible]
ab im Kemppter messer kn[illegible]
3 1/2 gulden. Daran hab ich [illegible]
uch hat im mein veter glich[illegible]
Item das ich gschickt [illegible]
00 ungrisch und duggaten [illegible]
uggaten; die hat der Kem[illegible]
1 Venedig. —dt dem Gries[illegible]
[erlins wegen, und me 2[illegible]
nger von daz Couratz Ungelters [illegible]

berait: baar. — 2) zu ihrem Kra[illegible]
4) Wiener.

* Item und sol mir me 200 reinisch gulden und 20 gulden umb mischtlin pater noster. Item und hebt an in der nechst künftigen herbstmesse und gibt mir 20 reinisch guldin und darnach alle messe 20 gulden bis das die obgeschribne schuld bezalt wirt; geschechen 47.

Darumb hab ich brief, die ligent ach pey den andern brief.

Item ich Ott Ruland bin schuldig Hanssen Grinel von Kempten 26 ℔ 60 dn, die er mir zu Wien berait glichen hat, facit 37 fl. 3 schilling 21 dn.

Item daran han ich im gschicht 80 fl. reinisch.

S. 13. Item Niclas Gebel, burger ze Augspurg, bleibt mir schuldig 200 reinisch gulden und 31 gulden reinisch um mischtlin pater noster und 8 forstat; zalln uf die fastenmess 47.; geschechn 47. in der wochen nach pfingsten.

Item me sol er mir aussrichten fünftzig gulden reinisch von des Jacob Rotengarters wegen von Ulm. Item me sol er 2 gulden für dafflen.

* Item das ich verkauft hab dem Fritz Wagner ze Nürnberg ze dem hailtum[1]) 47. tafflen Saltzburger taflen, 18 dutzat wag taflen und ye (ain) dutzat um 4 reinisch gulden, und darnach der grösten 8 dutzat, ye ain dutzat umb 2 gulden reinisch, und darnach der dreyer 20 duzet mödel, ye ain dutzat umb 2 gulden minus 1 ort.[2]) Summa macht alles an ainer summa 100 und 28 gulden reinisch. Daran hab ich 5 forstat, kumt 3 ye ainer umb 15 guldin und 2 ye ainer umb 14 gulden; macht 73 gulden reinisch, die ich daran hab. Summa pleibt mir noch aller raytung 55 reinisch gulden. —Dt 16 gulden von dem Schwindenbach von Agspurg. —dt mir selbs 2 fl. Restat noch 37 fl.

S. 14. **1448.**

Item Niclas Gebel tr all rechnung hundert und 14 guldin an dem alten briff.

Item und ist mir mer schuldig 200 und 60 reinisch guldin; darumb ich ain briff han, leit zu Franckfurt.

1) wohl zur Zeit der feierlichen Vorzeigung der Reliquien, wie sie ährlich zu Nürnberg, Regensburg u. s. w. stattfand. Vgl. Schmeller 2, 107.

2) das ort = das Quart, der vierte Theil von Massen, Gewichten und inzen; besonders, und so auch hier, der vierte Theil eines Guldens, d. i. 5 Kreuzer. S. Schmeller B. W. 1, 113.

Summa aller raitung 300 und 74 reinisch gulden.

Dy rechnung ist beschehen an freitag nach Dionisy in 48. jar.

Item Niclas Gebel sol mer 33½ gulden reinisch, die er bar aingenommen hat ze Nerdlingen von dem Eberley Wanenmachar im 49., und sol mer 4 duczet wagdafflan, ain duczet um 3 fl. 1 ort, duot 13 gulden reinisch; und hat mir verkaft daflan ze Nerdlingen und wass[1]) nit wie fil.

Item hat daran geben 45½ fl. reinisch; die frau geben.

Item und hab ir me 2 duczet hantschuch geben, die sol sy mir verkauffen, und hat mir desselben tags geben 5 fl. Simonis und Jude abent 49. —dt 2 gulden dy frau.

S. 15. Item Jörg Pair von Praunaw bleibt mir schuldig 400 und 37 ducaten in gold umb gewand von Ach, halbs zu zalln auf weyhennechten und halbs auf liechtmessen, und ist geschechn zu sand Barthelmess tag im 48. jar.

Item daran hat er aussgericht von meinetwegen dem Gügler von Salczburg 37 ß dn.

Item und bleibt mir mer schuldig 60 reinisch gulden in gold, hab ich im zu Krembs glichn Simonis und Jude im 48.

Item und hab im mer geben verpetschaft 100 und 5 fl. reinisch. Spricht er selbs, die solt er mir gen Augspurg schikhen.

Item daran hat mir die fraw gebn 92 fl. reinisch an freitag vor mitvasten im 49., und nach seiner raitong wer er mir noch schuldig, als er sagt, 73 fl. reinisch.

Item dt mer zu Praunaw 28 ß dn. mir selbs vor Barthelmej im 49. jar.

S. 16. Item Hanns Prunner zu Wien bleibt mir schuldig aller rechnung 300 und 49 fl. ungrisch in gold, zalln zu sandt Gilgen tag; und darumb hab ich ain brieff; ist geschechen zu der heiligen dreyer küng tag im 49.

Item die Köllenpergerin zu Ried ist mir schuldig worden für daz haus und als dings 36 ß dn. hat ir der Mathis geben an meiner stat; ist geschechen nach pfingsten im 49.; zalln halbs auf Jori schirst kunftig [halbs] und das andr über ain jar.

Item Hainrich Kueperger und Steffan Puchfeler, baid

1) = weiss, in der Hs. steht vass.

burger zu Praunaw, und Lienhard Proschel von Mainkirchen bliben mir schuldig 300 und 8 reinisch gulden in gold, die ich in berait glichen hab zu Wien, und die sollen sy mir bezalln auf sand Jacobs tag im 48. geschechen[1]) vor mitvasten im 48. und darumb hab ich ain brieff von in,[2]) leit zu Wien. die summ ist zalt bis an 52 fl. reinisch, die sol der Lienhart Proschell. —dt mir 50 fl. Degerser.

Item Jörg Resch, burger daselbs, ist mir auch schuldig worden zu der selben zeit 300 und 8 fl. reinisch, und auch auf Jacobi zalln; und hab im geben für 1 fl. 5 schilling 16 dn. und die hat er bezalt zu Bartholmej im 49.

S. 17. Item Jörg Held von Wien bleibt mir schuldig 47 pfunt und 6 schilling dn. umb hauben und Salczburger taffeln; zaln zu sandt Bartholmess tag, darumb ich ain brief hab; ist geschechen in der andern vastwochen im 49.

Item Pernhart Paternustrer blibt mir schuldig 400 reinisch gulden, die ich im berait glichen hab, und dafür sol er mir geben mistlin pater noster, als wir es dann zu Wien mit einander gerait und beschriben haben; ist geschechen vor vassnacht im 49.

Item und tur 3 gulden reinisch, glichen umb Hanssen.

Item Tiebolt Mistler von Veldsperg ist mir auch schuldig worden, die ich im berait glichen hab und zu derselben zeit mit im gerait hab, 100 und 40 fl. reinisch, und darumb hab ich ain brieff.

Item und tur auch 3 gulden reinisch umb Hansen.

S. 18. * Item Mathis Tobler daselbs blibt mir schuld(ig) aller raitung 54 pfund dn., die ich ihm berait glichen hab und auch ain brief von ihm hab und zu derselben zeit mit ihm gerait hab.

* Item Niclas Koler, gesessen zu Wepperstorff, bleibt mir schuldig 54 fl. reinisch, darumb ich ain brief hab, und hab im me glichen 5 pfund pfennig; ist gschechen im 49. vor weihennechten; bleibt noch 18 ß 60 dn. an der summ, und hab im mer glichen 10 fl. ungrisch in gold zu 7½ schilling dn. zu ostern im 53.

* Item Hanns Pengel von Straspurg, gesessen zu Cznaim, bleibt mir schuldig 32 pfund dn., die ich im berait glichen hab

1) die Hs. und schechen. — 2) die Hs. im.

und ain brief von im hab, und hat eingnomen von meim wirt zu Kr .... [?] 9 ß dn. sein haussr [hauserin, haushälterin] geben der Sophej, und hab ir selber geben in der andern vastwochen zu Wien im 49. 6 ß dn. Summa pringt 47 ß.

* Item sein Sophey bleibt noch schuldig 18 ß dn.

S. 19. Item Jörg Payr, bürger zu Prawnaw, bleibt mir schuldig aller raitung vierhundert und funff guldin reinisch umb gwand von Ach, darumb ich ain brieff hab; und der kauff ist gschechen zu sandt Bartholmess im 48., und der brief leit zu Prawnaw zu dem Reschen.

Item und wir sein auch noch stössig [1]) umb 13 ß dn.; spricht, er hab dem tafelmacher zu Lauffen geben.

* Item Es ist zu wissen, daz mir Jörg Bair aus seinem haus zu chouffen geben hat an der schuld, dy oben gschriben stat, 12 ß gelcz jarlich zu geben, und sol yeczunt auff sand Jorgen tag anheben der negst kumpt; und auch ist beret worden, das er vir jar lossung darauff hat; doch mag er alle[n] jar woll vir pfund losen und nit minder in den vir jaren, und wen dy vir jaren, und wen dy vir jar aus komen und er kain losung nit tan hat, so ist daz haus mein chaufftz gut, ye ain ß gelcz umb 22 pfund pfennig; darumb han ich ain chauffbriff, leit zu Praunaw czu dem Jorg Reschen, und der chauff ist beschechen an sand Katerein tag in 50. jar.

* Item und ist mir noch an der obgeschriben summ schuldig 17 ß Münchner pfennig, an [2]) daz gelt, daz im mein vetter zu Wien gelichen hat.

S. 20. * Item her Hanns Eysenstang, pfarr zu Valkenperg, und Urban, der wirt daselb, sullen mir unverschaidenlich 24 ß und 6 schilling dn. umb ain dreyling [3]) wein; czallen auf sand Steffanstag im .... geschechen czu Pangracy 54. darumb hab ich ain brief; bleibt noch schuldig 4 ß 6 schilling dn.

Item die Kocherin hye tu[r] 1 dreyling wein umb 24 ß 60 dn.; czalln auf das ausschenkchen. Geschehen zu Pangracy 54.

Item Andre Rawmssewr tu[r] 1 dreyling wein umb 24½ ß dn.; zalln auf Martiny. geschechen zu Pangracy 54.

1) uneins. — 2) ohne. — 3) Weinmass von 18 Eimern (Westenrieder's Beiträge VI, 212; nach Adelung von 36 Eimern): Schmeller 1, 410.

Bleibt noch schuldig 7 ß. Sol er unserm kaplan geben.

S. 21. Item der Kueperger hat dem Kristane von Straswallen gebn ½ dreiling wein 12 ß dn. — hat es zalt dem Kueperger.

Und mer 10 emer verkauft umb 9½ ß dn.; die hat der Kueperger auch eingenommen. Das sind czvai aichene feslin, son man her wider antwurten. [1])

Item mein vetter Hans hat gelihen dem Hainrich Kueperger zu Wien 100 ß dn.

daran hat er mir ausgericht 50 ß dn. dem Friz Tischler von Salczburg.

und hat mir selb ausgericht 52 ß dn.

und hat ausgericht 20 ungrisch gulden dem Hans Reytpacher für mich.

und hat geben dem Wendl [2]) Aymos 7 ß dn.

und wirt mir yetzund ausrichten 200 reynisch (fl.) auf sand Johans tag der Degerse von Prawnaw.

Item so hat mein vetter Hans mer ausgeben dem Frölach 100 und 26 ß dn. an dem wein und 3 ß dn. dem Andre Kueperger.

Item so hab ich eingenommen von dem Sweller 28 ß dn. an dem alten gwinn von dem wein.

S. 22. Item der Ochsenfues von Prawnaw und seine brüder Jorig und Kaspar sullen mir unverschaidenlich mit einander umb cwey sawm gwantz und gelihen gelt, nam er zu Wien, 800 und 53 reinisch gulden zu Urbani im 54. jar.

Da sol er zalln die 350 reinisch gulden auf sand Johanstag cze Sunwenden, die andern auf sand Partelmess tag. Darumb hat mein vetter 1 brief genommen zu Wien.

Item und sullen mir mer cwen sawm gwantz von Ach umb 500 reinisch gulden in gold; di sullen sy mir zalln auf Martiny. geschechen zu Prawnaw in pfingstveiren im 54. jar.

S. 23. * Item das ich Ott Rüland gerait [3]) hab mit dem Niclas Gebel, dem kramer, gesessen zu sant Poltn, zu sant Michels tag in dem 56., und ist mir schuldig worden als dings 300 und 4 guldin, und mer ist er mir schuldig 100 und 9 reinisch guldin, darumb ich ain brieflin von im hab; bringt alles 400 und 13 fl.

1) zurückschicken. — 2) Wendelin. — 3) gerechnet.

* Item daran hat er meim vetter zu Wien geben zu sant Kathrein tag darnach in dem 57. (jar) 20 gulden reinisch.

* Item auch hab ich Ott Ruland eingenommen zu Augspurg von des Niclas wegen 10 fl. reinisch.

* Item dt mir Hansen Rüland 3 ducaten im 58.

* Item dt mir mer zu sant Johans sulbend [1]) tag 6 ℔ dn. 11 gulden.

* Item auch hat er etliche ℔ lausur [2]) geben, was die gelten werden.

* Item das ist getædingt [3]) umb 100 und 32 ℔ dn. Zaln all jar 15 ℔ bis es zalt wirt, und sol es in das statbuoch schreiben für ain geltbrief. Ist geschechen in der ersten fastwochen im 59.

S. 24. (*leer.*)

S. 25. (*leer.*)

S. 26. **1451.**

Item Ich Ott Rüland sol geben in dy zech gen sand Mery czw [4]) hundert reinisch guldin, hat mir der Pehaim gelichen von der zech gelt; daran hat der Behaim 50 reinisch guldn an dorstag nach Letare in der vasten.

Item Ich dem Behaim an der zerung geben 14 reinisch guldin an dorstag nach Letare in der vasten alz ich gen Franckffurt ritt, und haben mit ainander nit abgerait.

S. 27. Item Niclas Gebel tu[r] aller raitung hundrt und 14 gulden an dem alten brieff.

Item und mer ist er mir schuldig zway hundert und sechs gulden, darumb ich auch ain brieff hab und der lait zu Franckfurt, und dy rechnung ist geschechen an mitwochen nach Letare in der vasten 1450. jar.

Item daran hat mir der Köschinger aussgericht und hat sy dem Pehaim geben 100 und 14 fl. von meintwegen.

Item Niclas Gebel ist schuldig aller raitung hundert und

1) Sonnenwende. Tag Johannes des Täufers (24. Juni), zum Unterschiede von „Johans tag zen weihennächten“: Schmeller 3, 260. — 2) Lasurstein. — 3) taidingen, verhandeln, unterhandeln, ausmachen. — 4) zwei.

drey und sibenczigk guldin, und die rechnung ist geschechn an mitwochen vor sandt Gallen tag im 50. jar. Item vir gulden hab ich gelichen auff dy vart gen Prün, sol er dt also geben. und mer han ich im gelichen 10 gulden reinisch zu einer zerung.

S. 28. Item Niclas Gebel, kramer von Augspurg, bleibt mir schuldig 200 und 99 fl. reinisch, darumb ich ain brief von im hab zu Wien. Ist geschechen im 52. jar zu sant Kathreintag.

Item daran han ich Hanns Ruland eingenommen 17 ungrisch gulden zu 7 ½ schilling gerait zu den pfingsten.

Item im 53. mer hat er dem Reschen geben zu Lincz im 53. zu Barthelmej 20 fl. reinisch.

Item auch hat der Niclas zu Nördling von dem gelt gnommen, das ich meim vetter hett geschickt, 46 fl. reinisch; daran hat er meinem vetter etlich tafeln geschikt gen Frankfurt.

Item mer ist er mir schuldig 1 tuczet hantschuch um 2 gulden reinisch.

Item hab eingenommen von seintwegen von dem Lienhart Silberg von Basel 12 fl. reinisch.

* Item mein vetter Kuncz Haut ist schuldig, dass ich dem Hunger von seintwegen glichen hab zu Wien, 73 ½ ℔ dn. facit 106 fl. 4 schilling dn.

Item daran hat mir mein vetter geben mit der zerung, die er gen Lanczhut und auch sunst von meintwegen tan hat, 14 ℔ dn. als von des von Wirtemberg wegen macht 21 fl. 15 dn.

S. 29. * Item mein vetter der Kuncz Hawt ist mir schuldig am ersten ain vorstat umb 15 reinisch guldin.

* Item mer ist er mir schuldig an dem ross, daz er von dem Prunssen von Prawnaw kauft hat, 20 reinisch gulden.

* Item mer hab ich im geschikht 2 stukh kutinerte parchant [1]) ye ains umb 11 ½ schilling dn.

* Item und mer 2 elen möchlich tuchs [2]) ye ain elen umb 1 gulden und ½ ort.

1) Narbichtes, gekräuseltes Barchenttuch. S. Schmidt Schwäb. W. 331. — 2) Tuch von Mecheln.

* Item mer hab ich im kauft zu Nörlingen in der mess 2 par hosen, 1 per ain gulden.

* Item und ain küngrügrin [? [1])] kürsen umb 3 fl. 1 ort.

* Item mer hat im mein vetter ain ross kauft zu Wien, und das gestat [2]) mit aller zugehörung bis haim und mit zerung 30 reinisch guldin.

* Item und hat mir ain ross verkaufft den Wölfel umb 32 gulden, und daran hab ich 16 guldin eingnommen.

* Item so hat im der Resch geschikt 1 viertail von 1 englischen koczen für 3 gulden.

* Item mer hat im mein vetter ain ross pracht zu den pfingsten im 53.; gestet als dings [3]) 12 gulden reinisch; hab eingenommen von Lienhart Silberwerg 12 fl. reinisch.

* Item mer hat er ain ross zu sant Barthelmess tag 56. umb 12 reinisch fl.

S. 30. **1444.**

* Item Klaus Ringler von Straspurg, der büchsenmaisterin man von Pasel, bleibt mir schuldig 37 reinisch gulden umb aich mistlin pater noster. Daran hab ich ain taschen. —dt. pruchsilber [4]) für 1 gulden. Die frist ist aussgewesen in der vastenmess im 45. jar.

Item Litichen von Ach bleibt mir schuldig 7 reinisch guldin umb aich mistlin pater noster; zaln in die herbstmess die nechst kumbt. —dt ⅓ dirdenday. [5])

Item mein dochterman Hans Esslinger blibt mir schuldig 4 mark 2 lot silber, 1 lot umb 3 schilling dn.; duot 34 gulden. Item und mer 1 gulden gelichen. Item und daran han ich 7 ß. minder 4 lot saffran mit dem sak zu Augspurg gewogen, und er sol mir mer 100 gulden reinisch, hab ich im glichen uff den saffran und mer 57 gulden reinisch, hab ich im ach gelichen. Duot 200 gulden; sol er zallen in die mess.

S. 31. Item mer hab ich Ott Ruland von Fricz Tischler von

1) ob -rügkin? von ruggen: Rauh-Pelzwerk (vgl. Schmidt 441). Kürsen: ein Kleid von eben solchem Stoffe. — 2) kommt zu stehen, kostet. — 3) in allem zusammen. — 4) zerbröckeltes Silber (wie Bruchsalz: Schmeller 1, 248)? — 5) halb wollener, halb leinener schwerer Zeug. S. Hasslers Buchdruckergeschichte Ulms, S. 46.

Salczburg sein arbait kauft was er machen mag von liechtmess über drew jar, ye 1 tuczet wagtafeln, die grösten drey model umb 10 schilling dn., und die andern vyer mödel darnach die grösten an[1]) wag, 1 tuczet umb 5 schilling dn., und der kauf stet also von liechtmess über ain jar; darnach geit er mir 2 mödel die grösten mit den wagen, 1 tuczet umb 11 schilling dn., und den klaineren mödel geit er mir dann zu den andern vier mödeln an die wagen, 1 tuczet umb 5½ schilling dn., und mir her gen Praunau antwurten.

Item daran hat enphangen 15 ungrisch in gold, ye 1 gulden umb 7½ schilling dn. gerait.

S. 32. (*leer.*)

S. 33. * Item ich Ott Ruland hab von dem Matheus Antheringer von Salczburg sein tafeln kauft, was er machen mag von liechtmess schirst über drew jar, ye 1 tuczet wagtafeln die grösten drey mödel umb 10 schilling dn., und die andern vier mödel darnach die grösten an wagen, 1 tuczet umb 5 schilling dn., und der kauf stet also von liechtmess über ain jar; darnach geit er mir 2 mödel, die grösten mit den wagen, 1 tuczet umb 11 schilling dn., und den klainern model geit er mir dann zu den andern vier mödeln an die wagen, 1 tuczet umb 5½ schilling dn., und die sol er mir her antwurten gen Prawnaw an allen mein schaden.

* Item daran hat er enphangen 20 ungrisch gulden in gold zu 8 schilling dn. gerait.

* Item mer hab ich im Hanns Ruland glichen Bartholmej im 54. 5 ℔ dn.

* Item in der vasten im 55. jar 6 ℔ dn.

* Item mer hab ich im gelihen 4 ℔ dn.

Summa 35 ℔ dn., die ich berait gelihen hab.

Und um die summa gelcz hat er mir ze chauffen geben auf seinem haws zu Salczpurg, gelegen in der goldgassen zu nachst an Lienhart Messrär, darumb ich ainen brief han, der mir geben ist in der vasten im 57. jar.

S. 34. (*leer.*)

S. 35. (*leer.*)

S. 36. Item daz ich Ott Ruland enpfangen hab von dem Wal-

1) ohne.

thasar Ramstainer zu Nurnberg 200 reynisch gulden, die sol ich ihm anlegen zu gwin und verlust auf sein wagnuss. Daz ist beschechen in der herbstmess im 52. jar, das hab ich im also aussgerich(t) und hab im . . .

S. 37. (*leer.*)

S. 38. Item das ich Ott Ruland ain hauss kauft hab zu Prawnaw, zu nachst Hannsen Hoffer gelegen von sandt Steffans zechmaister, Lienharten Dörffell um 200 und 70 ℔ dn.; dy sol ich bezalen 100 ℔ dn. auf die erst vastwochen ungevarlich [1]) zu Wien, und darnach die 100 und 70 ℔ dn. schirst darnach. Darumb hab ich kain tag genommen die mitder weil [2]) zu bezalen an den paw. Und das ist geschechn an sandt Thomas abent Anno Domini (M)CCCCLIIII.

S. 39. Item Ich Ott Ruland hab kauft an der heiligen dreier kung abent im 54. jar auf des Lienhart Sweller hauss, gegen dem vögelpekhen über, funf pfund dn. jarlichs gelt von liechtmess über 2 jar abzulosen und 1 ℔ umb 23 ℔ dn. Facit 100 ℔ mit allen ding 100 und 16 ℔ dn.

Item daran hab ich im abzogen gen den Matheus von Ried 68 ℔ dn.

Item dem Dörffel zalt 19 ℔ 4 schilling dn.

Item dem Hainrich Kueperger 28 ℔ dn.

Item der frawen geben 4 schilling dn. facit 116 ℔ dn.

S. 40. Item ich hab ain kauff troffen mit dem Johan Hagen von Ach in der herbstmess 52. jar umb 400 tuch von Ach; wirt machen 16 sawm, ye 24 in ainem sawm und ains umslahen, und ku(m)bt ye ain tuch umb 8 gulden reynisch und 1 ort. Daran hat er enpfangen von mir 1100 gulden und 86 gulden reynisch, und sol mir di libern [3]) 8 sawm auf Martini und 8 sawm auf weihnachten, und sol die farb sein in yedem sawm 5 gruen, 2 rote, 6 kornbluem, di andern lichte, [4]) 1 kornbluem umbslahen, und ich sol im das übrig gelt auf weinacht gancz beczaln, und darumb hab ich ain brief von im, der leyt zu Frankfurt bey andern meinen briefen und czedlin in ainem stübich.

1) ungevarlich heisst sonst: ohne böse Absicht; hier wohl: unfehlbar. — 2) mitterweil = mit Musse, nach und nach. — 3) iefern. — 4) hellfarbig.

S. 41. Item was ich Ott Ruland iczundt zu Frankhfurt in der herbstmess in dem 50. jar kauft hab von dem Jan Hagen von Ach 6 sawm gwantz von Ach, vierczehen tag vor Martinj zu zu schikhen gen Frankhfurt, und 6 sawm auf weyhennechten gen Mencz, und sol sein in iglichem saum die farb: 7 grien und 3 rote und 8 lichte und 6 kornblaw und ain kornblaw tuch umbgeslagen, und kumpt ye ain tuch umb 8 gulden und 1 ort, und daran hab ich geben dem Jan Hagen 1600 und 10 gulden, und mer sol er von meintwegen einnemen von dem Theus[1]) Wittich und dem jungen Jan von Köln 300 gulden und 30 gulden. Auch hab ich Ott Ruland iczundt dem Jann Hagen geschikht 1100 gulden und ain Augspurger fardel bey dem[2]) Kaspar Wagenman. das gelt ist auch in dem fardel und sol ims der Kasper Wagen aussrichten zu Frankfurt von meintwegen, und das fardel ist auch agangen[3]) zu Augspurg an samstag vor Galli 50. und dabei hab ich dem Hagen geschr (*l.* geschriben), das er mir noch 6 sawm söll schikhen und die farb, und hab im noch mer umb 6 sawm geschriben; wenn er mir die all schikhet, so wurdens 24 saum. Daran hat er enphangen von mir mit allem ding 3000 gulden und 100 gulden

S. 42. und 14 gulden und der Kasper sol im gebn von meinentwegen 20 gulden reinisch iczundt zu Frankfurt, und umb die ersten summa gelts hab ich ain brieff von dem Jan Hagen.

Item und die 12 saum, die er mir am leczsten sol schikhen, da hab ich im geschriben, das er mir ye ain tuch umb 8 gulden sol schikhen.

Item dy obgeschriben 20 gulden hat mir der Kaspar an der fur abzogen, die er dem Hagen solt geben haben.

S. 43. * Item dy 6 sam gewantz, dy ich verkauft hon dem Jacob Bobinger, der hat der Kaspar pracht vir sam von sand Martins tag. Item und jeczunt sol er auch vir pringen auff sand Niclas tag; der selbingen vir saum sol ich dem Bobinger 2 sam geben und dy sechs sam hat der Bobinger zalt biss an anderthalb hundert ortter, der hett ich mich umb vergessen, daz solt mein gewin sein; alz verbunden und beschlachen und traggelt und hawsgelt, das hon ich davon ausgeben, da hat der Haslin ge-

1) Mathæus. — 2) durch den. — 3) abgegangen.

andern model den grösten nach den wagen und die drey darnach darzu, ye 1 tuczet umb 5 schilling dn.; und in dem kauff sollen sy mirss geben von liechtmess über ain jar, und darnach sollen sy mir geben 2 model wagtafeln die grösten, und sollen mir den andern mödel machen czu den andern an die wagen, und sol in geben per 1 tuczet wagen 11 schilling dn. und umb die andern 5½ schilling dn.

S. 55. **(14)53.**

Item Ich Ott Ruland hab kauft von dem Hanns Reypacher von Lauffen sein tafeln, was er machen mag von liechtmess über drew jar, ye 1 tuczet wagtafeln die drey mödel umb 10 schilling dn., und die andern vier mœdel, darnach die grösten an wagen, ye 1 tuczet umb 5 schilling dn. der kauf stet von liechtmess über ain jar; so soll er mir denn geben 2 model die grösten mit den wagen, 1 tuczet umb 11 schilling dn., und den klainern model geit er mir dann zu den andern vier model an die wagen, 1 tuczet umb 5½ schilling dn. Noch macht er 2 mödel, die klainer sind, die klainsten; der selb kauf sol bey dem Gugler besten, und an dem kauf hat er von mir enphangen 15 ß dn., und sol mir die tafeln her gen Prawnaw antwurten an allen mein schaden.

S. 56. (*leer.*)

S. 57. Item das ich Ott Ruland mit dem Kasper von Dorneck gerett hab umb ain hundert arras. ich hab aber kain kauff mit im gemacht, und die farb sol sein 35 grin und 35 bron und 15 rott und 15 liechtblaw und kornblaw und schwartz. Schickt er mir die, so sol ich ims zalln in die nechst herbstmess im 51. jar. Schikht er mirs nit, so bin ich im nichts schuldig. Er hat sy auch icz in der herbstmess im 50. jar geben zu 6 gulden, minder 1 ortt.

S. 58. * Hie ist vermerkt, das ich Ott Ruland ain kapplan bestellt hab zu Prawnaw auf ain jar, und sol auf dem fruemess altar under dem ampt mess haben, und sol 1 veiertag in der wochen haben. Ich hab auch kain ting [1]) mit im gemacht und angehebt mess zu lesen an sant Martinstag 53.

* Item daran hab ich im geben an freitag vor dem obri-

1) Vertrag, Contract.

sten[1]) 3 ß dn., und hab im schaft zu dem Lienhart Irenstet 6 ß und 3 schilling dn.

* Item darauf hat er eingnommen als dings bis auf sant Bartelmess abent im 56. jar 42 ß dn. mit den obern 9 ß 3 schilling dn.

* Item auch hab ich im Hanns Ruland geben zu dem newen jar im 57. 2 ß dn.

* Item hat eingnommen von der Horlin 1 ß dn.

* Item mer hab ich Hanns Ruland geben 1 ß dn.

* Item her Asem hat uns mess gelesen 5 jar und von Martini bis auf liechtmess. Daran hat er eingnommen allenthalben[2]) 97 ß dn.

S. 59. Item nota, was ich Ott[en] Rulannd schuldig bin im 50. jar zu sandt Gallen tag als hernach geschriben stet.

Item ich Ott Ruland bleib schuldig dem Veitt Sailer und seiner geselscaft funff hundert und newn und dreissig reinisch guldin; zalln in der nachsten kunftigen fastenmess im 51. jar. darumb habend sy ain brieff von mir.

Item und bleib im sunst auch 1 gulden.

Item das ich Ott Ruland porg und selbgelt[3]) bin für den koch Älbel von Tegkendorff umb hundert und sechs und dreissig gulden gegen dem Haincz Nörlinger zu Augspurg, die ich oder er zalen sullen auff weihennechten schirst künftig im 50., darumb der Nörlinger ain brieff hat.

Item auch hat mir der koch Albel 100 und 40 saw geschickt gen Ulm, die sol ich im verkauffen so ich best mag, und sol die schuld davon zalen. Gat mir dan daran ab, daz wil er mir wider staten.

S. 60. Item ich han geschikht zu sandt Simonis und Jude tag im 49. jar gen Baiern 2 bellin mit Ulmer tucher, für 10 tuch 100 gulden, und darnach me 10 tuch für 95 fl. und 1 umbslag für 8½ fl., und 1 tuch auf brüchische[4]) farb für 16 fl., und ains auf englische farb für 14 fl., und ains darnach für 12 fl. Facit 246 fl.

Item und 4 bernische[5]) tüch fur 100 und 60 gulden.

1) Der Obriste (Tag nach Weihnachten): der heil. Dreikönig Tag. — 2) im Ganzen. — 3) Bürge und Selbstschuldner. — 4) Brügge'sche. — 5) Berner, d. i. Veroneser Tücher.

Item und ain hellin mit hentschüchen, nit waiss ich wie viel der ist. Der Nicläsin 2 dn. geben.

Item und 9 tischtücher, aims für 34 gross, und aims dem Jamisch geben und facelin behalten.

Summa macht 400 und 6½ guldin an [1]) die tischtücher und die hentschuch.

Item ich hab dem Kasper Wagenman glichen, als ich mit im hinaus rait und ich im mein ross lech [2]), 10 gulden an erchtag vor Gallj.

Item und hab seiner haussarin auch glichen 10 gulden. die hat er mir versprochen dem Hagen zu geben zu Frankhfurt.

S. 61. Item Ulrich Girstenbrem tr 3 wepffen, [3]) ye ain umb ain ochen [4]) und 1 gross.

Item Endel Daumell tr 5 wepffen, ye ain wepffen umb 1 ochen und 1 gros. Zallen vor pfingsten negst komen.

Item und hon zu dem Pehaim lassen in meiner herberg 52 wepffen.

Item mer stan lassen in meiner herberg 53 wepffen in ainer ziech, und ist beschehn an sand Marxtag in 50. jar.

Item das ich Ott Ruland dem Hanns Gienger von Ulm schuldig bin vier welsche tuch, und ye ain tuch umb 40 reinisch gulden. Facit 100 und 60 gulden.

Item und mit meinem wirt abgerait, daz ich im schuldig bin 31 gulden, minus 5 dn. Dy rechnung ist beschehn an sand Marxtag im 50. jar.

S. 62. Ich Ott Ruoland von Ulem bekenn, daz ich schuldig bin der erbern fraw Elizabeth, appotekerin wittwe bey unser lieben frawen, hundert und 13 reinisch gulden, die sie mir gelichen hat und die ich ir widerumb bezalen sol auf sant Michahelis tag. Daz geschach am nägsten freitag nach sant Jacobstag Anno Dni. 1447.

1450.

Item meinem wirt Hanns Behaim zu behalten geben 100 reinisch gulden und 73 gulden an suntag nach sand Jorgentag.

1) ohne. — 2) lieh. — 3) Garn, das gezettelt und zum Aufziehen auf den Webstuhl bestimmt ist, Eintrag. Schmeller 4, 122. — 4) real de a ocho: ein spanischer Thaler, Schmeller 2, 123.

1450.

Item ich hon meinem wirt lassen, dem Behaim, 89 gulden reinisch an der mitwochen vor sand Pfilipps tag.

S. 63. **1448.**

Item mein hauswirt, der bader, ist mir schuldig 9 gulden. Item hon ich im gelichen umb holcz und ist beschehn vierczehen tag vor pfingsten, und also hat er angelopt an suntag vor unser frawen tag zu liechtmezz, alz man zalt im funftigosten jar, und sol mir geben all suntag czu dem czins 4 gross.

Item Mein bader ist mir schuldig 6 czins, ye für ain czins 21 gros, alter czins. dy rechnung ist beschehen an sand Jacobstag in 49. jar.

Item und sol mir mer 14 gross; dy sol er mir geben auff pfingsten negst koment, und dy gand im an den 7 czinssen ab.

Item und hab in meiner badstuben in einer kamer ligen 5½ schaff haber.

S. 64. Item hie ist vermerckt, was ich tafflen hab im 47. jar vor vasnacht:

Item von dem Hans Gugler us Saltzpurg allerlay tafflen für 45 ß und 7 schilling.

Item und hab von seinem vetter Hansen von Lauffen für tafflen umb 18 ß dn.

Item in dem feslin, daz der Niclas zu Norling gehabt hat, darin ist gewesen 21½ ducet wagtavell. Item und mer 27½ tucet an wag, und ye ain ducet umb 2 gulden reinisch. Dy wirt der Frölin Wannenmacher von Nurenberg schuldig, und hat im Niclaz von meinenwegen geben in Norlinger mess im 49. jar.

Item maister Peter, der Pair, ist mir schuldig 12 ungrisch, die ich im berait glichen hab. Zalln auf die schirsten liechtmessen; darumb ich ain brief von im hab, und ist mir schuldig ain froniken[1]) umb 1 fl. ungrisch.

dt meinem kapplan, her Asem, 7 ß dn.

Item auch hab ich gelichen dem Herman 1 ß dn. vor weihennechten im 53. —dt her Asem 7½ schilling.

1) ein Tuch oder dgl. mit dem Bilde der Veronika?

S. 65. Item (Ich) Ott Ruland sol geben dem Andres und Jacob Fugker auss meiner badstuben jarlichs czins 4 gulden reinisch ungrisch und behaimisch auff sand Micheli.

Item und me der stat auff sand Jorgen tag 3 gulden reinisch, und ist nit ungrisch und behaimisch.

Item ich hab des Übelfails hauss kauft an sant Thomas abent im 54. jar 200 und 70 ℔ dn.

Item daz ich gerait han mit dem Jorcy Reschen von Prawnaw vor dez Guglers weggang von Salczburg; daran han ich dem Reschen geben 4 ℔ dn., sol er im geben, so ist er seiner schuld beczalt an der [der] tauffel, dy ich im des negsten schuldig bin gewessen.

Item So ist mir der Gugler schuldig 45 reinisch gulden umb ain silberin vergülten koppf. — Item daran hon ich ain schwarcz ross für 20 gulden reinisch. — Item dy andern 25 gulden sol er mir czallen mit tavel auf liechtmezz schirst koment, und stat zu Prawnaw auch in meim czedel geschriben.

S. 66. Item daz mir der Hanns Gugler von Salczburg yczundt schikcht hat taffeln für 45 ℔ und 30 dn. an dem alten gelt, und hat widerumb eingnommen von meinentwegen zu Praunau von meim wirt 30 ℔ dn., und me hat er eingnommen von dem Jörg Pogner zu Praunau 21 schilling dn.

Item ich hab geschriben gen Prawnaw, das man dem Gugler von Salczburg von meintwegen sol geben 40 ℔ dn. mich (mir in Rechnung ?).

Im (14)47.

Item daz ich geraitt hab mit dem Hans Gugler zu Saltzburg an der mitwochen in der fasten reminiscere, und bleibt mir aller rayttung schuldig 60 ℔ dnr. Münchner, die ich im beraitt gelichen hab auff tafflen. — mit tafflen icz czallen auff in Nördlinger mess.

Item sein vetter, der Hans von Lauffen, der bleibt mir schuldig 15 ℔ dnr., die ich im prait gelichen hab auf tafflen. Icz czalen mit tafflen in Nördlinger mess.

S. 67. * Item hie ist vermercht, was ich Ott Ruland verpitten hab zu Frankhfurt in der vasten mess im 49.

Item Hanns Verber von Wilperg und Hanns Meczger von Weil sind mir unverschaidenlich mit ainander schuldig worden fünf hundert reinisch gulden umb gwand von Ach; zü hezalln in die nachst herbstmess zu Frankhfurt; darumb ich ain brief hab.

Item mein tochterman, Hanns Eslinger von Ulm, ist mir schuldig umb Salczburger tafeln 200 und 69 gulden. zalln in die ander vastnmess.

Item und ist mir schuldig 46 fl. reinisch; die hat er zu Nördlingen eingnommen von meintwegen 49. —dt 10 gulden und blibt mir schuldig 4 fl. per mistel. —dt zalt 96 gulden.

Item Hanns Weir von Wonsidel ist mir schuldig 20 reinisch gulden umb aich mistlin pater nostr. — zalln in die nachst herbstmess, 1 brief.

Item Haincz Wagner, des Fricz Wagners vetter von Nürenberg, ist mir schuldig 36 fl. reinisch umb aich mistlin pater noster und umb Salczburgr tafeln. zaln in die nachst herbstmess.

Item und tu^{r} mir noch an dem alten gelt 6 fl. reinisch.

S. 68. Item Kunrat Fuchs von Bochkzhausen ist mir schuldig umb Salczburger tafeln 7 guldin reinisch. zaln in die nachst herbstmess.

Item Klaus Stark von Köln ist mir schuldig umb aich mistlin pater nostr 8 fl. reinisch. zalln in die nachst herbstmess.

Item Deus (*d. i.* Matthæus) Wittich von Köln ist mir schuldig umb aich mistlin paternostr 69 gulden reinisch. Zalln in die nachst herbstmess, 1 brieff.

Item Henchen Sibenhar[t] von Wesel ist mir schuldig 17 reinisch guldin umb aich mistlin paternoster. Zaln in die nachst herbstmess.

Item Kuncz Koch von Mencz ist mir schuldig umb aich mistlin pater nostr, zaln in die nachst herbst mess, 2 gulden reinisch.

S. 69. * Item Hanns Dorenfelder der Jung von Köln ist mir schuldig 14 reinisch gulden umb aich mistlin patrnostr. zaln in die nachst herbstmess.

Item Endriss Paternostrer von Frankhfurt ist mir schuldig 100 und 39 fl. reinisch. zu zaln in die nachst herbstmess,

darumb ich ain brief hab. —dt 24 fl. Jan Hagen. Item dt meim vetter Hansen in der herbstmess im 49. 12 fl. und mir darvor [1]) zu pfingsten 3 fl.

Item Kunrat Menser von Strasburg ist mir schuldig worden in der vastenmess im 47. jar 100 und 10 guldin umb aich mistlin paternostr. zaln halbs auf die vastenmess und das ander in die herbstmess. Darnach gab noch 10 gulden in der vastenmess und hab ain brief von im.

Item hat mer geben in der vastenmess im 49. jar 20 gulden reinisch.

Item und tu[r] mer in der vastenmess im 49. jar 7 gulden für mistlin pater noster.

Item gab maister Josten in der vastenmess im 50. jar 10 gulden.

S. 70. Item hie ist vermerkht, das ich Ott Ruland ain kauff getroffen hab mit Jan Hagen von Ach umb 4 saum gwandts von Aṣh, und in iedem saum sol sein 23 tuch mit dem umbslag, und die farb sol sein in iedem saum 10 grine und das ander sollen sein blaiche, und ie 1 tuch umb $8\frac{1}{2}$ guldin. — zalt.

Item mer hab ich im abkauft 2 saum von Ach, auch in iedem 23 tuch mit dem umbslag, und die farb in iedem saum sol sein 5 grine und 5 rote und die andern blaiche; auch zu $8\frac{1}{2}$ fl.

Item mer hab ich im abkauft 4 saum tuch; da sollen die 2 grin sein und die andern blaiche. Summ pringt 1200 und 7 guldin, und die hab ich im bar bezalt zu Frankfurt in der vastnmess im 49., und die tuch sol er mir zu sand Johannstag zu sunnwenden lieb(er)n [2]) gen Mencz bunden zu 6 saumen, an allen meinen schaden, darumb ich ain brieff hab.

Item und sol mer 24 gulden, hat er eingenommen von Enderiss Baternost(r)er von Frankfurt.

Item mer ist er mir schuldig 100 und 44 fl. reinisch; die hat im mein vetter Hanns geben zu Frankfurt in der herbstmess im 49. jar, und daz hat er in daz buch geschriben.

S. 71. Item nota: ich hab zu Frankhfurt stan lassen in der vastmess im 49. jar zu maister Jost Seidenstigker an dem Kornmarkt meinem wirt:

1) zuvor. — 2) liefern.

Item am ersten guter arbait 3 tausent und 6 hundert und 55 duczet.

Item mer 9 hundert und 31 duczet ausschus.

Item und mer 33 duczet wagtafeln und sunst 20 duczet an wagen Salczburger tafeln; und 9 lange messer und 2 stukh zwilch und mein aich mistlin tisch und ain stibich, darin meine geltbrief und register leit und ander ding.

Item und han mer hie ze Augsburg in ainam feslin 19½ duczat daflan uud 10½ duczat an wagen, und das fesslin mit den tafeln stat zu Ulm in des Thomas Stümplin gwelb.

S. 72. Item Theus Wittich, burgr zu Köln, ist schuldig worden in der herbstmess im 49. jar 38 fl. reinisch umb aichmistlin paternoster. zalln in die nachst fastnmess, darumb ich ain brieff han.

Item Hainrich von Büdell, bürger daselbs, ist mir auch schuldig worden in der herbstmess im 49. jar umb aich mistlin pater noster 17 reinisch gulden. zalln auch in die nachst fastenmess, und die hat im mein vetter Hans geben zu kauffen.

S. 73. * Item hie ist vermerkht, was ich Ott Ruland verbiten und verkauft hab zu Frankhfurt in der herbstmess im 50. jar, als hernach geschriben stett:

Item Theus Wittich und Jann von Kölen, baid bürger zu Köln, sind mir unverschaidenlich schuldig mitainander worden 400 reinisch guldin umb [vmb] aich mistlin pater. zu zalln (200 fl.) vierczehen tag vor weihennechten und die andern 200 in die fastenmess nestkumbt, darumb ich ain brieff hab, und bliben schuldig alts gelts 100 und 30 guldin umb Salczburger tafeln, und söllen an der schuld die 300 und 30 gulden aussrichten den Jann Hagen von Ach vierczehen tag vor weihennechten im 50. jar.

Item Jann von Lorch, burger zu Köln, mir und Heingken Sibenhar von Wesel bleiben mit ainander schuldig 23 guldin umb Salczburger tafeln und 34 guldin umb pater noster, und mer 64 gulden auch umb aich mistel pater noster. Summa mach(t) 81 guldin; darum hab ich kain brieff; und söllens zalln in die nechst fastenmess schirstkunftig.

S. 74. Item Heingkein Sibenhar von Wesel blibt mir schuldig 9 lange messer, ye ains umb 3 ortt, was er verkauft; lōst er mer darauss, das ist sein; und hat mer im selbs auch ains gnommen, da mag er für geben, was er will; und hat des Niclas tischmesser, das hab ich im für 3 fl. anslagen, und hat sunst ain bar,[1]) ist auch des Niclas, für ½ guldin; und Jann von Lorch hat 4 lange messer, sind des Niclas, und ain rittermesser; die soll er dem Niclas verkauffen nach dem besten. Er ist auch borg umb 1½ gulden für scherl und czirgel.

Item Clas Stark von Köln bleibt mir schuldig 18 guldin umb aich mistlin pater (noster); daran bleib ich im ein ort und nembt nit mer dann 17 gulden. zaln in die nest fasten mess schirstkunftig.

Item Steffen Germess von Dornekh blibt mir schuldig 90 gulden umb tafeln Salczburger. zaln in die nachst fastenmess schirstkunftig.

S. 75. Item Endriss Paternustrer, bürger zu Frankhfurt, bleibt mir schuldig umb aichmistlin pater noster 100 und 55 guldin reinisch; sol sy bezalln in die næchst fasten mess im 50. jar, darumb ich ain brieff han.

Item Endriss Paternustrer, bürger zu Frankhfurt, blibt mir schuldig umb aich mistlin pater noster hundert und dreissig gulden reinisch; zalln in die nachst fasten mess schirstkunftig im 50., darumb ich ain brieff hab.

Item Heingkein Silberhar von Wesel bleibt mir schuldig alter schuld 12½ gulden reinisch um aich mistlin pater noster. —dt daran 8 gulden mir selbs in der herbstmess im 50.

Item mer ist mir der alt Schombolde von Zürch schuldig 5 reinisch gulden umb aich mistlin pater (noster), und die hat im mein vetter Hanns zu kauffen geben an samstag vor sandt Michelstag im 50., und die sol er zalln auf weihennechten schirstkünftig, und hat ain feslin mit mistl bey im lassen.

S. 76. Item ich hab zu Kostnitz ain vass stan in der gret,[2])

1) Ein Paar, nämlich Messer. — 2) Waarenniederlage, Kaufhaus.

und darin ist 100 püntl, ye 3 duczet an 1 püntl von dem Tieboltten; da sind 50 püntl für 50 gulden und die andern 50 püntl für 25 gulden.

Item und von dem Pernharten 30 püntl, auch 3 duczet an 1 püntl. Facit 15 gulden.

Item mer in ainem vass von dem Koler, ist innen 60 püntl, 3 d(uczet) an 1 püntl. Facit 36 fl.

Item mer in demselben vass ist von maister Thoman 24 puntl gut und 2 püntl ausschus, ye 4 duczet an 1 püntl. Facit 34.

Item und von dem Pernharten 72 puntl gut, ye 3 d(uczet) an 1 püntl. Facit 36 fl. — tu^{r} 100 und 6 gulden an[1]) die fur; und daz fas stat zu dem Rottengatter; und daran hab ich Hanns Ruland verkauft 31 püntl für 31 gulden und was ich 5 wochen czert hab.

S. 77. Item mer hat mir der Fricz Wagner von Nürenberg ain vass mit mistel verkauft dem Hanns Fenden von Nürenberg umb 100 reinisch gulden und umb 90½ guldin; die sol er mir ycz halbs bezalln und das ander in die nachst fastenmess schirstkünftig, und das ist geschechen an pfinctztag vor unser lieben frawentag würczweihin[2]) im 50. nativitas Marie.

Item daran hat er mir geben zu Frankhfurt in der herbstmess im 50. 30 reinisch guldin, und das ander sol mir Fricz Wagner einnemen, und umb disen wil sol er mir ain brief umb geben von meintwegen, die er mir zalln sol in die fastenmess schirstkünftig.

S. 78. (*leer.*)

S. 79. Item der Glokelsperger von Lanczhuet bleibt mir schuldig cwey sawm gwantz von Ach; waren 46 tuch, ye ain tuch umb 10 gulden reynisch, minder 1 ort, und hab im di geantwurt biss gen Regnspurg. Summa macht 400 und 48 gulden reynisch. Zalln auf Martini zu Frankfurt; darumb hab ich ain brief, ligt zu Frankfurt.

Item mer hab ich verkauft dem Hans Ferber von Wilperg, des Hannsen voh Weyl gesell, cwey sawm gwantz,

1) ohne. — 2) Mariä Himmelfahrt.

darin sind 50 tuch, ye ain tuch umb 9 reynisch gulden, und sol im di libern zu Frankfurt auf sand Johannstag. Summa macht 450 reynisch gulden. zalln auf die herbstmess im 52. jar.

Item ich hab im mer geben cwey sawm, di hat im mein vetter gelibert zu Regnspurg; darin sind 46 tuch, ye 1 tuch umb 10 gulden. Summa macht 400 und 60 gulden reynisch. czalln in di herbstmess 52. jar.

S. 80. Item der Hanns Ferber von Wilperg sol mir noch an den czwayn sawm gwantz 13 reinisch gulden, di der Hans Meczger hat von meinem vetter kauft. zil vergangen Partelmey 52.

Item Jorg Ochsenfues, burger zu Egkenfelden, und Ulrich Ochsenfues, sein bruder, burger zu Prawnaw, sind mir unverschaidenlich schuldig worden in den vier tagen in dem 57. jar 44 tuch kolnisch, ye 1 tuch umb 9 fl. reinisch, und 2 umbsleg umb 8 gulden. Bringt 400 und 4 gulden, darumb ich ain brief von in hab. zalln auf Michahely schirst.

S. 81. Item hie ist vermerkht, das ich Ott Ruland zu kauffen geben hab zu den pfingsten im 58. dem Kaspar Ochsenfues von Ekgenfelden und dem Puchner von Lauterpach in baiden unverschaidenlich 2 sawm von Ach, darin 48 tuch, 1 umb $9\frac{1}{2}$ fl. reinisch. zaln 100 gulden auf Barthelmess und das ander Martini, darumb ich ain brief von in hab zu Prawnaw. Summa bringt 456 fl.

Item hie ist vermerkt, das ich Ott Rulannd zu kauffen geben hab zu den pfingsten im 58. dem Kaspar Ochssenfues von Ekgenfelden und dem Püchner von Lauterpach in baiden unverschaidenlich 2 sawm von Ach, darin 48 tuch, 1 umb $9\frac{1}{2}$ fl. reinisch in gold. zalln 100 gulden auf sant Johanns tag und die übermass[1]) auf Michaheli, darumb ich ain brief von in hab zu Prawnaw. Summa bringt 400 und 56 fl. reinisch.

Item daran hab ich eingnommen zu Ulm: von den

1) das Übrige.

Meczgern vor Jacobi nam Hanns Esslinger ein von meinwegen 100 fl. reinisch.

S. 82. (*leer.*)

S. 83. **(14)57.**

Item hie ist vermerkht, das ich einnemen sol zu Frankhfurt von dem Friesen, von des Hanns Hofers wegen, das mein vetter zu Wien zalln sol: 100 fl. reinisch.

Item auch hat er mir mer glichen in den vier tagen 100 guldin; die söllen im die Ochsenfues von meintwegen aussrichten auf sant Jorgen tag schirstkumbt.

Item mer sollen sy im von meint(wegen) auf sant Jorgen tag aussrichten 100 guldin, und die wil ich im auch ain zeit leichen.

Item auch hab ich von dem Dörffel eingnomen, das mein vetter auch zu Wien zaln sol: 51 ℔ dn. dem Taman[1]) Reschen.

Item auch hab ich von dem Taman eingnomen 100 ℔ dn., sol ich im auch zu Wien zalln.

Item auch sol ich Hanns Ruland von der Ochsenfues wegen 32 fl. reinisch. sollen sy gen Augspurg schikhen auf mitfasten.

S. 84. Item hie ist vermerkht, das ich Ott Rüland den Ochsenfuessen zu kauffen geben hab zu Prawnaw zu den pfingsten im 58. jar 2 sawm von Kölen, darin 44 tuch, ye 1 umb 9½ fl. und 10 fl. in den kauf geben hinüber. zallen wenn sy iczunt herauf kümen, und das pringt 400 und 28 fl.

Item mer hab ich geben zu derselben zeit 4 sam von Ach, darin 96 tuch, ye 1 per 9½ fl. Zaln die 2 saum auf Michahelj und die andern 2 saum auf Martinj. Suma das bringt die 4 saum 900 und 12 fl. bringt alles zusamen 1300 und 40 gulden reinisch.

Item mer hab ich Hanns Rülannd in geben zu sant Veitz tag 1 saum von Kölen, darin ist gewesen 22 tuch, 1 umb 9½ (gulden) reinisch und 10 fl. in den kauf. Zaln bar

1) Thomas.

100 gulden und das ander auf sant Johannstag sunwenden. Summa macht 200 und 19 gulden.

Item und daran hab ich Hanns Rüland eingnomen von dem Ulrich Ochsenfues bar 120 fl.

S. 85. Item mer sind mir Otten Rüland die Ochsenfues unverschaidenlich schuldig worden zu sant Margretentag zu Augspurg 2 sawm gwands von Köln, darin 44 tuch, ye 1 umb 9½ fl. Zaln auf sant Michelstag schirst kumbt, darumb ich kain brief von in hab. Summa macht 368 guldin.

Item daran haben sy mir geschaft einzunemen von dem Diemen von Grieningen altag zaln 130 fl.

Item daran hab ich Ott Rülannd eingnommen zu Ulm: nach sant Johanns tag nam Hanns Esslinger ein von meintwegen von den Meczgern: 400 gulden reinisch.

Item mer hab ich Ott Rülannd eingnommen zu Ulm an sambstag vor sant Jacobstag von dem Claus Schrammen und von dem Endris Wierich 100 reinisch gulden.

S. 86. **1458.**

* Item mer hab ich Hanns Rülannd von meins vetters wegen zu kauffen geben nach sant Larenzen tag zu Prawnaw Jörgen und Ulrichen auch dem Bartholome, den Ochsenfuessen gebrüder, unverschaidenlichen, darumb ich ain brief von in hab, umb 3 sawm gewands von Ach; darin gewesen ist mit den umbs(l)egen 75 tuch, und ye 1 umb 9½ gulden reinisch. zaln auf liechtmess 300 gulden und das ander auf mitfasten, und im die antwurten bis gen Lincz; auch sol ich aussrichten was gen Wien darauf get und er die wagniss haben.

Suma macht 700 und 12½ gulden.

* Item mer hab ich in unverschaidenlichen [illegible] zu unsr lieben frawen tag der gebürd 2 sawm [illegible] darin 50 tuch mit den umbslegen, und 1 tuch umb [illegible] gulden reinisch in gold; und sol aussrichten was [illegible] geht gen Wien und sy die wagnuss haben. Facit 475 [illegible] und umb die zwo schuld hab wir ain brief machen lassen der laut 1187½ fl.

S. 87. (*leer.*)

S. 88. * Item mer sind mir die Ochsenfues unverschaidenlich schuldig worden zu sant Larenczen tag im 59. und auf sant Gilgentag zu zalln umb ain sam gwands, und daz ich im glichen hab dazu, das es macht 331 fl. reinisch.

* Item mer sind sy mir schuldig worden zu sant Gilgen tag umb 64 tuch und dem Kaspar darzu glichen 12 gulden, das es macht zu samen 627 fl. reinisch, und umb die zwo summ hab wir ain brief gemacht. Zaln auf weihennechten.

* Item mer hab ich Hanns Rüland den Ochsenfuessen borgt unverschaidenlich zu des heiligen Kreucz tag im herbst 24 tuch von Ach, 1 umb 8 fl. reinisch in gold. Zalln auf mitfasten, darum ich ain brief hab, laut 200 und 28 fl.

* Item auch hab ich in glichen, darumb ich bürg gewesen bin gen dem Pfister und sunst, 20 fl. reinisch. Die het er mir versprochen zu Augspurg zalln, als er an den Rein wolt reiten.

S. 89. * Item hie ist vermerkt, wass ich Ott Ruoland noch an fardel schuldig bin im 63. jar.

* Item am ersten miner muomen Brunwartin, wenn manns usslet,[1]) ungefarlich.

* Me soll ich Asymuss Neitthartenn 4 werung fardel[2]) und ain truben fardel. Czaln uff pfingsten.

* Item me Casper Henlin ain truben fardel uff Jacoby wiss, und sol des blaicher luon her uss.

* Me sol ich Peter Selig ain werung fardel. Czalen uff 14 tag nach sant Johannstag.

* Mer sol ich dem Kratzer 46 schwarze tuch, umb ainss 2 fl. 3 gross. Soll daz gelt von Luxsin nemen uff pfinsten.

1) auslegt, näml. die Leinwand auf die Bleiche. — 2) vgl. S. 1. „Barchent, aus wollenem und leinenem Garne gewürkt, war vom 14. Jahrhundert an bis in das letztverflossene eines der vorzüglichsten Gewerbe Ulms. Länge, Breite, Fadenzahl und Güte des Gewürkes wurde von geschwornen Schauern untersucht, und die Stücke, wenn man sie erprobt fand, mit einem obrigkeitlichen Zeichen, welches je nach der Anzahl der Fäden die Figur eines Ochsen, eines Löwen, einer Traube oder eines Briefs hatte, gestempelt; 45 solcher bezeichneter Stücke nannte man eine Wehrung Fardel": Schmidt Schwäb. Wörterb. 179.

* Item ich soll Urichen von 108 truben zu .... 132 ß schilling.

* Me sol ich Urichen Man ain fardel roch; zalln 14 tag nach sant Johansstag ungefarlich.

* So hab ich zu Augspurg 27 truben, und hat Kunrat 14, sol er hin über schikhen; und hat me 23 geferbter.

S. 90. (*leer.*)

S. 91. * Item ich Cruytz van Julpen jnde Johan Ilagen bekenne, dat wyr samen van Ott Rolant hant geguldin 33 Olmer swartz, dye besegelt synt. Item eyn dach gult 3 gulden.

* Item me hant wyr van eme noch 43 wye drwen gewerft,[1]) eyn gylt 3 guldin men[2]) eyn ort.

* Item noch byn ich Cruytz besonder schuldych van Scharnen dye ich afgolt Otten 53 gulden.

* Item dyt js gescheyn up ous[3]) heren fronelychem dach, jnde dat sollen wyr betzalen jn[de] dye poys mes[4]) jn deme jor 63.

S. 92. (*leer.*)

S. 93. Jyhs Maria 1461. jar.

ist das zil uff Michahelj.

Item hie ist vermerkt, was mir die nachgeschriben kanttengiesser schuldig sind:

Item am ersten ist mir schuldig Kasper, des Bartz sun, (am) ersten 400 minder 12 ß; mer 10 zenter und 22 ß; mer 300 und 25 ß. tuot als 57 und 35 ß. Kost ain zenter 8 fl. minder 1 ort. Summa macht an gelt

100 und 34 guldin 15 schilling.

Item dt daran am ersten fünffzig guldin.

Item dt mer 26 guldin.

Item dt mer 22 guldin 15 schilling.

Item ich hab gerechnet mit Kasper kantengiesser, des Bartz sun, am donrstag vor sant Fälenteinstag 1462. jar, und er blibt mir schuldig noch 36 guldin. Vergangen zil.

1) Trauben, gefärbt. — 2) minder. — 3) auf unsers. — 4) Fastenmesse?

Item mer sol er 5 zenter zin's, umb ieden zenter 8 fl. minus 1 ort. Altag[1]) czalen biss ostern.

Dt dem Cruthain 40 fl. 4 wuchen vor sant Michels tag 62. jar.

Dt mer 12 fl.

Mer sol er 5 zenter 40 ℔ zin's, ain zenter umb 8 (fl.), minus 1 ort. Altag czaln.

Ich hab mit im gerechnet am after montag[2]) vor sant Valenteins tag. Sol noch lut(er) [3]) fl. 58.

S. 94. **(14)62.** jar.

* Item Urich Elsæsser, der kantengiesser, soll 200 und 35 ℔ zin's, und sol mer 265 ℔; kompt ain zenter umb 8 fl. minus 1 ort. Zaln uff Michahely.

Tut 38 fl. 3 ort.

* Item dt daran 6 fl. —dt mer 2 guldin.

* Item dt dem Cruthain 2 fl.

Dt 3 fl. dem Cruthain.

Dt mer 44 fl. Pracler Hogmann geben.

Dt mer mim schwecher 6 fl.

* Item sol noch luoter 15 fl. 3 ortt, und die zit ist fargangen for ainem jar vor Michenhely.

* Item dt 3½ guldin; gab er mir selb.

Item mer soll maister Hans, büchsengiesser 554 ℔ zin's, ain zenter umb 8 fl. minus 1 ort. Czaln uff die 4 tag und ist sein schweher, maister Joss Scherer, wer und selb schuld.[4])

Suma tuot an gelt 43 fl.

minder 13 dn.

Dt 20 fl. dem Kruthain.

Sol me 32½ ℔ zin's; tut 2½ fl. 6 dn.

dt 20 guldin daran.

Me sol er 2½ fl, maister Hanssz, bichsenmaister.

S. 95. * Item maister Hans, kantengiesser, Kistenfegers tochter man, ain zenter und 11 ℔ zin's; und sol mer 200 und 8 ℔, und ie umb ain zenter 8 fl. minder 1 ort.

1) nach und nach abzahlen. — — 2) der Tag nach dem Montag, Dienstag. — 3) netto. — 4) Bürge und Selbstschuldner.

Tut an gelt 24 guldin 3 ort.

• Item dt 8 guldin.

• Item dt mer 8 fl. Gab die frau achtag vor Michahely. Er soll noch 8 fl. 2 ort.

• Item der Nauer sol 3 guldin minder 2 gross umb 2 tuczet lösch.

S. 96. (*leer.*)

CODEX HIRSAUGIENSIS.

CODEX

HIRSAUGIENSIS.

STUTTGARDIÆ.

SUMTIBUS SOCIETATIS LITTERARIÆ STUTTGARDIENSIS.

1843.

Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Vorwort.

Der Codex Hirsaugiensis im königl. Staatsarchive in Stuttgart, welcher hier zum ersten Male vollständig in einem buchstäblich getreuen Abdrucke erscheint, ist nicht nur für die älteste Geschichte des ehehin weitberühmten Klosters Hirsau, sondern auch für die der schwäbischen, elsässischen und fränkischen Grafen - und Dynastenhäuser, insbesondere des wirtembergischen, und des ganzen südwestlichen Deutschlands überhaupt, von dem grössten Interesse. Die Auszüge, welche Martin Crusius in seinen Annal. Suevic. (part. II. lib. X. cap. 15, pag 429—434) aus demselben bekannt machte, zogen die Aufmerksamkeit aller Geschichtsforscher auf sich und wurden vielfältig benutzt. Allein das Original war verschwunden und erst in der neueren Zeit kam es wieder zum Vorschein und in den Besitz des wirtembergischen Archivs. Es besteht aus 70 Pergamentblättern von 10 Zoll Höhe und 7 Zoll Breite. Der Text ist auf jeder Seite von fein und scharf gezogenen rothen Linien eingeschlossen; der obere Rand beträgt etwas weniger als 1 Zoll, der untere 1 Zoll 8 Linien, der äussere 1 Zoll 5 Linien

und der innere 9 Linien. Jede Seite hat 27 Zeilen. Der Codex ist von Einer Hand sehr schön und gleich geschrieben, mit Ausnahme der Lebensbeschreibungen der Aebte von Lutfrid an bis auf den letzten, Johannes Hutzel, von welchem sich aber ausser dem blossen Namen nichts weiter findet (fol. 12a. bis 15, in dieser Ausgabe pag. 13—20). Die Abbreviaturen sind ziemlich zahlreich, bieten aber nichts Ungewöhnliches dar. Ausser dem ersten Blatte sind nur noch wenige Seiten leer, wie man aus der Angabe der Seitenzahlen in diesem Abdrucke ersehen kann.

Was das Alter des Codex betrifft, so geht aus der Nachricht über die Einweihung des Altars der h. Maria Magdalena (fol 23b., oder pag. 29 d. A.) hervor, dass er nach dem Jahre 1500 geschrieben wurde, wiewohl die Schriftzüge viel älter scheinen, und vielleicht dürfte unter dem „hoc picturae opus", dessen unter Abt Johannes (gewählt 1503) Erwähnung geschieht (pag. 17), eben diese Abschrift des Codex zu verstehen sein. Für die Annahme, dass derselbe die Abschrift eines älteren Originals sei, sprechen mehrere Gründe; einmal, dass die Schenkungen nur bis zum Ende des 12. Jahrhunderts darin aufgeführt sind, und dann, dass die ausführlicheren Nachrichten von den Aebten nicht weiter gehen, als bis auf Marquard, der 1205 starb. Mit diesem schloss ohne Zweifel das ursprüngliche Original und es lässt sich daraus vermuthen, dass dasselbe um jene Zeit verfasst worden. Wie oben schon bemerkt wurde, sind auch die Nachrichten von den Aebten von Lutfrid an von anderer Hand und zwar in Schriftzügen, wie sie im 16. Jahrhundert allgemein üblich waren, auch viel kürzer behandelt.

Der Inhalt des Codex lässt sich füglich in 4 Abtheilungen bringen; I. von S. 1—20 enthält die Nachrichten von der Stiftung

des Klosters und dessen Aebten; II. von S. 21—24 die Namen vormaliger Conventualen von Hirsau, welche als Aebte oder Bischöfe anderswohin kamen; III. von S. 25—30 die Nachrichten von der Einweihung der Kirche und der Altäre, und IV. von S. 31—103 die Schenkungen und Erwerbungen.

Bei dem Abdrucke war leitender Grundsatz, die Handschrift mit grösster Treue wieder zu geben; man enthielt sich daher, auch in Hinsicht auf die Schreibweise, aller Aenderungen. Eine Ausnahme wurde bei den Zahlen der Aebte gemacht. Bei Lutfrid, wo die jüngere Hand anfangt, heisst es nämlich in dem Codex: „Hic fuit 10. Hirsch. abbas etc.“ und am Rande ist von anderer Hand bemerkt: „Cum 11 praecesserint, hunc duodecimum esse necessariè sequitur; falsa igitur incipit numeratio.“ Man erlaubte sich hier, die Zahlen von da an gleich richtig zu stellen, um nicht bei jedem nachfolgenden Abte wieder eine Bemerkung machen zu müssen.

Der Miniator benutzte jede unausgefüllte Linie, um seine Rubriken einzuschreiben; wo er keinen leeren Raum fand, liess er sie weg. Um nun hierin eine grössere Gleichförmigkeit zu erzielen und durch die Rubriken nicht irre zu führen, setzte man hie und da neue Ueberschriften in [ ], wodurch sie von den ursprünglichen des Codex hinlänglich unterschieden sind.

Dass der Text mit einer neuen Interpunktion versehen wurde, dürfte Manchem willkommen, jedenfalls aber entschuldbar seyn.

Die genaue Bezeichnung der Folien des Codex schien darum nothwendig, weil derselbe in allen Schriften, zu denen er bisher benutzt wurde, nach den Folien citirt ist und es so jedem Geschichtsforscher möglich wird, die Citate ohne Mühe zu finden und zu vergleichen.

Endlich hielt man für angemessen, ein vollständiges Register beizugeben, in welches die Namen der Orte, in welchen das Kloster Güter oder Rechte hatte, und der Personen, welche die Schenkungen machten oder dabei gegenwärtig waren, aufgenommen wurden.

[I.]

Quo tempore corpus sancti Aurelii de Italia sit trans- [Fol. 2a.] latum, vel quando Hirsaugia sit fundata.

Anno dominice incarnationis octingentesimo tricesimo, anno autem Ludouici pii, imperatoris Karoli magni filii, decimo septimo corpus sancti Aurelii episcopi et confessoris de Italia translatum est et Hirsaugia primum fundata. Nothingus namque, Erlafridi comitis filius, Vercellensi cathedra sublimatus, tribuente Mediolanensi Archiepiscopo venerandi confessoris ossa, que in ecclesia sancti Dionisii eiusdem ciuitatis episcopi recondita erant, cuius sepulchrum vsque nunc ibidem honorifice recolitur, ciuibus ignorantibus accepit ac paterno fundo, vbi postmodum Hirsaugia fundata est, invexit, vbi tunc eiusdem comitis domus saltus fuit. Sacre vero reliquie primum deposite sunt in ecclesiola, que in honore sancti Nazarii martyris consecrata erat, sita in vertice prominentis collis, quousque ad ipsius collis radicem condigno decore ecclesia construeretur, vnde et collis idem nunc usque de nomine sancti Nazarii nominatur. Ecclesia constructa ac variis ornamentis decore adornata in honorem sancti Petri apostolorum principis consecratur, ac sacrata ossa in eadem sunt collocata, ad quam omnem circumiacentis silue latitudinem a fluuio, qui dicitur Deinaha, vsque in fluuium inferiorem || Richenbach et alia non pauca [Fol. 2b.] predia dedit ac cenobialis vite religionem ibidem esse instituit; que et per multa tempora sub constitutis patribus in eodem loco effloruit, sed peccatis hominum exigentibus, que regnum in regnum transferri faciunt et vrbes opulentas inhabitabiles reddunt, ad tantam diminutionem spiritalis vite deuenit, vt deficientibus monachis in

eorum locum clerici substituerentur, quia, vt scriptum est, non propter locum homines, sed propter homines deus eligit locum, seu, quod magis estimari potest, quod per diuinam prouidenciam ex hac diminutione ad maioris spiritualis discipline vbertatem idem locus sublimari disponeretur. Quod et postea patuit. Sub hac ergo immutatione aliquantis annis deuolutis possessiones ecclesie ab iniquis inuasoribus distracta sunt, manuscripta quoque, que ab antiquis principibus pro loci stabilitate facta fuerant, disrupta, nec non castellum Kalwa nuncupatum in ipso ecclesie fundo est constructum. Hec iniusta hereditas ad iniquos heredes per successiones deuoluitur, quo usque ad Adalbertum Comitem seniorem quasi hereditario iure ipsius loçi peruenit prouidencia, qui auaricie frenis laxatis, que ceteri parcendo intacta reliquerant, hic absque timoris dei respectu quam plura contraxit. Sed cum diu hac mala parta hereditate potiretur, contigit, beatum Leonem nonum eiusdem nominis papam, auunculum videlicet predicti Adal-
[Fol. 3a.] berti, ad inuisendum regnum || theutonicorum de Italia progressum ad eundem ob consanguinitatis causam divertisse. Qui de fama sancti Aurelii audiens pro certo scire cupiebat, si ipsius sancti viri reliquie, vt fama tulit, in eodem loco reseruarentur. Ex ipsius comitisque precepto accersitis artificibus non modica difficultate quesitum est ac desperatis rebus cassato labore cessatum. Sed diligencia cuiusdam peritissimi artificis adhibita, qui ex Venecie partibus cum filiis aduenerat, qui etiam postmodum multa beneficia eidem loco arte sua administrauerat, subter cauatum locum ex malleorum repercussione aduertit, nec sine magno labore tandem subter latentem paruam cameram inuenit, in qua adornatum sarcofagum cum ossibus venerandi confessoris Christi, Apostolico omnibusque vna gaudentibus, reperit. Recognitis igitur ab Apostolico causis, de quibus ad tantam defectionem spiritualis vite hic sacer locus peruenerit, sub comminatione tremendi iudicii dei prefatum comitem admonuit, vt iniuste possessa relinqueret et sacre regule obseruatores in eodem loco restituere satageret. Qua commonitione perterritus, vetere ecclesia destructa, que quidem spaciosa sed in modum veterum ecclesiarum sine columnarum sustentaculo constructa fuerat, novum monasterium, quod ad nostra vsque tempora permansit, construi precepit. Anno ab incarnatione domini millesimo quinquagesimo nonò incepta est

edificari ecclesia sancti Aurelii, anno vero || millesimo sep- [Fol. 3b.] tuagesimo primo consummata est et pridie nonas septembres a Heinrico Spirensi episcopo dedicata. Missis etiam legatis ad monasterium solitariorum, quod vulgariter Einsidelen dicitur, abbatem cum quibusdam fratribus impetrauit.

1. De domno Friderico primo abbate.

Anno millesimo sexagesimo quinto pridie nonas decembres Fridericus abbas cum quibusdam fratribus aduenit, qui venerandus vir secundum seculi dignitatem ex ingenuis parentibus de Sueuorum gente originem duxit. Mediocri statura erat, que nec multum breuis nec satis longa videretur, in facie plenus, corpore erat robustus, nec tamen nimium crassus, capillis subnigris, canis aliquantis intermixtis, capite in circuitu capillato. Hic lectioni et orationi operam dabat, vigiliis et ieiuniis frequenter inseruiebat, vagationes et secularia negocia, que quidam flagranti animo amplectuntur, postponebat, et contemplatiue vite dulcedine delectabatur. In tantum autem humilitate et spirituali occupatione pollebat, vt scriptorium inter alios scriptores habere perhibeatur. Pauperum vero curam tam deuote exhibebat, vt ex his, que in proprios vsus cesserant, nec non ex communi fratrum victu seu vestitu quantum suppetebat subtraheret et indigentium inopie subueniret. Habebat autem duodecim fratres tantum sub sui cura regiminis per constitutas annonas. Hii quidem subtus || cucullis, [Fol. 4a.] desuper cappis utebantur. Sed electorum vita sicut aliis est odor vite in vitam, ita plerumque fit aliis odor mortis in mortem, quia unde piis exemplum boni operis tribuunt, inde sepe maliuoli occasionem obtrectandi accipiunt. Vnde et huic beato viro quietem, quam in Christo habere cupiebat, non spiritali exercicio, sed ignauie et desidie ascribebant quidam de fratribus, quippe qui nihil eorum exterioribus vtilitatibus prouideret, sed inerti tantum ocio vacasset. Qua de causa animum comitis in tantum illi offensum reddebant, vt, si aliqua causa excusabili preualeret, illum iam de monasterii regimine depulisset. Igitur deliberato consilio maculam adulterii illi impingunt, vt ob hanc infamiam iusta ex causa depositus a plebe iudicaretur. Reuera autem nulla in facto, vt postea patuit, veritas fuit; sed quia vir humilis et quietus fuit, minus actuali vite intendens minusque se in pastorali austeritate

formidabilem prebens, ideo exosum illum habuerant et ad magisterii gradum idoneum non esse pronunciabant. Viro autem dei per potenciam comitis deposito, illatas contumelias pro dei amore pacienter sufferens, nec locum deseruit, sed pacienter inter reliquos fratres quietus mansit, quousque Laurissensis abbas nomine Vdalricus veniens secum deduceret et in monte sancti Michaelis, qui Ebernsberc dicitur, manere faceret eo quod pridem illum pro vite merito familiarem haberet; in quo loco vsque ad vite terminum mansit. [Fol. 4b.] Quo || defuncto inuenta est corpori eius cathena astricta; cuius ardoris in deum viuens in corpore fuerit, in carne mortui inuestigari potuit. In eodem ergo loco sepulture traditur, et sunt quidam, qui affirment, ad ipsius sepulchrum postmodum celitus signa non defuisse. Talis exitus domni Friderici primi abbatis, sicut ab eius professis accepimus, extitit. Prefuit annis tribus.

2. *De abbate Wilhelmo.*

Secundus in regimine monasterii succedit domnus Willehelmus, gente Bauariorum ortus. Statura procerus, in anteriori parte capitis caluus erat, in occipicio capillos raros habebat, faciem productam et cerulei coloris, vocem grandem, digitos manuum longos et totum corpus extenuatum. Hunc quidam de fratribus antea cognitum habebant et, deposito domno Friderico, cum legatione comitis ad monasterium sancti Emmerammi martyris Ratispone, in quo conuersabatur, deuenerunt; quem ab abbate et a fratribus obtinuerunt secumque deducentes monasterii regimini preficiunt. Qui, iniqua predecessoris sui deiectione cognita, satis displicuit factum. Sed cum mentem comitis de eius sententia irreuocabilem cognosceret, nec ordinari, nec in choro in sede abbatis stare voluit, quam diu illum in hac vita superstitem cognouit, sicut hii, qui huic negocio interfuerunt, testati sunt. Quo de hac vita postmodum cicius migrante quarto nonas Junii, quo die anno illo [1]) ascensio domini euenerat, consecrari con- [Fol. 5a.] sensit. || De quo plura quidem possent enarrari; sed libellus de vita eius descriptus satis de his instruit lectorem. Hic namque plurimorum animas ad deum exhortando perducere studebat et fama sue bone conuersationis non nullos ad sancte institutionis propositum attrahebat. De hac etiam causa quam plures tunc

1) d. i. 1071, in welchem das Himmelfahrtsfest auf den 2. Juni fiel.

maxime seculum relinquere coacti sunt, quia maledictio anathematis, que super Heinricum quartum regem facta est, in tantum regnum theutonicum infecit, vt nullus pene tute posset in seculo conuersari, quin aut regis fautoribus consentiret, aut illorum vindictas experiretur. Vnde ad eum quam plurimi potentes viri ex ordine clericorum seu laicorum velut ad quoddam asilum confluebant, in tantum vt plus quam centum quinquaginta monachos congregatos haberet absque multitudine fratrum barbatorum, quorum conuersationis auctor ipse primus extitit. Tunc enim ex toto in hac prouincia monachilis conuersationis pene feruor tepuerat. Preterea a secularibus seu spiritalibus satis amabatur. Erat enim vir columbine simplicitatis et magis dei prouisioni in cunctis suis dispositionibus intendebat, quam proprie seu aliorum prudencie. Sub eo quoque maius monasterium constructum est. Coniunx denique Hermanni marchionis, qui suos clam fugiens ob summi pastoris amorem pastor pecorum cluniacensium monachorum factus fuerat, ex proprio sumptu magna ex parte construxit. Que pro quibusdam || causis offensa imperfectum reliquit; sed ex sumptu, [Fol. 5b.] quem ad ipsum opus preparauerat, reliquum pene, quod remanserat, edificatum est; anno vero ab incarnatione domini millesimo nonagesimo primo dedicatum est. Congregatio tamen, eo viuente, de sancto Aurelio non recessit. In ipso autem anno, quo monasterium consecratum est, tercio nonas Julii de hac vita ad dominum migrauit et in ipso maiori monasterio in medio ecclesie tumulatur. Prefuit autem annis viginti duobus.

3. *De Gebehardo abbate.*

Tertius constituitur abbas domnus Gebehardus natione Sueuus. Literis bene instructus, eloquencia clarus, in disponendis secularibus rebus satis idoneus, equali statura erat, que nec longa nec breuis aduerteretur, crine nigro, capite in circuitu capillato, corpore crassus. Hic in argentinensi ciuitate sub clericali habitu constitutus, vinum, quod in eadem prouincia fratribus excreuerat, per potenciam abstulerat. Sed pro commisso admonitus de hac re compositurus iactanter et inflato animo cellam ingreditur, vtpote quem genus et diuicie efferebant, nil minus, vt specie demonstrabat, quam monachicum habitum desiderio gerens. Sagaci igitur intuitu fratrum conuersationem perspiciens, nec non venerandi

patris alloquiis illectus, subito mutata mente seculo renunciat et monachili scemate vestiri desiderat. In quo cum aliquamdiu sanus [Fol. 6a.] et incolomis || perduraret, qui omnium secretorum inuestigator est, deus, qui mortificat, vt viuificet, et qui ante gloriam spiritum humiliat, subito tanta mole infirmitatis illum depressit, vt membris omnibus resolutis toto corpore per terram reperet, scamnellis in modum clodorum sustentatus. Cum hac infirmitate aliquandiu attereretur, tandem dei respectu et ipsius predecessoris sui precibus adiutus, cepit paulatim conualescere, quousque sospitati redderetur toto corpore. Tamen ex eadem infirmitate semper in vno claudicabat pede. Postmodum prioris suscepit ordinem. In quo constitutus pro acquirendis sancti Petri apostoli reliquiis ad romanum dirigitur pontificem; qui ab eo benigne quidem susceptus hoc tamen, quod petiuit, non obtinuit. A cluniacensium autem abbate tres crines de eiusdem apostoli capillis cum argenteo scriniolo accepit, et priusquam ceptum iter in remeando perageret, antecessorem suum de hoc seculo decessisse cognouit. Reliquias siquidem extra monasterium in apto loco reseruari fecit, et in ipsis kal. Augusti propter festum sancti Petri suscipiuntur. Quo die et ipse in abbatem eligitur eodem anno, quo maius monasterium consecratum est. Mansit autem vsque ad XII. kal. Aprilis, quo consecrari renuit. Cum de hac re non minimum fratres mirarentur, hac eis ratione satisfecit: quod tam diu, inquit, fratres inordinatus mansi, non ob aliud quid feci, quam vt mores meos vobis innotescerem et vestrum erga me affectum cognoscerem; || [Fol. 6b.] nunc autem in vestro adhuc statuitur arbitrio, vtrum abiicere an retinere me malitis. Tunc demum ad Constanciense oppidum perrexit et a Gebehardo, eiusdem loci episcopo, in natali sancti Benedicti consecratur. Claustrum et omnes pene claustri officine sub eo constructe sunt. Vir denique honorabilis, Wignandus nomine, Moguntine ciuitatis ciuis, eas ex proprio sumptu edificauit. Sub eo congregatio de sancto Aurelio ad maius monasterium transmigrauit anno MXCII. Hic erat vir astutus ingenio sepe simulans, ea nolle, que animo proponebat facere. Erat et capacissimi auditus, ita vt que in semoto loco leniter dicta fuissent, auditu capere posset. Satis autem nominatus erat tam inter spiritales quam seculares pro prudencia et eloquencia eius. Sub eo res monasterii satis ampliate sunt in prediis et edificiis. Ipse primum

aqueductum subterraneum in cellam duci fecit et muro cellam circumcinxit pene totam. Post hec accidit, ut Heinricus quintus rex, qui regnum aduersus patrem suscepit, colloquium cum principibus in Ratisponensi civitate haberet, ad quod et ipse vocatus venit. In quo episcopatum spirensem cum abbacia laurissensi in die omnium sanctorum accepit anno MCV. Qui maioris dignitatis gradum adeptus minoris venerationis habitus est a cunctis eo, quod tante estimationis vir tam honorabilem locum pro episcopatu relinquere non renueret. In canticum etiam vulgi versus est in tantum, || vt quodam in loco cum moraretur, ciues eiusdem [Fol. 7a.] loci in ipsius audiencia choros de eo cantantes ducerent, quamuis illis in prosperum non cessisset; nam amici eius cum militibus accurrentes fustigatos illos disperserunt. Cum vero terminus vite illius immineret, cepit iam diuturnis languoribus fatigari, et persuasus a quibusdam familiaribus amicis decreuit, secularia negocia cum episcopatu relinquere et ad pristinum monasterium remeare, vt quos viuens deserere non recusauit, saltem vel mortuus iungeretur. Disposito igitur itinere de monte sancti Michaelis, qui Ebernsberc dicitur, vbi tunc forte manebat, in vehiculo deducitur et antequam medium iter perficiat, a multitudine Spirensium deprehenditur, quibus omnino hoc celari iusserat negocium. Quos omnimodis exorabat precibus, ne propositum iter impediant, neque se ipsos cum eius diutina infirmitate grauent. Et cum multum diuque in hac re consentire trepidarent, vnus ex illis assurgens ceteros hac voce alloquitur: Non, inquit, iustum nec honestum videtur, vt episcopum nostrum, quem legitime suscepimus, hac ratione a nobis separari viuentem paciamur et alienis pondus infirmitatis eius sufferendum imponamus, quia, quam diu in hac infirmitate subsistat, incertum habemus; eligendus pocius est secretus ipsius congruus infirmitati locus et per paucos idoneos ministros, que illius necessaria sunt, ministerio exhibeantur, quo usque quid dei prescientia || de eo ordinari velit, agnos- [Fol. 7b.] camus. Quod consilium cum placuisset ceteris, eligitur ei locus inter paludes Rheni, Bruhsel nuncupatus, quem antecessor eius meniis satis munitum reddiderat, sed tunc magna ex parte collapsa fuerant, hoc ei primitus fide confirmantes, vt, si de hoc seculo migrasset, absque vlla cunctatione ad monasterium corpus eius perduceretur. Tribus de hinc euolutis mensibus in eodem loco

diem clausit extremum, et ad monasterium, vt desiderauerat, reducitur. Magno ergo cum honore suscipitur a Hirsaugiensibus et in maiori tumulatur ecclesia. Prefuit in monasterio annis quatuordecim, mensibus tribus; in episcopatu vero anno vno, mensibus quatuor. Obiit kal. Martii.

Cum primum in monasterio fratribus intimatum fuisset, quod illorum spiritalis pater in episcopalis gradus dignitatem promotus esset, visa est inter eos aliquanta contencio versari. Nam alii molestias, quas ab anterioribus Spirensium presulibus pertulerant, rememorantes aiebant, hoc eis omnino profuturum esse, si eundem abbatem, quem et episcopum haberent, cuius auctoritate et defensione non parum comodi se habituros confiderent. E contra alii, non hanc esse defensionem, sed magis inicium destructionis et euersionis possessionum monasterii, presertim cum episcopus cum multitudine militum multociens eos visitandi causa adiret et per queque monasterii predia mansiones habiturus, et que ipsi || [Fol. 8a.] cum diutina sollicitudine congregassent, ille in breui tempore dissipaturus fuisset. Sed et hoc nihilominus eis quam maxime pertimescendum, ne predia monasterii per amicos et milites per potenciam distribueret, et vnde alia quam plurima monasteria destructa iam cernerent, sibi nihilominus imminere non dubitarent. Vnde consultius eis videri, vt talem sibi abbatem eligant, qui inter illos modeste et regulariter viuat, quam illum super se stabiliant, cuius auctoritas magis terrori sit quam defensioni. Episcopus vero occulte per nuncios aduocatum et fratres, quos ad hoc idoneos estimauerat, subnixius precabatur, beneficiorum veterum memores vt essent, ne se abiici vel alium in loco eius abbatem substitui consentirent. Quod consilium fratres quoque non latuit, vnde et ipsi abbatem eligere omnimodo accelerant, vt eius obtectos annisus intercipere valeant.

4. De Brunone abbate.

Anno igitur millesimo centesimo quinto eligitur domnus Bruno senior, qui quondam erat canonicus et matricularius sancte Marie Spire, licet aliquantis in eius electione non concordantibus. Sed multitudini pars minor consensum prebere non tardat. Electus est autem pridie kal. Decembris, ipso mense, quo antecessor eius episcopatum suscepit, et in ipso monasterio a Richardo,

Ostiensi episcopo, septimo kal. Januarii ordinatus est. Hic mitis et timidus homo erat et ex ipsa natura mansuetus. Corpore quidem || imbecillis fuit; sed propter fratris amicorumque [Fol. 8b.] subsidium eum quam maxime eligere studuerunt, vt si quid aduersi ab episcopo obortum fuisset, ab his destrui potuisset. Nam frater eius vir potens erat inter Sueuigenas, de quorum stirpe descenderat. Virilis stature erat, recaluester et canicie respersus caput. Que disponenda in monasterio erant, maxime per subditorum industriam gerebantur. Nam pondera sccularium negociorum homo quietus animo ferre non poterat. Et quamuis natura nobilis esset, nil tamen in habitu vel vestitu arrogancie ostentabat. Prefuit annis quatuordecim, mensibus tribus, diebus viginti duobus. Migrauit de hoc seculo X. kal. Aprilis.

5. *De Volmaro abbate.*

Anno millesimo centesimo vicesimo constituitur domnus Folmarus consensu tocius congregationis. Electus est autem tercio die post discessum antecessoris sui, et consecratur pridie nonas apriles ab Adalbertho Moguntino archiepiscopo in ecclesia sancti Albani Moguncie. Hic de Sueuorum genere ortus fuit, procere stature vir magne prudencie et clare eloquencie. Hic tam secularibus quam spiritalibus timendus videbatur. Sub hoc res monasterii satis sunt ampliate tam in prediis quam edificiis. Pro vtilitatibus monasterii multos labores sepe pertulerat. Prefuit annis triginta sex, exceptis octo septimanis. Quinto kal. Februar. prima vigilia noctis de hac vita migrauit. Tumulatur in maiori ecclesia ante altare sancti Michaelis.

6. *De Hertwigo abbate.* [Fol. 9a.]

Domnus Hertwigus in abbatem eligitur tali consensu congregationis, vt ne vnus esset, qui contradiceret. Hic primum fuit decanus, postea prepositus, de hinc camerarius in maiori domo Spirensis ecclesie. Electus est autem ipso die, quo predecessor eius decessit, prima hora diei. Hic de genere Francorum fuit, sciencia literarum clarus satis, seculari quoque prudencia non minus pollebat. Erat autem pius homo, placidus moribus. Hic multa bona, priusquam ad conuersionem venisset, nobis contulit. Cum vero secularem vitam relinqueret, in varia supellectili,

hoc est in auro et argento, in purpura et vasis· argenteis, plura et varia donaria obtulit. Consecratus est autem Treuiris ab Illino archiepiscopo quarto nonas Martii, quo die dominica secunda euenerat quadragesime. Hic suppleuit ebdomadas, que predecessori eius defuerunt de triginta sex annis. Nam octo tantum septimanis prefuit; octavo kal. April. prima vigilia noctis, sicut predecessor eius, discessit. Tumulatur in maiori ecclesia ante altare omnium sanctorum.

7. *De Manegoldo abbate.*

Anno domini millesimo centesimo quinquagesimo sexto constituitur domnus Manegoldus abbas circa horam terciam ipso die, quo precessor eius decessit. Hic erat statura breuis, ex cognatione predecessoris sui, annos etatis habens fere LX. Primum erat adiutor cantoris, et in ipso officio constitutus plus quam sexaginta libros fecit conscribi, amicis eius secularibus dei et amore eius ad hoc sumptus administrantibus. Postea prior in maiori || [Fol. 9b.] monasterio factus. Eodem anno consecrandus multo et celebri comitatu Spiram proficiscitur, vbi fere viginti quinque monachi in sabbatho XII lectionum autumnalis ieiunii a Gunthero, Spirensi episcopo, ordinantur. Postera die, hoc est decimo kalendarum octobrium die, consecratus est ipse, astantibus sibi sex abbatibus, festiuis indutus vestibus, in domo sancte Marie Spire, die dominico. Hic gente Francorum ortus, placidus erat moribus, suauis, affabilis eque omnibus, humilis, castus et homo fidelissimus. Prefuit annis decem, mensibus quatuor, diebus septem. Obiit kal. Augusti post meridiem. Tumulatur ante altare sancti Michaelis.

8. *De Ruperto abbate.*

Anno dominice incarnationis millesimo centesimo sexagesimo quinto domno Manegoldo abbate de medio facto, succedit ei in claustri regimine domnus Rupertus, vir procere stature, personatus facie et pulchra venerandus canicie. Hic gente Francorum ortus, placidus erat in moribus, consilio bonus et in rebus agendis circumspectus. Primum abbas fuit Gottesaugie, vbi dum importunitatem quorundam sua, non que Jesu Christi, querentium ferre non posset, relictis illis, quos incurabiles vidit, abbacia se

abdicauit, et ad locum proprium rediit. Postea prior ad Sconrein destinatur; sed interiectis aliquot annis domno Manegoldo abbate hominem exeunte, domnus et abbas huic loco preponitur, vbi per vndecim annos sedens, || quum dies mali erant, et re- [Fol. 10a.] dimere tempus necesse habuit, fratres non vt voluit, sed vt potuit, rexit. Capellam sancti Nicolai, que est in maiori monasterio, fecit construi et caritatem, que fratribus ad cenam per annum ministratur, quam nos vulgariter cenam dicimus, ipse dari instituit. Ad vltimum fessus senio, cum labori tanto non sufficeret, absolui peciit et impetrauit preposituramque Rothe a fratribus, vnde sustentaretur quo ad viueret, accepit. Per annos igitur aliquot ibi laboriose viuens, iam ad purum excocta si qua animam ejus maculauerat peccati scoria, nature debitum soluit et, vt ita dixerim, vitam vita commutauit. Rogatu suo in ipso limine ecclesie est sepultus, eo quod precibus calcantium cineres suos domino se commendandum credidit attencius.

9. *De Conrado abbate.*

Postquam pie memorie domnus Rupertus abbas, suscepti regiminis onere deposito, nomen et locum pastoris mutauit, domnus Conradus communi fratrum censura et acclamatione canonice et iuste sibi subrogatur, breuique tempore transacto a domno N. Babenbergensi episcopo solenniter et officiosissime ordinatur. Itaque ad altiora prouectus, vt scriptura refert, quanto magnus es, humilia te in omnibus, ad omnia se omnibus proniorem exhibuit et, vt dicitur nobilis quasi non vilis, dignitatem generis vite et morum nobilitate decorauit. Nam Sueuorum nobili propagine ortus, comitis Hermanni de Kilhberg || frater fuit. Hic sui [Fol. 10b.] curam non laute, sed caste et caute gerens, secundum verba domini congruo tempore tritici mensuram conseruis suis vbertim et plenarie erogauit, dum in disponendis ecclesie rebus, admodum alacris et officiosus, fratrum vsui necessaria solerti diligencia et studiosa sagacitate administrauit. In mensa inter epularum conuiuia adeo largus et dapsilis habebatur, vt aut nullus aut vix vllus in hoc sibi parificari posset. Niger erat facie, statura mediocris, gestu et habitu corporis despicabilis, animi vero virtute vtrumque graciosus et spectabilis. Duodecim annis prefuit et circa vltimum vite sue terminum apud cellam sancti Gregorii, que

Richenbach dicitur, arduum negocium pro commodo eiusdem ecclesie exacturus, eotenus proficiscendi iter arripuit, illucque perueniens, crebris febrium ictibus pulsari cepit et, vt bonus athleta, felici agone cursum vite sue consummans in breui diem clausit extremum. Cuius corpus filii et fratres huius ecclesie cum timore dei et paterna reuerentia reducentes ac lugubres exequias pro eo celebrantes ad introitum maioris ecclesie ante altare omnium sanctorum cum summo deuotionis et honoris studio terre commendauerunt.

10. De Heinrico abbate.

Anno millesimo centesimo octogesimo octauo, post decessum domni Conradi abbatis, domnus Heinricus vnanimi voto, communi omnium sentencia abbas eligitur. Hic primum cantoris [Fol. 11a.] gerens || officium, velut oliua fructifera in domo domini, pluribus bonis hunc locum adornauit. Singula altaria oleo cum lampadibus decenter illustrauit, vineas plantauit, predia ampliauit. Igitur operum eius fama crescente, fratres de Benwilre eum sibi in abbatem expetunt. Apud quos cum aliquandiu commoratus esset, victus eorum importunitate et loci paupertate, sed et plurima sui corporis infirmitate abbaciam resignauit, et ad nos denuo rediens pristinum gradum et officium cantoris recepit. Postmodum nobis abbas ordinatus, per aliquot annos satis modeste et regulariter suam et subditorum vitam instituit. Dumque in processu temporis cure et negocia seculi contra eum nimis excrescerent, cum ceruice corporis flexit rigorem mentis et factus est in obseruatione sancte regule paulo remissior, quam tempora et mores expeterent. Ob hoc penitens et timens anime sue, licet renitentibus amicis suis et cognatis, abbacia se abdicauit et ad sustentationem vite sue preposituram Rothe a fratribus accepit. Ibi ad dimidium fere annum in merore viuens et lacrimis, quarto nonas Junii de hac domo luteo transiuit ad eternam, que est in celestibus. Prefuit annis octo, vir tenuis corpore, statura mediocri, raros pilos habebat in capite. Corpus eius iuxta ossa domni Ruperti abbatis humatum est in ipso introitu ecclesie.

11. De Marquardo abbate.

Domnus Marquardus abbas, magnis natalibus ortus, vnanimi sentencia capituli electus, || anno millesimo ducentesimo [Fol. 11b.] quinto dominice incarnationis obiens, fratribus orbatis et bono aliquo pastore reficiendis, seminarium infestissime dissensionis reliquit. Nam in primis pro libertate familie monasterii Romam pergens et post per alios identidem mittens, in camino feruentissime contradictionis pressurarum tempestatibus excoctus est. Preterea A. comes, aduocatus monasterii, plenus minarum spirans, camerarium ecclesie ante fores monasterii captiuaturus, prius in abbatem pro camerario stantem impetum fecit, et camerarium tenens, manibus a tergo legatis durius afflixit. Quo tandem soluto, solutus est etiam sathanas a carcere, qui consilio suo turbatis rebus, et directo dolo in manu impii, plurimam partem fratrum probris et contumeliis affectos, a claustro procul fieri fecit. In qua dispersione pane arto et aqua breui, nec non aliis penuriis aliquamdiu contriti, nisi diuina gratia refecisset eos, ad nihilum redacti fuissent. Tandem triumphatis omnibus emulis suis et auctoritate apostolici mandati renouata libertate monasterii sui, simul etiam duobus lateribus in ambitu claustri, que collapsa fuerant, ad integrum renouatis, cum muro, quem ante fores monasterii nobili opere satis eleganter inchoauit, sed immatura morte preuentus ad plenum non perduxit; graui namque molestia corporis arreptus, et diutina animaduersione quartanarum febrium, cum effluente dissenteria quasi || persecutionis gladio nimis [Fol. 12a.] attritus, tredecimo kal. Februarii carne solutus est. Homo, cui vix nostris temporibus aliquis tante largitatis, tante beniuolencie, tante fidei similis inueniri poterit, excepto quod maculis quibusdam tepitudinis et negligencie in claustralibus disciplinis cecutire videbatur. Prefuit autem annis octo, mensibus sex et septimanis tribus. Tumulatur ante altare sancti Nicolai.

12. Lutfridus [1]).

Hic fuit 12. Hirsch. abbas, eligitur anno 1205. Vir ingenio clarus, moribus integer, conuersatione maturus, vita reli-

1) Die Reihenfolge der Aebte von hier an bis zum Schlusse ist von späterer Hand, aber auch noch aus dem 16. Jahrhunderte nachgetragen.

giosus, quippe qui tam in se ipso, quam in sibi subiectis schema vigoris monasticae inuiolatum custodire curauit; praefuit annis 11, diebus 15 satis vtiliter.

13. Eberhardus

decimus tertius Hirs. abbas eligitur anno 1216. Vir scientia moribusque clarus, ac regularis disciplinae solicitus conseruator; praefuit annis 15, mensibus 8, diebus 20, iura libertatesque monasterii strenue defensans.

14. Ernestus

decimus quartus abbas Hirs. eligitur anno 1231. Vir mansuetus, pius, religiosus et regularis institutionis arctissimus obseruator; praefuit annis 13, mensibus 2, diebus 7.

15. Volpolchus

abbas 15. Hirs. eligitur anno 1245. Vir quidem in se bonus, sed parum eruditus, sub quo feruor monasticae religionis claudicare coepit; praefuit annis 20, mensibus 4, diebus 23. ||

[Fol. 12b.]

16. Johannes

16. abbas Hirs. eligitur anno 1265. Vir honestae conuersationis, qui claudicantem regularis obseruantiae disciplinam paratus solidare, parum praeualuit; praefuit annis 11, mensibus 3, diebus 15.

17. Volandus

17. abbas Hirs. eligitur anno 1276. Vir laborum impatiens, moribus viuens iuuentutis, praefuit non satis prouide annis 3, mensibus 4, diebus 9, curam regiminis, cui minus vtiliter praeerat, cum administratione abbatialis dignitatis in manus fratrum resignans.

18. Crafto

18. abbas Hirs. eligitur anno 1280, patria Sueuus, genere nobilis, sed virtutum claritate nobilior, vita probus et integer moribus placidusque conuersatione, qui lapsam religionis monasticae obseruantiam erigere conatus, parum praeualuit; praefuit annis 13. diebus 20.

19. Gottfridus

19. abbas Hirs. eligitur anno 1293, ex genere nobilium de Minchingen ortus, substantiae ac bonorum monasterii, quae distracta, dispersa et impignorata fuerant, reparator et conseruator diligentissimus, mediocriter literis eruditus, moribus contentus auitis; praefuit annis 7, mense vno, diebus 24.

20. Heinricus

huius nominis secundus, 20. abbas Hirs. eligitur anno 1300. Vitam suam iuxta quam reperit viuendi normam rexit et parum in vtroque statu vtilis fuit. Tandem iubente Ludouico Bauaro imperatore depositus; praefuit annis 17.

21. Sigismundus

21. abbas Hirs. eligitur anno 1317. Patria Sueuus ingenuis parentibus ex nobili genere de Minchingen ortus, moribus placidus, patrio sermone promtus atque disertus, temporalia vtiliter dispensans et impignorata bona redimens; praefuit annis 24. ||

22. Wichardus [Fol. 12a.]

vigesimus secundus abbas huius monasterii eligitur anno 1341. Vir in gerendis rebus arduis cautissimus, qui alienata monasterii bona ad ius proprium reuocauit, fuit homo laboriosus et singulari prudentia in rerum temporalium administratione circumspectus; praefuit vtiliter annis 12.

23. Wickhardus secundus

23. abbas Hirs. eligitur anno 1354. Vir prudens, bonus et circumspectus, pro viribus alienata bona monasterii recuperare studuit; verum plura fecisset, si eum inuida mors diutius viuere sustinuisset. Vestigiis auunculi sui inhaerendo praefuit annis 5, mensibus 8, diebus 21.

24. Wignandus

24. abbas huius monasterii eligitur anno 1359, natione Germanus, patria Sueuus ac militari genere ortus, secundumque sui temporis conditionem vita et moribus apprime institutus. Hic

propter maliciam temporis et hominum labescentem regularis obseruantiae disciplinam, quia sustinere non potuit, aridam dereliquit; praefuit annis 20, mensibus 10, diebus 20, monasterium relinquens aere satis grauatum alieno.

25. Gottfridus

huius nominis secundus, 25. abbas Hirs. eligitur anno 1380 [1]). Vir mansuetus, pius, pacificus et quietus. Hic monasterium in vtroque statu miserabiliter suffocatum reperiens, libenter quantum in ipso fuerat, erexisset; verum quoniam vires deerant, non quod voluit, sed quod potuit, fecit; praefuit magna solicitudine et malicia temporis annis 9, mensibus 2, diebus 15.

26. Wighardus

tertius huius nominis, 26. abbas, eligitur anno 1389. Vir in agendis rebus temporalibus accommodatus et prouidus, atque secundum seculi dignitatem magnificus. Monasterium vt reperit, in vtroque statu distractum reliquit; praefuit annis 11.

27. Fridericus

huius nominis secundus, 27. abbas Hirs. eligitur anno 1400. Patria Sueuus, vita et moribus maturus, temporalia et spiritualia vtiliter dispensans, ac subditorum vitam ad regularis normam disciplinae corrigens. Quippe qui in concilio constantiensi personaliter constitutus multum pro libertate monasterii conseruanda, maxime contumaciam et inobedientiam fratrum in Roth et Richenbach compessendam laborauit. Praefuit annis 28.

[Fol. 12b.]

28. Wolframus

dictus Meyser, 28. abbas Hirs. eligitur anno 1428. Patria Sueuus, genere nobilis, ex parentela Meyser ortum ducens, vir secundum seculi aestimationem a pluribus obseruatus. Hic post basiliense concilium, cui personaliter interfuit, Melicensem primo, deinde Burstfeldensem reformationem introducens, regularis obseruantiae vitam instaurare contendebat; fuit autem vita et conuersatione

1) Randbemerkung des Codex von anderer alter Hand: ejus tanquam abbatis fit mentio 1368 zu Stamheim et 1376 zu Wildbad, erit ergo in hoc libro rupputatio falsa.

liberalis, monasterium aere grauatum alieno relinquens. Praefuit annis 31, mensibus 9, diebus 8.

29. Bernhardus

29. abbas Hirs. eligitur anno 1460. Vir moribus et conuersatione notabilis, ac monasterii pene in vtroque statu collapsi secundus reparator, in actione prouidus, in vita exemplaris atque in conseruanda Bursfeldensi iam pridem plantata reformatione sollicitus. Caetera desiderantur.

30. Georgius

30. abbas Hirs. eligitur anno 1482. Vir placidus et pius, in conuersatione plurimum aedificatorius praefuit annis 2 minus 20 diebus tam vtiliter quam religiose, curam abbatialis dignitatis resignans, cum per annos ferme 13 praepositurae in Roth prius praefuisset. In vtroque statu laudabiliter et cum fructu praesedit.

31. Blasius

31. abbas Hirs. eligitur anno 1484. Vir prudens, sagax et sapientia tam seculari quam spirituali praeditus, in agendis rebus prouidus, in vita et conuersatione maturus; praefuit annis 15, mensibus 9, diebus 14. Bona libertatesque monasterii cum plurimis sumptuosis aedificiis amplians.

32. Johannes

32. abbas Hirs., patria Sueuus, plebeis sed honestis parentibus ex oppido Calw, vnanimi fratrum consensu eligitur anno 1503, quarto nonas Augusti. Hic anno regiminis sui 14. ad honestam fratrum suorum petitionem hoc picturae opus posteritati benemerenti fieri fecit. Quem dextris pollere successibus in religionis et reipublicae incrementum superi condonent atque incolumem diu conseruare dignentur. Viuat, valeat feliciter atque fiat, fiat.

[1]) Epitaphium huius abbatis Ioannis fuit hoc:

Spectandum exigua licet hoc sit mole sepulcrum,
Ampla tamen magni continet ossa viri.
Ioannes erat ille abbas, Hirsaugia cuius
Virtutem grata mente subinde colit.

1) Beisatz am Rande von einer andern Hand.

Addictos studiis praesertim iuuit honestis,
Ornabat celebres moribus egregiis.
Verum vbi damnasset coeli inclementia fruges,
Aperuit miseris horrea pauperibus.
Haec sunt aeternis monimenta aequanda trophaeis,
Haec sunt perpetuo nomina digna cedro. ||

[Fol. 14a.] *33. Johannes*

33. abbas Hirs., natione Sueuus, natus ex oppido Bietighaim, cum ageret priorem in Reichenbach, defuncto abbate antecessore suo, huc est vocatus et in abbatem electus anno 1524. Quo praeside Vdalricus dux Wirttenbergensis a ducatu per 16 annos abfuit, anno 1534 ad ducatum est reuersus, Euangelii doctrinam doceri, papisticam tolli curauit. Monasterium igitur magna multitudo monachorum cum inhabitaret, cum illis id egit, vt aut ecclesiae docendo Euangelion inseruirent, aut alio sese conferrent, aut priuati agerent vitam, vbi placeret, ex monasterii redditibus in victum et amictum aliquam summam pecuniae accepturi. Ad has propositas conditiones cum pars ad ecclesiae ministerium, aliqui ad alia monasteria abirent, pars vero hinc illinc priuatim vitam ageret et in singulos annos 40 florenos singuli acciperent, abbas ipse solus in monasterio mansit, priuatus egit, 500 aureos singulis annis accepit. Anno gratiae 1548, quo anno Sphinx Augustana INTERIM dicta papisticam doctrinam et religionem prius explosam reducere conata, abbati quoque omnem potestatem restituit. Quo facto monachos priuatim agentes, vt et maritos, non solum reuocat, sed et adolescentes nouitios in monasterium recepit, iuxta regulam Benedicti vt agerent et monachi fierent. Ita vita monastica iterum locum habere coepit, quod durauit vsque ad mortem Vdalrici. Anno 1550 die 6. Novembr. Christophorus, Vdalrici filius, patri successit; hic euangelicam doctrinam restituit, postquam confessionem suam concilio Tridentino prius, anno 1552, 24. die Ianuarii obtulisset. Cum abbatibus deinde egit, vt iuxta illam omnia sua instituerent, praesertim autem scholas, olim in monasteriis vsitatas restituerent et in iis [Fol. 14b.] coelestem doctrinam docerent. || Proposita ergo aliqua certa forma, quod factum est anno 1556, ad scholam Hirschaugiensem vocatus est M. Heinricus Weickerschreiter, ecclesiae Caluensis pastor, vt per aliquot tempus saltem scholae huic

operam suam locaret, quod etiam fecit. Collegam habuit M. Sebastianum Blossen. Eodem anno, 13. die Decembr., Ioannes abbas moritur.

34. Ludovicus Felderer

34. abbas eligitur Stuttgardianus, vbi aliquamdiu priuatus vixit, vt supra dictum, monasterio relicto anno 34.; factus est principi supplex, in abbatem vt eligat, praesertim cum prius priorem egisset; factus est voti compos, praefuit officio vsque ad annum 60, 18. Aug. vita functus, natus annos 84.

35. Heinricus Weickerschreiter

35. abbas, eligitur anno 1560 mense Augusto, moritur anno Christi 1569, die 8. Aprilis. Fuit natione Francus ex oppido Schwabach, Sacrosanctae theologiae doctor, vir placidus et humanus. Verbum Dei magno zelo docuit et constantia et primus, qui puram euangelii doctrinam in hoc coenobio plantauit, principe existente Christophoro.

36. Johannes Parsimonius

patria Augustanus, abbas euangelicus secundus, ordine 36. Vir theologus, eruditione, pietate, constantia, experientia, fide clarus, de ecclesia et schola optime meritus, minister verbi in distinctis locis (vtpote Augustae Vind., Thubingae, diaconus Blabyrae, Canstadii (vbi et decanus fuit), Stuttgardiae in aula principis); fuit per annos 42 consiliarius ducis Wirtembergensis, praesul domus huius fidus, cui muneri praefuit annis 20. Moritur anno 1588 in vigilia natiuitatis Christi pie et placide, anno aetatis 63., cuius corpus hic etiam quiescit, anima autem viuit in Deo expectans optatam resurrectionem. [1])

37. Antonius Varnbilerus

Sacrosanctae theologiae doctor, nascebatur Lindauiae || [Fol. 15a.] anno salutis 1555 die 17. Ianuarii. Exinde in eius vrbis, posteaque Tubingensis et Argentinensis gymnasii disciplina educatus,

1) Randbemerkung des Codex: Symbolo hoc in viuis vtebatur ex psalmo 25., Rectum et integrum custodiet me.

euasit vir pietate, ingenio, eruditione atque iudicio praestans. Qui etiam anno aetatis 21. ad ecclesiae Tubingensis ministerium vocatus eoque annis octo tanta commendatione functus est, vt ab illustrissimo principe domino, domino Ludouico, Wirtembergiae duce inclyto, in eius consistorium ecclesiasticum aulicumque concionatorem cooptatus, quinquennio post abbas monasterii huius ordinatus fuerit 37. in ordine, reformati tertius; quo munere vixdum annis duobus pie ac sancte gesto, graui morbo affectus ac victus, placide in Christo Iesu obdormiuit, communique piorum luctu hic sepultus est 8. die Maii anno 1591, aetatis 36. Vtebatur viuens hoc Nazianzeni dicto: *Ἀρχὴν ἁπάντων καὶ τέλος ποιεῖ Θεόν.*

38. Johannes Brentius

natione Sueuus, patria Halensis, doctor theologus, clarissimi illius theologi Ioannis Brentii, praepositi Stuttgardiani, filius, annos circiter triginta scholam et ecclesiam Tubingensem sincera doctrina quam fidelissime instruxit ibidemque mores stipendii ducalis vigilantissime rexit. Inde praesul huius monasterii renunciatus, quo munere postquam summa cum laude quadriennium cum semestri defunctus esset ac per omnem vitam professionem vitae innocentia antiqua et fide ornasset, placide in Christo obdormiuit 29. Ianuarii anno 1596, cum vixisset annos 56, menses 5, dies 22, triste desiderium suis vt et aliis piis relinquens. ||

[Fol. 15b.] ***39. Johannes Hutzelius.***

[II.]

Sequuntur nomina Episcoporum seu Abbatum, qui [Fol. 17a.] de nostro conuentu et monasterio ad alia loca dati sunt.

Domnus Diemo, martir et Archiepiscopus, propter periculum excommunicationis, que sub Heinrico rege quarto facta est, primum Abbaciam suam in Saltzburg dereliquit et pro desiderio vite perfectioris monasterium nostrum adiit. Postea ad eundem locum Archiepiscopus eligitur. Circa finem vero vite sue cum aliis quam plurimis principibus Hierosolimam proficiscitur et in itinere a paganis captus claro martyrio coronatur.

Gebehardus, frater Bertholdi ducis, ad Constantiam episcopus datur, vir magne sanctitatis et innocencie, cuius vita eximia luculenti sermone descripta habetur. Ipse auctoritate et precepto domini Pape Vrbani secundi monasterium nostrum maius Hirsaugiense dedicauit cellamque sancti Gregorii, que Richenbach appellatur, similiter consecrauit. Tandem virtutibus plenus in pace quieuit, eiusque transitus in profesto sancti Augustini festiue recolitur.

Gebehardus, nostri monasterii abbas, Spire episcopus constituitur, vir magne sciencie et prudencie.

Dietgerus primum abbas ad sanctum Georgium in nigra silva datur, postea ad Metense episcopatum eligitur. [1] ||

1) Zusatz von einer spätern Hand des 16. Jahrhunderts:

1. His additur Sigismundus, S. Aurelii monachus, fit episcopus Halberstatensis.
2. Bernwardus, monachus S. Aurelii, fit episcopus Herbipolensis.
3. Reginboldus, S. Aurelii monachus, fit episcopus Spirensis.
4. S. Theogerus fit abbas ad S. Georgium in nigra silva, fit deinde episcopus Mediomatricis Metz.

Dieser Theogerus und der oben im Text erwähnte Dietgerus sind ohne Zweifel eine und eben dieselbe Person.

[Fol. 17b.] Nomina Abbatum ad alia loca transmissorum.

Sigefridus abbas ad Schafhusen mittitur.

Diepoldus postea ad eundem locum datur abbas.

Heinricus abbas ad sanctum Georgium datur.

Diethericus abbas ad Petrisshusen destinatur.

Gisilbertus abbas ad Hasunga mittitur, et cum toto grege suo, pene quinquaginta fratribus, ad nos propter excommunicationem revertitur, quia in eodem loco eos non passi sunt permanere, nisi consentirent excommunicato regi. Quibus deo dilectus pater Wilhelmus abbas cellam Richenbach ad habitandum assignauit, quousque prauorum conquiesceret liuor. Postea idem Gisilbertus cenobio Rinhartssbrunnensi preficitur, cum quo etiam monasterium ad Ertpfurth procurandum suscepit.

Nothgerus abbas ad Zwiualta mittitur.

Gotefridus postea ad eundem locum.

Guntherus abbas ad Camberg.

Adalbero abbas ad cellam sancti Petri.

Welicho abbas ad Altdorff. [1])

Azelinus abbas ad Burren.

Otto abbas ad eundem locum datur, cum quo postea cenobium ad Rinowa suscepit.

Hilteboldus abbas ad Maideburg.

Hugo abbas postea ad eundem locum datur.

Erckinboldus abbas ad Hughshouen.

Bruno abbas ad eundem locum datur. ||

[Fol. 18a.] Wecilo abbas ad Lauen in prouincia Carentinorum.

Sigewinus abbas ad Rosatz iuxta Aquileiam. Hic Sigewinus cum alio, nomine Gaudentio, cum domno Wetzilone supradicto missi fuerant, et vterque abbacias absque permissu abbatis acceperunt. Sigewinus autem pro facto compunctus ad monasterium reuertitur; quem abbas Gebehardus ad comprobandam penitudinem eius in vltimo loco congregationis sedere fecit. Quod cum humiliter eum sufferre videret, proprio illum loco restituere non distulit. Gaudentius vero nec penituit, nec gratiam fratrum suo-

1) Am Rande beigesetzt von späterer Hand: alii Welchio.

rum obtinuit, ideoque inter abbates, qui de nostro monasterio dati sunt, illum non annumeramus; sicut nec domnum Manegoldum, qui interuentu amicorum suorum Campidonensem abbatiam sine consensu fratrum suorum a Heinrico quinto rege obtinuit.

Esso abbas ad Beinwiler transmittitur.

Eberhardus abbas ad Odenheim.

Gerungus abbas ad cellam domne Pauline.

Vdalricus abbas ad eandem cellam.

Wolpoto abbas ad Gotzow.

Burckardus abbas ad locum eundem.

Rupertus abbas ad predictum locum.

Rudolffus ad eundem locum abbas.

Wolfframmus abbas ad Babenberg.

Ermenoldus abbas ad Bruueningen datur, vir sanctitate conspicuus, cuius gesta habentur. ||

Drutwinus abbas ad Breittenowa mittitur. [Fol. 18b.]

Eckebertus abbas ad Bosowa.

Volpoldus abbas, qui et Hugo nominabatur, ad eundem locum.

Reginboldus abbas ad Naw.

Adelbertus abbas ad eundem locum.

Adalbertus abbas ab Elchingen.

Adelhelmus abbas ad Ammerburg, postea apud Mediolacum preficitur.

Wernherus abbas ad Ertpfurt.

Heinricus abbas ad Breitenowa.

Diethericus abbas ad Schwartzah iuxta Herbipolin.

Conradus abbas ad Schwartzah iuxta Rhenum.

Hiltibertus abbas ad eundem locum.

Burckardus abbas ad Wingarten.

Diethmarus ad eundem locum.

Megingoss abbas ad eundem locum.

Rudigerus abbas ad Tarissen.

Luipoldus abbas ad Wessbrunn.

Gotefridus abbas ad Brigantium.

Sigehardus ad Laurense cenobium abbas.

Heinricus ad Blidenstatt abbas.

Conradus abbas ad Hornbach.

Conradus abbas ad Hugsshofen.

Marquardus ad Deckingen abbas.

Conradus abbas ad Alperspach.

Bertoldus ad eundem locum in abbatem postea transmittitur. ‖ [Fol. 19a.] Circa annum domini millesimum quadringentesimum nonagesimum, reformato per fratres nostros monasterio in Schuttren, preficitur eidem loco domnus Iohannes Widel, variis officiis et dignitatibus nostri monasterii longa per tempora exercitatus et fidelis inuentus; vir vtique probitate, integritate, humilitate et sagacitate nostris temporibus nulli secundus.

[III.]

De consecratione maioris monasterii nostri Hirssow. [Fol. 21a.]

Anno dominice incarnationis millesimo nonagesimo primo, Indictione quarta decima, sexto nonas Maii, ex auctoritate et precepto domini Pape Vrbani secundi dedicata est basilica Sanctorum Apostolorum Petri et Pauli a venerabili domno Gebehardo, constantiensi episcopo, adiuuante honorabili presule Wormatiensi Adalberto, in nomine sancte et indiuidue trinitatis, et in honore sancte et victoriosissime crucis Sancteque dei genitricis Marie, et precipue Sanctorum Apostolorum Petri et Pauli, Sanctique Aurelii, episcopi et confessoris, et omnium Sanctorum.

Altare summum.

Continentur autem in dominico altari venerande reliquie de sanguine domini, de sindone, de pallio sancte dei genitricis Marie; reliquie sancti Petri apostoli et sancti Mathie apostoli, Blasii, Leudegarii, Saturnini, Genesii, Faustini, Fortunati, Iusti, Probi, Albani, Kastuli, Kiliani, Allexandri et sociorum eius, Materni, Valerii, Aurelii, Eustachii, Erhardi, Vdalrici confessorum; Anastasie, Margarete, Basille et Radegundis, regine Francie.

Altare sancte crucis in medio ecclesie.

Altare sancte crucis consecratum est sexto nonas Maii in honore sancte crucis et sancti Ioannis baptiste. Continentur in eodem altari reliquie eiusdem sancte crucis et sancti Ioannis baptiste, Mathie apostoli, Cornelii pape, Euentii, Theodoli, Sanctorum innocentum, Dionisii, Genesii, Donati, Exuperii, Sigis-

[Fol. 21b.] mundi, Valentini, || Pancracii, Christofori, Pelagii, Wencesslai, Appolinaris martyrum; Iustini, Amandi, Germani, Marcialis confessorum; Sancte Felicitatis filiorumque eius et Radegundis regine.

Altare sancti Benedicti in choro.

Altare medium ad orientalem plagam quinto kal. octobres dedicatum est in honore sanctissimi confessoris et monachorum patris Benedicti et sanctorum patrum Anthonii, Arsenii, Mauri, Macharii, Hilarionis, Columbe, Pauli, Iohannis, Columbani, Galli, Magni, Othmari, Symeonis, Vdilonis et omnium sanctorum monachorum et heremitarum. Continentur in eodem altari reliquie sancte dei genitricis Marie, Mathie apostoli, Laurentii martyris, Benedicti, Galli, Othmari, Columbani, Symeonis, Vdilonis abbatum, et sancte Scolastice virginis.

Romanorum pontificum.

Altare, quod est proximum medio in dextera parte, sexto nonas Maii consecratum est in honore omnium sanctorum romanorum pontificum. In quo continentur reliquie sancti Iacobi apostoli, Clementis pape et martyris, Allexandri, Kalixti, Stephani pape, Vrbani, Cornelii, Fabiani, Marcelli, Gelasii, Gregorii, Leonis, Vigilii.

Altare sancti Andree.

Altare tercium a medio in dextra parte quinto nonas Maii consecratum est in honore omnium sanctorum apostolorum et euangelistarum, et precipue sancti Andree apostoli. Continentur autem in eodem altari reliquie eiusdem apostoli Andree, scilicet dens eius, et sanctorum apostolorum Bartholomei, Philippi et Iacobi, Symonis et Iude, Thome, Iacobi fratris domini Mathie, [Fol. 22a.] Barnabe, || Ioannis et Marci euangelistarum, Agathonis, qui fuit vnus ex LXXII discipulis, et sanctorum martyrum Abundii, Valentini, Tiburtii et Valeriani.

Altare sancti Martini.

Altare quartum a medio dextrorsum quinto nonas Maii consecratum est in honore omnium sanctorum confessorum, et

precipue sanctorum Martini, Siluestri, Gregorii pape et doctoris, Nicolai, Remigii, Vdalrici. Continentur autem in eo reliquie eorundem confessorum, sanctique Iacobi, Zebedei, Blasii martyris, Augustini, Ambrosii, Valerii, Willibaldi, Seueri mediolanensis, Seuerini coloniensis, Prosperi episcopi et doctoris, Hermachori, Hieronimi presbyteri et Maioli abbatis.

Altare omnium sanctorum.

Altare quintum a medio dextrorsum kal. Augusti consecratum est in honore omnium sanctorum et sancte Mechtildis virginis. In quo continentur reliquie sanctorum apostolorum Andree, Iacobi, Mathie, Iohannis baptiste, Stephani protomartyris, Clementis pape, Sixti, Donati, Hypoliti, Crisogoni, Pancratii, Valentini, Prothi, Iacincti, Cipriani, Blasii, Quintini, Sebastiani, Tiburtii, Senonis, Lamperti, Eustachii martyris, Gregorii pape, Vdalrici, Guillibrordi, Guillibaldi, Iustini, Aurei, Celsi, Valerii, Maximi confessorum, Cecilie, Barbare, Walpurge, Iuliane, Scolastice, Seuere, Felicitatis martyris; item reliquie de vestimento beate Marie dei genitricis, de sepulcro domini Adalberti et Valentini martyrum, de terra sancti Udalrici episcopi.

Altare sancti Emmerammi martyris.

Altare, quod est proximum a medio in sinistra parte, || sexto nonas Maii consecratum est in honore preclari [Fol. 29b.] martyris atque pontificis Emmerammi et omnium sanctorum prophetarum. Continentur in eo reliquie sancti Mathei euangeliste, Blasii, Christofori, Valeriani, Marci et Marcelliani, Pancratii, Valentini, Dionysii, Pelagii, Magni, Nicomedis martyrum, Wolffgangi, Erhardi, Burckardi confessorum, sancte Felicitatis martyris, Walpurge virginis.

Altare sancti Laurentii.

Altare tercium a medio sinistrorsum quinto nonas Maii dedicatum est in honore sancti Laurentii martyris et sancti Stephani protomartyris, Innocentii, Blasii, Mauritii sociorumque eius, Georgii, Sebastiani et omnium sanctorum martyrum. Continentur in ipso altari reliquie sancti Laurentii, sancti Iacobi fratris domini Mauritii, Blasii, Georgii, Sebastiani, Victoris, Thebei martyris,

Lamperti, Bonifacii episcopi et martyris, Kiliani, Marcellini et Petri, Romani, Naboris, Felicissimi et Agapiti, Exuperii, Genesii, Viti, Quirini, Theodori, Floriani, Senonis, Gangolfi martyrum.

Altare omnium sanctarum virginum.

Altare quartum a medio sinistrorsum quinto nonas Maii consecratum est in honore omnium sanctarum virginum et precipue Agathe, Agne, Lucie, Cecilie. Continentur in eo reliquie earundem, nec non Margarete, Walpurge, Scolastice, Otilie, Regine, Tecle, Eulalie, Basille, Concordie, Prisce, Iuliane, Helene, Felicitatis, Christine, Wiberade, Regule, Sabine, Kategundis, Guthildis, Zoe, Affre, Vrsule, Binnose, Viuentie, Cordule.

Altare sancti Mihahelis archangeli. ||

[Fol. 23a.] Altare quintum a medio sinistrorsum quinto nonas Maii consecratum est in honore sancti Michaelis archangeli et omnium celestium spirituum, et in eo continentur reliquie sancti Thome apostoli, Agapiti, Sergii et Bachi, Nicomedis, Valentini, Tiburtii, Anthonini, Gangolfi, Vrsi, Materni.

Anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quadragesimo octauo dedicata sunt quatuor altaria sequencia a venerabili domno Petro, Mitrensi episcopo, reuerendi in Christo patris et domni domni Reinhardi, episcopi Spirensis, vicario generali in pontificalibus.

Altare sancti Sebastiani.

Altare primum a medio crucis dextrorsum consecratum est quintodecimo die Maii in honore sanctorum Pauli apostoli, Fabiani et Sebastiani atque Christofori martyrum. Continentur in eo reliquie eorundem, nec non et aliorum plurimorum sanctorum et sanctarum.

Altare sancti Nicolai.

Altare primum a medio sinistrorsum quinto decimo die Maii consecratum est in honore sanctorum Petri apostoli, Nicolai, Vdalrici, Aurelii episcoporum et Galli confessoris, quorum reliquie in eo continentur cum aliis reliquiis plurimorum sanctorum et sanctarum.

Altare sancte Katherine virginis.

Altare secundum a medio crucis dextrorsum sedecimo die Maii consecratum est in honore sanctorum Ioannis baptiste, Katherine, Barbare, Margarete, Vrsule et sodalium eius virginum, quorum reliquie continentur in eo cum aliis plurimis.

Altare sanctorum trium magorum.

Altare tercium a medio crucis sinistrorsum sedecimo die Maii consecratum est in honore sanctorum trium magorum, || Andree apostoli, Georgii martyris, Osswaldi regis et [Fol. 23.b] martyris, Viti martyris, quorum reliquie in eo continentur cum aliis plurimis.

Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo primo consecrata sunt altaria duo sequencia:

Altare sancti Benedicti

extra altare tercium a medio crucis dextrorsum consecratum est ydibus octobris in honore sanctorum Benedicti abbatis, Hieronimi presbyteri et Agathe virginis et martyris. Continentur in eo reliquie de ligno dominico, Ioannis baptiste, Pauli, Andree, Thome apostolorum, Stephani prothomartyris, Laurentii, Georgii martyrum, Siluestri, Nicolai, Benedicti, Iuuentii, Decentii, Egidii confessorum, Marie Magdalene, Scolastice, Margarete.

Altare sancti Stephani prothomartyris.

Altare quartum a medio crucis sinistrorsum idibus octobris consecratum est in honore sancti Stephani prothomartyris, Herasmi martyris, Nicolai episcopi, Dorothee virginis. Continentur autem in eo reliquie sanctorum Andree apostoli, Marci euangeliste, Stephani prothomartyris, Mauritii martyris, Cirilli episcopi et martyris, Anastasie, Iuliane, Margarete, Marie Magdalene, sanctorum innocentum martyrum, de presepio domini.

Altare sancte Marie Magdalene.

Altare secundum a medio crucis sinistrorsum idibus Maii anno domini millesimo quingentesimo consecratum est a venerando domno Heinrico, Termopolensi episcopo, reuerendi in Christo patris et domni domni Ludouici, Spirensis episcopi, suffraganeo,

in honore sancte et indiuidue trinitatis et domini nostri Iesu Christi glorioseque virginis Marie, Sanctorum Ioachim et Anne [Fol. 24a.] parentum eius, Marie Cleophe et Marie Salome, Ioseph nutricii ac tocius progeniei saluatoris, nec non et in honore sanctorum Andree apostoli, Marie Magdalene, Marthe et Lasari, Ioannis, Mathei, Marci et Luce euangelistarum, Gregorii, Ambrosii, Augustini et Hieronimi doctorum, Anastasii pontificis, Wolffgangi episcopi, Onufrii, Eustasii, Fridolini confessorum, Vincentii, Georii, Blasii, Erasmi, Panthaleonis, Viti, Christoferi, Dionisii, Ciriaci, Achatii, Eustachii, Egidii, Barbare, Margarete, Katherine, Cecilie, Helene regine, Pelagie, Marie egyptiace, Helysabeth vidue, Affre sodaliumque eius. Et in eodem altari continentur reliquie S. Marie Magdalene, Andree apostoli, Georii, Panthaleonis, Vincentii et Christofori martyrum, Ambrosii et Anastasii confessorum, Cecilie, Notpurge et vndecim milium virginum, Helysabeth vidue et aliorum multorum sanctorum et sanctarum.

Dedicatio oratorii omnium sanctorum.

Anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo septimo dedicatum est oratorium omnium sanctorum a Heinrico, Termipolensi episcopo, in honore sancte et indiuidue trinitatis et omnium sanctorum. Continentur autem in altari reliquie de digito sancti Petri apostoli, decem milium martyrum, Georii, Hypoliti et Christofori martyrum, Aurelii, Nicolai et Anthonii confessorum, Agathe, Katherine, vndecim milium virginum et Marie Magdalene, de ligno viuifice crucis et de mensa domini. Dedicatio eius peragetur dominica proxima ante ascensionis dominice solennitatem.

[IV.]

[Traditiones.] [Fol. 35a.]

Tempore Ludouici Pii et pie memorie Imperatoris Karoli Magni filii erat in partibus Alemannie prouincie quidam religiosus comes nomine Erlefridus. Qui diuina tactus inspiratione, ob amorem celestis patrie, decreuit, deo cenobiale monasterium construere in predio suo, in loco scilicet ameno, qui Hirsaugia nuncupatur, idque Christo annuente feliciter et efficaciter patrauit. Nam et monasterium edificauit, quod in honore sancti Aurelii confessoris atque pontificis, cuius etiam corpus sacratissimum ibidem reconditum est, consecrari fecit et fratres, secundum regulam sancti Benedicti summo regi militaturos, collegit, quibus et de prediis suis, quantum ad corporalem sustentationem sufficeret, contradidit. Dedit enim prefatum locum cum viculis circumiacentibus et silua non modica. Dedit in Stamheim ecclesiam et magnam eiusdem ville partem cum viculis ad eam pertinentibus. Dedit in Teckenpfrun ecclesiam et quicquid ibi habuit; in Gilstein XII hubas, in Möuchingen XII hubas et ecclesiam; in Töffingen ecclesiam; in Muchelingen predium bonum. Hec sunt autem nomina villularum: Lutzelenhart, Altbura, item Lutzelenhart, Ebersbuhel, Cobelbach, Nagalthart, Ottenbrunnen, Hussteten, Gumprechtesswiler, Sumenhart, Waltingswant, Wirtzbach, Calenbach, Altbura villa dimidia. ||

Postquam ergo vniuersa cum dei adiutorio se- [Fol. 35b.] cundum propriam voluntatem consummavit et fratres, qui illic conuenerant, regularis vite tramitem aliquandiu fideliter obseruarent, post illius obitum peccatis exigentibus sancta illa conuer-

satio paulatim imminuta est, deinde etiam, quod dictu miserabile est, penitus deperiit. Substituti sunt in locum illorum clerici, qui non canonice, sed seculariter viuentes, ea, que solius dei seruicio mancipata fuerant, coniugibus suis et filiis diuiserunt. Perdurauit hoc vsque ad tempus comitis Adalberti de Kalwa et vxoris eius Wieldrude, quorum corda deus succendit, vt pristinam conuersationem in predicto loco reparare cogitarent et, vt id efficacius fieret, omnipotentis dei auxilium et virorum religiosorum consilium obnixe quererent. Superuenit per idem tempus Leo papa, auunculus eiusdem Adalberti, qui sibi priuilegium monasterii presentari fecit lectisque literis et cognita veritate eidem nepoti suo sub interminatione diuine vltionis precepit, vt absque dilatione monasticam religionem reformare studeret. Quod ille ac si de celo sonuisset suscipiens cum omni diligencia sibi imperata perficere curauit.

[*Wile. Dambach etc.*]

Adalbertus comes senior de Kalwa, consenciente vxore sua Wielicha filiisque suis Brunone, Adalberto, Gotefrido ac filiabus Vta et Irmingarde, dedit ad monasterium sanctorum apostolorum Petri et Pauli sanctique Aurelii confessoris, quod est constructum in Hirsaugia, in Wile quindecim hubas; in Dambach nouem iu- [Fol. 26a.] gera vinearum; || in Waleheim vinetum; in Biberbach ecclesiam dimidiam et vnam hubam, et villam Botenanc, et duas hubas in Malmsca, et dimidiam partem Gumprechtswiler. Hec autem omnia in concambium dedit pro curte ad Louffe. Idem comes postea ad Scaltebrunnen decem hubas dedit, quinque pro coniuge Wielicha et quinque pro filio Adalberto.

[*Burchhalden.*]

Rudolfus rex dedit ad Burchhalden XI hubas.

Gilstein.

Bertholdus dux in Gilesten nouem hubas et dimidiam ecclesiam et dimidium mercatum in concambio pro predio in Wilheim dedit; quod predium dederat nobis Gebehardus, constantiensis episcopus, frater predicti ducis Bertholdi. Postea in eodem loco addidit predictus dux V hubas.

Bertholdus comes de Chirchberg VI hubas dedit in Gilesten.

Waltherus de Tettingen IV hubas in Gilesten dono dedit, quintam in concambium pro alia in Messesteten sita.

Nieueren.

Burckardus comes de Stouffenberg tres hubas et partem ecclesie ad Nieueren dedit.

Pfortzheim.

Bertholdus frater eiusdem Burckardi comitis ad Forcheim in Brisgowa duas hubas; in Endingen quicquid vinearum habuit; ad Noppenow in Mortnowa quinque hubas, et in eodem pago ad villam Acchara partem ecclesie et IIII hubas; ad Vultenbach vnam hubam, et insuper quicquid de suo iure ad easdem villas pertinet; ad Mulenbach dimidiam hubam; ad Steinbach partem ecclesie et quicquid ibi terre, vineti et silue habuit. || Sed ea, que ad Mulenbach dedit, et partem eorum, que ad [Fol. 26b.] Steinbach, postea data sunt in concambium pro duabus hubis in Almentingen et duabus in Dudelingen; ad Eberstein quartam partem ecclesie et insuper quicquid in eodem loco habuit; quicquid etiam habuit ad Cuppenheim et ad Rasteten et ad Forcheim; ad Niueren partem ecclesie et IIII hubas; ad Wile XV hubas et molendinum; ad Rumfelt quicquid ibi habuit, quod venditum est et precio eius id, quod in Pforzheim emimus, ex parte comparatum; ad Ramesberg duas hubas. Quod ad Endingen et Forcheim et ad Niueron datum est, fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

Idem Bertholdus in Pforzheim octauam partem ville excepto mercato dedit. Insuper habemus ibidem quartam partem ville, que hereditario iure cessit in partem fratrum eius Anselmi et Adalberti, quam nos coemimus a Hermanno eiusdem Anselmi filio LXX marcis. Huius rei testes fuerunt Adalbertus de Sallestat et frater eius Bertholdus, Eberhardus de Sedorff, Bubo de Veningen, Waltherus de Wiler, item Waltherus de Geroldsecca, Luitfridus de Owenswiler.

Durnckeim.

Esso et filius eius Sigehardus de Wolfessleden in Tegerloch XII hubas; in Wurmlingen V hubas et vnum vinetum, et in

Burnheim tres silusticas hubas et vinetum. Item Sigehardus dedit duas hubas ad Scadewiler.

Fol. 22b. Heinricus sermens eorum in eodem loco dedit tres hubas. Item postea emit dimidiam hubam ab Erzinberto de Ambera pro quinque talentis in eodem loco.

Sulch.

Sigefridus Spirensis episcopus, filius predicti Sigehardi, pro fratre suo Gotfrido dedit molendinum ad Sulchin: postea pro remedio anime sue quod residuum ei erat sancto Petro tradidit.

Töffingen.

Benno de Gerringen vnam hubam in eodem loco, que data est pro alia huba in Töffingen.

Burbach.

Sigehardus de Kalphen XIIII hubas et dimidiam ecclesiam et octauam eius partem ad Grubbingen, que in concambium data sunt pro dimidia ecclesia in Ondingen et quarta parte eiusdem ville, quod ipsum postea in concambium ad Burbach datum est.

[Mulen. Altheim etc.]

Marquardus de Werstein et vxor eius Gepa, filiusque eorum Wernherus ad Mulen vnam salicam terram et vnam hubam et duo molendina; ad Altheim vnam hubam; ad Raggesingen IIII hubas; ad Vischingen vnam hubam.

Ruthmarssheim.

Agnes imperatrix dedit quinque hubas ad Sultzuelt, pro quibus sex date sunt in Ruthmarsheim.

[Eckenwiler.]

Gemma comitissa de Tuwingen cum filiis suis Heinrico et Hugone pro marito suo Hugone ad Eckenwiler dedit vnam salicam terram et tres hubas.

[Vberncheim.]

Diemarus de Triuels XII hubas et vnum vinetum et vnum [Fol. 22b.] molendinum ad Vberncheim, et decem hubas || et

dimidium molendinum ad Osenhusen, et tres hubas ad Katzenbach cum omni iure et proprietate absque vlla contradictione, quod fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

[Mortenstal. Bienenheim.]

Cuno de Tahenstein ad Mortenstal et Bienenheim XII hubas et vinetum dedit, quod fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

Walheim.

Goswin de Tullinshusen, quicquid ad Waleheim habuit, dedit.

Altheim. Nieueren.

Rapoto de Breitenowa ad Altheim V hubas et ad Nieueren duas hubas dedit.

Nieueren.

Hermannus de Sultz dedit ad Nieueren VI hubas; ad Gotelubingen tres hubas, et ad Harthusen tres hubas, que tres date sunt pro alio predio in Oswile. Quod ad Gotelubingen et ad Niueren fratribus ad sanctum Gregorium datum est.

Almendingen.

Wintherus de Oswile in eodem loco vnam salicam terram, et in Almendingen IIII hubas et ecclesiam dedit. Hesso de Westheim dedit in eodem loco vnam salicam terram et vnam hubam et partem ecclesie.

Westheim.

Gebehardus de Bebelingen et vxor eius Adelheit duas hubas ad Westheim. In eadem villa habemus alias septem hubas emptas viginti septem marcis ab Adalberto, eiusdem loci indigena, quarum quinque culte, due sunt siluatice.

Westheim. Fügingen.

Trasemunt de Bebelingen ad Fügingen tres hubas dedit, quarum due date sunt in concambium pro || quodam [Fol. 98a.] predio in Westheim.

Westheim.

Adalbertus de Cnuttlingen dedit ad Westheim partem, quam in ecclesia habuit. — Luitfridus in eadem villa dimidiam hubam dedit. Gumpertus quoque dimidiam hubam.

Tuntzlingen.

Geba conuersa et comitissa de Osterfrancken dedit sancto Petro Hirsaugie octo hubas in Westheim, quas emit XXXII marcis. Strute dedit domnus Diemarus militi suo Rudolfo in proprietatem, quod postea emimus. In hac emptione dedit eadem domna Geba nouem marcas et domnus Bruno abbas sex marcas; octo enim sunt hube. Stutpferrichen decem marcis emit eadem Geba circa VI hubas a Reginboto comite de Malsga. In Frubrechtshusen dedit XII hubas, que hereditas eiusdem domne Gebe fuerunt. Insuper frater Egeno cum pecunia eiusdem Gebe videlicet viginti marcis emit in Owenswiler VII hubas et quartam partem ecclesie. Huius rei testes sunt Vdalricus de Weibstat et filius eius Sigeboto, Ceisolfus et frater eius Riccowo, Marwardus de Nussboum et frater Hertwigus. Huius donationis traditionem fecerunt Luf et frater eius Gosmarus ad Gartaha, et ibi emptio facta est. Preterea de eiusdem domne Gebe pecunia cesserunt in usum fratrum XXX marce. Dedit etiam nobis calicem vnum et stolam aurifrigio et tinnulis decentissime contextam, et aliam rubeam minoris quidem precii, sed honestam, lapidem altaris argenteis brateolis ornatum, crucem, que super maius [Fol. 28b.] altare ponitur || in sanctorum festiuitatibus, casulam vnam et duo vineta, vnum in Owenswiler, aliud in Frubrechtshusen. Quod in Frubrechtshusen dedit, rogauit nos, vt idem predium daremus fratri suo Goswino pro XXX marcis, quod et factum est. De eisdem marcis due date sunt Friderico preposito ad coemptionem predii in Stamheim; fratri Bertholdo pro predio in Burbach et in Suttren tres marce et dimidia; fratri Walcunoni pro predio in Tüntzlingen quatuor marce; fratri Adalberto de Zimbren pro predio in eodem loco sito dimidia marca; fratri Heinrico de Wurmlingen pro predio in eodem loco dimidia; fratri Hugoni de Rutingen tres marce; quindecim marce in emptione predii in Ruderchingin; quarum summa simul collecta fiunt XXVIIII marce et dimidia.

[*Bietikeim. Mura.*]

Heinricus de Ruggsingen dedit V hubas et vinetum, et ad Bietikeim duas hubas. Quod ad Rugsingen dedit, pro alio in Mura datum est.

[*Bietikeim.*]

Rugerus de Bietikeim et vxor eius Himeldrut dimidiam hubam in eodem loco dederunt.

[*Helmoldsheim.*]

Ruggerus cognatus eius et vxor eius Gerdrut dedit vnam hubam in Helmoldsheim, que vendita est.

Ruggerus, prefati Ruggeri filius, dedit vnam hubam ad Wingarten.

Swaldorff.

Diemo de Tuscelingen dedit quicquid ibi habuit et in Ginningen predium, quod datum est pro vna huba in Gilesten. Ad Wilritingen quoque dedit || vnam hubam, que data est [Fol. 39a.] cum predio, quod ad Egge habuimus et silua in alio loco sita Adalberto de Obernsteten pro predio in Stutpferrich, quod auferre nobis voluit. Quod vero ad Tuscelingen dedit, datum est pro alio predio ad Swaldorff Diemoni ministro Hugonis comitis de Tuwingen.

Swaldorff.

Buggo, cognatus eius, quicquid ad Tuscelingen habuit. Preter hec habemus in eodem loco predium, quod XXX marcis emimus ab Adalberone, fratre Archiepiscopi Annonis. Adhuc habemus ibidem aliud predium, quod cum duabus hubis ad Chaldenwank a Burckhardo de Wilheim mutuauimus; quod totum datum est supradicto Diemoni.

Forst.

Guta, vidua Manegoldi de Rordorf, ad Forst iuxta Essingen XII hubas dedit.

Detenhusen.

Eberhardus comes de Monte et filii eius Eberhardus et Harnidus villam Detenhusen cum omni iure dederunt, vnde nobis annuatim dantur mille casei, mille ova, duo porci larduales et quatuor minores, et XII maltra leguminum, et duo boues pascuales.

[*Bocksberg.*]

Alewig comes de Sultz vnam hubam et vinetum in Bocksberg dedit, quod venditum est.

Achern.

Eberhardus de Hilrespach tres hubas ad Achara dedit.

[*Friolsheim.*]

Oggerus et filius eius de Hugginberg duas hubas ad Chaldewanc dedit, que date sunt pro quarta parte ecclesie et duabus hubis in Friolssheim.

Gilstein.

[Fol. 39b.] Adalbertus de Sallesteten ad Ruthmersheim || ecclesiam dedit et totum, quod illic habuit, et quicquid ad Wolfftal habuit, et in Gilesten duas hubas, et quicquid in Gundlingen habuit, et in Bleichahe vnam hubam et dimidiam et vnum molendinum; in Messingen ecclesiam et quicquid ibi habuit et totum, quod in Sallsteten habuit. Quod in Bleichahe dedit, Gotefrido palatino comiti pro predio Vdilonis de Stamheim est mutuatum. Quod ad Gundlingen dedit, in concambium datum est pro duabus hubis in Gilesten et quinque hubis in Wolftal. Predium in Messingen, quod dedit nobis Adalbertus de Sallsteten, concessum erat eiusdem Adalberti peticione cuidam Walthero, cognato suo, vt singulis annis inde acciperet fructum vsque ad vite sue terminum. Quod quia nobis erat dispendio, videlicet annuatim tali carere predio, pactum iniuimus cum eodem Walthero, vt singulis annis acciperet duas marcas argenti a nobis et predium libere seruiret vtilitatibus nostris. Huic rei testimonium perhibent, quorum hic nomina subnotata sunt: Comes Adalbertus, Alberich de Slettorf, Reginboto de Talacker, Luitfridus de Eskingen, Ceisolfus de Wile, Egino de Burbach, Bubo de Veningen, Vdalricus de Stuffeln.

Predium, quod sepedictus Adalbertus in Sallsteten dedit, pre timore cognati ipsius Gerungi, qui nobis multa mala propter ipsum predium irrogauit, Gotefrido palatino comiti pro villa Hohenwart dedimus, quam villam et villam Scaltebrunn siue in siluis, siue pratis vel agris cum omni iure et pro- [Fol. 30a.] prietate, quam ipse in eis habuerat, Hirsaugiensi ecclesie donauit. Item ipse Adalbertus et frater eius Bertholdus dederunt duas hubas ad Haldewanck.

[*Veningen.*]

Bubo de Veningen in eodem loco vnam salicam terram et V hubas, et capellam vnam, et vnum molendinum cum pratis, siluis et mancipiis dedit.

Tuntslingen.

Diemo de Sachsenheim et filii eius Hugo et Gerlach dederunt duas hubas ad Tuntzlingen, et in eodem loco Eberhardus de Buggingen vnam hubam; item in eodem loco Eberhardus de Strubersheim vnam hubam, et comes Egeno dimidiam hubam.

[*Binnickeim.*]

Wernherus de Binnickeim quicquid in eodem loco habuit sancto Petro dedit.

Reineckeim.

Adalbertus de Reineckeim in eodem loco duas hubas dedit, que vendite sunt.

[*Schopfheim.*]

Erckinbertus de Bugingen predium et vnum vinetum ad Schopfheim dedit.

Hessickeim.

Bertholdus de Hessikeim vnam hubam et vinetum, Wolffgang frater eius vinetum in eodem loco dedit.

[*Bochingen.*]

Gisela et Hilteburg, sorores Meribotonis, dederunt nobis predia sua in diuersis locis; quibus venditis precio eorum acquisita est dimidia pars eorum, que habemus ad Bochingen. Reliqua pars

empta est pecunia Humberti, clerici de Moguncia. Sunt autem omnia triginta iugera vinearum et quinque hube. ||

[Fol. 30b.] *Gechingen.*

Marquardus de Gechingen duas hubas in eodem loco dedit; Bertholdus ibidem XII iugera.

[*Swaldorf.*]

Burckardus et frater eius Hesso de First ad Swaldorff vnam salicam terram et quatuor hubas et quicquid ibi habuerunt, dederunt sancto Petro.

[*Hirslanden.*]

Wolfram de Glatbach pro se et fratre suo Wicnando et patre eorum Anselmo ad Hirsslanden in Osterfrancken nouem hubas dederunt; quod fratribus ad Sconrein concessum est, quod ipsi postmodum vendiderunt.

[*Bach.*]

Fridehelmus et Reginherus de Senesfelt duas hubas ad Gundelssheim, que tradite sunt pro predio in Bach.

[*Herschwiler.*]

Rutmannus clericus de Stoffeln quatuor dedit hubas in Herschwiler, quod fratribus ad sanctum Gregorium datum est.

Westheim.

Luitfridus clericus de Westheim dimidiam hubam in eodem loco dedit.

Rockesperg. Haslach.

Gunso de Hundersingen dedit Rockesperg et ad Haslach duas hubas et quatuor mancipia.

[*Oswile.*]

Warmunt de Magstat vnam hubam ad Oswile.

Bochingen.

Hiltwinus de Biluingen vnum vinetum dedit in Bochingen.

Arnoldus de Bochingen vnum vinetum et tres curtes in eodem loco dedit.

Buningen.

Nibelunc de Sweicheim dimidiam hubam dedit in Bunningen.

Burbach.

Dietericus de Terdingen dedit nobis duas marcas ad redimendam casulam et duas alias ad redi || mendum predium, [Fol. 31a.] duas scilicet hubas in Burbach.

[*Bach.*]

Sigwart de Vrah dedit vnam hubam in Garta, que data est pro predio in Bach.

[*Siessen.*]

Marquart de Lungen vnam hubam in Siessen dedit.

[*Stutpferrich.*]

Cuno et Rudolffus frater eius de Buhele dederunt quicquid habuerunt super montem Egge; quod Adalberto de Obrensteten datum est, et huba vna ad Wilrtingen, et silua ad Kontzenbuhel, vt abdicaret predium ad Stutpferrich, quod attrahere volebat.

Rüxingen.

Waltherus de Rieggsingen dedit vnam hubam in vadimonio positam pro V talentis et vna libra argenti.

Mura.

Sigeboto de Rüxingen pro coniuge sua duas hubas apud Mura dedit.

Mura.

Villula Mura cum omni iure pertinet ad ecclesiam istam. Isto autem modo tradita et conquisita est: Sigeboto de Ruxingen, cuius et tota erat, in primis pro anima coniugis sue Gisele dedit

ibidem duas hubas, deinde cum predio Heinrici de Ruxingen mutuauimus ibi prope tres hubas. Defuncto autem Sigebotone a Wolfframmo de Glatbach et Bertholdo de Waltdorff, qui filias illius vxores duxerant, reliquam partem acquisiuimus isto scilicet modo: quadraginta marce argenti Wolfframmo pro sex hubis date sunt; quicquid autem super hec ipsi residuum fuit, idest fere tres hube et dimidium molendinum, pro se et omnibus suis deo et [Fol. 21b.] beato Petro contradidit. Partem vero Bertholdi || tribus hubis in Bussingen sitis et duabus marcis comparauimus. In predicta autem pecunia date sunt XX marce, quas Bernardus comes de Scira pro cellula bauaricensi dederat, et due armille auree appendentes XV vncias, quas Luitgart, soror domni Brunonis abbatis et Conradi de Wirtenberg, ad faciendum calicem tradiderat, ciphus argenteus, quem Richinsa comitissa de Lenseburg dederat, patera argentea, quam Adalbertus comes de Calwa obtulerat, insuper et aliorum fidelium oblationes. Possunt autem esse XVII hube et molendinum.

Eltingen.

Bertholdus et vxor eius Adelhait de Eberstein cum filiis suis Bertholdo, Eberhardo et Hugone quartam partem ville Eltingen cum omni iure deo et sancto Petro tradidit, tum pro remedio anime mariti sui, qui hoc ipsum in extremis suis obnixe postulauerat, tum etiam pro se et pro tota vtriusque cognatione. Huius rei testes sunt Gotefridus comes de Calwa, Eberhardus de Helffenstein, Hugo comes de Tuwingen, Vdalricus de Lustnow, Reginboto de Talacker, Maselinus de Rietburg, Ratpoto de Grunbach, Wolffram de Mulhusen, Wolffram de Saldingen.

Eschelbrunnen.

Buggo de Ruthmarssheim duas hubas dedit in Eschelbrunnen.

Töffingen.

Ceisolff de Mulhusen vnam hubam in Toffingen.

[*Ruthmarssheim.*]

Hartmann de Ruthmarssheim vnam hubam ibidem. ||

[*Wintzenheim.*] [Fol. 38a.]

Adalbertus comes de Egenssheim et vxor eius Heilewig in Alsacia ad villam Wintzenheim vnam salicam terram et vinearum non modicam partem dedit, quod filius eius nobis abstulit.

[*Stutpferrich.*]

Reginboto comes de Malscha dedit ad Stutpferrich ecclesiam et XX hubas, idest medietatem illius predii, nominatim pro fratre suo Ruperto defuncto et se ipso et omni cognatione sua. Post quam donationem domna Geba quartam partem eiusdem predii emit decem marcis, quas idem comes nobis reddidit; postmodum vero ipsum predium pro anime sue mercede donauit. Ibi testes affuerunt Adelbero de Grauenhusen, Berthold de Bietikeim, Folkerus de Stettueld, Waltherus de Engen, Burckardus de Strubenhart, Adalbertus de Luden, Eberhardus de Messingen, Luitfridus de Grauenhusen, Hugo et frater eius de Heidelssheim, Swigger Conrat de Strubenhart, Walther de Wagendorff, Wernher de Kirchen.

Calenbach.

Richlint de Grifelt, vidua Wolframi comitis, dedit VI hubas ad Calenbach et VI mancipia.

Wissha.

Waltherus de Horwa dedit ad Wissaha capellam vnam cum tribus hubis, et duas et dimidiam hubam in Mulbrunnen.

Kelwersshusen.

Erckinbertus de Rutingen ad Kelwersshusen quindecim hubas nobis dedit, que fratribus ad sanctum Gregorium concesse sunt. || Huius filius Diemarus, diuina inspirante gratia, cum se [Fol. 38b.] ipso quicquid ex parentum hereditate habuit, huic monasterio contulit, vt in proxima lectione habes. In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Cunctis Christi fidelibus tam futuris quam presentibus cognitum esse cupimus, quod miles quidam de Rutingen, Diemarus nomine, cum inter capitaneos principes prouincie, que dicitur Osterfrancka, genere et possessione preditus non parue estimationis haberetur suisque rebus diu post obitum parentum

suorum cum omni libertatis et pacis securitate potiretur, diuinam admonitionem prudenter considerans, qua dicitur: diuitie viri redempcio anime eius, et item: quid prodest homini si vniuersum mundum lucretur, anime vero sue detrimentum paciatur? non solum omnia, que sui iuris erant, ad monasterium Hirsaugiense deo et sanctis apostolis Petro et Paulo sanctoque Aurelio episcopo, ipsius loci patronis, ad vsum fratrum ibi deo seruientium delegauit et contradidit, sed etiam ipse in eorum consorcium transire et sub eisdem communis vite disciplinis deo militare decreuit et efficaciter deo annuente compleuit. Predia autem, que dedit, et mancipia hec sunt: In Rutingen iuxta fluuium Tubara in prouincia Osterfrancken, in episcopatu Wirtzburgensi, in comitatu Mergentheim, vbi ipsius mansio precipue erat, vnam salicam terram et septem hubas et vnum vinetum. Ceteras hu-
[Fol. 33a.] bas in eadem villa habent hii: Richolff || vnam, Rihmunt vnam, Adalbertus dimidiam, ad ecclesiam pertinet vna, mulier quedam vnam, que etiam pertinet ad ecclesiam; item Richolff in Nasaha vnam hubam. Huius viri et supradictorum virorum hube ad nos pertinent post obitum eorum; de subscriptis vero hubis seruitur nobis, quas hereditario iure habent hii: in Rutingen filii Rauenoldi tres hubas et duo molendina, et Megingos in eadem villa duas hubas, ad Strute tres hubas; Engelwart tres hubas in Rutingen et in Lutenbach decem hubas siluatice et culte terre et molendinum; Sigebrecht vnam hubam in Rutingen; Helprecht ad Mannheim nouem hubas ipse, et filii eius vnam hubam in Hittenheim; ipse et filii fratris sui in Offenheim duas hubas. Hec sunt nomina villularum, in quibus alia sita sunt: Rietheim, Nasaha, Strute, Biberarin, Argirsheim, Hoferstat. Ad Rintbach centum et tres arabilis terre et plusquam centum de silua; Brunnen XXII hubas; Bennendorff XV hubas; Ochsenfurt quatuor hubas salice terre secundum computationem illius prouincie et alie due, vbi LX iugera computantur ad hubam, vnde secundum illos sex hube sunt, apud nos vero numerantur XII; in quo loco habemus portum naualem, id est Var, qui persoluit octo solidos Wirtzburgensis monete; ad Ritenowa XX hubas et multum de silua; ad Alpwinesdorff triginta vnam hubam; ad Carentzheim tres hubas et dimidiam salice
[Fol. 33b.] terre et vinetum, et ad alias circum || iacentes villulas decem hubas. Que autem ex his omnibus nostro vsui absolute

deseruiunt sunt Rutingen, Alpwinesdorff, Bennendorf, Brunnen, Carenzheim, Rietenowa. Cetera vero omnia clientibus in beneficia ab ipso tradita sunt, ipsique clientes cum possessionibus isdem monasterio Hirsaugiensi cum ceteris vtriusque sexus et mancipiis indissolubili donatione dati sunt. Vt vero rerum ipsarum testamentaria donacio rata semper et inuiolata permaneret, sapienti usus consilio, antequam monastice professionis habitum susciperet, ad villam, que Rietheim dicitur, nonnullos regni principes, notos quoque et amicos quam plures congregauit, inter quos precipui erant comes Gerhardus de Moguncia, comes Engelhardus de Lubenhusen et filius eius Waltherus, comes Heinricus de Rotenburg, comes Bruno de Wertheim, presente etiam abbate predicti monasterii nomine Gebehardo cum quibusdam fratribus suis et aliis multis, quorum subnotata sunt nomina, quorum omnium testimonio, consensu, consilio et auxilio predictam bonorum suorum concessionem perpetua stabilitate prefato abbati eiusque successoribus possidendam, tenendam et secundum deum libere disponendam constituit et confirmauit. Si quis vero aliquid earum iniuste abalienare vel violenter inuadere presumpserit, maledictionem et perditionem anime et corporis in apostolico priuilegio, quod in predicto monasterio antiquitus conscriptum seruatur, sibi imminere non || dubitet, nisi digna emendatione resi- [Fol. 34ᵃ.] piscat. Denique hec tradicio prefati viri Diemari facta est anno dominice incarnationis millesimo centesimo tercio, indictione secunda, die dominica, septima luna, XV. kal. Febr., scilicet in natali sancte Prisce virginis et martyris, regnante Heinrico rege quarto. Testes autem, qui hec cum numeroso populo viderunt et audierunt hii sunt: predicti comites quatuor, Ebo et filius eius Goswinus de Mergentheim, Gerunc de Rutingen et duo filii fratris sui Rihmunt et Adelbert, Embrich et frater eius Conradus de Rathersheim, Gundelo de Pfussech et duo filii eius Bernger et Conradus, Bucco de Corba, Burckart de Vffenheim et duo filii eius Heinrich et Gumprecht de Buchenbach, Vdalricus et frater eius Hartheroch de Eskendal, Gumprecht et frater eius Meginwart de Eckebruck et duo filii eius Adelboch et Burckart, Rauenolt de Wiblessheim, Sigeloch de Custulare et frater eius Marquart, Adeloch de Dieffen et filius eius Adeloch, Reginolt de Cubenheim et frater eius Wignant, Heinricus de Hartbach, Heinricus

de Hildenheim, Rugger de Hirslanden, Otto de Wingersheim, Adelbero de Slierstat, Eberwin de Zimbren, Wolffram de Glatebach, Otker de Burbach, Wigpret Volcmar de Dagsteten, Adelolt de Isinbretesdorff, Fridrich de Bilrieth, Hartman, Hartwig, Hein-
[Fol. 34b.] rich, Salecho de Sintprechtsshusen. || Alpwinesdorff in concambium tradita est Otkero de Burbach, qui pro ea dedit quadraginta hubas, quarum queque soluit quinque solidos Spirensis monete; in Burbach ecclesiam et XI hubas et vineam; in Flahingen quinque hubas et duo molendina; in Gundelssheim XI hubas et dimidiam et dimidium molendinum et partem ecclesie; in Sickingen duas hubas. Sed sciendum, quod predictum predium, scilicet in Gundelssheim, datum est pro alio in Ditzingen. Predia vero in Bennendorff et Brunnen data sunt pro centum marcis argenti, de quibus triginta tres date sunt pro predio in Frickenfelt, quod est situm in pago Spirensi, in comitatu Lutrammesforst, et insuper predium eiusdem Diemari in Karentzheim. Predictum predium in Frickenfelt postea venditum est pro quadraginta marcis, quarum octo date sunt pro duabus hubis in Nussdorff in Entzgowe, et tres marce pro vinea in Binnickem; sex marce pro duabus hubis in Bebenwiler; tredecim marce pro predio in Sigolssheim in Alsacia, id est duas curtes, XII iugera agri, vnum pratum et decem iugera vinearum. Sexaginta vero et tres marce de eadem pecunia computate sunt pro predio in Ruderchingen, quod situm est in pago Swiggerstal, in comitatu Eginonis comitis, et due marce fratri Hugoni de Rotingen ad emptionem cuiusdam predii. Que marce insimul collecte faciunt nonaginta octo marcas. Sed predictum predium in Ruderchingen
[Fol. 35a.] emptum || est a domna Richinsa, vidua de Spitzenberg, septuaginta octo marcis, quarum sexaginta tres sumpte sunt de predio predicti Diemari, quindecim vero de precio predii, quod Geba predicta dederat in Frubrechtsshusen. Predium ad Rintbach datum venditum est totum, siue agris, siue siluis, vel stagnis pro centum marcis; familia autem seruilis, que ad eandem curtim pertinebat, non est data. De predicta vero pecunia sexaginta marce date sunt pro predio in Hessickeim.

[*Westheim.*]

Reginherus de Nanthesshusen cum filiis suis dedit quatuor hubas in Westheim.

Töffingen.

Fridericus de Swaldorf dimidiam hubam iuxta Virnsul dedit, que postea pro predio ad Toffingen data est.

[*Bustnow.*]

Diemarus clericus et frater eius Engelboldus de Bustnow dederunt capellam in eodem loco, ad quam pertinet ipsa villula cum omni iure et due hube in Moringen et vna in Erlebach. Postea predictus Engelboldus pro se et pro filiis dedit predium ad Vtisshusen. Quod ad Erlebach dedit, domno Conrado de Wirtenberg datum est.

Tuntzlingen.

Wernherus cum fratre suo Wolfframmo de Eichaha quatuor hubas in Tuntzlingen dederunt.

Armbach.

Gerlach de Haslach vnam hubam in Dietelhusen, et quatuor et dimidiam in Mundenhart, et quicquid in Armbach habuit, pro vxore eius et filio Diemaro traditum est.

Wesingen. Zimbren.

Trutpertus et frater eius Adalbertus ad Wesingen du- || as hubas. Hoc et quicquid in eadem villa habuit, dedimus pro [Fol. 35b.] alio predio in Zimbren, pro quinque hubis Swiggero, fratri Trutperti, et quinque marcis.

Wesingen.

Swiggerus vnam hubam ad Wesingen dedit in extremo vite sue tempore.

Walthusen.

Cuno de Gruor dedit quatuor hubas in Dulingen, quod in concambium dedimus Friderico comiti pro predio in Walthusen.

Eschelbrunn.

Adalbertus clericus vnam hubam in Eschelbrunn, filius eius in eodem loco dimidiam.

Schafhusen.

Burckart dimidiam hubam in Schafhusen dedit.

[*Wettingen. Aslubingen.*]

Adelhelmus de Elingen vnam hubam in Wettingen et in Aslubingen vnam et viginti mancipia.

Beblingen.

Arnolt de Bebilingen dimidiam hubam.

Blanda.

Wecil de Mercklingen et filii eius Ingram et Wernherus quatuor iugera in villa Blanda et vnum pratum dederunt.

Wile.

Adelbertus de Mercklingen et vxor eius Hadwick tria iugera in eodem loco dederunt, et quedam mulier duo iugera ad villam Wile.

Stuttpferrich. [1])

Beselo dimidiam hubam ad Stutpferrich dedit.

[*Scurheim. Gensen. Gartaha etc.*]

Sciant omnes christiane fidei cultores tam futuri quam presentes, quod quidam miles nomine Conradus de villa Merlenheim, non obscuro genere exortus, conuersionis gratia se contulit ad monasterium Hirsaugiense. Sed prius quam monachicum susciperet habitum, bona, que hereditario iure possedit, super altare sanc- [Fol. 26a.] torum apostolorum || Petri et Pauli sanctique Aurelii in proprietatem et vsum deo inibi seruientium legittima donatione delegauit, presente domno Brunone, abbate eiusdem monasterii, totaque fratrum congregatione, cum aliis multis. Predia autem, que dedit, et loca, in quibus sita sunt, hec esse noscuntur: in pago Spirensi, in comitatu Luitrammesforst, in villa Scurheim quinque hube agri et quindecim iugera vinearum; in Gensen XVII

1) Der Miniator des Codex setzt hier irrig Stuttgarten.

iugera agri et quatuor iugera vinearum; in comitatu Bretheim in villa Gartaba dimidia ecclesia et vna salica terra et due vinee; in Gruppenbach due hube et dimidia cum omnibus ad hec pertinentibus. Dedit etiam tres curtes et mancipia fere quinquaginta ad persoluendum duos nummos secundum ius censualium. Post hec frater predicti Conradi nomine Stephanus conquestus est, non eque factam secum a fratre diuisionem paterne hereditatis. Qua propter vtriusque fratris peticione facto multorum et non parue estimationis virorum conuentu in villa Odenheim, inter quos aderat episcopus Spirensis nomine Bruno, eorum consilio et auxilio idem Stephanus a prenominatis rebus fratris sui penitus se abdicauit et, quod frater inde fieri decreuit, benigne collaudauit et confirmauit. Vt autem hoc pactum deinceps sine contradictione ratum permaneret, Bruno abbas Hirsaugiensis eidem Stephano predium apud Gensen pro caritate reddidit. Testes, qui hec audierunt et viderunt et quorum || studio hec ita peracta sunt, hic nomi- [Fol. 36b.] natim subscripti sunt: Bruno episcopus Spirensis, Eggebertus comes Spirensis, Erckenbertus de Merlenheim et Diemarus filius eius, Volmarus de Swabecheim, Gotefridus de Offenbach, Guntherus de Vischlingen et frater eius Ludeuicus, Eppo et Adalbertus de Veingen, Ludewicus de Bullickeim, Rapertus de Ceisenckeim, iudices; Volmarus, comes de Humburg et filius eius Volmarus, Eberhardus de Steinssberg, Hartmannus de Vcklingen, Marcquardus de Dandstatt, Rachwinus de Waltorff, Adelbertus de Gomeltigen, Marquart de Heimfelt, Gotzolt de Ertbach, Egeno de Assenheim, Wolffram de Muncenheim, Sigefridus de Strassburg, Megenlach de Setingen, Hesso de Gumprechtsshouen, Masslin de Rietburg, Adelbertus, Amelungus, Diethericus Franci, Bertoldus, Wecil, Anselmus, Wortwinus, Eberhardus, Hermannus, Adelbertus, Arnoldus et frater Egeno huius legationis nuncius. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. C. IX., regnante Heinrico V. rege.

[*Meginsheim.*]

Wecil de Meginssheim quatuor hubas in eodem loco.

[*Rotha.*]

Hermannus de Liningen et vxor eius Adala et Diemo comes de Bratseleden dederunt centum hubas in Rotha et circumiacentibus

villulis pro se et omni cognatione sua deo et beato Petro in monasterio Hirsaugiensi, ea scilicet conditione, vt prouidente eiusdem monasterii abbate seruicium dei secundum regulam || [Fol. 37a.] sancti Benedicti ibidem instituatur. Predictus comes Diemo dedit duas hubas ad Dieffenbach.

Berckhusen.

Reginhardus et Meriboto et mater eorum Swanilt ad Nernsteten et ad Sessingen et ad Berchusen dederunt decem hubas.

Argossingen.

Adelbertus et fratres eius Wimarus et Luipertus de Iseldashusen dederunt nobis quicquid ibidem habuerunt, quod datum est pro alio predio in Argossingen.

Stammen.

Wichardus de Stamheim quicquid in eodem loco possedit cum omni iure beato Petro tradidit.

Vdilo de Stamheim per manum domni sui Gotefridi comitis et aduocati nostri dedit in eodem loco quicquid possedit. Ipsi tamen Gotefrido comiti predium in Blaichahe pro mercede dedimus, vt hoc annueret.

[*Donationes Bebonis.*]

Omnes Hirsaugiensis cenobii incole tam futuri quam presentes memorie sue commendent, quod quidam ciuis Spirensis nomine Bebo primo quidem omnium dedit illis calicem argenteum quatuor marcas appendentem; deinde quedam predia ad Mulhusen et in aliis locis quinquaginta marcis comparauit eaque beatis apostolis Petro et Paulo sanctoque Aurelio, Hirsaugiensium patronis, in perpetuam proprietatem talis pacti prouisione delegauit, vt de censu ex eisdem prediis annuatim soluendo, qui pleniter efficit quinque marcas, vna marca pro piscibus et vino expendatur, quibus in die omnium sanctorum monachis communiter seruiatur. [Fol. 37b.] Reliquas vero || quatuor marcas idem Bebo ita constituit expendi in seruicio fratrum, vt in festiuitate sancte Marie, que dicitur purificatio, et in singulis omnium apostolorum solennitatibus integro verdungo et dimidio pisces ad refectionem

coemantur, vel si pisces tunc acquiri non possunt, aliud tale pulmentum inde comparetur; hoc tamen obseruato, vt cum duorum apostolorum natalis in vno die euenerit, quod ter in anno contingit, non amplius, quam in festo vnius apostoli constitutum est, detur. Item predictus Bebo tradidit nobis duas hubas in Candstat, de quibus hoc ordinauit, vt in anniuersariis patris sui et matris singulis diebus vnus quadrans marce pro piscibus emendis persoluatur. Hec omnia sepedictus vir pro remedio anime sue et parentum suorum fratrisque sui Wolffelini et omnium consanguinitate sibi coniunctorum ita fieri decreuit, et a fratribus Hirsaugie annuatim diligenter obseruari importunis precibus supplicauit et obtinuit. Sed et hoc summopere inculcauit, vt predicta predia cellerarius noster in potestate sua et cura habeat et pro nulla vnquam necessitate aliud, quam quod in presenti conscriptione firmatum est, agere presumat. Hoc autem totum actum et diffinitum est in capitulo Hirsaugiensi coram abbate Brunone et cuncta fratrum congregatione, vbi etiam eidem Beboni data est plena fraternitas sicut vni ex monachis, || quia non solum hec [Fol. 38a.] predicta, sed etiam multa alia beneficia sepe nobis cum magno affectu caritatis impendit; quod ei dominus omnipotens eterna beatitudine recompensare dignetur. Amen.

Post hec fratribus hirsaugiensibus quodam tempore in magna tribulatione positis ob indignationem regie maiestatis, debitum quoddam sub graui interminatione exigentis, ipse pro eis persoluit quinque marcas et dimidiam probati auri, pro quibus de peccunia sua non minus expendit, quam quadraginta quatuor marcas argenti. Deinde in processu temporis conquisiuit predium in Dieffenbrunnen et Friolssheim et Blancken situm cum triginta et tribus marcis a monachis, qui appellantur de monte sancti Petri. In predictis etiam locis Dieffenbrunn et Friolssheim postea comparauit predium aliud cum nonaginta marcis ab abbate ab Hugshofen. Circa finem vero vite sue plusquam ducentas marcas dedit. Dedit quoque predium ad Blancken, de quo annuatim marca et dimidia dantur, vt in die obitus sui vinum et pisces cunctis fratribus administrentur. Nam ad similam faciendam septem maltra de predio in Friolssheim dabuntur. Anniuersarius eius cum quinque candelis agitur. Fecit etiam constitutiones filie sue et filie sororis sue, quid eis singulis annis, quam diu viuunt,

[Fol. 39b.] largiatur, que alias scripta sunt. || Et hoc sciendum, quod nullus heredum earum post obitum ipsarum aliquid inde hereditabit.

Nieuern.

Alwig et frater eius Hermannus dederunt nobis quartam partem ecclesie ad Nieueren cum omni iure. Burckardus vero et frater eius Bertholdus de Stoufenberg dederunt nobis eiusdem ecclesie alteram quartam partem cum omni iure, et ita dimidia ecclesia apud Nieueren pertinet ad monasterium Hirsaugiense cum libera proprietate.

[*Sunnesheim. Rorbach etc.*]

Vdalricus filius Ruperti de Gretzingen iuxta Dageluingen dedit nobis in Sunnessheim et in Rorbach duas hubas, in Kachelwanck tres hubas, in Asmundesshart dimidiam hubam, que ab eodem Vdalrico data fuerat in vademonium cuidam militi Radebotoni pro quatuor marcis. A quo Radebotone postea duas marcas accepimus et ei in proprietatem dedimus; quas duas marcas in comparatione molendini in Tuntzlingen dedimus. Quod ad Sunnessheim dedit et ad Rorbach in concambium datum est Reginhero de Calwa pro dimidia huba ad Forst et vna ad Wile.

Zutren.

Hartmannus de Vcklingen dedit nobis suam partem ecclesie in Zutrin et quicquid in illa marca habuit. Huius rei testes sunt Burckardus de Ingerssheim, Wernherus comes de Gruningen, Eckebertus de Spira, Adalbertus de Stoffeln, Burckardus de Stru- [Fol. 39a.] benhart, Engelbolt de || Moringen, Ceisolff de Gretzingen, Erlewinus de Ratfelden, Marquardus de Mulhusen, Adalbertus de Gerringen, Rudolffus de Pfullingen, Gerungus de Eningen, Wernherus et Rudolffus de Cuppingen, Egeno de Burbach, Hartwigus de Cimbren, Sigefridus de Horwa, Bubo de Veningen, Adelbertus de Rinickeim, Bertoldus de Hessikeim.

[*Gartha.*]

Sigeboto Spirensis clericus et fratres eius Heinricus et Ceisolffus de Mulhusen dederunt nobis tres hubas in Gartha et duas

vineas, que in concambium data sunt Conrado de Quirnbach. Idem Sigeboto ad Wile dedit octo hubas et nouem curtes.

[*Dagersheim.*]

Luitprant de Husa dedit tres hubas in Dagersheim.

[*Chele.*]

Hugo de Ostelsheim dedit vnam hubam ad villam Chele.

[*Hasla.*]

Bertoldus de Bietikeim dedit nobis vinetum ad villam Hasla, et beneficium pertinens ad culturam eiusdem vineti.

Hohenheim. Rötberg.

Egilolffus de Hohenheim dedit nobis in eodem loco vnam hubam et ad Rodeberg vnam.

Wurmlingen.

Richmunt de Sulchen dedit nobis vnam hubam in Schadwiler, que data est pro alia in Wurmlingen.

[*Waleheim.*]

Richinsa de Simeringen dedit nobis in Waleheim terciam partem quarte partis ville. Ab ipsa domna Richinsa emimus predium in Ruderchingen septuaginta octo marcis. Conrado insuper cognato eius de Wirtenberg pro sedanda querimonia, quam pro ipso predio habuerat, date sunt triginta marce. ||

[*Daluingen.*] [Fol. 39b.]

Vdalricus clericus, Ludewicus et Manegoldus germani fratres de Simeringen dederunt nobis in Daluingen, quod iuxta Gilsten situm est, dimidiam ecclesiam et quatuor hubas arabilis terre.

Husteten.

Vdalricus de Vbtingen dedit nobis tres hubas ad Husteten.

Blanda.

Hugo de Moringen et vidua fratris eius Bertoldi dederunt dimidium molendinum iuxta fluuium Blanda et quinque iugera agri.

[*Sigoldsheim.*]

Adalbertus de Waldeck dedit nobis in Alsacia, in comitatu Hugonis de Egenssheim, quicquid in Sigoldssheim hereditario iure possederat, tum pro remedio anime sue et parentum suorum, tum pro precio septem marcarum. Dedit autem curtem integram et XII iugera agri et octo iugera vinearum et pratum, et partem curtis ecclesie oppositam, cuius alteram partem ab Arnoldo milite decem talentis emimus basiliensis monete. Postea emimus ab eodem Adalberto curtim et vineam adiacentem curti in Sigoltssheim octo marcis et caballo. Dedit etiam idem Adalbertus hubam vnam ad Nallingen. ||

[Fol. 41a.] Sigefridus miles de Anselssheim vnum iugerum vinee, adiacens vinee nostre in Sigoldssheim, contulit nobis pro remedio anime sue.

Sigoldsheim.

Conradus eiusdem ville ciuis, homo liber, dedit quinque iugera vinearum.

Sigelssheim.

Sigeboto de Druhterssheim coemit nobis septem marcis quoddam predium in Sigoldssheim, id est vnam curtim et tria iugera vinearum et XII iugera prati et pratum ad duas carradas feni. Apud villam Mittelwiler emit domnus abbas Bruno vnam curtim et partem vinee cum tribus talentis basiliensis monete. Item apud villam Conssheim iuxta Sigoldssheim sitam empta est vna huba cum XX talentis eiusdem monete.

[*Grur.*]

Burckardus de Moringen dedit dimidiam hubam ad Grur, que concessa est fratribus ad sanctum Gregorium.

[*Sultz.*]

Bubo de Wormacia, assenciente filio nomine Gumperto cum duobus viris, qui filias eius vxores duxerant, quorum vocabula sunt Ernst et Gosmar, dedit nobis in villa Sultz quatuor hubas et dimidiam.

[*Bugingen.*]

Hartnidus, frater Gebehardi fratris nostri, duas hubas ad Bugingen dedit.

Witingen.

Wolffgang et vxor eius Heilewic de Witingen dederunt sancto Petro totum predium, quod habuerunt ad Witingen, excepta vna huba et tribus mancipiis; quod traditum est in manu domni Eberhardi de Strubenhart. Ipsi autem pro annuali denario a domno Volmaro abbate illud receperunt ea gratia, || vt [Fol. 42b.] si ipse conuerti voluerit, suscipiatur, vxor vero eius, cum obierit, in hoc loco sepeliatur. Hii testes fuerunt: Fridericus dux, Adalbertus comes et Bertoldus frater eius de Calwa, Eberhardus Eberhardi filius de Helffenstein, Adalbertus de Waldeck, Erlefrid de Vbtingen et frater eius Vdalricus, Ruggerus et Sigebolt filii domni Engelboldi de Kaltendal, Conrat de Munzissheim, Diethericus de Saxonia.

Geberchingen. Pfortzheim et Stein.

Ebbertus prefectus Spirensis et vxor eius Hadwic cum filio comite Eckeberto dederunt quinque hubas ad Steine, et dimidium molendinum et XII hubas ad Gieberchingen, et ad Pfortzheim quartam partem predii, quod domni Burckardi de Stouffenberg erat, et quicquid in illa marca habebant.

Bunningen.

Hartwigus et Egilolffus fratres nostri dederunt ad Bunningen sex hubas, ad Duttlingen duas, ad Pfuchfelt tres. Idem Hartwig pro se vnam hubam ad Westheim dedit.

Bunningen. Pfortzheim.

Bernhoch cognatus eorum quicquid ad Bunningen et ad Gisnach habuit sancto Petro tradidit. Predium ad Gisnach, quod ipsius et Hartwigi commune erat, venditum est pro sex marcis et datum est in predio, quod emimus in Pfortzheim.

Zimbern.

Frideruna soror Hartwigi et Egilolfi cum filio suo Richardo dedit pratum et quicquid habuerunt ad Zimbren in pago, qui [Fol. 42a.] Zaberngow dicitur, iuxta || fluuium Zabern.

Biberbach.

Eberhardus Aystetensis episcopus pro fratre nostro Ottone ceco, Heinrici Marchionis filio de Hiltersshusen, dedit ad Biberbach siluam et sex hubas et curtes, quia frater eiusdem Ottonis erat.

Stammen. Nussdorff.

Hartwigus de Höfingen vnam hubam ad Biberbach.

Heinricus de Bietikeim vnam hubam ad Stammen dedit.

Luitfridus de Nussdorf dedit tres hubas in eodem loco.

Vbtingen. Stammen. Nussdorff.

Vntrost pater eius dedit pratum ad Vbtingen.

Bertoldus item filius eius de Nussdorff dedit ad Stammheim hubam vnam et dimidiam, ad Nussdorf quoque dimidiam, quam pro dimidia marca a quodam in vadimonium acceperat.

Eberdringen.

Marquardus item filius ipsius dimidiam hubam ad Eberdringen dedit et dua mancipia.

Rischach.

Adalbertus de Tuntzlingen duas hubas ad Rischga dedit, Berngerus filius eius vnam hubam ibidem.

Eberhardus filius patrui eius de Tuntzlingen dedit duas hubas ad Cretenbach.

Bussingen.

Segewardus de Bussingen dimidiam hubam in eodem loco manu domne sue Mahtilde dedit. Que et postea fratrem ipsius nomine Goteboldum cum predio suo videlicet quatuor hubas sancto Petro tradidit.

[*Wesingen.*]

Adalbertus de Wesingen quicquid ad Wesingen habuit dedit.

Nussdorff. Bruden. Binnickeim.

Marquardus de Gruningen vnam hubam || ad Nuss- [Fol. 49b.]
dorff dedit cum consensu domne sue Gisele.

Gunso de Hundersingen vnam hubam ad Bruden dedit.

Nibelunc de Wiler dimidiam hubam ad Bunningen.

Ceisolfus et frater eius Wernherus de Binnikeim dedit curtem iuxta ecclesiam et vinetum et quicquid in eodem loco habuerunt.

Binnickeim. Meinssha.

Wecil de Binnikeim dimidiam ecclesiam dedit et tria iugera vinearum et vnam hubam et curtim et pratum.

[*Meginsheim.*]

Gerdrut de Meginssheim vnam hubam in eodem loco dedit.

[*Ginterbach.*]

Schwiggerus de Eberdringen dedit vnam hubam in Ginterbach, quod ad sanctum Gregorium concessum est.

[*Gebrichingen.*]

Schwiggerus filius eius cum matre sua Glismut et sorore Liutgarde dedit duas hubas et dimidiam ad Gebrichingen in manu domni sui Adalberti comitis de Löwenstein.

Meinssha.

Eggehardus frater eiusdem Schwiggeri dedit dimidiam hubam in Meginssheim.

Geberchingen.

Symon et Swiggerus, filii prenominati Swiggeri, dederunt pro eo vnam hubam in Gebrichingen.

[*Waltorff.*]

Conradus filius matertere eiusdem Swiggeri ad Waltorff dedit vnam hubam.

Walgartha.

Vxor Sigebotonis de Ruxingen nomine Petrissa dedit nobis predium in Walgartha.

Brotzingen.

Adelbero duas hubas ad Brotzsingen dedit; insuper equum suum cum armis et argenti circa estimationem viginti marcarum.

Sachssbach.

[Fol. 42a.] Adalbertus de Sahssbach vnam hubam et dimidiam || et quicquid sui iuris in eodem loco erat dedit.

Hofen.

Sweneger de Wirtenberg cum consensu domni sui Conradi predium ad Hofen dedit.

Heinrieth.

Irmingart vxor Drutwini de Bellinheim pro eo duas hubas ad Hohenriet dedit; Hermannus filius eius ad Michelngartha hubam vnam.

Appenwiler.

Waltherus de Appenwiler vnam salicam terram et curtim in eodem loco dedit. Anselmus filius eius in eodem loco vnam hubam dedit.

Wolffgang item filius eius vnam hubam ibidem.

Sigeboto de Hingsteten pratum et partem silue dedit.

[*Pflugfelt.*]

Adelbero de Pflugfelt in eodem loco hubam vnam dedit.

[*Waleheim etc.*]

Mahtilt de Ostelssheim emit nobis predium ad Waleheim pro octo marcis, et ad Sigoldssheim vineam, et predium ad Nasha.

Gebersshеim.

Manno de Gebersshеim et vxor et filii eius in eodem loco duas hubas dederunt, et ad Erledingen molendinum, et aliud predium viuens adhuc nobis tradidit, quod vulgariter Alosa dicitur.

Wissha.

Hemma de Rutmarsscheim pro se et filiis et parentibus suis sancto Petro et Paulo duas hubas et dimidiam in Wissha, in Gebersscheim vnam et in Ruthmarsscheim tres tradidit.

Horwa.

Adalbertus de Bernhusen dedit duas hubas ad Horwe.

Hofsteten.

Heinricus de Obernrüxingen cum vxore sua Hiltegart vocata pro Vdalrico filio suo, fratre nostro, || dedit sex hubas ad [Fol. 43b.] Rickartsshusen, que pro octo marcis date sunt, ex quibus quatuor in predio ad Hosteten date sunt.

Altheim.

Reginboto frater noster partem predii sui ad Altheim nobis dedit.

Daluingen.

Wernherus de Dalhuingen in eodem loco predium cum consensu domni sui Vdalrici nobis dedit.

Bingen.

Hugo de Bingen septem iugera vinearum et tria iugera agri et curtim dedit, que data sunt pro duodecim marcis.

Gruppenbach.

Conradus de Wiler et frater eius Otto dederunt quinque hubas ad Gruppenbach in presencia domni Sigefridi, Spirensis episcopi, et aduocati nostri, comitis Adalberti de Calwa; hii testes fuerunt: Adalbertus, filius prefati Adalberti, Gerhardus de Schowenburg, frater Sigefridi episcopi, Ludewicus et Emmicho frater eius de Wirtenberg.

Stammen. Metzingen.

Burckardus de Ostelssheim dedit dimidiam hubam ad Metzingen et in silua in marca Stammen predium.

Vckelingen.

Waltrath vidua, quicquid ad Vckelingen et ad Kirchgarten habuit, dedit.

Bettlingen.

Bertoldus de Bugingen vnam hubam ad Bettlingen dedit.

Dachteln.

Ludewicus de Ostelssheim dimidiam hubam dedit ad Dahtela.

Eberdringen. Batenheim.

Luitfridus de Eberdringen in eodem loco vnam hubam dedit, vxor eius VII iugera agri ad Batenheim. ||

[Fol. 44a.] [*Kesha.*]

Heinricus de Senfelt quatuor hubas in Kessha dedit.

[*Vssikeim.*]

Ceispreth de Vssikeim in eodem loco predium dedit, quod postea datum est pro octo marcis.

Pfortzheim.

Heinricus de Blidelsshusen dedit duas hubas ad Lunstbrunn, que pro tribus marcis date sunt. Predium ad Sulmen datum est pro tribus marcis, predium ad Dagenbach pro vndecim marcis; et hec omnia data sunt in predio, quod emimus ad Pfortzheim.

[*Rüsteswiler.*]

Wolffgang de Strubersheim dedit duas hubas ad Rüstesswiler.

Metzingen.

Berngerus de Strubersheim dedit decem hubas ad Metzingen in Swiggersstal. Sed filius Rudolfi de Fricke eas inuadere voluit. Qua de causa filii predicti Berngeri, Adalbertus et Berngerus, decem talenta nobis tradiderunt ea pactione, vt ipsi predium reciperent, et quacunque die eadem peccunia eis a fratribus Hirsaugiensibus redderetur, ipsi absque contradictione in nostrum dominium predictum predium restituerent.

Bassheim.

Luitoldus de Nagaltha predium ad Bassheim iuxta fluuium Nagalta dedit, quod Adalberto de Owa pro triginta marcis in pignus dederat, quam peccuniam nos illi persoluere oportebat. Sed consilio accepto a prefato Adalberto triginta marcas accepimus et ex integro illi predium dedimus.

Horthusen.

Mahtilt de Tusslingen dedit cum filiis Friderico et Diemone tres hubas ad Horthusen. ||

Mensheim. [Fol. 44ᵇ.]

Fridericus de Entringen dedit vnam hubam ad Mebossheim. Postea pro filio suo Friderico dedit siluam iuxta Wurmlingen.

Dietlingen.. Wila.

Gunderat de Dalacker dedit duas hubas ad Dütlingen, que pro alio date sunt predio; postea dedit etiam vnam hubam ad Wile.

Steten.

Domnus Meginhardus archiprespiter curtim in Wormacia suo sumptu redemit ea conditione, vt annuatim ex redditu eiusdem curtis nummi in cena domini pauperibus erogandi ob eius memoriam persoluantur et in proximo capitulo recordatio ipsius cum indulgencie exoptatione peragatur. Quod si aliqua permutatio de ipsa curte postmodum facta fuerit, ob ipsius tamen memoriam prenominati nummi donentur. Iam etiam pridem, exceptis aliis quam plurimis beneficiis, decem marcas tradiderat, que Rudigero de Schachingen in redemptione predii in Steten date sunt. Dedit quoque stolam auro argentoque contextam, et casulam purpuream et missalem librum ea conditione, vt infirmis in capella sancte Marie in eo quotidie missa decantetur.

Ambern.

Wernherus de Swertissloch pratum in Ambra dedit, et dimidiam hubam, quam iniuste inuaserat, nobis reddidit.

Burbeltingen.

Conradus de Altheim hubam vnam in Burbeltingen nobis tradidit.

Husen.

[Fol. 45a.] Heinricus de Husen predium, quod in eodem loco || habuit, cum manu domni sui Hugonis de Altingen et filii sui sancto Petro tradidit pro marca et dimidia. Postea Drutwino cognato ipsius octo solidi dati sunt, vt huic traditioni consentiret.

Berwardus in eodem loco dedit hubam vnam et dimidiam, et in Seltenbach hubas tres.

Nuhusen.

Hiltibertus de Nuhusen dedit dimidiam hubam in eodem loco.

Walheim. Blanda.

Marcelinus de Waleheim dedit vineam in eodem loco, vt annuatim ex ea anniuersarius eius agatur.

Goteboldus ciuis Moguntinus dedit nobis quadraginta sex marcas, ex quibus date sunt decem pro molendino in Blanda; cetere date sunt pro frumento. Vnde constitutum est, vt ad anniuersarium eius singulis annis pisces de molendino, vinum de cellario, simila de communi granario fratribus caritatiue impendantur.

Wile. Megenheim.

Burckardus de Byhel dedit ad Wile nouem curtes et sex prestationes et molendinum, et quicquid in eodem loco habuit. Idem dedit in Megenheim in pago Spirensi vinetum et quicquid ibidem habuit.

[*Onsswiler.*]

Erckenbertus de Haslach predium sororis sue Irmingardis, quod in Onsswiler et in tota illa marca possederat, quodque ei tam iure hereditario quam donatione legittima ipsius obuenerat, petitione eiusdem sororis sue sanctis apostolis Petro et Paulo cunctisque fratribus in Hirsaugia deo militantibus cum omni || [Fol. 45b.] iure contradidit, tum pro se tum pro illa omnibusque

parentibus ipsorum, ex quibus idem predium ad ipsos peruenerat. Huius rei testes sunt: Eberhardus de Strubenhart, Nibelunc de Nussdorff, Luitfridus de Eberdringen, Diemo de Mulhusen et Ratpodo de Nussdorff.

Forst. Hingsteten. Wirtzbach.

Reginhart de Calwa dedit hubam vnam ad Forst.

Conradus filius eius dedit hubam vnam ad Hingsteten.

Eberhardus item filius eius ad Wirtzbach et ad Rötenbach octo hubas dedit.

Sledorn.

Marquardus de Rutmarssheim vnam hubam dedit ad Sledorn.

Ostelssheim. Darmssheim.

Wickardus dedit vnam hubam in Ostelssheim, in Dagruben vnam et ad Darmssheim duas.

Detthingen.

Marquardus de Detthingen et fratres ipsius Hug et Wecil dederunt, quicquid in Dettichingen vel in illo termino habuerunt.

Birckha.

Hugo de Blieningen dedit hubam vnam et dimidiam et curtim ad Birckhe, et agrum pro filia sua iuxta Winisperg.

Singen. Talacker.

Burckardus de Scibenhart per manum domni sui Bertoldi de Eberstein dedit hubam vnam ad Singen.

Ceisolfus de Gretzingen dedit hubam vnam ad Talacker.

Binnickeim. Ramssbach.

Volpertus de Binnickeim dedit in eodem loco vinetum et quicquid habuit, et in Ramssbach quartam partem ecclesie et sextam partem decime et quicquid || ibi habuit. [Fol. 46a.]

Vrach. Forst. Ditzingen.

Heinricus de Vrach dedit in eodem loco pratum.

Helnwig de Nuhusen ad Forst hubam vnam dedit.

Wolffram de Bernhusen quartam partem ecclesie ad Ditzingen dedit, quod fratribus ad Sanctum Gregorium concessum est.

Derdingen. Gerringen. Mercklingen.

Adalbertus de Derdingen dedit in eadem villa tres hubas et quatuor iugera vinearum et duo pomeria. Quod equaliter diuisum vna pars fratribus ad Odenheim permansit, altera nobis. Dedit quoque ad Rode in Osterfrancken quatuor hubas et dimidiam et plus quam quadraginta mancipia. Dedit etiam ad Gerringen duas curtes et duas hubas et quinque iugera vinearum et non modicum silue et prata.

Wernherus de Mercklingen dedit in eodem loco quatuordecim iugera arabilis terre et vnam curtim pro se et pro fratre suo Anselmo.

Gerringen.

Helnwig de Hefingen pro matre sua dedit dimidiam hubam in Gerringen.

Horwa.

Birthilo filius Luitfridi de Blieningen dedit hubam vnam ad Horwa.

Assenheim.

Egeno de Assenheim quicquid in eodem loco prediorum habuit in manus aduocati nostri, comitis Adalberti de Calwa, tradidit sancto Petro tradendum coram rege Conrado in colloquio curiali Wormacie. Huius rei testes sunt: Waltherus de Lubenhusen et fratres eius Engelhardus et Conradus, Wolffram de Be- [Fol. 46b.] benburg, || Adalbertus de Hittenburg, Hermannus comes de Staheleck, Adalbertus et Fridericus de Trumehtingen, Diepertus de Gnotzheim, Heinricus de Ettstat, Adalbertus de Lomerssheim.

Beblingen.

Hartmannus frater noster dedit curtem vnam ad Beblingen et dimidiam hubam.

Mulier quedam nomine Ruzela dedit curtim in eodem loco scilicet Beblingen.

Schafhusen.

Alwig et Arnoldus frater eius dederunt predium ad Schafhusen.

Geisburg.

Reginbertus de Kandstat dedit predium ad Geiseburg.

Scherwiler.

Eberhardus de Crenckingen dedit predium ad Scherwiler.

Hemmendorff.

Conradus de Hemmendorff diuina inspiratione compunctus seculum reliquit et in nostrum collegium se suscipi rogauit. Tradidit autem quicquid in Hemmendorf hereditario iure possedit in agris in pratis. Dedit quoque silue non modicam quantitatem et familie vtriusque sexus plus quam triginta. Conradus de Burladingen dedit pratum in Hemmendorff.

Sindringen.

Adalbertus comes de Lewenstein dedit sex hubas in Sindringen et vnum molendinum.

Adalbertus comes filius eius cum fratribus suis Bertoldo, Gotefrido et Conrado dedit alias sex hubas in eodem loco. ||

Genckingen. [Fol. 43a.]

Fridericus comes de Zolra dedit nobis crucem auream et ciphum argenteum deauratum decem marcas appendentem admirandi decoris et operis. Dedit quoque ecclesiam et quicquid habuit in Genckingen, vnde dantur singulis annis quatuor talenta, quorum duo ad anniuersarium eius impenduntur, duo pro caseis dantur.

Eberdringen.

Luitfridus de Cimbren et frater eius Heinricus dedit predium de Eberdringen.

Gechingen.

Sigibolt dedit hubam vnam in Gechingen.

Töffingen.

Deimo de Darmssheim dedit duodecim iugera ad Töffingen.

Ruthmarssheim. Bochingen.

Pro Bertoldo de Heimssheim dedit vxor eius cum filiis Heinrico et Vdalrico hubam vnam in Rutmarssheim.

Birthilo de Brötzingen dedit hubam vnam in Bochingen.

Durnckeim. Schafhusen.

Diemo de Berge dedit siluam iuxta Durnckeim.

Rudolffus presbiter de Mercklingen pro fratre suo dedit dimidiam hubam in Schafhusen.

Daluingen.

Drutwinus de Riethe dedit tres hubas in Daluingen.

Mulhusen.

Wernherus de Rosswag dedit molendinum in Mulhusen eo pacto, vt cum ipse aut aliquis heredum suorum decem marcas nobis tradiderit, hoc idem molendinum recipiat.

Nuhusen. Altheim.

Adalbertus presbyter de Blieningen cum fratre suo Wolff-
[Fol. 47b.] rammo dedit hubam vnam in Nuhusen, vt ex ea || anniuersarius dies patris eorum Wolfframmi agatur.

Diethericus dedit predium suum in Altheim iuxta Randingen.

Pfortzheim.

Drageboto de Pfortzheim cum consensu domni sui Friderici ducis dedit hubam vnam in Pfortzheim; sed Walcuno camerarius, frater noster, dedit marcam vnam eidem duci, vt hoc annueret.

Heilprunnen.

Domna Vta, soror Gotefridi palatini comitis, predium suum ad Heilbrunnen, quod ei paterna traditione traditum est, ex integro sanctis apostolis Petro et Paulo pro remedio anime sue donauit. Frater vero eius Gotefridus palatinus comes postmodum hoc ipsum predium attraxit et multo tempore iniuste retinuit.

Sed circa finem vite de commisso compunctus in manus domni Wolfframmi de Winsperg prefatum predium tradidit, vt quod ipse diu iam iniuste detinuerat, per eius defensionem Hirsaugiensi ecclesie restitueretur. Post hanc autem traditionem domnus Welff dux, qui filiam eius in coniugium acceperat, quasi hereditario iure idem predium ad se retraxit et multis diebus retinuit. Cum vero in expeditione hierosolimitana iam positus esset, premonitus a fideli coniuge sua, nomine Vta, et aliis fidelibus Christi pro dei amore et pro remedio anime sue apostolis dei et Hirsaugiensi ecclesie restituit, cum vxore et filio Welffone coram multitudine clericorum et laicorum, quos in natali domini congregauerat in loco, qui dicitur Bitingowe. || Hec autem sunt, que ab [Fol. 18a.] illis donata sunt: salica terra et XVII hube et quatuordecim prestationes ad vineas colendas, et prestationem preconis, et prestationem bubulci, et dimidium mercatum, et dimidiam monetam, et portum et villam Hanbach totam et montem, qui dicitur Nortberg, et familiam omnem ad ipsam curtim pertinentem.

[*Bietikeim.*]

Hiltebrant de Burbeltingen dedit quicquid habuit in Bietikeim. Sed Rugerus de Bietikeim cognatus eius magnam inde querimoniam concitauit, asserens, quod priusquam ipsum predium nobis donasset, illum omnium prediorum suorum se heredem fecisse. Domnus vero Volmarus abbas nullo modo hanc querelam compescere potuit, nisi equali facta diuisione prediorum, nos dimidiam, Rugerus vero quamuis iniuste alteram partem acciperet.

Steten. Oberacker. Muntzen.

Richardus dedit hubam vnam in Steten.

Conradus de Oberacker dedit duas hubas in Muntzheim. In eodem loco emit Walcuno camerarius frater noster predium a Sigewardo quindecim talentis, a Wolfframmo et Eberhardo de Vterssheim viginti quatuor talentis, a Wernhero de Heidelssheim quinque marcis et quatuor talentis.

Nussdorff.

Omnibus Christi fidelibus tam presentis quam futuri temporis notum esse preoptamus, quod quidam clericus, nomine Eberhardus,

ex nobili et libera stirpe oriundus, predium, quod ei ex paterne hereditatis iure in ius et liberam dispositionem eius cesserat, || [Fol. 48b.] Hirsaugiensis fratribus cenobii cum manu fratris et aduocati sui Brunonis absque contradictione contradidit, videlicet quicquid in Eberdringen habuit, et ecclesiam in Nussdorff, que et ipsa iuris illius fuit. Verum quia frater ipsorum nomine Drutwin querebatur, non equam secum factam diuisionem hereditatis paterne atque idcirco hanc traditionem non immerito irritam fore censendam, quatuor marcas ipsi ea conditione donauimus, vt eius manu et assensu delegatio firmissime corroboraretur, ne quis postmodum aduersus fratres scrupulus oriretur. Frater quoque ipsorum predictus, Bruno videlicet, partem sue hereditatis ex integro simili deuotione contradidit. Propter quod etiam eidem Drutwino tres marcas obtulimus accipiendas, vt scilicet his septem marcis illectus omni semetipsum in hoc predio proprietate abdicaret et huic traditioni propria manu astipularetur. Ex recompensatione autem caritatis concessit domnus abba duobus filiis eius clericis Conrado et Drutwino eandem ecclesiam, vt vterlibet eorum dum ex hac vita migrauerit, alter eorum obtineat. In eodem loco emit Walcuno camerarius frater noster predium a monachis de sacra silua vndecim marcis, a quodam Welchone triginta marcis, a Hartperto duabus marcis, ab Alkero sex marcis. Postmodum vero peticione venerabilis sacerdotis Drutwini abbas Rupertus consensu tocius congregationis constituit anniuersarium || [Fol. 49a.] Eberhardi sacerdotis pie memorie celebrari et parentum suorum, Dietherici patris sui et Abe matris sue, cum ceteris parentibus suis, prima die post annuntiationem sancte Marie, et vt eadem die camerarius fratribus ad caritatem tres hamas vini et sex maldra puri tritici et vnam marcam persoluat. Quod si quis infringere, quod absit. presumpserit, perpetuo puniendus anathematis vinculo religatur.

Steten.

Gerungus de Hohenrieth primus predium in Steten dedit. Postea a filiis sororis ipsius Drutwino et Megingoso de Bellenheim, que ipsi iure hereditario possederant, comparauimus.

Trutwinus predictus de Bellenheim partem hereditatis sue tradidit nobis pro quinquaginta sex marcis, quas Hertwigus,

Spirensis decanus, dedit. Hec tradicio in Gisingen facta est. Hii testes fuerunt: Ruger de Bietikeim et frater eius Birthilo, Belrein de Owenbuhel, Otto de Wiler, Bertoldus de Murra et filius eius Adalbertus, Witgowo de Steinheim, Emhart de Rothe, Hugo de Hahenrieth et fratres eius Gerung et Rudolff, Walpret de Stockem, Egilolff de Eglessheim et frater eius Hug, Swicger de Westheim et frater eius Conrat, Wernher de Vsingen et frater eius Hug. Hanc secundam traditionem idem Drutwinus fecit in Gruningen cum filio suo, nam primam sine ipso fecerat. Hanc traditionem aduocatus noster Adalbertus comes de Calwa suscepit. Hii sunt testes: Adalbertus Adal || berti comitis filius [Fol. 19b.] de Calwa, Adalbertus de Steineck et filius eius Reinboto, Engelbolt de Gruningen et filii eius Conrat et Walther, Wernherus de Moringen et frater eius Billunc, Segewin de Vrach, Ernest de Ruxingen, Wernher de Buhelen, Eglolff de Brandeck.

Steten.

Diemarus de Mentzingen dedit cum vxore et filiis Diemaro et Walthero predium in Steten pro triginta quinque marcis.

Steten.

Megingoss clericus per manum fratris sui predicti Drutwini partem hereditatis sue in Steten dedit nobis pro quinquaginta marcis et caballo. Et hii testes fuerunt: Egino de Assenheim, Stephanus de Merlenheim, Heinricus prepositus Spirensis, Hertwigus decanus Spirensis.

Beckingen.

Nendant de Becgingen dedit nobis in eodem loco predium pro viginti sex et dimidia marca, quas item domnus Hertwigus dedit, exceptis duabus et dimidia marca. Huius rei testes fuerunt: Ceisolfus et Wignandus filius matertere sue de Winsperg, Emhart de Heten, Volpertus et Billunc de Gartha.

Postea emimus a Rudolffo de Heinrieth hubam et vinetum pro duabus hubis et octo marcis. Huius rei testes sunt: Adalbertus comes de Calwa, Rugerus de Bietikeim, Diethericus de Gilstein et alii quam plures. Insuper Rudigero de Heinrieth pro querela XII marcas et caballum dedimus et fratribus eius XIIII

[Fol. 50a.] marcas. || Euoluto post hec multo tempore Adelhelm de Sweigern, qui vltimam filiam predicti Nendandi in matrimonium accepit, conquestus est, quod sine consensu vxoris sue predium patris sui venditum esset. Ad hanc sedandam querimoniam date sunt octo marce, et ipsa et soror eius omnino se abdicauerunt et in manus domni Ruggeri de Hutenheim omnino sancto Petro conseruandum tradiderunt, astante Manegoldo abbate cum fratribus suis. Huius rei testes sunt: Rugerus de Bietikeim, Herman de Loufen, Warmunt de Mass[enbach], Emhart de Steten, Warmunt, Friderich, Otto de Sweigern, Heinricus de Mebossheim et filius eius Heinricus, Wichelm de Sweigern, Heinricus de Steten.

[*Wingarten.*]

Domnus abbas Volmarus emit predium Vdalrici de Rode, quod in Wingarten habuerat, quadraginta et quatuor marcis. Huius rei testes sunt: Gotefridus palatinus comes, Volckerus et filius eius Rudolffus de Stetfelt, Diethericus de Stamheim. Idem domnus abbas emit predium Adalberti de Steineck, quod in eodem loco habuit, viginti et quinque marcis, his testibus presentibus: Sigefrido episcopo Spirensi, Heinrico decano Wormaciensi, Eckeberto comite, Adalberto comite de Calw, Bertoldo de Eberstein, Emichone de Wirtenberg, Gerhardo de Schowenburg, Conrado de Offenbach, Egilolffo de Brandeck, Ottone de Rexingen. Post hec filius Ceisolffi de Mulhusen nomine Volcknon et tres sorores || [Fol. 50b.] eius conqueste sunt de ipsius predii venditione. Ad quorum querelam comprimendam data sunt viginti talenta ipsi Volcknando et sororibus eius et viris earum, Conrado videlicet, Heinrico et Reinhardo sub his testibus: Eckeberto prefecto Spirensi, Adalberto comite de Calw, Gerhardo de Schowenburg, Conrado de Altheim, Drutwino de Bellenheim, Ottone de Rexingen. Cum autem vxor predicti Adalberti de Steineck obisset et in loco nostro eam sepeliri fecisset, in hora sepulture rogatus idem Adalbertus, vt filios suos Reinhardum et Conradum se abdicare faceret de querimonia, quam super idem predium habuerunt, nulla ratione hoc a filiis impetrare potuit. Tandem precibus patris victi diem constituunt, Hirsaugiam adeunt, predium ipsum cum manu patris super altare tradunt, hanc promissionem a domno abbate et tota congregatione recipientes, vt quilibet ipsorum, pater et filii, in-

firmi aut sani, viventes aut mortui, si in nostrum consorcium venire voluerint, deuote suscipiantur. Traditionis huius testis aduocatus noster, comes Adelbertus, extitit, qui etiam in ipsa hora coram altari astitit. Testes quoque hii: Rudolffus Rudolffi filius de Kislach, Reinhardus de Calwa, Ortwinus de Waldeck et filius eius Ortwinus.

Wolffsthal. Eschelbrunn.

Sigefridus de Gertringen hubam vnam in Wolfftal.

Eticho filius eius dimidiam hubam in Eschelbrunn sancto Petro tradidit. ||

Offenbach. [Fol. 51a.]

Gotefridus frater noster de Offenbach hubam vnam in eodem loco dedit.

Stammen.

Brunicho presbyter de Stamheim quicquid in eodem loco possedit totum nobis donauit.

Heilprunnen.

Richinso presbyter de Bondorff dedit nobis vineam in Heilprunnen.

Hessickeim.

Anselmus presbyter de Gruningen partem possessionis in Hessikeim emit nobis quinquaginta marcis, et aliud predium in Binnickeim viginti quatuor marcis, de quo constituit domnus abba Volmarus carradam vini cellerario singulis annis dari, vt in eius anniuersario die pisces fratribus nostris ministrentur; vinum vero et simila de cellario dabuntur.

Moguntia.

Ceisolffus venerabilis Moguntinensis archidecanus domum suam, curtim et officinas cum duabus curtibus coquine adiacentibus beatis apostolis Petro et Paulo, Hirsaugiensis ecclesie patronis, eo pacto tradidit, vt de ipso tributo, annuatim de his omnibus soluto, sive de precio his venditis comparato, in eius

anniuersario vigilia et missa pro eo celebrata, quoquo anno ad refectionem fratrum marca persoluatur. Isti sunt fideiussores, in quorum manibus a predicto decano eadem tradita sunt per manum eius et Arnulffi comitis vrbani: Arnulffus, qui fuit centurio, Waltherus filius Sigelonis, Walpoto, Wielandus filius sororis Wielandi villici, Hartwigus, qui vocatur comes vrbanus. Ab his [Fol. 51b.] quatuor fideius || soribus vniuersa supradicta sunt requirenda, videlicet domus ac curtis cum suis appenditiis.

Argentina.

Vdalricus minister Gotefridi palatini comitis aduocati nostri dedit apud Argentinam curtim bonam, ad omne commodum forensis negocii aptissime sitam, bonis quoque et pulchris edificiis instructam. Hanc curtim vendidimus et de eius precio curtim aliam in eadem vrbe comparauimus.

Spira.

Boppo et Benso emerunt nobis curtim in Spira.

[*Donatio Nickilmi.*]

Nickilm conuersus de Altheim dedit pro prato et in varios vsus quadraginta marcas, et ad cellam nostram Richenbach dedit viginti marcas.

[*Dambach.*]

Volcho de Dambach dedit vineam vnam in eodem loco.

Mura.

Rudigerus de Munchingen et fratres eius dederunt hubam vnam in Mura, cum consensu domne sue Adelheidis de Nusslingen.

Bruhsel.

Conradus de Bruhsel dedit curtim, hubam et dimidiam in eodem loco.

Eltingen.

Boppo et filius eius Bernger, frater noster, quicquid ad Eltingen habuerunt, dederunt sancto Petro.

Randingen.

Waltherus de Rotenburg dedit molendinum vnum et silvam in Randingen.

Horwa.

Swiggerus presbyter de Sindeluingen emit a nobis tres hubas possessionis nostre, duas in Vtichshusen, terciam in Horwa sitam pro decem marcis, quas iterum pro remedio anime sue nobis tradidit || ea videlicet conditione, vt quilibet frater noster, [Fol. 32a.] custodis officio in maiori ecclesia functus, eadem predia perpetualiter possideat et excolat, et post obitum eiusdem Swiggeri annuatim tres quadrantes argenti cellerario persoluat, quod absque examinatione ignis melius potuerit inueniri, et hoc XIIII diebus ante tempus anniuersarii diei, vt ad refectionem fratrum pro recordatione eius pisces possint acquiri.

[*Hiesingen.*]

Adalbertus de Hiesingen dedit in eodem loco curtim vnam et quicquid ibi habuit.

Busseluingen.

Wernherus presbyter de Eltingen per manum fratris sui Marquardi dedit, quod habuit ad Busseluingen.

[*Blieningen. Töffingen. Westheim.*]

Marquardus predictus de Blieningen dedit ad Töffingen hubam vnam, et quicquid ad Westheim habuit, et ad Blieningen curtim et nouem iugera arabilis terre. Quod ad Blieningen dedit, ipsius peticione vxori et liberis ipsius hereditario beneficio concessum est, et annuatim duos nummos inde persolvent.

Töffingen.

Bertoldus et Swiggerus, fratres eiusdem Marquardi, dederunt duas hubas in Töffingen.

Hessickeim.

Predium, quod habemus ad Hessickeim, quomodo nobis

collatum sit, vel quali iure, cunctis notum facimus. Erckinbertus de Dunckdorff ecclesiam et totum, quod ad Hessickeim habuerat, cum omni iure, libertate et immunitate, quo ipse possederat, nobis tradidit. Quam tradicionem fecit in conspectu || Herbipolen- [Fol. 52b.] sis episcopi, cum manu vxoris sue et duorum filiorum suorum, astante Alewico de Stochusen et aliis quam plurimis. Hanc traditionem Hiltebolt de Botba suscepit. De familia vero tantum Beringerum et fratres eius dedit, pro quibus nos illi tradidimus predia, que domnus Sileloch de Gernah ad Schonrein dedit, exceptis duabus hubis. Insuper dedimus ei centum viginti marcas argenti, quarum sexaginta Anselmus, presbyter de Gruningen, dedit; alie sexaginta de precio predii domni Diemari, quod vendidimus, in Rintbach donate sunt. Fratribus autem ad Schonrein dedimus, quod ad Hoferstat et ad Ochsenfurt habuimus, pro his, que eis abstulimus. Domnus Wilhelmus de Hessickeim in eodem loco totum, quod habuerat siue in agris siue vineis, cum omni libertate et immunitate nobis dedit. Et ideo omnibus notum sit, quod nulla comitis potestas agenda est in eodem vico.

[*Donatio Heinrici decani Wormacie.*]

Heinricus quondam decanus sancti Petri Wormacie multa beneficia nobis contulit. Dedit namque tres cappas purpureas, vnam cum aurifrigio, et subtile purpureum, et casulam purpuream. Dedit quoque LX marcas ad predium emendum, vt inde anniuersarius dies ipsius ageretur. Sed famis inopia cogente, pro frumento et aliis vtilitatibus distracte sunt. Postea domnus abbas Volmarus, vt ipsius peticio non irrita fieret, cum consensu tocius congregationis dedit predium, quod habuimus ad Bietikeim, in [Fol. 53a.] potestatem || camerarii nostri Walcuni, vt ipse et omnes successores eius annuatim in anniuersario ipsius similam, vinum et pisces fratribus omnibus administrent.

[*Senfelt.*]

Anselmus frater noster dedit predium suum in Senfelt, quod quadraginta quinque marcis distractum est; ex quibus viginti tres commodate sunt camerario ob imminentem quandam necessitatem. Constitutum est autem a domno abbate cum con-

sensu fratrum, vt semper in eius anniuersario tres hame vini de Scherwiler fratribus impendantur.

De domo in Colonia.

Notum sit tam futuris quam presentibus, quod ego Lieberadis pro salute anime mee tradidi domum meam, quam habui in Colonia civitate, sitam in Engengassen, sanctis apostolis Petro et Paulo et fratribus, qui ipsis et deo seruiunt in Hirsaugiensi ecclesia, in conspectu ciuium coloniensium, eo iure, quo ego ipsa illam habui. Constitui autem domnum Sigewinum comitem in conspectu domni Walcuni camerarii defensorem super eandem domum, vt eam cum omni iusticia conseruet hirsaugiensi monasterio. Ipse vero comes commendauit eam his septem viris: Heinrico theloneario, Heinrico cognomento Vasolff, Marckmanno Gliss, Marckmanno Hoier, Winrico Omelin, Luitolfo filio Heidenrici et Erckinberto, vt si quis in illo anno, quo hec donatio facta est, aliquam querimoniam super eandem domum haberet, ipsi secundum iusticiam coloniensem rationem redderent. Sed nulla ipso anno de eadem || domo querimonia facta est. [Fol. 53b.] Hoc est autem pactum meum, vt predicta domus perpetualiter ob mei memoriam Hirsaugiensi ecclesie remaneat, quod si quis abbas vel aliquis subditorum eius eandem vendiderint vel aliquo modo ecclesie alienauerint, heredes mei sine precio absque omni contradictione in potestatem suam recipiant, excepto nisi meliorem vel vtiliorem cum ea acquirere voluerint, que et ipsa mee memorie attribuatur. Huius pacti testes hii sunt: Hecman frater Kugilonis, Waldeuer filius Rasemanni, Waldeuer crispus, Diethericus aduocatus, Bruno filius Sigesonis, Goso inter macellos, Vdalricus Sweuus, Adalbero cognomento Hertfuss, Wernherus Sweuus, Conradus filius Rilindis, Eberhardus Risimal, Wolpero cognomento Schlegel, Heinricus Bretigo, Hermannus comes, Richolff cognomento Sperwer, Heinricus Tiso aper. Hec autem acta sunt tempore Conradi regis tercii, Arnoldi archiepiscopi, comitis Heinrici, aduocati Hermanni, anno dominice incarnacionis millesimo centesimo quadragesimo septimo.

[*Hirslanden.*]

Diethericus de Winsperg dedit pro filio suo predium in Hirslanden.

Forst.

Adalbertus presbyter de Mettlingen dedit pro fratre suo Rudigero dimidiam hubam ad Forst.

Burbeltingen.

Vdelricus de Hefingen dedit hubam ad Burbeltingen.

Bertharath vxor eius dedit nobis vineam vnam ad Cimbern.‖

[Fol. 54a.] *Gerringen.*

Wortwinus de Gerringen dedit, quicquid in eodem loco habuit, astante domno suo Welffone.

[*Muncikeim.*]

Waltherus de Heidelssheim dedit curtim et pratum ad Munciheim.

Gelsshusen.

Rudolffus, frater Altmanni de Bretthen, dedit dimidiam hubam ad Gelsshusen.

Burbach.

Gerungus frater noster de Mersche dedit duas hubas ad Burbach.

Blanda.

Crafft de Mercklingen dedit hubam vnam et quartam partem hube ad Blanda.

Biberbach.

Rickowo de Offenhusen dedit vnam hubam in Biberbach et pratum et aliud predium in Botenanc.

[*Zutern. Bonhartshusen.*]

Rudolffus de Kislach dedit pro filia sua Adelheide duo

iugera vineti in Zutern, et predium in Bonhartsshusen, vnde annuatim dantur decem solidi Spirensis monete. Et Conradus de Kurnbach, qui eam in matrimonium duxerat, dedit vnum iugerum vineti in predicto loco Zutren. Hec autem omnia ea ratione data sunt, vt de ipsis vineis in anniuersario eius fratribus nostris interioribus et exterioribus vinum administretur et decem solidi pro piscibus dentur. Predictus Rudolffus dedit aliam hubam in Bonhartsshusen, que persoluit etiam decem solidos Spirensis monete, vt inde fratribus vinum detur in anniuersario vxoris sue Ite, et constituit, vt hii, qui predictas hubas possident, sub eorum iure sint, qui habent quod dicitur Rotlehen, et nullus aduocatus ibi sit, nisi ipse || vel aliquis successorum eius. [Fol. 51b.]

Cannstatt.

Diemo de Cannstatt dedit curtim vnam pro se et vxore sua in eadem villa.

Westheim.

Gotebertus de Offenhusen dedit hubam vnam in Westheim.

Ruthmarssheim.

Wickardus frater noster de Nussdorff, cum administrator esset prediorum, que ad pastum mulorum frumenta nobis comportancium concessa sunt, alia quedam predia coemit vel in vadimonium accepit, que subter annotata sunt, vt ad idem officium deinceps pertineant. Igitur ob sui memoriam, quam diu ipse prediorum illorum procurator sit, licencia domni Volmari abbatis annuatim quinque solidos quartadecima die ante pentheosten cellerario monasterii se daturum repromisit, vt in die sancto penthecostes aliqua exinde caritas fratribus nostris impendatur. Et vt quilibet successor eius annuatim prescripto tempore denarios illos persoluere non omittat, in capitulo est constitutum et in presenti pagina annotatum.

Hec sunt rura, que ego frater Wickardus sancto Petro aut coemi aut in vadimonium ex beneficiis prioribus recepi: a Conrado et Adelberto fratre eius pratum vnum quinque solidis in vadimonium accepi; ab eodem Conrado sex iugera agri quatuordecim solidis; nouem iugera XVII solidis, octo iugera ad quer-

cum, nonum iuxta pratum; duo iugera ad colles, qui dicuntur Lewer, novem solidis; vnum iugerum decem solidis || iuxta [Fol. 55a.] plateam; tria iugera sex solidis ad Lusse; retro curtim nostram duo iugera quinque solidis; quatuor iugera XIX solidis iuxta plateam lapidum. Hec omnia a Conrado in vadimonium accepi in Ruthmarssheim. Ab Adalberto, fratre predicti Conradi, vnum agrum septem solidis emi; a Wernhero in ecclesie platea duo iugera decem solidis, a filia Ludowici vnum curtile tribus solidis emi; a filia Walradi vnum curtile vno solido redemi; a Bertha curtile vnum triginta nummis emi; a Wernhero vnum curtile XX nummis, ab Eberoldo tria iugera quatuor solidis emi. Hec omnia in Rutmarssheim comparata sunt. Conrado per omnia sex talenta et vnum solidum dedi, ceteris duo talenta, vno solido minus, que fiunt octo talenta. Ad Beblingen rus sex solidis redemi, vnum iugerum sex solidis emi. In vadimonium tria iugera XIIII solidis accepi, que faciunt talentum vnum et sex solidos.

Durnckeim. Hessickeim. Stammen.

Hermannus de Altprug tria iugera vinearum in Durnkeim et in Hessickeim nobis emit, et vnum pratum in Altpurg, vnde singulis annis decem solidi persoluuntur; et ex eo, quod de vineis et prato prouenire potuerit, fratres in anniuersario eius vino et piscibus sunt reficiendi. De predio vero, quod in Stammen habuit, septem maltra kernen ad similam dari constituit. In anniuersario eius etiam vxoris sue nomine Cunigunt simul est [Fol. 55b.] habenda memoria, || et nullum ex his prediis pro vadimonio emit, vt ad heredes redire possit.

Rieth.

Diethericus de Bilstein cum vxore sua Irmingarda, quicquid in Rieth habuit, dedit.

Witingen.

Frater noster Wolffgang de Witingen, quicquid in eodem loco habuit, dedit.

Töffingen.

Frater Sigeboldus de Darmssheim, homo liber, cum filio suo Conrado predium in eodem loco cum curte et adiacenti bono prato, et aliud in Töffingen dedit, tercium in Detthingen.

Darmssheim.

Sarnagel quidam de familia ecclesie nostre cum filio suo Adalberone in eodem loco, scilicet Darmssheim, predium dedit cum curte sua.

Eltingen.

Gerhardus de Schowenburg cum vxore sua Heilecka et filiis eorum predium in Eltingen, idest salicam terram et duas hubas et dimidiam cum quarta parte ecclesie, pratis et omni iure tradidit, quod comes Ludewicus de Wirtenberg pro viginti marcis in vadimonio habuit, in cuius redemptione domnus Volmarus abbas sedecim marcas, ceteras fratres dederunt.

Wingarten.

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, domnum abbatem Volmarum in emptione predii, quod in Wingarten ab Adelberto de Steineck comparauimus, duodecim marcas, et in redemptione predii, quod nobis domnus Gerhardus de Schowenburg in Eltingen dedit, sed domnus Ludewicus pro viginti marcis in va || dimonio habuit, sedecim marcas expendisse, [Fol. 56a.] que simul fiunt viginti octo marce. Hac ergo de causa has marcas dedit, vt post obitum eius in ipsius anniuersario die fratribus tam exterioribus quam interioribus vino, piscibus et pane de Wingarten rite charitas impendatur.

Zutren.

Sigifridus decanus de Pfortzheim, qui postea apud nos monachus factus est, dedit nobis ducenta maltra puri frumenti, que computata sunt pro viginti marcis. Idem dedit quatuor marcas. Postea dedit septem marcas et equum, qui datus est pro quinque marcis. Item dedit viginti quatuor talenta ad emptionem predii

in Muntzheim. Dedit et septem talenta ad emptionem vinee in Zutern; que omnia fiunt triginta due marce et vnum et triginta talenta.

Steten.

Notum sit tam futuri quam presentis temporis fidelibus, qualiter beate memorie domnus Hertwigus, sancte Spirensis ecclesie prepositus, qui et postea in Hirsaugiensi cenobio abbas est constitutus, de predio suo in Steten, quod beatorum apostolorum Petri et Pauli ecclesie Hirsaugiensi contulerat, tres solennes refectiones fratribus deo famulantibus tam exterioribus quam interioribus pro remedio anime sue parentumque suorum exhiberi constituit. In anniuersario namque suo duas marcas, et patris sui marcam et dimidiam, item in anniuersario matris sue marcam et dimidiam || [Fol. 56b.] in precium disposuit piscium, adiiciens in suo anniuersario in consolationem pauperum decem solidos et dimidiam marcam pro decimatione elemosinario, ne predictum piscium precium minueretur. Similaginem vero de communi granario, vinum vero de cellario sumendum ordinauit.

Stammen.

Sciant omnes tam futuri quam presentes fideles, quod Waltherus de Horwa filius Cunonis, vt Bertham de Stammen, cum filiis suis ad ecclesiam Heiterbach pertinentem, nostre ecclesie iure posset conferre, quosdam de familia sua cum omni proprietatis iure eidem ecclesie, scilicet Heiterbach, pro illis contradidit.

Holtshofen.

Cunisa de Wirspach, mater Adalberti comitis, villulam, que dicitur Holsshofen, apud Winsperg sitam, sanctis apostolis Petro et Paulo atque Aurelio in siluis et in agris pene viginti hubas et molendinum vnum in eodem loco contradidit.

Bingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus, quod Ruthardus, Moguntinensis ecclesie canonicus, curtim nobis in Binga contulit pro remedio anime sue, quatinus post mortem suam tributum, quod inde persoluebatur, in seruicium fratrum erogaretur annua-

tim die obitus sui. Eo vero de medio facto, corporalis frater ipsius, noster vero spiritualis frater Hugo curtim vendidit et precium eius, sedecim videlicet marcas, camerario nostro Diepoldo tradidit eo pacto, vt tam ipse quam successores eius singulis annis vnam carradam vini fratris sui anniuersario || in [Fol. 57a.] seruicium fratrum distribuendam nobis presentent in Pfortzheim in festo sancti Martini. Verum ne forte successoribus suis graue videretur, et cur vel vnde fieri deberet causarentur, quatuordecim marcas supra memoratas pro tribus partibus vinearum, quarum vna Ruthardi vinea dicitur, altera Marcolfi et secus vallem, que Dieffental dicitur, est sita, distraxit, vt euidens posteris maneat indicium, vnde debitum illud sit persoluendum.

Gerringen.

Post aliquantum temporis Heinricus, predicti domni Ruthardi fratruelis, qui et ipse canonicus fuit Moguncie, duodecim talenta Hugoni, quem antea memorauimus, tradidit et ex inde predium aliquod in Sweuia, quo anniuersarius suus, si quando mortem obiisset, celebraretur, comparari rogauit. Quod et factum est. Nam domnus Hugo, patruus ipsius, tria iugera vinearum hoc argento in Gerringen a quodam Wortwino et eius nepote, qui Wortwin Mulich dicebatur, emit, et quicquid in his iugeribus necdum excultum fuit, annuo eiusdem vineti fructu colere et meliorare statuit. Hec omnia domnus abbas Manegoldus assensu tocius conuentus laudauit et irrefragabiliter confirmauit.

Zutren.

Sciant omnes tam nostre quam future etatis fideles, quod Ripertus de Duwingen vinetum huius loci fratribus apud Zutren in monte, qui dicitur Hohenberg, viginti talentis comparauit, quod domno Diepoldo ca || merario nostro eo pacto com- [Fol. 57b.] mendari rogauit, vt tam ipse quam successores sui annuatim carradam vini de hoc in seruicium fratrum persoluant. Alia quoque viginti talenta huic monasterio contulit, que predicte oblationi eius ascripta faciunt quadraginta duo talenta. Hec et alia plura beneficia nobis sub hac conditione contulit, vt, si viuus ad nos venisset, in consorcium nostrum reciperetur, sin autem

mortuus, deo anima, terre corpus omni fraternitatis humanitate commendaretur. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini millesimo centesimo sexagesimo quinto, Indictione XIIII. sub Manegoldo Hirsaugiensi abbate.

[*Donationes Winteri.*]

Hii sunt sumptus, quos frater noster Winterus, industria et proprio labore conquisitos, in comparandis prediis et aliis claustri necessitatibus distribuit; quia quicquid ascribitur abbati Volmaro, ipse totum dedit: in aqueductu triginta marcas; in paradiso viginti tres marcas; in Scurheim cuidam Reinberto dedit pro dimidia huba quinque marcas; Birtiloni de Brotzingen pro dimidia huba in Bochingen quinque marcas; item in Bochingen pro dimidia huba dedit cuidam domne de Schiferstatt nomine Adelheit quinque marcas; in Wingarten dedit centum triginta marcas. Ad hoc addidit domna Reginberta quindecim marcas domno Adalberto pro salica terra; in Assenheim viginti marcas, vnde dantur allecia; et laudatum est ei ab abbate Volmaro et a priore ce- [Fol. 58a.] terisque seni || oribus, qui aderant, et constitutum, vt quandocunque adducerentur allecia, siue in capite ieiunii seu postea, sui commemoratio fieret in capitulo. Hee XX marce date sunt Egenoni cognomento putridus; ipse vero, cum postea faceret se monachum, reddidit nobis argentum, et datum est pro aliis necessitatibus claustri. In Scherwiler pro dimidia huba quatuor marcas cuidam nomine Volco dedit, et in redimendis agris in vadimonium positis, quod vulgo dicitur Aloss, quindecim marcas; in Heilprunnen pro vna huba quatuor marcas; in Steten pro predio, quod emptum est a quodam nomine Nendant, dedit octo marcas. Horum summa continet ducentas quadraginta sex marcas.

Ruthmarssheim.

Erat quidam homo nobilis in Ruthmarssheim, nomine Conradus, de ministerialibus nostre ecclesie et hic homo possidens tres hubas. Quo de medio facto, ad nos iure ipse hube tres rediere, quia filii ipsius ad nos non pertinebant. Sed intercessione Conradi comitis de Calwa filia ipsius, Hartrut nomine, vnam hubam eo pacto obtinebat, vt in festo sancti Martini quotannis

solidum vnum persoluat. Hec quoque cum mortua fuerit, ipsa huba ad nos non ad heredes suos iure et absque omni contradictione redibit.

De predio nostro in Gilstein.

Erlefridus comes primus in Gilstein duodecim hubas dedit. Bertoldus comes de Kirchberg || sex hubas dedit. [Fol. 58b.] Bertoldus dux nouem hubas et dimidium mercatum et dimidiam ecclesiam dedit. Hoc autem notum facimus posteris, qua de causa hoc fecerit. Gebehardus episcopus, predicti ducis frater, primum apud nos monachus factus est et prepositurum in Wilheim cum omnibus, que ad eandem prepositurum pertinebant, hereditario iure cum assensu fratris sui nobis donauit. Cum vero ex nostro claustro ad episcopatum constanciensem datus esset, predictus dux omni studio satagebat, vt in eadem prepositura monachos cum abbate constitueret. Et vt hoc obtineret, predictum predium in Gilstein cum omni iure et libertate, quo ipse illud habuerat, nobis in concambium dedit. Abbaciam tamen, vt prius voluerat, ibi non constituit, quia mutata mente in loco, qui cella sancti Petri seu Petrisshusen dicitur, abbaciam fecit et predictam prepositurum cum omnibus, que ad eam pertinebant, delegauit. Waltherus de Dettingen quatuor hubas pro se ipso in Gilstein dedit, quintam in concambium pro alia in Messteten sita. Diemo de Dusslingen dedit predium in Ginningen, quod datum est pro vna huba in Gilstein. Adalbertus de Sallsteten dedit duas hubas in Gilstein. Idem Adelbertus quod ad Gundlingen dedit, pro duabus hubis ad Gilstein datum est. Ceisolff de Brackenheim vnam hubam ad Messesten dedit, que pro alia ad Gilstein data est. || Adalbertus de Mulhusen partem [Fol. 59a.] prati, quod dicitur Luss, dedit nobis; pro hoc dedimus ei pratum inter duas vias iuxta pontem. Item dedit pratum, quod dicitur Luss, integrum et dimidium; pro hoc dedimus pratum, quod dicitur Kesselpoden, et agrum ad Ridern. Item dedit nobis pratum, quod dicitur Gero, in loco, qui dicitur Sew; pro hoc dedimus agrum, qui adiacet regie vie iuxta agrum Bertoldi, qui nominatur Wuler. Istud est de prediis ecclesie in Gilstein. Item dedit de prediis ecclesie in Mulhusen cum consensu prespiteri Wernheri duas partes prati, que Luss nominantur; pro

hoc agrum dedimus in Mulhusen, quem dedit Sigifridus seruus ecclesie nostre in Reistingen. Wangerus dedit nobis pratum, quod dicitur Luss; pro hoc dedimus pratum in Winkele. Adalbertus Munlof dedit Luss in Sew; pro hoc dedimus ei pratum in Staden. Eticho de Witingen dedit nobis duo Luss et dimidium in Sew; pro hoc dedimus ei agrum iuxta pratum circa viam siluaticam et partem prati in Winkele, quod erat Reginboldi. Idem dedit vnum Luss in Sew; pro hoc dedimus ei partem prati, quod adiacet suo prato in Gilstein iuxta molendinum. Hec sunt stabilita ab ipso Etichone et a liberis eius. Adelbertus de Rotenburg et filius eius Conrat et serui eius Gosolt et ceteri dederunt nobis vnum Luss et vnum Fursal; pro hoc dedimus ei partem prati in Bretwiss iuxta pratum suum et agrum in || [Fol. 59b.] Wulfness iuxta agrum, qui dicitur Crumberg. Sigeboto et frater eius Hermannus dederunt nobis pratum in loco, qui dicitur Gero; pro hoc dedimus eis pratum in Winkele et vnum talentum. Adelheit de Gilstein et filii eius dederunt nobis pratum in loco, qui dicitur Gero, iuxta viam; pro hoc dedimus eis pratum longum iuxta molendinum, quod dicitur Reimul. Megingoss, Conradus et Walcun clericus de Gilstein dederunt nobis partem prati in Sew, in vltima parte prati; pro hoc dedimus eis nouem solidos. Luitgart de Gilstein dedit nobis pratum; pro hoc dedimus ei agrum in Grupen et decem solidos. Adalbertus de Mulhusen et Waltherus frater eius cum filiis suis dederunt nobis agrum; pro hoc dedimus eis duas partes agri et vnum talentum. Item dederunt nobis vnam partem agri in Grupen; pro hoc dedimus eis alium agrum iuxta Mulhusen. Erckenbertus dedit nobis agrum in Malmen cum consensu Waltheri, domni sui; pro hoc dedimus ei vnam partem agri. Adalbertus Maselini filius dedit nobis agrum in Malmen; pro hoc dedimus duos agros. Item ipse dedit nobis quartam partem curie iuxta Slengenbrunn; pro hoc dedimus agrum vnum ad Calhofen et sex solidos. Adelburg soror eius dedit nobis quartam partem eiusdem curie; pro hoc dedimus ei partem agri in Calhofen et sex solidos. Herman et frater eius Sigebertus dederunt nobis dimidiam partem [Fol. 60a.] eiusdem curie; pro hoc dedimus || eis agrum in Hungerberg additis decem et octo solidis. Adalbertus, qui et supra, dedit nobis pratum vnum, pro quo dedimus quatuor solidos.

Wangerus de Gertringen dedit nobis agrum in Malmen, pro quo dedimus partem agri et curiam vnam. In eadem immutatione dedit vnum agrum iuxta vineam. Adalbertus de Gertringen dedit nobis vnam curiam, pro qua dedimus agrum vnum ad Assgess. Item ipse et frater eius Waltherus et Luitfridus dederunt nobis siluam in Brunnhalden pro vno talento. Adalbertus de Pfrundorff dedit nobis partem eiusdem silue, pro qua dedimus ei agrum, qui adiacet regie vie. Anselmus Swabelle dedit nobis agrum in Rinnen, pro quo dedimus agrum in valle Winfretsstal et decem solidos. Rudingerus dedit nobis duo iugera iuxta viam, que ducit Daluingen. Adalberto cognomento Munsolff dedimus curtim Bertoldi ducis et quatuor agros iuxta viam, que ducit ad Neberingen, et vnum in Mungsstal pro duobus agris, quos nobis donauit, vnum, qui iacet in extremitate vinee, que respicit Gilstein, alterum, qui iacet ante portam et pertingit infra portam pene duos passus.

Post has commutationes querimoniam commouit domnus Hugo comes de Tuwingen, quod sine ipsius consensu tales permutationes facte essent, cum ipse aduocatus eiusdem ecclesie in Gilstein esset. Ad hanc comprimendam data sunt ei decem talenta, vt in perpetuo || stabilis et sine contradictione [Fol. 60b.] permaneat. Huius rei testes sunt: Diemo, Craft, Wanger, Hugo, Vdalricus, Irnfrit, Mahtolff, Gebilo, qui et fide data ipsam firmitatem a Heinrico, predicti comitis fratre, se spoponderunt impetrare. Monachi interfuerunt Rupertus, Diepoldus, Conradus Bertoldus.

Husen. Blanda.

Berwardus frater noster ad conuersionem veniens predium, quod in Husen hereditario iure possederat, nobis tradidit, molendinumque in eodem loco fabricauit; insuper et tres hubas ad Seltenbach dedit. Idem Berwardus, postea in hoc loco cellerarius factus, quali studio vel industria egerit, vt predium ad Blanda in nostram proprietatem veniret, qui scire cupit, in subsequentibus cognoscere poterit. Anshelmus, barbatus frater, eius consiliis acquiescens, duas hubas et dimidiam, quas ibi habuit, nobis tradidit. Crafft de Mercklingen vnam hubam dedit; sed Conradus Stoll, in beneficio eam prius habens, noluit se ea abdicare, donec ei tantum datum est, quantum pro illa ipse

poscebat. Rudolffus decanus pro XII talentis, quod ibi habuit, nobis vendidit. Soror autem ipsius, Adelheit de Sulch, vnam hubam pro remedio anime sue dedit. Cum hec omnia sic acta fuissent, predictus Rudolffus decanus cum suo aduocato et nostro, scilicet Adalberto comite, et cum omnibus propinquis et cognatis suis, qui ei hereditario iure succedere debebant, locum istum [Fol. 61a.] adiens, tam pro predicta peccunia || quam pro salute anime sue, que prius memorauimus, perpetua stabilitate super altare Sancti Petri delegauit et contradidit. Predium Sarnagel senioris ex parte pecunia coemit, et pro altera parte Swiggero de Malmssheim curiam Ernfridi et partem agri in eodem loco dedit. Swiggerus autem, vt post obitum suum mutuata ad nostrum vsum transeant, concessit et legitima donatione confirmauit. Tres agros Buggonis de Mercklingen emit. Gernado bouem et vaccam pro vno agro dedit, et Rudigero, fratri ipsius, vt assensum preberet, solidum vnum. Wahssmundo et filiis eius duos equos et nummorum aliquam quantitatem dedit, vt quicquid ibi tam in agris quam in pratis habuit, in nostram proprietatem cederet. Ab vxore Emisonis Adelheide dimidiam hubam emit, et filiis ipsius ob emptionis recordationem singulis nummum vnum dedit. Locum curie pro septem solidis ab vxore Rapotonis et eius filiis emit. Huius Rapotonis filius, Hug nomine, cum matre et ceteris suis fratribus dederunt nobis dimidiam hubam in Blanda et integram in Summenhart. Gerhardus de Malmssheim dedit nobis predium et familiam suam, et ipse Hierosolimam profectus finem vite ibi est sortitus extremum. Heredes vero ipsius pro predio querimoniam habentes, nullomodo ab ea abduci potuerunt, donec eis multa tam in pecuniis quam aliis rebus data sunt. Homines vero familie censuales fecit, vt quilibet quatuor nummos [Fol. 61b.] persoluat, || defunctus vero ex eis vir, quod optimum in animalibus habuerit, det, femina vero, quod optimum in vestimentis. Burgoni pro predio suo decem talenta dedit, et hoc predium rursum Wernhero de Mercklingen mutuauit pro predio, quod in Altheim habuit, scilicet duas hubas et dimidiam. Predium, quod in Mercklingen habemus, dedit nobis Hugo de Ostessheim, filius Sarnagel; sed heredibus ipsius querimoniam inde habentibus quinque talenta dedit. Ad hoc ipse Berwardus hec tam diligenter describi mandauit, vt si qua querimonia in

futuro de supradictis mota fuerit, in hac descriptione rei geste veritatem et ordinem quilibet inuenire possit.

Hessickeim. Heilprunn.

Idem Berwardus, postea prepositus factus, ea que subscripta sunt, ad communem prebendam fratrum suo labore et industria superaddidit, et hoc modo eam meliorauit. Dietherico namque de Heilprunnen, multas iniurias et damna rerum pro molendino, quod in eodem loco habemus, nobis inferenti octo marcas dedit, vt tam ipse quam heredes eius, quicquid sui iuris in illo esse videbatur, se abdicarent, quatenus singulis annis duo larduales porci nobis inde dentur. In Hessickeim prius nullum molendinum habuimus; sed ipse propriis impensis vnum ibi fabricauit, et simili modo in Nippenburg fecit, vt et ex his duobus molendinis duo larduales porci annuatim nobis dentur. Ab hominibus quoque familie nostre in eodem loco quatuor || iugera [Fol. 69a.] vineti acquisiuit, vt semper in festiuitate apostolorum Petri et Pauli octo hame vini inde persoluantur.

Ipse quoque Berwardus, prepositure gerens officium, curtim in vrbe Spira quadraginta sex marcis comparauit iuxta forum sitam et omni forensi vsui commodam, bonis quoque edificiis et vtilibus instructam; ex qua due marce argenti purissimi soluuntur, vna in purificatione sancte Marie, altera in natiuitate sancti Iohannis baptiste, quas ipse in commune obsequium fratrum in die assumptionis sancte Marie delegauit, vt ea die ob honorem beate dei genitricis Christi pauperes ex suis laboribus et industria recreentur. Nihilominus idem Berwardus predium in Husen cum sorore sua Irmingard dudum possederat, vnde quandam partem sui iuris eidem sorori ob eius indigenciam releuandam concesserat. Sed ipsa beneficii accepti non immemor ante obitum suum, quicquid in eodem predio iuris aut proprietatis habuerat, libere et absolute deo beatoque Petro tradidit; de quo predio annuatim tria talenta persoluuntur, que fidelis et prudens Christi famulus in octaua Penthecostes, quando memoria sancte trinitatis agitur, in refectione fratrum expendi constituit. Hec autem omnia, curtis videlicet et predium, in potestate et prouidencia cellerarii consistant, vt ipse diligenter et suo tempore fratribus hec impendere curet. Acta sunt hec presidente mona-

sterio Ruperto abbate, qui nimirum auctoritate sua facta robo-
[Fol. 62b.] rauit, vt perpetue || inconcussa permaneant. Postmodum predium in Talacker ab abbate de Mulbrunnen comparauit quadraginta marcis, cuius redditum annuum sic diuisit, vt dimidia pars in vigilia apostolorum Petri et Pauli in refectionem fratrum erogetur, dimidia in natiuitate sancte dei genitricis Marie.

Ihingen. Altpurg.

Frater Swiggerus suis impensis et industria acquisiuit predium in Ihingen, quod soluit talentum et quinque solidos. Hunc censum consensu abbatis et fratrum delegauit ad comparandum oleum, vt semper in festo sancti Andree fratribus exhibeatur, non de papauere, sed de nucibus purissimum. In Cobelbach quoque acquisiuit prediolum, quod soluit quinque solidos, quos impendi statuit ad reparationem cerei ad sepulchrum patris nostri domni Wilhelmi. In Alpurg etiam dantur quinque solidi, ex quibus oua dabuntur fratribus nocte, qua vigilie celebrantur, in anniuersario predicti patris.

Gebershsheim. Sumenhart.

Adalbertus de Ruthmarssheim dedit ad Gebershsheim vnam hubam, ad Sumenhart duas, vnde duo solidi dantur sacriste, vt omni dominica nocte ad altare sancti Nicolai lumen accendatur.

Erlebach.

Wolffram de Winsperg dedit ad Erlebach duo iugera vineti et vnam curtim et tria iugera agri et pratum.

Heilprunn.

Hartmut de Heilprunn dedit nobis vineam in eodem loco. ||

[Fol. 63a.] *Hessickeim.*

Sigeboto de Hessickeim dedit nobis inibi vineam et curtem.

Eltingen. Hessickeim.

Notum sit presentibus et futuris, quod domnus Conradus, presbyter de Offingen, multa bona nobis conferens rogauit, vt auctoritate domni Conradi abbatis et consensu tocius congrega-

tionis firmaretur, vt in anniuersario suo etiam domni Marquardi filii sui et Mahtilde matris eiusdem Marquardi omnium simul commemoratio fieret, et ex prediis, que nobis contulit et comparauit, caritas et refectio omnibus fratribus daretur. De Eltingen singulis annis talentum vnum debet persolui ad similam. De Biberbach talentum et quinque solidi pro piscibus, de communi vero cellario quatuor hame vini. Quicquid vero de vineto, quod in Hessickeim emit et in Durnckeim propriis impensis excoli fecit, potuerit dari, constituit his omnibus superaddi, vt habundancius et plenius possit fratribus inde ministrari. Igitur si ipse vel ipsa foris obierint et amicis suis, vt ad nos non deferantur, derelicti fuerint, a nostris hominibus et vehiculis ad nos debent deferri, et anima eius a nobis deo, et in plena caritate et fraternitate corpus terre commendari.

Mura.

Heinricus de Hefingen dedit nobis agrum in Mure eo pacto et conditione, vt, eo de medio facto, nos propriis sumptibus eum ad nos transferamus et obsequium nostris fratribus monachis debitum omni reuerentia sibi impendamus. Quod si viuus et incolomis ad nos || venire disposuerit, eandem gratiam, [Fol. 62b.] qua ceteri potiti sunt, obtinebit.

Eberdringen.

Conradus dei gratia Hirsaugiensis abbas. Iustis peticionibus annuere piisque desideriis effectum tribuere, tum officii nostri necessitate, tum fraterne caritatis intuitu iustum ac rationabile constat. Ea propter cunctos Christi fideles tam presentes quam post futuros scire desideramus, quod frater noster Wernherus de Cuppingen pro mercede anime sue de propriis laboribus ac sumptibus predium in Eberdringen consilio et auxilio fratris nostri Ernfridi camerarii conquisiuit, quod deo et sanctis eius apostolis Petro et Paulo obtulit. Idem vero predium talentum et vnum solidum persoluit, de quo censu duodecim solidos sequestrari statuit, vt ex his semper in cena domini septuaginta duobus pauperibus, qui super numerum fratrum in claustrum introducuntur, singulis duo nummi tribuantur. Quod vero de illo censu superfuerit, in vsum camerarii cedat eo pacto, vt si forte pre-

dium illud, vt assolet fieri, grandine vel igne vel quouis alio infortunio deuastatum fuerit, tunc quicunque camerarius fuerit, illos duodecim solidos pauperibus absque omni contradictione impendat. Quod si camerario visum fuerit, vt idem predium in suam vtilitatem attrahat, libere hoc faciat, dum modo id prouideatur, vt pauperes illis nummis non defraudentur. Quia vero nostro permissu, immo nostro consilio et auctoritate sunt hec [Fol. 64ᵃ.] acta, nos ista per maiestatem diuinam et || nomen sancte trinitatis confirmamus ac roboramus, et vt a nullo vnquam infringantur vel euacuentur, interpositione diuini nominis et perpetui anathematis modis omnibus interdicimus.

Oppidum Zell.

Hee sunt possessiones, quas dedit nobis ducissa Vta: oppidum Zell cum iure patronatus ecclesie, villam Ernstmulin, Schamberg, Colbach dimidium, Meisenbach totum, Bõselsperg, Niderlengenhart, Wickartsshusen, duas partes in Igelssloch, cum hominibus, siluis et aliis omnibus attinenciis et eodem iure, quo ipsa possedit.

Gilstein.

Rupertus de Esslingen frater noster viginti duas marcas pro remedio anime sue et omnium parentum suorum et vxoris sue Willebirge nobis tradidit. Vnde constitutum est in capitulo a domno abbate consenciente congregatione, vt in die, qua celebratur commemoratio omnium fidelium, quatuor hame vini fratribus impendantur et sex maltra frumenti purissimi de Gilstein ad similam faciendam.

De vino ad sacrificium misse.

Marquardus de Esslingen, gener predicti Ruperti, triginta talenta nobis obtulit, vt eius impendiis vinum ad missas ministretur et frumentum ad oblatas faciendas, ob sui memoriam et omnium parentum suorum et precipue coniugis sue Gisele.

Teckenpfrunn.

Rupertus predictus cum filio suo Heinrico comparauit predium in Teckenpfrunn, ex quo semper in festo sancti Michaelis decem

solidi tribuantur sororibus ad || sanctum Candidum, vt in [Fol. 64b.] commemoratione omnium fidelium defunctorum ex inde ancillis Christi charitas impendatur.

Bonhartshusen.

Cristina, vxor Eberhardi de Strubenhart, dedit nobis vnam hubam in Bonhartsshusen quatuor vncias persoluentem Spirensis monete eo iure omnique vtilitate et libertate, qua et ceteris hubis abutimur, et constituit nobis annuentibus, vt in anniuersario ipsius aliquod solacium fratribus inde impendatur.

[*Donatio Adalberti de Ensingen.*]

Quoniam iustis votis non annuere non debemus, significamus omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, quod quidam laicus, nomine Adalbertus de Ensingen, vtpote homo pie deuotionis, tactus virtute ex alto, cum vxore sua Adelheit nomine, spretis omnibus huius transeuntis mundi pompis, contulit ecclesie nostre et indigenciis fratrum in predicta ecclesia deo militantium pondus quinquaginta duarum marcarum ea conditione, quatenus ei iusticia perfecte prebende, quoad viueret, impenderetur. Consummatis vero diebus vite sue, hoc votis omnibus, dum adhuc viueret, supplicibus precibus exorauit, ne cursus perpetuarum orationum sibi et vxori sue subtraheretur; quod etiam consecutus est, domno Manegoldo, tunc temporis abbate, cum vniuerso suorum fratrum collegio annuente et, vt scriptis hoc confirmaretur, iubente, perpetue memorie beneficia predicti hominis et nunc et in eternum et vltra contradita sunt. ||

[*Owa. Atenherd.*] [Fol. 65a.]

Domnus abba Gebehardus et frater eius, comes Egeno de Vrach, tradiderunt nobis ad Owa et ad Atenherd vnam sallcam terram et octo hubas, quod fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

Erltingen.

Predictus comes Egeno tres hubas rogatu Hugonis, clientis sui, in Erltingen dedit.

Tegelwingen.

Luitolfus comes et frater eius Cuno de Achalm ad Tagelwingen decem hubas et suam partem de ecclesia et vnam salicam terram dedit.

Essingen. Scherwiler.

Wernherus comes de Gruningen curtem vnam ad Essingen cum mancipiis et mansis ad eandem curtim pertinentibus, et quicquid habuit ad Scherwiler in Alsacia, ad Vilowa quoque tres hubas sancto Petro tradidit.

De monasterio nostro Schönrein.

Ludouicus comes de Turingia et frater eius Berngerus in Osterfrancken iuxta fluuium Meyn locum, qui dicitur Schönrein, cum quinque hubis adiacentibus et duobus molendinis et silua non modica tradidit.

De celle sancti Gregorii constructione.

Notum sit omnibus in vnitate fidei viuentibus, iusticiam et veritatem amantibus Christique misericordiam prestolantibus, quod fundatio et constructio monasterii in Richenbach modo et forma se habet, vt infra patet. In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Wilhelmus nullis meis meritis, sed sola dei misericordia Hirsaugiensis cenobii abbas notum esse desidero omnibus tam [Fol. 65b.] futuris quam presentibus, quod quidam ingenuus, se || nior Bern nomine, prediolum suum in nigra silua situm in loco, qui a riuo, qui ibi Murgam influit, Richenbach vocatur, sancto Aurelio Hirsaugie in presencia idoneorum testium in eternam hereditatem iradidit, id unice postulans, vt ibidem monasterium construi satagerem. Accepto igitur communi concordique seniorum nostrorum consilio, misimus fratres nostros monachos tres et laycales quinque in idem prediolum nemore densissimo hispidum, quatenus silua eruta locoque purgato construerent monasterium beato Gregorio. Anno igitur incarnationis dominice MLXXXII. indictione quinta circiter idus Maii cum venissent idem fratres in predictum locum, haut paucis diebus pro tugurio nuda fruebantur abiete. Horum autem vnus vocabatur Ernst, vir probus et curialis, qui iam pridem se suaque omnia nostre dediderat

obedientie, quem cum suis omnibus eidem loco in adiutorium concessimus. Exstit igitur idem Ernst loco et fratribus prouisor et quasi pater secundus, qui ad extirpandam siluam, ad purgandum locum, ad edificandam cellam, ad construendas officinas, maxime ipse suas impensas dedit, et vndequaque competenter acquisiuit. Sui ergo parentumque ipsius, sicut meam meorumque memoriam ibidem celebrem haberi, dignum iudicaui libensque firmaui. Sane positum est fundamentum ecclesie anno sequenti et infra tres annos consummata. Anno MLXXXVI. dedicata est a Gebehardo, Constantiensi episcopo. Terminus autem eiusdem || loci est versus occidentem vsque in medium Murge, [Fol. 66a.] versus septentrionem vsque in Richenbach, versus meridianam plagam vsque in Mugespach et vsque in verticem montis, qui Brugberg dicitur, in quo etiam cella in honore eiusdem sancti Gregorii est constructa, ad quam idem Bern senior dedit hubam vnam in Vischbach.

De prediis eidem monasterio traditis.

Locum, in quo cella sancti Gregorii sita ést, dedit Bern de Vischbach sanctis apostolis Petro et Paulo sanctoque Aurelio pontifici Hirsaugie eodem, quo ipse hunc iure possederat, firma stabilitate cum consensu vxoris sue et filii eo pacto, vt inibi dei seruicium institueretur. Quod pie recordationis pater Willehelmus opere compleuit, et in hoc labore cooperatorem sibi coniunxit Ernestonem de villa Gisenheim, que sita est in territorio Moguntinensi. Qui Ernst et filius sororis eius Volradus dederunt Hirsaugiensi monasterio predia in duobus locis, scilicet in Isenheim et in Heimerssheim, que duo predia in concambium data sunt, Isenheim pro Sultzowa et Imnowa, Heimerssheim pro predio, quod in Ditzingen situm est. Sed hec duo predia fratribus de sancto Gregorio pro gratia et fraterna compassione postea concessa sunt. Preterea ex monasterio Hirsaugiensi eis concessa sunt predia in Obernkeim et Husen, predium in Vsenhusen, quod Diemarus de Triuels dedit Hirsaugie; in Brisgowa predia ad Endingen || [Fol. 66b.] et Forcheim, ad Mortstal et Bienheim, ad Nieueren et in Argossingen; in Goteluingen predium bonum et ecclesiam; in Grur predium; in Herschwiler quatuor hubas; in Kelwersshusen XV hubas; in Wasteburgsswiler molendinum; in Owa vnam salicam terram; in

Atenherd decem hubas; in Ginterbach predium; in Hirsslanden predium et plura alia, que alias conscripta seruantur.

Tagenbach.

Richardus de Tietikeim in Tagenbach vnam salicam terram cum decem hubis, et in Lienah duas hubas cum vineto, et in Issbach prediolum bonum nobis tradidit.

Nieueren. Eltingen. Warmbrunnen.

Hericha, pedissequa regine, dedit vnam hubam in Gisenheim, pro cuius concambio dedit Ludowicus comes de Arenstein triginta hubas, quarum quinque ad Niueren et vnum molendinum; ad Zutingen tres hube, ad Eltingen decem hube, ad Warmbrunnen decem hube, et tercia pars ecclesie in Geberssheim.

Brotzingen. Barckhusen.

Rudolffus comes de Himelssberg quatuor hubas ad Brotzingen et dimidiam in Barckhusen tradidit.

Pfrundorff. Walheim. Saldingen.

Bruno abbas noster per manum et assensum fratris sui, [Fol. 67a.] Conradi de Butelspach, predium, quod habemus in || Pfrundorff, cum omni iure sancto Petro tradidit; ad Walheim quoque duodecim iugera vinearum cum beneficiis sex hominum ad easdem vineas pertinentibus; ad Saldingen quinque hubas; ad Barckhusen duas hubas cum vineto; ad Swiendorff vnam hubam. Sed filius sororis eius Conradus, ad huc viuente matre sua, infestissimam exactionem fecit, falso protestatus, quod pars eorundem prediorum iure matris sue ad se pertinere debuerit, cum in tempore, quo ipse hanc querulosam sentenciam aduersum nos agere cepit, a die quo huc contradita sunt, plusquam triginta anni processerint. Hec eius querimonia dum per aliquot annos habita nullomodo sedari posset, prospiciens idem domnus abba monasterio nostro plurimum nociturum esse, si vsque ad obitum suum res indiffinita remaneret, dedit ei per manum aduocati nostri, Gotefridi de Calwa, in Erlebach vnam hubam et dimidiam, in Durnkeim quoque curtim vnam et duo iugera vineti et sex iugera arabilis terre cum nemore quodam. Quo facto domnus Conradus

non solum de eisdem prediis apertam abdicationem fecit, verum etiam fidelissimum amicum et adiutorem indefessum ecclesie nostre se futurum esse spopondit. Huius rei testes sunt: Gotefridus comes palatinus, Hermannus marchio, Bertoldus de Huggenberg.

Mulhusen.

Idem Bruno abbas dedit Alkero de Eberdringen et vxori eius quatuordecim marcas argenti || et dimidiam hubam [Fol. 67b.] in Eberdringen pro alio predio in Mulhusen, que sita est super fluuium Entz. Huius rei testes sunt: Egino de Burbach, Hartprecht, Megingos, Walther, Eberhard, qui omnes sunt de Eberdringen.

Durnckeim. Schafhusen.

Conradus de Butelspach, frater predicti Brunonis abbatis, cum vxore sua Werndrut dedit in Durnkeim sedecim hubas cum molendino, et in proxima villa eiusdem nominis vinetum; ad Sarssheim vnam salicam terram et quicquid ibi habuit, exceptis tribus hubis; ad Saltzha decem et octo hubas; item in Schafhusen vnum molendinum dedit. Post obitum vero domni Conradi vxor eius Werndrut pro traditis prediis, domno Volmaro abbate assenciente, hoc pactum iniit, id est annuatim se viuente tributum quoddam in manus Gotefridi palatini comitis aduocati nostri a nobis soluendum constituit, vt post mortem suam omne proprietatis ius sine aliqua controuersia in libera potestate monasterii sit. Huius autem pacti testes sunt: Adelwig et Arnolt de Nidlingen, Adalbertus de Bernhusen et Birthilo, Eberhardus de Haluingen, Dieterich de Stammen, Rudolffus Volkeri filius de Stetuelt, Eberhardus Dietheri filius de Buwenburg, Heinricus de Mollssberg, Billunc de Gartha, Gotefridus palatinus.

Töffingen. Schafhusen.

Cuno de Hurningen et vxor eius Vta dederunt || vn- [Fol. 68a.] decim hubas in Berckha, pro quibus per concambium Conradus de Butelspach dedit in Toffingen tres hubas, in Schafhusen vnam hubam et quartam partem ecclesie, et ad Heimertingen vnam hubam et dimidiam.

Schafhusen.

Adelwig de Nidlingen tradidit in Schafhusen dimidiam ecclesiam et vnum molendinum cum prato ad ipsum molendinum pertinente et duorum hominum beneficia. Arnoldus filius eius predium in eodem loco dedit.

Schafhusen.

Woppelinus de Bieningen quartam partem ecclesie in Schafhusen et molendinum in eodem loco nobis tradidit.

Studernheim.

Item Vta et filius eius Vdalricus quinque hubas ad Studernheim in Wormsfeld dedit.

Toffingen.

Cuno de Sultza et Crafft de Lustnow quinque hubas ad Bösingen, pro quibus Hermannus aduocatus de Owa ad Töffingen duas hubas, vnum molendinum et viginti iugera agri tradidit nobis.

Altheim. Ihingen.

Bertolfus de Waltorff et frater eius Erpho in Altheim dimidiam hubam et in villa Ihingen tres hubas tradidit, in quo loco mater eius Luitgart prius dederat hubam et dimidiam.

Dietlingen.

Volcher et frater eius Seliger de Stetfeld dimidiam hubam et vnum vinetum in Dietlingen sancto Petro tradidit. ||

[Fol. 69a.] **Wingarten. Buschlag.**

Burckardus de Strubenhart ad Wingarten hubam, vinetum et pratum et plusquam quatuor curtes, et ad Buschlag salicam terram et quicquid ibidem habuerat, tradidit.

Sultzfeld.

Wolffhert de Aleufelt tres hubas ad Sultzfeld tradidit.

Goteluben.

Goswin de Merintheim quatuor hubas ad Ostheim dedit, que date sunt in concambium pro alio predio in Goteluben, quod fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

Ruthmarssheim.

Reinboto et frater eius Adalbertus de Talacker duas hubas ad Rutmarssheim dedit.

Muntzenheim.

Gerholt de Walteck ad villam Munzenheim in Alsatia quinque hubas dedit, que vendite sunt.

[*Michelfelt.*]

Wetzel de Speche duas hubas in Michelfelt tradidit.

Wissha.

Bubo de Betherah ex donatione et petitione Swiggeri de Hisenburg quinque hubas ad Wissha tradidit nobis.

Bach.

Marcolffus de Talacker duas hubas et vnum vinetum in Gartha dedit, quod datum est pro predio in Bach.

Rieth.

Volmarus de Bernhusen quinque hubas ad Wasserfallen et vnu mpratum ad Rieth dedit.

[*Nekkergartha.*]

Volpertus de Lengenfeld duas hubas in Neckkergartha dedit, que vendite sunt.

Argossingen.

Gosolt de Bliderhusen et vxor eius Friderun || vnam [Fol. 69a.] hubam et vnum molendinum dedit in Vastpurgeswiler, et ad villam Argossingen in Sultzgowe quatuor hubas; quod totum fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

Huchenfeld. Bucha.

Gerhardus de Oberacker quatuor hubas ad villam Huchenfeld, et in Buchha duas hubas dedit; et frater eius Reinboto vnam hubam et vinetum in eodem loco tradidit.

Tarodingen.

Burckardus de Tarodingen duas hubas in eodem loco dedit, quod venditum est abbati de Zwiualta.

[*Ditzingen.*]

Ernst de Gisenheim pro se et Volrado filio sororis sue predium in eodem loco dedit; quod postea concessum est fratribus sancti Gregorii, quod ipsi dederunt pro predio in Ditzingen.

Heimertingen.

Reginhardus de Berga et vxor eius Sigeburg quicquid habuerunt ad Heimertingen sancto Petro tradiderunt.

Eberdringen. Blidelssheim.

Morhardt dimidiam hubam ad Eberdringen dedit.

Ruding de Steinhem duas hubas in Blidelssheim, postea hubam vnam pro sorore sua Gepa ad Westheim dedit.

Nussdorff.

Vdalricus de Waibstat pro se et filio suo Heinrico occiso dedit sancto Petro in monasterio Hirsaugiensi predium quoddam cum omni proprietatis iure, quod est situm in villa Nussdorf in Entzgowe in comitatu Ingerssheim. Ad cuius donationis confirmationem adhibiti sunt testes XIIII idonei et fideles, quorum || [Fol. 69b.] hec sunt nomina: Andreas, Lutfridus, Bertoldus, Cuno, Waltherus, Volpertus, Volmarus, Cesolfus, Vdalricus, Sigeboto, Reinherus, Volpertus, Gosmarus, Heinricus. Dedit quoque ad Binnikeim quicquid habuit, pro se et liberis suis, et ad Nussdorff nouem hubas, et ad Stammen vnam hubam, que in concambium data est pro alio predio in Dalhuingen Richwino de Blieningen.

Stubersheim.

Adalbertus de Stubersheim tres hubas in eodem loco dedit, que vendite sunt.

Tieffenbach.

Wolffram de Botebor vnum vinetum ad Tieffenbach nobis tradidit.

Wesingen.

Gerrich et frater eius Rudolffus de Wesingen vnam hubam in eodem loco dedit.

Töffingen.

Richwinus de Bliningen dedit duas hubas ad Toffingen.

Gilstein. Meinsheim.

Ceisolff de Brackenheim vnam hubam in Messesteten tradidit, que in concambium alterius predii in Gilstein data est. Item postea duas hubas cum vineto in Batenheim et dimidiam hubam in Meinssheim sancto Petro tradidit.

Brunwiler. Bodelsshusen.

Egilolff de Phullingen in eodem loco tres hubas tradidit, que Luitoldo cuidam commendate sunt; in Brunwiler quinque hubas, ad Bodolsshusen duas hubas.

Phullingen.

Cuno de Magerbein et vxor eius in Phullingen duas hubas tradiderunt. ||

Tagenbach. [Fol. 70a.]

Diepertus de Tieteburen quinque hubas in Tagenbach dedit, quas Trageboto, frater Richardi de Tietickeim, a nobis emit et circa finem vite sue beato Petro redonauit; quod fratribus ad Schonrein concessimus.

[*Pfortzheim.*]

Egezo de Sulmena quicquid ibi habuit, nobis tradidit; quod vendidimus et predium quoddam in Pfortzheim ipso precio emimus.

Asselbingen.

Diethelm ex petitione et donatione Ruperti vnam hubam tradidit in Aslubingen.

Talmsingen.

Hazecha de Tintenhofen duas hubas in Talmsingen dedit, quod in concambium datum est.

Schafhusen.

Eticho quidam in Vocklingen predium dedit, cuius precium et due hube in Gartha, quas Beatrix vidua Cunonis dedit, tradite sunt pro quinque hubis in villa Schafhusen.

Steinbach.

Reglint vidua Wolfframmi de Kurnbach dedit duas hubas in Steinbach, quod in concambium datum est pro predio in Vechlingen.

Witingen. Steingart.

Conradus et pater eius Wolffgang de Witingen nouem iugera in eodem loco et ad Steingart vnam hubam tradiderunt.

Westheim.

Adalbertus de Wiblingen vnam hubam ad Nuwiler dedit, que postea data est pro quodam predio in Westheim.

Dahtelen.

Trutkint de Wormacia viginti hubas emit nobis in Dahtela.

Ruthmarssheim.

[Fol. 70b.] Hartpertus et Egino frater eius de Ruthmarssheim || hubam vnam in eodem loco dedit.

Burbach. Flahingen.

Egeno frater noster de Burbach in eodem loco nouem hubas de salica terra et postea alias vndecim hubas et molendinum atque vineam tradidit; sed et in Flähingen decem hubas et molendinum, in Vsenhusen octo hubas et dimidium molendinum, in Cnuttlingen tres hubas et dimidiam, in Bietikeim vnam hubam, in Heimfelt septem iugera vinee et terciam partem molendini, in Muntzheim duas hubas, in Strassfelt vnam, in Nanthesshusen hubam et dimidiam.

Index.

A.

Acchara, p. 33. 38.
Achalm, Luitolfus et Cuno fratres, comites de, p. 94.
Adalbero, frater Annonis archiepiscopi, p. 37.
— , abbas cellae S. Petri, p. 22.
Adalbertus, archiepisc. Moguntinus, p. 9.
— , Wormat. praesul, p. 25.
— , abbas Elching., p. 23.
— , presbyter de Bliesingen cum fratre Wolframo, p. 68.
— , presbyter de Mettlingen cum fratre Rudigero, p. 78.
— , clericus, p. 48.
— , comes, p. 38.
— , dominus, p. 84.
— , Maselini filius, ejus soror Adelburg, p. 86.
— , (in Westheim), p. 35.
Adelbero, p. 60.
Adelbertus, abbas Naw., p. 23.
Adelhelmus, abbas Ammerburg., postea Mediolac., p. 23.
Agnes, imperatrix, p. 34.
Alenfelt, Wolfhert de, p. 98.
Almentingen, p. 33. 35.
Alpurg (Altpurg), p. 90; Hermannus de, et uxor Cunigunt, p. 80.
Alpwinesdorf, p. 44. 45. 46.
Alsacia, p. 43. 54. 56. 99.
Altbura, p. 31.
Altheim, p. 34. 35. 55. 61. 68. 88. 98.
— , Conradus de, p. 64. 72.
— , Nikilm conversus de, p. 74.
Altingen, Hugo de, p. 64.
Alwig et Hermannus, fratres, p. 52.
Alwig et Arnoldus, fratres, p 67.

Ambera, Erkinbertus de, p. 34.
Ambra, p. 63.
Anno, archiepisc., p. 37.
Anselmus, presbyter de Gruningen, p. 73. 76.
— , monachus Hirsaug., p. 76.
— , barbatus frater Hirsaug., p. 87.
Anselsheim, Sigefridus miles de, p. 56.
Appenwiler, Waltherus de, cum filiis Anselmo et Wolfgango, p. 60.
Aquileia, p. 22.
Arenstein, Ludowicus comes de, p. 96.
Argentina, p. 74.
Argirsheim, p. 44.
Argossingen, p. 50. 95. 99.
Armbach, p. 47.
Arnoldus, archiepisc. Colon., p. 77.
— , miles, p. 56.
Arnulfus, comes urbanus, p. 74.
— , centurio, p. 74.
Aslubingen (Asselbingen), p. 48. 102.
Asmundeshart, p. 52.
Assenheim, p. 84.
— , Egeno de, p. 49. 66. 71.
Atenherd, p. 93. 96.
Augusta Vindel., p. 19.
Azelinus, abbas Burrens., p. 22.

B.

Bach, p. 40. 41. 99.
Barkhusen, p. 96.
Bassheim, p. 63.
Batenheim, p. 62. 101.
Bebelingen (Bebilingen, Beblingen), p. 66. 80.
— , Arnold de, p. 48.
— , Buggo de, p. 55.
— , Gebehardus de, et uxor ejus Adelheit, p. 35.
— , Trasemunt de, p. 35.
Bebenburg, Wolfram de, p. 66.
Bebenwiler, p. 46.
Bebo, civis Spirens., p. 50 sqq., ejus frater Wolfelinus, p. 51.
Beegingen, Nendant de, p. 71.
Bellenheim, Drutwinus de, p. 72, cum uxore Irmengart et filio Hermanno, p. 60; ejus frater Megingosus, p. 70. 71.
Bennendorf, p. 44. 45. 46.
Benso, p. 74.

Benwilre, p. 12.
Berchusen, p. 50.
Berga, Reginhardus de, et uxor ejus Sigeburg, p. 100.
Berge, Diemo de, p. 68.
Berkha, p. 97.
Bernhardus, abbas Hirsaug., p. 17.
Bernhusen, Adalbertus de, p. 61; idem et Birthilo de, p. 97.
— , Volmarus de, p. 99.
— , Wolfram de, p. 66.
Bernwardus, episc. Herbipol., p. 21.
Bertholdus, dux, p. 21. 32, et frater ejus Gebehardus, episc. Constant., p. 85.
Bertoldus, abbas Alpersbac., p. 24.
Berwardus, cellerarius et praepositus Hirsaug., p. 87. 88. 89; ejus soror Irmingard, p. 89.
— , p. 64.
Beselo, p. 48.
Betherah, Bubo de, p. 99.
Bettlingen, p. 62.
Biberarin, p. 44.
Biberbach, p. 32. 58. 78. 91.
Bienenheim (Bienheim), p. 35. 95.
Bietikeim, p. 18. 37. 69. 76. 103.
— , Berthold de, p. 43. 53. 55.
— , Birthilo de, p. 71.
— , Heinricus de, p. 58.
— , Ruger de, p. 71.
— , Rugerus de, p. 69. 72; Rugerus cum uxore Himeldrut, p. 37, Rugerus et uxor ejus Gerdrut, et filius Rugerus, p. 37.
Bilrieth, Fridrich de, p. 46.
Bilstein, Diethericus de, cum uxore Irmingarda, p. 80.
Bilvingen, Hiltwinus de, p. 41.
Binga, p. 82.
Bingen, Hugo de, p. 61.
Binnikeim, p. 46. 73. 100.
— , Ceisolfus et Wernherus fratres de, p. 59.
— , Volpertus de, p. 65.
— , Wecil de, p. 59; Wernherus de, p. 39.
Birkha, p. 65.
Bitingowe, p. 69.
Blabyra, p. 19.
Blanda, p. 48. 64. 78. 87. 88.
— , fluvius, p. 53.
Blanken, p. 51.
Blasius, abbas Hirsaug., p. 17.

Bleichahe (Blaichahe), p. 38. 50.
Blidelsheim, p. 100.
Blidelshusen, Heinricus de, p. 62.
Bliderhusen, Gosolt de, ejus uxor Friderun, p. 99.
Blieningen, Birthilo, filius Luitfridi de, p. 66.
— , Hugo de, p. 65.
— , Marquardus de, cum fratribus Wernhero, presbytero de Eltingen, Bertoldo et Swiggero, p. 75.
— , Richwinus de, p. 100. 101.
— , Woppelinus de, p. 98.
Bless, M. Sebastianus, p. 19.
Bochingen, p. 39. 68. 84.
— , Arnoldus de, p. 41.
Bocksberg, p. 38.
Bodolshusen, p. 101.
Bonhartshusen, p. 79. 93.
Boppo, p. 74.
— , et filius ejus Berngер, p. 74.
Böselsperg, p. 92.
Bösingen, p. 98.
Botha, Hiltebolt de, p. 76.
Botebor, Swigger et Hiltebolt de, p. 55.
— , Wolfram de, p. 101.
Botenanc, p. 32. 78.
Brackenheim, Ceisolf de, p. 85. 101.
Brandeck, Eglolf de, p. 71. 72.
Bratseleden, Diemo comes de, p. 49. 50.
Breitenowa, Rapoto de, p. 35.
Brentius, Johannes, abbas Hirsaug., p. 20.
Bretheim, comitatus, p. 49.
Brethen, Rudolfus frater Altmanni de, p. 78.
Brisgowa, p. 33. 95.
Brotzingen, p. 60. 96.
— , (Brötzingen), Birtilo de, p. 67. 84.
Bruden, p. 59.
Bruhsel, p. 7.
— , Conradus de, p. 74.
Brunicho, presbyter de Stamheim, p. 73.
Brunnen, p. 44. 45. 46.
Brunnhalden, p. 87.
Bruno, episc. Spirens., p. 49.
— , abbas Hirsaug., p. 8. 36. 48. 49. 51. 54. 56. 96. 97 (cf. Butelspach.).
— , abbas Hugshov., p. 22.
Brunwiler, p. 101.
Bucha, p. 100.

Buchenbach, Gumprecht et Heinrich de, p. 45.
Buggingen, Bertoldus de, p. 62.
— , Eberhardus de, p. 39.
— , Erkinbertus de, p. 39.
Bugingen, p. 57.
Buhel, Burkardus de, p. 64.
Buhele, Cuno et Rudolfus de, p. 41.
Buhelen, Wernher de, p. 71.
Bullikeim, Ludewicus de, p. 49.
Bunningen, p. 41. 57. 59.
Burbach, p. 34. 36. 41. 54. 78.
— , Egino de, p. 38. 52. 97. 103.
— , Otker de, p. 46.
Burbeltingen, p. 64. 78.
— , Hiltebrant de, p. 69.
Burchhalden, p. 32.
Burkardus, abbas Gottesaug., p. 23.
Burkart, p. 48.
Burladingen, Conradus de, p. 67.
Buschlag, p. 98.
Busselvingen, p. 75.
Bussingen, p. 42.
— , Segewardus et Goteboldus de, p. 58.
Bustnow, Diemarus et Engelboldus de, p. 47.
Butelspach, Conradus de, ejus frater Bruno, abbas Hirsaug., p. 96. 97; Conradi uxor Werndrut, p. 97.
Buwenburg, Eberhardus Dietheri filius de, p. 97.

C.

Calenbach, p. 31. 43.
Calhofen, p. 86.
Calwa (Kalwa), castellum, p. 2.
— , Adalbertus comes de, p. 2. 13. 32. (38?) 42. 54. 57. 61. 66. 71. 72.
— , Bertoldus comes de, p. 57.
— , Bruno comes de, p. 32.
— , Conradus comes de, p. 84.
— , Gotefridus comes de, p. 32. 42. 50. 96.
— , Gotefridus comes palatinus, p. 38. 39. 72. 74. 97.
— , Irmingard comitissa de, p. 32.
— , Vta comitissa de, p. 32. 68.
— , Wieldrude comitissa de, p. 32.
— , Wielicha comitissa de, p. 32.
— , Reginhart de, ejus filii Conradus et Eberhardus, p. 65.
— , Reginherus de, p. 52.

Calwa, Reinhardus de, p. 73.
Candstat, p. 51.
— , Reginbertus de, p. 67.
Canstadium, p. 19.
Canstatt, Diemo de, p. 79.
Carenzheim, p. 44. 45. 46.
Ceisenhusen, Wolframus de, p. 54.
Ceisenkeim, Rapertus de, p. 49.
Ceisolfus, p. 36.
— , archidecanus Mogunt., p. 78.
Chaldenwank, p. 37. 38.
Chirchberg, Bertholdus comes de, p. 33.
Christophorus, dux Wirtemb., p. 18. 19.
Cimbern, p. 78.
Cimbren, Hartwigus de, p. 52.
— , Luitfridus et Heinricus, fratres de, p. 67.
Cnuttlingen, p. 103.
— , Adalbertus de, p. 36.
Cobelbach, p. 31. 90.
Colbach, p. 92.
Colonia, p. 77.
Conradus, rex, p. 66. 77.
— , abbas Hirsaug., p. 11. 90. 91.
— , abbas Schwartzac., p. 23.
— , abbas Hornbac., p. 23.
— , abbas Hugshof., p. 24.
— , abbas Alpersbac., p. 24.
— , homo nobilis in Rutmarsheim, ejus filia Hartrut, p. 84.
Consheim, p. 56.
Corba, Bucco de, p. 45.
Crafto, abbas Hirsaug., p. 14.
Crenkingen, Eberhardus de, p. 67.
Cretenbach, p. 58.
Cubenheim, Reginolt et Wignant de, p. 45.
Cuppenheim, p. 33.
Cuppingen, Wernherus et Rudolfus de, p. 52; Wernherus, p. 91.
Custulare, Marquart et Sigeloch de, p. 45.

D.

Dagelvingen, p. 52.
Dagenbach, p. 62.
Dagersheim, p. 53.
Dagruben, p. 65.
Dagsteten, Wigpret Volcmar de, p. 46.

Dahtela (Dachteln), p. 62. 102.
Dalacker, Gunderat de, p. 63.
Dalvingen, p. 53. 68. 87. 100.
— , Wernherus de, p. 61.
Dambach, p. 32.
— , Volcho de, p. 74.
Dandstat, Marquardus de, p. 49.
Darmsheim, p. 65.
— , Deimo de, p. 68.
— , Sigeboldus de, cum filio Conrado, p. 81.
Deinaha, fluvius, p. 1.
Derdingen, Adalbertus de, p. 66.
Detenhusen, p. 38.
Dettenheim, p. 54.
Dettingen, p. 81.
Detthingen, Marquardus de, ejusque fratres Hug et Wecil, p. 65.
— , Waltherus de, p. 85.
Diefenbrunnen, p. 51.
Dieffen, Adeloch de, p. 45.
Dieffenbach, p. 50.
Diemarus, (dominus), p. 36.
Diemo, archiepisc. Salzburg., p. 21.
— , minister Hugonis comitis de Tuwingen, p. 37.
Diepoldus, abbas Schafhus., p. 22.
— , camerarius Hirsaug., p. 83.
Dietelhusen, p. 47.
Dietericus, p. 68.
— , abbas Schwarzac., p. 23.
Dietgerus, episc. Metensis, p. 21.
Diethericus, abbas Petrishus., p. 22.
Diethmarus, abbas Wingart., p. 23.
Dietlingen, p. 98.
Ditzingen, p. 46. 66. 95. 100.
Druhtersheim, Sigeboto de, p. 56.
Drutwinus, abbas Breitenow., p. 23.
Dudelingen, p. 33.
Dulingen, p. 47.
Dunkdorf, Erkinbertus de, p. 76.
Durnkeim, p. 33. 34. 68. 80. 91. 96. 97.
Dusslingen, Diemo de, p. 85.
Dütlingen (Dietlingen), p. 63.
Duttlingen, p. 57.
Duwingen, Ripertus de, p. 83.

E.

Ebertus, praefectus Spirens. cum uxore Hadwic et filio comite Eckeberto. p. 57.
Eberdringen, p. 58. 67. 70. 91. 100.
— , Alkerus, Eberhard, Hartprecht, Megingos, Walter de, p. 97.
— , Eggehardus de, cum filiis Symone et Schwiggero; item Conradus, filius materterae ejusdem, p. 59.
— , Luitfridus de, p. 62. 65.
— , Schwiggerus de, uxor Glismut, filius Schwiggerus, filia Luitgarde, p. 59.
Eberhardus, nobilis, ejus parentes Diethericus et Aba, ejus fratres Bruno et Drutwinus, hujus filii Conradus et Drutwinus, clerici, p. 70.
— , episc. Aystetens., p. 58.
— , abbas Hirsaug., p. 14.
— , abbas Odenheim., p. 23.
Ebernsberc, p. 4. 7.
Ebersbuhel, p. 31.
Eberstein, p. 33.
— , Bertholdus de, uxor ejus Adelheid et filii Bertholdus, Eberhardus et Hugo, p. 42; Bertoldus, p. 65. 72.
Eckebertus, abbas Bosow., p. 23.
Eckebruck, Gumprecht et Meginwart, Adelboch et Burkart de, p. 45.
Eckenwiler, p. 34.
Egeno, p. 36.
— , comes, p. 39. 46.
Egensheim, Adalbertus comes de, et uxor ejus Heilewig, p. 43.
— , Hugo comes de, p. 56.
Egge, p. 37.
Eggebertus (Eckebertus), comes Spirens., p. 49. 72.
Eglesheim, Egilolf et Hug, fratres de, p. 71.
Eichaha, Wernherus et Wolframus, fratres de, p. 47.
Einsidelen, monasterium, p. 3.
Elingen, Adelhelmus de, p. 48.
Eltingen, p. 42. 74. 81. 91. 96.
Emhart, Heinricus de, p. 55.
Endingen, p. 33. 95.
Engen, Waltherus de, p. 43.
Eningen, Gerungus de, p. 52.
Ensingen, Adalbertus de, cum uxore Adelheit, p. 93.
Entringen, Fridericus de, cum filio Friderico, p. 63.
Enzgowe, p. 46. 100.
Erfurtense monasterium, p. 22.
Erkenbertus, p. 86.

Erkinboldus, abbas Hugshov., p. 22.
Erkmarshusen, Wernherus de, p. 54.
Erlafridus, comes, p. 1. 31. 85.
Erlebach, p. 47. 90. 96.
Erlingen, p. 93.
Ermenoldus, abbas Bruveniag., p. 23.
Ernestus, abbas Hirsaug., p. 14.
Ernfridus, camerarius Hirsaug., p. 91.
Ernst de villa Gisenheim, p. 94; filius sororis ejus Volradus, p. 95.
Ernstmulin, p. 92.
Ertbach, Gotzolt de, p. 49.
Eschelbrunnen, p. 42. 48. 73.
Eskendal, Hartheroch et Vdalricus de, p. 45.
Eskingen, Luitfridus de, p. 38.
Essingen, p. 87. 94.
Esslingen, Rupertus de, ejus uxor Willebirgis et filius Heinricus, ac gener Marquardus de, cum conjuge sua Gisela, p. 92.
Isso, abbas Reinwil., p. 23.
Ittstat, Heinricus de, p. 66.

F.

Felderer, Ludovicus, abbas Hirsaug., p. 19.
Frst, Burkardus et frater ejus Hesso de, p. 40.
Fahingen (Flähingen), p. 46. 55. 103.
Fcheim, p. 33. 95.
Frst, p. 37. 52. 65. 66. 78.
Ficke, Rudolfus de, p. 62.
Fokenfelt, p. 46.
Fridericus, dux, p. 57. 66.
— , comes, p. 47.
— I., abbas Hirsaug., p. 3.
— II., abbas Hirsaug., p. 16.
— , praepositus, p. 36.
— , et Luitfrid, fratres episcopi Babenbergensis, p. 55.
Fruna, soror Hartwigi et Egilolfi cum filio suo Richardo, p. 58.
Fcheim, Bertolt de, p. 55.
Fsheim, p. 38. 51.
Frechtshusen, p. 36. 46.
Fngen, p. 35.

G.

G (Gartaha), p. 41. 49. 52. 99. 102.
Ga, Billunc de, p. 97; Volpertus et Billunc de, p. 71.

Gaudentius, p. 22.
Geba, p. 43. 46.
Gebehardus, episc. Constant., p. 6. 21. 25. 32. 95.
— , abbas Hirsaug., p. 5, episc. Spirens., p. 21.
Gebersheim, p. 61. 90. 96.
— , Manno de, p. 60.
Gebrichingen, p. 59.
Gechingen, p. 67.
— , Bertholdus de, p. 40.
— , Marquardus de, p. 40
Geiseburg, p. 67.
Gelshusen, p. 78.
Genkingen, p. 67.
Gensen, p. 48. 49.
Geofgius, abbas Hirsaug., p. 17.
Gernah, Sileloch de, p. 76.
Gero, p. 86.
Geroldsecca, Waltherus de, p. 33.
Gerringen, p. 34. 66. 83.
— , Adalbertus de, p. 52.
— , Wortwinus de, p. 78.
Gerungus, abbas cellae Paulinae, p. 23.
Gertringen, Adalbertus, ejus fratres Waltherus et Luitfridus de, p. 87.
— , Sigefridus de, cum filio Etichone, p. 73.
— , Wangerus de, p. 87.
Gieberchingen, p. 57.
Gilstein (Gilesten), p. 31. 32. 33. 37. 38. 53. 85. 86. 87. 92. 101.
— , Adelheit de, p. 86.
— , Dietericus de, p. 71.
— , Luitgart de, p. 86.
— , Megingos, Conradus et Walcun, clericus de, p. 86.
Ginnenheim, p. 54.
Ginningen, p. 37. 85.
Ginterbach, p. 59. 96.
Gisela, soror Meribotonis, p. 39.
Gisenheim, p. 96.
— , Ernst de, cum Volrado, filio sororis suae, p. 100.
Gisilbertus, abbas Hasung., p. 22.
Gisingen, p. 71.
Gisnach, p. 57.
Glatbach, Anselmus et Wicnandus de, p. 40.
— , Wolframus de, p. 42. 46.
Gnotzheim, Diepertus de, p. 66.
Gomeltigen, Adelbertus de, p. 49.
Gosmarus, p. 36.

Goteboldus, civis Moguntin., p. 64.
Gotefridus, palatinus comes, p. 72. 74. cf. Calwa.
— , abbas Brigant., p. 23.
— II, abbas Hirsaug., p. 16.
— , abbas Zwivalt., p. 22.
Goteluben, p. 99.
Gotelubingen, p. 35.
Gotelvingen, p. 95.
Gottesaugia, p. 10.
Grauenhusen, Adelbero de, p. 43.
— , Luitfridus de, p. 43.
Gretzingen, Ceisolf de, p. 52. 65.
— , Vdalricus filius Ruperti de, p. 52.
Grifelt, Richlint de, vidua Wolframi comitis, p. 43.
Grubbingen, p. 34.
Grunbach, p. 55.
— , Ratpoto de, p. 42.
Gruningen, p, 71.
— , Engelbolt et filii Conrat et Walter de, p. 71.
— , Marquardus de, p. 59.
— , Wernherus comes de, p. 52. 94.
Gruor, Cuno de, p. 47.
Grupen, p. 86.
Gruppenbach, p. 49.
Grur, p. 56. 95.
Gumpertus, p. 36.
Gumprechteswiler, p. 31. 32.
Gumprechtshoven, Hesso de, p. 49.
Gundelsheim, p. 40. 46.
Gundlingen, p. 38. 85.
Guntherus, episc. Spirens., p. 10.
— , abbas Camberg., p. 22

H.

Haccha, uxor Nibelungi de Wormacia, p. 55.
Haldewank, p. 39.
Halvingen, Eberhardus de, p. 97.
Hanbach, p. 69.
Hartbach, Heinricus de, p. 45.
Hartmannus, monachus Hirsaug., p. 66.
Hartnidus, frater Gebehardi, p. 57.
Hartwigus, comes urbanus, p. 74.
— et Egilolfus, monachi Hirsaug., Bernhoch eorum cognatus, p. 57.
Haslach, p. 40. 53.
— , Erkenbertus de, ejus soror Irmingardis, p. 64.

Haslach, Gerlach de, p. 47.
Hefingen, Heinricus de, p. 91.
— , Helnwig de, p. 66.
— , Vdelricus de, et uxor ejus Bertharath, p. 78.
Heidelsheim, Hugo de, p. 43.
— , Waltherus de, p. 78.
— , Wernherus de, p. 69.
Heimersheim, p. 95.
Heimertingen, p. 97. 100.
Heimfelt, p. 103.
— , Marquart de, p. 49.
Heimsheim, Bertoldus de, cum filiis Heinrico et Vdalrico, p. 68.
Heilbrunnen, p. 68. 73. 84.
Heilprunn, Hartmut de, p. 90.
Heilprunnen, Diethericus de, p. 89.
Heinricus IV., rex, p. 5. 21. 45.
— V., rex, p. 7. 23. 49.
— , episc. Spirens., p. 3.
— I., abbas Hirsaug., p. 12.
— II., abbas Hirsaug., p. 15.
— , episc. Termopol., p. 29. 30.
— , abbas Blidenstatt., p. 23.
— , abbas Breitenow., p. 23.
— , abbas S. Georgii, p. 22.
— , praepositus Spirens., p. 71.
— , decanus Wormac., p. 72. 76.
— , comes, p. 77.
Heinrieth (Hahenrieth, Hohenrieth), Rudigerus de, p. 71.
— , Rudolfus de, p. 71.
Heiterbach, p. 82.
Helfenstein, Eberhardus comes de, p. 42. 57.
Helmoldsheim, p. 37.
Helmsheim, Erkenbertus de, p. 55.
— , Otwinus de, p. 55.
Hemmendorf, Conradus de, p. 67.
Hericha, p. 96.
Herman et frater ejus Sigebertus, p. 86.
Hermannus, marchio, p. 5. 97.
— , advocatus, p. 77.
Herschwiler, p. 40. 95.
Hertwigus, abbas Hirsaug., antea praepositus Spirens., p. 9. 82.
— , decanus Spirens., p. 70. 71.
Hessikeim, p. 46. 73. 75. 76. 80. 89. 91.
— , Bertholdus de, p. 39. 52.
— , Eckhart de, p. 55.

Hessikeim, Sigeboto de, p. 30.
— , Wilhelmus de, p. 54. 76.
— , Wolfgang de, p. 39. 55.
Heten, Emhart de, p. 71.
Hierosolima, p 21.
Hiesingen, Adalbertus de, p. 75.
Hildenheim, Heinricus de, p. 46.
Hilrespach, Eberhardus de, p. 38.
Hilteboldus, abbas Maideburg., p. 22.
Hilteburg, soror Meribotonis, p. 39.
Hiltershusen, Heinricus marchio de, cum filiis Ottone et Eberhardo, p. 58.
Hiltibertus, abbas Wingart., p. 23.
Himelsberg, Rudolfus comes de, p. 96.
Hingsteten, p. 65.
— , Sigeboto de, p. 60.
Hirslanden, p. 40. 78. 96.
— , Rugger de, p. 46.
Hisenburg, Swiggerus de, p. 99.
Hittenburg, Adalbertus de, p. 66.
Hittenheim, p. 44.
Hochdorf, Remming de, p. 54.
Hoferstat, p. 44. 76.
Höflingen, Hartwigus de, p. 58.
Hofstetten (Hosteten), p. 61.
Hohenheim, Egilolfus de, p. 53.
Hohenriet, p. 60.
— , Gerungus de, p. 70. 71, ejus fratres Hugo et Rudolf, p. 71.
cf. Heinrieth.
Hohenstat, p. 54.
Hohenwart, p. 39.
Holzhofen, p. 82.
Holzwiler, p. 54.
Horburg, Cuno et Conradus de, p. 54.
Horthusen, p. 63.
Horwa (Horwe), p. 61. 66. 75.
— , Sigefridus de, p. 52.
— , Waltherus de, p. 43, filius Cunonis, p. 82.
Huchenfeld, p. 100.
Huggenberg, Bertoldus de, p. 97.
Hugginberg, Oggerus de, p. 38.
Hugo, abbas Maideburg., p. 22.
Hugshofen, abbas ab, p. 51.
Humbertus, clericus de Moguncia, p. 40.
Humburg, Volmarus comes de, et filius ejus Volmarus, p. 49.
Hundersingen, Gunso de, p. 40. 59.

Hurningen, Cuno de, et uxor ejus Vta, p. 97.
Husa, Luitprant de, p. 53.
Husen, p. 87. 89. 95.
— , Heinricus de, p. 64; ejus cognatus Drutwinus, p. 64.
Hussteten, p. 31. 53.
Hutenheim, Ruggerus de, p. 72.
Hutzelius, Johannes, abbas Hirsaug., p. 20.

I.

Igelsloch, p. 92.
Ihingen, p. 90 98.
Illingen, Matolf de, p. 55.
Illinus, archiepisc. Trevir., p. 10.
Imnowa, p. 95.
Ingersheim, p. 54.
— , comitatus, p. 100.
— , Burkardus de, p. 52.
Iohannes, abbas Hirsaug., p. 14. 17. 18.
Iseldshusen, Adelbertus, Wimarus et Luipertus fratres de, p. 50.
Isenheim, p. 95.
Isinbretsdorf, Adelolt de, p. 46.
Issbach, p. 96.

K.

Kachelwank, p. 52.
Kalphen, Sigehardus de, p. 34.
Kaltendal, Ruggerus et Sigebolt filii Engelboldi de, p. 57.
Kalwa, vid. Calwa.
Karlebach, Herman de, p. 54.
— , Otto de, p. 54.
Karolus Magnus, p. 1. 31.
Katzenbach, p. 35.
Kelwershusen, p. 43. 95.
Kesha, p. 62.
Kilhberg, Hermannus comes de, p. 11.
Kirchberg, Bertoldus comes de, p. 85.
Kirchen, Wernher de, p. 43.
Kirchgarten, p. 62.
Kislach, Rudolfus Rudolfi filius de, p. 73.
— , Rudolfus de, cum filia Adelheide, p. 78. 79.
Konzenbuhel, p. 41.
Kurnbach, Conradus de, p. 79.
— , Luf de, p. 55.
— , Reglint vidua Wolframi de, p. 102.

L.

Lengenfeld, Volpertus de, p. 99.
Lenzeburg, Richinza comitissa de, p. 42.
Leo X. papa, p. 2. 32.
Lewenstein (Löwenstein), Adalbertus comes de, p. 59; ejusque filii Adalbertus, Bertoldus, Gotefridus et Conradus, p. 67.
Lieberadis, p. 77.
Lienah, p. 96.
Lindavia, p. 19.
Liningen, Hermannus de, et uxor ejus Adala, p. 49.
Lochenheim, Folpertus de, p. 55.
Lomersheim, Adalbertus de, p. 66.
Loufen, Herman de, p. 72.
Louffe, p. 32.
Lubenhusen, Conradus, Engelhardus et Waltherus fratres de, p. 66.
— , Engelhardus comes de, et filius ejus Waltherus, p. 45.
Luden, Adalbertus de, p. 43.
Ludovicus pius, p. 1. 31.
— Bavarus, imperator, p. 15.
— , dux Wirtemb., p. 20.
— , episc. Spirens., p. 29.
Luf, p. 36.
Luipoldus, abbas Wessbrunn., p. 23.
Luitfridus, p. 36.
Lungen, Marquart de, p. 41.
Lunstbrunn, p. 62.
Lusse, p. 80.
Lustnow, Craft de, p. 98.
— , Vdalricus de, p. 42.
Lutenbach, p. 44.
Lutfridus, abbas Hirsaug., p. 13.
Lutrammesforst, comitatus, p. 46. 48.
Lutzelenhart, p. 31.

M.

Magerbein, Cuno de, p. 101.
Magstat, Warmunt de, p. 40.
Malmen, p. 86.
Malmsca, p. 32.
Malmsheim, Gerhardus de, p. 88.
— , Swiggerus de, p. 88.
Malscha (Malsga), Reginbotus comes de, p. 36. 43.
— , Rupertus comes de, p. 43.

Manegoldus, abbas Hirsaug., p. 10. 72. 83. 84. 93.
— , abbas Campidon., p. 23.
Mannheim, p. 44.
Marquardus, abbas Hirsaug., p. 13.
— , abbas Decking., p. 24.
Massenbach, Warmunt de. p. 72.
Mebosheim (Mensheim), p. 63.
Megenheim, p. 64.
Megingos, abbas Wingart., p. 23.
Meginhardus, archipresbyter, p. 63.
Meginsheim, p. 59.
— , Gerdrut de, p. 59.
— , Wecil de, p. 49.
Meinsheim, p. 101.
Meisenbach, p. 92.
Menzingen, Diemarus de, cum filiis Diemaro et Walthero de, p. 71.
Mergentheim, comitatus, p. 44.
Meriboto, p. 39.
Merintheim, Goswin de, p. 99.
Merklingen, Adalbertus de, et uxor ejus Hadwik, p. 48.
— , Buggo de, p. 88.
— , Craft de, p. 78. 87.
— , Wecil et filii ejus Ingram et Wernherus, p. 48.
— , Wernherus de, p. 66. 88.
Merlenheim, Conradus de, p. 48.
— , Erkenbertus et ejus filius Diemarus de, p. 49.
— , Stephanus de, p. 49. 71.
Mersche, Gerungus de, p. 78.
Messesteten, p. 33. 85. 101.
Messingen, p. 28.
— , Eberhardus de, p. 43.
Metzingen, p. 61. 62.
Meyser, Wolframus, abbas Hirsaug., p. 16.
Michelfelt, p. 99.
Michelngarta, p. 60.
Minchingen, Gottfridus de, abbas Hirsaug., p. 15.
— , Sigismundus de, abbas Hirsaug., p. 15.
Mittelwiler, p. 56.
Moguncia, Gerhardus comes de, p. 45.
Molsberg, Heinricus de, p. 97.
Monte, Eberhardus comes de, et filii ejus Eberhardus et Hartnidus, p. 38.
Morhardt, p. 100.
Moringen, p. 47.
— , Burkardus de, p. 56.
— , Engelbolt de, p. 52.

n, Hugo de, et frater ejus Bertoldus, p. 53.
, Wernherus et Billunc fratres de, p. 71.
tal (Mortstal), p. 35. 95.
ra, p. 33.
gen, p. 31.
ngen, p. 31.
ach, p. 95.
nen, p. 43.
p. 34.
ch, p. 33.
n, p. 50. 68. 97.
, Adalbertus de, p. 85. 86.
, Ceisolfus de, ejus filius Volknon, et tres filiae cum maritis Conrado, Heinrico et Reinhardo, p. 72.
, Ceisolf de, p. 42.
, Marquardus de, p. 52.
, Sigeboto, Heinricus et Ceisolfus, fratres de, p. 52.
, Waltherus, frater Adalberti, p. 86.
, Wolfram de, p. 42.
, Wernherus, presbyter in, p. 85.
heim (Munzenheim, Muncihcim, Munzisheim, Munsheim), p. 69. 78. 82. 99. 103.
, Conrat de, p. 57.
, Wolfram de, p. 49.
ngen, Rudigerus de, p. 74.
hart, p. 47.
al, p. 87.
Murra, Mure), p. 37. 41. 74. 91.
lertoldus de, cum filio Adalberto, p. 71.
luding de, p. 55.
p. 94.

N.

a, Luitoldus de, p. 63.
art, p. 31.
en, p. 56.
usen, p. 55. 103.
, Reginherus de, p. 47.
a, p. 44.
gen, p. 87.
gartha, p. 99.
ten, p. 50.
ngenhart, p. 92.
en, Adelwig et Arnolt de, p. 97. 98.

Nieveren, p. 33. 35. 52. 95. 96.
Nippenburg, p. 89.
Noppenow, p. 33.
Notgerus, abbas Zwivalt., p. 22.
Nothingus, episc. Vercellens., p. 1.
Nuhusen, p. 68.
— , Helnwig de, p. 66.
— , Hiltibertus de, p. 64.
Nussboum, Hertwigus de, p. 36.
— , Marwardus de, p. 36.
Nussdorf, p. 46. 59. 70. 100.
— , Nibelunc et Ratpodo de, p. 65.
— , Vntrost de, cum filiis Luitfrido, Bertoldo et Marquardo, p. 58.
— , Wickardus de, p. 79.
Nusslingen, Adelheidis de, p. 74.
Nuwiler, p. 102.

O.

Oberacker, Conradus de, p. 69.
— , Gerhardus et Reinboto fratres de, p. 100.
Obernkeim, p. 95.
Obernrüxingen, Heinricus de, uxor Hiltegart et filius Vdalricus, p. 61.
Obernsteten, Adalbertus de, p. 37. 41.
Ochsenfurt, p. 44. 76.
Odenheim, p. 49. 66.
Offenbach, Conradus de, p. 72.
— , Gotefridus de, p. 49. 73.
Offenheim, p. 44.
Offenhusen, Gotebertus de, p. 79.
— , Rikowo de, p. 78.
Offingen, Conradus presbyter de, ejus filius Marquardus et hujus mater Mahtildis, p. 90. 91.
Ondingen, p. 34.
Ouswiler, p. 64.
Osenhusen, p. 35.
Ostelsheim, p 65.
— , Burkardus de, p. 61.
— , Hugo de, p. 53.
— , Ludewicus de, p. 62.
— , Mahtilt de, p. 60.
Osterfranken, p. 40. 43. 44. 66. 94.
— , Geba comitissa de, p. 36.
— , Goswinus comes de, p. 36.
Ostesheim, Hugo de, ejus pater Sarnagel, p. 88.

Ostheim, p. 99.
Osthusen, p. 54.
Oswile, p. 40.
— , Wintherus de, p. 35.
Ottenbrunnen, p. 31.
Otto, abbas Burrens., p. 22.
Owa, p. 93. 95.
— , Adalbertus de, p. 63.
— , Hermannus advocatus de, p. 98.
Owenbuhel, Belrein de, p. 71.
Owenswiler, p. 36.
— , Luitfridus de, p. 33.

P.

Parsimonius, Johannes, abbas Hirsaug., p. 19.
Petrishusen, p. 85.
Petrus, episc. Mitrens., p. 28.
Pflugfelt, Adelbero de, p. 60.
Pforzheim, p. 33. 57. 62. 102.
— , Drageboto de, p. 68.
Pfrundorf, p. 96.
— , Adalbertus de, p. 87.
Pfuchfelt, p. 57.
Pfullingen (Phullingen), Egilolf de, p. 101.
— , Rudolfus de, p. 52.
Pfussech, Gundelo et filii ejus Bernger et Conradus de, p. 45

Q.

Quirnbach, Conradus de, p. 53.

R.

Radeboto, miles, p. 52.
Radingen, p. 55.
Raggesingen, p. 34.
Ramesberg, p. 33
Ramsbach, p. 65.
Randingen, p. 75.
Rasteten, p. 33.
Ratfelden, Erlewinus de, p. 52.
Rathersheim, Conradus et Embrich de, p. 45.
Reginberta, domina, p. 84.
Reginboldus, episc. Spirens., p. 21.

Reginboldus, abbas Naw., p. 23.
Reginboto, monachus Hirsaug., p. 61.
Reginhardus et Meriboto et mater eorum Swanilt, p. 50.
Reinekeim, Adalbertus de, p. 39.
Reinhardus, episc. Spirens., p. 28.
Reistingen, Sigifridus, servus in, p. 86.
Rexingen, Otto de, p. 72.
Riccowo, p. 36.
Richardus, episc. Ostiensis, p. 8.
Richardus, p. 69.
Richenbach (Reichenbach), prioratus, p. 1. 12. 16. 18. 21. 22. 74. 94.
Richinso, presbyter de Bondorf, p. 73.
Rickartshusen, p. 61.
Rietburg, Maselinus de, p. 42. 49.
Rieth, p. 80. 99.
Riethe, Drutwinus de, p. 68.
Rietheim, p. 44. 45.
Rinhartsbrunnense coenobium, p. 22.
Rinikeim, Adelbertus de, p. 52.
Rintbach, p. 44. 46. 76.
Rinowa, coenobium ad, p. 22.
Rischga (Rischach), p. 58.
Ritenowa, p. 44. 45.
Rockesperg, p. 40.
Rode, p. 66.
— , Vdalricus de, p. 72.
Rodeberg (Rötberg), p. 53.
Rorbach, p. 52.
Rordorf, Guta vidua Manegoldi de, p. 37.
Rosswag, Wernherus de, p. 68.
Rötenbach, p. 65.
Rotenburg, Adelbertus de, ejus filius Conrat, p. 86.
— , Heinricus comes de, p. 45.
— , Waltherus de, p. 75.
Rotha, p. 49.
Rothe, praepositura, p. 11. 12. 16. 17.
— , Emhart de, p. 71.
Rotingen, Hugo de, p. 46.
Ruderchingen, p. 36. 46. 53.
Rudigerus, abbas Tarissens., p. 23.
Rudingerus, p. 87.
Rudolfus, rex, p. 32.
Rudolphus, abbas Gottesaug., p. 23.
— , presbyter de Merklingen, p. 68.
— , miles domini Diemari, p. 36.

Ruggeingen, vid. Rüxingen.
Rumfelt, p. 33.
Rupertus, abbas Hirsaug., p. 10. 12. 70. 90.
— , **abbas Gottesaug.**, p. 23.
Rüsteswiler, p. 62.
Ruthardus, canonicus Mogunt., p. 82, **ejus frater Hugo et fratruelis Heinricus**, p. 83.
Ruthmarsheim, p. 34. 38. 61. 68. 80. 99.
— , **Adalbertus de**, p. 90.
, **Buggo de**, p. 42.
, **Hartmann de**, p. 42.
— , **Hartpertus et Egino fratres de**, p. 102.
— , **Hemma de**, p. 61.
— , **Marquardus de**, p. 95.
Rutingen, p. 44.
— , **Adelbert de**, p. 45.
— , **Erkinbertus de, ejus filius Diemarus**, p. 43. 45.
— , **Gerung de**, p. 45.
— , **Hugo de**, p. 36.
— , **Rihmunt de**, p. 45.
Rutingshusen, Ruding de, p. 54.
Rüxingen, Ernest de, p. 71.
— , **Gerlach de**, p. 55.
— , **Heinricus de**, p. 37. 42.
— , **Sigeboto de, Gisela ejus conjux**, p. 41; **item Petrissa**, p. 60.
— , **Waltherus de**, p. 41.

S.

Sachsbach, Adalbertus de, p. 60.
Sachsenheim, Diemo de, et filii ejus Hugo et Gerlach, p. 39.
Saldingen, p. 96.
— , **Wolfram de**, p. 42.
Sallestat, Adalbertus de, p. 33.
— , **Bertoldus de**, p. 33.
Sallesteten, Adalbertus de, p. 85, et **ejus cognatus Waltherus**, p. 38. 39, **ejus cognatus Gerungus**, p. 39, **ejus frater Bertholdus**, p. 39.
Salzha, p. 97.
Sarnagel, cum filio Adalberone, p. 81.
Sarsheim, p. 97.
Saxonia, Dietericus de, p. 57.
Scadewiler (Schadwiler), p. 34. 53.
Scaltebrunnen, p. 32. 39.
Schachingen, Rudigerus de, p. 63.
Schathusen, p. 18. 55. 67. 68. 97. 98. 102.

Schamberg, p. 92.
Scherwiler, p. 67. 84. 94.
Schiferstatt, Adelheit de, p. 84.
Schonrein (Sconrein), p. 11. 40. 76. 94.
Schopfheim, p. 39.
Schowenburg, Gerhardus de, et ejus frater Sigefridus, episc. Spirens., p. 61. 72, illius uxor Heilecka, p. 81.
Schuttren, p. 24. 36.
Schwabach, oppidum, p. 19.
Scibenhart, Burkardus de, p. 65.
Scira, Bernardus comes de, p. 42.
Scurheim, p. 48. 54. 84.
Sedorf, Eberhardus de, p. 33.
Senesfelt, Fridehelmus et Reginherus de, p. 40.
Senfelt, p. 76.
— , Heinricus de, p. 62.
Seheim, Ruding de, et ejus soror Gepa, p. 100.
Seltenbach, p. 64. 87.
Sessingen, p. 50.
Setingen, Megenlach de, p. 49.
Sickingen, p. 46.
Siessen, p. 41.
Sigeboto et Hermannus fratres, p. 86.
Sigefridus, episc. Spirens., p. 34. 72.
— , abbas Schafhus., p. 22.
Sigehardus, abbas Laurens., p. 23.
Sigewardus, p. 69.
Sigewinus, comes, p. 77.
— , abbas Rosatz., p. 22.
Sigibolt, p. 67.
Sigifridus, decanus de Pforzheim, p. 81.
Sigismundus, episc. Halberstat., p. 21.
Sigolsheim in Alsacia, p. 46. 54. 56. 60.
Simeringen, Richinsa de, p. 53.
— , Vdalricus, Ludewicus et Manegoldus fratres de, p. 53.
Sindringen, p. 67.
Singen, p. 65.
Sintprechtshusen, Hartman, Hartwig, Heinrich, Salecho de, p. 46.
Sledorn, p. 65.
Slengenbrunn, p. 86.
Slettorf, Alberich de, p. 38.
Slierstat, Adelbero de, p. 46.
Speche, Wetzel de, p. 99.
Spira, p. 74; curtis ibidem, p. 89.
— , Eckebertus de, p. 52.

Spirensis pagus, p. 46. 48.
Spitzenberg, Richinsa vidua de, p. 46.
Staheleck, Hermannus comes de, p. 66.
Stamheim (Stammen), p. 31. 36. 61. 80. 100.
— , Bertha de, p. 82.
— , Dietericus de, p. 72. 97.
— , Vdilo de, p. 38. 50.
— , Wichardus de, p. 50.
Steinbach, p. 33. 102.
Steine, p. 57.
Steineck, Adalbertus de, p. 81, cum filio Reinbotone, p. 71; ejus filii Reinhardus et Conradus, p. 72.
Steingart, p. 102.
Steinheim, Erlewinus de, p. 54.
— , Witgowo de, p. 71.
Steinsberg, Eberhardus de, p. 49.
Steten, p. 69. 70. 71. 82. 84.
— , Emhart et Heinricus de, p. 72.
Stettveld, Folkerus de, p. 43; cum filio Rudolfo, p. 72; idem Rudolfus, p. 97; Volker et frater ejus Seliger, p. 98.
Stochusen, Alewicus de, p. 76.
Stockem, Walpret de, p. 71.
Stoffeln, Adalbertus de, p. 52.
— , Rutmannus clericus de, p. 40.
Stouffenberg, Adalbertus comes de, p. 33.
— , Anselmus comes de, p. 33.
— , Bertholdus comes de, p. 33. 52.
— , Burkardus comes de, p. 33. 52. 57.
— , Hermannus comes de, p. 33.
Strassburg, Sigefridus de, p. 49.
Strassfelt, p. 103.
Strubenhart, Burkardus de, p. 43. 52. 98.
— , Eberhardus de, p. 57. 65; ejus uxor Christina, p. 93.
— , Swigger Conrat de, p. 43.
Strubersheim, Berngerus de, cum filiis Adalberto et Berngero, p. 62.
— , Eberhardus de, p. 39.
— , Wolfgang de, p. 62.
Strute, p. 36. 44.
Stubersheim, Adalbertus de, p. 101.
Studernheim, p. 98.
Stuffeln, Vdalricus de, p. 38.
Stutpferrichen, p. 36. 37. 41. 43. 48.
Stuttgardia, p. 19.
Sulch, Adelheit de, ejus frater Rudolfus, decanus, p. 88.
Sulchen, Richmunt de, p. 53.

Sulichis, p. 34.
Sulmen, p. 62.
Sulmena, Egezo de, p. 102.
Sulz, p. 56.
— , Alewig comes de, p. 38.
— , Hermannus de, p. 35.
Sulza, Cuno de, p. 98.
Sulzfeld, p. 34. 98.
Sulzgowe [Sulchgowe?], p. 99.
Sulzowa, p. 95.
Sumenhart, p. 31. 90.
Sunnesheim, p. 52.
Swabecheim, Volmarus de, p. 49.
Swabelle, Anselmus, p. 87.
Swaldorf, p. 37. 40.
— , Fridericus de, p. 47.
Sweicheim, Nibeluno de, p. 41.
Sweigern, Adelhelm de, p. 72.
— , Birtilo et Swigger, fratres de, p. 55.
— , Warmunt, Friderich, Otto de, p. 72.
Swertisloch, Wernherus de, p. 63.
Swiendorf, p. 96.
Swiggerstal, pagus, p. 46. 62.
Swiggerus, monachus Hirsaug., p. 90.
— , presbyter de Sindelvingen, p. 75.

T.

Tagenbach, p. 96. 101.
Tagelvingen, p. 94.
Tahenstein, Cuno de, p. 35.
Talacker, p. 65. 90.
— , Marcolfus de, p. 99.
— , Reginboto de, p. 38. 42.
— , Reinboto et Adalbertus fratres de, p. 99.
Talmsingen, p. 102.
Tarodingen, Burkardus de, p. 100.
Teckenpfrun, p. 31. 92.
Tegerloch, p. 33.
Terdingen, Dietericus de, p. 41.
Tettingen, Waltherus de, p. 33.
Tiefenbach, p. 101.
Tieteburen, Diepertus de, p. 101.
Tietikeim, Richardus de, p. 96; ejus frater Trageboto, p. 101.
Tintenhofen, Hazecha de, p. 102.

Theogerus, episc. Metens., p. 21.
Töffingen (Toffingen), p. 31. 34. 42. 47. 68. 75. 81. 97. 101.
Trivels, Diemarus de, p. 34. 95.
Trumehtingen [Trubendingen], Adalbertus et Fridericus de, p. 66.
Trutpertus, fratres ejus Adalbertus et Swiggerus, p. 47.
Tubara, fluvius, p. 44.
Tubinga, p. 19.
Tullinshusen, Goswin de, p. 35.
Tünzlingen (Tunzlingen), p. 36. 39. 47. 52.
— , Adalbertus de, cum filio Berngero, p. 58.
— , Eberhardus de, p. 58.
Turingia, Ludovicus comes de, et frater ejus Berngerus in Osterfranken, p. 94.
Tusselingen (Tusslingen), Buggo de, p. 37.
— , Diemo de, p. 37. 63.
— , Fridericus de, p. 63.
— , Mahtilt de, p. 63.
Tuwingen, Gemma comitissa de, p. 34.
— , Heinricus comes de, p. 34. 87.
— , Hugo comes de, p. 34. 37. 42.

V.

Varnbilerus, Antonius, abbas Hirsaug., p. 19.
Vastpurgswiler, p. 99.
Vbernheim, p. 34.
Vbtingen, p. 58.
— , Erlefrid de Vdalricus fratres de, p. 57; Vdalricus, p. 53.
Vckelingen, p. 62.
Vcklingen, Hartmannus de, p. 49. 52.
Vdalricus, dux Wirtemberg., p. 18.
— , abbas cellae Paulinae, p. 23.
— , abbas Laurissensis, p. 4.
— , minister Gotefridi palatini comitis, p. 74.
Vechlingen, p. 102.
Veingen, Adalbertus et Eppo de, p. 49.
Veningen, Bubo de, p. 33. 38. 39. 52.
Vffenheim, Burkart de, p. 45.
Vilowa, p. 94.
Virnsul, p. 47.
Vischbach, p. 95.
— , Bern de, p. 94. 95.
Vischingen, p. 34.
Vischlingen, Guntherus et Ludevicus de, fratres, p. 49.
Vocklingen, p. 102.

Volandus, abbas Hirsaug., p. 14.
Volmarus, abbas Hirsaug., p. 9. 57. 69. 72. 73. 76. 81. 84.
Volpolchus, abbas Hirsaug., p. 14.
Volpoldus, abbas Bosow., p. 23.
Vrah, Sigwart de, p. 41.
Vrach, Egeno comes de, ejus frater Gebehardus, abbas Hirsaug., p. 93.
— , Heinricus de, p. 65.
— , Segewin de, p. 71.
Vrbanus II., papa, p. 21. 25.
Vsenhusen, p. 95. 103.
Vsingen, Hiltigart de, p. 55.
— , Wernher et Hug, fratres de, p. 71.
Vsslkeim, Ceispreth de, p. 62.
Vta, ducissa, p. 92.
—, soror Gotefridi palatini comitis [de Calwa], p. 68.
—, et filius ejus Vdalricus, p. 98.
Vtersheim, Wolframus et Eberhardus de, p. 69.
Vtishusen (Vtichshusen), p. 47. 75.
Vultenbach, p. 33.

W.

Wagendorf, Walther de, p. 43.
Waibstat, Vdalricus et filius Heinricus de, p. 100.
Walcuno, camerarius Hirsaug., p. 68. 69. 70. 76. 77.
Waldeck, Adalbertus de, p. 56. 57.
— , Gerholt de, p. 99.
— , Ortwinus et filius ejus Ortwinus de, p. 73.
Waleheim, p. 32. 35. 53. 60. 96.
— , Marcelinus de, p. 64.
Walgartha, p. 60.
Walthusen, p. 47.
Waltingswant, p. 31.
Waltorf, p. 59.
— , Bertholdus de, p. 42.
— , Bertolfus et frater ejus Erpho de, ejus mater Luitgart, p. 98.
— , Rachwinus de, p. 49.
Waltrath, vidua, p. 62.
Warmbrunnen, p. 96.
Wasserfallen, p. 99.
Wasteburgswiler, p. 95. cf. Vastburgswiler.
Weibstat, Sigeboto de, p. 36.
— , Vdalricus de, p. 36.
Weickerschreiter, M. Heinricus, p. 18; abbas Hirsaug., p. 19.

Welicho, abbas Altdorf., p. 22.
Wernherus, abbas Erfurt., p. 23.
Werstein, Gepa de, p. 34.
— , Marquardus de, p. 34.
— , Wernherus de, p. 34.
Wertheim, Bruno comes de, p. 45.
Wesingen, p. 47. 55.
— , Adalbertus de, p. 58.
— , Gerrich et frater ejus Rudolfus de, p. 101.
Westheim, p. 47. 57. 75. 79. 100. 102.
— , Hesso de, p. 35. 36.
— , Luitfridus clericus de, p. 40.
— , Swigger et Conrat fratres de, p. 71.
Wettingen, p. 48.
Wetzilo, p. 22.
Wiblesheim, Ravenolt de, p. 45.
Wiblingen, Adalbertus de, p. 102.
Widel, Johannes, abbas Schuttrens., p. 24.
Wighardus (Wichardus, Wickhardus) I., abbas Hirsaug., p. 15.
— II., abbas Hirsaug., p. 15.
— III., abbas Hirsaug., p. 16.
Wignandus, abbas Hirsaug., p. 15.
— , civis Mogunt., p. 6.
Wickartshusen, p. 92.
Wikardus, p. 65.
Wile, p. 32. 48. 52. 53. 64.
— , Ceisolfus de, p. 38.
Wiler, Conradus et Otto fratres de, p. 61.
— , Nibelunc de, p. 59.
— , Otto de, p. 71.
— , Waltherus de, p. 33.
Wilheim, p. 32. 37.
— , praepositura in, p. 85.
Wllhelmus, abbas Hirsaug., p. 4. 22. 94.
Vilritingen, p. 37.
Vilrtingen, p. 41.
infretstal, p. 87.
ngarten, p. 37. 72. 81. 84. 98.
ngersheim, Otto de, p. 46.
isperg (Winsperg), p. 65. 71. 82.
— , Dietericus de, p. 78.
— , Wolframus de, p. 69. 90.
rus, monachus Hirsaug., p. 84.
nheim, p. 43.
ch, Cunisa de, mater Adalberti comitis, p. 82.

Wirtinberg, Bruno de, abbas Hirsaug., p. 42.
— , Conradus de, p. 42. 47. 53. 60.
— , Emicho de, p. 72.
— , Ludewicus et Emicho fratres de, p. 61.
— , Ludewicus comes, p. 81.
— , Luitgart de, p. 42.
— , Sweneger de, p. 60.
Wirzbach, p. 31. 65.
Wissaha, p. 43.
Wissha, p. 61. 99.
Witingen, Conradus et pater ejus Wolfgang de, p. 102.
— , Eticho de, p. 86.
— , Wolfgang de, p. 80.
— , Wolfgang et uxor ejus Heilewic de, p. 57.
Wolfesleden [Wolfselden], Esso de, p. 33.
— , Gotfridus de, p. 34.
— , Sigefridus, episc. Spirens., p. 34.
— , Sigehardus de, p. 33. 34.
Wolframus, dictus Meyser, abbas Hirsaug., p. 16.
— , abbas Babenberg., p. 23.
Wolftal, p. 38. 73.
Wolpoto, abbas Gottesaug., p. 23.
Wormacia, p. 63.
— , Bubo de, et filius Gumpertus, p. 56.
— , Trutkint de, p. 102.
Wormsfeld, p. 98.
Wurmlingen, p. 33. 53. 63.
— , Heinricus de, p. 36.

Z.

Zaberngow, pagus, p. 58.
Zell, oppidum, p. 92.
Zimbren, p. 47. 58.
— , Adalbertus de, p. 36.
— , Eberwin de, p. 46.
Zolra, Fridericus comes de, p. 67.
Zutern (Zutren), p. 52. 79. 81. 83.
Zutingen, p. 96.